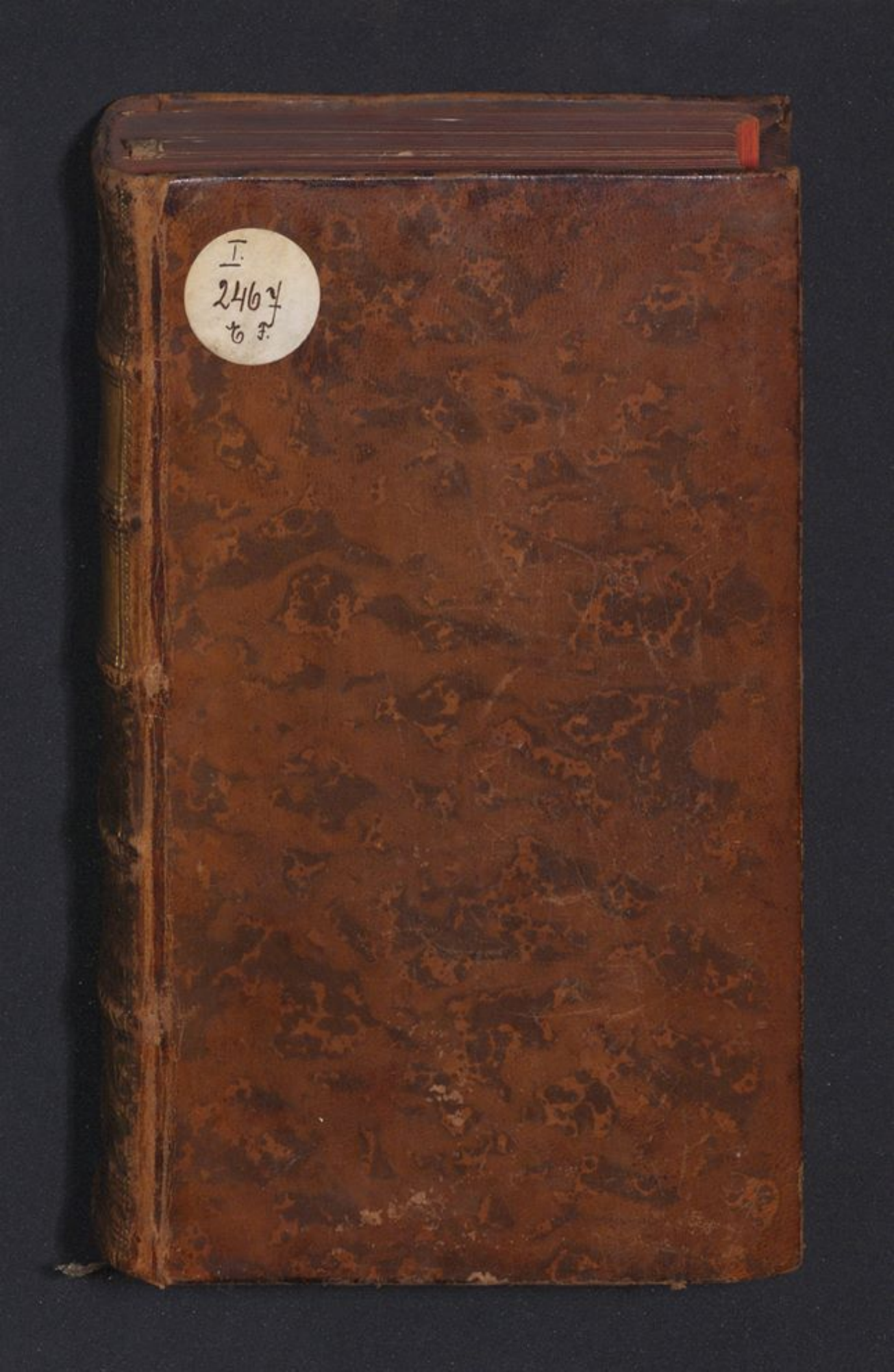
I.
2467
to 3.

2467 I E J 1 d

Geographisches Handbuch

von dem

östreichischen Staate.

K
LYCE
BIBLIOT
ZU
LAIBA

Erster Band.

Wien,

bey Johann Paul Krauß,

am Michaelieplatz Nro. 1182.

1790.

Handbuch

von dem

österreichischen Staate.

Erster Band.

IN=03000694 1

Wie wenig das Studium der vaterländischen Geographie noch im letzten Jahrzehent des 18ten Jahrhunderts in Terra Austriaca getrieben wird, bezeugen die 860 Schriftsteller, welche seit 13 Jahren in den östreichischen Staaten (mit Ausnahme der Vorlande und der Lombardie) gezählet werden. Unter dieser nicht unbeträchtlichen Schriftstellerzahl, befinden sich nicht mehr, als vier inländische Geographen, deren jeder nur ein einzelnes Land zum Gegenstande seiner Beschreibung gewählet hat, und die zugleich verdienen genannt zu werden. Es sind die Herren: Windisch, a) Taube, b) Kindermann, c) und Korabinsky d).

Ein

a) Geographie von Ungarn.

b) Historische und geographische Beschreibung des Königreichs Sclavonien, und Herzogthums Syrmien.

c) Historischer und geographischer Abriß des Herzogthums Steyermark.

d) Geographisch-historisches Productenlexikon von Ungarn.

Ein inländischer Schriftsteller, welcher es auf sich genohmen hätte, eine östreichische Erdbeschreibung im Ganzen zu liefern, ist mir nicht bekannt. Daher die Nothwendigkeit nach fremden Geographen zu forschen, in welcher man sich mit der Lage, den Grenzen, Gebirgen, Flüßen, Producten, der Handlung u. s. w. der östreichischen Staaten bekannt machen kann, oder sich zu überzeugen, daß die Donau nach Osten, nicht aber nach Süden fließe. Diese Erinnerung kränkte mich, ich faßte daher den kühnen Vorsatz zur Bearbeitung einer östreichischen Erdbeschreibung Hand anzulegen, und zu versuchen, ob es einem gebohrnen Wiener nicht möglich werden sollte, ein Werk von dieser Art zu Stande zu bringen. Ein Werk zu liefern, welches alle fremden Geographen von Seite der östreichischen Staaten unbrauchbar machen, und für den Nationalisten unentbehrlich werden sollte — in wie fern dieser kühne Vorsatz bis jetzt gereift ist, soll gegenwärtiger erste Band entscheiden; auf Vollständigkeit macht derselbe noch keinen Anspruch, und ich muß offenherzig gestehen, daß ich mit Vorsatz diesen Band unvollständig ans Licht treten ließ. Wir leben in Zeiten, und ich habe es leider mit Aufopferung beträchtlicher Vortheile erfahren, wie gefährlich es sey, immer alles zu sagen, was man auf dem Herzen hat.

Meine

Meine guten Freunde, welche etwa glauben möchten, daß ich in Rücksicht der geographisch-topographischen Beschreibung des Landes unter der Ens, einzig den ehrlichen Weiskern ausgeschrieben habe, bitte ich mit Gunst, meine Arbeit, mit der Weiskernischen zu vergleichen, und man wird finden, daß ich in der Bestimmung des Laufs der Flüße genauer zu Werke gegangen, viele Orte angezeigt habe, die Weiskern nicht hat, und daß ich das Verzeichniß der im Lande unter der Ens gelegenen Landgerichte, in einer Vollständigkeit geliefert habe, in der dasselbe bis jetzt noch nicht erschienen ist. Zugleich ließ ich mir vorzüglich angelegen seyn, die neuen Pfarren und Localkapellaneyen einzuschalten, und bey jedem Orte auch den Distrikt, in welchem jeder liegt, beyzufügen. Für die Richtigkeit des bey den unterenserischen Landesviertheln aufgeführten Ertrag der Aecker, des Weinbaues, u. dergl. kann ich nicht ganz Bürge leisten.

In Rücksicht der Beschreibung des Landes ob der Ens, glaube ich sagen zu können, daß ich allein Schöpfer bin. Dasjenige, was in dem zweiten Teile Austriae Mappis geographicis distinctae, von diesem Lande im Jahre 1726 gesagt worden, ist für die jetzigen Zeiten wenig mehr anpassend. Aber auch das, was ich gegenwärtig von diesem vorlege, ist bloß ein

sehr

sehr kurzer Auszug, etwa der siebenzig- oder achtzigste Theil, aus meinem größeren Werke, welches noch im Manuscript liegt. Das topographische Werk, welches über das Innviertel im Jahre 1779 mit von Kurzbeckischen Schriften ans Licht getreten ist, wird sich, verglichen mit dem, was ich von diesem Landesviertel in gegenwärtigem Bande geliefert habe, in vielen Stücken berichtigen lassen.

Gegenwärtigem Theile folgen noch drey- und ein Register über alle im ganzen Werke angeführten Orte schließt dasselbe. Gleich nach Vollendung dieses Handbuches werde ich zur Ausgabe eines allgemeinen östreichischen geographischen Lexikons schreiten, von welchem ich mir vorbehalte, dem Publikum zu seiner Zeit nähere Nachricht zu geben.

Geschrieben in Wien im Novemb. 1789.

de Luca.

In-

Inhalt
des
erſten Bandes.

Seite.

Einleitung in die Beſchreibung des öſtreichiſchen Staats. — — 3—28

Generalcharte von ſämmtlichen k. k. Staaten, nach dem Zuſtande im Jahre 1781. Worauf man zugleich die Kreiſe des h. R. R. deutlich vorgeſtellet hat. Im gewöhnlichen Chartenformate. Illuminirt, und zu bekommen im Normalſchulbücherverlagsgewölbe in der Johannesgaſſe.

Oeſtreichiſcher Kreis. — — 31—36

Der öſterreichiſche Kreis nach den Meſsungen des Hrn. P. Liesganig, und andern aſtronomiſchen Beobachtungen, entworfen durch F. L. *Güſsefeld.* Nürnberg, bey den Hommanniſchen Erben. Ao. 1788. Mit R. Kayſ. allergn. Freyheit.

Erzherzogthum Oeſtreich. — 39— 45
Land unter der Ens. — — 48—166
Land ob der Ens. — — 169—264
Inneröſtreich. — — — 267

Ein-

Einleitung
in die
Beschreibung
des
Oestreichischen Staates.

Einleitung

in die

Beschreibung

des

Schreibkalenders.

Einleitung

in die

Beschreibung

des

Oestreichischen Staates.

Der Nahme Oestreich (Ostreich) bedeutet ein gegen Osten belegenes Land. In einer Urkunde Kaisers Otto vom Jahr 996 kommt das Wort Oestreich unter dem Namen Ostirichi am ersten vor. Man nihmt dieß Wort in verschiedener Bedeutung. Einige verstehen darunter bloß das Land unter der Ens; andere verbinden damit das Land ob der Ens; im ausgedehntesten Verstande begreift man darunter alle dem Hause Oestreich unterwor-

sene Länder und in dieser Bedeutung wird es gegenwärtig genommen.

Obgleich die östreichischen Staaten einer sehr gemäßigten Luft im Ganzen genießen; so empfindet man doch nach der verschiedenen Lage der Länder, in Ansehung der Kälte und Wärme einen großen Unterschied. In den Gebirgen ist die Luft schärfer, aber dabey reiner; sie gibt dauerhafte Gesundheit und langes Leben. In den ebenen Gegenden ist die Luft milder; hier hat abermahl die Lage der Länder wieder einen großen Einfluß. Diejenigen Gegenden, welche von vielen Wässern umgeben sind, sind mehr dem Regen Preis gegeben, vorzüglich, wenn sie von beträchtlichen Waldungen umschlossen sind.

Das Erdreich ist im Ganzen sehr fruchtbar. In einigen südlich und westnordlich gelegenen Ländern gibt es noch manche Sümpfe, welche aber für den Staat nicht immer verloren sind, da man in einigen dieser Gegenden z. B. in Bannat, Reis mit gutem Erfolge bauet.

Der Flächeninhalt des sämmtlichen östreichischen Staats beträgt 11,809 Quadratmeilen. Die gröste Länge von Feldkirch bis in die Moldau beläuft sich auf 161, und die Breite von Triest bis an die Grenze gegen Sachsen auf 120 Meilen.

Der östreichische Staat grenzt gegen Norden an Sachsen, Preußisch Schlesien, und einen Theil von Pohlen: gegen Nordost an Podolien, gegen Osten an die Moldau, gegen Ostsüd an die Wallachei und Servien: gegen Süd an Bosnien, das adriatische und mittelländische Meer, gegen Südwest an Bündten, gegen Nordwest an die Nordsee, Westphalen und den oberrheinischen Kreis.

Es

Es gibt in den östreichischen Staaten viele Berge, und zum Theil auch große Gebirge. Zu den letztern gehören der Sudetsch; Kahlenberg, die Rhätischen- und julischen Alpen, der Schwarzwald, und der Carpat. Die vorzüglichsten Höhlen kommen in den ungarischen tyrolischen und krainerischen Gebirgen vor.

Oestreich ist reich an großen und kleinen Flüßen, deren einige in der Monarchie entspringen, andere aber außer den Erblanden ihre Quelle haben. Zu den letzteren gehören die Donau, der Rhein, Dniester ꝛc. Zu den vorzüglichsten Flüssen, welche ihren Ursprung in den Erblanden nehmen, gehören die Elbe, Save, Drave, Etsch ꝛc. Die Meere, welche Oestreich begrenzen, sind: das teutsche Meer in Westnord, das adriatische und mittelländische in Süd. Die bekanntesten Seen in den Erblanden sind der Traun- und Hallstädtersee, der Cirknitzersee, der lago di Garda, lago di como, und der Bodensee. Zu den bekanntesten schiffbaren Flüssen in den Erblanden werden die Elbe, Oder, Sawe und Drave gerechnet.

Die östreichische Monarchie überhaupt ist mit allen Dingen, die zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens dienen, theils reichlich, theils hinlänglich versehen. Das **Pflanzenreich** liefert alle Arten von Getreide; Hopfen, Flachs, Hanf, Safran, Reis, Toback. Flachs und Hanf gerathen nach Verschiedenheit der Provinzen ungemein gut. Alle Arten von Obst werden häufig erzielt; der Weinbau ist beträchtlich; Küchengewächs gewinnt man im Ueberfluß. An edlen Früchten zeichnen sich die südlichen Länder vorzüglich aus. An Medicinalkräutern sind die rhätischen und julischen Alpen besonders reich. Wald- und Färberröthebau

gedeyt immer mehr. An Knoppern und Galläpfel ist kein Mangel. Die ungemein beträchtlichen Waldungen liefern Bau- und Brennholz in großer Menge. In Thierreich ist die Viehzucht ansehnlich und wichtig. An zahmen Vieh hat man Hüner, Tauben, Gänse und Enten überflüßig. Die Wildbahn ist beträchtlich. Die oberensischen, tyrolischen, und steyermarkischen Gebirge sind der Aufenthalt vieler Gemsen, und Füchse. Wölfe, Bären, Schweine sind vorzüglich in Slavonien, Ungarn und Galizien zu Hause. Die vielen Flüße, Seen und Teiche sind reich an köstlichen Fischen, darunter der Hausen, Lachs, Hecht, die Forelle, der Karpfen ꝛc. besonders bekannt sind. Krebsen findet man von besonderer Größe. Die Bienenzucht könnte wichtiger seyn. Die Seidencultur ist ansehnlich in den südlichen Ländern. Käse und Butter werden von ausgezeichneter Güte gewonnen. Das Mineralreich ist ungemein beträchtlich. Die verschiedenen Gold- Silber- Eisen- Kupfer- Bley- Zinn- Queckſilber- Salz- und Alaunbergwerke sind sehr ergiebig. Von Steinarten zeichnen sich der mannigfaltige einfärbige und gesprenckelte Marmor und Alabaster an Schönheit vorzüglich aus. Halbedelsteine giebt es von besonderem Werthe. In der Classe der brennbaren Körper kommen vorzüglich vor, Bergöl, Torf, Steinkohlen, Schwefel und nicht selten auch Wasserbley. Von glasartigen Steinen zeichnen sich aus, der Quarz, Saphir, Topas, Smaragd, und Turmalin. Von den Erdarten sind die mancherley Farbenarten, die mannigfaltige Thon- und Porzellanerde zu erwähnen. An mineralischen Wässern sind die Erblande sehr reichhaltig, auch an Cementwasser haben sie keinen Abgang.

Nach der physischen Lage werden die Erblande am richtigsten eingetheilt, in das östliche, süd-

südliche, westliche und nördliche Oestreich. Die gegeg Osten gelegene Länder begreifen die Bukowine, das Siebenbürgen, nördliche Ungarn, und das Land unter der Ens in sich, Oestreich in Süden enthält die in Inneröstreich gelegenen Länder, ferner Tyrol, Slavonien, Kroatien, die Lombardie und Toskana; in Westen liegen, das Land ob der Ens, die Vorlande und die Niederlande; in Norden endlich kommen Böhmen, Mähren, Schlesien und Galicien zu stehen. Die heutige angenohmene Eintheilung der östreichischen Staaten folgt hier mit einigen kleinen Umänderungen. Der östreichische Staat besteht aus diesen Ländern, als:

I. Aus den Ländern, welche in Teutschland liegen und

II. Aus denjenigen, welche ausser demselben ihre Lage haben

Die Länder, welche in Teutschland liegen, theilen sich:

I. in Kreisländer

II. in Länder die zu keinem Kreise des teutschen Reichs gehören.

Die Reichskreise, in welchen östreichische Länder liegen sind:

A) der östreichische Kreis
B) der Burgundische
C) der oberrheinische
D) der schwäbische

A) Der östreichische Kreis. In diesem liegt:

a) das Erzherzogthum Oestreich welches in sich begreift

1) das Land ob der Ens,
2) das Land unter der Ens.

Das Erzherzogthum Oestreich wird in der Kanzelleysprache Niederöstreich genannt. Diese Benennung ist aber ganz irrig, da weder das Erzherzogthum im Ganzen, noch das Land unter der Ens für sich allein den Nahmen Niederöstreich in den ältern Zeiten jemahlen geführt hat. Vor den Zeiten Maximilian I. ist das Land unter der Ens das Fürstenthum Oestreich genannt worden. Erst zu Anfange des 17ten Jahrhunderts kam der Nahme Niederöstreich, zum Vorschein. Die Gelegenheit hierzu gab der Reichstag, welchen Maximilian zu Augsburg halten ließ, und wozu ein Ausschuß von den Ständen der fünf östreichischen Länder nähmlich Oestreich ob und unter der Ens, Steyern, Kärnten und Krain abgeordnet worden. Diese fünf Länder zusammen waren unter dem Nahmen: Niederöstreich, begriffen und seit dieser Zeit hat sich in der Kanzelleysprache dieses Wort in so weit erhalten, daß bloß das eigentliche Oestreich heute noch den Nahmen Niederöstreich führt.

b) Inneröstreich. Dieses enthält die Herzogthümer
Steyermark
Kärnten und
Krain

c)

c) das Friaul, welches enthält die Grafschaften
Görz und
Gradiska

d) Istrien oder das deutsche Littorale. Dieses enthält

1) das Gebieth Triest
2) das Gebieth Aquilea

e) Die gefürstete Grafschaft Tyrol in der Kanzelleysprache Oberöstreich

In dieser liegen

1) die gefürstete Grafschaft Tyrol
2) das Bißthum Trient
3) das Bißthum Brixen
4) die Balleyen des teutschen Ritterordens an der Etsch und im Gebirge
5) die Herrschaft Trasp.

f) Die Vorlande, in der Kanzelleysprache Vorderöstreich. Dazu gehören

1) das Land Breisgau
2) das östreichische Schwaben. Dieses begreift in sich:

die Marggrafschaft Burgau
die Landgrafschaft Nellenburg
die Landvogtey Altdorf und Ravensburg
die Grafschaft Hohenberg
die fünf Donau-Städte
das Oberamt Tettnang, und verschiedene zerstreut gelegene Stifte, Städte ꝛc.

die vorarlbergischen Herrschaften,

Dazu gehören:

Die

Die Grafschaften

Feldkirch,
Bregenz,
Sonneburg, und Bludenz.

B.) Der burgundische Kreis, in der Kanzelleresprache die Niederlande.

In dieser liegen:

1) das Herzogthum Brabant,
2) das Herzogthum Limburg,
3) das Herzogthum Luxenburg,
4) das Herzogthum Geldern,
5) die Grafschaft Flandern,
6) die Grafschaft Namur,
7) die Grafschaft Hennegau,
8) die Herrschaft Mecheln,
9) die Herrschaft Doornick.

C.) Der oberrheinische Kreis. In diesem liegt die Grafschaft Falkenstein.

D.) Der schwäbische Kreis, in welchem liegt die Grafschaft Hohenembs.

Die Länder, welche zu keinem Reichskreise gehören, sind:

1) Das Königreich Böhmen,
2) das Marggrafthum Mähren,
3) das Herzogthum Schlesien.

Die Länder welche außer dem teutschen Reiche liegen, und dem Hause Oestreich gehören, sind:

a) In Ungarn

1) das eigentliche Königreich, oder das nördliche Ungarn,
2) das Königreich Slavonien,

3) das Königreich Kroatien, mit den Seeplätzen,
4) das Großfürstenthum Siebenbürgen.

b) In Polen, in welchem liegen:

1) Galicien und Lodomirien,
2) die Bukowine.

c) In Italien. In diesem liegen:

1) das Herzogthum Mayland,
2) das Herzogthum Mantua,
3) das Großherzogthum Toscana.

Außer dieser allgemeinen Eintheilung der Länder, hat jede Provinz eine politische, kirchliche, und Milizabtheilung. Die politische Eintheilung geschieht nach Kreisen, Bezirken, Gespanschaften und Vogteyen; die kirchliche nach Diöcesen, und die militarische nach Cantons oder Werbbezirken.

Anmerk. Chronologische Uebersicht der, zur östreichischen Monarchie gehörigen Länder.

1186 Markgraf Ottocar überläßt Steyermark dem Herzog Leopold in Oestreich.

1190 Die im Lande ob der Enns gelegene Stadt Wels wird mit ihrem Gebiethe durch Herzog Leopold vom Bischof Heinrich von Würzburg erkauft.

1213 Die in dem Lande ob der Ens gelegene Grafschaft Machland kommt mit Freystadt und dessen Gebieth durch Kauf von Ulrich von Clam an Oestreich.

1282 Auf dem Reichstag zu Augsburg belehnt Rudolph von Habsburg seinen Sohn Albrecht mit Oestreich und Steyrmark.

1335 Nach Abgang Heinrich von Kärnthen belehnt der K. Ludwig die Brüder Albrecht und Otto von Oestreich am 2. May 1335 mit Kärnthen und Tyrol. Durch den am 9ten October 1336 zu Ens geschlossenen Frieden erhält Margareth Maultasch, als eine Tochter Heinrichs von Kärnten, Tyrol; Kärnten hingegen bleibt bey Oestreich.

1363 Ueberläßt Margareth, die Tochter Heinrichs Herzog in Kärnten, die Maultasche genannt, Tyrol dem Hause Oestreich.

1364 Kömmt das Herzogthum Krain durch Erbvermächtniß Albrechts IV. Grafen von Görz, an das Haus Oestreich.

1365 Erkauft Herzog Leopold die Grafschaft Feldkirch oder Monfort von Rudolph, dem letzten Grafen Werdenbergischen Stamms, um 36,000 fl.

1367 Kaufen beyde Brüder Albert und Leopold, Breisgau, sammt den Städten Neuburg, Villingen und Breysach von dem Grafen von Fürstenberg mit 55,000 fl.

1376 Leopold kauft die Grafschaft Bludenz von Albert Grafen von Werdenberg.

1381 Ebenderselbe kauft die Grafschaft Hohenberg von Rudolph Grafen von Hohenberg um 66,000 fl.

1387 Kömmt durch Kauf die Grafschaft Laufenburg von Grafen Johann dem jüngern von Habsburg für 12,000 fl. an Oestreich.

1451 Elisabeth Gräfinn von Monfort und Bregenz, verkauft ihren halben Antheil an der Herrschaft, Burg und Stadt Bregenz an Erzherzog Sigmund für 35,592 fl.

1456. Die in Steyrmark gelegene Grafschaft Cilley fällt in Folge des K. Fridrichs Vertrags vom Jahr 1443 an das Haus Oestreich.

1465 Erzherzog Sigmund kauft von Johann Grafen von Thengen die Landgrafschaft Nellenburg um 37,905 fl.

1482. Durch den Tod Maria von Burgund, Gemahlinn Erzherzogs Maximilian von Oestreich, kömmt das Herzogthum Burgund an die östreichisch-spanische Linie.

1486. Erzherzog Sigmund von Oestreich löst die Reichslandvogtei Altorf und Ravenburg von dem Truchseßen von Waldburg für 13,200 fl. ein.

1500. Die Grafschaft Görz fällt in Folge der Verträge von 1361, 1364 und 1486 an das Haus Oestreich.

1500. In Folge vorstehender Verträge wird das sogenannte Pusterthal mit Tyrol vereinigt.

1504 Maximilian erhält durch den Frieden mit Bayern das Schloß Ratenberg am Inn, die Stadt und das Schloß Kufstein, die Stadt Kitzbühl mit ihrem Gebiethe, Neuburg am Inn, Rannariedl an der Donau, die Grafschaft Kirchberg, sammt dem Schloß Weißenhorn, die Vogtey und das Kloster Mondsee, die Wildbahn und völlige Bothmäßigkeit der Marggrafschaft Burgau.

1516. Maximilian erhält durch den Frieden mit Venedig das Gebieth Rovereit, Riva, die vier Vicariate, die Bergfestung Peitelstein, Covolo, wie auch Ambezzo.

1523. Erzherzog Ferdinand kauft vom Graf Johann von Monfort und Herrn zu Bregenz, die andere Hälfte der Grafschaft Monfort für 50,000 fl.

1526. Ungarn, Böhmen und Mähren kommen an Oestreich.

1528. Neuburg am Inn wird vollkommen mit dem Lande ob der Ens vereinigt.

1542. Karl V. bringt durch Kauf vom Grafen von Thengen die Herrschaft gleiches Nahmens an Oestreich.

1549. Ferdinand I. bringt die Stadt Costanz oder Costnitz an das Haus Oestreich, und 1559 wurde ihre Unterthänigkeit auf dem Reichstage zu Augsburg bestätiget.

1699. Kaiser Leopold bringt Siebenbürgen wieder an Ungarn.

1708. Das Haus Oestreich wird in dem Besitze des Herzogthum Mantua bestätiget.

1714. Dem Hause Oestreich werden seine heutige in den Niederlanden besitzende Herzogthümer, Grafschaften und Herrschaften durch den badenschen Frieden vollkommen gesichert.

1714. Die östreichische teutsche Linie kömmt bey Erlöschung des östreichischen spanischen Stammes in den Besitz des Herzogthums Mayland.

1717. Die von Ferdinand III. dem Fürsten Johann Anton von Eggenburg, und deßen Mannsstamme verliehene Grafschaft Gradisca, gelangt wieder an das Haus Östreich.

1757. Herzog von Modena verkauft einen Theil seiner in dem Ferraraischen Gebiethe gelegenen Allodialgüter an das Haus Oestreich, den andern

Theil

Theil an den Feldmarschall Grafen von Palavicini) diese Güter verkauft Kaiser Joseph II. im Jahr 1785 um 1,800,000 fl. im östreichischer Münz an den Pabst, welcher diese Summe von Genua geborgt hat.

1759 Wird von Kaiser Franz *I.* beym Abgange des hohenembsischen Mannsstammes die in dem schwäbischen Kreise gelegene Grafschaft Hohenembs als ein eröffnetes Reichslehn dem Hause Oestreich verliehen.

1763. Erhält Erzherzog Leopold und dessen männliche Erben von Kaiser Franz I. dem Vater, das Großherzogthum Toscana.

1765 Kommt Kaiser Joseph *II.* als Erbprinz von Oestreich in Besitz der in dem oberrheinischen Kreise gelegenen Grafschaft Falkenstein. Kaiser Franz *I.* erhält diese Grafschaft 1731 vom Reichshofrath als ein Lehn und Eigenthum.

1772 Erhält das Haus Oestreich die dem Königreiche Ungarn entrissenen Königreiche Galicien und Lodomirien.

1773 Erhält das Haus Oestreich die Bukowine.

1779 wird ein am Innflusse gelegener bayerscher District wieder mit Oestreich vereinigt.

1780. Nihmt das Haus Oestreich das Oberamt Tetnang als einen Theil der Grafschaft Feldkirch in Besitz. Im Jahr 1779 hatte Oestreich dieses Oberamt an sich gekauft.

1785 Sind durch den Frieden mit Holland einige Barriereplätze wieder an die östreichische Niederlande gekommen. Man sehe im ersten Bande des politischen Codex Seite 200 in Besitznehung.

Die

Die östreichischen Staaten werden von vielerley Nationen bewohnt; darunter machen die Slaven die gröste Zahl aus. Ihnen folgen die Teutschen, Griechen, Ungarn, Walachen, Italiäner, und Flamänder. Nach der untrüglichsten Angabe beläuft sich die Volksmenge, mit Ausnahme der Militz und der Fremden, in der ganzen Monarchie auf 25,241,000 Seelen; es kommen daher auf eine Quadratmeile 2,500 Seelen.

Zu den verschiedenen Sprachen, welche in den Erblanden als herrschende zu betrachten sind, gehört die teutsche, slavische, italiänische, flamändische, ungarische und illirische Sprache. Man zählt in der ganzen Monarchie 18 Festungen, 1064 Städte, 1664 Märkte, und 61,080 Dörfer, sehr viele einzelne Höf, die vorzüglich in den gebirgigen Ländern zu Hause sind. Die Städte werden in landesfürstliche, Municipalstädte, Bergstädte und Privatstädte (unterthänige) Städte abgetheilt. Von den vorstehenden Staaten ist, nach der bestehenden Caroliniſchen Erbfolgordnung der älteste Prinz aus dem Hause Oestreich Beherrscher. Die Regierung ist im ganzen unumschränkt monarchisch, das Reich untheilbar, und in männlicher und weiblicher Linie erblich.

Zu den östreichischen Reichsgrundgesetzen gehören

a) der Fridericianische Freyheitbrief
b) die Caroliniſche Sanctiopragmatica und Erbfolgordnung.

Diesen Gesetzen sind noch beyzufügen einige Friedensschlüsse, als: der Westphälische, Badensche, Nimargische, Münstersche u. a. m. Die vielen östreichischen Staaten hatten vormahls sehr verschie-

schiedene Rechte und Freyheiten; allein schon Maria Theresia noch mehr aber Joseph II. hat sich unumschränkt gemacht. Es werden nun die sämmtlich östreichischen Staaten (mit Ausnahme der Niederlande) sowohl in politischen als Justizangelegenheiten größtentheils nach einerley Gesetzen beherrscht. Die Gesetze theilen sich in die politische und Justizgesetze.

Zur Besorgung der politischen und Justizangelegenheiten bestehen nach Verschiedenheit der Provinzen besondere Departemente. Die vereinigte Hofstelle in Wien ist im politischen Fache die anordnende Stelle für die teutschen und galicischen Länder; für die ungarischen und siebenbürgischen Angelegenheiten hingegen ist die anordnende Stelle, die ungarische siebenbürgische Hofkanzelley. Diesen Hofstellen sind beyzusetzen: die Hofrechnungskammer, und die Hofkammer im Münz- und Bergwesen. Die letztere ist theils der vereinigten Hofstelle, theils der ungarischen Hofkanzelley untergeordnet. Das Revisorium in Justizsachen für die teutschen und galicischen Staaten ist ebenfalls in Wien, wo es unter dem Nahmen: der Oberstenjustizstelle, besteht. Das Königreich Ungarn, die Niederlande, und die Lombardie haben ihre besonderen Justizrevisorien. Das Justizforum ist in zwey Classen getheilt, Man hat ein adeliches und ein unadeliches Forum, und jedes macht für sich das Gericht in der ersten Instanz. Die Gerichte in zweyter Instanz bestehen unter dem Nahmen: Appellationgericht, deren es mehrere gibt. Außer diesen Gerichten bestehen noch Berggerichte. Die Militzgerichte theilen sich in den Hofkriegsrath, in das judicium delegatum militare mixtum, Generalauditoriat und Regimentsgerichte. Der Hofkriegsrath hat sowohl öffentlich politische Gegen-

stände, publico politica, als Justizangelegenheiten zu besorgen. In Politischen ist er die anordnende Stelle und im Justizfache ist derselbe das Revisorium. Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten, bestehen in den Provinzen theils Gubernien, theils Regierungen. Zu den vermischten Behörden, das ist: solchen, welchen die Handhabung der politischen und Justizsachen zusammen obliegt, gehören die Magistrate und Grundobrigkeiten. Auch die Kreisämter gehören gewißermaßen in diese Classe. In den sämmtlichen teutschen und galicischen Ländern werden 69 Kreisämter gezählt. Die Universität, und die Konsistorialgerichte sind erloschen.

Die Landstände sind heute das nicht mehr, was sie vor 200 Jahren waren. Auf dem Landtage, welcher jährlich von dem Landesfürsten ausgeschrieben wird, werden bloß die sogenannten Postulata vorgetragen, auch sind die Stände noch im Besitze des Juris collectandi. Nach der neuen Länderstelleneinrichtung haben zwey Verordnete von dem Herrenstand bey der Landesregierung Sitz und Stimme, sind ordentliche Referenten, und bekleiden den Charakter als wirkliche Gubernial- oder Regierungsräthe. Die Stände werden gewöhnlich in vier Classen abgetheilt, als: in den geistlichen - Herren - und Ritterstand, und in die Deputirten von den Städten. Der geistliche Stand, besteht aus Bischöfen, Abees - Commandateurs, Aebten und Pröbsten. Der Herrenstand wird in dem eigentlichen Oestreich in den Rudolphinischen, stiftmäßigen und neuen Herrenstand abgetheilt.

Die erste Epoche der Manufacturen und Fabriken fällt, in den östreichischen Staaten, (mit Ausnahme der Niederlande und Lombardie) in das 16te

Jahr-

Jahrhundert, die zweyte in die Regierung Carl VI; die dritte in die Thereseanische Regierung; und die vierte in die Regierung Joseph deß II. Unter allen Manufakturen und Fabriken sind unstreitig die Eisenwaarfabriken, die ältesten. Die eigentliche Existenz derselben fällt in das 12te Jahrhundert. Die vorzüglichsten Manufakturen und Fabriken in den Erblanden sind die Manufakturen in Leinwand, Tuch, Wollenzeuge, leinene, seidene, und wollene Bänder, seidene und wollene Tüchel, Seidenzeuge, seidene, leinene und wollene Strümpfe, Hüte, Camelotte; Plüsch, Gold- und Silberspitzen, Zwirnspitzen, niederländischen Spitzen, Fabriken in Eisen- Kupfer- Tomback- und meßingene Waaren von allen Sorten. Man verfertigt allerley Erden-Geschirr, ächtes und unächtes Porzellän. Man gießt die vortreflichsten Spiegel, bläßt schöne und reine Gläser, bereitet Vitriol, siedet Alaun Potasche, Salpeter, Salmiak, macht Zinnober, Arsenik und Schmalte (blaue Farbe)- Man brennt vortrefliche Liqueurs von allen Gattungen. Man verfertigt sehr gutes Schießpulver, verarbeitet Glockengut und Stahl. Man verfeetigt aus Holz verschiedenes Küchengeschirr und andere Waaren. Man bereitet Siegellack in Menge, verfertigt vortreffliches Bleyweiß, viele Bleystiften, orientalische und andere Galanterie-Waaren.

Zur Handlung hat die östreichische Monarchie eine gute Lage, da sie an die Nordsee, an das adriatische und mittelländische Meer grenzt, und von vielen schiffbaren Flüßen durchströmmt wird. Die Straßen sind gut angelegt, die Schiffarth in sehr gutem Stande, und die Landfuhren stehen in einem solchen Verhältniße, daß die Fracht auf einen sehr mäßigen Preiß zu stehen kommt. Solchergestalt kann Oestreich sowohl den Ueberfluß sei-

ner Natur- und Kunstproducte gemächlich ausführen, als auch die fremden Waaren, deren es bedarf, leicht an sich ziehen. Zu Belebung der Nationalindustrie wurden alle jene fremde Waaren die in den Erblanden fabricirt werden können, und deren man müßig gehen kann, außer Handel gesetzt. Seit dieser Zeit ist die Industrie ungemein gestiegen, die bestandenen Manufakturen haben sich erweitert und viele neue keimen auf. Die Waaren, die noch aus fremden Ländern eingeführt werden, belaufen sich auf 13 Millionen. Die beträchtlichsten Einfuhrartikel sind: Baumwolle, Schafwolle, rohe Seide, Wachs, Holz, Reis, Oel, Flachs Hanf, Kaffee, Thee, Zuker, Gewürz nebst andern Material- und Specereiwaaren. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel sind: Getreide, Leinwand, Tuch, Spitze Seidenwaaren, rohes Kupfer, Glaswaaren, Spiegel, Porzellän, Stahl, Käse, Weine, Eisenwaaren, Vieh u. s. w.

Die vorzüglichsten Handelsplätze in der Monarchie sind: Ostende, Triest, Fiume, Wien, Botzen, Löven, Prag und Brody. Zu den östreichischen Seehäfen gehören: Carlobago, Ostende, Nieupoort, Triest, Fiume, Zeng, Portorne, Buccari und Antwerpen.

Bey genauer Vergleichung der Ein- und Ausfuhr zeigt sich, daß im Ganzen die Monarchie gegen Fremde in Rücksicht der Geldbillanz verliert, allein sie gewinnt gegen fremde Staaten die Billanz des Vortheils, das ist, den Vortheil der vermehrten Nationalbeschäftigung. Die herrschende Religion in den Erblanden ist die katholische. Die helvetische, evangelisch-lutherische und nicht unirt griechische genießen unter der jetzigen Regierung der öffentlichen Duldung. Die christliche Religion

hat in Oestreich schon im 3ten Jahrhunderte Eingang gefunden, und im 9ten Jahrhundert haben die Grundsätze der Kirche in Rom schon ihre Anhänger gehabt. Die Lehre Luthers hat sich im 16ten Jahrhundert im Lande ob der Ens am weitesten verbreitet, und sich bis in die Zeiten der Josephinischen Regierung in einigen Gegenden dieser Provinz in Geheim erhalten. Der katholische und griechische Clerus besteht aus 11 Erzbischöfen und 58 Bischöfen. Der protestantische Clerus hat 11 Superintendenten. Nach den Katholiken sind die nichtunirten Griechen die stärksten; ihre Anzahl steigt gegen 2,900,000 Köpfe, Protestanten werden über 249,000 gezählt, und der Juden gibt es gegen 290,000. Der Bischof in Rom hat in weltlichen Sachen in den Erblanden gar keine Stimme mehr. Alles was von Rom kömmt, unterliegt dem placito regio. Zur zweckmäßiger Verbreitung des Religionsunterrichts, wurde unter der gegenwärtigen Regierung eine ganz neue Pfarreintheilung veranlaßet, sehr viele neue Pfarren und Lokalkapellaneyen gemacht, neue Bißthümer errichtet, und die von den aufgehobenen Klöstern eingezogene Güter zum Religionvermögen geschlagen. Die von diesem Fund abfallenden Revenüen werden zur Bestellung der Seelsorge und Unterhaltung der Ermönche und Nonnen verwendet. Zur Besorgung des sämmtlichen Religionwesens besteht in Wien eine eigene geistliche Hofkommißion, welcher die Filialcommißionen in den Provinzen untergeordnet sind.

Zur Beförderung der Wissenschaften bestehen Universitäten nähmlich in Wien, Prag Pest, Lemberg, Löven, Pavia und Freyburg In jeder Hauptstadt, wo keine hohe Schule besteht, ist ein Lyceum. Auch ein Gymnasium hat die Hauptstadt. Zur Bildung tüchtiger Schul-

lehrerinnen stiftete Joseph II. in Wien ein Pensionat. Eine Milizacademie ist im Lande unter der Ens zu Neustadt, und eine in den Niederlanden. Eine Ingenieuracademie ist in Wien. Auch hat jedes Regiment zu Bildung 40 armer Soldaten Knaben sein eigenes Institut. Zur Verbreitung der Thierarzneykunde besteht in Wien, das in seiner Art einzig vorhandene Thierarzneyinstitut. Nun wird die Lehre der Thierarzney bereits in den meisten östreichischen Provinzen öffentlich vorgetragen. Zur Bildung tüchtiger Seelsorger wurden unter gegenwärtiger Regierung Generalseminarien errichtet. Unter allen Zweigen der Wissenschaften, wird die Naturgeschichte am eifrigsten betrieben. Es sind nun 12 Jahre, daß an den Universitäten die allgemeine Geschichte öffentlich gelehrt wird. Die Wiedererneuerung dieser öffentlichen Lehre dankt man dem Freyherrn von Martini. Die öffentlichen Vorlesungen an den Universitäten und Lyceen, mit Ausnahme des geistlichen Rechts und der Theologie werden teutsch gehalten. Auch die Pastoraltheologie wird teutsch gelehrt. Zur Verbreitung der vaterländischen Staatenkunde dient die vor einigen Jahren geschehene Veranlassung, daß jeder politische Lehrer von dem Lande, wo er lehrt, die Statistik vortragen soll, zugleich sind sie gehalten, über den Geschäftsstil zu lesen. Zur Bildung angehender Handlungsbediente und Wirthschaftsbeamten wurde noch unter der Theresianischen Regierung eine Realhandlungschule in Wien errichtet: auch fällt in diese Regierung die Entstehung der Normalschulen und die Einführung einer verbesserten Lehrart in den sämmtlich teutschen Schulen. Den Grund hierzu legte der k. k. Schulcommissionrath Herr Joseph Meßmer. Er fand bey Emporbringung dieses Instituts an dem seligen Freyherrn von Gebler einen thätigen Mitwirker. In den Normal-

malschulen erhält die Jugend zugleich Anleitung zur Zeichnung. Zur Unterstützung der bedürftigen Jugend bey ihrer Verwendung auf Wissenschaften und Künste besteht in den Erblanden ein beträchtlicher Stipendiatsfund. Die adelichen Ritteracademien in Wien, Insbruck, Weitzen, und Lemberg sind erloschen, und in Pensionate umgeändert worden. Die Stiftlinge erhalten das Stipendium auf die Hand; in einem besondern bestimmten Hause bekommen sie Unterricht in adelichen Exercitien, und haben ihre bestimmte Korrepetitores, welche mit ihnen die höhern Wissenschaften wiederholen. Die Handhabung des sämmtlichen Studien- Schul- Censurs und Stipendienwesens wird in Wien von einer besondern Hofcommißion besorgt.

Eine landesfürstliche Academie der Wissenschaften ist in Brüssel, und Mantua; in Wien befindet sich die ansehnliche medicinisch chirurgische Academie, sie verehrt in Joseph II. ihren Stifter. Der wirkliche k. k. Hofrath- und Protochirurgus Herr von Brambilla gab ihr die Verfassung. Die Statuten dieses herrlichen Instituts können im ersten Bande des politischen Codex nachgelesen werden. Die ökonomischen Gesellschaften erhalten unter der gegenwärtigen Regierung ein neues Leben.

Der Sitz der bildenden Künste ist in Wien, wo zur Verbreitung derselben eine eigene landesfürstliche Academie besteht. Der Grund zu derselben wurde unter Carl. VI. gelegt, Maria Theresia erweiterte sie, und Joseph II. gab ihr den heutigen Glanz. Im Jahr 1786 wurde mit ihr die Commerzialkunstschule vereinigt. Kaunitz ist ihr Protector.

Der östreichische Kriegsstaat besteht in Friedenszeiten in 278,840 Mann, als:

206,800	Mann Infanterie
40,000	Mann Cavallerie
8,240	Mann Artillerie
4,800	Mann Tschaikisten, Pontoniers, Mineurs, Sappeurs, Pioniers, und Ingenieurs,
2000	Mann Uhlanen
17000	Mann Fuhrwesencorps ꝛc.

Darunter sind:

Teutsche Infanterie Regimenter	40
Garnison	3
Ungarische	11
Niederländische	4
Italienische	2
Grenzetruppen	17
Artillerie	3
Cavallerie, als:	
Carabiniers	2
Cuirassiers	9
Dragoner	7
Chevaurlegers	6
Husaren	8
Grenzhusaren	1

Zur Besorgung des Kriegswesens ist ein eigenes Departement in Wien, es hat den Nahmen Hofkriegsrath, hängt unmittelbar von dem Monarchen ab, und seine Geschäfte verbreiten sich über die sämmtlich östreichischen Länder. Außer diesem sind, nach Verschiedenheit der Länder, in den Provinzen Generalcommandanten aufgestellet. Diese sind Befehlshaber über alle in ihren Distrikten belegene Regimenter und zu dem Militzstab gehörige Personen. Dergleichen Generalcommanden werden 9 gezählt. Garnisonartillerie ist in

Wien,

Wien, Prag, Lemberg, Olmütz, Grätz, Temeschwar, Hermannstadt, Peterwardein, Carlstadt, Mecheln und Mantua. Im Jahr 1767 wurde ein Desertioncordon eingeführt. Jedes Infanterieregiment hat ihren bestimmten Werbbezirk, deren jeder bey den Provinzen angezeigt ist. In Folge Verordnung vom 28ten October 1782 hat jedes Werbbezirkregiment, auch einen Werbbezirkantheil in Galicien.

Zu den heutigen ordentlichen Einkünften der östreichischen Monarchie gehören:

1) die Staatsgüter
2) die Zölle und Accise
3) die Bergwerksgefälle
4) das Tobaks- und Siegelgefäll
5) das Lotto
6) das sogenannte Dominicale und Rusticale
7) das Postgefäll.

Der sämmtliche Finanzfund wird in das Bancale, Kammerale, Staatsschuldenwesen, und in die sogenannten Supererogaten eingetheilt. Jeder dieser Funde hat wieder seine Unterheilungen. Die sämmtlich östreichischen Finanzen mit Ausnahme des Religions- Studien- und Stiftungsfunds betragen jährlich 115 Millionen Gulden. Alle höhere größere Münzsorten werden in den teutschen Ländern, mit Ausnahme Tyrols, der Vorlande, Niederlande, und der Lombardie, nach dem 20 Guldenfuß ausgemünzt, das ist, den Gulden zu 60 Kreutzer. Die gangbaren Münzen sind, von Kupfer: Kreutzer, halbe Kreutzer und Pfennige, von Silber: Groschen, Siebener, Siebenzehner, Zehner, Zwanziger, dreyßiger, Vier und dreyßiger, Gulden, Thaler; von Gold:

Souverain dor (ganze und halbe) Dukaten. Das Hauptmünzamt ist in Wien, welchem die Münzämter in Prag, Grätz, Günzburg, Hall in Tyrol, Kremnitz, Nagybanien in Ungarn und Carlsburg in Siebenbürgen untergeordnet sind.

Das Postwesen hat in den sämmtlich östreichischen Staaten die beste Verfassung. Das Oberhofpostmeisteramt in Ungarn, Böhmen, Mähren und ganz Innerösstreich, mit Ausnahme Tyrols, der Vorlande, Niederlande; und Lombardie, besitzt das Taxische Haus, als ein Lehen. Zur Versorgung der Armen sind die Erblande ungemein reichhaltig an ansehnlichen Stiftungen. In jeder Provinz besteht ein allgemeines Krankenhaus für alle heilbaren Krankheiten, ein Geburthaus, ein Narrenhaus, ein Findel- und Waisenhaus, ein Haus für Unheilbare und mehrere Siechenhäuser. Diejenigen welche noch etwas arbeiten können, bekommen nach Umständen eine bestimmte Summe Geldes wöchentlich in die Hand. Diese letztere Anstalt besteht unter dem Nahmen Armeninstitut, und hat den Grafen von Buquoi zum Urheber.

Den Glanz des östreichischen Hofes vermehren seine Garden. Diese sind: die ungarische adeliche Leibgarde, die galicische adeliche Leibgarde, die erste Hatschierleibgarde, und die Leibgarde zu Fuß.

Die Orden, die bey dem Hause Oestreich sind, sind diese:

1) der Orden des goldenen Vliesses
2) der Stern-Kreuzorden für Damen

3)

3) das für verdiente Stabsofficiere gestiftete Pensionkreutz
4) der theresianische Militzorden
5) der St. Stephans Ritterorden.

Der Hofstaat hat eben so viel Pracht als Ordnung. Die Menge der Hofbediente werden unter vier sogenannte oberste Stäbe vertheilt.

I) Der Oberstthofmeister hat unter seinem Stabe: den Oberstthofküchenmeister, den Oberstthofstabelmeister, den Oberstthofsilberkämmerer, Mundschenk, Vorschneider, Truchsessen, die Hofkapelle, Hofbibliothek, Hofärzte, Hofküchen- und Tafelparthei ꝛc.

II. Der Oberstthofkämmerer hat unter seinem Stabe: sämmtliche Kämmerer, darunter 36 wirkliche Dienstkämmerer sind, Kabinetssecretäre, Leibärzte, Leibwundärzte, Hofkabinete, Kammerdiener, Schloßhauptleute ꝛc.

III. Der Oberstthofmarschall hat unter seinem Stabe: den Hofquartiermeister die Hoffurier.

IV. Der Oberststallmeister hat unter seinem Stabe: die Edelknaben, das Hoffuteramt,

Die

die Reitschule. Außer diesen Stäben sind noch vorhanden: der Obersthof- und landjägermeister, welcher nun auch das k. k. Waldamt unter sich hat, und der Obersthoffalkenmeister.

Oestreichischer Kreis.

Verzeichniß Druck.

Oestreichischer Kreis.

Den Nahmen hat er von dem Erzherzogthum Oestreich, als dem vornehmsten Theil der Kreisländer. Die Einrichtung dieses Kreises fällt in das Jahr 1512, da Maximilian I. auf dem Reichstage zu Cöln die Reichskreise mit vier vermehrt hat, worunter der östreichische und burgundische mitbegriffen war. Im Jahr 1521 ist zu Worms, und 1522 auf einem abermaligen Reichstage zu Nürnberg die Bestätigung dieser Kreißeintheilung erfolgt. Der sämmtliche Kreis beträgt im Umfange 2563 Quadratmeilen, seine Länge von Westen nach Norden beläuft sich auf 77 und die Breite von Süden nach Norden auf 72 Meilen.

Er grenzt gegen Norden an Mähren und Böhmen, gegen Osten an Ungarn, gegen Süden an Kroatien, das adriatische Meer und Venedig, gegen Westen an Bündten, gegen Westnord an Bayern. Die vorzüglichsten Gebirge in diesem Kreise sind die norischen, julischen und rhätischen Alpen, und der Kahlenberg. Der Kreis ist reichhaltig an Flüssen und Seen. Zu den vorzüglichsten Flüßen, die ihn durchströmen, gehören: die Donau, der Inn, der Rhein, die Salza, Ens, Etsch, Save und Drave. Von den Seen sind die bekanntesten der Bodensee, Cirknitzersee, der Traun- und Hallstätterse, lago di garda.

Die

Die Naturproducte sind fast eben dieselben, welche oben in der Einleitung aufgeführt worden. Der Kreis erzeugt vortreflichen Weizen, hat treffliche natürliche und künstliche Wiesen, eine große Menge von Obst, beträchtlichen Weinbau, den besten Safran und Senf. Ansehnliche Waldungen, die reichhaltig an Bau- und Brennholz sind. Im Thierreich ist die Federviehzucht beträchtlich. Die Hornviehzucht könnte wichtiger seyn. Käse, Butter und Schmalz werden häufig gewonnen; Wachs und Honig sind nicht im Ueberfluß vorhanden, Seidencultur ist in Tyrol und Görz wichtig. Im Mineralreich sind beträchtliche Eisen- Bley- Salz- Kupfer- und Alaunwerke vorhanden, auch wird etwas Gold gewonnen. An vortreflichen Marmor und Alabaster ist der Kreis gesegnet. Salpeter und Vitriol werden viel gewonnen; mannigfaltige Thon- und Porzellanerde kömmt ebenfalls vor, so wie Wasserbley. Der Kreis hat Cementwasser und ansehnliche Gesundbrunnen, auch kommen verschiedene Arten von Ocher vor.

Die sämmtlich in diesem Kreise belegenen Länder werden eingetheilt:

a) in das Erzherzogthum Oestreich
b) in Innerösstreich
c) in das Friaul
d) in das Litorale
e) in Tyrol
f) in die Vorlande.

Die Bewohner dieses Kreises bestehen aus Teutschen, Slaven und Italiener. Die ganze Volksmenge beträgt 4,841,000 Seelen, es kommen daher auf eine Quadratmeile bey 1800 Seelen. Die gewöhnlichen Sprachen in diesem Kreise sind, die teutsche, slavische und italienische.

Was

Was in Rücksicht der Wohnungen gesagt worden, gilt auch von diesem Kreise, in welchem sich 2 Festungen, 304 Städte, 533 Märkte und 26730 Dörfer befinden.

Der kreisausschreibende Fürst, Director, und Oberster ist der Erzherzog. Die Bischöfe von Trient und Brixen, der Teutscheorden, wegen seiner Balleyen in Oestreich, wie auch an der Etsch, und am Gebirge, und der Fürst von Dietrichstein sind Landsaßen vom Hause Oestreich.

Die Stände dieses Kreises, sind das erzherzogliche Haus, die Bischöfe zu Trient und Brixen, der Teutscheorden und der Fürst von Dietrichstein.

Von den Landesgesetzen ist bereits oben in der allgemeinen Einleitung Erwähnung geschehen.

In Rücksicht der in diesen Staaten befindlichen politischen und Justizdepartemente kömmt alles das hier nach zu lesen, was in der Einleitung über diese Gegenstände gesagt worden.

Obschon das Haus Oestreich in Folge des Fridericianischen Freyheitbriefs von allen ordentlichen und außerordentlichen Reichskreissteuren befreyet ist, so ist man doch von Seite Oestreichs im Jahr 1714 der Association beygetreten, und hat sich freywillig angebothen, das associationsmäßige Quantum zu entrichten. Der zu leistende Beytrag besteht in dem 5ten Theil von

dem, was das ganze Reich bewilliget, sowohl in Ansehung der Mannschaft, als des Geldes.

Die vorzüglichsten Kunstproducte in diesem Kreise sind: Eisenwaaren von allen Gattungen, Leinwand, Kattune, Leder, Seidenwaaren, Wollenwaaren, Porzellän, Spiegel, Kupfer, Messing- und Bleywaaren, Stahlwaaren, Galanteriewaaren, Hüte, Tuch, Zucker, Liqueurs und Uhren.

Die Handlung ist in diesem Kreise von vielem Belange. Die vorzüglichsten **Einfuhrsartikel** aus den erbländischen Provinzen sind: Getreide, Vieh, Holz, Glas, Tuch, Leinwand, Schmalz, Kattun, Zinn, Gesundheitwässer, Honig, Wachs, Granaten, Flachs, Hanf, Spitzen, Hopfen, musicalische Instrumente; Vitriol, Potasche, Liqueurs, Papier, Leder ꝛc. **Aus fremden Ländern** erhält dieser Kreis: Getreide, Kaffee, Specerei- und Materialwaaren, Seide, Flachs, Hanf, Holz, Wolle, Vanille, Farben, Zucker ꝛc. **Zu den beträchtlichsten Ausfuhrartikel** nach den Erblanden gehören: Salz, Eisenwaaren, Stahl, und Galanteriewaaren; Kupfer, Meßing, Bley, Queckſilber, Zinnober, Porzellän, Spiegel, Uhren, Liqueurs, raffinirter Zucker, Handschuhe, Seidenwaaren, Bücher, Kupferstiche, Gemälde, elfenbeinerne Waaren, Stickerei ꝛc. Alle vorstehenden Waaren werden auch nach fremden Ländern geführt. Im Ganzen hat der Kreis im Verhältniß der übrigen Erblande die Bilanz nicht für sich, auch nicht im Verhältniß mit fremden Staaten,

seit

seit dem Josephinischen Zollsystem aber behauptet der Kreis in Rücksicht der Letzteren die Bilanz des Vortheiles.

Das Erkenntniß der christlichen Lehre hat schon im 3ten Jahrhunderte in diesem Kreise Eingang gefunden, so wie die römischkatholischen Grundsätze schon im 9ten Säculo ihre Anhänger fanden. Die Waldenser, deren Anzahl in einigen, in diesem Kreise gelegenen Ländern nicht unbeträchtlich war, hat man im 14ten Jahrhundert auszurotten gesucht. Der Kreis zählt nun 2 inländische Erzbischöfe, 15 inländische Bischöfe und 3 Superintendenten. In den westlichen und südwestlichen Ländern dieses Kreises üben noch viele fremde Bischöfe die geistliche Jurisdiction aus, als da sind: der Bischof zu Trient, Brixen, Basel, Chur, Chiemsee, Salzburg und Augsburg.

Zur Beförderung der Geistescultur bestehen in diesem Kreise 2 Universitäten, die Josephinisch-medicinisch-chirurgische Academie, 7 Lycäen, verschiedene Gymnasien, mehrere Hauptschulen, und in jeder Pfarre wenigstens Eine Trivialschule, 3 Generalseminarien, und ein Taubstummeninstitut. In Rücksicht der Unterstützung der bildenden Jünglinge sind beträchtliche Stipendiatsfunde vorhanden. Der Stipendienfund im Lande ob der Ens allein hat ein Capital von wenigstens 900,000 fl.

Der Stand des Kriegsheers in diesem Kreise besteht in 15 Infanterieregimentern, Einem Artillerieregiment, Einem Fuhrwesenscorps, einem Ingenieurs-Sappeurs-und Mineurscorps, und einem In-

validencorps. In diesem Kreise liegt auch das Pontoniersbataillon.

Außer dem, was in der Einleitung über den östreichischen Finanzstand überhaupt gesagt worden, kömmt hier bloß anzumerken, daß die Einkünfte in diesem Kreise jährlich über 40,500,000 Gulden betragen.

Erzherzogthum Oestreich.

Erzherzogthum Oesterreich.

Erzherzogthum Oestreich.

Zur Uebersicht des Erzherzogthums dürfte nachstehende Charte einige Dienste leisten. Hier ist ihr Titel: Neu und accurates eröffnetes Kriegs-Theatrum geographisch vorstellend: beyde Erzherzogthümer Oesterreich ob und unter der Ens, sammt einem großen Theil des Herzog- und Fürstenthums Ober- und Niederbayern ꝛc. Die Charten des Augustin Hirschvogels, Wolfgang Lazius, und Abraham Janson, verdienen kaum genannt zu werden, und sind für die jetzigen Zeiten ganz unbrauchbar.

Das Erzherzogthum wird, wie bereits gesagt worden, in das Land unter- und ob der Ens getheilt. In den Zeiten der Römer gehörte ein Theil des Landes unter der Ens zu Pannonien, und ein Theil ob der Ens zum Norico ripense, wozu auch der an der südlichen Seite der Donau gelegene District bis zum Kahlenberg gehört hat. Als im Jahr 568 die Longobarden Pannonien verließen, und nach Italien zogen, traten sie solches an die Hunnen und Avaren ab. Wahrscheinlich ist es, daß sich die

Grenzen Pannoniens damahls bis an die Ens ausgedehnt haben. Die Hunnen machten im Jahr 791 mit dem bayerschen Herzog Tassilo ein Bündniß, und überfielen die fränkisch-bayerschen Länder. Carl der Große, um seine Länder vor allen weiteren Einfällen der Hunnen sicher zu stellen, zog mit seinem Kriegsheere wider sie, besiegte sie, brachte einen Theil Pannoniens unter seine Bothmäßigkeit, und erweiterte die Grenzen seines Reichs bis an die Raab. Diesem neueroberten Theil, der vormahls den Nahmen Oberpannonien gehabt hat, gab er den Nahmen Avarien, und ließ das Land durch besondere Grenz- oder Markgrafen verwalten. Die bayersche Provinz, welche schon unter Clodovão zur fränkischen Monarchie gehört hat, ließ er ebenfalls durch Grafen verwalten. Bis in die Zeiten Carls des Großen hatten die fränkisch-bayerschen Statthalter den Titel: Herzog. Im Anfange des zehnten Jahrhunderts, unter König Ludewig dem Kinde, wurde Avarien von den Ungarn abermahls eingenommen, und dem teutschen Reiche entzogen; allein um das Jahr 955 bekriegte Kaiser Otto die Ungarn, vertrieb sie aus Avarien, und verband dieses Land abermahl mit dem teutschen Reiche. Im Jahr 1156 gelang es endlich dem Kaiser Friedrich dem ersten, auf dem zu Regensburg gehaltenen Reichstage, den Herzog Heinrich von Oestreich zu bewegen, daß dieser an Heinrich den Löwen die fränkisch-bayrische Provinz, mit Ausnahme des Landes ob der Ens, gegen ansehnliche Vortheile abtrat. Diese Uebergab veranlaßte den bekannten Freyheitbrief, welchen Friedrich dem Herzog Heinrich und allen seinen Nachfolgern ausgestellet hat. In Folge desselben wurde das Land ob und unter der Ens zusammen vereinigt, zu einem Herzogthum erhoben, der Beherrscher dieser

Län-

Länder zu einem Erzherzog erklärt, und ihm noch andere wichtige Vorzüge zugestanden. Dieser Freyheitbrief ist durch Friedrich II, Friedrich III, Carl V. und Carl VI. bestätigt worden. Rudolph IV. hat sich des Titels Erzherzog am ersten in einer Urkunde vom Jahr 1359 bedient. Kaiser Friedrich II. macht den erzherzoglichen Titel für das Haus Oestreich kanzelleymäßig, und Maximilian I. bediente sich dieses Titels beständig.

Der Flächenraum dieses Erzherzogthums enthält 509 ¼ Meilen. Seine Länge vom Braunau bis hinter Hainburg beträgt 46 Meilen, und die Breite vom Hallstatt bis an die Theya 42 Meilen.

Das Erzherzogthum Oestreich grenzt gegen Norden an Böhmen und Mähren, gegen Osten an das nördliche Ungarn, gegen Süden an Steyermark und Salzburg, und gegen Westen an Niederbayern

Die beträchtlichsten Gebirge in diesem Lande sind, der Priel, und der Kahlenberg.

Zu den schiffbaren Flüssen welche das Erzherzogthum durchströmen, gehören: die Donau, die Ens, Traun, der Inn und die Steyr. Die bekanntesten Seen sind der Traun- Hallstätter- und Attersee.

Die vorzüglichsten Naturproducte dieses Landes sind im Pflanzenreich: Korn, Waitzen, Haber, Gerste; man baut viele Hülsenfrüchte; Obst von verschiedener Gattung geräth ungemein häufig; Flachs und Hanf werden in Menge in dem westlichen Theile

des Landes gewonnen; an medicinischen Kräutern sind die Gebirge gegen Steyermark und Salzburg reichhaltig. Die Wälder liefern Bauholz in grosser Menge, auch Brennholz, doch dieses nicht in Ueberfluß. Im Thierreiche ist die Kälberzucht von Belange. An Ochsen und Schafen ist kein Ueberfluß vorhanden. Die Federviehzucht ist sehr beträchtlich. An Fischen ist das Land sehr gesegnet. Desto unbedeutender aber ist die Bienen- und Seidenkultur. Das Beträchtlichste Naturproduct im Mineralreich ist das Salz. Alaun, Vitriol, vorzüglich wird viel Salpeter erzeugt. Die Silbererbeutung ist nicht beträchtlich, mehr wird Bley erzeugt. Man findet Porzellänthon, sehr schönen Marmor, Alabaster, vielen Gips, Perlen, Pechstein, Quarz, Porphyr, Schneidestein, Mühlstein, Bergöl und Steinkohlen. Auch hat das Land beträchtliche Gesundheitbrunnen.

Das ganze Erzherzogthum wird in zwey Theile abgetheilt. Der größte Theil heißt das Land unter der Ens und ist der östliche Theil des Landes, der kleinere das Land ob der Ens, und ist der westliche Theil. Das Land im Ganzen hat acht Kreise.

Die Volksmenge beträgt 1,870,000 Seelen. Die Eingeborne im Ganzen genommen, stammen von fränkisch-bayrischem Geblüte.

Im ganzen Erzherzogthum zählt man Eine Festung; 50 Städte; 324 Märkte; 41 Hofmärckte und 10,482 Dörfer. Das Erzherzogthum hat 2 Hauptstädte, als: Wien und Linz.

Von

Von den Landesgesetzen kömmt dasjenige nachzulesen, was über diesen Punct in der allgemeinen Einleitung aufgeführet worden.

In dem Erzherzogthum befinden sich zwey Landesregierungen, Ein Appellationgericht, zwey adeliche Gerichte (Landrechte) 28 landesfürstliche Stadtmagistrate, Ein Bergamt, zwey Fiskalämter ein Judicium militare mixtum und eine Bancalgefällen-Administration. Auch ist in dem Erzherzogthum der Sitz sämtlicher teutschen und ungarischen Hofstellen, des Hofkriegsraths und eines Oberstlhofpostamts.

Von der ständischen Verfassung kömmt zu dem, was in der allgemeinen Einleitung über diesen Gegenstand bereits gesagt worden, bloß noch anzufügen, daß die Stände aus 4 Classen bestehen, nähmlich: dem geistlichen Stande, hierzu gehören die Bischöfe, Abbe-Kommandateurs, Prälaten und Pröbste: dem Herrenstande, dieser besteht aus Fürsten, Grafen, und Freyherren, dem Ritterstand und den Städten, die durch Deputirte vertreten werden.

Zu den vorzüglichsten Kunstproducten, mit welchen das Erzherzogthum pranget, gehören: die Eisenwaaren, Kattune, Messingwaaren, seidene und leinene Bänder, Seidenzeuge, Zwirn, seidene, leinene und wollene Strümpfe, Bombasin, Manchester Molton, Tuch, Hüte, Spitze, Kreppen, Galonen, Lionische Waaren, Pike, Nankin, Batist, Papier, Schießpulver, Tobak, Porzellän, Spiegel, Erdengeschirr, Liqueurs, Schnallen von allerley Gattungen, Pappiermasche-Dosen von verschie-

denen Arten, Glas, Holzwaaren, Schminke, Perlen, Blumen, orientalische Waaren, Galanteriewaaren Stahlwaaren, Stärke und Puder.

Zu den beträchtlichsten Einfuhrartikeln a) aus den Erblanden gehören: Getreide, Leinwand, Tuch, Wolle, Honig, Wachs, Zinn, musicalische Instrumente, Gesundheitwässer, Granaten, Flintensteine, Mühlsteine, Wein, Hornvieh, Schweine, Schmalz, Butter, Käß, raffinirter Zucker, Strümpfe, Zwirn, Fajance, Liqueurs, Federvieh, Wild, Brantwein, Obst von allen Arten, Zinnwaare, Kupfer, Eisen, Bley, Queckfilber, Stahl, Meßing, Stahlwaaren Hasenbälge, Berggrün, Galmey, Zinnober, Fische. b) Aus fremden Staaten: Seide, Baumwolle, Schafwolle, Kaffee, Zucker, Thee, Gewürz, Indig, feines Pappier, Wachs, Bücher, Salmiak ꝛc.

Die beträchtlichsten Ausfuhrartikeln sind: a) nach den Erblanden: Salz, Eisenwaaren, Galanteriewaaren, Porzellän, Bleyweiß, Safran, Senf Leder, Handschuh, Stahlwaaren, Wollwaaren, Bücher, Lionischewaaren, Hüte, Seidenwaaren von allen Gattungen, leinene Bänder, und Wein: b) nach fremden Staaten: Porzellän, Spiegel, Eisenwaaren, Seidenwaaren, Galanteriewaaren, Orientalischewaaren, Safran, Senf, Bleyweiß, Hüte, Wein, Leder, Bücher, Kattun. Zu den vorzüglichsten Durchzugwaaren gehören: Baumwolle, Kupfer, Blech, Eisenwaaren, Leinwand, Häute, Seide, Kaffee, Thee, Gewürz, Liqueurs Zucker, Hornvieh, Getreide, Schweine, Wein, auch, Hüte, Strümpfe ꝛc. Im Ganzen genohmen hat das Erzherzogthum die Bilanz sowohl

mit

mit den Erblanden als mit den fremden Staaten wider sich.

Was in Rücksicht der Straßen in der allgemeinen Einleitung gesagt worden, gilt auch von den Straßen in dem Erzherzogthum. Das Straßengewerbe ist wegen der beträchtlichen Landfracht sehr blühend. Auch die Waßerfracht auf der Donau ist ungemein beträchtlich, und vergrößert den Wohlstand der an der Donau gelegenen Orten sehr.

Die Christliche Lehre hat schon im 2ten Jahrhunderte in diesem Lande Eingang gefunden. Der älteste Mönchorden in dem Erzherzogthum ist der Benedictinerorden, welcher im 8ten Jahrhundert im Lande ob der Ens seinen ersten Wohnsitz aufgeschlagen hat. Das Land hat Einen Erzbischof mit zwey Suffraganen, ferner seit Josephs Regierung drey Superintendenten; nähmlich einen von der helvetischen und zwey von der evangelisch lutherischen Religion, davon einer die Superintendentenstelle von Inneröstreich, und der andere vom Lande ob der Ens hat.

Zur Beförderung der Geisteskultur bestehen Eine Universität, zwey Lycäen, zehn Gymnasien, zwey Normalschulen, mehrerer Hauptschulen: so viel Pfarren, so viel Trivialschulen; ferner eine Militzacademie, eine Ingenieurschule, eine Realhandlungsschule, ein Mädchenpensionat, ein Institut für Offiziersmädchen, ein adeliches Pensionat für Studirende, und ein Institut für Taubstumme. Die bekannte Academie der bildenden Künste hat ebenfalls in dem Erzherzogthum ihren Sitz.

Im Lande ob und unter der Ens liegen acht Infanterieregimenter, drey Grenadierbataillons

lons, Ein Regiment Artillerie; Ein Regiment Cavallerie, ein Fuhrwesenkorps, Ein Bataillon Pontoniers; das Ingenieur-Mineur und Sappeurcorps, ein Bombardiercorps und ein Invalidencorps. Das ganze Land ist in acht Hauptwerbbezirke abgetheilt.

Die sämmtlichen Einkünfte belaufen sich im Ganzen auf 23,013,000 Millionen-Gulden. Der geistliche und weltliche Stiftungsfund ist darunter nicht begriffen.

Land unter der Ens

Land unter der Erde

Land unter der Ens.

Von dieser Provinz ist bis jezt noch immer die brauchbareste Charte des Mathäus Visches, der solche in 16 Tafeln im Jahr 1672 ans Licht gestellt hat; dann sind noch zu nennen die Chärtchen, welche sich im ersten Theil Austriae Mappis geographicis distinctae befinden. Nachstiche (nach gewöhnlicher Art) von der Vischerischen Charte haben Homann, Seuter, und Weigel geliefert.

Der Flächenraum dieser Provinz beträgt 410 Quadratmeilen. Die größte Länge von Westen nach Osten, das ist von der Ens bis hinter Altenburg beträgt 32 Meilen, und die Breite von Süden nach Norden, das ist von Sämering bis an die Theya 31 Meilen.

Die Grenzen des Landes sind gegen Norden die Theya, gegen Nordost die March, gegen Osten Ungarn, gegen Ostsüd die Leitha, gegen Süden der Sämering, gegen Südwest das Land ob der Ens, gegen Westen die Ens, und gegen Westnord die Theya und Jsper.

Die beträchtlichsten Gebirge in diesem Lande sind: der Kahlenberg, der Sämering, Schneeberg und der Oetscherberg; den letzteren hält man für den größten im Lande. Die beträchtlichsten

Gebirge in dieser Provinz liegen gegen Süden. Die größte Fläche ist gegen Osten. Zu den vorzüglichsten ebenen Theilen des Landes gehören: das Marchfeld, Ulmerfeld, Ipserfeld und Tulnerfeld. Die sogenannte Neustädterhaid ist heute unter dem Nahmen: Theresienfeld, bekannt. Die Winde sind im Lande sehr häufig, die Luft ist mehr feucht als trocken, daran sind die vielen Wässer, welche das Land befeuchten, schuld.

Das Land hat einen einzigen schiffbaren Fluß, der ist, die Donau, die ihren Lauf von Westen nach Osten hat. Bey Greifenstein theilt sie sich in zwey Arme, wovon sich einer südöstlich, und der andere nordöstlich wendet. Zu den vorzüglichsten Flüssen, welche sich in diesem Lande mit der Donau vereinigen, gehören: die Ens, die Wien ꝛc. Nicht bloß die Wien, sondern überhaupt alle übrige Flüsse, als: die Als, Trasen, Kamp ꝛc. sind in sich unbedeutend, aber schauervoll sind ihre Verwüstungen, wenn sie die Grenzen ihres Bettes überschreiten, dieses geschieht gewöhnlich bey häufigem Schnee, wenn er im frühen Herbste, da die Erdtheilchen noch nicht genug gefroren sind, dicht fällt, lange die Erde bedeckt, die indessen immer mehr Wasser einsaugt, hierdurch die Oberfläche mehr erweicht, wodurch bey einfallendem Thauwetter die Nässe noch mehr in die Erde dringt, kömmt in der Folge ein jäher oder anhaltender Südwind hinzu, der nicht selten einen dichten Regen nach sich zieht, so gibt es die Natur, daß die unterirrdischen Wasserquellen endlich mit Heftigkeit ausbrechen, und da der Fall dieser Bergwässer sehr hoch ist, so sind auch die Verwüstungen, welche sie stiften, schauervoll. Im gemeinen Leben werden dergleichen Wasserergiessungen einem sogenannten Wolkenbruche zugeschrieben. Welch eine ungeheure

heure Masse vom Wasser müßte nicht herabstürzen, und von welcher Schwere müßte nicht solche seyn, wenn dasselbe Bäume aus der Wurzen reissen, Häuser aus dem Grunde heben soll. Der sogenannte Wolkenbruch (Schlagregen) öffnet die Bergwasserquellen, aber er macht für sich keine Ueberschwemmung, da es erwiesen ist, daß der heftigste Schlagregen, ohne Zufluß eines Flußwassers, kaum die Höhe von zwey Schuh erreicht.

Die Naturproducte im Pflanzenreiche sind: Getreide (nicht im Ueberfluß) Hülsenfrüchte, Küchengewächse, (die letztern werden ungemein häufig um Wien erzielt) Flachs- und Hanfbau ist unbedeutend, wichtiger ist der Safranbau. Der unterensisische Safran ist seiner vorzüglichen Güte wegen allgemein geschätzt. Auch erzeugt das Land treflichen Senf; Wein wird überflüßig gewonnen, so auch Obst. (Nach einem sehr mäßigen Anschlag beträgt die Konsumtion des Obst in Wien allein jährlich über 1,100,000 Gulden). Die Wälder tragen Eichen, Buchen, Erlen, Linden, Tannen. Im Thierreiche zeichnet sich die Kühzucht, vorzüglich in der Gegend um Wien aus, wo auch ungemein viel Milch und Butter gewonnen und nach Wien zum Verkaufe gebracht werden. An Ochsen ist Abgang, auch an Schweinen und Schafen, obschon einige beträchtliche Schafhöfe in einigen Gegenden zu finden sind. Die Pferdezucht könnte besser seyn. Bienenzucht liegt noch sehr danieder, und Seidencultur kennt man noch wenig. Unter den Fischen zeichnen sich die Forellen aus, deren das Land sehr schmackhafte hat. Im Mineralreich kommen vor: Gips, Marmor, Bergöl, Salpeter, Steinkohlen, Ocher, Alaun, Märgel, Bley, etwas Silber, Kupfer, Eisen, Marmor. Zu den bekanntesten Gesundbrunnen gehören

die in Baden (4 Meilen von Wien) gelegenen Gesundbrunnen, dann der Gesundbrunnen zu Rodaun und Pierawart.

Das ganze Land wird in vier Viertel getheilt; sie nennen sich das Viertel ob dem Wienerwald, unter dem Wienerwald, ob dem Mannhartsberg, und unter dem Mannhartsberg. Die erstern zwey liegen diesseit und die andern zwey jenseit der Donau. Die zwey diesseit der Donau gelegenen Viertel machen den nordlichen Theil, und die jenseit gelegenen den westlichen und ostsüdlichen Theil des Landes. Nach den 4 Vierteln ist das Land in vier Kreise und jeder derselben abermahl in drey Districte abgetheilt.

Die Volksmenge beläuft sich mit Inbegriff Wiens auf 1,250,000 Seelen; die Miliz und die Fremden sind nicht darunter begriffen. Die Eingebohrnen sind Teutsche. Wien hat fast alle Nationen.

Die teutsche Sprache ist die herrschende. Unter dem hohen Adel ist in Wien noch die französische sehr im Schwung. Man spricht besser französisch als teutsch, seit etlichen Jahren legt man sich in Wien auch sehr auf die englische Sprache. Industrie behagt die Nation im Ganzen noch nicht sehr, man wandelt noch so ziemlich auf dem Wege seiner Großväter fort. In Wien, wo die Lebensbedürfnisse alle im hohen Preise stehen, und der Luxus, sein non plus ultra hat, ist die Industrie, vielmehr Raffinerie, vorzüglich im Fache der Modewaaren, aufs höchste gespannt.

Das Land zählt 36 Städte, darunter 19 landesfürstliche sind, dann 236 Märkte, darunter 11 lan-

landesfürstliche, ferner 4300 Dörfer, 600 Schlösser und 560 Dominien. Die Hauptstadt des Landes, und der sämmtlichen östreichischen Provinzen ist Wien, sie ist zugleich der Sitz des teutschen Kaisers und des Beherrschers der sämmtlichen Staaten Oestreichs.

Von den Landesgesetzen ist bereits in der Einleitung die Rede gewesen.

Zur Verwaltung des Landes ist in Wien eine Regierung, von welcher jetzt der Landesmarschall Chef ist. Derselben sind die Kreisämter, Landgerichte, die Stadthauptmannschaft, die Policeidirection, (womit die Policeidirection in den Provinzen vereinigt ist) die Mildenstiftungsoberdirection, Fabrickeninspection, die Magistrate und Ortsobrigkeiten im politischen Fache untergeordnet. Im Justizfache besteht ein Appellationsgericht, ein adeliches Gericht, ein Mercantil- und Wechselgericht. Die Stadtmagistrate und Ortsobrigkeiten gehören in die Classe der vermischten Behörden.

Die Kunstproducte des Landes sind: Kattune, Eisen- Messing- Blech und Kupferwaaren, Hüte, Tuch, seidene und leinene Tüchel, Wollenzeuge, Seidenzeuge, Seidenbänder, seidene, leinene und wollene Strümpfe, Stahl- und Galanteriewaaren, orientalische Waaren, Papier, Porzellän (vortreffliches) Spiegel, Perlen, Erdgeschirr, Compositionswaaren, Gold- Silber- und Eisendraht, Salmiak, Vitriol, Berlinerblau, Wundersalz, Frankfurterschwärz, Bleyweiß, Bleystiften, Feld- Taschen- und Schubspiegel, Cremortartari, Arcanum Duplicatum, Scheidewasser, Berggrün, Tapeten, Wachsleinwand, Weineßig, raffinirter Zucker, Glas-

waaren, Fischbein, Leder, Tobak, Tobakpfeifenköpfe, Hemdbesatz ꝛc. Die beträchtlichsten Einfuhrartikel aus den Erblanden sind: aus Ungarn: Getreide, Hafer, Heu, Hornvieh, Schweine, Pferde, Knoppern, Tobak, Wild, Federvieh, Kupfer, Fische, Wachs, Honig, Wein, Potasche Alaun, Bley, Eisen, Strohdecken, Grünspann, Kobold, Obst, Schwefel, Brantwein, Vitriol, Liqueurs ꝛc. Aus Böhmen: Leinwand, Zwirn, Wollenzeug, Tuch, Mußelin, Glas, Hopfen, mineralische Wässer, Carlsbadener-Waaren, Hasenbälge, Strümpfe, Papier, Spiegel, Federvieh, Wild, Fische, Blech, Mußelin, Butter, Schmalz, Granaten, Zinn, musicalische Instrumente, Bücher ꝛc. aus Mähren: Schmalz, Butter, Käs, Knoppern, Galläpfel, Wollenzeug, Tücher, Schweine, Federvieh, Leinwaaren, Steingeschirr, aus dem Lande ob der Ens: Salz, Leinwand, Wollenzeuge, Zwirn, Bau- und Brennholz, Holzwaaren, Erdgeschirr, Eisenwaaren, Fische, Mühl und Schleifsteine, Schießpulver, Obst, Manschester, Batist, Mußelin ꝛc. aus Tyrol: Kupfer, rohe Seide, Handschuhe, Feuersteine, Castanien, Teppiche, Mußelin, Käse, Wein, edle Früchte aus Steyermark: rohes Eisen, Stahl, Federvieh, vorzüglich Kapauner, Kattun, Mußelin: aus Kärnten; Galmei, Bleyweiß, Bleystiften, Tücher, Bley ꝛc. aus Görz: Queckſilber, aus der Lombardie: Früchte Käse, Seidenwaaren, rohe Seide ꝛc. aus der Niederlanden: Tücher, Spitze, Leinwand, Zwirne Menschenhaar, Käse ꝛc. aus Galicien; Hornvieh, Potasche, Wachs, Honig, Pferde: aus Schlesien: Leinwand, Zwirn, Batist, Mußelin aus den Vorlanden: Granaten, hölzerne Uhren, Genferuhren, Chrystallwaaren, ꝛc. aus Triest: rafinirter Zucker, Liqueurs, Wachs, Limonien, Oel, Seife, Piquetkarten, Wein. Die beträchtlichsten

Ein-

Einfuhrartikel aus fremden Staaten sind: rohe Seide, Baumwolle, Schafwolle, Kaffee, Thee, Zucker, Gewürz, Bücher, Borax, Salmiak, Oel, Apothekerwaaren ꝛc.

Der Haupthandel in dieser Provinz hat seinen Sitz in Wien: er gründet sich aber größtentheils auf den Speditions- und Commissionshandel. Die Niederleger, die unter Maximilian I. im 16ten Jahrhundert sich in Wien zu gründen, den Anfang gemacht haben, hatten vormals den ganzen Handel, der blos passiv getrieben worden, unter sich; nun sind ihrer noch 25; mehrere werden nicht mehr zugelassen. Das Großhändlergremium hat im Jahre 1774 seinen Anfang genommen. Wenn man die Einfuhr mit der Ausfuhr in Verhältniß bringt, so zeigt sich ebenfalls, daß die Provinz in Rücksicht der Erblande die Bilanz des Vortheils wider sich hat, die sie aber bey fremden Staaten behauptet. Der stärkste Waarenzug geht nach dem Litorale und nach Norden. Die Hauptcommercialstrassen nehmen den Zug über Burkersdorf, nach Salzburg, München ꝛc. über Stammersdorf, nach Mähren, Schlesien, Pohlen ꝛc. über Schwechat, nach Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien ꝛc. über Lachsenburg, nach Ungarn, Kroatien, Moldau ꝛc. über Neustadt, nach Steyermark, Triest ꝛc. über Enzersdorf, nach Böhmen Sachsen. Auch die Fracht auf der Donau ist ungemein beträchtlich mit jeder Woche kommen Schiffe von Lauingen, Ulm, Regensburg und Passau an.

Die herrschende Kirche ist die katholische. Ihr Oberhaupt ist der Erzbischof in Wien, der zween Suffragane hat, wovon der eine zu St. Pölten (vormals Neustadt) und der andere zu Linz im Lande ob der Ens seinen Sitz hat. Das ganze Land ist, wie bereits gesagt worden, in 2

Diöceſen abgetheilt. Zu der St. Pöltner-Diöces gehören die Viertel Oberwienerwald und Obermannhartsberg, und zu der Wiener-Diöces die Viertel Unterwienerwald und Untermannhartsberg. Jede Diöces iſt wieder in Decanate abgetheilt. Jeder Biſchof hat ſein eigenes Conſiſtorium, das Militär hat ſein beſonderes Conſiſtorium, wovon jetzt der Biſchof zu St. Pölten das Präſidium hat. Zur Bildung angehender Seelſorger iſt in Wien ein Generalſeminarium. Pfarren werden 879 gezählt, darunter ſind 175 Lokalkapellaneyen. Die proteſtantiſche Kirche hat in Wien zwey öffentliche Bethhäuſer, deren eines auch die nichtunirten Griechen haben.

Zur Bildung der Jugend in Wiſſenſchaften iſt in Wien eine Univerſität, die nun ein Alter von 400 Jahren zählt; ferner die Joſephiniſch-mediciniſch-Chirurgiſche Academie; eine mediciniſch-practiſche Lehrſchule, eine Thierarzneyſchule, ferner 6 Gymnaſien, 1 Normalſchule, und 900 Trivialſchulen. Dieſen Lehranſtalten ſind noch beyzuſetzen: die in der Neuſtadt gelegene Militzacademie, ferner die in Wien befindliche Realhandlungsſchule, Ingenieurſchule, das Taubſtummeninſtitut, 5 Regimentsſchulen. Die Nonnen der heil. Urſula in Wien halten Mädchenſchulen, ſo wie die am Rennwege befindlichen Saleſianerinnen ſich mit der Bildung des weiblichen Geſchlechts abgeben. Zur Bildung tüchtiger Lehrerinnen für das weibliche Geſchlecht hat Joſeph II. ein Mädchenpenſionat in Wien geſtiftet. Der öffentlichen Bibliotheken gibt es zwey: als, die Hofbibliothek, und die academiſche Bibliothek. Dann dient auch zum öffentlichen Gebrauch das Hofnaturalien-Cabinet, das phyſiſche und mathematiſche

Ca-

Cabinet, und das Münzcabinet. Die in Wien vor dem Carnerthor im Belvedere gelegene Hofbildergallerie steht angehenden Künstlern zum Gebrauche offen.

Im ganzen Lande liegen: 5 Infanterieregimenter, Ein Cavallerieregiment, Ein Artillerieregiment, 3 Grenadierbataillon, Ein Fuhrwesencorps, Ingenieur- und Sappeurcorps, und ein Pontoniersbataillon. Die Fuselierregimenter haben diese Werbbezirke, als: Carl Toskana einen Theil des Obermannhartsbergs, Ferdinand Toscana einen Theil des Viertels Untermannhartsberg, Preis das Viertel Unterwienerwald, und die Freygründe in Wien; Teutschmeister den westnordlichen Theil des Viertels Unterwienerwald, sammt der Stadt und den Vorstädten Wiens; Pellegrini das Viertel Oberwienerwald. Außer diesen 5 Regimentern haben auch die Regimenter Klebeck und Langlois einige Werbbezirke in dieser Provinz, und zwar Langlois, den westlichen Theil des Viertels Oberwienerwald, und Klebeck den südwestlichen Theil des Viertel Obermannhartsberg. Das Generalcommando für das Land ob und unter der Ens, und für die Vorlande, wird seit dem Tode des Fürsten Carl von Lichtenstein, der zugleich Stadtkommendant von Wien war, indessen von dem Feldmarschallieutenant Baron Terzi versehen. Die Montirungs, und Oeconomie-Hauptcommißion war vormahls in Stockerau, nun aber ist solche in Wien am Rennwege.

Zur Versorgung der Armen, hat das Land: mehrere Siechenhäuser, dann Häuser für Unheilbare, das sogenannte Armeninstitut, Findel- und Waisenhäuser. Für Kranke ist das in Wien gelegene allgemeine Krankenhauß geordnet, für Schwan-

gere das Geburtshaus, und für Wahnsinnige der Irrenthurm. Der Orden der barmherzigen Brüder, und der Nonnen, der St. Elisabeth, haben die Verpflegung der Kranken, nach Verschiedenheit der Geschlechter, unter sich getheilt. Die Weltpriester haben in Wien ihr eigenes Spital, so wie die Miliz, dessen herrliches Krankenhospital in Wien, vor dem Schottenthor gelegen, und ein stählernes Denkmal Joseph II. ist.

Die Einkünfte dieser Provinz bestehen bis jetzt in der Dominical- und Rustical-steuer, Erbsteuer, Pferdesteuer; in Mäuthen, Accise- und Haussteuer, Toback- und Siegelgefäll. Die Gewerbesteuer in Wien besteht aus 7 Classen. In der ersten bezahlt man 70, in der 2ten 60, in der 3ten 50, in der 4ten 35, in der 5ten 25, in der 6ten 15, und in der 7ten 10 fl. Hofdekret vom 30ten August 1784.

Nun zu den vier Vierteln des Landes und den in jedem derselben gelegenen merkwürdigsten Flüsse, Berge, Städte, Märkte, Pfarren ꝛc.

Das Viertel unter dem Wienerwald

grenzt gegen Osten an Ungarn; gegen Süden abermahl an Steyermark; gegen Westen, an die Ens; gegen Westnord, an Böhmen und die Jsper; und gegen Norden an Mähren. Die Lage dieses Viertels ist ostsüdlich, seine Länge beträgt 14 Meilen die Breite 11 Meilen. Der Kahlenberg ist das beträchtlichste Gebirg in diesem Kreise. Zu den schiffbaren Flüßen gehört die Donau, die übrigen Flüße sind die Ens, March, Wien, Fischa, Schwächat, Leitha. In diesem Viertel ernährt sich ein großer Theil der Einwohner vom Weinbau,

bau, welcher vorzüglich gut in den gegen Süd gelegenen Orten geräth. Der Feldbau wird am besten in der, gegen das Land ob der Ens gelegenen, Gegend getrieben. Der beste Safran wird zwischen Erlaf und Melk erzielt. Flachs wird bei Zwettel erzielt. Im Wienerwald wird viel Brennholz geschlagen, und nach Wien zum Verkaufe gebracht. Obst wird am häufigsten in den an der Donau grenzenden Gegenden erzielt, und mittels dieses Flußes nach Wien geliefert. Zu den bekanntesten Kunstproducten dieses Viertels gehören: Kattunmanufakturen, eine Porzellänfabrik, eine Spiegelfabrik, eine Feuergewehrfabrik, eine Säbel- und Klingenfabrik, Seidenwaarenmanufakturen. ꝛc. (Man sehe den II. und III. Band der östreichischen Staatenkunde.)

In diesem Viertel sind 6 Städte, 44 Märkte, und 516 Dörfer, gelegen. Dasselbe wird in drey Bezirke abgetheilt. Diese sind: der Badner- Brucker- und Neustädterbezirk. Der Sitz des Kreisamtes ist in Traskirch. Hier folgen die Orte.

Achau, ein Pfarrdorf, im Badnerbezirk, im Landgerichte Neudorf.

Altenburg, im gemeinen Leben Teuschaltenburg, ein Dorf mit einer landesfürstlichen Pfarre 8 Meilen von Wien an der Grenze gegen Ungarn.

Aland, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Burkersdorf.

Alkersdorf, ein Dorf, im Landgerichte Mörkenstein.

Alsmannsdorf, eine Lokalcappellaney nach Atzgerdorf im Wiener Landgerichte.

Bl-

Altenmarkt, ein landesfürstlicher Markt, mit einer Pfarre, südlich an der Grenze des Viertels ob dem Wienerwalde im Badnerdistricte, im Landgerichte Burkersdorf.

Arbesthal, eine Localkapellaney im Landgerichte Trautmannsdorf im Dekanate Hainburg.

Aspang, ein landesfürstlicher Markt mit einer Pfarr, an der Grenze von Steyermark, im Neustädterdistricte, im Landgerichte Aspang.

Atzgersdorf, ein Pfarrdorf, im Wiener-Landgericht.

Au, ein Markt, westsüdlich von Wien im Neustädter-Districte, im Landgerichte gleiches Nahmens.

Auhof, eine landesfürstliche Waldung mit einem Forstamte im Landgerichte Burkersdorf.

Als, ein Fluß, kömmt von Westen aus dem Dornbacher Gebirg und fällt nordlich am Althanischen Grund in die Donau.

Alsergasse, im gemeinen Leben Alstergasse, eine Vorstadt, im Burgfriden der Stadt Wien.

Althanischer Grund, ein vor dem Schottenthore in Wien am südlichen Ufer der Donau gelegenes Dorf mit einem Bad.

Baden, eine landesfürstliche Stadt mit einer Pfarre und Dechantey, 3 Meilen südlich von Wien, die hier gelegenen Gesundbrunnen, die häufig besucht werden, geben dem Orte den Nahmen. Hier ist ein Postwechsel und ein Forstamt. Der Ort zählt 254 Häuser und gehört in den District gleiches Nahmens.

Baumgarten, ein Dorf mit einer Lokalkapellaney, an der Strasse nach Burkersdorf, im Landgerichte St. Veit.

Belvedere, ein landesfürstlicher Sommerpalast mit einer ungemein seltnen Gemählde-sammlung, in Wien am Rennwege gelegen.

Bertholdsdorf, ein landesfürstlicher Markt mit einem Landgerichte, 1 Meile von Wien am Gebirge, zwischen Rodaun und Brunn, im Badnerdistrikte. In dieser Gegend sind viele Müller ansäßig.

Berg, ein Pfarrdorf, im Bruckerdistrict, im Hainburger Landgerichte.

Böhmischgarten, ein Dörfchen, im Landgerichte Schwadorf.

Breitenfurth, eine Lokalkapellaney, nach Laab.

Brichtgatenstein, ein herrschaftliches Amt, im Landgerichte Gutenstein.

Briel, ein Dorf, 2 Meilen südlich von Wien, im Gebirge, im Badnerdistrikte im Landgerichte Burgmedling, und Lichtenstein. Die Gegend ist eine der schönsten und reizendsten bey Wien. Die hier gelegene Lokalkapellaney gehört nach Medling.

Bromberg, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Stickelberg.

Bruck an der Leitha, eine landesfürstliche Stadt, mit einem Landgerichte. Die Stadt zählt 290 Häuser und liegt östlich 5 Meilen von Wien.

Brunn, ein Markt mit einer Pfarr, 1 Meile von Wien im Badnerdistricte, im Landgerichte

Fich-

Fichtenstein. In dieser Gegend wächst vortreflicher Wein.

Brünnl, eine angenehme Gegend, westwärts von der Stadt Wien, in der Alsergasse am Bache Als. Es befindet sich hier ein Badhaus.

Burkersdorf, eine landesfürstliche Herrschaft mit einem Landgerichte, 2 Meilen westlich von Wien. Hier ist der Siz des Waldamts; auch ist hier der erste Postwechsel von Wien in das Reich. In dieser Gegend ist ein beträchtlicher Steinbruch; und im Orte selbst eine sehenswürdige Baumwollspinnmaschine.

Carinhberg, eine Herrschaft, im Landgerichte Alspang.

Carlsdorf, ein Dorf, im Landgerichte Schwadorf.

St. Corona, ein Pfarrdorf im Dekanate Pottenstein.

Danziger Mühl, im Landgerichte Rohrau.

Döbling, ein Pfarrdorf drey Viertel Meile von Wien. Es wird in das obere und untere Gut abgetheilt. Das untere Gut ist ein Eigenthum des Stifts Klosterneuburg. Zur Zeit der Weinlese ist der Ort sehr lebhaft. Es liegt im Badnerdistrikte.

Dorbach, ein Dorf, im Landgerichte Rauchenstein.

Dornbach, ein Fluß, dessen Lauf von Westen nach Norden ist, bey dem Dorf Herrenals nimmt er den Nahmen: Als, an.

Dornbach, ein Pfarrdorf südwärts von Wien hinter Herrenals im Landgerichte Burkersdorf. Das Dorf wird in das obere und untere

Gut

Gut abgetheilt. Das letztere ist ein Eigenthum des Stifts St. Peter in Salzburg, und das obere gehört zu dem daselbst gelegenen Bergschloß Neuwald, welches ein Eigenthum des Feldmarschalls Grafen von Lacy ist. Der hier angelegte Garten, ist als ein Meisterstück der Kunst, sehenswürdig.

Dornbach, bey heiligen Creuz, im Landgerichte Burkersdorf.

Dreystätten, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Fischau am Steinfeld.

Ebenfurth, ein Städtchen mit einem Landgericht und Pfarr, im Bruckerdistrikt.

Ebergässing, ein Dorf mit einer Localkapellaney, im Landgerichte Schwadorf. Hier ist die von Trattnerische Papiermühle gelegen.

Ebersdorf, ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Ebreichsdorf, ein Pfarrdorf, westwärts am Kaltengang im Neustädterdistricte im Landgerichte Seibersdorf. Hier ist eine ansehnliche Cattunmanufactur.

Edlitz, ein Pfarrdorf im Landgericht Krumbach.

Eggendorf, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Neustadt.

Elend, ein Pfarrdorf, in Landgericht Schwadorf

Enzersdorf an der Fischa, ein Pfarrdorf.

Enzersdorf am Gebirge, ein Pfarrdorf, im Landgericht Lichtenstein, südwärts von Wien.

Enzesfeld, ein Pfarrdorf im Landgerichte Rauhenstein.

Erdberg, ein Pfarrdorf, innerhalb der Linie von Wien.

Fahrafeld, ein Kammergut, südwestwärts von Baden, an der Triesting, im Landgericht Mörkenstein.

Feistritz, eine Pfarr, im Landgerichte Aspang.

Feßelau, ein Schloß und Landgut des Grafen von Fries hinter Baden. In dieser Gegend wird viel Gyps gewonnen.

Fischa, ein Fluß. Er wird in die große und kleine eingetheilt. Die große Fischa hat ihren Lauf von Süden nach Norden, wo sie ostwärts von Wien beym Fischamend in die Donau fällt. Die kleine kömmt westwärts von Neustadt aus dem Gebirge und vereinigt sich mit der Leitha.

Fischamend, ein fürstlich Bathyanischer Markt; 4 Meilen ostwärts von Wien. Hier ist ein Postwechsel, und die Straße nach Preßburg. Der Ort liegt im Bruckerdistricte, im Landgericht Schwadorf.

Fischau, s. Bischau.

Furth, eine Pfarr, im Landgericht Mörkenstein.

Gaden, ein Pfarrdorf im Landgericht Rauhenstein.

Gaden, ein Dorf, im Landgericht Fischau am Steinfeld.

Gainfahren, ein Pfarrdorf, im Landgericht Mörkenstein.

Gallbrunn, ein Pfarrdorf, im Landgericht Schwadorf.

Gersthof, eine Localkapellaney, im Landgericht Wiens.

Gineldorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Schönau.

Gißhübel, eine Localkapellaney, im Landgericht Burkersdorf.

Glocknitz, ein Markt mit einer Probstey, wovon das Stift Vormbach im Besitz ist. Er liegt an der Poststrasse nach Steyermark, südlich von Wien, im Landgericht Neunkirchen.

Götzelbrunn, ein Pfarrdorf an der Strasse nach Fischamend im Landgericht Bruk an der Leitha.

Grablermühl, auf dem Petersbach, im Landgericht Bertholdsdorf.

Grillenberg, ein Pfarrdorf, hinter Altenmarkt, westsüdlich von Wien im Badnerdistrikt im Landgericht Mörkenstein.

Grabenmanegg, im Landgericht Neuhaus.

Grinzing, ein Pfarrdorf an der Strasse nach dem Kahlenberg bey Wien, im Bruckerdistrikt, im Landgericht Klosterneuburg. Der Wein geräth in dieser Gegend sehr gut.

Grünbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Fischau am Steinfeld.

Gscheid, eine Localkapellaney, im Landgericht Aspang.

Gumpendorf, eine Vorstadt in den Linien von Wien.

Grumpoldskirche, ein landesfürstlicher Markt mit einem Landgericht, südwärts von Wien an der Poststrasse nach Neudorf im Badnerdistrikt. Die Weingewächse in dieser Gegend gerathen sehr gut.

Gunteramsdorf, ein Markt mit einem Landgericht und einer landesfürstlichen Pfarre südwärts von Wien an der Poststrasse nach Neudorf in Badnerdistrict.

Gutenstein, ein Markt mit einem Landgericht, und Pfarr.

Gutenthal, im Landgericht Neuhaus.

Häbich, ein Dorf, im Landgericht Krumbach.

Hadersdorf, ein Dorf mit einem Schlosse, mit Weidling und Marienbrunn vereiniget, im Landgericht Burkersdorf. Besitzer der ganzen Herrschaft ist der Feldmarschall Baron Loudon.

Hafnerberg, eine Localkapellaney.

Hainburg eine landesfürstliche Stadt mit einem Landgerichte östlich von Wien an der Grenze gegen Ungarn im Bruckerdistrict Der Ort hat eine beträchtliche Tobakfabrik.

Hallmannsdorf, im Landgericht Krumbach.

Haß-

Haslau, ein Pfarrdorf, im Landgericht Rohrau.

Haßbach, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Seyrsberg.

Häusel (sechs) außer der Marienhilferlinie, im Landgericht Wiens.

Heiligenkreuz, ein Pfarrdorf, mit einem ansehnlichen Cistercienserstift, südwestwärts von Wien an der Poststrasse nach Traskirchen. In dieser Gegend ist ein Steinkohlenbruch, auch wird viel Gyps, Kohlen, Pech ꝛc. gewonnen.

Heiligenstatt, ein Pfarrdorf ½ Meile, westlich von Wien hinter Döbling, im Landgericht Klosterneuburg.

St. Helena bey Baden, eine Localkapellaney.

Hennersdorf, ein Pfarr, im Landgericht Leopolddorf.

Herrenals, ein Pfarrdorf, westlich von Wien im Bruckerdistrict, im Landgericht Wiens. Dieser Ort war vormahls, wegen des hier gelegenen Calvarieberg, in der Fasten sehr besucht. Nun machen ihn das hier gelegene sehr ansehnliche Fräuleinstift und verschiedene Fabriken, als eine Juchtenfabrikt, Bleyweißfabrik ꝛc. merkwürdig.

Hetzendorf, ein landesfürstliches Landgut mit einem Schlosse und Localkapellaney, südwärts von Wien, an der Strasse nach Brunn am Gebirge.

Himberg, ein landesfürstlicher Markt, südwestwärts von Wien an der Strasse nach Lachsenburg in Landgericht Ebersdorf. Hier ist die Buwardische Kattunmannfactur.

Hitzing, im gemeinen Leben Mariahitzing, ein Kirchdorf Eine Meile von Wien im Landgericht St. Veit. Der Ort ist wegen des in dortiger Kirche vorhandenen Marienbilds, zu welchem vorzüglich in den Sommermonathen Wallfahrten geschehen, bekannt. Hier ist eine Teppichmanufactur, dann die Fabrick des Herrn Pachs in Feld-Taschen- und Schubspiegel, wie auch Tobakpfeifenköpfe, Hemdknöpfe.

Hochneukirche, ein Pfaardorf, in Landgericht Krumbach.

Hochwolkersdorf, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Stickelberg.

Höflein, ein Pfarrdorf, ostwärts von Wien an der Grenze gegen Ungarn, im Bruckerdistrict im Landgericht Hainburg.

Hollern, ein Pfarrdorf, im Landgericht Rohrau.

Hollenstann, ein Markt mit einer Pfarr, im in der Herrschaft Stückelberg.

Hönigsgraben, eine Gegend mit 9 Häusern im Wienerwald, im Bruckerdistrict.

Hornstein, ein Pfarrdorf, im Landgericht Mörkenstein.

Hundsheim, ein Pfarrdorf, im Landgericht Hainburg.

Hundsthurm, ein Landgut, mit einem Schlosse innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Hungelbrunn, ein Freygrund, innerhalb der Linie von Wien, vor dem Carnerthor.

Jäger-

Jägerzeil, ein Freygrund, an der Ostseite der Leopoldstadt.

Jesuitenmühl außer Moosbrunn, im Landgericht Schwadorf.

Inzersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Wiens.

St. Johann, ein Pfarrdorf, südwärts von Neukirchen.

Josephsberg, ein Zweig des Kahlenbergs, westnordwarts von Wien.

Josephstadt, ein Dorf, innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthore.

Kahlenberg, im gemeinen Leben, Kaltenbergerdörfel, ein Pfarrdorf, oberhalb Nußdorf am Fusse des Kahlenbergs, im Landgericht Klosterneuburg.

Kahlenberg, die bekannte Bergkette, die sich bis nach Krain ausdehnt. Das hier gelegene Kamaldulenkloster haben Layen an sich gekauft, und in Sommerwohnungen umgeändert. Die hier gelegenen Klosterkirche ist zu einer weltlichen Localkapellaney erhoben worden.

Kahlenleutgeben eine Localkapellaney, im Landgericht Burkersdorf.

Kalksburg, eine Localkapellaney, in Landgericht Mauer.

Kalkshof, in der Herrschaft Starhemberg.

Käsmacherhof, in der Herrschaft Götzendorf.

Kaltengang, ein Flüßchen, dessen Lauf westsüdlich ist; es vereinigt sich bey Schwächat mit dem Flusse gleiches Nahmens und kömmt mit ihm von da in die Donau.

Ratzlsdorf, ein Pfarrdorf in Landgericht Burkersdorf.

Rettenhof, die hiergelegene Graf Friesische Kattunmanufactur, macht den Ort bekannt, welcher bey Schwächat im Landgericht Ebersdorf liegt.

Kirchau, ein Pfarrdorf, südwärts von Neunkirchen.

Kirchberg, ein Markt mit einer Pfarr an der Wechsel, an der Strasse nach Schotwien, im Neustädterdistrickt.

Kirchbühel, ein Pfarrdorf, westwärts von Neustadt.

Kirchschlag, ein Pfarrdorf, im Landgericht Neustadt.

Klam, ein Pfarrdorf, im Landgericht Neunkirchen.

Kleinhäusel, im Landgericht Klosterneuburg.

Klosterneuburg, eine landesfürstliche Stadt mit einem Landgericht, 2 Meilen, westlich von Wien im Bruckerdistrikt. Der Ort ist merkwürdig wegen des hier gelegenen ansehnlichen lateranensischen Chorherren-Stifts, welches mit einer merkwürdigen Bibliothek und ander Seltenheiten pranget. Unter den Chorherren befinden sich viele aufgeklärte Männer. Der Ort hat eine Zuckerraffinerie, welche sich immer mehr ihrer Vollkommenheit nähert. Auch sind in dieser Gegend sehr gute Weingewächse. Die Stadt wird in die obere und untere abgetheilt, und jede hat ihre eigene Pfarre. Im Jahr 1785 hatte Klosterneuburg 455 Häuser und mit Inbegriff der Geistlichen 3026 Seelen gezählt. Hier liegt auch ein Pontonier-Bataillon und am nordlichen Ufer der Donau ist ein beträchtlicher Schiffwerft.

Kottingbrunn, ein Pfarrdorf, im Landgericht Rauhenstein.

Kranichberg, eine Localkapellaney, im Landgericht Neunkirchen.

Kritzendorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Klosterneuburg.

Krumbach, ein Markt, mit einem Landgericht und Pfarr südlich von Wien am Flusse gleiches Nahmens an der Grenze gegen Steyermark im Neustädterdistrikt.

Kühbrlinger Bach entspringt im nordwestlichen Gebirge des Wienerwaldes im so genannten Ziegelmoos, und Windischhütten, und nimmt seinen Lauf nach dem so genannten Doctorhof, von da nach dem Dorfe Kühbrling oder Kierling, kömmt durch ein enges Thal nach Klosterneuburg, wo er die obere Sadt von der unteren scheidet und sich in die Donau ergießt. Er erhält Zuflüsse von den Bächen Hagersfeld, Hagenthal ꝛc.

Laab, ein Pfarrdorf mit einem Gesundbrunnen, südwestwärts von Wien an der Straße nach Nadaun, im Badnerdistrikt.

Lach, ein Pfaardorf, in Landgericht Leopoldsdorf.

Lachsenburch, ein Markt mit einer landesfürstlichen Pfarr, Eine Meile, südwestwärts von Wien an der Poststrasse nach Oedenburg im Brukerdistrikt. Der Ort ist merkwürdig wegen des hier gelegenen landesfürstlichen Lustwaldes und Schloß. Hier ist der erste Postwechsel von Wien nach Oedenburg und der Sitz der landesfürstlichen Falknerey.

Lainz, eine Localkapellaney, im Landgericht St. Veit.

Landstrasse, eine Vorstadt, inner der Linie von Wien vor dem Stubenthor.

Lanzendorf, an der Strasse nach Medling, hat jezt eine eigene Pfarre, welche das dort gelegene Franciscanerkloster zu versehen hat. Zu dieser Kirche wird wegen des darin befindlichen Marienbildes so wohl von Wien, als auch aus andern Gegenden häufig gewallfahrtet und befördert daher in dieser Gegend den Umlauf des Geldes sehr.

St. Laurenz, ein Pfarrdorf.

Laurenzengrund, innerhalb der Linie von Wien zwischen Matzeldorf und Hungelbrunn vor dem Carnerthor.

Leitha, (die) ein Fluß. Er kömmt aus dem südlichen Gebirge, und begiebt sich bey Hollern in die Donau.

Lembach, eine Localkpellaney, in Landgreicht Neustadt.

Leopoldstadt, eine Verstadt an der Nordseite der Stadt Wien.

Lerchenfeld, (das alte) ein Freygrund inner der Linie von Wien, im Landgericht Wiens.

Lichteneck, ein Pfarrdorf, in Landgericht Neuhaus.

Lichtenstein, ein Bergschloß des Barn von Penkler, südwärts von Wien an der Strasse nach Enzersdorf, im Badnerdistrickt. Der Ort hat eine Mußelinmanufaktur.

Lichtenthal, ein Freygrund, inner der Linie von Wien.

Lichten-

Lichtenwerd, ein Pfarrdorf ostsüdlich von Wien an der Grenze von Ungarn, im Landgericht Neustadt.

Liesing ein Localkapellaney, im Landgericht Wiens.

Lindauriſcher Hof, bey Kalkſpurg, im Landgericht Bertholdsdorf.

Loibersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Aſpang.

Magdalenengrund, ein Freygrund, innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Männersdorf, die hier gelegner Schwarzleithneriſche Lioniſche Waarenfabrik macht jezt den Ort bekannt.

Mannswerd, ein Pfarrdorf, in Landgericht Ebersdorf.

Margarethen an Mooß, ein Pfarrdorf in Landgut mit einem Landgericht

Margarethen an der Wien ein Freygrund, mit einem Schloß und Brauhaus inner der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Marienbrunn, eine Pfarr an der Straſſe nach Burkersdorf.

Marinſchutz an Sämering, ein Pfarrdorf.

Mariencell, ein Pfarrdorf.

Mätzeldorf, ein Pfarrdorf, innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Matzendorf, ein Pfarrdorf.

Mauer, ein Pfarrdorf südwestwärts von Wien an der Strasse nach Schönbrunn im Badnerdistrikt. Der Ort hat 2 Grenadiercaserne, von welchen sich eine herrliche Aussicht in die südlichen Gegenden zeigt. Es wächst hier guter Wein, auch wird Krapp gebauet.

Mauerbach, ein Fluß, der aus dem nordwestlichen Gebirge des Wienerwaldes kommt, von hier seinen Lauf nach dem sogenannten Allerheiligenthal nimmt; von da geht der Lauf nach Hadersdorf und von hier nach Martenbrunnen, wo er bey der dortigen Klostermauer in die Wien fällt.

Mauerbach, oder des Allerheiligenthal ein Pfarrdorf 2 Meilen westwärts von Wien am Flusse gleiches Nahmens im Walde, in Landgericht Burkersdorf, die hier gelegene Carthaus wurde im Jahr 1782 aufgehoben und das Gebäude in ein Siechenhaus für Armeaus Wien umgeschmolzen.

Mayersdorf, eine Localkapellaney, in Landgericht Fischau am Steinfeld.

Medling, ein landesfürstlicher Markt mit einem Landgericht 2 Meilen südwärts von Wien im Badnerdistrikt. Der Ort hat ansehnliche Häuser und liegt in einer reizenden Gegend. Hier ist eine Baumwollenwaaren-Manufaktur.

Meidling ein Dorf mit einer Localkpellaney, einem Gesundbrunnen vor der Hundsthurmerlinie.

Minkendorf, ein Pfarrdorf, an der Strasse nach Oedenburg, im Landgericht Trumau.

Mit-

Mitterndorf, ein Pfarrdorf, in Landgericht Seibersdorf.

Mönchkirche, ein Pfarrdorf, im Landgericht Aspang.

Moosbrunn, ein Pfarrdorf, im Landgericht Schwadorf.

Murmannsdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Fischau am Steinfeld.

Nadelburg, südwärts von Wien bey Neustadt, im Distrikt gleiches Nahmens. Der Ort hat seinen Nahmen von der hiergelegenen Messingwaarenfabrik, die jetzt Graf Theodor Bathyany besitzt.

Neubau, ein Freygrund, innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthor.

Neudekerhof, ein Dorf mit einem Schloße innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthor.

Neudorf ein Pfarrdorf mit einem Schloß und Brauhause südostwärts von Wien an der Poststraße nach Baden mit einem Postwechsel;

Neuhaus, ein Bergschloß mit einer ansehnlichen landesfürstlichen Spiegelfabrik, südwärts von Wien an der Strasse nach Baden, im Distrikte gleiches Nahmens. Localkapellaney.

Neunkirchen, ein Markt mit einem Landgericht 2 Meilen südwärts von Neustadt, im Neustädterdistrikt. Pfarr.

Neulerchenfeld, ein Pfarrdorf, westwärts von Wien.

Neustadt

Neustadt, eine landesfürstliche Stadt mit einer Burg (in welcher sich die Militzakademi befindet) 6 Meilen von Wien, an der Straße nach Steyermark. Das hier gelegene Bißthum wurde im Jahr 1785 nach St. Pölten übersetzt, und die Domkirche in eine Probstey umgeändert, welcher als erster Probst Ildephons Schmidbauer, vormahliger Prälat des lateranensischen Chorherrenstifts zu St. Pölten, vorsteht. In Neustadt befindet sich noch ein Prämonstratenserstift, und eine Ritterkommende. Die Stadt hat zwey Pfarrkirche, die eine zu U. L. Frau, und die andere zur H. Dreyeinigkeit genannt. Die letztere wird von dem da gelegenen Prämonstratenserstift versehen. Der Ort zahlt über 550 Häuser.

Neustädterhaid, siehe Theresienfeld.

Neustift, ein Freygrund, innerhalb der Linie Wiens.

Neustift, ein Pfarrdorf, nordwestwärts von Wien, in Landgericht Klosterneuburg.

Neuwaldeck, ein sehenswürdiges Bergschloß des Feldmarschalls Grafen von Lacy, westwärts von Wien im Gebirge, in Landgericht Burkersdorf.

Niclasdorf, ein Dorf, innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Nußdorf, ein Pfarrdorf westlich von Wien an der Donau, in Landgericht Klosterneuburg.

Oberwaltersdorf, ein Landgut mit einem Landgericht, und Pfarr an der Piesting.

Ollersdorf, ein Landgericht Aspang.

Omann.

Omannische Mühl, im Landgricht Schwadorf.

Ottagring, ein Flüßchen, welches seinen Lauf aus dem westlichen Gebirge nimmt, nach Lerchenfeld sich begibt, wo es sich hinter dem sogenannten Getreidemarkt mit der Wien vereinigt.

Ottagring, ein Pfarrdorf in Landgericht Wiens ½ Meile westlich von Wien an Kahlenberg. Die Gegend hat gute Weingewächse.

Payerbach, (Bayerbach) ein Pfarrdorf an der Schwarza.

Penzing, ein Pfarrdorf ½ Meile südwärts von Wien an der Strasse nach Burkersdorf im Badnerdistrikt, in Landgericht St. Veit. Hier ist eine beträchtliche Seidenbandmanufactur.

Pernitz, ein Pfarrdorf südwestlich von Wien, im Badnerdistrikt im Landgereicht Mörkenstein. In dieser Gegend werden viele Kohlen gebrannt, und Bretter geschnitten

Petronel, ein Markt mit einem Landgericht und Pfarr, 8 Meilen ostwärts von Wien an der Grenze nach Ungarn.

St. Peter im Neuwald, eine Locakapellaney.

Pfafstätten, ein Pfarrdorf, an der Strasse nach Baden, im Landgericht Trumau.

Piesting, ein Fluß, der aus dem westlichen Gebirge von Wien hinter Gutenstein kommt, und seinen Lauf nordlich nach Loibersdorf nimmt. ober dem Markte Thalenau theilt er sich in zwey Arme, davon einer sich westnordlich dehnt und den Nahmen Kaltengang annimmt; von hier ist sein Lauf nach Himberg, wo sich die Triesting mit ihm vereinigt, bey Schwächat verbindet

er

er sich mit dem Flusse gleiches Nahmens. Der andere Arm dehnt sich ostnordlich, und vereinigt sich bey Gramatneusiedel mit der Fischa.

Piesting, ein Pfarrdorf.

Pischeldorf (Büscheldorf) ein Dorf, im Landgericht Schwadorf.

Potendorf, ein Markt mit einem Landgegericht, südwestwärts von Wien gegen Eberfurth im Bruckerdistrikt.

Potenstein, (Bodenstein) ein Markt südwärts von Baden im Distrikt gleiches Nahmens im Landgericht Mörkenstein. Hier ist eine ansehnliche Klingenfabrik. In dieser Gegend sind sehr viele Kohlenbrenner angesessen.

Pottschach, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Neunkirchen.

Pötzelsdorf, eine Localkapellaney hinter Weinhaus.

Prater (der) eine beträchtliche Donauinsel; liegt nordöstlich hinter der Leopoldstadt und macht einen Theil der Jägerzeil aus.

Prein, ein Pfarrdorf.

Preßbaum, ein Pfarrdorf, hinter Burkersdorf.

Prigles, ein Pfarrdorf.

Puchberg, ein Pfarrdorf.

Pütten, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Neustadt.

Ratt, ein Pfarrdorf westwärts von Glocknitz.

Ra-

Kodaun, ein Dorf mit einem Schloß wovon Graf Fuchs Besitzer ist, 1 Meile westsüdlich von Wien am Gebirge, zwischen Bertholsdorf und Kalksburg am Badnerdistrikt im Landgereicht Bertholdsdorf. Der Ort hat einen Gesundbrunnen der häufig besucht wird: seit kurzen ist eine Salmiakfabrik daselbst angelegt worden. In dem da gelegenen Gebirge findet man Marmor.

Kauhenstein, ein Landgut mit einem Schloß und Landgericht, dicht an der Stadt Baden im Distrikte gleiches Nahmens. Der Besitzer dieser Herrschaft ist Baron von Doblhoff. In dieser Gegend bricht schönen Marmor.

Kauhenwart, ein Pfarrdorf im Landgericht Schwadorf.

Kegelsbrunn, eine Localkapellaney, im Landgerich Hainburg.

Keindörfel, ein gräflich Maraviglisches Dorf mit einer Pfarr ½ Meile ostsüdlich von Wien. Die Einwohner leben größten theils von der Viehzucht und dem Gartengrund.

Keisenberg, ein Pfarrdorf im Landgericht Seibersdorf.

Keismarkt, ein Localkapellaney südwärts von Baden.

Kennweg, eine Vorstadt innerhalb der Linie von Wien.

Niederberg, hinter Burkersdorf und Gablitz 2½ Meile westlich von Wien. Dieser Berg ist die Grenze zwischen den Vierteln unter und ob dem Wienerwald an der westlichen Seite von Wien.

Kohr, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gutenstein.

Rohrau, ein Markt mit einem Landgericht und einer Pfarr, östlich von Wien oberhalb Bruk an der Leitha im Brukerdistrit. Die Herrschaft hat den Titel einer Baronie und ist ein Majoratgut des gräflichen Hauses Harrach.

Roßau, ein Dorf, innerhalb der Linie von Wien.

Rothehof, innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthor.

Salenau, ein Markt mit einer Pfarr an der Posistrasse nach Neustadt, im Distrikte gleiches Nahmens.

Sarasdorf, eine Localkapellaney, hinter Stücksneusidel, an der Leitha.

Schafflerhof, im Landgericht Leopoldsdorf.

Schaflerhof, im Landgericht Tribenweikel.

Scharndorf, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Rohrau.

Schanzenstein, im Landgericht Neuhaus.

Scheiblingkirche, ein Pfarrdorf, im Landgericht Aspang.

Scherrendorf, im Landgericht Hainburg.

Scheuhenstein, ein Pfarrdorf, im Landgericht Fischau.

Schneeberg, ein hohes steiles Gebirg, westsüdlich von Wien an der Strasse nach dem Sämering im Neustädterdistrikt. Er macht die Grenze des Viertels unter dem Wienerwalde gegen Steyermark. Dieses Gebirg ist reichhaltig an aromatischen Kräutern.

Schöffern, ein Pfarrdorf.

Schönau, ein Pfarrdorf und Landgericht.

Schönbrunn, ein landesfürstliches Lustschloß, ¼ Meilen südwestwärts von Wien. Der hier herrlich angelegte Lustwald, der Thiergarten, die Menagerie und das Gloriett, sind sehenswürdige Dinge.

Schönesbrunn, ein Dorf, im Landgericht Hainburg.

Schottwien, (auch Schaidwien,) ein Markt mit einer Pfarr am Fusse des Semerings, 10 Meilen von Wien, im Neustädterdistrikt im Landgericht Neunkirchen. Hier ist der lezte unterenserische Postwechsel an der Strasse nach Steyermark. In dieser Gegend wird häufig Gyps gewonnen, auch sind schöne Marmorbrüche vorhanden.

Schwächa, ein Fluß, welcher seinen Ursprung im westsüdlichen Gebirge von Wien hat. Er nihmt seinen Lauf nach Rauhenstein und Baden, von hier wendet er sich ostnordlich nach Lachsenburg, vermischt sich oberhalb Lanzendorf mit dem Kaltengang, theilt sich zwischen Ebersdorf und Zwölfaxing in zween Arme und begibt sich bey Mannswerd in die Donau.

Schwächat, ein Markt mit einer Pfarr, östlich 2 Meilen von Wien an der Strasse nach Ungarn mit einem Postwechsel, im Brukerdistrikt im Landgerichte Ebersdorf. Man sehe Thurmmühl.

Schwadorf, (Schwanndorf) ein Pfarrdorf, südostwärts von Wien. Die Herrschaft hat ihr eignes Landgericht.

Schwarza, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gutenstein.

Schwarzau, ein Markt mit einer Pfarr, westsüdlich von Wien, dicht an der Grenze des

Viertels ob dem Wienerwald im Landgericht Neustadt.

Schwarzenbach, ein Markt mit einem Landgericht und Pfarr, ostsüdlich von Wien an der Grenze gegen Ungarn.

Sämering, ein sehr hohes und steiles Gebirg, die bekannte Scheidewand zwischen dem Lande unter der Ens und Steyermark. Die hier gelegene Strasse hat Kaiser Karl VI. im Jahr 1728 mit beträchtlichen Kosten herstellen lassen.

Sebenstein, eine Localkapellaney, hinter Neustadt an der Trasen. Die Herrschaft, ein Eigenthum des Herrn Grafen von Pergen, hat ihr eigenes Landgericht.

Seibersdorf, ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Siebenbrunnenwiese, innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Siebenhirten, eine Localkapellaney hinter dem Wienerberg, an der Poststrasse nach Traiskirchen.

Siechenals, eine Gegend innerhalb der Linie von Wien gegen die Währingerlinie.

Simoning, im gemeinen Leben Simering, ein Pfarrdorf, ostlich 1 Meile von Wien an der Poststrasse nach Schwächat. Hier ist eine Bierbrauerey.

Sivering, ein Pfarrdorf, wird in das obere und untere, abgetheilt. Seine Lage von Wien ist nordostlich am Gebirge, im Landgericht Klosterneuburg.

Sittendorf, (Siegendorf) eine Localkapellaney, im Landgericht Rauhenstein.

Sooß,

Sooß, eine Localkapellaney, im Landgericht Baden.

Spitalberg, ein Freygrund, innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthor.

Stein am Brückel, eine Localkapellaney, im Landgericht Rauhenstein.

Stixneusiedel, ein Pfarrdorf, im Landgericht Trautmannsdorf.

Sulz, eine Localkapellaney, im Landgericht Burkersdorf

Sumarein, am Leithaberg, eine Marktpfarr. In dieser Gegend ist ein beträchtlicher Steinbruch.

Strozischergrund innerhalb der Linie von Wien vor dem Burgthor.

Talling, ein Hof mit 6. Häusern, im Landgericht Gumpoldskirchen.

Tattendorf, (Tetendorf) ein Pfarrdorf hinter Traiskirchen.

Theresienfeld, ein landesfürstlicher Markt mit einer Pfarre, südlich von Wien an der Poststraße nach Neustadt, zwischen Salenau und Neustadt im Neustädterdistrikt. Im Jahre 1763 wurde die Gegend, die vormahls den Nahmen Neustädterhaid hatte und ganz uncultivirt war, auf Veranlassung der höchstseligen Monarchinn Maria Theresia einer Colonie aus Tyrol zur Cultur eingeräumt. Hier ist eine Waid-Plantage.

Thernberg, (Därnberg) ein Pfarrdorf hinter Neunkirchen.

Teutschbroderdorf, ein Pfarrdorf.

Traiskirche, auch Draßkirchen, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, 2 Meilen südwärts von Wien. Hier ist der Sitz des Kreisamts

des Viertels unter den Wienerwald, und auch der Postwechsel zwischen Wien und Neustadt. Der Fürst von Auersperg unterhält hier eine ansehnliche Seidenflormanufaktur.

Thurmmühle, ein Mühlhof, bey dem Markt Schwächat, im Bruckerdistricte. Dieser Ort macht die bereits in das 50ste Jahr hier gelegene beträchtliche Kattunmanufactur merkwürdig; man nennt sie im gemeinen Leben die Schwächatafabrik.

Trautmannsdorf, ein Markt, und Pfarr, 3 Meilen ostsüdwärts von Wien, an der Poststrasse nach Ungarn im Bruckerdistrikt. Die Herrschaft, ein Eigenthum des Fürsten Bathyany, hat ihr eigenes Landgericht.

Triebenwinkel, (Trübeswinkel) ein Pfarrdorf, mit einem Schloß und Landgericht, westwärts der Poststrasse Traskirchen.

Triesting, ein Fluß, welcher seinen Ursprung westlich von Wien bey Kaumberg im Gebirge an der Grenze des Viertels ob dem Wienerwalde hat; sein Lauf ist nordlich nach Podenstein, Loibersdorf, Fesselau, und vermischt sich bey dem Markte Himberg mit dem Kaltengang.

Trumann, ein Schloß Pfarr und Landgericht, ostwärts der Poststrasse hinter Traskirchen.

St. Ulrich obern und untern Gutes, ein Freygrund innerhalb der Linie von Wien.

Unterwaldersdorf, ein Markt mit einer Pfarre im Landgericht Seibersdorf. Die Herrschaft hat den Titel einer Baronie.

St. Valentin, ein Pfarrdorf an der Poststrasse nach Neunkirchen.

St. Veit, ein Pfarrdorf mit einem ansehnlichen Bergschloß und Landgericht an der Wien hinter Hitzing.

St. Veit an der Triesting, ein Pfarrdorf.

Vischau. (Fischau) ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Vösendorf. ein Pfarrdorf im Landgericht Wiens.

Wäring, ein Pfarrdorf mit 300 Häusern westlich von Wien, die Einwohner leben meistens vom Weinbau. Hier ist eine Wachsfabrik. Der Ort hat ansehnliche Häuser und wird im Sommer sehr häufig besucht.

Wäringergasse, eine Vorstadt innerhalb der Linie von Wien vor dem Schottenthor.

Waldeck, ein Pfarrdorf, westwärts des Theresienfeldes.

Waldhütte, mit 228 Häusern, in Wienerwald, im Landgericht Burkersdorf.

Walpersbach, eine Localkapellaney, hinter Neustadt.

Wampersdorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Potenstein.

Weidling, ein Pfarrdorf, wovon das Chorherrenstift Klosterneuburg Besitzer ist.

Weidmannsdorf, ein Pfarrdorf.

Weidlingerbach, dieser hat seine Quelle rückwärts des Kahlenbergs, am Gebirge, wo er zwischen dem K. Hirschbergen und sogenannten Hofrath Bosetischen Gebiethe hervorkömmt. Er strömmt an der sogenannten Zackelbrücke vorüber, und nachdem er zween Meilen zurückgelegt hat, kömmt er in das Dorf Weidling. Hier nimmt er den sogenannten Rothgrabernbach, der von der Kührlingerseite kömmt, auf, strömmt von da nach Klosterneuburg, und fällt bey dem hier gelegenen Zimmerwerfte in die Donau.

Weigelsdorf, ein Pfarrdorf, hinter Mitterndorf.

Weikersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Fischau.

Weinberg, in der Herrschaft Froßdorf, im Landgericht Neustadt.

Weißgärber, eine Vorstadt, innerhalb der Linie von Wien vor dem Theresienthor.

Wieden eine Vorstadt, innerhalb der Linie von Wien vor dem Carnerthor.

Wien, der Fluß. Er kömmt aus dem von Wien westsüdlich gelegenen Wienerwald, wo er im Gebirge seine Quellen hat. Der südliche Lauf dieses Flußes geht nach dem Dorfe Preßbaum und durch ein rauhes Thal nach Burkersdorf; der westliche Lauf dieses Flußes ist nach Gablitz und von da nach Burkersdorf. Hier vereinigen sich die beyden Wässer in eines, dessen Lauf in krummer Linie nach Wien gerichtet ist, wo sich der Fluß bey der so genannten Weißgärberbrücke in gerader Linie in die Donau ergießt. Die Orte, welche er von Burkersdorf bis Wien bestreicht, sind der Auhof

Häk-

Häking, St. Veit, Lainz, Hitzing, Schönbrunnen, Meidling, Huadsthurm, Margarethen, Neinprechtsdorf, die Wieden an der westlichen Seite Meidling, Marienbrunnen, Hütteldorf, Penzing, Reindörfel, Gumtendorf Magdalenengrund, und der am westlichen Ufer dieses Flußes gelegene Grund der so wie an der Ostseite mit ihr gleichen Nahmen hat. Die Flüsse, die sich mit ihr vereinigen sind, bey Marienbrunnen der Mauerbach, bey Hütteldorf der Halterbach, und bey Wien der Ottagringerbach. Im Jahr 1741 am 6te Juny wurden die Zuflüße welche die Wien aus den Bergwässern erhält gesperret.

Wien, ein Grund innerhalb der Linie von Wien.

Wien, die Stadt liegt im Viertel unter dem Wienerwald in dem gemässigten Himmelsstriche, nämlich unter dem 48 Grad 22 Min. nordlicher Breite, und dem 40 grad der Länge, wenn man den ersten Meridian in die Insel Palma setzt. Sie ist Madrid 506, Paris 198, von Constantinopel, 273, von London 27, Rom 121, Amsterdam 142, St. Petersburg 244, Florenz 143, Neapel 223, Ganover 103, Berlin 80, Dresden 60, München 54, Venedig 99, und Mannheim 94 Postmeilen entfernt. Eine umständliche Nachricht von Wien in Ganzen und allen seinen Theilen gibt das Werk, welches in Jahr 1787 unter dem Titel: Wiens gegenwärtiger Zustand — aus Licht trat.

Wienerherberg, ein Pfarrdorf ostlich von Wien an der Fischa im Bruckerdistrikt, im Landgericht Schwadorf.

Wienerwald (der). Er nimmt nordwärts von Wien hinter dem Kahlenberg seinen Anfang, dehnt sich nach Klosterneuburg, Weidling, Kühr-

ling, Dornbach, wendet sich von hier westlich nach St. Andrä, Tulnerbach, Abstätten; von hier ist seine Ausdehnung gegen Süden bis hinter Kaumberg, und von da südwestlich bis hinter Lintenfeld. Von Purkersdorf ist seine Ausdehnung westsüdlich bis hinter dem Schneeberg. Der Wald ist an Brennholz sehr reichhaltig. Der größere Theil des Waldes ist landesfürstlich. Die Waldbauern, im gemeinen Leben Waldhütter, leben von der Viehzucht, Holzhauen, Brettschneiden, Kohlen- und Kalkbrennen. Aus diesem Walde werden jährlich 20,000 Klafter Brennholz auf die Kaiserstätte nach Wien geliefert.

Windmühle, eine Vorstadt innerhalb der Linie Wiens, vor dem Burgthore.

Wiesmat, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Neustadt.

Wolfsthal, Schloß, Landgericht, und Pfarrdorf, an der Poststrasse nach Preßburg.

Wöllersdorf, eine Lokalcapellaney, im Landgerichte Merkenstein.

Wopfing, eine Lokalcapellaney, im Landgerichte Merkenstein.

Wr. Fleinsdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Trautmannsdorf.

Würflach, eine Lokalcapellaney, im Landgericht Fischau.

Zillingdorf, ein Markt, mit einem Landgerichte, und einer Pfarre.

Zißhof, in der Herrschaft Gleissenfeld im Landgericht Aspang.

Zöbern, (Sebar) ein Pfarrdorf, im Landgerichte Asbach.

Zweyerdorf, im Landgericht Fischau.

Zwölfaxing, eine Lokalkapellaney, im Landgericht Ebersdorf.

Ob dem Wienerwald.

Dieses Viertel grenzt gegen Norden: am Obermannhartsberg, östlich: am Unterwienerwald, südlich: an Steyermark, und westlich: an das Land ob der Ens. Die vorzüglichsten Gebirge, in diesem Viertel sind: gegen Steyermark: der Oetscher, das Gescheid, Annaberg, Josephsberg ꝛc. Zu den Flüssen, welche es durchströmmen, gehören: die Donau Trasen, Ens, Ips, Erlaf, ꝛc. Die Einwohner leben größtentheils vom Feldbau, und der Viehzucht. Der Weinbau wird in der Gegend um Greifenstein, Königstätten, Tulbing, Baumgarten ꝛc. getrieben. Die besten Weingewächse in diesem Viertel, sind um Tulbing, Greifenstein, und Königstätten. Die Erträgniß des Weinbaues wird auf 163,301 fl. geschätzt. In der so genannten Eisenwurzen werden viele Eisenwaaren fabrizirt, das rohe Eisen kömmt aus Steyermark, Die beträchtlichsten Waldungen in diesem Viertel sind bey Kaumberg, Lilienfeld, Gaming ꝛc. sie enthalten Buchen, Fichten, Erlen, Linden, Tannen ꝛc. Man schätzt ihren Ertrag auf 145,619 fl. Der Feldbau ist in diesem Viertel beträchtlicher, als in unter Wienerwald, da der Ertrag desselben in dem letzteren Viertel auf 1322,694 fl. hingegen in dem ersteren auf 1,786,372 fl. angeschlagen wird. In diesem Viertel ist eine Kattunmanufactur und eine Erdgeschirrfabrik. Der Städte sind, 6 Märkte 62, Dörfer 2181. Die drey Districte, in

welche das Viertel getheilt ist, sind der Tulnerdistrikt, St. Pöltnerdistrikt, und Ipserdistrikt. Der Sitz des Kreisamtes ist zu St. Pölten. Hier folgen die Orte:

Abbrantmühl, unter dem Verwaltearmt St. Leonard am Forst.

Aggsbach, eine Localkapellaney, westwärts von Wien, am östlichen Ufer der Donau

Alhartsberg, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gleiß.

Altenlengbach, ein Pfarrdorf.

Ambach, ein Dorf im Landgericht Trasmauer.

Abstätten, ein Pfarrdorf, westnordlich von Wien, an der Strasse nach St. Pölten, im Landgericht Neulengbach.

Amstätten, ein Markt in der Eisenwurzen, 16 Meilen, westnordlich von Wien, an der Strasse nach Linz, im Tulner-Distrikt, im Landgericht Seissenek. Hier ist der Postwechsel zwischen Kemelbach und dem Strengberg.

St. Andrä, ein erloschenes lateranensisches Chorherrenstift St. Augustins, 8 Meilen westwärts von Wien.

St. Andrä, an der Trasen, ein Pfarrdorf

St. Andrä, im Hagenthal, ein Markt mit einer Pfarr, westnordlich von Wien.

Annaberg, ein hoher Berg, 16 Meilen westsüdlich von Wien, hinter Lilienfeld und Türnitz, an der Poststrasse nach Marienzell, im St. Pöltner Distrikt, im Landgericht Lilienfeld. Eine Stunde von hier ist das bekannte Silberbergwerk, welches im Jahr 1754 durch den Wirth am

Anna-

Annaberg entdeckt worden ist. In dieser Gegend findet sich auch schwarzgrauer Marmor, Galmey ꝛc. Hier ist der Postwechsel zwischen Dürrnitz und Marienzell.

St. Anton, in der Jaßnitz, eine Lokalcapellaney.

Anzbach, ein Pfarrdorf, am Wasser gleiches Nahmens, im Landgericht Neulengbach.

Ardacker, eine Probstey, in der Eisenwurzen, westnordlich von Wien, im Tulnerdistrikt, im Landgerichte Seissenegk.

Ardacker, ein Markt, mit einer Localkapellaney.

Arnsdorf, ein Pfarrdorf, die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Aßbach, ein Markt mit einer Pfarr in der Eisenwurzen, westnordlich von Wien, südlich von Amstätten, diesseit der Ips, im Ipserdistrikt, im Landgericht Gleiß.

Asperhofen, ein Pfarrdorf, im Landgericht Neulengbach.

Außer Fahrafeld, neun Häuser, im Landgericht Lilienfeld.

Bärschling, ein Fluß, welcher von Laab westsüdlich nach Norden seinen Lauf in die Donau nimmt.

Bärschling, ein Dorf mit einem Postwechsel an der Straße nach Sighartskirche, im Landgericht Pottenbrunn.

Be-

Behamberg (Böheimberg.) ein Pfarrdorf, hinter Seitenstätten, an der Grenze des Landes ob der Ens.

Bielach, ein Fluß, welcher beym Annaberg entspringt, von Süden gegen Norden den Lauf nihmt, und sich zwischen Melk und Schönbühel in die Donau begibt, im Landgericht Melk.

Biberbach, ein Pfarrdorf, bey Seitenstätten

Blankenstein, eine Localkapellaney, Schloß und Landgericht, zwischen der Mänk und Melk.

Bischofstätten, ein Pfarrdorf im Landgericht Rabenstein, hinter Friedau.

Blindenmarkt, ein Markt, mit einer Pfarr, nordwestlich an der Straße nach Amstätten, im Ipserdistrikt, im Landgericht Carlsbach.

Böheimkirche, ein Markt, südwärts von Bärschling im St. Pölnerdistrikt.

Bodensee, eine Localkapellaney, an der Donau, unterhalb des Ausflusses der Trasen.

Brant, ein Pfarrdorf, am Ursprung der Bürschling.

Brunnkirche, eine Localkapellaney, bey Göttweyh.

Burgstall, ein Markt, mit einer Pfarr in der Eisenwurzen am westlichen Ufer der Erlach, südlich von Kemelbach im Landgericht Neulengbach.

Burgthor, ein Dorf, in der Herrschaft Grünbühel.

Chor=

Chorherren, eine Localkapellaney, an der Strasse nach St. Pölten, im Landgericht Neulengbach.

St. Christoph, ein Pfarrdorf.

Dürrenau, ein Dorf, unter der Herrschaft Schalaburg.

Dürrnitz, eine Pfarr am Flusse gleiches Nahmens, 14 Meilen, westsüdlich von Wien, im Landgericht Lilienfeld, hier ist der Postwechsel zwischen dem Annaberg und Linienfeld.

St. Egidi, ein Pfarrdorf.

Erlaf, ein Fluß, welcher in den großen und kleinen abgetheilt wird. Der grösse hat seine Quelle an der südlichen Seite des Oetscherbergs, nihmt den Lauf nördlich nach Scheibs, und fällt bey der Stadt Pechlarn in die Donau. An ihn grenzen links Gaming, Burgstall und rechts Scheibs und Rottenhaus. Die kleine Erlaf entspringt südwestlich im Gebirge bey Windhag, hat seinen Lauf nordlich und vermischt sich ob dem Dorf Weinzierl mit der grossen Erlaf. An diesem Flusse ist eine beträchtliche Holzschwemme zur Flössung des Holzes von der Oetscher Waldung angelegt.

Erlaf, eine Localkapellaney, an Flusse gleiches Nahmens, zwischen Melk und Kemmelbach. In der hier gelegenen Gegend wächst guter Safran.

Ernsthofen, ein Pfarrdorf, in Landgericht Fredau.

Eschenau, ein Pfarrdorf, im Landgericht Lilienfeld.

Euratsfeld, ein Pfarrdorf.

Faschingraben, im Landgericht Seitenstätten.

Fers-

Fersnitz, ein Pfarrdorf, im Landgericht Freydeck.

Flachsberg, im Landgericht Zeillern.

Frankenfels, an Natterbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Kirchberg.

Freydeck, eine ansehnliche Starhembergische Herrschaft mit einem Schlosse und Landgericht am östlichen Ufer der Ips. Im 16ten Jahrhundert war der bekannte Baron von Strein von dieser Herrschaft Besitzer.

Freydorf, ein Pfarrdorf, hinter Ried.

Friedau, ein Schloß mit einem Landgericht, 9 Meilen von Wien, südlich von St. Pölten am östlichen Ufer der Bielach. Den Ort macht die hier gelegene bekannte Baron Grechtlerische Kattunmanufactur merkwürdig.

Furth, ein Pfarrdorf, im Landgericht Götweih.

Gaming, ein Markt im Landgericht westwärts von Wien, südwestwärts von Melk, gegen die Grenze von Steyermark im St. Pöltnerdistrikt. Die hier gelegene ansehnliche Karthaus ist im Jahr 1782 in einem Alter von 452 Jahren erloschen. Aus dieser Gegend wird viel Holz auf der Erlaf nach Wien geflösset. Bey Gaming ist eine Quelle von einem sehr ergiebigen flüßigen Bergöl. Im so genannten Gamingerdistrikt werden 276 Häuser gezählt.

Gansbach, ein Pfarrdorf im Landgericht Wolfstein.

St. Georg am Ipsfeld, ein Pfarrdorf.

St. Georg in der Klausen, ein Pfarrdorf.

St

St. Georg im Reuth, ein Pfarrdorf.

St. Georg am Steinfeld, eine Localkapellaney.

Gerarsdorf, ein Pfarrdorf, zwischen St. Pölten und Prinzersdorf, im Landgericht Salaberg.

Gerolding, ein Pfarrdorf, unterhalb Melk im Landgericht Schönbühel.

Göß ling, ein Pfarrdorf, im Landgericht Waidhofen an der Ips.

Göttweih, siehe Gottwik.

Gottwik. (Göttweih) ein ansehnliches Bergschloß mit einem sehenswürdigen Benedictinerstift, 10 Meilen westwärts von Wien; gegen Mautern im Tulnerdistrikt. Drey Meilen von Gottwick gegen Gerhof findet man Granatstein und Quarz. Das Stift hat ihr eigenes Landgericht.

St. Gotthart, ein Localkapellaney, hinter der Bielach.

Gottlosberg, ein Dorf, im Landgericht Neulengbach.

Götzersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Walpersdorf.

Grafendorf, ein Markt mit einer Pfarr westlich von Wien, südwestwärts von St Pölten im Distrikte gleiches Nahmens, im Landgericht Friedau.

Gresten, ein Pfarrdorf, im Landgericht Hauseck.

Großpechlarn, ein Städtchen mit einer Pfarr, an der Erlaf oberhalb Melk.

Großer Eichberg, im Landgericht Fridau.

Grün-

Grünau, ein Pfarrdorf, hinter Friedau.

Gutenbrunnen, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, nordwärts über der Bärschling.

Haag, ein Markt mit einer Pfarr in der Eisenwurzen, südlich am Strengberg, im Ipserdistrikte, im Landgericht Salaberg.

Haagen, ein Pfarrdorf, bey Kogel.

Häbershofen, ein Pfarrdorf, hinter Haag an der Ens.

Hafnerbach, ein Markt mit einer Pfarr nordwestlich von St. Pölten, im Distrikte gleiches Nahmens. Hier werden viele Töpfergeschirre verfertigt.

Hain, ein Pfarrdorf, nordwärts St. Pölten.

Hainfeld, ein Markt mit einer Pfarr westlich von Wien an der Grenze des Unterwienerwalds im St. Pöltnerdistrikt, im Landgericht Lilienfeld.

Hainoldstein, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Hoheneck.

Heiligeneiche, ein Pfarrdorf, nordwärts über der Bärschling.

Herzogburg, ein Markt, Landgericht, und Pfarr am westlichen Ufer der Trasen, im St. Pöltnerdistrikt. Hier ist ein bekanntes lateranensisches Chorherrenstift, welches am gegenwärtigen Orte schon über 521 Jahr steht. In dieser Gegend ist der Getreidebau sehr beträchtlich.

Hohenberg, ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Holen-

Solenburg, ein Markt mit einer Pfarr, gegen das nordliche Ufer der Donau unweit Maukern im Tulnerdistrikt, im Landgericht Nußdorf.

Solenstein, ein Pfarrdorf, im Landgericht Waidhofen an der Ips.

Sürmb (Hirm) ein Pfarrdorf zwischen der Bielach und Mänk.

Jaitendorf, ein Pfarrdorf, südwärts der Postsiraße nach St. Pölten, im Landgericht Pottenbrunn. Die Pfarre wird von dem hier gelegnen Servitenkloster versehen.

Inzersdorf, ein Pfarrdorf, über der Bielach bey Losdorf.

St. Johann zu Engstätten, ein Pfarrdorf, südwärts von Strengberg.

Johannesberg, eine Localkapellaney, südwärts von Sieghartskirche, im Landgericht Neulengbach.

Josephsberg, ein hohes Gebirg mit 13 Häusern, und einer Localkapellaney im Landgericht Lilienfeld, an der Straße nach Marienzell.

Ips, ein Fluß, welcher aus dem Lunzersee am Fusse des Oetscherbergs kömmt, seinen Lauf südwestwärts nach Waidhofen, und Seitenstätten nimmt, und sich da nordlich bey Säusenstein in die Donau begibt.

Ips, eine landesfürstliche Stadt mit einem Landgericht in der Eisenwurzen, am Flusse gleiches Nahmens, gegen das südliche Ufer der Donau. Hier ist ein Siechenhaus, in welchem Arme von Wien ihre Verpflegung erhalten.

Ipsbacherunteramt mit 51 Häusern im Landgericht Hauseck.

Ipsfeld (das), eine große Ebene am westlichen Ufer der Ips; es dehnt sich südwärts an der Poststrasse nach Amstätten

Ipsiz, ein Markt mit einer Pfarr, in der Eisenwurzen am Ufer der kleinen Ips, hinter Gaming, im Ipserdistrikte, im Landgericht Seitenstätten.

Ipsitz, ein Amt mit 58 Häusern, im Landgericht Hauseck.

Judenau, eine Localkapellaney, an der Tuln, mit einem Schlosse und Landgericht.

Kapellen, ein Pfarrdorf, zwischen St. Pölten und Bärschling, im Landgericht Pottenbrunn.

Karlstätten, ein Pfarrdorf, hinter Herzogburg, im Landgericht Walpersdorf.

Kasten, ein Pfarrdorf, südwärts der Poststrasse nach Bärschling.

Kaumberg, ein Markt, mit einer Pfarre, an der Strasse nach Marienzell.

Kemmelbach, ein Dorf, am Flusse gleiches Namens, 14 Meilen westwärts von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Melk und Amstätten im Landgericht Ips.

Kilb, ein Markt mit einer Pfaar, am westlichen Ufer, der Erlaf, ostsüdlich von Melk.

Kirchberg, an der Bielach, ein Markt mit einem Schloß, Landgericht und Pfarr.

Kirnberg, ein Pfarrdorf, über der Bielach, hinter Kilb.

Kleinzell, ein Pfarrdorf, über der Bielach, hinter Kilb, im Landgericht Lilienfeld.

Königstätten, ein Markt mit einer Pfarr, nordwestlich von Wien, an der Grenze des Unterwienerwaldes, südwärts von St. Andrä. Die Herrschaft hat ein eigenes Landgericht.

Kogl, ein Pfarrdorf, im Landgericht Zeillern.

Kollmitzberg, ein Berg an der Donau mit einer Pfarr.

Konradsheim, eine Localkapellaney.

Kürnberg, eine Localkapellaney.

Lakenhof, eine Localkapellaney, im Landgericht Friedau.

Langeck, ein Pfarrdorf, im Landgericht Arnsdorf. Die Pfarr wird von dem hier gelegenen Servitenkloster versehen.

Langlebern, ein Pfarrdorf, an der Donau bey Tuln, im Landgericht Königstätten.

Langenrohr, ein Pfarrdorf, im Landgericht Tuln.

Lehenrotte, eine Lokalkapellaney.

Lengbach, s. Neulengbach.

St. Leonard im Forst, ein Markt, mit einer Pfarr und Herrenhof.

St. Leonard, im Wald, ein Pfarrdorf.

Lilienfeld, ein Markt, mit einer Pfarr, am östlichen Ufer der Trasen, 12 Meilen westsüdlich

von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen St. Pölten und Dürrnitz. Die Abtey des hier gelegenen ansehnlichen Cisterzienserstifts ist in eine Abbekommendarie umgeändert worden. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht. Die Waldungen sind in dieser Gegend ungemein beträchtlich, und liefern jährlich viele tausend Klafter Brennholz.

Loih, eine Lokalkapellaney, im Decanat Losdorf.

Losdorf, ein Markt, mit einer Pfarr an der Poststrasse nach Melk, im St. Pöltnerdistrikt, im Landgericht Salaberg. Dieser Ort ist durch das protestantische Gymnasium merkwürdig, welches der k. k. Arcierhauptmann Christoph Herr von Losenstein auf Schalaburg und Weißenburg, im 16ten Jahrhundert gestiftet hat, von dessen Sohn aber im Jahr 1524 im Gange gebracht worden ist. Die Schule hatte 5 Classen.

Lucamühl, im Landgericht Friedau.

Lunz, ein Pfarrdorf, zwischen dem Oetscherberg, und St. Georg im Rent, im Landgericht Hauseck.

Lunzersee (der), an der Nordseite des Oetscherbergs gegen Steyermark, aus ihm kömmt die Ips. Dieser See führt sehr schmackhafte Salverling.

Mänk, ein Flüßchen hinter der Bielach, sein Lauf ist nordlich, und vereinigt sich unterhalb St. Leonard im Forst mit der Melk.

Mänk, ein Markt mit einer Pfarr am Flusse gleiches Nahmens südlich von Melk.

St. Margareth, an der Sering, ein Pfarrdorf, über der Bielach.

Mar-

Markersdorf, eine Lokalkapellaney, hinter Heiligenkreuz im Landgericht Neulengbach.

St. Martin bey Ips, ein Pfarrdorf.

Märzelsdorf, eine Lokalkapellaney an der Strasse nach Kemmelbach.

Maur, ein Pfarrdorf, bey Melk.

Mautern, eine Stadt, mit einem Landgericht am nordwestlichen Ufer der Donau im Tulnerdistrikte.

Melk, ein Fluß, welcher seinen Ursprung südlich am Dachsberg hat, sein Lauf ist nordlich nimmt beym Zwengbach die Mänk auf, und fällt westwärts vom Markte Melk in die Donau.

Melk, ein Markt, am Flusse gleiches Nahmens, 11 Meilen westwärts von Wien, mit einem Postwechsel zwischen St. Pölten und Kemmelbach im St. Pöltnerdistrikt. Den Ort macht das hier gelegene Benediktinerstift merkwürdig; es zählt bereits ein Alter von 699 Jahren. Die Abtey wurde in ein Abbe-commendarie umgeändert. Das Stift liegt auf einem hohen Felsen am südlichen Ufer der Donau. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Mendling, an der Lasing, ein Lokalkapellaney.

St. Michäl, am Bruckbach, ein Pfarrdorf bey Seitenstätten.

Michelbach, ein Markt mit einer Pfarr am Bache gleiches Nahmens, südlich von Hainfeld.

Michelhausen, ein Pfarrdorf, hinter Sieghartskirche.

Murstätten, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Zwentendorf.

Neidling, eine Lokalkapellaney.

Neuhaus, eine Lokalkapellaney.

Neuhofen, ein Markt mit einer Pfarr gegen das ostsüdliche Ufer der Ips, im Ulmerfeld.

Neulengbach, ein Markt mit einem Schloß, Landgericht und Pfarr, hinter Heiligenkreuz.

Neumarkt, ein Markt mit einer Pfarr, hinter Kemmelbach am westlichen Ufer der Ips, im Distrikte gleiches Nahmens, im Landgericht Carlsbach.

Neustadt, ein Pfarrdorf, nordwärts der Strasse nach Amstätten, im Landgericht Carlsbach.

Nußdorf, ob der Trasen, ein Schloß, Landgericht und Pfarr.

Oberndorf, ein Markt mit einer Pfarr, am westlichen Ufer der Melk südlich von dem Markte Melk.

Oberwölbling, ein Pfardorf.

Obritzberg, ein Pfarrdorf, hinter Herzogburg, im Landgericht Walpersdorf.

Oed, ein Markt mit einer Pfarr, 17 ½ Meilen von Wien, zwischen Amstätten und Strengberg, im Landgericht Niederwalsee.

Oehling, eine Lokalkapellaney, südwärts der Poststrasse nach Strengberg, im Landgericht Niederwalsee.

Ort-

Getscher, ein hohes Gebirg an der Grenze von Steyermark südlich von Gaming. Der westsüdliche Theil dieses Gebirges gehört nach Gaming und der südöstliche an der Trasen nach Lilienfeld.

Ollern, eine Lokalkapellaney, hinter Mauerbach, im Landgericht Neulengbach.

Ollersbach, ein Pfarrdorf im Landgericht Neulengbach.

Opponiz, ein Pfarrdorf, südwärts hinter Waidhofen, an der Ips im Landgericht Gleiß.

St. Pantaleon, ein Pfarrdorf, am Ausflusse der Erlaf in die Donau.

Pechlarn, eine Stadt mit einem Schloß und Landgericht am östlichen Ufer der Erlaf, westlich von Melk.

Pechlerwald, ein beträchtlicher Forst bey Ipsitz südlich von Gaming, im Ipferdistrikt. Die in Ipsitz gelegenen Eisenwerke, erhalten von diesem Forste die ihnen nöthigen Kohlen.

St. Peter in der Au, ein Pfarrdorf, hinter Seitenstätten.

Petzenkirche, ein Pfarrdorf, am westlichen Ufer der Erlaf, zwischen Melk und Kemmelbach unter der Herrschaft Säuseneck.

St. Pölten, eine landesfürstliche Stadt, am westlichen Ufer der Trasen, 8 Meilen von Wien. Hier stand vormahls ein ansehnliches lateranensisches Chorherrenstift, welches im Jahr 1784 in seinem 200ten Lebensjahr erloschen ist. Seit dieser Zeit ist hier der Sitz eines Bischofs, der vormahls seine Residenz in Neustadt gehabt hat. Der Bi-

schof ist Suffragan von dem Erzbischof in Wien; zu seiner Diöces gehören, das Viertel ob dem Wienerwald und das Viertel ob dem Mannhartsberg. Die Stadt wird in zwey Pfarren abgetheilt. Hier ist der Sitz des Kreisamts und des Stabs von dem Pellegrinischen Infanterieregiments, der Ort hat ein Gymnasium und eine Hauptschule, auch ist hier der Postwechsel zwischen Bärschling und Melk. Die Stadt hat viele ansehnliche Häuser, und die hier gelegene Poststrasse macht sie sehr lebhaft. Das hier gelegene Fräuleinstift wurde unter der Josephinischen Regierung nach Herrenals verlegt. Die übrigen hier gelegenen Nonnenklöster, und das Carmeliterkloster sind eingegangen, so wie die Piaristen nach Crems übersetzet worden sind.

Pottenbrunn (Bodenbrunnen) ein Pfarrdorf, Schloß, und Landgericht am östlichen Ufer der Trasen 7 Meilen von Wien, zwischen Bärschling und St. Pölten. Hier ist ein beträchtlicher Schafhof.

Pühra, ein Pfarrdorf.

Rabenstein, ein Markt mit einer Pfarr, einem Schloß und Landgericht am östlichen Ufer der Bielach, im Landgerichte Friedau.

Ramsau, eine Lokalkappellaney, hinter Hainfeld, im Landgerichte Lilienfeld.

Randeck, ein Markt mit einer Pfarr südwärts hinter Stein an Kirchen, im Landgerichte Ulmerfeld.

Reinsberg, ein Pfarrdorf, im Landgerichte Burgstall.

Reutling, ein Pfarrdorf, bey Heiligenreich.

Ried, eine Lokalkappellaney und Grenzort des Oberwienerwaldes gegen Osten, im Landgerichte Neulengbach.

Rohrbach, eine Lokalkappellaney, über der Ips, südwärts hinter Strengberg, im Landgerichte Lilienfeld.

Rossitz, ein Pfarrdorf, an der Donau.

Ruprechtshofen, ein Pfarrdorf, hinter Melk, unter der Herrschaft Scheibs.

Rust, am Bach gleiches Namens, eine Lokalkappellaney, am Tulnerfeld, im Landgerichte Neulengbach.

Säusenstein, ein Cistercienserstift, am westnordlichen Ufer der Donau.

Schadneramt, mit 68 Häusern, im Landrichte Neulengbach.

Scheibs, ein landesfürstlicher Markt mit einem Landgericht, Pfarre und Schloß, in der Eisenwurzen, am östlichen Ufer der Erlaf, südlich von Gaming, im St. Pöltnerdistrikt.

Scheibserdistrikt mit 202 Häusern, im Landgericht Scheibs.

Schönbühel, ein Markt, mit einem Landgericht und Pfarr, gegen das nordliche Ufer der Donau, südlich von der Bielach, im Tulnerdistrikt.

Schwarzenbach, eine Localkapellaney.

Schwarzenbach an der Gelsen, ein Pfarrdorf.

Seedaran, mit 13 Häusern, im Landgericht Lilienfeld.

Seissenstein, s. Säusenstein.

Seitenstätten, ein Benedictinerstift, am westlichen Ufer der Ips, westlich gegen Steyer im Ipserdistrikt. In diesem Stift ist eine sehenswürdige Bibliothek. Das Stift zählt bereits ein Alter, von 673 Jahren.

Steghardtskirche, im gemeinen Leben Sitzerskirchen, ein Markt mit einer Pfarre, 4 Meilen westwärts von Wien, mit einem Postwechsel zwischen Burckersdorf und Bärschling, im Landgericht Neulengbach.

Sindelburg (Sündelburg) ein Pfarrdorf, an der Poststrasse nach Strengberg, hinter Oed.

Sonntagsberg, ein Pfarrdorf mit einem bekannten Wallfahrtsort, gegen das östliche Ufer der Ips. Die Kirche ist sehenswürdig, da dieselbe Gran gemahlt hat. Das hier gelegene Amt gehört zur Herrschaft Seitenstätten.

Stätzendorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Walpersdorf.

Stein am Kirchen, ein Markt mit einer Pfarr, am Ufer der kleinen Erlaf, westlich von Neuhofen, im Landgericht Burgstall.

Stein am Weg, oder St. Blasius, eine Localkapellaney, im Landgericht Göttweyh.

Stephanshart, ein Pfarrdorf, über der Ips bey Zeillern.

Sissing, ein Pfarrdorf, an der Bärschling.

Stollhofen, ein Pfarrdorf, über der Bärschling, im Landgericht Trasmauer.

Streng-

Strengberg, ein Markt mit einer Pfarr, 19 Meilen von Wien, an einem hohen Berge, von welchem der Ort den Nahmen hat, im Ipserdistrict, im Landgericht Niederwalsee, zwischen Amstätten und dem Flusse Ens. Hier ist der Postwechsel zwischen Anstätten und Ens. In dieser Gegend ist viel Märgel, so wie der Feldbau sehr in Flor ist, die hier gelegene Waldungen halten Tannen, Buchen, Eichen, ꝛc.

Strengbergerpfarr, im Landgericht Ens.

Terz, ein hoher Berg, der das Viertel ob dem Wienerwalde von seiner südlichen Seite von Steyermarkt scheidet.

Terzbach, ein Fluß. Er hat seinen Lauf an der Grenze des Oberwienerwaldes an dem Orte, wo der Sämering ihn von dem Unterwienerwalde theilet, sein Lauf ist südnordlich, und läuft an dem Gebirge Terz nach der Steyermark, wo er in die Salza fällt. Der Fluß Terzbach schneidet ebenfalls das Viertel ob dem Wienerwald von seiner südlichen Seite von Steyermarkt ab.

Taxing, ein Pfarrdorf, im Landgericht Plankenstein.

Thalern, ein Dorf, gegen das nordliche Ufer der Donau, östlich von Mautern im Tulnerdistrict, im Landgericht Göttweih. Hier ist die bekannte Steinkohlengrube. Man findet auch vielen Märgel, vortreflichen Thonmärgel, Bergpech und weiß gediegenen Vitriol.

Totzenbach, eine Localkapellaney, südwärts von Bärschling, im Landgericht Neulengbach.

Trasen, ein Fluß, welcher seine Quelle in dem westsüdlich gelegenen Gebirge in dem Gescheid genannt, hat. Sein Lauf ist von hier südnordlich

nach

nach Lilienfeld, von da nordlich nach Trasmauer, wo er beym Bodensee in die Donau fällt. Die Orte, welche an diesen Fluß grenzen, sind westlich: Dürrnitz, Wilhelmsburg und Wagran; an der östlichen Seite: Schwarzenbach, Pottenbrunn, St. Andrä. Dieser Fluß führt sehr schmackhafte Forellen, mit welchen ein beträchtlicher Verkehr nach Wien gemacht wird.

Trasen (an der mit 31 Häusern, im Landgericht Lilienfeld.

Trasmauer, ein Markt mit einem Schlosse, Landgericht und Pfarr, am östlichen Ufer der Trasen gegen die Donau im Tulnerdistrikte, im Landgericht Königstätten.

Tulbing, ein Markt mit einer Pfarre, nordwestlich von Wien, östlich von Tuln.

Tuln, eine landesfürstliche Stadt mit einem Landgericht, 4 Meilen westlich von Wien am Flusse gleiches Namens, am südlichen Ufer der Donau. Hier ist eine Wollenbandmanufactur. Das hier gelegene Nonnenstift ist im Jahr 1782. im 902ten Lebensalter den Weg des Fleisches gegangen.

Tulnerfeld, eine sehr große fruchtbare Ebene, bey der Stadt gleiches Nahmens, auf welcher viel Getreide gebauet wird, auch wird in dieser Gegend viel Wein erzielt.

Ulmerfeld, ein Markt, Landgericht und Pfarr, am östlichen Ufer der Ips, südlich vom Amstätten im St. Pöltnerdistrict.

Unrechttrasen, ein Amt mit 18 Häusern, in der Herrschaft Hohenberg.

Unterbergern, eine Localkapellaney, im Landgericht Mautern.

St.

St. Valentin, ein Pfarrdorf, südwärts der Strasse nach Strengberg, im Landgericht Burg Ens.

St. Veit an der Gelsen, ein Pfarrdorf, im Landgericht Lilienfeld.

Viehdorf, eine Localkapellaney, bey Säusenek.

Waidhofen an der Ips, eine landesfürstliche Stadt in der Eisenwurzen, am westlichen Ufer der Ips, an der Grenze von Steyer im Ipserdistrict.

Wallsee (Niederwalsee) ein Markt, Landgericht und Pfarr, westnordlich von Amstätten, im Ipserdistricte. In dieser Gegend ist ein Mühlsteinbruch.

Weinberg bey der Bielach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Neulengbach.

Weissenkirche, ein Pfarrdorf, im Landgericht Pottenbrunn.

Weistrach, über der Ips, ein Pfarrdorf, im Landgericht Burgens.

Wieselburg ein Pfarr am Zusammenflusse der großen und kleinen Erlaf.

Wilhelmsburg, ein Markt mit einer Pfarr, am westlichen Ufer der Trasen, südlich von St. Pölten, 10 Meilen westlich von Wien, zwischen St. Pölten und Lilienfeld, an welchen letztern Ort der Markt gehört.

Windhag, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gleiß.

Winkling, ein Pfarrdorf, im Landgericht Zwentendorf.

Würmla, ein Pfarrdorf, im Landgericht Neulengbach.

Wolfsbach, südwärts hinter Strengberg ein Pfarrdorf.

Zeilern, ein Markt mit einem Landgericht und Pfarr, 12 Meilen westwärts von Wien, zwischen Amstätten und Oed, im Ipserdistrict.

Zeiselmaur, ein Markt mit einer Pfarr, am südlichen Ufer der Donau, an der Grenze des Unterwienerwaldes im Tulnerdistrict, im Landgericht Königstätten.

Zell ob der Ips, ein Markt mit einer Pfarr im Landgericht Gleiß. In diesem Orte befinden sich viele Eisenschmiede, welche unter andern sehr feine Angeln zum Forellenfang verfertigen.

Zwentendorf, ein Pfarrdorf, zwischen der Bärschling und Trasen. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Das Viertel ob dem Mannhartsberg

grenzet gegen Westnord an Böhmen, gegen Norden an einen Theil von Mähren, gegen Süden an die Donau, gegen Westen an einen Theil des Landes ob der Ens. Die vorzüglichsten Flüsse in diesem Viertel sind: Die Donau Kamp, Theya Zwettel. ꝛc. Die beträchtlichsten Waldungen sind, gegen Westen an der Grenze des Landes ob der Ens. Der Weinbau wird häufig an der westlichen und südlichen Seite dieses Viertels getrieben. Die Weingewächse sind von mittlerer Gattung. In diesem Viertel befinden sich 13 Städte, 67 Märkte und 1118 Dörfer. Die drey Distrikte, in welche das ganze Viertel abgetheilt wird, sind der Kremser- Horner- und Zwettlerdistrikt. Der Ertrag der Aecker wird in diesem Viertel auf 1,853,345 fl.; des Weinbaues auf 158,613 fl., und

Wal-

Waldungen auf 232,460 fl. angeschlagen. Der Sitz des Kreisamts ist im Krems.

Aggsbach, ein Markt mit einer Pfarr, am linken Ufer der Donau im Kremserdistrikt, im Landgericht Spitz.

Aigen, zwischen der Saß und Theya, ein Pfarrdorf.

Albrechtsberg, an der Krems, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gefäll.

Allentsteig, eine Stadt, mit einem Landgericht und Pfarr, gegen die teutsche Theya.

Altenburg, ein Pfarrdorf, 10 Meilen nordwärts von Wien, südwestlich von Horn gegen das westliche Ufer der Kamp, im Hornerdistrikt. Hier ist ein Benedictinerstift, welches die hier gelegene Pfarre zu versehen hat. Gegen die südliche Gegend von Altenburg findet man den grünen Mehlsand häufig.

Altenmarkt, ein Markt mit einer Pfarr, im Isperthal an der Grenze gegen das Land ob der Ens, im Kremserdistrikt, im Landgericht Rohreck.

Altpölla, ein Pfarrdorf, hinter dem Gefällerwald, im Landgericht Krumau.

Altmelon, ein Pfarrdorf, im Landgericht Arbesbach.

Arbesbach, ein Markt mit einer Pfarr, an der Grenze gegen das Land ob der Ens im Zwettlerdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Artstätten, ein Markt mit einer Pfarr, nordwestlich von Marientgfert im Kremserdistrikt, im Landgericht Rogendorf im Böhmerwald.

Bernek, eine Marktpfarr. Das hier gelegene im J. 1171 gestiftete Prämonstratenserstift ist erloschen. Der Ort liegt im Hornerdistrikt. In dem 2 Meilen von hier gelegenen Gebirg findet man Schneidestein.

St. Bernard, eine Localkapellaney, im Landgericht Wildberg.

Blumau, ein Markt, Landgericht und Pfarr, westlich von Horn im Hornerdistrikt.

St. Blut, bey Männersdorf, eine Localkapellaney.

Brand, ein Pfarrdorf, im Landgericht Heidenreichstein, im Decanat Waihofen an der Theya.

Brand, im Heidenreichsteinerwald, ein Pfarrdorf.

Brunn im Feld, ein Pfarrdorf, im Decanat Krems.

Buch, ein Pfarrdorf, im Landgericht Carlstein.

Buchbach, über der teutschen Theya, eine Localkapellaney, im Landgericht Waidhofen, im Decanat Waidhofen an der Theya.

Burg, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Brandhof Emie Retision; im Decanat St. Oswald.

Burgschleinitz, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft gleiches Nahmens.

Bulka, ein Fluß, welcher seine Quelle bey Nonnersdorf gegen die Grenze des Untermannhartsbergs hat, ober Egenburg verläßt er den Obermannhartsberg, und begiebt sich gegen Norden in die Theya.

Dict-

Dietmanns, eine Lokalcapellaney, im Decanat Waidhofen an der Theya.

Dietmannsdorf, hinter Horn, eine Localkapellaney nach St. Marein, im Landgericht Wildberg, im Decanat Raps.

Dobersberg, ein Markt, Landgericht und Pfarr, am westlichen Ufer der Theya, an der Grenze gegen Böhmen im Hornerdistrikt.

Döllersheim, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Ottenstein.

Dorfstätten, ein Pfarrdorf, hinter dem Ipserthal, im Landgericht Rohrek.

Dreyeichen, ein Pfarrdorf, südwestlich von Egenburg.

Drosendorf, ein Stadt, mit einem Landgericht und Pfarr.

Droß, ein Pfarrdorf, bey Langenlois.

Dürrenstein, eine Stadt, Landgericht, am nordlichen Ufer der Donau, westwärts von Stein im Hornerdistrikt. Das in dem sogenannten Schwarzenberg gelegene Bleywerk ist bekannt. Westwärts von Dürrenstein gegen Weißkirche kommen vor, der Mühlstein, Wetz- und Felsenstein, Quarz und Granit.

Ebersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weidenek.

Edelbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Großpoppen.

Egenburg, eine landesfürstliche Stadt, westnordlich an der Grenze des Untermannhartsbergs im Hornerdistrikt.

Egelsee, ein Pfarrdorf, im Decanat Krems.

Egern, eine Localkapellaney unter der Herrschaft Leiben, im Decanat Waidhofen.

Eibenstein, ein Pfarrdorf, hinter Kirchberg am Wald.

Eisgarn, eine landesfürstliche Probstey, nordwestlich an der Grenze gegen Böhmen, östlich von Waidhofen an der Theya im Zwettlerdistrikt, unter der Herrschaft Leiben. Der Probst hat bey dem unterenserischen Landtage Sitz und Stimme.

Els, ein Markt mit einer Pfarr, am westlichen Ufer der Krems, östlich von Dürrenstein im Kremserdistricte,

Emmersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, am linken Ufer der Donau, im Kremserdistrikt.

Etzen, eine Localkapellaney nach Marbach.

Exenbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Altensteig.

Felling, ein Pfarrdorf, hinter Dürrenstein über die Krems.

Fides, ein Markt mit einer Pfarr, südlich von Waidhofen an der Theya, im Zwettlerdistrikt, im Landgericht Schwarzenau.

Fladnitz, ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Franzen, ein Pfarrdorf über die Kamp bey Großpoppen.

Freischling, ein Pfarrdorf, im Landgericht Horn.

Friedersbach, ein Markt mit einer Pfarr, im Zwettlerdistrikt im Landgericht Rastenberg.

Gars, ein landesfürstlicher Markt, Landgericht und Pfarr, am westlichen Ufer der Kamp, südlich von Horn, an der Grenze des Untermannhartsbergs im Hornerdistrikt.

Gastern, ein Pfarrdorf, im Landgericht Waidhofen.

Geras, ein Markt mit einer Pfarr, an der Grenze gegen Mähren im Hornerdistrikt, im Landgericht Drosendorf. Das hier gelegene Prämonstratenserstift ist erloschen.

Gerungs, ein Markt mit einer Pfarrdecanat, im Zwettlerdistrikt, im Landgericht Rapotenstein.

Gefäll, ein Markt, Landgericht und Pfarr, nordlich von Stein, jenseit der Krems im Kremserdistrikt.

Gefällerwald, ein beträchtlicher Forst, welcher sich von dem Markte gleiches Nahmens ostnordlich bis an den Kampfluß ausdehnt.

Gemünd, eine Stadt mit einem Landgericht und Pfarr, am Schwarzenbach, westnordlich an der Grenze gegen Böhmen, im Zwettlerdistrikt.

Göbelsburg, ein Markt, Landgericht und Pfarr, nordwestlich von Krems, am Kampflusse an der Grenze des Untermannhartsberg im Kremserdistrikt.

Göpfritz, eine Lokalkapellaney, nach Kirchberg am Wald.

Göttfritz (Göffritz), ein Pfarrdorf, zwischen Horn und Schwarzenau, 3 Meilen westlich von dem erstern Orte im Hornerdistrikt. Von hier geht die Poststrasse nach Böhmen, auch ist in dieselben

Orte der Postwechsel zwischen Horn und Schwarzenau.

Gottesdorf, ein Pfarrdorf, an der Donau im Landgericht Gars,

Grainbrunn, ein Pfarrdorf.

Gräfenschlag, ein Pfarrdorf, hinter Altensteig, im Landgericht Schwarzenau.

Grainbrunn, ein Pfarrdorf, im Decanat St. Oswald.

Grisbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Gerung.

Großau, eine Lokalkapellaney nach Raps im Decanat gleiches Nahmens.

Großbertholds, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weitra

Großpoppen, ein Pfarrdorf im Landgericht Altentsteig.

Großschönau, ein Pfarrdorf, neben der Zwettel, im Landgericht Weitra.

Haarmannschlag, eine Localkapellaney nach St. Martin, im Landgericht Weitra.

Harbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weitra.

Hardek, eine Stadt mit einer Pfarr, nordöstlich an der grossen Theya an der Grenze gegen Mähren.

Hart, ein Localkapellaney nach Berneck im Landgericht Dreyendorf.

Haselbach,

Haselbach, ein Pfarrdorf, an der teutschen Theya, im Landgericht Schwarzenau.

Haugschlag, eine Localkapellaney im Landgericht Litschau.

Hehenberg, ein Pfarrdorf im Decanat Weitra

Heidenreichstein, ein Markt, Landgericht und Pfarr, nordlich von Waidhofen, und westlich von Etsgarn im Zwettlerdistrikt.

Heinreichs, eine Localkapellaney von der Pfarr U. L. Frau, im Landgericht Weitra und Decanat Gerung.

Hirschbach, ein Pfarrdorf, nordlich von Zwetel gegen die teutsche Teya im Zwettlerdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Hoheneich, ein Pfarrdorf bey Gemünd, im Landgericht Kirchberg am Wald, im Decanat Weitra.

Horn, eine Stadt mit einem Landgericht, 11 Meilen von Wien gegen die Grenze des Mannhartsbergs. Hier ist der Postwechsel zwischen Meißau und Göttfritz nach Böhmen.

Hornerwald, ein Forstamt mit 44 Häusern im Landgericht Horn.

Jahrings, eine Localkapellaney nach Rosenau im Decanat Gerung, im Landgericht Rosenau.

Japons, ein Pfarrdorf.

Idolsberg, ein Pfarrdorf, hinter dem Gällerwald im Landgericht Krumau.

Imbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Sänftenberg.

St. Johann, bey Heinrichsschlag, ein Pfarrdorf.

Jsper ein Flüßchen, dessen Lauf von Norden nach Süden ist, und das Land ob und unter der Ens von einander theilet.

Jspern, am Flusse gleiches Nahmens, ein Markt mit einer Pfarr, im Zwettlerdistrikt, im Landgericht Rohreck.

Kamp, (die) ein Fluß, der sich in die große und kleine Kamp theilet. Die erstere hat ihren Ursprung gegen Westen gegen die Grenze des Landes ob der Ens, ihr Lauf ist westnordlich, vereinigt sich bei Rapotenstein mit der kleinen Kamp und bey Zwettel mit dem Flusse gleiches Nahmens. Von Zwettel ist der Lauf nordostlich. Bey Sarsch wendet er sich ostsüdlich, macht in dieser Gegend die Scheidemauer zwischen dem Ober- und Untermannhartsberg, und fällt zwischen Grundorf und Grafenwerd in die Donau. Die kleine Kamp hat ihre Quelle in dem Weinspergerwald, südwärts an der Grenze des Landes ob der Ens. Der Lauf ist südostlich, und vermischt sich, wie schon gesagt worden, bey Rapotenstein mit der großen Kamp.

Karlstift, ein Pfarrdorf, im Dekanat Gerung.

Karlstein, ein Markt, Landgericht und Pfarr, westnordlich von Horn am südlichen Ufer der teutschen Theya im Hornerdistrikt.

Kautzen, ein Markt mit einer Pfarr, westnordlich von Horn an der Grenze gegen Böhmen in Hornerdistrikte im Landgericht Dobersberg.

Kirchbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Rosenau.

Kirch-

Kirchberg am Wald, ein Markt, Landgericht und Pfarr, nordlich von Zwettel, östlich gegen die teutsche Theya, im Zwettlerdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landricht.

Kirchberg an der Wild, ein Pfarrdorf, über die Kamp hinter Horn.

Kirchschlag, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Martinsberg.

Kleinpechlarn, ein Pfarrdorf, an der Donau, oberhalb Marbach

Klobnitz, (Globnitz) ein Pfarrdorf, hinter Zwettel.

Kottau, ein Pfarrdorf, im Landgericht Drosendorf.

Kottis, ein Markt mit einer Pfarr, westsüdlich von Spitz an der nordlichen Seite der Nana im Kremserdistrikt, im Landgericht Branthof.

Krems, ein Flüßchen. Sie theilt sich in die große und kleine Krems; die erstere hat ihre Quelle an der Grenze des Landes ob der Ens, läuft von westen nordostlich, vereinigt sich bey Albrechtsberg mit der kleinen Krems, nimmt von hier nach der Sadt gleiches Nahmens den Lauf, und fällt bey Korndorf in die Donau. Die kleine Krems kömmt von Ottenschlag und läuft ebenfalls nordostwärts.

Krems, eine landesfürstliche Stadt mit 438 Häusern am nordlichen Ufer der Donau, 10 Meilen von Wien. In dieser Stadt ist der Sitz des Kreisamts, von dem Viertel ob dem Mannhartsberge; auch liegt hier der Stab des Infanterieregiments des Erzherzogs Ferdinand von Toscana. In dieser Gegend ist der Weinbau sehr beträchtlich, der Wein aber selbst gehört zur mittlern Gattung. Hier wird

sehr gutes Bleyweiß bereitet, welches unter dem Nahmen Kremserweiß allgemein bekannt ist. Auch macht den Ort der Safranmarkt, der jährlich an Simon- und Judastag hier gehalten wird, merkwürdig, von diesem Produkt geht jährlich eine grosse Menge sowohl in die übrigen inländischen Provinzen, als ins Ausland. Zu den vorzüglichsten Produnkten dieser Gegend gehört auch der Senft, der unter dem Nahmen, der Kremsersenft, sehr gesucht wird. Die hier gelegene feine Stahlwaarenfabrik hat in Wien ein eigenes Waarenlager. Bey der sogenannten Silbergrube ist ein Alaunwerk. In Krems ist der berühmte academische Mahler Martin Schmidt angesessen, er besitzt eine sehenswürdige Sammlung von seltnen Gemählden. Mit Krems ist auch die Stadt Stein vereinigt; beyde Städte haben zusammen einen gemeinschaftlichen nach dem Josephinischen System regulirten Magistrat. Ferner ist hier der Postwechsel nach Bärschling und St. Pölten. Die Piaristen halten hier ein Gymnasium, dann besteht hier auch ein englisches Fräuleinstift. Zur Zeit der Weinlese ist der Ort sehr lebhaft.

Krumau, ein Markt, Landgericht und Pfarr am nordlichen Ufer der Kamp, westlich von Zwettl im Kemserdistrikt.

Künering, (Kuenring) ein Pfarrdorf, im Landgericht Egenburg.

Laach, am Jauerling, ein Markt mit einer Pfarr, gegen das nordliche Ufer der Donau im Kremserdistrikt, im Landgericht Spitz.

Langau, ein Pfarrdorf, im Landgericht Drosendorf.

Langeck, ein Pfarrdorf, im Landgericht Litschau.

Längenfeld, ein Markt mit einer Pfarr, nordlich von Langenlois im Kremserdistrict.

Langenlois, ein landesfürstlicher Markt 2 Meilen nordwärts von Krems. In dieser Gegend wird viel Wein gebauet, der ebenfalls zur mittlern Gattung gehört; auch wird in dieser Gegend viel Obst auf der Donau jährlich nach Wien geführt. Auf dem sogenanten Loiserberg findet man braunen Märgel, Schiefer, schwarze Hornblende, grünen und rothen Gestellstein, wie auch weißen Glimmer. Der Markt liegt im Kremserdistrikt, im Landgericht Krems.

Langschlag, ein Pfarrdorf, im Langericht Weitra.

Leimbach, in Isperthale, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weissenberg.

St. Leonard im Hornerwald, ein Pfarrdorf.

Lichtenau, eine Pfarrdorf, im Decanat Krems.

Litschau, eine Stadt mit einem Landgericht und Pfarr, über der Launitz, an der böhmischen Grenze.

Loiben, ein Pfarrdorf, im Landgercht Dürrenstein.

Loiben (Loiwein), eine Localkapellaney.

Ludweiß, ein Pfarrdorf, nordwestlich von Horn, nordlich von Raps im Hornerdistrikt, im Landgericht Wildberg.

Mar-

Marbach, ein Markt mit einer Pfarr am nordlichen Ufer der Donau, am Fusse des Marientaferlbergs, westlich von Stein im Kremserdistrikt, im Landgericht Weissenberg. Hier wird viel Wein gebauet.

Marbach am Wald, ein Pfarrdorf, zwischen der Kamp, und der grossen Krems.

St. Marein, ein Pfarrdorf, über der Kampf, im Landgericht Greulenstein.

Marientaferl, im gemeinen Leben Mariataferl, ein auf einem hohen Berge hinter Marbach gelegener sehr bekannter Wallfahrtsort, der vorzüglich in den Sommermonaten sowohl von den Böhmen und Mähren als Ob- und Unterensern häufig besucht wird. Der Ort liegt im Kremserdistrikt.

St. Martin, ein Pfarrdorf, über der Zwettel im Landgericht Weitra.

Martinsberg, ein Markt mit einer Pfarr nordlich von der kleinen Kamp und westlich gegen die Grenze des Landes ob der Ens, im Zwettlerdistrikt.

Meigen, (Maigen) kein Pfarrdorf westwärts von Horn und nordlich gegen die böhmische Theya im Hornerdistrikt.

Meißling, ein Pfarrdorf in der Herrschaft Gefäll.

Messern, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Wildberg.

Mittelberg, ein Pfarrdorf, über der Kamp.

Mixnitz, ein Lokalcapellaney, hinter Bulkau, unter der Herrschaft Hardeck.

Möd-

Mödring, ein Pfarrdorf im Landgericht Horn.

Münchenreut, ein Pfarrdorf, bey Böckstall unter der Herrschaft Brandthofen.

Münchenreut, eine Lokalkapellaney.

Neukirche, ein Pfarrdorf, hinter Horn an der Wild.

Neukirche, eine Lokalkapellaney von Münchenreut bey Böckstall.

Neupölla, ein Markt mit einer Pfarr, nordwärts von Krumau im Kremserdistrikt, im Landgericht Krumau.

Niedergrünbach, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Rasenberg.

Niedernonndorf, ein Pfarrdorf, diesseit des Kloster Zwettels.

Niederrana, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Branthof.

Niklasberg, ein Pfarrdorf.

Nöchling, im Ipserthal, in der Herrschaft Rohreck.

Nonndorf, bey Raan, eine Lokalkapellaney

Obergrünbach, ein Pfarrdorf.

Oberhöflein, ein Pfarrdorf.

Oberkirche, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Weitra.

Oberndorf, ein Pfarrdorf, zwischen der Kamp und der teutschen Theya.

Obern-

Obernonndorf, bey der Kamp, eine Localkapellaney, in der Herrschaft Rastenberg.

Oberstralbach, ein Pfarrdorf im Landgericht Zwettel.

St. Oswald, ein Pfarrdecanat, in der Herrschaft Rohreck.

Ottenschlag, ein Pfarrdorf im Kremserdistrikt, in der Herrschaft gleiches Nahmens.

Persenburg, ein Markt mit einer Pfarr, am nordlichen Ufer der Donau im Kremserdistrikt.

Pfaffenschlag, ein Pfarrdorf, in der Saß an der teutschen Theya, im Landgericht Heidenreichstein.

Pisching, eine Lokalkapellaney.

Plank (Blank) eine Localkapellaney in der Herrschaft Buchberg.

Pleising (Bleising), ein Pfarrdorf, im Landgericht Hardek.

Pöbring (Böbring) hinter Wachau, eine Lokalkapellaney.

Ranna (Klosterranna) am Flüßchen gleiches Nahmens, welches sich bey Spitz in die Donau ergießt, im Kremserdistrikt. Das hier gelegene St. Paulseremitenkloster ist erloschen.

Rabesreut, eine Lokalkapellaney neben der großen Theya.

Radingersdorf, eine Lokalkapellaney, von Wolkenstein.

Rapotenstein, ein Markt mit einer Pfarr, an der kleinen Kamp im Zwettlerdistrikt.

Raps

Raps, ein Markt mit einem Pfarrdekanat am östlichen Ufer der Theya im Hornerdistrikt.

Rastbach, ein Pfarrdorf, bey Berneck.

Rastenfeld, ein Markt und Pfarr, westwärts gegen die teutsche Theya im Zwettlerdistrikt.

Ratzelsdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Pottenbrunn.

Reibers, eine Lokalkapellaney.

Reingers, ein Pfarrdorf in der Herrschaft Litschau.

Reinbrechts, ein Pfarrdorf.

Reinbrechtspölla, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Egenburg.

Riegers, ein Pfarrdorf, über der Kamp.

Rogendorf, eine Localkapellaney im Hornerdistrikt, im Landgericht Egenburg.

Röhrenbach, ein Pfarrdorf, über der Kamp, im Landgericht Greulenstein.

Rohrndorf, ein Pfarrdorf.

Rosenau, ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eignes Landgericht.

Rothenschachen (Rodenschachen) im Landgericht Heidenreichstein.

Salingberg, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gefäll.

Sallavulka (Salapulka) ein Pfarrdorf.

Scheiteldorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Schwarzenau.

Schil-

Schildern, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, am Kampfluß, südlich gegen Langenlois im Kremserdistrikt.

Schönbach, ein Pfarrdorf, an der Kamp, im Landgericht Rapotenstein.

Schönberg, ein Markt mit einer Pfarr, an der Grenze des Mannhartsberg, im Kremserdistrikt, in der Herrschaft Grafeneck.

Schrems, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, westlich von Wien gegen die Grenze von Böhmen im Zwettlerdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Schwarzenau und Schwarzbach.

Schwarza, eine Localkapellaney, im Landgericht Schrems.

Schwarzenau, 15 Meilen westwärts von Wien am südöstlichen Ufer der teutschen Theya. Hier ist der Postwechsel zwischen Göttfritz und Schrems.

Schweigers, ein Markt mit einer Pfarr, zwischen Zwettel und Weitra gegen die teutsche Theya im Zwettlerdistrikt, im Landgericht Weitra.

Seifrid, eine Localkapellaney, im Landgericht Weitra.

Seilingstatt (Salingstadt) eine Localkapellaney, über der teutschen Theya.

Senftenberg (Sänftenberg) eine Marktpfarr. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Siebenlinden, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weitra.

Siebenwirthin, in der Herrschaft Kastenberg.

Sieghards, ein Markt mit 68 Häusern, Landgericht, und Pfarr nordlich von Raps, west-

westlich von Waidhofen an der Theya, im Hornerdistrikt. In dieser Gegend ist die leinene Bandmacherei sehr beträchtlich, die sogenannten Bändelkramer sind hier zu Hause.

Speisendorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Weinern.

Spital, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weitra.

Spitz, ein Markt mit 178 Häusern, Landgericht und Pfarr am nordlichen Ufer der Donau im Kremserdistrikt. Hier ist ein Siechenhaus, in welchem ein Theil der Armen von Wien ihre Verpflegung erhalten. In dieser Gegend findet man Glimmer, mit einer Art weißgrauen marmorirten Seifenstein vermischt, Marksteln, braunes Kupferpecherzt, Hornblende, leberrothen Bolus. Die hier gelegene Kupfervitriol-Siederei wird nun wieder betrieben.

Stein, eine landesfürstliche Stadt mit 182 Häusern am nordlichen Ufer der Donau, oberhalb Krems. Die vielen Schiffe, die hier gewöhnlich anländen, machen den Ort sehr lebhaft, vorzüglich zur Zeit der Weinlese, um welche Zeit sich viele Wirthe, vorzüglich vom Lande ob der Ens zum Einkauf den Weins einfinden. Die sogenannte Linzer Ordinari hält hier gewöhnlich Nachtquartier. Die hiesigen Weingewächse gehören zur mittern Gattung, halten sich aber lang. Die Stadt ist mit Krems vereint.

Stiefern, ein Pfarrdorf, im Landgericht Gars.

Stokern, ein Pfarrdorf, im Landgericht Egenburg.

Strätzing, ein Marktpfarr, zwischen der Krems und der Kamp im Kremserdistrikte.

Stra-

Strögen, ein Pfarrdorf, im Landgericht Horn.

Süssenbach, eine Localkapellaney.

Tattendorf, ein Pfarrdorf.

Theiß, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Grafenek.

Theya, ein Fluß, der eine zweyfache Quelle hat, deren eine die böhmische und die andere die teutsche Theya genennt wird. Die böhmische Theya entspringt an der Grenze Böhmens, ihr Lauf ist nordlich, und macht von dieser Seite die Grenze zwischen Böhmen und dem Lande unter der Ens. Bey Raps vereinigt sie sich mit der teutschen Theya, von hier ist der Lauf nordostlich nach Mähren und macht hier die Grenze zwischen dem Lande unter der Ens und Mähren. Die teutsche Theya kömmt aus den Wäldern von Engelstein, und nimmt ihren Lauf westnordwärts.

Theya, ein Markt mit einer Pfarr, am Ufer der teutschen Theya im Zwettlerdistrikt, im Landgericht Waidhofen.

Trabenreut, ein Pfarrdorf, im Landgericht Drosendorf.

Trandorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Branthof.

Traunstein, eine Marktpfarr unter der Herrschaft Ottenschlag.

Unser Frau am Sand, s. Unterweitra.

Unterrana, eine Localkapellaney.

Unterweitra, oder unser Frau an Sand, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weitra.

Vites, s. Fides.

Waidhof, im gemeinen Leben böhmisch Waidhofen, eine landesfürstliche Stadt, Landgericht und Pfarr an der teutschen Theya, im Zwettlerdistrikt.

Waldhausen, eine Localkapellaney, im Landgericht Rosenau.

Walkenstein, s. Wolkenstein.

Waldkirche, ein Pfarrdorf, im Landgericht Drosendorf.

Waldreichs, am Wald, eine Localkapellaney.

Weiden, ein Flüßchen, hat seinen Lauf von Norden nach Süden, wo es sich südwärts von Emmersdorf in die Donau verliert.

Weidenegk, ein Schloß, Landgericht, Markt und Pfarr am Flusse gleiches Nahmens, im Kremserdistrikt.

Weikardschlag, ein Markt und Pfarr, am westlichen Ufer der Theya, an der Grenze von Böhmen, im Hornerdistrikt.

Weinzierl, eine Localkapellaney, ostwärts von Krems.

Weißenkirche, ein Markt und Pfarr am nordlichen Ufer der Donau, hinter Dürrenstein, im Kremserdistrikt, im Landgericht Dürrenstein.

Weiten, ein Pfarrdorf, im Landgericht Mollenburg.

Weitersfeld, auch Weitrafeld, ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Hardeck.

Weitra, eine Stadt und Pfarr, an der Grenze gegen Böhmen, westnordwärts am nordlichen Ufer der Zwettl, ostlich von Kirchberg, im Zwettlerdistrikt.

Windischensteig, ein Markt mit 56 Häusern, bey Kirchberg, im Zwettlerdistrikt.

St. Wolfgang, auch Pfaffenschlag ein Pfarrdorf, in der Herrschaft Engelstein.

Wolkenstein, ein Pfarrdorf, hinter Egenburg.

Wösendorf (Wesendorf), ein Markt mit einer Pfarr, an der Donau, unterhalb Spitz, im Landgericht Dürrenstein.

Wurmbrandt, ein Pfarrdorf, an der Zwettel, im Landgericht Weinberg.

Zissersdorf, eine Lokalkapellaney, im Landgericht Drosendorf.

Zöbing, ein Markt und Pfarr, hinter Langenlois im Kremserdistrikt, im Landgericht Sänftenberg.

Zugers, ein Pfarrdorf, hinter Gemünd.

Zwettel, ein Fluß. Er hat seine Quelle in dem Reichenauerforst an der Grenze gegen Böhmen; sein Lauf ist nordwestlich und vereinigt sich bey der Stadt gleiches Nahmens mit der Kamp.

Zwettel, eine landesfürstliche Stadt mit einem Landgericht und Pfarr, am Flusse gleiches Nahmens westwärts von Wien, westnordwärts gegen die Grenze von Böhmen und westwärts gegen das Land ob der Ens.

Zwettel, eine Stiftspfaar, am Flusse gleiches Nahmens. Die hier gelegene Abtey ist in eine Abbecommandarie umgeändert worden.

Das Viertel unter dem Mannhartsberg

grenzt gegen Norden an die Theya, gegen Osten an Ungarn, gegen Süden an die Donau, und gegen Westen an das Viertel ob dem Mannhartsberge. Die vorzüglichsten Flüsse in diesem Viertel sind. Die Donau, Theya, Zeya, Nußbach, Bulka und March. Dieses Viertel zählt 12 Städte, 64 Märkte, 485 Dörfer. Der Weinbau wird in diesem Viertel ungemein häufig getrieben, die besten Weingewächse sind bey Nötz, Holenburg Bisamberg, Lichtenwerd, Enzersdorf ꝛc. Man schlägt das Erträgniß des Weinbaues auf 1,142,527 fl. an. In der Gegend, welche gegen Wien grenzt ist die Federviehzucht sehr beträchtlich. Der Getreidebau steht vorzüglich im Marchfeld auf einem guten Fuße. Der Ertrag, der in diesem Viertel gelegenen Aecker wird auf 3,519,345 fl. bestimmt. Es sind auch in diesem Viertel beträchtliche Waldungen deren Erträgnisse auf 136,934 fl. geschätzt wird. Zu Pierawarth ist ein bekannter Gesundbrunnen. Die Distrikte, in welche dieses Viertel getheilet wird, sind der Korneuburger - Nötzer- und Zissersdorferdistrict. Hier folgt die Anzeige der Orte, als:

Aichambrunn, ein Pfarrdorf, im Landgericht Zissersdorf.

Altenwerd, ein Pfarrdorf, an der Donau.

Altenwart, ein Pfarrdorf.

Altraupersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Poysbrunn.

Ameis, ein Vicariat, über der Zeya, im Landgericht Staz.

Angern, eine Lokalkapellaney. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Aspern, an der Donau, ein Pfarrdorf. Der hier gelegene Wildbann ist landesfürstlich.

Aspern, an der Zeyg, ein Markt mit einer Pfarr, westwärts an der Poststrasse nach Poysdorf im Zissersdorferdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Aspersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Guntersdorf.

Auersthal, ein Pfarrdorf, an Marchfeld.

Bergau, eine Localkapellaney, im Landgericht Göllersdorf.

Bernardsthal, ein Pfarrdorf, im Landgericht Rabensburg.

Birnbaum, ein Pfarrdorf.

Bisamberg, Schloß, Landgericht, und Pfarrdorf, zwischen Kornneuburg und Enzersdorf im Kornneuburgerdistrikt. Die Weingewächse gehören in dieser Gegend in die Classe der beßten.

Bockflüß, ein Markt mit einer Pfarr, am nordlichen Ufer des Rußbachs, und ostlich von Marchfeld, im Kornneuburgerdistrikt.

Böhmischkrut, ein Markt, Landgericht und Pfarr an der Strasse nach Poysdorf, nordlich von Felsberg, im Zissersdorferdistrickt.

Braunsdorf, ein Schloß, Landgericht und Pfarr, an der Poststrasse nach Oberholabrunn.

Brei-

Breitenbach, ein Pfarrdorf, ostwärts gegen die Donau.

Breitensee, eine Localkapellaney, im Landgericht Marcheck.

Breitenstätten, ein Pfarrdorf, am Marchfeld, im Landgericht Ort.

Breitenweida, ein Pfarrdorf.

Bulka, ein Fluß, welcher, wie schon gesagt wurde, im Viertel ob dem Mannhartsberge entspringt, von Westen nach Osten fließt, und beym Markte Bulkau seinen Lauf nordlich nach der Theya nimmt, in welche er bey Kadolz fällt.

Bulkau, ein Markt, Landgericht, und Pfarr am westlichen Ufer gleiches Nahmens, im Rötzerdistrikt.

Deinzendorf, eine Localkapellaney, an der Bulka.

Dobermansdorf, ein Pfarrdorf, über der Zeya, im Landgericht Rabensburg.

Dröfing, ein Markt mit einer Pfarr, nordostlich am Marchfluß, an der ungarischen Grenze, im Ziffersdorferdistrikt.

Dürrenkrut, ein Markt mit einer Pfarr, nordostlich am Marchfluß, im Ziffersdorferdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Ebenthal, ein Pfarrdorf, im Landgericht Dürrenkrut.

Ebersdorf, ein Vicariat, hinter Stamersdorf, im Landgericht Ulrichskirche.

Eckartsau, ein Markt mit einer Pfarr, zwischen der Donau und dem Rußbach, im Kornneuburgerdistrikt. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Egendorf, im langen Thal, ein Pfarrdorf, im Landgericht Weyerburg.

Eggendorf, an der Wagram, ein Pfarrdorf oberhalb Stockerau.

Eibesthal, eine Marktpfarr, westwärts der Poststrasse nach Poysdorf, im Landgericht Wülfersdorf.

Eisarn, eine Lokalkapellaney.

Engenbrunn, ein Vicariat.

Engelstärten, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Schloßhof.

Enzersdorf, im gemeinen Leben, Langenzersdorf, ein Pfarrdorf, 2 Meilen nordwärts von Wien im Kornneuburgerdistrikte. Hier ist der erste Postwechsel nach Böhmen.

Enzersdorf, im Langenthal, eine Localkapellaney.

Enzersdorf, ein Städtchen mit einem Landgericht und Pfarr, gegen die Donau im Kornneuburgerdistrikt.

Enzersfeld, ein Pfarrdorf, westwärts der Poststrasse nach Wolkersdorf, im Landgericht Bisamberg.

Erdberg, ein Pfarrdorf, ostwärts der Poststrasse nach Poysdorf, im Landgericht Wülfersdorf.

Ernstbrunn, (Ehrensbrunn) ein Marktpfarr. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Eß-

Eßling, eine Localkapellaney, gegen das Städtchen Enzersdorf.

Etzdorf, ein Markt mit einer Pfarr westlich von dem Mannhartsberg im Korneuburgerdistrikt.

Fahlbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht der Burg Laa.

Fähndorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Egenburg.

Falkenstein, ein Markt mit einer Pfarr südlich von Poysdorf und nordwärts gegen Niklasburg in Mähren, im Zissersdorferdistrikt, im Landgericht Poysbrunn.

Feldsberg, eine Stadt, Landgericht, und Pfarr, nordwärts an der Grenze gegen Mähren, im Zissersdorferdistrikt. In dieser Gegend findet sich Märgel, welchen der östreichische Oeconom Wiegand entdeckt hat. Auch hat diese Gegend gute Weingewächse, und ist mit beträchtlichen Waldungen umgeben. Nahe bei Feldsberg hatte der sel. Wiegand sein Landgütchen, womit er vom Fürsten Wenzel von Lichtenstein beschenkt worden ist. Nach dem Tode dieses unvergeßlichen Fürstens bezog Wiegand mit seiner Familie das Landhaus, und gieng hier im Jahre 1779 zu seinen Vätern.

Feuersbrunn, ein Pfarrdorf, im Landgericht Grafeneck.

Fellabrunn, (Oberfellabrunn) ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Schönborn, im Korneuburgerdistrikt.

Gauwitsch, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Aspern an der Zeya.

Gaunersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, 6 Meilen nordwärts von Wien, im Zissers-

dorferdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Wolkersdorf und Wülfersdorf.

Gerasdorf, ein Pfarrdorf, rechts an der Poststrasse nach Wolkersdorf, im Landgericht Süssenbrunn.

Gnadendorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Ernstbrunn.

Göllersdorf, ein Markt, Landgericht, und Pfarr an der Poststrasse nach Böhmen zwischen Stockerau und ober Holabrunn, im Rötzerdistrikt.

Gösing, ein Pfarrdorf, im Landgericht Grafeneck.

Götzdorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Meißau.

Götzendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Klosterneuburg, hinter dem Marchfeld.

Grafensulz, ein Vicariat, im Landgericht Aspern an der Zeya.

Grafenwerd, ein Markt mit einer Pfarr, gegen die Grenze des Mannhartsberg an der Kamp, wo sie sich mit der Donau vereinigt, im Kornneuburgerdistrikt, im Landgericht Grafeneck.

Groißbrunn, ein Pfarrdorf.

Großl, ein Pfarrdorf, westwärts von Oberhollabrunn.

Großentzersdorf, ein Pfarrdorf, an der Donau.

Großmeiselsdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Guntersdorf.

Großmugel, ein Pfarrdorf.

Groß-

Großnonndorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Guntersdorf.

Großridenthal, ein Pfarrdorf.

Großrußbach, ein Pfarrdorf, im Landgericht Karnabrunn (Carnabrunnen)

Großstölzendorf, ein Pfarrdorf.

Großwetzdorf, eine Localkapellaney.

Guntersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, im Rötzerdistrikte.

Hädersdorf, ein Markt und Pfarr an der Grenze des Mannhartsbergs gegen das westliche Ufer der Kamp, im Kornneuburgerdistrikt, im Landgericht Walterskirche.

Hädersdorf, eine Localkapellaney, im Landgericht Walterskirche.

Haders, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Kadolz, an der Bulka.

Hagenberg, ein Pfarrdorf, über der Zeya.

Haitzendorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Grafeneck.

Hanifthal, eine Localkapellaney.

Haringsee, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Eckartsau.

Harmannsdorf (Herrmannsdorf) ein Pfarrdorf, hinter Kornneuburg.

Harres, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Hardek.

Haugsdorf, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, an der Bulka.

Hausbrunn, ein Pfarrdorf, hinter der Zeya, im Landgericht Nabensburg.

Hauskirche, ein Pfarrdorf, im Landgericht Poysbrunn,

Hausleuten, ein Pfarr mit einer Dechantey, westwärts hinter Stockerau.

Herrenbaumgarten, ein Pfarrdorf, nordostwärts an der Poststrasse, hinter Poysdorf.

Herrenbeiß, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Aspern an der Zeya.

Herzogbirnbaum, ein Pfarrdorf, im Landgericht Ernstbrunn.

Hirschstätten, eine Schloßkapelle.

Hobersbrunn, eine Localkapellaney.

Hobersdorf, eine Localkapellaney.

Hochenau, ein Markt, mit einer Pfarr, am Marchfluß gegen das nordliche Ufer der Zeya, im Zistersdorferdistrikt.

Hohenrupersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr westwärts der Strasse nach Gaunersdorf.

Hohenwart, ein Pfarrdorf, gegen die Grenze an Obermannhartsberg.

Holabrunn (Oberholabrunn,) ein Markt mit einer Pfarr, 8 Meilen nordwärts von Wien, im Nötzerdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Mallebern und Jetzelsdorf an der Strasse nach Znaym in Mähren.

Holabrunn (Unterholabrunn) ein Markt, mit einer Pfarr, nordwärts von Kornneuburg im Nötzerdistrikt.

Hörars-

Hörarsdorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Staats.

Hüttendorf, eine Localkapellaney, an der Zeya.

Jätensboigen, ein Markt, Landgericht und Pfarr am Marchfluß, nordwärts von Dürrenkrut im Zistersdorferdistrikt.

Jetzelsdorf, ein Pfarrdorf, westnordwärts von Wien im Rötzerdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Holabrunn und Znaim in Mähren.

Jettelsee, eine Localkapellaney, an der Donau.

Inzersdorf, eine Localkapellaney, ostwärts von Gaunersdorf.

Kagran, (Gagaran) ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Klosterneuburg.

Kammersdorf, ein Pfarrdorf.

Karnabrunn, (Carnabrunnen) ein Pfarrdorf. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Katzelsdorf, (Kötzelsdorf) ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Wülfersdorf.

Kettelsbrunn, ein Pfarrdorf.

Kleingersdorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Bisamberg.

Kleinhöflein, eine Localkapellaney, unter der Herrschaft Rötz.

Königsbrunn, ein Pfarrdorf, links der Poststrasse nach Wolkersdorf.

Kirchberg, am Wagram, ein Markt mit einer Pfarr zwischen Städteldorf und Hadersdorf im Kornneuburgerdistrikt.

Korn-

Kornneuburg, eine landesfürstliche Stadt mit einer Pfarr, am nordlichen Ufer der Donau, an der Poststrasse nach Stockerau. Hier ist der Sitz des Kreisamts von dem Viertel unter dem Mannhartsberg; auch ist hier seit 1788 eine Hauptschule.

Kronberg, eine Localkapellaney, unter der Herrschaft Ulriechskirche.

Kümmerleinsdorf, (Kümmersdorf) ein Pfarrdorf, hinter Stadtel Enzersdorf.

Laa, eine landesfürstliche Stadt mit 170 Häusern, 8 Meilen nordwärts von Wien, an der Grenze von Mähren am Flusse Bulkau, im Zistersdorferdistrikt.

Ladendorf, ein Schloß, Landgericht und Pfarr, an der Zeya.

Langenzersdorf, Enzersdorf.

Lassen, ein Pfarrdorf, am Marchfelde.

Leitzersdorf, ein Markt, mit 105 Häusern, und Pfarr, im Landgericht Ernstbrunn, im Rötzerdistrikt.

Leobendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Kreuzenstein.

Leopoldau im gemeinen Leben, Eipeldau, ein Pfarrdorf südlich von Kornneuburg am nordlichen Ufer der Donau, im Kornneuburgerdistrikt. Von dieser Gegend kömmt wöchentlich sehr viel Federvieh, als: Gänse, Enten ꝛc nach Wien zum Verkaufe.

Leopoldsdorf, ein Pfarrdorf.

Loidesthal, eine Localkapellaney.

Losdorf, eine Localkapellaney.

Mail-

Malberg, ein Markt, Landgericht, und Pfarr.

Mayesbierbaum, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Ernstbrunn.

Mallebern, ein Dorf sechs Meilen, westnordlich von Wien an der Strasse nach Holabrunn im Kötzerdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Stockerau und Holabrunn.

Mannhartsberg, ein hohes Gebirg zwischen der Donau und der Theya, von ihm hat der gegen Norden gelegene Theil des Landes unter der Ens seinen Nahmen, welches er in zween Theile absondert. Der Theil des Landes, der gegen der westlichen Seite dieses Berges grenzt, hat den Nahmen Obermannhartsberg, und derjenige, welcher an der Ostseite dieses Berges liegt, wird der Untermannhartsberg genannt. Der obere Theil hat eine sehr rauhe Luft wegen der häufigen Winde, die aus Böhmen in diese Gegend kommen, von der Südseite haben die Winde aus Steyermark ihren Zugang. Sie sind in dieser Gegend ungemein heftig, und selbst in den Sommermonaten darf sich der Reisende, besonders des Morgens und Abends, vor Kälte wohl vorsehen. Hierin dürfte auch die Ursach liegen, daß die Weingewächse oberhalb des Mannhartsberg nicht so gut gedeihen, als in einigen unterhalb dieses Berges gelegene Gegenden. Aus dem Viertel ob dem Mannhartsberg, der sehr reichhaltig an Waldungen ist, wird vieles Brennholz nach Wien geflößet, auch werden einige Millionen Weinstecken jährlich dahin gebracht.

Mannhartsbrunn, eine Localkappellaney, unter der Herrschaft Ulrichskirche.

March (die), ein Fluß, welcher aus Mähren kömmt, und das Land unter der Ens von der nord-

nordlichen Seite sowohl von Mähren als Ungarn scheidet. Sie vereinigt sich bey der Stadt Laa mit der Theya, nimmt bey Sirndorf die Zeya, und unterhalb Engelstätten den Rußbach zu sich, und fällt unterhalb Witzelsdorf in die Donau.

Marchfeld, eine weite ebene Strecke, am Flusse gleiches Nahmens. Diese Gegend macht den südostlichen Theil dieses Viertels, und ist ihrer besondern Fruchtbarkeit wegen allgemein bekannt. Man bestimmt ihre Länge auf fünf, und die Breite auf drey Meilen. In dieser Gegend wächst auch das bekannte Reygras.

Marcheck, ein Städtchen, Landgericht und Pfarr, nordwärts von Schloßhof am Marchfluß im Kornneuburgerdistrikt.

Markgrafneusiedel, ein Pfarrdorf im Marchfeld.

Markthof, eine Localkapellaney.

Markersdorf (Obermarkersdorf), ein Markt mit einer Pfarr, zwischen dem Markte Bulkau und der Stadt Nötz an der Grenze des Obermannhartsberg im Nötzerdistrikt.

Martinsdorf (Märtelsdorf) ein Pfarrdorf

Matzen, ein Markt, Landgericht, und Pfarr im Marchfeld, im Zistersdorferdistrikt.

Mannsträuk, ein Pfarrdorf, über der Zeya.

Meißau, ein Städtchen mit einer Pfarr, am Fusse des Mannhartsberg, nordwärts gegen Bulkau, im Kornneuburgerdistrikt.

Michelstätten, ein Pfarrdorf, nordwärts hinter Ernstbrunn.

Mi-

Miſtelbach, ein Markt mit einer Pfarr, an der Zeya an der Straſſe nach Poysdorf, im Ziſtersdorferdiſtrikt.

Mittergrabern, eine Lokalkappellaney.

Mitterretzbach, eine Lokalkappellaney.

Mühlbach, ein Pfarrdorf, an der Grenze des Obermannhartsbergs.

Nappersdorf, ein Pfarrdorf, oſtnordwärts von Oberhollabrunn.

Neudorf, ein Markt mit einer Pfarr, zwiſchen Poysdorf und Niclasburg, oſtlich von Laa, im Ziſtersdorferdiſtrikt.

Neueigen, ein Pfarrdorf an der Donau.

Neuſiedel, ein Pfarrdorf.

Niederabtsdorf, ein Pfarrdorf an der Zeya.

Niederkreuzſtätten, ein Pfarrdorf.

Niederleiß, ein Pfarrdorf.

Niederrußbach, ein Pfarrdorf, an der Straſſe nach Horn.

Niederſulz, ein Pfarrdorf gleiches Namens.

Oberabtsdorf, ein Pfarrdorf, hinter Stockerau.

Oberfellabrunn, ein Pfarrdorf, unter der Herrſchaft Schönborn.

Obergänſerndorf, eine Lokalkappellaney.

Oberhautzenthal, ein Pfarrdorf, hinter Stockerau.

Oberleiß, ein Pfarrdorf.

Obermallebern, s. Mallebern.

Obernälb, ein Pfarrdorf, über der Bulka.

Oberrötzbach, eine Lokalkappellaney, an der mährische Grenze.

Obersiebenbrunn, ein Pfarrdorf, am Marchfelde.

Obersulz, s. Sulz.

Obertern, eine Lokalkappellaney.

Oberweiden, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Obersiebenbrunn.

Obritz, eine Lokalkappellaney, unter der Herrschaft Kadolz.

Ollersdorf, ein Pfarrdorf.

Ort, ein Markt, Landgericht und Pfarr, am nordöstlichen Ufer der Donau bey Erkardsau, im Kornneuburgerdistrikt. In dieser Gegend sind beträchtliche Waldungen, welche zu dem landesfürstlichen Forstamt in Wolkersdorf gehören.

Ottenthal, ein Pfarrdorf, an der mährischen Grenze.

Pasdorf, ein Pfarrdorf, an der Grenze des Obermannhartsbergs.

Palterndorf, ein Pfarrdorf, an der Zeya.

Patzmannsdorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Aspern an der Zeya.

Pallendorf, ein Pfarrdorf.

Pfaffendorf, ein Pfarrdorf, an der Bulka.

Pillichsdorf, ein Pfarrdorf, über dem Rußbache.

Pier-

Pirawart, ein Pfarrdorf, ostwärts der Poststrasse nach Gaunersdorf, in Zistersdorferdistrikt. Der hier gelegene Gesundbrunnen ist bekannt.

Platt, eine Lokalkappellaney.

Pottenhof, eine Lokalkappellaney, unter der Herrschaft Poysbrunn.

Poysbrunn, ein Schloß, Landgericht und Pfarr, hinter Poysdorf.

Pöttendorf, ein Markt mit 70 Häusern, und einer Pfarr, westwärts von Stockerau, im Zisterdorferdistrikt.

Poysdorf, ein Markt mit einer Pfarr, 10 Meilen nordlich von Wien, im Zistersdorferdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Wülfersdorf und Niclasburg.

Prinzendorf, ein Pfarrdorf, an der Zeya.

Probstdorf, eine landesfürstliche Pfarre, am Marchfelde, hinter Stadtl-Enzersdorf.

Prottes, eine Locappellaney.

Pürach, (Pirach) ein Pfarrdorf.

Raasdorf, ein Pfarrdorf, in Marchfeld.

Rabensburg, ein Bergschloß, Landgericht und Pfarr, an der Theya, wo dieselbe sich mit der March vereint.

Radelbrunn, ein Markt mit einer Pfarr, nordwärts gegen Meikau und die westöstliche Seite des Mannhartsbergs im Nötzerdistrikt.

Räggendorf, ein Markt mit einer Pfarr, am Marchfelde, nordlich von Matzen, im Zistersdorferdistrikt.

Reinthal, ein Pfarrdorf, hinter der Zeya.

Ringelsdorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Zeya.

Rohrbach, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Wetzdorf.

Röschütz, ein Markt, Landgericht und Pfarr, am südlichen Ufer der Bulka, und westwärts an dem Maunhartsberg, im Rötzerdistrikt.

Roseldorf, ein Markt mit einer Pfarr, westwärts von Oberhollabrunn gegen Bulka im Rötzerdistrikt.

Rötzach, ein Flüßchen, welches nordostwärts fließt, und sich oberhalb Jetzelsdorf mit dem Bulkafluß vereinigt. Die gegen westnordwärts gelegene Gegend theilt sich in die obere, mittlere und untere Rötzach und begreift drey Dörfer in sich. Die Weingewächse in dieser Gegend sind von besonderer Güte.

Rötz, eine landesfürstliche Stadt an der Rötzach, Landgericht und Pfarr, westnordlich an der Grenze gegen Mähren. In dieser Gegend wird guter Wein gebauet.

Rugendorf, ein Pfarrdorf, nordostwärts hinter Kornneuburg.

Rupersthal, ein Markt mit einer Pfarr nordwärts gegen Städteldorf, im Kornneuburgerdistrikt

Rußbach, ein Fluß, dessen Lauf von Norden gegen Osten gerichtet ist, das Marchfeld von südöstlicher Seite begrenzt, und unterhalb Eckartsau in die Donau fällt.

Schleinbach ein Pfarrdorf, im Landgericht Ulrichskirche.

Schloßhof, eine Schloßkapelle. Das Schloß kam von den Erben des Prinzen Eugen an den Kaiser Franz durch Kauf. In demselben ging am

8ten April 1766 die Traung J. K. Hoheit Prinzessinn Christine, mit dem Herzog Albert von Pohlen und Sachsen vor sich.

Schmieda, ein Flüßchen, dessen Lauf von Norden nach Osten gerichtet ist, und zwischen Triebeisen und dem Schloß Schmieda in die Donau fällt.

Schöngrabern, ein Markt mit einer Pfarr westwärts von Holabrunn im Rötzerdistrikte.

Schönkirche, ein Markt und Pfarr, im Marchfeld zwischen Bockflüß und Weckendorf, im Zistersdorferdistrikt.

Schratenberg, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Feldsberg über der Zeya.

Schratenthal, ein Städtchen, Landgericht und Pfarr, zwischen der Bulka und Rötz im Rötzerdistrikt.

Schrick, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Pasdorf.

Schweinwart, ein Markt, Landgericht und Pfarr bey Matzen, im Zistersdorferdistrikt.

Seefeld, ein Markt mit 65 Häusern und einer Pfarr, westwärts an der Bulka, im Rötzerdistrikt.

Senging, ein Pfarrdorf, nordwärts von Stockerau.

Siebenhirten, eine Localkapellaney, unter der Herrschaft Staats.

Sierendorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, westnordwärts von Stockerau, nordwärts gegen Göllersdorf im Kornneuburgerdistrikt.

Sierendorf, eine Localkapellaney.

Simonsfeld, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Ernstbrunn.

Sitzendorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, westwärts von Hollabrunn am Dürrenbach im Rötzerdistrikt.

Sonnberg, eine Localkapellaney. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht.

Spanberg, ein Markt mit einer Pfarr, westwärts gegen das Matzengebirg im Zistersdorferdistrikt.

Staats, eine Probstey und Pfarr, über der Zeya.

Stammersdorf, ein Pfarrdorf, 2 Meilen nordwärts von Wien mit einem Postwechsel im Kornneuburgerdistrikt. Von hier führt die Poststrasse ostnordlich nach Wolkersdorf, Gaunersdorf, Wülfersdorf, Poysdorf, und Niclasburg ins Mähren, und von da über Marienhilf nach Brünn. Von Stammersdorf bis Niclasburg werden 12 Meilen, und von da bis Brünn 6, mithin bis nach Brünn in allen 18 Meilen gerechnet.

Stapfenreut, eine Localkapellaney und Pfarr mit einem Schloß am nordlichen Ufer der Donau, an der Grenze von Ungarn im Kornneuburgerdistrikt.

Stätteldorf, ein Pfarrdorf.

Stätten, ein Pfarrdorf.

Stillfried, eine Marktpfarr, am Ende des Marchfeldes.

Stitzenhofen,

Stitzenhofen, (Stützenhofen) ein Pfarrdorf, gegen die mährische Grenze.

Stockerau, ein landesfürstlicher Markt, mit 215 Häusern, und einer Pfarr, im Kornneuburgerdistrikt, im Landgericht Kreuzenstein. Hier ist der Postwechsel zwischen Langenzersdorf, und Mallebern; von hier führt die Strasse nach Wittingau in Böhmen, wo der erste Postwechsel in diesem Lande ist. Stockerau hält beträchtliche Kornmärkte, und die hier gelegene Milizökonomiecomission ist nach Wien verleget worden.

Stolzendorf, oder Stoizendorf, ein Schloß, und Pfarr, unter der Herrschaft des Stiftes zu Klosterneuburg.

Straming, ein Pfarrdorf, an der Grenze des Obermannhartsbergs.

Stransdorf, ein Markt, mit 158 Häusern, Landgericht und Pfarr, an der Bulka, im Rötzerdistrict.

Stranzendorf, ein Pfarrdorf, hinter Stockerau, unter der Herrschaft Schönborn.

Straß, ein Markt mit 158 Häusern, und einer Pfarr, an der Grenze des Obermannhartsbergs im Kornneuburgerdistrikt, im Landgericht Grafeneck.

Stuttenhof, im Landgericht Poybrunn.

Stulzerhofen, im Landgreicht Aspern an der Zeya.

Sulz, s. Obersulz.

Taxfeld, im Landgericht Karnabrunn.

Thalendmühle, im Landgericht Braunsberg.

Thonmühle, im Landgericht Kreuzstätten.

Trasenhofen, am Bache gleiches Nahmens, ein Pfarrdorf, an der Poststrasse hinter Poysdorf.

Traunfeld, ein Vicariat, hinter Ulrichskirche.

Teutschwagram, ein Pfarrdorf.

Trasenbach, ein Flüßchen welches nordwärts in die Theya fällt.

Ulrichskirche, ein Markt, Landgericht und Pfarr, westwärts von Wolkersdorf im Kornneuburgerdistrikt.

Unterdürrenbach, ein Pfarrdorf, gegen die Bulka.

Untergänserndorf, eine Localkapellaney.

Untermarkersdorf, ein Pfarrdorf, an der Bulka.

Unternälb, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Rötz.

Unteralbendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Königstätten.

Unteravelsbach, eine Marktpfarr, unter der Herrschaft Melk.

Unterötzbach, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Altstadt Rötz.

Untersiebenbrunnen, eine Localkapellaney, im Landgericht Marcheck.

Untertemenau, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Feldsbergs.

Vels, (Fels) ein Pfarrdorf, an der Grenze des Obermannhartsberg.

Waizendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Deinzendorf.

Walterskirche, Schloß, Landgericht, und Pfarr, über der Zeya.

Wartberg, eine Localkapallaney, in der Herrschaft Groß.

Weidendorf, ein Pfarrdorf im Landgericht Dürrenkirut.

Weikendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Melk.

Weikersdorf, ein Markt mit einer Pfarr, westnordlich von Wien, im Zistersdorferdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Stockerau und Meißau.

Wenzersdorf, eine Localkapellaney, westwärts von Alspern an der Zeya.

Wetzelsdorf, eine Localkapellaney.

Wildendürrenbach, ein Pfarrdorf, an der mährische Grenze. Die Herrschaft hat ihre eigene Pfarr.

Witzelsdorf, eine Markt mit einer Pfaar, an der Grenze von Ungarn im Kornneuburgerdistrikt.

Wolfpaßing, ein Markt und Pfarr, nordwärts von Ulrichkirche bey Heiligenberg, im Zistersdorferdistrikt.

Wolkersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, nordwärts von Wien im Kornneuburgerdistrikt. Hier ist ein landesfürstliches Forstamt, und der Postwechsel zwischen Stammersdorf und Gaunersdorf.

Wülfersdorf, ein Markt, Landgericht und Pfarr, an der Zeya, nordwärts von Wien im Zistersdorferdistrikt. Hier ist der Postwechsel zwischen Gaunersdorf und Poysdorf.

Wüllersdorf, ein Markt mit einer Pfarr, nordwärts von Oberholabrunn, bey Gaunersdorf im Nötzerdistrikt.

Wultrendorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Staats, hinter Aspern an der Zeya.

Wulzeshofen, ein Pfarrdorf, an der mährischen Grenze, im Landgericht Aspern.

Würnitz, (Wiernitz) Schloß, Landgericht und Pfarr.

Zellerndorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Egenburg.

Zembling, eine Localkapellaney, in der Herrschaft Mühlbach.

Zersdorf, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Meißau.

Zeya, ein Fluß. Sein Lauf ist nordwestlich, und vermischt sich bey Sierndorf mit der March.

Ziestersdorf, eine Stadt, Landgericht und Pfarr, ostwärts von Gaunersdorf.

Zwerndorf, ein Pfarrdorf, im Landgericht Marcheck.

Zwingendorf, eine Localkapellaney, unter der Herrschaft Kadolz.

Hier folgen die sämmtlich, im Lande unter der Ens gelegenen, Landgerichte, als:

Albrechtsberg, an der Bielach, im Viertel ob dem Wienerwald.

Altensteig, (Alendsteig) über der Kampfluß, im Viertel ob dem Mannhartsberg.

Angern, am nordöstlichen Ende des Marchfeldes, im Viertel unter dem Mannhartsberg.

Arbesbach, oberhalb Zwettel, in V. O. M. B.

Arnsdorf, im V. O. W. W.

Aspang, an der Trasen, im Viertel unter dem Wienerwald.

Aspern, an der Donau, in V. U. M. B.

Aspern, an der Zeya, in V. U. M. B.

Baden, vier Meilen, südwärts von Wien, im V. U. W. W.

Beilenstein, südwärts von Melk. O. W. W.

Bertholdsdorf, im gemeinen Leben Petersdorf, zwischen dem Gebirg und Rodaun. U. W. W.

Bisamberg, an dem Poststrasse nach Langenzersdorf. U. M. B.

Blumau, hinter Horn. O. M. B.

Böckstall, hinter Marientaferl. O. M. B.

Böhmischkrut, über der Zeya, hinter Wülfersdorf U. M. B.

Brandhof, hinter Spitz, O. M. B.

Braunsberg, bey Karnabrunn. U. M. B.

Braunsdorf, hinter Oberholabrunn. U. M. B.

Bruck an der Leitha, gegen die ungerische Grenze. U. W. W.

Bulkau, am Flusse gleiches Nahmens. U. M. B.

Burgens, im Land ob der Ens, am Flusse gleiches Nahmens.

Burgstall, an der großen Erlaf. O. W. W.

Burkersdorf, zwey Meilen, westwärts von Wien. U. W. W.

Carlsbach, über der Ips, rechts der Poststrasse nach Kemelbach. O. W. W.

Carlstein, hinter Horn, an der teutschen Theya. O. M. B.

Dobersberg, hinter der Wild, an der teutschen Teya. O. M. B.

Drosendorf, an der großen Theya, gegen Böhmen O. M. B.

Drossiedel, hinter der Saß, O. M. B.

Dürrenbach, s. Wildendürrenbach.

Dürrenkrut, an der March, und Strasse nach Holiesch. U. M. B.

Dürrenstein, an der Donau, oberhalb Stein. O. M. B.

Ebendorf, an der Zeya. U. M. B.

Eben-

Ebenfurt, ostwärts von Neustadt. U. W. W.

Ebersdorf, ostwärts von Wien, an der Donau. U. W. W.

Egenburg (Schloß) am Flusse des Mannhartsbergs, hinter Rötschütz. O. M. B.

Egenburg, (Stadt) O. M. B.

Eckardsau, zwischen dem Nußbach, und der Donau. U. M. B.

Els, über der kleinen Krems. O. M. B.

Emmersdorf, an der Donau. O. M. B.

Enzersdorf, gegen die Donau, bey Aspern. U. M. B.

Ernstbrunn (Ehrensbrunn) nordwärts von Kornneuburg. U. M. B.

Feldsberg, hinter Poysdorf, gegen die mährische Grenze. U. M. B.

Fischau (Vischau) am Steinfeld, westwärts von Neustadt, an der kleinen Fischau. U. W. W.

Fladnitz, gegen die mährische Grenze. O. M. B.

Freydeck, hinter Kemelbach, gegen das östliche Ufer der Ips. O. W. W.

Friedau, hinter St. Pölten, an der Bielach. O. W. W.

Gars, am westlichen Ufer der Kamp. O. M. B.

Gefäll, zwischen der Krems und Kamp. O. M. B.

Gemeinlebern, oberhalb Tuln. O. W. W.

Gemünd, hinter Kirchberg am Wald. O. M. B.

Gleiß, am östlichen Ufer der Ips. O. W. W.

Gobelsburg, an der Kamp. O. M. B.

Goldeck, nordwestwärts hinter St. Pölten. O. W. W.

Göllersdorf, hinter Stockerau. U. M. B.

* Göttweih (Gottwik) westwärts von Wien, über der Trasen. O. W. W.

Grafenberg, hinter Röschütz. O. M. B.

Grafeneck, bey der Kamp. U. M. B.

Greulenstein, über der Kamp. O. M. B.

Großpopen, s. Popen.

Grünbühel, über der Bielach, hinter Friedau. O. W. W.

Gumpoldskirche, südwärts von Wien, hinter Neudorf am Gebirge. U. W. W.

Guntersdorf, an der Poststrasse nach Jetzelsdorf. U. M. B.

Guntramsdorf, südwärts von Wien, an der Strasse nach Neudorf. U. W. W.

Gurrhof, über der Trasen, hinter Herzogburg. O. W. W.

Gutenbrunn, nordwärts über der Bärschling. U. W. W.

Gutenstein, zwischen dem Geyer- und Schneeberg. U. W. W.

Haag-

Haagberg, westwärts hinter Stein am Kirchen O. W. W.

Häderesdorf, an der Kamp. U. M. B.

Hainburg (Schloß) an der Poststrasse nach Preßburg, U. W. W.

Hainburg (Stadt) U. W. W.

Haindorf, an der Kamp. O. M. B.

Haugsdorf, über der Balka, rechts der Poststrasse nach Jetzelsdorf. U. M. B.

Hausenbach (Hausbach) nordwärts hinter St. Pölten. O. W. W.

Hauskirche, über der Zeya, hinter Zistersdorf. U. M. B.

Heidenreichstein, hinter Waidhofen an der Thaya. O. M. B.

Herzogburg am westlichen Ufer der Trasen. O. W. W.

Hippersdorf, oberhalb Stockerau. U. M. B.

Hirschbach, hinter Zwettel. O. M. B.

Hof, an der March. U. M. B.

Hoheneck, über der Trasen, hinter St. Pölten. O. W. W.

Hohenrupersdorf, westwärts der Strasse nach Gaunersdorf. U. M. B.

Horn (Schloß) zwischen der Kamp und Wild. O. M. B.

Jaitensboigen, oberhalb Dürrenkrut. U. M. B.

Je-

Jeteldsdorf, an der Postrasse nach Wolkersdorf. U. M. B.

Ilmau, an der böhmischen Grenze O. M. B.

Johannsstein, nächst Sparbach in Wienerwald U. W. W.

Ips (Stadt) am Flusse gleiches Nahmens O. W. W.

Ipsitz, hinter Gaming, an der kleinen Ips. O. W. W.

Judenau und Büchsendorf, rechts der Poststrasse hinter Sieghartskirche. O. W. W.

Karnabrunn (Carnabrunnen) nordwärts hinter Korneuburg. U. M. B.

Kirchberg an der Bielach. O. W. W.

Kirchberg, am Wald, hinter Zwettel. O. W. W.

Krems (Stadt) am Flusse gleiches Nahmens nordwärts von Wien O. M. B.

Klosterneuburg (Stift), zwey Meilen westnordwärts von Wien an der Donau. U. W. W.

Königstätten, bey Tulbing. O. W. W.

Korneuburg, an der Donau, zwey Meilen von Wien. U. M. B.

Kreuzenstätten, hinter Ulrichskirche. U. W. B.

Kreuzenstein, an der Poststrasse nach Stockerau. U. M. B.

Krumau, am nordlichen Ufer der Kamp. O. M. B.

Krumbach, südwärts hinter Neustadt U. W. W.

Küh-

Kühbach, an der großen Kamp. O. M. B.

Laa (Burg) gegen die mährische Grenze. U. M. B.

Laa, (Stadt) U. M. B.

Ladendorf, an der Zaya. U. M. B.

Längenfeld, über der Kamp. O. M. B.

Leiben, oberhalb der Wachau, am Weidenflusse O. M. B.

Lengbach, hinter Heiligenkreuz. O. W. W.

Leopoldsau, im gemeinen Leben Eipeltau, am Marchfelde. U. M. B.

Leopoldsdorf, hinter Rothneusiedel, an der Strasse nach Oedenburg. U. W. W.

Lichtenstein, s. Medling (Burg)

Lilienfeld, südwestwärts hinter Heiligenkreuz an der Strasse nach Marienzel. O. W. W.

Litschau, gegen die Grenze von Böhmen. O. M. B.

Malberg, ostwäts der Poststrasse nach Gannersdorf. U. M. B.

Männersdorf, ostsüdwärts von Wien, hinter der Schwechat. U. W. W.

Marcheck, an der March. U. M. B.

Margarethen am Moos, ostsüdlich von Wien hinter der Schwechat. U. W. W.

Matzen, am nordlichen Ende des Marchfeldes U. M. B.

Mauer

Mauer, hinter Hetzendorf am Gebirge. U. W. W.

Mautern, an der Donau, der Sadt Stein gegenüber O. W. W.

Mayers, bey der teutschen Thya. O. M. B.

Medling (Burg) südwärts von Wien, rechts der Strasse nach Traskirchen. U. W. W.

Medling (Markt) U. W. W.

Meinburg, südwärts von Friedau. O. W. W.

Melk, drey Meilen von St. Pölten. O. W. W.

Merkenstein, südwärts hinter Baden. U. W. W.

Mollenburg, oberhalb Leiben. O. M. B.

Murstätten, südwärts der Postsirasse nach Bärschling. O. W. W.

Neudeck, oberhalb Stockerau. U. M. B.

Neudorf, südwärts von Wien, an der Postsirasse nach Baden. U. W. W.

Neuhaus, südwestwärts von Baden, am Gebirge. U. W. W.

Neunkirchen, am Steinfelde, südwärts von Neustadt, an der Schwarza. U. W. W.

Neulengbach, s. Lengbach.

Neustadt (ehemaliges Bißthum) sechs Meilen südwärts von Wien. U. W. W.

Neustadt (Stadt), U. W. W.

Nie-

Niederhauseck, an der kleinen Erlaf. O. W. W.

Niedersulz, ostwärts der Poststrasse nach Gaunersdorf. U. M. B.

Niederwalsee, s. Walsee

Nußdorf, ob der Traisen. O. W. W.

Oberndorf, an der Melk. O. W. W.

Obersiebenbrunn, am Marchfelde. U. M. B.

Oberwaltersdorf, an der Triesting, links der Poststrasse von Traiskirche. U. W. W.

Ort, an der Donau. U. M. B.

Osterburg, an der Bielach. O. W. W.

Ottenschlag, hinter dem Ursprunge der Krems. O. M. B.

Ottenstein, am nordlichen Ufer der Kamp O. M. B.

Pasdorf, bey der Zeya. U. M. B.

Pechlarn, an der großen Erlaf. O. W. W.

Persenburg, im gemeinen Leben Pösenburg, am nordlichen Ufer der Donau U. M. B.

Petronell, an der Strasse nach Preßburg. U. W. W.

Plankenstein, zwischen der Mänk und Melk. O. W. W.

St. Pölten, acht Meilen, westwärts von Wien. U. W. W.

Popen, über die Kamp. O. M. B.

Pottenbrunn, am östlichen Ufer der Traisen, zwischen Bärschling und St. Pölten. U. W. W.

Pottendorf, südostwärts von Wien. U. W. W.

Poysbrunn, hinter Poysdorf. U. M. B.

Prinzendorf, an der Zeya. U. M. B.

Prutzendorf, bey Bulkau. O. M. B.

Rabensburg, an der Theya. U. M. B.

Rabenstein, an der Bielach. O. W. W.

Rapotenstein, an der kleinen Kamp. O. M. B.

Raps, am Zusammenflusse der teutschen und böhmischen Theya.

Rastenberg, zwischen der Krems, Rasthof O. M. B.

Raubenstein, hinter Baden, im Thal, an der Schwächa. U. W. W.

Rohrau, an der Leitha. U. W. W.

Rohreck, am Isperthal. O. M. B.

Röschitz, links der Grenze nach Ballau. U. M. B.

Rosenau, an der zwettel. O. M. B.

Rosenberg, an der Lanz. O. M. B.

Rossitz, oberhalb Mautern. O. W. W.

Rothenbach, zwischen der Kamp und Zwettel. O. M. B.

Rötz (Schloß) an der mährischen Grenze. U. M. B.

Rötz (Stadt) U. M. B.

Saat-

Saalaberg, südwärts hinter Strengberg. O. W. W.

Sänftenberg, an der Krems. O. M. B.

Säuseneck, rechts der Poststrasse nach Amstätten.

Schalaberg, zwischen der Bielach und Melk. O. W. W.

Scheibs, an der großen Erlaf. O. W. W.

Schildern, zwischen der Kamp und dem Gefällerwald. O. M. B.

Schönau, an der Triestig, hinter Traskirchen. U. W. W.

Schönbühel, an der Donau, unterhalb Melk. O. W. W.

Schönkirche, im Marchfilde, an der Grenze nach Holicsch. U. M. B.

Schrems, über teutschen Theya. O. M. B.

Schratenthal, über der Bulka, gegen Rötz. U. M. B.

Schwadorf, südostwärts von Wien U. W. W.

Schwarzau, an der Schwarza. U. W. W.

Schwarzenau, am westliche Ufer der teutschen Theya. O. M. B.

Schwarzenbach, an der Grenze von Ungern U. W. W.

Schweinwart, hinter Bockfluß. U. M. B.

Sebenstein, hinter Neustadt, im Gebirge. U. W. W.

Seefeld, an der Bulka. U. M. B.

Seibersdorf, zwischen dem Reisenbach und der Leitha U. W. W.

Sieghard, hinter Horn. O. M. B.

Sierendorf, bey Stockerau. U. W. B.

Sitzendorf, an der Schmieda, westwärts ober Holabrunn. U. M. B.

Sitzenthal, an der Bielach. O. W. W.

Sonnberg, an der Poststrasse nach Oberholabrunn. U. M. B.

Spitz, (Schloß) an der Donau O. M. B.

Staats, über der Zeya, hinter Aspern. U. M. B.

Stadelau, an der Donau. U. M. B.

Starhemberg-Piesting, westwärts von Neustadt im Gebirge. U. W. W.

Stransdorf, bey der Stadt Laa. U. M. B

Strätzing, zwischen Langenlois und Sänftenberg. O. M. B.

Stützenhofen, gegen die mährische Grenze U. M. B.

Süssenbrunn, im Marchfelde, hinter Leopoldau. U. M. B.

Traskirche, zwey Meilen, südwärts von Wien. U. W. W.

Trasmauer, am östlichen Ufer der Trasen. O. W. W.

Trautmannsdorf, ostsüdwärts von Wien, hinter der Schwächat. U. W. W.

Trie-

Triebenwinkel, (Trübeswinkel) an der Schwächa, westwärts von Traskirche. U. W. W.

Trumau, ostwärts der Poststrasse, hinter Traskirche U. W. W.

Tuln, am Flusse gleiches Nahmens 6 Meilen westwärts von Wien. O. W. W.

Ulmerfeld, an der Ips O. W. W.

Ulrichskirche, westwärts bey Wolkersdorf. U. M. B.

St. Veit, an der Wien, an der Strasse nach Schönbrunn. U. W. W.

Waidhofen, an der Ips, unterhalb Ipsitz. O. W. W.

Waidhofen (Schloß) an der Theya, an der Grenze von Böhmen. O. M. B.

Waidhofen (Stadt) an der Theya. O. M. B.

Wald, südwärts von Bärschling. O. W. W.

Walsee, an der Donau. O. W. W.

Walpersdorf, an der Strasse von Bärschling O. W. W.

Walterskirche, über die Zeya, hinter Wülfersdorf U. M. B.

Weideneck, am nordlichen Ufer der Donau O. M. B.

Weinern, hinter der Saß, gegen die teutsche Theya. O. M. B.

Weinzirl, ostwärts von Krems O. M. B.

Weissenberg, hinter Marientafel O. M. B.

Weissenburg, südwärts hinter Friedau, im Gebirge O. W. W.

Weitra, hinter Zwettel. O. M. B.

Weyerburg, westwärts von Oberholabrunn U. M. B.

Wildberg, hinter Horn, an der Wild O. M. B.

Wildendürrenbach, an der mährischen Grenze U. M. B.

Wierniz, (Würnitz).

Wölbling, über die Trasen. O. W. W.

Wolfsthal, an der Poststrasse, nach Preßburg U. W. W.

Wolkersdorf, drey Meilen nordwärts von Wien an der Strasse nach Mähren. U. M. B.

Wülfersdorf, an der Zeya, sechs Meilen von Wien U. M. B.

Würniz, nordwärts hinter Korneuburg. U. M. B.

Zäcking, unterhalb St. Pölten. O. W. W.

Zaising, am Jauerling O. M. B.

Zedelmaringen, (gehört zum Stifte Melk) O. W. W.

Zistersdorf, ostwärts von Gaunersdorf. U. M. B.

Zwentendorf, zwischen der Bärschling und Trasen. U. W. W.

Zeilern, an der Poststrasse nach Strengberg zwischen Amstätten und Oed. O. W. W.

Zelking, am Bache gleiches Nahmens, südwärts von Melk. O. W. W.

Zwettel, am Flusse gleiches Nahmens. O. M. B.

Land ob der Ens.

Land of Our Sins.

Der bekannte *Lazius* hat in seinem Werke: Typi chorographici Provinc. Austriae, eine Charte von dem Lande ob der Ens geliefert. Dieselbe leistet zum Kenntniß der Lage dieses Landes in der Zeit, als die Charte verfertiget worden ist, Genüge. Ferner sind von diesem Lande noch diese Charten vorhanden; als:

Archiducatus Austriae superioris, vulgo supra Anisum cognominatae, nova descriptio. Juxta accuratissimas dimensiones Abrahami *Holzwormii* (im 3ten Bande des Blavianischen Atlas.)

Archiducatus Austriae superioris (Oberösterreich). Auctore Joan. Bapt. *Suttinger.* (Im ersten Bande der Merianischen Topographie.)

Archiducatus Austriae superioris geographica descriptio, facta anno 1667. — Provinciam hanc peragravit, delineavit, montes et valles, civitates, monasteria et arces ad vivum, quantum proportio, permisit, in hunc modum concinnavit *Georgius Vischer*, Tyrolensis e Wenns, tunc temporis Parochus in Leonstein, Austriae superioris. Melchior

chior *Küsell* fecit. Aug. Vindel. 1669. in 18 Blat. mit dem Landeswapen. Diese Charte ist von den öffentlich bekannten dieses Landes bis jezt die Königinn. Indessen fehlt es derselben auch nicht an wesentlichen Mängeln; z. B. bey Pleckenstein sollte ein Grenzpunkt stehen, da dieser Ort das Land von Böhmen scheidet. Diese Charte ist heut zu Tage ungemein selten. Im Jahre 1762. gab C. A. Schanz die Vischerische Charte in vier Blättern unter dem Titel: Archiducatus Austriae geographica descriptio, ans Licht.

Tabula Austriae supra Anasum sitae. Von Heinr. *Martin* gestochen. (Im 2ten Theil Austriae mappis geographicis distinctae.)

Archiducatus Austriae superioris in suas quadrantes ditiones exacte divisi, accuratissima Tabula, etc. — *Vischer* — desumta et exhibita a Joann. Bapt. *Homanno*. Noribergae.

Nova Mappa Archiducatus Austriae superioris, Ditiones in suas quadrantes divisas, — — juxta recentissimas observationes, adornata. studio — Tob. Conr. *Lotteri*.

Die Homannische und Lotterische Charte sind ganz verdorbene Nachstiche von der Vischerischen Charte, daher dieselben gar keine Empfehlung verdienen. Die Orte sind gröstentheils unrichtig in den Vierteln angezeigt. Z. B. Gmunden, Traunkirche, ꝛc. stehen im Hausruckviertel, da solche in Traunviertel gelegen. Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Weigelischen, Valknischen und Seuterischen Charten. Das oben angeführte Märtinsche Chärtchen wäre den Schulen zum Gebrau-

che

che vorzüglich zu empfehlen. Es befinden sich bey diesem Chärtchen auch noch insbesondere von jedem Viertel eine. Der Stich ist rein; die Vischerische wurde dabey zum Grunde geleget.

Das Land ob der Ens wird in der Kanzeleysprache Oberösterreich (Oberöstreich) genannt. In den älteren Zeiten hat man dasselbe immer das Land ob der Ens genannt, da dasselbe oberhalb des Flusses, von welchem es den Nahmen hat, gelegen ist.

Die geographische Lage dieses Landes hat der bekannte Astronom zu Kremsmünster, Herr Placidus **Fixlmüller**, am richtigsten bestimmt, da dieselbe bis jetzt öffentlich nicht bekannt worden; so theile ich sie mit, wie ich solche erhalten habe. Die geographische Lage Oestreichs, schreibt Herr **Fixlmüller** an einen seiner Freunde, ist bisher in den Landcharten sehr fehlerhaft angegeben worden; ja die Fehler erstrecken sich in einigen wohl bis 2 Grade und noch darüber. — — Wenn man den ersten Mittagskreis durch die Insel Ferro also annihmt, wie es bey den berühmtesten französischen Geographen gewöhnlich ist, nähmlich: 20 Grad westlich von Paris entfernt; so liegt das Land ob der Ens, mit Inbegriff des Innviertels, zwischen 30 Gr. 12 Min. und 32 Gr. 39 Min. der Länge nach. Seine nordliche Breite reichet von 47 Gr. 26 Min. bis 48 Gr. 46 Min. Die Länge also begreift 27 1/3 teutsche Meilen, die Breite hingegen nur 20 Meilen. Von der westlichen Seite des Innviertels, unweit Radigunt, fast gerade gegen Osten bis an die Ysper beträgt die Länge nur 25 Meilen. Der Flächenraum des ganzen Landes enthält 293 1/3 Quadratmeilen.

Das

Das Land grenzet gegen Norden an Böhmen, gegen Nordost an das unterenserische Viertel ob dem Mannhartsberg, gegen Osten an die Ens, gegen Ostsüd an das unterenserische Viertel ob dem Wienerwalde, gegen Süd an Steyermark, gegen Südwest an Salzburg, gegen Westen an Oberbayern, und gegen Westnord an Paßau. Zu den Grenzflüssen dieses Landes gehören die Donau, der Inn, die Ens, Salza, Traun, der Gengenbach, die Ischel und Isper.

Gegen Steyermark und Salzburg befinden sich die höchsten Gebirge, wovon der Priel gegen Steyermark gelegen, das größte ist. Man theilt dieses Gebirg in den hohen und kleinen Priel, (Briel). Der erstere dehnt sich mehr westlich, hingegen ist die Lage des andern mehr südlich. Die Anwohner dieses Gebirges nennen es gewöhnlich Gressenberg (Größteberg). Daher kömmt es, daß die fremden Geographen den so genannten Gressenberg für das höchste Gebirg im Lande ob der Ens angeben. Nach dem Priel dürfte der Traunstein, welcher 673 Klafter hoh ist, das höchste Gebirg seyn, wenn nicht etwa die Salzberge bey Ischel höher liegen. Sowohl dies- als jenseit der Donau hat das Land gegen Paßau hohe Berge; so wie dasselbe gegen Böhmen und Land unter der Ens hoch liegt.

Das Land genießt im Ganzen einer sehr reinen und trocknen Luft; welche die Fruchtbarkeit sehr befördert. In jenen Gegenden, welche etwas niedrig liegen, herrschen gewöhnlich die Fieber. Dergleichen Gegenden giebt es im Mühlviertel um Berg.

Das Land ist reichhaltig an Flüssen, wovon schiffbar sind die Donau, (läuft von Osten nach Westen) der Inn, (läuft von Westen nach Westnord) die Traun, Salza, Ens und Steyr. Zu den kleineren Flüssen gehören die Inn, Mühl, Rana, Krems, Narn, Rothel, Alscha; der Gengenbach, die Isper, ꝛc. Auch an Seen ist das Land reichhaltig, sie sind: der Hallstattersee, der Traunsee, Mondsee, Atttersee und Abersee.

Zu den vorzüglichsten Naturprodukten dieses Landes gehören: Im **Pflanzenreich**: Getreide, (nicht hinreichend) Küchengewächse (häufig), Handlungskräuter, als Flachs und Hanf, (von dem erstern mehr), Gewürze, als: Melisse, Mairan, Lavendel, Pimpernell, Löffelkraut, ꝛc. Futterkräuter — vortrefflicher Klee. Bäume, als: Tanen, Fichten, Buchen, Eichen, Linden, Pappeln, Före, Maulbeerbäume (selten). Sträuche, als; Himbeer, Wachholderbeer, Rosmarin, Erdbeer, Johannisbeer, ꝛc. Weingewächse (unbedeutend.) Arzneykräuter, (lebendige Gärten in dem Gebirge gegen Steyermark.) Forstprodukte: Bau- und Brennholz (häufig), Pech, Terpentin, Wagenschmier, Theer und Kohlen. Im **Thierreiche**: Hunde (überflüßig), Hasen, Fasanen (nicht überflüßig), Tauben (ungemein häufig: Lerchen, Krametsvögeln, Finken, ꝛc. Pferde (vom guten Schlage), Ochsen (nicht überflüßig), Schafe (in mittelmäßiger Anzahl), Gemsen (viele), Hirschen, Reh und Wildschweine. Die Kälberzucht ist vortrefflich. Fische, als: Hechten, Karpfen, Grundel, Salveling (von besonderer Güte), Forellen (die beßten in ihrer Art), Reinonken (sehr schmackhafte), Krebsen (von besonderer Größe). Im **Mineralreiche**: Mehlkreide, herrlicher Marmor von allen Arten, vortreffli-

trefflicher Alabaster, Märgel (häufig), Gypserde, Strahlgyps, chrystallisirter Gyps, chrystallisirter Quarz, Granit (sehr häufig), Gestellstein, Mühlstein (häufig), Wetzstein, Salz (im Ueberfluße), Wundersalz, Ocher, Wasserbley, Salpeter und Gesundbrunnen, die letzteren nicht von besonderem Belange.

Das ganze Land wird in vier Viertel abgetheilet. Diese sind: das Hausruckviertel, Mühlviertel, Traunviertel und Innviertel. Das Mühlviertel liegt jenseit der Donau, und macht den nordlichen Theil des Landes aus. Jedes Viertel ist in Milliz- und kirchliche Bezirke abgetheilet.

Die Nation stammt vom fränkisch-bayrischen Geblüt; sie besteht jetzt aus 620,000 Seelen. In einigen im Traunviertel gelegenen Gegenden sind Abkömmlinge von Slaven zu finden. Der Landbauer hat einen nervichten Körper, ist ungemein arbeitsam und sehr industriös. Daher der Feldbau sehr im Flohr steht; sehr wenig Erdreich bleibt unbenützt; die Kunst das Feld zu bemärgeln versteht er vortrefflich, er erzielt Klee von besonderer Güte, und was ihm bey der Erdenkultur sehr zu statten kömmt, ist, daß die Grundstücke sich gewöhnlich bey dem Hause ihres Bearbeiters finden. Der Weitzenbau wird häufig getrieben; der beste Getreidebau ist um St. Florian und im Innviertel. In dem jenseit der Donau gelegenen Viertel entspricht der Boden der Getreidekultur nicht, daher man sich mehr der Flachs- und Hanferzielung widmet. Der Bauer hat seine eigene Sprache, er spricht froisen für kalt, a joda für nein, ꝛc. Die Aussprache der Einwohner im Ganzen fällt, vorzüglich bey dem Frauenvolk, sehr ins Singende. Ein gewöhnlicher Ausdruck

druck in diesem Lande ist: i mag nie, für: ich kann nicht. Das weibliche Geschlecht, vorzüglich von der Classe des Landbauers, hat ihre besondere Kleidung; die schwarze Farbe ist die Lieblingsfarbe; die Röcke werden kurz und rund getragen. Die Mädchen im Donauthal trugen sie so kurz, daß diese Tracht durch ein Gesetz mußte verbothen werden. Die Mädchen auf dem Lande sind sehr gut gebaut, die Natur gibt ihnen ein roth und weiß gefärbtes rundes Gesicht, mit einem gesunden vollen Busen. Auf dem offnen Lande trägt das Frauenvolk gewöhnlich Hüte, die ungemein gut bilden. Die Sensenschmiede haben ihre eigene Tracht, dieselbe besteht bey Männern in einem langen bis an die Wade reichenden Rock, vom olivenfarben, oder schwarzen Tuch, mit buntfärbigem Kattun gefüttert, mit Häfteln (jetzt gewöhnlich mit Silberknöpfen) besetzt; darunter wird ein Leibchen mit Silber- oder Goldtressen besetzt, getragen, die Halszierde ist ein Seidenflor; den mitteren Theil des Körpers bedeckt eine 5 bis 6 Zoll breite lederne und mit weissen Stäften dicht besetzte Gürtel; die Beinkleider sind von Leder, und ein runder Hut, um dessen Kappe sich eine Gold- oder Silbertresse schlängelt, deckt den Kopf. Im Uebrigen ist die Kleidungsart nach den Vierteln sehr verschieden. Die sogenannten Stiefelleten, welche bis an die Wade reichen, und vorne zu schnüren sind, werden allgemein getragen. Auf eine Quadratmeile kommen 2,100 Seelen. Diese Summe verglichen mit jener im Lande unter der Ens, zeigt sich, daß diese Provinz mit Inbegriff Wiens um viel geringer bevölkert ist, als die oberenserische.

Im ganzen Lande befinden sich 14 Städte, 88 Märkte, 41 Hofmärkte, 6177 Dörfer und einzelne Höfe.

Zur Besorgung der politischen Angelegenheiten besteht in Linz eine Landesregierung, dessen Chef zugleich das Oberhaupt von den Ständen ist. Der Landesregierung sind die Kreisämter, das in Gmunden gelegene Salzoberamt, die Landgerichte, Magistrate und Ortsobrigkeiten untergeordnet. In Linz hat auch das Policeiamt, als ein Filial von der Policeidirektion in Wien, ihren Sitz. Das vormahls in Linz gelegene Mautoberamt ist in ein Inspektorat umgeändert worden. Zur Handhabung der adelichen Justizangelegenheiten besteht in Linz ein adeliches Gericht, unter dem Titel: Landrecht, dessen Geschäfte aber, von keinem besonderen Umfange sind. Die Appellation geht in allen Justizsachen dieses Landes, an das in Wien gelegene Appellationgericht. Die in der Stadt Steyer gelegene Eisenobmannschaft ist erloschen, und an dessen Stelle ein Berggericht errichtet worden.

Die Verfassung der Landstände ist iezt mit jener in Wien vollkommen gleich. Die Stände bestehen aus dem Klero, Herrenstand, Ritterstand, und den Deputirten der landesfürstlichen Städte. Der Klerus begreift den Bischof in Linz, die Prälaten und Abbekommendatenrs in sich. Der Landtag wird gewöhnlich im Oktober gehalten.

Unter den Kunstprodukten dieses Landes stehen die Eisenarbeiten theils wegen ihres hohen Alters, theils wegen des grossen Geldzuflusses, welchen solche dem Lande verschaffen, oben an; dann folgt die Leinenweberey, die zwar nicht mehr von

dem

dem Belange ist, als dieselbe war. Indessen hat man im Jahre 1782 im ganzen Lande 46,257 Flachs- und Hanfspienner, und 73 Leinwandhändler gezählt. Die Wollenzeugweberey ist ebenfalls ein beträchtlicher Nahrungszweig in diesem Lande. Die in Linz gelegene landesfürstliche Wollenzeugmanufaktur bedarf keiner weitern Erwähnung, da dieselbe heute allgemein bekannt ist. Außer dieser Manufaktur hat das Land viele einzelne Zeugweber. Endlich ist noch das schwarze Erdgeschirr, welches in der Gegend um Engelszell, Perg (Berg) ꝛc. häufig fabricirt, und auf den Märkten in Wien abgesetzet wird, anzuführen. Zu den übrigen im Lande gelegenen Manufakturen gehören: die Beutelmanufakturen, eine Wollenstrümpfmanufaktur, Musselin- und Batistmanufaktur; Holzwaarenfabrikatur; Berlinerblaufabrikatur, und Berggrünfabrikatur. Schießpulver wird im Lande vortrefflich erzeugt, Tuchweberei wird vorzüglich getrieben, und in den Gegenden um Freystadt ein guter Zwirn erzeugt. Unter den Eisenarbeitern sind die Hacken- und Hammerschmiede, Nagelschmiede, Messer-Klingen- und Gabelschmiede, und Sensenschmiede die beträchtlichsten.

Ein genauer Vergleich, der Ein- und Ausfuhrartikel, gibt die Ueberzeugung, daß das Land die Bilanz des Vortheils nicht ganz für sich hat. Die Provinz erhält von Böhmen: Getreide, (in beträchtlicher Menge) Hopfen, Wildbret, Federvieh, Gesundheitwässer, Zinn, Glas, Hasenbälge, Fische, feine Leinwand, Zwirn, Tuch (in beträchtlicher Menge), Blechwaaren, Carlsbaderwaaren ꝛc. von dem Lande unter der Ens: Safran, Senf, Wein (in sehr beträchtlicher Menge) Toback (in großer Menge), Porzellan, Spiegel, Bleystiften, Bleyweis, Eisenküchengeschirr, Lion-

schewaaren, Seidenwaaren von allen Gattungen in beträchtlicher Menge, Kattun in grosser Menge, Hüte, Galanteriewaaren, Messingwaaren, Leder, Bücher; von Ungarn: Tuch, Wein, Ochsen, Schweine, Getreide, Knoppern, Kupfer, Pottasche, Weine, Wolle (in beträchtlicher Menge) von Triest: Liqueurs; von Steyermark rohes Eisen (in beträchtlicher Menge) Federvieh, vorzüglich Kapaune, Hornvieh ꝛc. von Kärnten: Bleyweis; von Krain: Queckſilber; von Tyrol: rohe Seide, Kupfer, Käse, Teppich, baumwollenewaaren ꝛc. von den Niederlanden: feines Tuch, Spitze, Zwirn feine Leinwand ꝛc. Aus fremden Ländern: Getreide, Brennholz, Flachs, Hanf, Kaffee, Gewürz, Zucker, Thee, andere südliche Früchte und Apothekerwaare. Zu den vorzüglichsten Ausfuhrartikeln gehören: Salz (nach Böhmen und dem Lande unter der Ens) Bau- und Brennholz (mehr von der ersteren Gattung) Eisenarbeiten, Leinwand, Wollenzeuge, Zwirn, Musselin, Batist, Erdgeschirr (in grosser Menge) wollene Strümpfe, Bentuch ꝛc. Den größten Handel unterhält die Provinz mit dem Lande unter der Ens, vorzüglich mit Wien. Es ist ausser allem Zweifel, daß von Seite dieser Provinz die Bilanz auf der Seite des Landes ob der Ens ist. Die Waarendurchfuhr ist vorzüglich nach Salzburg, und München, beträchtlich. Von Ens geht die Commercialstrasse durch Ebersberg, Wels, Lambach nach Salzburg, München ꝛc. Nach dem teutschen Reich führt die Strasse von Ens über Linz, Efferding, Bayrbach ꝛc. nach Böhmen führt die Kommercialstrasse durch Freystatt ꝛc. und nach Steyermark von Linz über Ens, Steyr, Kastein ꝛc. Die Donaufarth ist ebenfalls von vielen Belange, wöchentlich fahren von Linz zwey sogenannte Ordinari nach Wien. Jährlich hält Linz zwey

Haupt-

Hauptjahrmärkte, den ersten nach der Osterwoche, und den zweyten nach Marienhimmelfahrt. Beyde Märkte werden größtentheils von den Wiener-Kaufleuten, und Böhmern besucht, die letztern machen beträchtlichen Absatz mit Tuch, die ersteren hingegen mit Seidenwaaren, Galanteriewaaren, feinen Tuch ꝛc. Beyde Märkte ziehen jährlich eine beträchtliche Geldsumme außer Land.

Das Christenthum fand schon im dritten Jahrhundert in diesem Lande Eingang. St. Laurenz, und Florian werden als erste Apostel angegeben. Das Land hatte auch schon im Jahr 250 einen Bischof, er nannte sich Gerardus, dessen Sitz war in Lorch, welchen Ort man irrig für das heutige Ens angibt. Lorch liegt am Flüßchen gleiches Nahmens, von dem heutigen Ens nordwärts eine Viertelmeile gelegen, dasselbe besteht aus 15 Häusern. Die hier gelegene St. Laurenzkirche hält man für die bischöfliche Kirche; so viel ist gewiß, daß dieselbe noch im Jahr 1553, den Pfarrgottesdienst besorgt hat. Das Bißthum Lorch hat sich durch das ganze nordliche und südliche Noricum bis ins unter Panonien ausgedehnt. In Folge des Briefes, welchen Pabst Eugen an die avarischen und mährischen Bischöfe geschrieben hat, hat der Bischof von Lorch sieben Suffragane unter sich gehabt. Der Bischof Theodor, ein strenger Bestreiter des Arianismus war unter den Lorchischen Bischöfen der erste, welcher das Pallium von dem Bischof in Rom erhalten hat. Er starb im Jahr 524. Den beständigen Einfällen der Hunnen in das Noricum ripense zu entgehen, hat sich der Bischof Vivilo im Jahre 737 nach Paßau begeben, diesen Ort zur ordentlichen bischöflichen Residenz gewählet, welcher noch im Jahr 1784 die Diöcesanrechte über das Land ob der Ens, und den

größten Theil des Landes unter der Ens ausgeübet hat. Joseph II. errichtete im Jahre 1785 in Linz ein eigenes Bißthum für das Land ob der Ens, erklärte es unabhängig von dem Bißthum in Paßau, und den oberensertischen Bischof, als Suffragan von dem Erzbischof in Wien. Der erste Bischof, welcher der oberenserischen Kirche vorzustehen kam, war Ernest Graf von Herberstein; er starb im Jahre 1789, es ist von ihm bloß sein Nahme auf die Nachwelt gekommen. Der Bischof in Linz hat wie jeder anderer sein eigenes Konsistorium, seinen Generalvicar, Domprobst, Domdechant, Domscholasticus, und drey Domnherren. Auf Veranlassung des Dechant und Stadtpfarrers zu Ens, Herrn Alexander Grafen von Engl zu Wagrain (jetzt Bischof zu Leoben) wurde im Jahre 1762 der Grund zu einem bischöflichen Seminar in Ens gelegt. Im Jahre 1766 hat die Höchstsel. Monarchin Maria Theresia bewilliget, daß von allen im oberensertischen Kirchsprengel gelegenen Gotteshäusern durch vier Jahre der reine Ueberschuß des Vermögens der aufgeführten Gotteshäuser an das genannte Seminar überlassen werde. Dieses gräfliche Englische Institut wurde nebst den dazu gehörigen Kapitalien, wie auch mit den für angehende Theologen, gewidmeten Stiftungen dem Generalseminarium im Jahr 1783 in Wien zugetheilt; das theologische Studium ist daher in Linz eingegangen. Die sämmtlichen, für angehende Theologen im Lande ob der Ens gestifteten Kapitalien betragen eine Summe von 94, 277 fl. 13 kr. Von den im Lande gelegenen 17 Stiften bestehen jetzt sieben, als: zwey Benediktinerstifte zu Kremsmünster und Lambach, zwey Cistercienserstifte, nähmlich zu Wilhering und Schlierbach; Ein lateranensisches Chorherrenstift St. Augustin, zu St. Florian; Ein Prämonstrantenserstift zu Schlögl,

und

und ein weltliches Kollegiatstift zu Spital am Pirn. Der Benediktinerorden, hat sich im achten Jahrhundert in diesem Lande seßhaft gemacht. Die Nonnen der h. Elisabeth haben in Linz für ihr Geschlecht ein Krankenspital; auch die Barmherzigen Brüder haben eines für ihr Geschlecht; zu Freystatt haben die Piaristen ein Kloster. Das Pfarrwesen ist im diesem Lande ebenfalls nach dem Josephinischen System regulirt. Im 16ten Jahrhundert hat die Lehre Luthers in dieser Provinz Grund gefasset, und sich in Geheim, bis auf unsere Zeiten erhalten. Die zwey oberen politischen Landstände, haben sich noch zum Anfang des 17ten Jahrhunderts zur Lehre Luthers bekannt, und unter den landesfürstlichen Städten, hatte diese Lehre in der Stadt Steyer die meisten Anhänger. Nach den Josephinischen Duldunggesetzen genieſſen die Protestanten auch in dieser Provinz der Gewissensfreyheit, und da die evangelisch - lutherische Gemeine bereits sehr stark an der Zahl ist; so erhielt dieselbe ihren eigenen Superintendenten, dessen Kirchsprengel sich auch über Tyrol verbreitet. Die Waldenser, welche ihren Sitz in und um Steyr gehabt haben, sind schon im 14ten Jahrhundert mit Stock, und Feuer vertilgt worden.

Zur Verbreitung der Wissenschaften bestehen in Linz ein Lyceum, und Gymnasium. Der Ursprung des ersteren fällt in das sechszehnte Jahrhundert. Seine Stifter waren, die der augspurgischen Konfession damahls zugethanenen zwey obere politischen Herrenstände; sie haben sowohl zur Unterhaltung dieser Schule, welche in dem Landhause in Linz lag, als auch zur Unterstützung der Jugend die Herrschaft Ottensheim erkauft, und die davon jährlich abgefallenen Einkünfte zur Schul - und Stipendialscasse bestimmt. Das Kapital derselben macht eine Summe von

318,778 Gulden. Nach Unterdrückung des Protestantismus haben die Jesuiten ein Gymnasium in Linz gegründet, zu dessen Erhalung sie jährlich aus der Schul- und Stipendiatscasse 2000 Gulden (jetzt werden nur 1800 Gulden abgeführet) bekamen, zugleich wurde ihnen die Herrschaft Ottensheim eingeräumt, worüber aber die Landstände das Wiederlösungsrecht sich vorbehalten haben. Kaiser Leopold hat dem Gymnasio das Recht zur Verleihung der philosophischen Doctorswürde ertheilt. An dem Lycäum, kaum ein Schatten seiner älteren Schwester, lehrt man jetzt Logik, Metaphysik, und practische Philosophie, Physik, und Mathematik. Auch sind zwey Professores der Rechte, und ein Lehrer der politischen Wissenschaften vorhanden. Für das medicinisch-chirurgische Studium sind ebenfalls zwey Lehrer bestellt. Das erste Gymnasium hat das Benedictinerstift zu Mondsee zu Anfange des sechszehnten Jahrhunders gegründet; seine Existenz aber war von kurzer Dauer. In dem eben angeführten Jahrhundert wurde ein Gymnasium in dem Markte Kremsmünster von dem da gelegenen Benedictinerstifte errichtet; dieses Gymnasium besteht jetzt noch. Die in eben diesem Markte im Jahre 1744 von dem Stifte errichtete adeliche Ritteracademie ist erloschen. Wie es das, derselben ertheilte, kaiserliche Privilegium, ausweiset, so war man bloß berechtigt in derselben alles das die Eleven lehren, was in öffentlichen Schulen, nach dem Beispiele anderer Ritteracademien vorgetragen worden. Die Piaristen zu Freystatt unterhalten ebenfalls ein Gymnasium. Das Lycäum in Linz hat ihre eigene Bibliothek, wovon ein Benedictiner von Kremsmünster Vorsteher ist, und auch ein physicalisches Kabinet. Die Zahl der Studierenden in Linz, vorzüglich am Lycäo, ist sehr unbeträchtlich; und wird immer kleiner, da bemittelte Aeltern anfangen ihre Söhne nach Wien, zum

Stu-

Studieren zu senden. Diesem Beyspiele folgen auch die Jünglinge, welche im Genusse eines dem Unterhalt entsprechenden Stipendiums stehen. Zur Beförderung der Literatur hat der an dem Gymnasio, und in der Folge an dem Lycäo in Linz gestandene Lehrer Herr Wenzel Heinze, Exjesuit, sehr thätig mitgewirket, und die Musen haben ihn zur Belohnung seines Diensteifers zu einem Dorfpfarrer in Altenfeld, im Mühlviertel gelegen, befördert. Die Verbesserung des teutschen Schulwesens macht durch die thätige Bemühung des Oberaufsehers desselben, Herrn Joseph Mayerhofer, sehr schnelle Fortschritte. Die in Kremsmünster gelegene astronomische Sternwarte, welche das Stift aus dem Grunde auf eigne Kosten hat aufbauen lassen, macht demselben ungemeine Ehre; und gehört unstreitig zu den ansehnlichsten Sternwarten Teutschlandes. Der Vorsteher desselben, und welcher zugleich ihr die heutige Einrichtung gab, ist Herr Placidus Fixlmüller, ein allgemein im Fache der Astronomie geschätzter Mann. Zur Verbreitung, einer geläuterten Philosophie sowohl zu Kremsmünster, also an dem Lycäo in Linz hat der Dechant und Pfarrer zu Thalheim, wie auch Director des philosophischen Studium in Linz, Herr Cölestin Schierman, alles geleistet. Auf seine Veranlassung mußten die Capuciner in Wels, ungeachtet ihres heftigen Widerstrebens, die Mathematik nach Wolf, in ihrer Klosterschule, lehren. Die Nonnen der h. Ursula halten in Folge ihres Instituts in Linz eine Mädchenschule.

Der Milizstand besteht in diesem Lande aus drey Regimentern, deren Werbbezirke diese sind: im Hausrukviertel, und Invierteil liegt Stein, dessen Stab zu Linz ist, im Mühlviertel Klebeck, Stab desselben in Linz, und im Traunviertel Langlois, dessen Stab in Ens. Ferner ist in Linz ein Milizcommando, untergeordnet dem General-Milizkommando in Wien; ein Feldkriegs-Commis-

fariat, ein Festungscommandant zu Braunau; ein Milizverpflegamt; ein Desertioncordon, und ein Artillerie- und Zeughaus. Zu Steyer befindet sich eine Feuergewehrfabrik, welcher ein Hauptmann vorsteht. Jedes Regiment hat, nach dem Beyspiele anderer Länder, seine eigene Regimentsschule für 40 Knaben.

Das Stiftung- und Armenwesen hat in diesem Lande mit den übrigen Provinzen gleiche Verfassung. Der Stiftungsfond ist für den kleinen Raum dieses Landes ungemein beträchtlich. Man hat von mir über das östreichische Stiftungwesen, wie ich es schon anderweitig gesagt habe, (Man sehe die Vorrede zum zweyten Bande der östreichischen Staatenkunde) ein interessantes Werk zu erwarten; in welchem vorzüglich der Stand des oberenserischen Stiftungwesens in den älteren, und jetzigen Zeiten, umständlich behandelt ist. Keine Stiftung wird aufgeführt, deren reele Existenz sich nicht auf unumstößliche Urkunden gründet. Das Werk ist chronologisch geordnet, und von 1779 bis zum Schlusse des 1787sten Jahres habe ich das Tagebuch selbst geführt. Das in Linz gelegene nordische Stift ist in seinem 97sten Lebensalter erloschen.

Zur Unterhaltung des öffentlichen Staatsaufwandes hat das Lande bis jetzt 2,520,000 Gulden beygetragen.

Hier Folgen, die im Lande gelegenen merkwürdigsten Orte, also:

im Hausruckviertel,

dasselbe gränzt gegen Norden an das Mühlviertel, gegen Osten und Süden an das Traun-

viertel

viertel; gegen Südwest an Salzburg, und gegen Westen an das Innviertel. Die Grenzflüsse dieses Viertels sind die Donau, hier macht die Grenzscheidung von der westnordlichen Seite der dem Markte Engelszell gegenüber, in der Donau hervorragende Jochenstein, genannt; dessen eine Seite das östreichische, und die andere das paßauische Wapen führt; von der ostsüdlichen, und westsüdlichen Seite macht die Traun die Grenze. Der Flächenraum dieses Viertels enthält 83 eine halbe geometrische Quadrat-Meile. Seine Länge von der sogenannten Galgenleithen bis an die Traun beträgt 12 Postmeilen, und die Breite von Brunn bis an die Donau 10 Postmeilen. Zu den kleinen Flüssen dieses Viertels gehören der Inn, die Rettel, die Vögl, Ager, Ascha, ꝛc. Die vorzüglichste Seen sind der Attersee, und Mondsee. In diesem Viertel sind 6 Städte (darunter 3 landesfürstliche, 25 Märkte, und 2343 Dörfer gelegen. Der Getreidebau wird sehr häufig getrieben; etwas Wein wird in der Gegend um Aschau gebauet, der aber nichts taugt; bey Engelszell sind schöne Marmorbrüche. ꝛc. Zu den vorzüglichsten Kunstprodukten dieses Viertels gehören die außer Linz, am südlichen Ufer der Donau gelegene Wollenzeugmanufactur, die Mußelin- und Batistmanufactur in Schwanenstatt; die Erdgeschirrfabricatur in der Gegend um Engelszell, und Berg und die Holzwaarenfabricatur in der Gegend um Vöglbruck. Nun zu den in diesem Viertel gelegenen vorzüglichsten Orten:

Absdorf, ein Pfarrdorf, im Decanat Schärfling, und unter der Vogtey Kogl.

Aga, oder Ager, ein Fluß, dessen Lauf von Süden nach Norden ist, ober Schöndorf vereinigt er sich mit der Vögl. Die sogenannte Dürr-Ager

kömmt von St. Georg und vermischt sich oberhalb Stöpfling ebenfalls mit der Vögl.

St. Agatha, ein Filial, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Weidenholz.

Aistersheim, eine Marktpfarr, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey der Herrschaft Aistersheim.

Altkoven, eine Marktpfarr, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey St. Niclasstifts.

Altenhof, eine Localkapellaney, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Köppach.

Ampfelwang, ein Pfarr, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Wolfseck.

Aschach, ein Fluß, dessen Lauf von Westen nordöstlich ist, und bey Hartkirche in die Donau fällt.

Aschach, eine Marktpfarr, am Flusse gleiches Nahmens, am südlichen Ufer der Donau, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey der Herrschaft Aschach.

Attersee, ein in der Herrschaftkammer gelegener beträchtlicher See, reichhältig an schmackhaften Fischen. Aus diesem See kömmt die Ager.

Attersee, eine Expositur, im Decanat Schärfling unter der Vogtey Kogel.

Attwang, ein Pfarrdorf, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey der Pfarr Vöglbruck.

Atzbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Köppach.

Aurach, ein Fluß, dessen Lauf von Süden nach Norden ist.

Aurach, eine Expositur, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey Kammer. Das Präsentationrecht besitzt ein zeitlicher Pfarr zu Schärfling.

Bachmaning, eine Localkapellaney, im Decanat Gaspoltshofen, unter landesfürstlicher Vogtey.

Bayerbach, eine Marktpfarr, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey der Herrschaft Bayerbach, Das Präsentationrecht hat das Hochstift Paßau. Hier ist der Postwechsel zwischen Eferding, und Sigharding.

Buchheim, eine Schloßkapelle, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey der Herrschaft Buchheim.

Buchkirche, eine Localkapellaney, im Decanat Frankenmarkt.

Buchkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels, unter der Vogtey der Herrschaft Buchberg.

Desselbrunn, eine Localkapellaney, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Buchheim.

Dorf, ein Pfarrdorf, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey Erlach.

Dürrenbach, ein Vicariat, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Engelszell.

Eferding, eine privat Stadt, ein Landgericht, und Pfarr, im so genannten Donauthal, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey der Herrschaft Eferding.

St. Egidi, ein Vicariat, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Engelszell.

Eichkirche, eine Localkapellaney, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey des Stifts Lambach.

Engelszell, auch Engelhartszell, eine Marktpfarr, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey der Herrschaft Engelszell. Hier befindet sich für die Wasserfahrt ein Kommercialgrenzollamt. Das hier gelegene Cistercienserstift ist jetzt mit dem zu Wilhering vereint.

Fornach, ein Pfarrdorf, im Decanat Frankenmarkt.

Frankenburg, ein Markt, Landgericht, und Pfarr, in Decanat Frankenmarkt, unter der Vogtey der Herrschaft Frankenburg.

Frankenmarkt, ein Markt mit einer Pfarr, im Decanat gleiches Nahmens. Hier ist der Postwechsel zwischen Vöglbruck, und Neumarkt in Salzburgischen. Das Präsentationrecht gebührt dem Stifte Mattsee.

Gallspath, eine Marktpfarr, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey der Herrschaft Gallspath.

Gampern, ein Pfarrdorf, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey der Herrschaft Buchheim.

Gaspoltshofen, ein Pfarrdorf, im Decanat gleiches Nahmens, unter der Vogtey der Herrschaft Starhemberg, wovon das Hochstift Paßau Besitzer ist.

Geboltskirche, ein Vicariat im Decanat Schwanenstatt, unter der Herrschaft Starhemberg.

Gey-

Geyersberg, eine Localkapellaney, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Herrschaft Starhemberg.

St. Georg am Attersee, eine Marktpfarr, im Decanat Frankenmarkt, unter der Vogtey Kogl. Das Presentationrecht gebührt dem Grafen Khevenhüller.

St. Georg, bey Tollet, ein Pfarrdorf, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Herrschaft Tollet.

Grieskirche, eine privat Stadt mit einem Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen. Die Pfarr steht unter der Vogtey des Stifts St. Niclas zu Paßau.

Gunskirche, eine Pfarre, im Decanat Wels, unter der Vogtey des Stift St. Niclas zu Paßau.

Haag, ein Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey der Herrschaft Starhemberg. Das Präsentationrecht gebührt einem zeitlichen Pfarrer zu Rothenbach.

Haibach, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Aschach.

Hartkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Aschach.

Hofkirche, ein Pfarrdorf, an der Tratt, im Decanat Gastpoltshofen. Präsentationsrecht Hochstift Paßau.

Heiligenberg, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Weidenholz.

Holzhausen, ein Pfarrdorf im Decanat Wels, unter der Vogtey Freyling.

Hörsching, eine Pfarre, im Decanat Wels, unter der Vogtey Kloster Erlach.

Inn (der kleine), kömmt westlich von Obergallspach, und fällt nordostwärts ober Straß in die Donau.

Kallham, ein Pfarrdorf, im Decanat Gaspoltshofen unter der Vogtey Erlach.

Kematen, eine Expositur, im Decanat Gaspoltshofen.

Kemating, eine Expositur, im Decanat Schärfling.

Kirchberg, ein Vicariat, im Decanat Weienkirche unter der Vogtey Engelszell.

Kleinmünchen, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels. Hier ist eine Filialpost, von dem in Linz gelegenen Hauptpostamt. Man fährt von hier nach Ens, und nach Wels.

Krenglbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels.

St. Laurenz, ein Pfarrdorf, im Decanat Frankenmarkt.

Leonding, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels unter der Vogtey Ebersberg.

Lambach, eine Marktpfarr, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey des da gelegenen Benedictinerstifts. Hier ist der Postwechsel zwischen Wels, und Vöglbruck, auch geht von hier die Poststrasse nach Gmunden. Das hier gelegene Benedictinerstift ist im 11ten Jahrhundert entstanden.

Linz.

Linz, die Hauptstadt des Landes ob der Ens, mit einem ansehnlichen Schlosse, am südlichen Ufer der Donau, welche den Ort in den Sommermonathen sehr lebhaft macht. Linz wird in die Stadt, und in drey Vorstädte abgetheilt. Die sogenannte Altstadt besteht in einer einzigen Gasse, von welcher man über den sogenannten Tummelplatz nach dem Schlosse fährt, dasselbe liegt sehr hoch, und biethet dem Auge die herrlichste Aussicht dar. Jezt dient dasselbe zu einer Milizkasern. Die Stadt hat einen einzigen großen Platz, in dessen Mitte sich eine Dreyeinigkeit-Säule, von Marmor aufgeführt, befindet. Zu beyden Seiten stehen Springbrunnen. Die sieben Seitengassen, welche die Stadt in sich faßt, führen alle nach dem Hauptplatz, wo gegen die Wasserseite die Hauptwache gelegen, auf welche täglich eine halbe Kompagnie mit einem Oberlieutenant auf die Wache zieht. Jezt zählt die Stadt drey Kirchen als: die alte Pfarrkirche, die Domkirche, vormahls Jesuitenkirche, und die Minoriten Kirche, das hier gelegene Minoritenkloster ist erloschen. Der alten Pfarrkirche gegenüber, steht das Schulgebäude, welches zwey Abtheilungen hat. Der Theil gegen die Kirche ist für die höheren Schulen gewidmet, jener aber, welcher die Aussicht nach der untern Pfarrgasse hat, faßt die fünf unteren Classen in sich. Das Gebäude ist sehr unansehnlich. Vormahls war dasselbe ein Eigenthum des erloschenen Benedictinerstifts zu Garsten. Die Normalschule, ist auf dem so genannten Hofberg, der nach dem Schlosse führt, gelegen. Zu den ansehnlichsten Gebäuden der Stadt gehört das Landhaus, in der Altstadt gelegen. In diesem Gebäude befinden sich jezt die landesfürstlichen und ständischen Kanzelleyen. Einen großen Theil dieses Gebäudes hat jezt der Landeschef zur Wohnung. Das ehemalige Jesuiterkollegium ist eine Kasern, welche für sechs Kompag-

nie

nie Raum hat. Dieselbe liegt dicht an der Domkirche. Die ganze Stadt wird von fünf Thoren eingeschlossen, diese sind: das Schmiedthor, das Landhausthor, das untere Wasserthor, das obere Wasserthor, und das Pfarrthor. Das Oberpostamt ist auf dem Hauptplatz gelegen, und ist ohne Erdgeschosse drey Geschosse hoch. Im Jahre 1784 waren in der Stadt 183 Häuser, 3190 Seelen, und folgende Gewerbe: 4 Specereygewölber eine Nürnbergerwaarenhandlung, zwey Handelsleute mit Seidenzeug- und Tüchern; 5 Handelsleute mit Seidenzeug, Batist, Kattun ꝛc. 3 Buchhändler, 2 Eisenhändler, 4 Glaserer, 2 Kürschner, 3 Perüqueurs, 4 Barbierstuben, 15 Gastwirthe, darunter 6 die Ausspannungen hielten, 4 Buchbinder, 4 Buchdrucker, 2 Zinngiesser, 4 Bäcker, 4 Schneider, 7 Schuster, 5 Tischler, 2 Wagenmacher, 1 Sattler, 3 Riemer, 2 Seidenstrumpfwirker, ein Böttcher, 1 Pfefferküchler, 1 Zuckerbäcker, 3 Apotheker, und 3 Kaffeehäuser. Die Vorstädte theilen sich in die obere, und untere, und in die so genannte Calvarienwand. Im Jahre 1784 hatte die erstere 490, die untere 280, und die Calvarienwand 39, mithin alle drey Vorstädte zusammen 815 Häuser, welche von 12,810 Seelen bewohnt waren. Hierzu die Volksmenge der Stadt gerechnet, hat Linz im Jahr 1784 ohne Miliz und Fremden 16000 Eingebohrne gehabt. Mit der Miliz beläuft sich die Volksmenge gegen 20000 Seelen. Die Calvarienwand welche ihren Nahmen von dem eine halbe Stunde von der Stadt gelegene Calvariberg hat; liegt dicht am südlichen Ufer der Donau, von hier führt die Strasse in das Reich. Hier ist auch das Pulvermagazin dicht am Schloßberg gelegen, seine Entfernung von dem unteren Wasserthor, beträgt in die Länge 300 Klafter, und die Breite enthält 28 ½ Schuhe. Die Wollenzeugmanufaktur liegt

an

an dem südlichen Ufer der Donau, nordostwärts von der Stadt eine Viertelmeile entfernt. Die Stadt, und die Hauptstrassen der Vorstädte sind in der Nacht beleuchtet. Nach der neuen Pfarrregulirung wird Linz in drey Pfarrdistrickte abgetheilt. Die Hauptpfarrkirche ist die Domkirche, dieser folgen die Pfarre zu St. Joseph, an der Strasse nach Wien, und die Pfarre im Weingarten, in gemeinen Leben bey den Kapuzinern genannt. Die bischöfliche Residenz ist in der Herrengasse, in der obern Vorstadt gelegen. Das Gebäude war vormahls ein Eigenthum des Benediktinerstifts zu Kremsmünster, welches dasselbe für ein academisches Haus bestimmt hat. Die Barmherzigen Brüder, und die Nonnen der h. Elisabeth, haben für ihre Geschlechter Krankenhäuser. Die Lage dieser beyden Krankenhäuser, ist ihrer Bestimmung so entsprechend, daß es schwer halten dürfte, zu einem Krankenhause in Linz eine bessere Lage zu finden. Die Carmeliterinnen hatten in der Herrengasse ein Kloster, welches eingezogen ist. Für ein Kloster hatte es nicht die beste Lage, da die daran stossenden Häuser den freyen Zugang der Luft hemmen. Das Priesteralumnat ist in das der Domkirche gegen über gelegene Seminariumgebäude übertragen worden. Das Rathhaus ist ein ansehnliches Gebäude, auf dem Hauptplatz in der Stadt gelegen. Der Magistrat besteht jetzt aus einem Bürgermeister, mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Gulden, sechs Räthen, wovon die drey erstern jeder 600, und von den übrigen jeder 500 Gulden jährlich an Besoldung genießt, ferner aus zwey Secretären, jeder mit 450 fl., einem Registrator mit 450 fl., einem Registranten, der zugleich Expeditor ist, mit 350 fl., drey Rechnungsofficianten, jeder mit 350 fl., und drey Gerichtsdienern, jeder mit 150 fl. Linz ist von Wien 24, von Grätz 31, von Prag 32, von Salzburg 17,

von Insbruck 38, von München 31, von Paßau 12, von Regensburg 30, und von Nürnberg 43 Postmeilen entfernt.

Marchtrenk, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels, unter der Vogtey Steyreck.

Marienkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey des Stifts zu St. Florian.

Margenhofen, ein Pfarrdorf, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey des Stifts zu St. Florian.

Michälbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Bayrbach.

Mondsee, ein Markt und Pfarr, im Decanat Frankenmarkt, unter der Vogtey der Herrschaft Mondsee. Das hier gelegene Benediktinerstift ist erloschen.

Natternbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche.

Neukirche, ein Vicariat, im Decanat Frankenmarkt unter der Vogtey Frankenburg.

Neukirche, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey des Stifts zu Lambach.

Neukirche am Wald, ein Markt mit einer Localkapellaney, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Marsbach.

Neukdorf, ein Pfarrdorf, im Decanat Schärfling, unter der landesfürstlichen Vogtey.

Niederthalheim, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt.

Ober-

Oberhausen, ein Pfarrdorf, im Decanat Frankenmarkt.

Oberwang, ein Vicariat, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey der Herrschaft Mondsee.

Oberthalheim, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt.

Offenhausen, ein Markt mit einem Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen.

Oftering, ein Expositur, im Dekanat Wels.

Ottering, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Kepbach.

Pfaffing, s. Vöglmarkt.

Penewang, ein Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Herrschaft Penewang.

Pichl, oder Bühel, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels.

Pollham, ein Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen.

Pöndorf, eine Expositur, im Decanat Frankenmarkt.

Pötting, ein Vicariat, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Erlach.

Pram, ein Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey Erlach.

Prambachkirche, ein Pfarrdorf, (vormahls eine Expositur) im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Weidenholz.

Regau, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt.

Riedau, eine Marktpfarr, im Decanat Gaspoltshofen.

Röttel, oder Rettel, ein Fluß, welcher sich in den vordern und hintern theilt; der erstere hat bey dem sogenannten Jägerhaus in der Pfarr Frankenmarkt seine Quelle, und vermischt sich bey der Ramsau mit der untern Röttel, welche ihren Ursprung im Gebirge hat. Die Röttel vermischt sich bey Weisimühl mit der Vögl.

Rottenbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey Starhemberg.

Rusdorf, eine Lokalkapellaney, im Decanat Schwanenstatt.

Schärfling, eine Marktpfarr, im Decanat gleiches Nahmens, unter der Vogtey der Herrschaft Kammer.

Scharten, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey des Maltheserordens. Hier ist der Sitz des Superintendenten der oberenserischen und tyrolischen evangelisch-lutherischen Augsburgeris. Konfessionsverwandten. Im Jahre 1784 hatte die oberenserische Gemeine: Gestorbene von 1 bis 14 Jahren 109, vom 15ten Jahr bis in das spätere Alter 69; Getaufte 358, darunter waren 8 Unehlige; Getraute 79, und Kommunikanten 21,053. Der Gemeinden waren neun, als: die Gemeinde in der Scharten, Wels, Nuzenmoos, Wallern, Efferding, Thening, Goisern, Gosa und Kemmaten. Die Goisern-Gemeinde war die stärkeste; sie hatte 6,668 Kommunikanten.

Schönau, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey des Hochstifts Paßau.

Schönering, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche.

Schwa-

Schwanenstatt, eine Privatstadt mit einer Pfarr, welche im Decanate gleiches Nahmens, unter der Vogtey Buchheim gelegen.

Seewalchen, ein Vicariat, im Decanat Schärfling.

Stein an Kirche, eine Marktpfarr, im Decanat Gaspoltshofen.

Steinbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey Kogl.

Strohham, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche.

Taufkirche, ein Vicariat, im Decanat Gaspoltshofen, unter der Vogtey Erlach.

Thomas (St.), eine Expositur von Bayrbach, im Decanat Weizenkirche.

Traun, eine Localkapellaney, im Decanat Wels.

Ungenach, ein Vicariat, im Decanat Schwanenstatt, unter der Vogtey Kepbach.

Unterach, ein Pfarrdorf, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey Kogl.

Vögl, ein Fluß, welcher südwestlich entspringt, nordwärts den Lauf nihmt, und bey Schöndorf sich mit der Ager vereint.

Vöglbruck, eine landesfürstliche Stadt, mit einer Pfarr, am Flusse gleiches Nahmens, im Decanat Wels. Hier ist der Postwechsel zwischen Lambach und Haag.

Vöglmarkt, eine Marktpfarr, im Decanat Frankenmarkt, unter der Vogtey der Herrschaft Kammer.

Waldkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Weizenkirche, unter der Vogtey Marsbach.

Wallern, ein Pfarrdorf, im Decanat Wels, unter der Vogtey des Stifts zu St. Florian.

Weibern, eine Expositur, im Decanat Gaspoltshofen, unter der landesfürstlichen Vogtey.

Weissenkirche, ein Vicariat, im Decanat Frankenmarkt, unter der Vogtey Kogl.

Weitzenkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat gleiches Nahmens, unter der Vogtey Weidenholz.

Wels, eine landesfürstliche Stadt an der Traun, sie wird in zwey Pfarren abgetheilt, in die Stadt- und Vorstadtpfarre. Die Stadtpfarr ist mit dem Decanat verbunden. Hier ist der Postwechsel zwischen Neubau und Lambach.

Welserheid, eine bekannte große Ebene; sie fängt sich an, an der Strasse von Ebersberg nach Linz, wo die zwey Kreuze stehen, und beträgt bis Neubau in der Länge 2 Meilen. Dieselbe gehört nicht mehr zu den verödeten Strecken, da sie nun mit Klee, Hirse, &c. bebauet wird. Von Marchtrenk bis Wels beträgt die Heide eine Meile. Diese Strecke wird noch größtentheils der Natur überlassen.

Weyereck, ein Vicariat, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey Kogl.

Wilhering, ein Vicariat, im Decanat Weizenkirche. Mit dem hier gelegenen Cistercienserstift wurde das in Engelszell gelegene Stift gleiches Nahmens vereinigt.

Wolfseck, ein Markt mit einer Lokalkapellaney, im Decanat Schwanenstatt.

Wolfgang (St.), ein Vicariat, im Decanat Schärfling, unter der Vogtey Mondsee.

Zell am Moos, ein Vicariat, im Decanat Frankenmarkt.

Zell am Pettenfürst, eine Localkapellaney im Decanat Schwanenstadt.

im Traunviertel,

solches hat von dem Flusse Traun den Nahmen; und grenzt gegen Norden an den eben genannten Fluß, gegen Osten an die Ens, gegen Osisüd an den westlichen Theil des Viertel ober Wienerwalds, gegen Süden an Obersteyermark, gegen Südwest, an Salzburg; gegen Westen, an den südöstlichen Theil des Hausruckviertel, und gegen Westnord abermahl an die Traun. Der Flächenraum beträgt 92 Quadrat-Meilen. Die Grenzflüsse dieses Viertels sind die Traun, Ens und Ischl. Von den übrigen Flüssen dieses Viertels sind noch zu nennen die Steyer, Krems, der Ramingbach, und Reißfluß. Zu den bekanntesten Seen gehören der Traun- und Hallstätterse. Gegen Steyrmark und Salzburg befinden sich sehr hohe Gebirge, wie bereits gesagt worden ist. Der Feldbau wird vorzüglich in der Gegend um St. Florian sehr ämßig getrieben. In dieser Gegend gibt es Landbauern, welche zu 20,000 Gulden am Vermögen besitzen. An schmackhaften Fischen ist dieses Viertel besonders gesegnet, darunter sind die gesuchesten: die Forelle, Salveling, und Reinoncken. Die Waldungen enthalten Eichen, Buchen, Erlen, Tannen, Pappeln ꝛc. Auch die Wildbahn ist nicht unbeträchtlich. In den Gebirgen gegen Steyermark und Salzburg kommen viele Gemsen vor. Auch wird in einigen Gegenden dieses Viertels die Bienenzucht mit sehr gutem Erfolge getrieben. In diesem Viertel sind 2 landesfürstliche Städte, 13 Märkte, und 703 Dörfer gelegen. Zu den vorzüglichsten Kunstproducten gehören die Eisenwaaren, welche jährlich in großer Menge von allen Gattungen fabricirt werden, und womit nicht nur in den Erblanden, sondern auch in Auslanden beträchtlicher Absatz gemacht wird. Nach einem mäßigen

Anschlag beläuft sich die Zahl der Eisenarbeiter gegen 8000 Köpfe. Darunter sind die Messerklingenmacher, Nagelschmiede, und Hammerschmiede die beträchtlichsten. Bey den in diesem Viertel gelegenen Eisenarbeitern ist zu bemerken; daß jeder derselben seine bestimmte Arbeit hat, z. B. einer fabricirt bloß Maultromel, ein anderer einzig Schere, ein Dritter nur Schermesser ꝛc. Jetzt zu den vorzüglichsten in diesem Viertel gelegene Orte. Diese sind:

Adelwang, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer, unter der Vogtey des Stifts zu Kremsmünster.

Allhaming, eine Localkapellaney, im Decanat Ens.

Aschach, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer.

Altmünster, ein Pfarrdorf, im Decanat Gmunden, unter der Vogtey Ort.

Altsdorf, eine Expositur, im Decanat, und unter der Vogtey Gmunden.

Asten, eine Localkapellaney, im Decanat Ens.

Amsfeld, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens.

Baura, ein Vicariat, im Decanat Thalheim.

Christkindel, eine Expositur, im Decanat Steyer.

St. Conrad, eine Expositur, im Decanat Thalheim.

Diedach, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens.

Ebersberg, ein Markt mit 58 Häusern, und einer Pfarr, im Decanat Ens. Der Markt ist ein Eigenthum des Hochstifts Paßau.

Eben-

Ebensee, s. Salzkammergut.

Eberstallzell, ein Pfarrdorf, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stifts Kremsmünster

Egendorf, eine Localkapellaney, im Decanat Ens.

Ens, ein Fluß, er kömmt aus dem salzburgischen Gebirge, nihmt seinen Lauf durch Obersteyermark, wo er bey Altenmarkt das Herzogthum verläßt, sich in das Land ob der Ens begibt, und sich bey der Stadt Steyer mit dem Flusse gleiches Nahmens vereinigt; von hier ist der Lauf nordwärts, und fällt bey dem Schlosse Enseck in die Donau. Die Flüsse, welche sich mit ihm vereinigen, sind die Reifling, Raming, der Pättenbach, Trattenbach, Garstenbach ꝛc. Er wird mit Flössen befahren. Die Ens macht von der Ostseite die Grenze zwischen dem Lande ob, und unter der Ens; von der südlichen Seiten scheidet er Obersteyermark von dem Land ob der Ens, und eben dieses Land von der südwestlichen Seite von Salzburg.

Ens, eine landesfürstliche Stadt, am Flusse gleiches Nahmens auf einem hohen Berg gelegen. Die hier befindliche Kirche zu Marienschnee wurde erst im Jahr 1553 zu einer Pfarrkirche erhoben. Mit der Pfarr ist die Dechantey beständig verbunden. In dieser Stadt, welche ansehnliche Häuser hat, liegt der Stab des langloisischen Infanterieregiments. Wenn schon dieser Ort im Jahre 900 eine Stadt gewesen seyn soll; so ist es doch gewiß, daß derselbe um das Jahr 1212 für nicht mehr, als ein Markt gehalten worden ist. Diejenigen, welche glauben, daß das heutige Ens, das alte Lorch war, irren sich, es liegt der letzte Ort von dem ersteren, wie schon gesagt wurde,

eine Viertelmeile entfernt. Von Ens führt die Poststrasse westwärts nach Linz, südwestwärts über Kleinmünchen nach Wels, und südwärts nach Steyer.

St. Florian, ein Markt mit 100 Häusern, und Pfarr im Decanat Ens. Das hier gelegene ansehnliche lateranensische Chorherrenstift des St. Augustin, welches über die Grabstätte des St. Florians gebaut ist, entstand aus den Beyträgen und Opfern der Christen damahliger Zeit, welche da, als in einem von Lorch etwas entfernteren Orte, ihre Katakomben hatten; auch dieser Ort war in der Folge von den Hunnen zerstört. Herzog Tassilo, stellte das Haus wieder her, und dotirte es; K. Ludwig, das Kind, schenkte die Stadt Ens an dasselbe; K. Heinrich der Heilige, und dessen Gemahlinn übergaben an das Haus ihrer Hube an Ipybach. Die eigentliche Restaurationzeit dieses Stifts geschah in dem Jahr 1071 durch Bischof Altmann zu Passau. Das hier gelegene unterirdische Bethhaus der ersten Christen in dieser Gegend, ist noch heute zu sehen. Das Stiftgebäude hat eine ungemeine reizende Lage, pranget mit einer ansehnlichen Bibliothek, welche reichhaltig an Büchern neuerer Zeiten ist, auch das Münz- und Kunstcabinet nach modernem Geschmack angelegt, ist sehenswürdig. Die Gegend ist ungemein fruchtbar, der Landbauer sehr thätig, und wie schon gesagt wurde, sehr wohlhaben. Das Stift besitzt viele aufgeklärte Männer. Die Orgel in der Stiftpfarre gehört zu den seltenen in Teutschland, sie ist ein Inbegriff aller blasenden Instrumente, und wird nur an Hauptfesttagen gespielt.

Frauenstein, ein Pfarrdorf, im Decanat Gmunden, unter der Vogtey des erloschenen Benedictinerstifts zu Garsten.

Gafflenz

Gafflenz, ein Markt mit 34 Häusern, und Pfarr, im Decanat Steyer, unter der Vogtey des erloschnen Benedictinerstifts zu Garsten. Hier sind viele Eisenarbeiter.

Garsten, ein Hofmarkt mit 50 Häusern, und Pfarr im Decanat Steyer. Das hier gelegene Benedictnerstift ist erloschen.

Gleink, eine Pfarr, im Decanat Ens. Das hier gelegene Benedictinerstift ist erloschen.

Gmunden, eine landesfürstliche Stadt, dicht am Traunsee, an der Grenze des Salzkammerguts, südwestwärts 9 Meilen von Linz. Sowohl fremde als inländische Geographen geben diese Stadt, als einen Zweig des Salzkammerguts an. Diese Angabe ist irrig, der Ort lag niemahls in dem geschlossnen Bezirk des Kammergutes, auch wurde hier nie Salz bereitet. Die Stadt hat mit dem Salzkammergut nichts anders gemein, als daß in derselben das Salzoberamt, Oberfalzverfilberamt, Großkuffenhandelamt, Hofkassenamt, Hofbauamt, und die Salzaufschütt gelegen ist. In Gmunden geschieht bloß die sogenannte Einparkierung des Salzes, um dann dasselbe auf den Traunfluß nach Ensthagen zu bringen. Von hier wird ein Theil auf der Donau nach Wien, ein Theil mittels der Raufahrt nach Linz, und ein Theil nach Mauthausen eingeschifft, von welchem Orte die weitere Transportirung durch Budweis nach Böhmen geschieht. In dem Kuffenhandelamt wird das Salz in sogenannte Kuffen einparkirt, und die Aufschütt dient zur Aufbewahrung des sogenannten Fuderfalzes. Die hier gelegene Pfarr steht unter der Vogtey der Stadt Gmunden, das Präsentationrecht gebührt dem Stifte Niedernburg zu Passau.

Gosa,

Gosa, ein Fluß, gegen Süden am Salzkamergut gelegen, und verliert sich in dem Gosasee.

Gosa, am See gleiches Nahmens, im sogenannten Gosathal, ein Pfarrdorf, in Salzkammergut, in Decanat Gmunden.

Goisern, ein Markt mit einer Pfarr, an der Ischl, wo sich mit ihr der Steinbach vermischt, im Salzkammergut, im Decanat Gmunden.

Großraming, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer.

Grünau, ein Dorf mit 126 Häusern, und einer Pfarr, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey Scharnstein.

Grünburg, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer, unter der Vogtey der Herrschaft Steyer.

Gschwend, ein Dorf mit 132 Häusern, vormahls ein Filial von der Pfarr Lakirche, jezt eigene Pfarr, im Decanat Thalheim.

Hall, ein Markt mit 114 Häusern, eine Expositur, in Decanat Steyer. Das hier gelegene Salzwasser soll die Kröpfe heilen.

Hallstatt, eine Marktpfarr, im Salzkammergut gelegen, im Decanat Gmunden. S. Salzkammergut.

Hallstatterse, ein beträchtlicher, ostsüdwärts in Salzkammergut gelegener See, welcher Zuflüsse von der Ischel, der Gosa, und dem Fuderbach erhält. Er führt sehr schmackhafte Fische.

Har-

Harkelsberg, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens unter der Vogtey des Stiftes St. Florian.

Heiligenkreuz, bey Kirchdorf, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens.

Hofkirche, ein Pfarrdorf, in Decanat Ens unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian.

Inner-Stoder, s. Stoder.

Ischl, ein Fluß, im Salzkammergut, welcher südwärts das Kammergut von Salzburg scheidet und ostsüdwärts sich mit dem Hallstattersee verbindet.

Ischl, ein Markt, und Pfarr in Salzkammergut gelegen.

Ischlberg, ein westwärts im Salzkammergut gelegener Salzberg, welcher mit dem in Steymark gelegenen Salzberg Sandling in Verbindung zu stehen scheint.

Kemmaten, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens, unter der Vogtey des Benedictinerstifts Kremsmünster.

Kirchham, ein Vicariat, im Decanat Thalheim.

Kirchdorf, ein Markt, mit 157 Häusern, und Pfarr in Decanat Spital am Pirn, und unter der Vogtey des Cistercienserstifts Schlierbach gelegen. Dieser Ort ist wegen seines beträchtlichen Eisenwarenhandels bekannt.

Klaus, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital am Pirn, unter der Vogtey der Herrschaft Klaus.

Kronsdorf, eine Filialkirche von der Pfarr zu Ens, im Decanat Ens.

Krems,

Krems, ein Fluß, dessen Lauf von Westen gegen Nordost ist, und sich bey Ebersberg mit der Traun vermischt; oberhalb Hall vereiniget sich mit ihm der Salzbach.

Kremsmünster, am westlichen Ufer der Krems, ein Markt, und Vicariat, im Decanat Thalheim. Das hier prachtvoll gelegene Benediktinerstift wurde im 8ten Jahrhundert errichtet, und die Abtey im Jahr 1789 in eine Abbecommandarie verändert. Hier ist ein Gymasium, Lycäum, und eine Hauptschule; die hier gelegene adeliche Ritteracademie ist erloschen. Das Stiftgebäude hat eine angenehme Lage, ist von sehr großem Umfange, und schön meublirt. Die Bibliothek, das Naturalien- und Kunstkabinet sind sehenswürdige Gegenstände, vorzüglich die Sternwarte, von welcher bereits Meldung geschah. Der Markt, der gegen 100 Häuser hat, pranget mit herrlichen Gebäuden, die Einwohner leben vom Feldbau, und von den hier befindlichen Studierenden. Das Stift gehörte unter die, in den teutschen Erblanden gelegenen Stiften unstreitig zu den reichesten; da sein Vermögen an Geld- und Geldeswerth sich auf vier Millionen beläuft. Im Jahr 1785 haben zu dem Stifte 17 Pfarren, welche 157 Dörfer in sich begriffen haben, gehört. Man muß dem Stifte die Gerechtigkeit geben, daß in demselben die Wissenschaften sehr ämsig betrieben worden; dasselbe hatte noch im gegenwärtigen Jahrszehent, unter den in den sämmtlich in den teutschen Erblanden befindlichen Stiftgeistlichen die meisten Schriftsteller, darunter Firmüler, Gräser und Schirman auch im Auslande mit Ruhm bekannt sind.

Lach (Marienlach) eine Expositur, im Decanat Ens.

Laa-

Laakirche, ein Vicariat, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey der Pfarr Gmunden.

Lambarh, ein Fluß, kommt von südwest, und verliert sich in den Traunsee.

Lambarh, ein Pfarrdorf, im Salzkammergut, an dem Traunsee, und des Flusses Lambaths. Die Fahrt dahin ist über den Traunsee.

Lambathsee, ein See, dessen Lage ostsüdlich ist.

Laufen, eine Marktpfarr, in Decanat Gmunden, unter landesfürstlicher Vogtey. S. Salzkammergut.

Lindach, ein Pfarrdorf, in Decanat Thalheim.

Leonstein, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer, unter der Vogtey Losenstein.

Losenstein, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer unter der Vogtey des erloschenen Benediktinerstifts zu Garsten. In dieser Pfarr belaufen sich die Eisenarbeiter über 1200 Köpfe.

Magdalenenberg, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital am Pirn.

St. Martin, ein Pfarr, im Decanat Ens, unter der Vogtey der Herrschaft Ebersberg.

Marienlach, s. Laa.

Molln, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital am Pirn, unter der Vogtey des erloschenen Benediktinerstifts zu Garsten.

Neuhofen, ein Markt mit 74 Häusern, und Pfarr im Decanat Ens, unter der Vogtey des Benediktinerstifts zu Kremsmünster.

Neu-

Neukirche, in der Viechtau (Viehau) eine Expositur, im Dekanat Gmunden.

Neustift, ein Pfarrdorf, im Dekanat Steyr, unter der Vogtey des erloschenen Benediktinerstifts zu Garsten.

Niederneukirche, ein Pfarrdorf, im Dekanat Ens.

Niederrohr, eine Expositur, im Decanat Gmunden.

Nußbach, ein Pfarrdorf, im Decanat des Stifts Spital am Pirn, unter der Vogtey des Stiftes zu Schlierbach.

Ort, eine Lokalkapellaney, im Decanat des Stifts Spital am Pirn.

St. Pankraz, eine Lokalkapellaney im Decanat des Stiftes Spital am Pirn.

Payrbach, s. Bayrbach.

Pettenbach, oder Bethenbach, ein Vicariat im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Pfarrkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyr, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Pinsdorf, eine Expositur, im Decanat Gmunden, unter landesfürstlicher Vogtey.

Pucking, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens, unter der Vogtey Ebersberg.

Ried, ein Pfarrdorf, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Roit-

Roitham, ein Vicariat, im Dekanat Thalheim, unter der Vogtey Steyr.

Salzkammergut, ein mit Gebirgen und Seen ganz umschlossener Ort, in welchem die allgemein bekannten oberenserischen, an Salz trächtigen, Berge gelegen. Dieses Salzgebieth grenzt gegen Norden an das Hausruckviertel, gegen Nordost an den Traunsee, gegen Ostsüd, und Süden an Obersteyrmark, gegen Südwest an Salzburg, und gegen Westen abermahl an das Hausruckviertel. Die Salzberge sind bey Ischl und Hallstatt gelegen. Die Ischlersalzwerke, nahmen im zwölften Jahrhundert ihren Anfang, und im Jahre 1311 wurden zu Hallstatt neue Salzsuden gebauet. Die Lage der Salzberge bey Ischl ist mehr nordostlich, hingegen sind die Salzberge bey Hallstatt ganz gegen Süden gelegen. Das ganze Gebieth besteht aus den Märkten Ischl, Hallstatt, und Laufen, dann aus den Dörfern Ebensee, Langwies, Gosa, Goisern, Ebensee, und Lambath. In Ebensee sind beträchtliche Salzpfannen. Die Gegend von diesem Orte, bis nach Ischl beträgt 9960 Klafter. Zu den Flüssen, welche unmittelbar in diesem Gebiethe ihren Lauf haben, gehören: die Traun, Ischl, die Gosa, und von den Seen sind der Hallstattersee, und Gosasee zu nennen. Die Grafschaft Ort, Herrschaft Traunkirche und Wildenstein sind mit dem Salzkammergut vereint. Die letztere Herrschaft liegt unmittelbar im Kammergut nordostlich von dem Flusse Ischl, und südlich von dem Berge: die Kathrin, genannt. Von Gmunden kommt man über den Traunsee nach Ebensee, als: den ersten Ort in diesem Gebieth und vom Obersteyermark, kömmt man zu Lande über die so genannte Pötschen in das Kammergut. Man schätzt die in diesem Gebiethe befindlichen Men-

schen auf 20,000 Seelen. Zu den vorzüglichsten Naturproducten dieses Ortes gehören, außer des Salzs, der Marmor, und Alabaster. Im dritten Bande der Abhandlung, einer Privatgesellschaft in Böhmen, kömmt eine Beschreibung von den, in dem Kammergute befindlichen Mineralien vor; sie hat den bekannten Herrn Hofrath von Born zum Verfasser. Im dritten Bande der österreichischen Staatenkunde habe ich Seite 194 die Bäume und Sträuche angezeigt, welche in diesem Gebiethe vorkommen. Das Getreide erhält der Ort größtentheils aus Ungarn. Das in Gmunden gelegene Salzoberamt besorgt die Policeisachen und das Kammerale des Salzkammergutes. Der Chef dieser Behörde führt den Titel: Salzoberamtmann. Das Amt hat seine eigene Kanzelley, Buchhalterey, Casse, ꝛc. In Hallstatt ist ein Hofschreiberamt, dasselbe besteht aus einem Oberbergmeister, Bergverweser, Sudhüttenmeister, Waldmeister, Cassier, Kontrolor, Bergmeister, Oberschaffer, Unterbergmeister, Berggeschwornen, Amtszusehern, Pfannmeister, Amtsschmied, Bahn- und Aufsatzmeister, Wagmeister, Streunmeister und Amtsförster; ähnliches Personal steht bey dem Verweseramt in Ischl, wozu noch gehören ein Oberpfannmeister und Wehrmeister; zu dem in Ebensee gelegenen Verweseramt gehören: ein Verweser, Oberwaldmeister, Sudhüttenmeister, Waldmeister im Attergey, Cassier, Kontrolor, Waldasaatförster, Amtszuseher, Pfannmeister, Amtsschmied, Wagmeister, Oberdörrer, Fuderbehälteraufseher, Zimmermeister, Maurermeister, Streumeister, Amtsförster und Wehrmeister. Im ganzen Lande ob der Ens sind 23 Salzversilberer aufgestellt. In diesem Gebiethe befinden sich drey Sudhäuser mit fünf Pfannen, als: zwey zu Ebensee, zwey zu Ischel, und eine zu Hallstatt. Man schätzt die

jähr-

jährliche Erzeugung des Salzes gegen 660,000 Centner. Das Salz in Stöcken hat den Nahmen Fuderſalz, das in Bäſſeln wird Kufelſalz genannt. Zum Kenntniß der älteren Verfaſſung des oberenſeriſchen Salzweſens dienen: a) das Werk, welches den Titel führt: Reformirte Amtsordnung des Salzweſens zu Gmunden und Hallſtatt, 1524: (außerordentlich ſelten); b) das Werk mit dem Titel: Reformirte Ordnung des Salzweſens zu Gmunden und Hallſtatt, aufgerichtet im 1562. Jahr. Gedruckt zu Wien in Oeſterreich durch Michael Zimmermann, den 30. Nov. in Folio. (auch ſehr ſelten); und c) reformirte Ordnung des Salzweſens zu Gmunden, Hallſtatt, Yſchl und Ebenſee. Angefangen Anno 1655 und geendet im Jahr 1666. Gedruckt zu Wien in Oeſterreich bey Matthäo Coſtmerover — In Fol. Den Inhalt dieſes Werkes habe ich in dem erſten Theile der oberenſeriſchen Landeskunde Seite 153 näher beleuchtet.

Schleißheim, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens unter der Vogtey der Herrſchaft Diedach.

Schlierbach, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital am Pirn. Das hier gelegene Ciſtercienſerſtift um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts fundirt, verſieht die Pfarr. Die Kirche war vormahls ein Filial von der Pfarre zu Kirchdorf.

Sierning, ein Vicariat, im Decanat Steyr, und unter der Vogtey der Herrſchaft Steyr.

Sipachzell (Siebachzell) ein Vicariat, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stifts zu Kremsmünſter.

Spielberg, ein Bergſchloß an der Donau, unweit der Zitlau, wo die Traun in die Donau

fällt. Die Wasserfahrt ist hier gar nicht gefährlich. Die Geographen verwechseln diesen Ort mit dem sogenannten Strudel und Wirbel im unteren Mühlviertel gelegen.

Spital an Pirn, (Birn) ein Pfarrdorf, an der Grenze von Oberösterreich, im Decanat gleiches Nahmens. Das hier gelegene weltliche Kollegiatstift, war in seiner ersten Entstehung im 12ten Jahrhundert ein Hospital für Pilgrime, und wurde im Jahre 1418 zu einem Kollegiatstift erhoben. Das Stift hat eine ansehnliche Bibliothek, auch bricht man in dieser Gegend schönen Marmor. Zu dem Stifte gehören die Herrschaft Feyereck, und der Markt Windischgärsten.

Stein an Kirche, ein Vicariat, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Steinbach am Ziberg, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital an Pirn.

Steinbach, ein Pfarrdorf, in Decanat Steyr, unter der Vogtey des erloschenen Benedictinerstifts zu Garsten. Hier sind viele Arbeiter in Eisen angesessen. Die so genannten Steinbachermesser sind bekannt.

Steinhaus, in Vicariat, ein Decanat Thalheim.

Stoder, am Ursprung des Flusses Steyr, die Gegend theilt sich in den vorderen, inneren, und hinteren Stoder. Der vordere Stoder hat 34 Häuser, und eine Pfarr, welche im Decanat Spital an Pirn gelegen, der innere Stoder enthält 32 Häuser, und eine Pfarr, welche im eben genannten Decanat gelegen. Der hintere Stoder zählt

42 Häu-

42 Häuser. In vorderen Stoder sind einige Eisenarbeiter angesessen. Die Pfarren werden von dem Kollegiatstift zu Spital am Pirn versehen.

Steyr, ein Fluß, hat seine Quelle in dem gegen Steyermark südwärts gelegenen Gebirge, fließt durch das rauhe Thal, Stoder genannt, strömmt von hier nordwärts nach der Veste Klaus, Leonstein, Viehau, Siernighofen, und fällt unterhalb des Schlosses Steyer an der Spitze der Stadt gleiches Nahmens in die Ens. Er wird mit Flössen befahren.

Steyr, eine landesfürstliche Stadt, sie liegt zwischen den Flüssen Ens und Steyr. Die Eisenarbeiter gaben der Stadt ihre Entstehung, auch war in den älteren Zeiten der Holzhandel hier sehr beträchtlich. Um die Mitte des 10ten Jahrhunderts war Steyr eine Grafschaft, welche von eigenen Grafen beherrschet worden; in diesem Zustande blieb dieses Gebieth bis in das Jahr 1186, in welchem Steyer mit dem Lande ob der Ens vereinigt worden ist. Adalbert soll im Jahr 980 das Schloß und die Stadt Steyer erbauet haben. Von dem Schlosse ist jetzt das fürstliche Lambergische Haus Besitzer. Die im Lande Steyer angesessenen Grafen waren: Adalbert, Ottocar I. (im Jahr 1030) Ottocar II. (1073) und Leopold (1122.) welcher seinen Sitz von dem Schlosse Steyr nach Steyermark verleget hat. Ihm folgte Ottocar III. (1128) Ottocar IV. (1165) von welchem im Jahr 1186 das Herzogthum Steyermark an Herzog Leopold zu Oestreich kam; in diesem Jahr erfolgte die Absonderung der Grafschaft Steyer von Steyermark. Steyer wird in die Stadt, und die Vorstädte abgetheilt, der letzteren gibt es eigentlich nur zwey, nähmlich: das Ensdorf und Steyerdorf. Die richtigste Eintheilung ist

jetzt nach den Pfarren, deren Steyer zwey hat, nähmlich die Stadtpfarr, und die Pfarr in der Vorstadt Steyerdorf. Die in Steyer befindlichen Arbeiter in Stahl und Eisen sind bekannt. Zu den vorzüglichen an diesem Orte, befindlichen Arbeitern in Eisen, gehören: die Messerer, Messerklingen- und Gabelschmiede, Pollierer, Pfannenschmiede, Nagelschmiede, Rohrschmiede, Scherschmiede, Sporer, Schrottschmiede, Schwertschmide, Letschlösser, und Ahlenschmiede. Außer diesen Arbeitern ist in diesem Orte auch eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung, eine Apotheke, ein Kaffeehaus, dann hat hier die Strickerey in Wolle ihren Sitz; dieselbe wird ungemein häufig getrieben. Der Ort ist sehr lebhaft, und obschon seine Lage sehr niedrig ist; so genießt man doch einer sehr reinen Luft. Die Einwohner sind wohlhabend. Der hier befindliche Magistrat ist ebenfalls nach dem Josephinischen System reguliert. Das hier gelegene Gümnasium ist erloschen, und an dessen Stelle eine teutsche Hauptschule errichtet worden. Auch das hier gelegene Dominicaner- und Kapucinerkloster ist eingegangen. Hier ist der Sitz des Kreisamts des Traunviertels, und der Postwechsel zwischen Ens und Kasten. Die Poststrasse nach Ens führt nordostlich nach dem Lande unter der Ens, nordwestwärts nach Linz; die Poststrasse nach Kasten führt nach Steyermark.

Steyr, ein Schloß, vormahls eine eigene Grafschaft, jetzt Herrschaft, wovon Inhaber Fürst von Lamberg.

Tannstätten, ein Pfarrdorf im Decanat Steyr.

Thalheim; ein Pfarrdorf, jenseit der Traun auf einem hohen Berg, von welchem man die herrlichste Aussicht hat, gelegen; die Pfarr liegt im

De-

Decanat gleiches Nahmens, und ist ein Eigenthum des Benedictinerstifts zu Kremsmünster. Der jetzige Pfarrer Herr Cölestin Schirmann, aus dem Orden des H. Benedict zu Kremsmünster, ist ein sehr aufgeklärter Mann, und hat eine ausgewählte Bibliothek, die man in manchen Stifte nicht findet. Sie ist reichhaltig an neueren Büchern. Der Herr Pfarrer ist zugleich Konsistorialrath, Präses und Director des philosophischen Studium an dem Lycäo in Linz.

Ternberg, ein Pfarrdorf im Decanat Steyr unter der Vogtey des erloschenen Benedictinerstifts zu Gärsten.

Traun, ein Fluß, entspringt in der Steyrmark, hinter dem Markte Aussee (Aussee) nihmt von hier nach dem, im Lande ob der Ens gelegenen Salzkammergut, den Lauf, wo er sich mit dem Hallstätterse vermischt, aus diesem bey Trauneck hervorquillt, den Lauf nach Aussee und den Markt Ischel fortsetzt, wo sich mit ihm die Ischel und etwas oberhalb der Rettenbach vereint, von hier geht der Lauf nordwärts nach Miesnbach, bey welchem Orte etwas oberhalb er den Frauenweissenbach zu sich nihmt, und den Lauf nach Ebensee nihmt, wo derselbe in den Traunsee fällt, bey dem Markte Weyer wieder hervorquillt; bey Lambach vermischt sich mit derselben die Vögl, und bey Wäschenberg der Albenfluß, von hier den Lauf nach Wels, Kleinmünchen, und Ebersberg fort, und fällt bey Zizlau in die Donau. Die übrigen Flüsse, welche sich mit der Traun noch vereinigen, sind: die Krems, der Alterbach, Siebach, Leuterbach ꝛc. Die Traun wird mit Flössen befahren, das Salz hingegen auf eigenen gemachten schmalen und langen Schiffen nach den bestimmten Orten gebracht. Die Fahrt auf diesem Flusse ist

be

bey dem sogenannten Fall mit Gefahr verknüpft, hier müssen die Schiffe über einen sehr hohen Wehr, mit äußerster Geschwindigkeit herabrollen; bey dem sogenannten Stadel wird das Salz umgeschiffet, und von hier weiter nach dem bestimmten Orte gebracht. Die Fahrt über den Fall bis zum Stadel beträgt in der Länge 143 Klafter. Jetzt ist die Gefahr über den Fall um vieles vermindert. Die Einschiffung des Salzes geschieht zu Gmunden. Die Traun führt sehr schmackhafte Forellen, Aesche, Karpfen ꝛc. und Krebsen von besonderer Grösse. Die Traun theilt sich in die obere und untere; der Theil des Wassers ober dem Fall, das ist, von der Stadt Gmunden bis zum Stadel, hat den Nahmen die obere Traun; von dem sogenannten Stadel an bis zum Ausflusse der Traun in die Ens wird sie die untere genannt.

Traunеck, ein jenseit der Traun, auf einem hohen Berg in der Pfarr Thalheim gelegenes Schloß. Nach der Vischerischen Charte liegt auch ein Dorf gleiches Nahmens am Hallstattersee, aus welchem die Traun, wie schon gesagt wurde, hervorquillt, und ihren Lauf weiter nihmt.

Traunkirche, im Jahre 1563 war hier ein Nonnenkloster des h. Benedict; bey der vorgenohmenen Reformation fand man darin fünf Schwestern mit zwey Kindern. In der Folge bekamen die Jesuiten den Ort, und legten hier eine Residenz an. Jetzt ist der Ort ein Eigenthum des Salzkammergutes. Die hier befindliche Pfarrkirche gehört in das Decanat Gmunden.

Traunstein, ein hohes Gebirg, wie bereits gemeldet worden. Am Fusse desselben befinden sich 45 Häuser, welche der Pfarr Altmünster zu getheilt sind.

St. Ulreich, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyr.

Viechtwang (Viehwang) ein Vicariat, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Benedictinerstifts zu Kremsmünster.

Vorchdorf, ein Vicariat, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Waldneukirche, an der Steyer, ein Pfarrdorf, im Decanat Steyer, unter der Vogtey des Markts Hall.

Wartberg, ein Pfarrdorf, im Decanat Spital am Pirn, unter der Vogtey des Cistercienserstifts zu Schlierbach.

Weißkirche, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens, unter der Vogtey des Stiftes zu Kremsmünster.

Weyer, ein ansehnlicher Markt, mit 140 Häusern, und einer Pfarre, an der Traun. Die Pfarre ist im Decanat Steyer gelegen. Der Markt ist wegen der vielen hier befindlichen Arbeiter in Stahl und Eisen bekannt.

Wimsbach, ein Markt und Pfarr, im Decanat Thalheim, unter der Vogtey des St. Nicolaus Stifts zu Paßau.

Windischgärsten, eine Marktpfarr, im Decanat Steyer, unter der Vogtey des Collegiatstifts zu Spital am Pirn. Hier waren vormahls Wenden angesessen.

Wolfern, ein Pfarrdorf, im Decanat Ens, unter der Vogtey der Herrschaft Steyr.

im Innviertel,

dasselbe begreift einen Theil von ober Bayern in sich, welcher zwischen der Donau, dem Inn, und der Salza gelegen. Die Zutheilung dieses Districts dem Lande ob der Ens ist in Folge des zu Teschen am 13ten May 1779 mit Churpfalz geschlossenen Friedensschluß geschehen. Vorstehender District ist schon zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts mit dem Lande ob der Ens vereinigt worden. Die Gelegenheit hierzu gab der Churfürst Maximilian Emanuel von Bayern, welche mit seinen Bruder Joseph Clemens, Churfürsten zu Cöln gegen den Kaiser und das Reich die Waffen ergriffen hat, und verschiedene Einfälle in das Land ob der Ens, und in die gefürstete Grafschaft Tyrol gewagt hat. Hierdurch wurden beyde Churfürsten am 26 April 1706 in die Reichsacht erklärt, und dem Kaiser Joseph I. zum Ersatze des erlittenen Schadens der zwischen Salzburg und Passau diesseit des Inns gelegene Amtsdistrickt des oberbayerischen Rentamtes Burghausen eingeräumt, und mit dem Lande ob der Ens verbunden. Als aber durch den zu Rastatt und Baden, im Jahr 1714 geschlossene Frieden der Churfürst von Bayern zu allem seinem Besitzungen wieder gelanget ist; so fand sich auch der Kaiser Joseph I. bereit den eben genannten Districkt am Bayern wieder abzutreten. Der Lehenbrief, welchen das Erzhaus Oestreich besitzt, vermög welchem Kaiser Siegmund den Herzog Albert von Oestreich und seine Erben mit dem Straubingischen Antheil von Niederbayern im Jahr 1429 belehnet hat, und dann die zwischen dem genannten Kaiser, und Herzog in dem eben angeführten Jahr geschlossenen Theidigung, in welcher die Erbfolge des Herzogs Alberts und seiner Erben, in diesem, für ein eröfnetes Reichslehen erklärte Land von

Bayern

Bayern festgesetzet worden ist, bewogen Se. churfürst. Durchlaucht von der Pfalz, mit dem kais. königl. Hofe für sich und seine Erben den aufgeführten Straubingischen Antheil an das Erzhaus im Jäner 1778 abzutreten. Als aber hierdurch ein Krieg angesponnen worden; so gab der östreichische Hof ein abermahliges Beyspiel seiner grossen Nachgiebigkeit; da derselbe sich einig mit jenem bayrischen Landesdistrite begnügte, welcher jetzt mit dem Lande ob der Ens vereint ist. Zum näheren Kenntniß der geographischen Lage dieses Districts, welcher mit dem Lande ob der Ens, unter dem Nahmen: das Innviertel, verbunden ist, dienen diese Charten als: a) Der Theil von Oberbayern, welcher dem Erzherzogthume Oesterreich ob der Ens nach dem Teschner Frieden ist einverleibet worden. Die Charte ist illuminirt dem topographischen Werke beygelegt, welchen über diesen District von Hofarth von Schrötter mit von Kurzböckischen Schriften im Jahr 1779 in 4to ans Licht getreten ist. b) Charte von dem Innviertel in dem Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens. Linz in der k. k. Buchhandlung. C. A. Schanz fec. Lincii. c) das Innviertel in dem Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens. Im Verlag Tobias Conr. Lotter in Augsburg. Illumin. Die zwey letzteren Charten sind wörtlich der ersteren nachgestochen. Aber alle drey taugen wenig. Die Originalcharte, auch mit den nachgestochenen, enthält bloß 311 Orte; da doch das ganze Viertel 2439 in sich begreift, mithin blieben auf der Charte 2118 unangezeigt. Auf der Originalcharte sind die Grenzen der bestehenden Land- und Pfleggerichte am richtigsten angezeigt. Die Grenzen dieses Viertels sind gegen Norden die Donau, gegen Nordost und Osten das Hausruckviertel, gegen Süden das Erzstift Salzburg, gegen südwest die Salza,

gegen

gegen Westen und Westnord der Inn. Gegen Westen, und Westnord ist die Gegend gebirgig, eben hingegen gegen Salzburg. Zu den Grenzflüssen gehören die Donau, der Inn, und die Salza. Der Flächenraum dieses Viertels beträgt nach Firmüller 41 Ein Drittel Quad. Meile. Dieser District hat einen vortreflichen Feldbau, ist reich an Waldungen, welche in der Gegend um Braunau, Hohenkuchel, Henhart, Wildshut, Uttendorf, Mattighofen, Schärding und Ried gelegen. Schwarzhölzer kommen darin am häufigsten vor. Dieses Viertel hatte im Jahre 1779 2 landesfürstliche Städte, 6 Märkte, darunter 4 landesfürstliche, 64 Hofmärkte, und eben so viel Schlösser, 6 einzelne gelegene Schlösser, 137 adeliche und Edelsitze, 2224 Dörfer, und einzelne Höfe, 6 landesfürstliche Pfleg- und Landgerichte; Eine Probstey, drey Chorherrenstifte des h. Augustins, 36 Pfarren, darunter 4 Dechanteyen, 12 Vicariate, 45 Filialen 7 Stiftpfarren, 5 Stiftfilialen, 31 Benefitien, darunter bürgerliche Stiftungen verstanden werden, 3 Kapuzinerklöster, 7 Spitäler, 2 Wallfahrtorte, drey Gesundbrunnen, 50 Gattungen Kommercialprofessionisten, 22 Gattungen Policeiprofessionisten, 20032 Häuser, 25,101 Familien, und 116,000 Seelen. Zu den vorzüglichsten Kunstproducten dieses Viertels gehören: die Eisenarbeiten, die Leinenweberey. Tuchweberey, Papierfabricatur, Pulvermühle, und Färberey, welche sich in die Schön- Schwarz - Fell - und Baumwollfärberey theilet. Der Sitz des Kreisamtes in diesem Viertel ist in dem Markte Ried. Ein Hofmarkt ist ein adeliches Landgut, welches mit der niederen Gerichtsbarkeit begabt und der Landesmatrikul einverleibet ist. Adeliche freye Sitze, im gemeinen Leben, Edelhöfe sind jene, deren Jurisdiction, ohne besondere Begünstigung, sich nicht über die Dachtropfen aus-

dehnet.

dehnet. In Folge Hofdecrets von 14ten December 1785 werden alle adeliche Personen dieses Viertels, welche mit den erforderlichen Eigenschaften versehen sind, der Landmannschaft und Einverleibung im ständischen Collegio, mit Nachsehung aller Taxe fähig erkennt. Man sehe im politischen Codex das Wort: Landstand 1785. Dezember. Hier folgen die in diesem Viertel gelegene Pfleg- und Landgerichte, und andere merkwürdige Orte. Diese sind

Altheim, ein landesfürstlicher Markt mit 130 Häusern, im Land- und Pfleggericht Mauerkirche. Hier ist der Postwechsel zwischen Ried und Braunau.

Andorf, ein Dorf mit 52 Häusern, und Pfarr im Land- und Pfleggericht Schärding.

Auroltsmünster, ein Markt und Schloß, mit 113 Häusern, im Gerichte Ried. In einiger Entferung von diesem Orte ist eine Pulverstampfe.

Andiesen, ein westnordwärts, im Land- und Pfleggericht Ried gelegener Fluß. Derselbe fällt bey Süben in den Inn.

Andiesenhofen, ein Dorf mit 33 Häusern und Pfarr, im Gerichte Schärding.

Asbach, ein Hofmarkt, mit 38 Häusern, am Flüschen gleiches Nahmens, eine Pfarre im Land- und Pfleggericht Mauerkirche.

Auerbach, eine Pfarre, im Land- und Pfleggericht Braunau. Das Präsentationrecht ist zwischen dem Landesfürsten und dem Hochstift Paßau getheilt.

Braunau, eine landesfürstliche Stadt, und Festung an dem Inn und der Salza hat 288 Häuser, und ihr eigenes Land- und Pfleggericht, zu welcher 1 Stadt, 3 Hofmärkte, 21 adeliche Sitze und 512 Dörfer gehören. Hier befanden sich im Jahr 1782. 40 Tuchmachermeister, welche 46 Stühle in Gang hatten. Hier ist der Postwechsel zwischen Altheim, und Marktl. Der letztere Ort ist in Bayern gelegen, und geht von hier die Straße nach München. S. Forstern.

Büscheldorf, ein Dorf mit 30 Häusern und Pfarr im Gerichte Braunau. Das Präsentationrecht ist zwischen dem Landesfürsten und dem Hochstift Paßau getheilt.

Bürrenwang, oder Birkenwang, ein Hofmarkt, mit 18 Häusern und einer Mühle, an der Donau im Gerichte Schärding.

Eberswang, ein Hofmarkt mit 36 Häusern, im Gerichte Ried.

Eckenach, ein Fluß, s. Ranshofen.

Egglsberg, ein Dorf mit 14 Häusern, und landesfürstliche Pfarr, im Landgericht Braunau.

Ellriching, ein Hofmarkt, mit 21 Häusern, im Gerichte Ried.

Erb, oder in Erb, ein Dorf, welches in das obere, und untere abgetheilt wird, und aus 26 Häusern besteht, im Gerichte Friedburg, am Wald gelegen.

Estenberg, eine Pfarr, im Gerichte Schärding. Das Dorf wird in das obere, mittlere, und untere abgetheilt, und besteht aus 20 Häusern.

Ertenau, ein Sitz, mit 31 Häusern, in der Pfarr Ostermiething, in Gericht Wildshut.

Feldkirche, ein Dorf, mit 9 Häusern, und einer Pfarr, im Gericht Braunau. Das Präsentationrecht für die Pfarr ist zwischen dem Landesfürsten, und dem Hochstifte Paßau getheilt.

Forstern, ein Hofmarkt, mit 9 Häusern, im Gerichte Mauerkirche. Besitzer dieses Hofmarkts ist die Stadt Braunau.

Friedburg, ein Schloß mit 62 Häusern, und eigenem Land- und Pfleggericht, in welchem 5 Edelsitze, und 54 Dörfer gelegen. Das Gericht grenzt gegen Osten an das Hausruckviertel, und gegen Süden an Salzburg und gegen Westen an das Gericht Mattighofen.

Geretsberg, ein Pfarrdorf, im Gerichte Braunau. Das Präsentationrecht ist zwischen dem Landesfürsten und dem Hochstift Paßau getheilt.

Geretsdorf, ein adelicher Sitz, mit 55 Häusern, an dem Flusse Mattig, im Gericht Mauerkirche.

Grampelstein, ein Bergschloß, an der Donau, mit 4 Häusern, im Gerichte Schärding; zu diesem Sitze gehören auch Dinzendorf, Kirchhof, Lederhof, Pirchet, und Schachen.

Grünau, ein adelicher Sitz, und Schloß, mit 7 Häusern, in Landgericht Schärding.

Großschörgarn, ein adelicher Sitz, mit einem Schlosse, und 20 Häusern, im Gerichte Schärding.

Gurten, ein Hofmarkt, mit 23 Häusern im Gericht Ried.

Hacken.

Hackenbuch, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse, und 29 Häusern, im Landgericht Schärding.

Hagenau, ein Hofmarkt, mit einm Schlosse und 29 Häusern, gegen den Innfluß, im Gericht Mauerkirche.

Hannhart, oder Henhart, ein adelicher Sitz, mit 40 Häusern, und einer Pfarr im Gericht Mauerkirche.

Hannhart, oder Honhart ein beträchtlicher landesfürstlicher Wald, im Gerichte Friedburg gelegen. Diese Waldung enthält in Umfange bey 2 teutsche Meilen.

Herbstheim, ein adelicher Sitz, mit 28 Häusern im Gerichte Mauerkirche.

Hohenzell, ein Dorf, mit 22 Häusern im Gerichte Ried. Das Präsentationrecht für die Pfarr ist zwischen dem Landesfürsten, und dem Hochstifte Paßau getheilt.

Jeging, ein Dorf, mit 14 Häusern, und Pfarr, im Gerichte Braunau.

Imolkam, ein adelicher Sitz, mit einem Schlosse und 28 Häusern, im Gericht Mauerkirche.

Kirchdorf, ein adelicher Sitz, mit 23 Häusern, und einer Pfarr im Gerichte Mauerkirche. Die hier gelegene Probstey ist 1685 errichtet, und zwar an der Stelle des im Jahre 1432 hier errichteten Chorherrenstifts St. Augustis.

Kopfing, ein Dorf mit 14 Häusern, und Pfarr im Gerichte Schärding. Das Präsentationrecht über die Pfarr hat das Domcapitul in Paßau.

Lau-

Laufenbach, ein Hofmakt, mit einem Schlosse, und 28 Häusern, im Gerichte Schärding.

Leuthen, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse, und 7 Häusern, im Gerichte Mauerkirche.

Mambling, ein adelicher Sitz, mit einem Schlosse, und 32 Häusern, im Gerichte Mauerkirche.

Mattig, ein Fluß, dessen Lauf von Süden nach Westen ist, er ist an Fischen gesegnet.

Mattighofen, ein landesfürstlicher Markt, mit einem Schlosse und 104 Häusern, in einer angenehmen Ebene an der Mattig. Der Ort hat sein eigenes Land- und Pleggericht, zu welchem 59 Orte mit 836 Häusern gehören. Hier befinden sich eine Brauerey von weißem Bier, ergiebige Fischereyen, und Waldungen, welche reich an Brennholz, und Schwarzwild sind.

Der Land- und Pflegegerichte, gibt es achte, sie sind: Braunau, Friedburg, Mattighofen, Mauerkirche, Ried, Schärding, Uttendorf und Wildshut. Eigentlich werden nur sechs landesfürstliche Gerichte gezählt, indem Ried und Mauerkirche einen Pfleg- und Landrichter zusammen haben; so wie Mattighofen und Uttendorf.

Mauerkirche, ein landesfürstlicher Markt, mit einem Schlosse, 145 Häusern, und einer Pfarr. Der Markt hat sein eigenes Land- und Pfleggericht, in welchem, zwey landesfürstliche Märkte, 32 Hofmärkte, 11 adeliche Sitze, 2 einzelne Schlösser und 322 Dörfer gelegen sind. Dieses Gericht grenzt gegen Norden an den Inn, gegen Osten an das

Gericht Ried, gegen Süden an Mattighofen, und gegen Westen an die Mattig.

Mayerhof, ein adelicher Sitz mit einem Schlosse und 29 Häusern, im Gerichte Ried.

Moßbach, ein Dorf mit 7 Häusern, und Pfarr, im Gericht Mauerkirche. Das Präsentationrecht ist zwischen dem Landesfürsten und dem Hochstift Paßau getheilt.

Mühlheim, ein Hofmarkt, mit 62 Häusern, im Gerichte Mauerkirche.

Münzkirche, ein Hofmarkt mit 132 Häusern, im Gerichte Schärding. Von der hier gelegenen Pfarrkirche hat das Domcapitul zu Paßau das Präsentationrecht.

Neuburg am Inn, eine Grafschaft, im bayrischen Gebiethe, gelegen. Dieselbe hatte vormahls ihre eigene Reichsgrafen, aber nach dem Tode des letztern wurde es ein Eigenthum des Vertholds von Histerreich; im Jahre 1232 kam dieselbe durch kaiserliche Schenkung an Bayern; im Jahre 1459 erhielt solche wieder das Haus Oestreich; Kaiser Friedrich IV verkaufte sie im Jahre 1463 an das Haus Rohrbach für 36, 000 Gulden, bekam sie aber im Jahr 1473 wieder zurück. Im Jahre 1528 wurde dieselbe mit dem Lande ob der Ens vereinigt. In der Folge wurde davon Graf von Sinzendorf, dann Graf Hamilton, und endlich Graf Lamberg Besitzer, von dem letzteren kam sie im Jahre 1731 an das Hochstift Paßau. Zu dieser Grafschaft gehören die Schlösser Neuburg:, Frauenhaus, Neufels, und Wöhrstein.

Neuhaus, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse, und 23 Häusern, im Gerichte Mauerkirche.

Neu-

Neukirche, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse, 56 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Braunau.

Neumdling, ein Hofmarkt, mit 25 Häusern im Landgericht Mauerkirche.

Obernberg, ein Markt und Pfarr, westnordwärts gegen den Inn, im Gerichte Schärding gelegen. Das Präsentationrecht zu dieser Pfarr besitzt das Hochstift Paßau.

Oberfränking, ein Hofmarkt, mit 4 Häusern, im Gerichte Wildshut.

Offenwang, ein adelicher Sitz, welcher vormahls zur Herrschaft Wald in Bayern gehört hat. Nun sind zwey Bauern davon Inhaber. Der Ort ist im Gerichte Wildshut gelegen.

Ort, ein Hofmarkt mit einem Schlosse, 53 Häusern, und einer Pfarr, am Andiesenflusse, im Gerichte Schärding, gelegen.

Ostermiething, ein Dorf, mit 64 Häusern, und einer Pfarr, wovon der Erzbischof von Salzburg das Präsentationrecht besitzt, im Gerichte Wildshut gelegen.

Peterskirche, ein Dorf mit 12 Häusern, und einer Pfarr, wovon dem Grafen von der Wahl das Präsentationrecht gebührt, im Gerichte Ried, gelegen.

Pfaffstätten, ein adelicher Sitz mit 82 Häusern, im Gerichte Braunau.

Pramb, oder Bromb ein Fluß, welcher an der Grenze des Hausruckviertels entspringt, und zwischen diesem und dem Innviertel die natürliche Grenze macht. Er fällt oberhalb Schärding bey Allerheiligen in den Inn.

Prunthal, oder Brunnenthal, ein adelicher Sitz, mit 23 Häusern, im Gerichte Mauerkirche.

Raab, ein Hofmarkt, mit 122 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Schärding gelegen.

Rambach, ein adelicher Sitz, mit 16 Häusern, am Flüßchen gleiches Nahmens, welches sich unterhalb Schwend mit der Pramb vereinigt, im Gerichte Schärding.

Ramerting ein adelicher Sitz, mit 13 Häusern, im Gerichte Mauerkirche

Ranshofen, oder Rantersdorf, ein Hofmarkt, mit 93 Häusern, und einer Pfarr, gegen den Inn, im Gerichte Mauerkirche. Der Fluß Eckenach, dessen Lauf südwestwärts gerichtet ist, und den Ort durchfließt, vermischt sich mit dem Inn. Das hier auf einer Anhöhe gelegene lateranensische Chorherrenstift des St. Augustins, ist im Jahre 1125 von Heinrich VIII, Herzogen in Bayern, mit Mitwirkung des Erzbischofs Conrads von Salzburg aus einer Pfarrkirche, welche 1042 unter Kaiser Heinrich III. errichtet worden ist, in ein lateranensisches Chorherrenstift umgeändert, zugleich auch ein Nonnenkloster errichtet worden. Im Jahre 1668 hat Franz Adam von Ambsham die Stiftung mit 12 Chorherren vermehrt. Das Klostergebäude war 1628 angefangen und 1630 vollendet, es beträgt in der Länge 335, in der Breite 41 und in der Höhe 40 Schuh. Durch den hier gelegenen Buchbaumwald geht ein 1300 werkschuh langer Gang. Dieses Stift ist in seinem 660sten. Lebensalter erloschen. Zu dem Stifte haben die Hofmärkte Ranshofen und Neukirche gehört.

Reich-

Reichersberg, ein Hofmarkt mit 87 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Schärding. Dieselbe grenzt gegen Westen an den Inn. Das hier gelegene lateranensische Chorherrenstift St. Augustins ist in dem Jahre 1084 entstanden und in seinem 701ten Lebensalter erloschen. Zu dem Stifte haben die Hofmärkte Ort und Reichersberg gehört.

Ried, ein landesfürstlicher Markt, mit einem Schlosse, 324 Häusern, und einer Pfarr. Derselbe wird in 2 Vormärkte abgetheilt, durch welche die Oberach, und Breitach fliessen, bey Alternried vereinigen sie sich, und vermischen sich bey dem Hofmarkt Osternach in Gerichte Schärding mit dem Andiesenflusse. Der Markt hat sein eignes Land- und Pfleggericht. Dasselbe enthält Einen landesfürstlichen und Einen Priatmarkt, 16 Hofmärkte 1 adelichen, Sitz Ein Vogteyamt, und 523 Dörfer. Das Pfleggericht Ried, mit Inbegriff Mauerkirche, da beyde Gerichte zusammen einen Pfleger haben, enthält zwey landesfürstliche Märkte, einen Privatmarkt, 39 Hofmärkte, 12 adeliche Sitze, und 845 Dörfer. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, und der Postwechsel zwischen Haag und Altheim. Zu den vorzüglichsten Kunstprodukten, des Marktes gehört die Leinenweberey; auch wird vieles Tuch verfertigt. Eine Buchdruckerey befindet sich hier ebenfalls. Das hier gelegene Kapucinerkloster ist erloschen.

Roßbach, ein Hofmarkt, mit 20 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Mauerkirche.

Schärding, eine landesfürstliche Stadt, mit 285 Häusern, und einer Pfarre, dicht an dem Inn. Von Norden und Osten ist dieselbe mit

Ver-

Bergen und Waldungen umgeben. Die Stadt hat ihr eigenes Land- und Pfleggericht, in welchem Eine Stadt, 22 Hofmärkte, 12 adeliche Sitze, 2 Schl. u. 373 Dörfer gelegen. Kaiser Rudolph IV. hat am Michaelstag 1364 den Markt Schärding zu einer Stadt erhoben. Der Ort, war in 12ten Jahrhunderte eine Grafschaft, wovon die Grafen von Pütten Besitzer waren, welche zugleich Neuburg am Inn, Ried ꝛc. innen gehabt haben. Nach der Mitte des 12ten Jahrhundert fiel die Grafschaft dem Markgrafen Ottocar V. zu, und durch dessen Sohn Ottocar VI. kam [illegible] um das Jahr 1186 an Oestrich. In dem Kriege des Herzogs Friedrich von Oestreich mit dem Herzog von Bayern, bemächtigtet sich das letztere der Herrschaften Schärding, Neuburg am Inn ꝛc., und behielt solche. In der Folge urde Scharding an Oestreich mit allem Zugehör verpfändt; in dem im Jahr 1369 geschlossenen Frieden aber wurde die Pfandschaft nachgelassen, und der Ort an Bayern überlassen. Das hier gelegene Kapucinerkloster ist erloschen. In der Festung hat jetzt ein Platzmajor seinen Sitz, der dem Festungscommandanten zu Braunau untergeordnet ist. Hier ist der Postwechsel zwischen Sieghardinq und Paßau.

Schwend, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse und 8 Häusern, im Gerichte Schärding.

Sieghardinq, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse und 50 Häusern, im Gerichte Schärding. Hier ist der Postwechsel zwischen Bayrbach und Schärding.

Suben, ein Hofmarkt mit 34 Häusern, im Gerichte Schärding. Das hier gelegenen lateranensische Chorherrenstift St. Augustin, ist im 11ten Jahrhun-

hundert gestiftet worden, und in seinem 650sten Lebensalter erloschen.

Taufkirche, ein Dorf, mit 20 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Schärding.

Teiskirche, ein Dorf mit 45 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Schärding. Das Präsentationrecht der Pfarr ist zwischen dem Landesfürsten und dem Hochstift Paßau getheilt.

Uttendorf, ein Dorf, mit 102 Häusern, und einer Pfarr, an der Mattig, im Gerichet Mattighofen. Uttendorf wird nicht selten, als ein besonders Land- und Pfleggericht, angegeben. Nach Wenings Topographie war der Ort in dem bayrschen Pfleggerichte Trostburg gelegen; jetzt aber ist derselbe dem angeführten Gerichte Mattighofen zugetheilt.

Uczenach, oder Unzenach, ein Hofmarkt mit 34 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte, Schärding.

Waldzell ein Dorf, mit 40 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Ried.

Wernstein, ein Dorf mit einer Pfarr im Gerechte Schärding.

Weilbach, ein Dorf, mit 2 Häusern, und einer Pfarr, im Gerichte Ried.

Weilhart, eine landesfürstliche Waldung, im Gerichte Braunau.

Wildshut, ein landesfürstliches Schloß, mit 12 Häusern in der Pfarr Ostermiething gelegen, Der Ort hat sein eignes Land- und Pfleggericht in welchem 2 Hofmärkte und 70 Dörfer gelegen. Die

La-

Lage dieses Gerichts ist südwestlich, und wird von der Salza und dem Gebiehe des Erzstifts Salzburg umchlossen

Zell, ein Hofmarkt, mit einem Schlosse, 130. Häusern, und Pfarr, an der Pramb im Landgerichte Schärding. Das Präsentationrecht dieser Pfarr hat das erloschene Chorherrenstift zu Suben ausgeübt.

im Mühlviertel,

auch Mihelviertel, genannt. Dasselbe hat seinen Nahmen von dem Flusse Mühl (Mühle), welcher es in zwey Theile absondert, nähmlich in den obern, als den westlichen, und in den unteren, als den östlichen Theil. Der östliche Theil hatte bis zum Jahre 1779 den Nahmen Machland, da, wegen Vereinigung des am östlichen Ufer des Inns gelegenen bayrischen Districts mit dem Lande ob der Ens, das Mühl- und Machlandviertel zusammen unter dem Nahmen: Mühlviertel, vereint worden ist. Dieses Viertel ist von seiner südlichen Seite durch die Donau von den übrigen Landesvierteln ganz abgesondert. Es macht dasselbe den nordlichen, und nordöstlichen Theil des Landes. Der östliche Theil war im 12ten Jahrhundert eine eigene Graffschaft. Nach der jetzigen Lage des Mühlviertels beträgt dasselbe im ganzen Umfang 76, Eine halbe Quadrat Meile. Seine Grenzen sind gegen Norden Böhmen, gegen Nordost das unterenserische Viertel Obermannhartsberg, und der Fluß Jsper, gegen Osten die Donau, gegen Süden und Südwest die Donau, gegen Westen, und Westnord Paßau. Zu den Grenzflüssen dieses Viertels gehören die Donau, der Gegenbach, die Rana, das Osterwasser, und Finsterwasser. Die übrigen in diesem

Vier-

Viertel befindlichen Flüsse sind, der Pesenbach, die Aist, Narn, Rottel, Sarbling, und Pöllersbach. In dem unteren Theil dieses Viertels befinden sich der berufene Strudel, und Wirbel. Gegen Böhmen ist das Viertel sehr gebirgig, vorzüglich gegen Nordwest, wo sich der sogenannte Pleckenstein besonders auszeichnet. Dieses Gebirg scheidete vormahls das Land ob der Ens nordwärts von Böhmen, nun fängt sich auf diesem Gebirge die Grenze zwischen Oestreich und Paßau, in dem sogenannten Heundel, gerade an dem Orte an, wo vormahls rückwärts Böhmen, rechts das Amt Jändelsbrunn, und links das Stift Schlögel zusammen gegrenzet sind. Hier ist nun ein dreyeckiger Markstein mit der Jahrszahl 1765, und mit dem Rücken gegen Böhmen gestellt. Auf der rechten Seite dieses Steins zeigt sich das paßauische, auf der linken Seite das östreichische Wapen; von hier geht die Grenze nach dem gezogenen Graben, bis zum Ursprung des Gegenbaches; von hier bis zu seinem Einfluß in die Mühl, welche die weitere Grenze macht. Da die Fischerey auf diesen Flüssen zwischen Oestreich und Paßau getheilt ist; so sind diese natürliche Grenzlinien mit Marksteinen besetzt. Die Anzeige des östreichischen Antheils ist, mit AA, und der paßauische mit PP ausgedrückt. Der Getreidebaue ist in diesem Viertel, wie schon gesagt worden, von keinen Belange; indessen wird viel Flachs, und Hanf erzielt. Die Schwämme kommen in diesem Viertel häufig vor, darunter die bekanntesten sind, die Maurachen, Täubling, Champignion, oder Dörndling, Nagelschwamm ꝛc. An Waldungen ist dieß Viertel reichhaltig, und wird aus denselben viel Brennholz nach Wien geflösset; wohin auch, aus den gegen das Landeunter der Ens in dem untern Mühlviertel gelegenen Waldungen jährlich bey einer Million

Wein

Weinstecken geliefert wird. In der unteren Mühl bey dem Markt Berg an der sogenannten Hauderstrasse ist ein beträchtlicher Steinbruch, in welchem jährlich eine große Menge Mühlsteine gebrochen wird, und wovon nach Wien viele gebracht werden. Im Markte Berg ist eine eigenen Innunglade, welche den Nahmen, bürgerliche Mühlsteindurchschläger, führt. In diesem Viertel sind zwey Gesundbrunnen, die häufig besuchet werden, als Mühllacken, und Kirchschlag. In verschiedenen im oberen Mühlviertel gelegnen Flüssen, als in der Rana, Pesenbach ꝛc werden gute Perlen gefunden, die an Schönheit den orientalischen sehr nahe kommen; in der Rottel kommen sehr große, und schmackhafte Krebsen vor. Zu den vorzüglichsten Kunstproducten dieses Viertels gehört die Leinenweberey, die vorzüglich um Neufelden zu Hause ist; in verschiedenen, im unteren Mühlviertel gelegenen, Orten, als: Freystatt, Leopoldschlag, St. Oswald ꝛc. wird Zwirn, von verschiedener Gattung, häufig verfertiget. Zu den in diesem Viertel gelegenen Manufakturen gehören die in Poneken gelegenen wollen Stumpfmanufactur und die Beuteltuchmanufactur in Langenhols. Auch hat dieß Viertel mehrere Glashütten. Das ganze Viertel enthält 3 Städte, darunter Eine landesfürstliche ist, ferner 45 Märkte, und 1059 Dörfer. Im Jahr 1780 wurden 32504 Familien gezählet, der eigentlichen Landbauer waren 11004, an Zug- und Mastochsen befanden sich 28,206 Stück, an Pferden hingegen nur 4208 Stück. Das untere Mühlviertel ist um vieles kultirter; in diesem Distrikte waren in dem genannten Jahre 17614 Familien, 7174 Landbauer, 16369 Stück Ochsen, und 2615 Pferde. Die Geistlichkeit betrug im ganzen Viertel 346 Köpfe. Die Grenzen des untern Mühlviertels sind noch sehr unbestimmt. Nach meiner Meynung macht die große Mühl die eigentliche

liche Grenze zwischen dem westlichen, und östlichen Theil dieses Viertels. Alle Orte, die jenseit dieses Flusses liegen, gehören in das östliche Mühl-vormahls Machlandviertel. Ich bin daher dem Flusse bey Bestimmung der Lage der in diesem Viertel gegen Nordost gelegenen Orte gefolget. Der Sitz des Kreisamtes ist in Freystatt. Hier folgen die in diesem Viertel gelegenen vorzügliche Orte, als:

im oberen Mühlviertel:

Aigen, eine Marktpfarr, unter der Vogtey des Prämonstratenserstifts zu Schlögel, welche zugleich das Präsentationrecht der Pfarre hat.

Altenfeld, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Marsbach.

Epping, ein Dorf, mit einer Expositur, nordwärts gegen Schlögel, und südwärts gegen die kleine Mühl, unter der Vogtey des Stiftes zu Schlögel.

Feldkirche, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Eschelberg. Das Präsentationrecht besitzt das Stift zu St. Florian.

Finsterbach, ein Grenzfluß gegen Paßau, sein Lauf ist nordwestwärts, und vereinigt sich Eine halbe Meile oberhalb des Dorfes Klaffer mit der großen Mühl. Bey dem Ausflusse dieses Wassers stehen zwey Markstein mit der Nummer 9 bezeichnet.

Gegenbach, ein Grenzfluß, welcher sich in den böhmischen und bayrischen theilt, der erstere kommt von Norden, und hat seine Quelle in dem Vleckensteinerwald, der bayrische Gegenbach fließt dem ersteren entgegen, kömmt aus der zwischen Spiesbrunn und Riendlhäusel, in der Herrschaft Ranarid gelegenen Waldung, und vermischt sich mit der großen Mühl. Der böhmische Gegenbach

macht

macht eigentlich die Grenze zwischen Oestreich und Paßau. Bey seinem Ursprung steht ein Markstein mit Nr. 2, und bey dessen Vermischung mit der Mühl befinden sich zwey Marksteine mit der Nummer 5 bezeichnet.

St. Gotthart, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey Eschelberg. Die Präsentation der Pfarr hat das Stift zu St. Florian.

Grammatstätten, s. im unteren Mühlviertel.

Haslach, eine Marktpfarr, am Zusammenflusse der großen und unterm Mühl gelegen, unter der Vogtey des Prämonstratenserstiftes zu Schlögel.

Helfenberg, eine Dorfpfarr, an der kleinen Mühl, unter der Vogtey der Herrschaft Pirnstein.

Hofkirche, eine Marktpfarr, an der Rana unter der Vogtey der Herrschaft Altenhof. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Pfarrer zu Pfarrkirche.

St. Johann, ein Pfarrdorf, am Weinberg, unter der Vogtey der Herrschaft Pirnstein. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Hochstifte Paßau.

Kirchberg, eine Dorfpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Pirnstein. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Hochstifte Paßau.

Kleinzell, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian, welches den Pfarrer präsentirt.

Langenhols, im gemeinen Langhalsen, ein Schloß, am rechten Ufer der großen Mühl, in der Pfarr Neufelden gelegen, hier ist eine Beuteltuchmanufactur, in welcher im Jahre 1782. 6 Meister, 5 Gesellen und 10 Gehülfe gearbeitet haben. Zwölf Stühle waren im Gange, welche 48

Woll-

Wollspinnern Beschäftigung gaben. Die Hauptartickel dieser Manufaktur sind diese: a) Schmales Beuteltuch zu 8½ Zoll breit; das Stück hält 22 Ellen der Preis von Nr. 3. bis mit Nr. 16 steigt von 2 fl. 15 kr. bis 5 fl. 30 kr. b) mittel feines Beuteltuch 10½ Zoll breit, zu 22 Ellen das Stück. von Nr. 5 bis 8 zu 2 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr. c) Gattung der Feine nach den Nummern 9 bis 16 zu 3 fl. 45 kr. bis, 6 fl. 30 kr. d) Ganz breites Beuteltuch, 12 Zoll breit zu 22 Ellen das Stück von Nr. 5 bis mit 18 zu 3 fl bis 8 fl. e) Sulztuch, 15 Zoll breit, die görbern, das Stück zu 6 fl; ferner zu 8 fl.

Lembach, ein Marktpfarr, unter der Vogtey des Markts. Die Pfarre zu Sarleinsbach hat die Präsentation des Pfarrers.

Leonfeld, eine Marktpfarr, unter der Vogtey des Stiftes zu Wilhering, welche den Pfarrer zu präsentiren hat.

St. Martin, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian, welche zugleich den Pfarrer zu präsentiren hat.

Mühl, ein Fluß, von welchem, wie schon gesagt worden, das Viertel den Nahmen hat. Derselbe theilt sich in die große und kleine Mühl. Die große Mühl hat ihre Quelle in dem, in der Herrschaft Nanaried gelegenen, Pleckensteinerwald, ihr Lauf ist von Nordwest nach Süden; und vermischt sich bey der sogenannten unteren Mühl mit der Donau. Die Orte, welche an diesem Flusse grenzen, sind am nordlichen Ufer: das Stift Schlägel, welches von dem Ursprunge dieß Flusses bey 6 Meilen erfernt liegt; ferner Lichtenau, Haslach, Pirnstein. Die kleine Mühl theilt sich in die untere und obere. Die erstere hat ihre

Quelle

Quelle nordwärts im sogenannten Guglerwald, dicht an der höhmischen Grenze von hier ist der Lauf westwärts, und fällt bey Haslach in die grosse Mühl. In dem westnordwärts gelegenen Peilsteinerwald hat die obere Mühl ihren Ursprung, ihr Lauf ist südlich und fällt beym Dorf obere Mühl in Donau.

Mühllacken, oder Mühlacker ein Dorf mit einem allgemein bekannten Gesundbrunnen, am Pesenbach, in der Pfarrfeldkirche gelegen.

Neufeld, eine Marktpfarr an der oberen Mühl, unter der Vogtey der Herrschaft Marsbach. In dieser Gegend wird die Leinweberey sehr häufig getrieben; auch mit Leinewand ein beträchtlicher Absatz nach Wien gemacht.

Niederkappel, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft gleiches Nahmens.

Niederwaldkirche, ein Pfarrdorf, am Pesenbach, unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florien, welche den Pfarrer zu präsentiren hat.

Oberneukirche, eine Marktpfarre südlich von Weitzenberg, gegen die große Rottel, unter der Vogtey des Stiftes zu Wilhering, welche den Pfarrer zu Präsentiren hat.

Osterwasser, ein Fluß, dessen Quelle aus einem kleinen nordwärts gelegenen Bächelchen kommt, dasselbe wird nach einem kurz zurück gelegten Lauf der Reifmühlerbach genannt, da wo der Bach Lennestöf, einfließt, erhält der Fluß den Nahmen: Osterwasser, welches bey Oberkappel in die Rana fällt; hier steht ein Marktstein

mit

mit Nr. 20 bezeichnet. Der Fischfang an dem Osterwasser gehört einzig in das oberenserische Gebiethe.

Ottensheim, s. im unteren Mühlviertel.

Peilstein, ein Pfarrdorf, an der oberen Mühl, unter der Vogtey der Herrschaft Marsbach.

St. Peter, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian, welche zugleich den Pfarrer präsentirt.

Pfarrkirche, ein Pfarrdorf, unter der Herrschaft Altenhof.

Pyhrnstein (Birnstein) ein Schloß und Herrschaft, westlich an der großen Mühl, und östlich am Parrabach, so dem Hochstift Paßau gehört.

Rana, ein Grenzfluß, hat nordwärts oberhalb des Dorfes Wildrana, im paßauischen Gebiethe seinen Ursprung, von hier ist der Lauf südwärts; unweit Gretenbach vermischt sich mit ihm das Osterwasser, und hier macht der Fluß die natürliche Grenze zwischen Paßau und Oestreich; von hier bis zum Ausflusse der Rana bey der Mühle gleiches Nahmens, in die Donau fließt dieser Fluß ganz im oberenserischen Gebiethe. Die oberenserische Herrschaft Falkenstein, und die paßauische Herrschaft Ranaried besitzen den Fluß gemeinschaftlich. Die östliche Seite gehört nach Falkenstein und die westliche nach Ranaried.

Rohrbach, eine Marktpfarr, unter der Vogtey des Stifts zu Schlögel.

Rottel, ein Fluß, welcher sich in dem großen und kleinen theilet. Die große kömmt nordwärts von Sternwald, westlich von Natting, fließt

südwärts, und fällt bey dem Schlosse Ottensheim in die Donau. Die kleine Rottel hat ihre Quelle westwärts im Schallenbergerwald, ihr Lauf ist südwärts, und vermischt sich unterhalb St. Gotthart mit der großen Rottel.

Sarleinsbach, oder Särleinsbach, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Marsbach. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Hochstifte Paßau.

Schlögel, oder unser lieben Frauenschlag, ein Prämonstratenserstift an dem nordlichen Ufer der großen Mühl gegen Böhmen gelegen, und im ersten Jahrzehent des 13ten Jahrhunderts gestiftet.

Ulrichsberg, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des Siftes Schlögel, welches den Pfarrer zu präsentiren hat.

St. Veit, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Pirnstein. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Hochstift Paßau, als Inhaber eben genannter Herrschaft.

Walding, ein Pfarrdorf unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian, welches den Pfarrer präsentirt.

Waxenberg, oder Weitzenberg, zwey Schlösser das alte und das neue. Das erstere liegt zwischen der kleinen und großen Rottel nordwärts gegen Obrneukirche; das letztere hingegen nordwärts gegen den Schallenbergerwald, und östlich gegen das untere Mühlviertel auf einem hohen Felsen. Die Herrschaft ein Eigenthum des Starhembergischen Hauses, hat ihr eigenes Landgericht.

Im unteren Mühlviertel:

Aist, ein Fluß, welcher sich in die Feld- Weiß- Schwarz- und Waldaist theilet. Die Feldaist entspringt nordwärts oberhalb Freystatt, ihr Lauf ist südwärts, bey Dordach vermischt sich mit ihr die Feistritz, welche nordostwärts aus dem Reichensteinerwald kömmt. Die Weißaist entspringt in dem eben genannten Wald, läuft südwärts nach Weidenfeld, wo sich mit ihr die Schwarzaist, welche ebenfalls aus dem Reichensteinerwald kömmt, vereinigt; bey Marksdorf erhält der Fluß den Nahmen Waldaist, fließt von hier nach Branteck, Reichenstein, und vermischt sich unterhalb Gressenberg mit der Feldaist, welche zwischen Mauthausen und dem Dorf Narn in die Donau fällt.

Altenberg, eine Expositur, unter der Herrschaft Wildberg. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Pfarrer zu Gallneukirche.

Altenburg, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Wildberg (Jetzt Klostergüteradministration.)

Allerheiligen, eine Expositur, unter der Vogtey der Herrschaft Schwerberg. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Pfarrer zu Tragein.

Arbing, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des erloschenen Chorherrenstifts St. Augustins zu Waldhausen.

Baumgartenberg (Baumgarten am Berg). Das hier gelegene Cistercienserstift war von Otto, Grafen von Machland um das Jahr 1140 gestiftet. Auf dem Berg, wo jetzt die Kapel-

le zum St. Ulrich steht, und in gemeinen Leben der Ulrichsberg genennt wird, stund vormahls westwärts das Schloß der Grafen von Machland. Nach Vischers Charte hat dieser Berg den Nahmen: Mitterberg, gehabt. Das Stift ist erloschen, und das Klostergebäude zu einem Zuchthause gewidmet worden. Der jetzige Verwalter desselben Herr Kraus, ein warmer Freund der Literatur besitzt eine mit vielem Geschmacke gewählte Bücherssammlung.

Berg, s. Perg.

Clam, vormahls eine Grafschaft, jetzt ein Schloß und Markt, eine Meile von Greinburg entfernt. Von den Grafen von Machland kam es an die Grafen von Hardeck, und von diesen 1524 an die Herren Perger, welche in der Folge sich Freyherren von Clam schrieben.

Dimbach, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Waldhausen.

Feldaist, s. Aist.

Freystatt, eine landesfürstliche Stadt, mit einer Pfarrdechantey. Dieselbe war im 13ten Jahrhundert mit der Grafschaft Machland vereint. Kaiser Rudolph ertheilte ihr 1277 das Stappelrecht, sie trieb einen ansehnlichen Handel. Die Verfertigung des Zwirns macht noch einen wichtigern Handelszweig in dieser Gegend aus, welcher auch die hier gelegene Kommerzialstrasse, die nach Böhmen führt, für das Strassengewerbe, sehr vortheilhaft wird. Die hier gelegene Burg mit der dazu gehörigen Herrschaft wurde von Kaiser Leopold 1700. dem gräflichen Hause Harrach erblich überlassen. Hier ist der Siz des Kreisamtes für das Mühlviertel. Das hier gelegene Kapuzinerkloster ist erloschen.

loschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Neumarkt, und Gablitz.

Gallneukirche, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Riedek. Hier ist der Postwechsel zwischen Linz und Neumarkt.

St. Georg an der Gusen, eine Marktpfarr unter landesfürstlicher Vogtey.

St. Georg am Wald, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Waldhausen.

Grammastätten, eine Marktpfarr, am östlichen Ufer der großen Rottel, unter der Vogtey des cistercienserstifts zu Wilhering, welches den Pfarrer zu präsentiren hat.

Grein, eine Privatstadt, mit einer Pfarr, unter der Vogtey der Stadt gleiches Nahmens. Die Präsentation des Pfarres gebührt dem zeitlichen Besitzer der Herrschaft Greinburg. Das hier gelegene Franziskanerkloster ist erloschen.

Greinburg, ein Schloß, wovon das gräfliche Rudolph Salaburgische Haus Besitzer ist. Der Markt Struden, und die Herrschaft Werfenstein gehören zu dieser Herrschaft.

Grünbach, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Freystatt.

Gutau, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Haus.

Hellmannsöd, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Wildberg. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Hochstifte Paßau.

Hirschbach, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Haus.

Hofkirche, ein Pfarrdorf, bey Sachsen, unter der Vogtey der Herrschaft Clam.

Käfermarkt, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Weinberg. Die Präsentation des Pfarrers gebührt der eben genannten Herrschaft.

Kirchschlag, ein Dorf, mit einem allgemein bekannten Gesundbrunnen, westwärts gegen die große Rottel, auf einem hohen Berg gelegen.

Königwiesen, ein Pfarrdorf, östlich von der untern Narn unter der Vogtey des erloschenen Stifts zu Waldhausen.

Kreutzen, mit zwey Schlössern, östlich von Greinburg, und westlich von Münzbach. Im Jahre 1500 erhielt Graf Meggau die Grafschaft. Der jetzige Besitzer ist der Generalfeldwachmeister Rudolph Graf von Salaburg. Der hier gelegene Markt hat seine eigene Pfarr.

Lasberg, eine Marktpfarr, unter der Vogtey des Stifts zu St. Florian, welches den Pfarrer zu präsentiren hat.

Leopoldschlag, eine Marktpfarr, nordostwärts gegen Böhmen an dem Malshingfluß, unter der Vogtey der Herrschaft Freystatt gelegen.

Liebenau, ein Pfarrdorf, dicht an der Grenzen von Böhmen, und des unterenserischen Viertels Obermannhartsbergs, unter der Vogtey der Herrschaft Ruttenstein, welche den Pfarrer zu präsentiren hat. Hier ist eine Glashütte.

St. Leonard, eine Marktpfarr, gegen das westliche Ufer der Waldaist, unter der Herrschaft Brixenthal.

Mach-

Machland, seit dem Jahr 1779 unter dem Nahmen: unter Mühlviertel, bekannt, war, wie bereits gesagt worden, in den älteren Zeiten eine eigene Grafschaft, von welcher Otto der letzte Besitzer war. Er starb im Jahr 1148. Das Geschlecht der Grafen von Machland ist also nicht im Jahre 1186, wie man allgemein dafür hält; sondern im vorstehenden Jahr 1148 erloschen. Das eigentliche Jahr, in welchem die Grafschaft mit dem Lande ob der Ens vollkommen vereint worden ist, habe ich bis jetzt nicht aufgefunden; vielmehr muß ich die, Seite 11, Zeile 24 aufgeführte, Stelle, welche ich buchstäblich aus dem Preuenhuber, abgeschrieben habe, als unrichtig erklären. Bey selbst eigener Prüfung fand ich, daß das Geschlecht der Grafen von Clam im 13ten Jahrhundert noch nicht existirt hat, dessen Daseyn fällt in das Jahr 1524 (S. Clam). So viel ist wahrscheinlich, daß Kaiser Rudolph I. die Grafschaft Machland seiner Tochter Hedwig, bey ihrer Ehelichung des Markgrafens Otto von Brandenburg, als ein Heirathgut gegeben hat. Von derselben kam die Grafschaft (vermuthlich im Jahr, 1308 da Hedwig das Zeitliche verlassen hat) wieder an das Haus Oestreich. Die Grenzen dieses östlichen Theils des Mühlviertels sind gegen Böhmen der Malsbirgfluß, gegen Nordost das Flüßchen Isper, gegen Süden die Donau und gegen Westen der große Rottelfluß. Die vorzüglichsten Natur- und Kunstproducte dieses Landsdistricts sind: Obst. (Die Obstbaumzucht ist im ganzen Lande ungemein beträchtlich, da aus Mangel des Weines Most in großer Menge geschenkt wird, selbst in Linz hat man eigene Mostschänke) Brennholz, Weinstecken, Glas, Töpfergeschirr, Zwirn, und Wollenstrümpfe; zu Spital an Pirn wird ein sehr köstlicher Käs mit aromatischen Kräutern vermischt, bereitet. Er

fände beträchtlichen Absatz, wenn man von dieser Gattung Käse mehr verfertigen wollte. Das Strassengewerbe nach Böhmen ist blühend, und die Schiffahrt macht in und um Grein einen beträchtlichen Nahrungszweig.

St. Magdalen, ein Pfarrdorf, im so genannten Haselgraben (ein langes Thal an der Strasse nach Kirchschlag) unter der Vogtey der Herrschaft Wildberg.

Mauthhausen, eine Marktpfarr, am nördlichen Ufer der Donau, unter der Vogtey des genannten Markts. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem Stift zu St. Florian. Hier ist eine Salzversilberung für das nach Böhmen bestimmte Salz aufgestellt. Um die Verbreitung des teutschen Schulwesens, und Beförderung der Industrialanstalten hat sich der jetzige Herr Pfarrer Pfüsterer, Chorherr des Stiftes zu St. Florian, um seine Pfarre sehr verdient gemacht. Von hier geht eine Kommercialstrasse nordwärts nach Getesca, einem in der Pfarr Neumarkt gelegenen Dorfe. Die Länge dieser Strasse beträgt 11,477 Klafter und die Breite 18 Schuh bis 6 Zoll. Auf dieser Strasse kommen drey steinerne, und sechs hölzerne Brücken vor; ferner befinden sich in dieser Gegend 11. Steinbrüche. Ueber diese Straße nehmen die Salzfuhren den Weg nach Böhmen.

Mitterberg, ein verödetes Schloß, in welchem die Grafen von Machland residirt haben, grenzt nordwärts an Pergkirche, ostwärts gegen Clam, südlich gegen Auhof, und westlich gegen den Fluß Narn. Dieser Berg wird jetzt von der da gelegenen St. Ulrichscapelle, der Ulrichsberg genannt.

Mit-

Mitterkirche, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des erloschenen Stiftes zu Waldhausen.

Münichsdorf, oder Mönchsdorf, ein Localkapellaney, an der unteren Narn, unter der Vogtey des erloschenen Stiftes zu Waldhausen.

Münzbach, ein Markt, unter der Vogtey der Herrschaft Windhaag. Die Grenzen des Marktes sind gegen Norden Windhaag, gegen Osten Nolenhof, gegen Süden Baumgartenberg, und gegen Westen Pragthal. Der Ort liegt sehr hoh, und öd. Der Markt gehörte gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts dem Laurenz Schütter, einem Tochtermann des Georg Kirchhamer, äußeren Raths, und Handelsmann in Wien. Beyde bekannten sich zur evangelisch lutherischen Kirche. Der letztere hat in Folge einer, am 24sten August 1590 ausgestellten Urkunde ein Kapital von 22,000 Gulden bey den oberensischen Ständen niedergeleget. Dieselben haben sich verbindlich gemacht, das Capital auf ewige Zeiten zu fünf von hundert zu verzinsen. Die Verwendung dieser Zinse hat der Stifter also bestimmt: a) 600 fl. 1) zur Unterhaltung einer privat Schule für die Jugend seiner Religionsgenossen im Markte, 2) zu Stipendien für mittellose Jugend, Witwen und Waisen. b) 300 fl. zu Stipendien für vier angehende Theologen von der Religion des Stifters, c) 100 fl. für Hausarme und d) 100 für den Superintendenten der Stiftung. Vorstehende Schule hat ihr Daseyn bis in das Jahr 1625 gehabt, in welchem dieselbe, wegen Unterdrückung des Protestantismus erloschen ist. Im Jahre 1641 traten die Schütterischen Erben an Joachim Ensmüller, welcher in der Folge wegen der an sich gekauften Grafschaft Windhaag, sich Graf von Windhaag geschrieben hat, ab.

Er

Er hat sich in einer an die Schütterischen Erben ausgestellten Urkunde verbindlich gemacht: die oben erwähnten 600 Gulden ganz nach dem Willen ihres Stifters (Salva Religione Catholica) zu verwenden. Allein der Graf stiftete im Jahr 1678 in dem Markte Dominicaner, übergab ihnen die vorstehenden 600 Gulden sammt dem bestandenen Schulgebäude, mit dieser Verbindlichkeit, sechs Knaben von seiner Herrschaft in den Humanioren und Musik stets zu unterrichten. Zugleich erklärte er diese Alumnen fähig, nach vollendeten Humanitätsclassen, zur Fortsetzung der höheren Schulen in die beträchtliche von ihm in Wien gemachte Stiftung treten zu können. Das Alumnat ist nun erloschen, und bekömmt jeder Stipendist jährlich 100 fl. auf die Hand.

Marn, ein Fluß, der sich in den oberen und unteren theilet. Der erste kömmt aus dem nordostlich gelegenen Greinburgerwald, fließt südwärts nach Weissenbach, Zellhof, Berg, Baumgartenberg, und fällt bey Eitzendorf in die Donau. Die untere Marn nihmt ihren Lauf an den gegen das unterneseriſche Viertel ob dem Mannhartsberg gränzenden Königswald, ihr Lauf ist ostwestwärts, und vermischt sich dem Zellhof gegenüber mit der obern Marn. Bey Baumgartenberg theilt sich dieser Fluß in zwey Arme, nähmlich in den östlichen und westlichen. Der erstere begiebt, sich unterhalb Eitzendorf in die Donau, und der andere fließt nach Mittenkirche und vermischt sich bey Eitzendorf mit dem östlichen Arm. An diesem Flusse wurde 1755 eine Holzschwemme angelegt, auf welcher das Brennholz aus den Rutensteiner-, Kreuzer- und Greinburgerwaldungen, welche alle ein Eigenthum des

Grafen Rudolph Salaburg sind, nach der Donau geflösset.

Narn, ein Pfarrdorf, am Flusse gleiches Nahmens, unter der Vogtey der Herrschaft Steyereck.

Neumarkt, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Haus. Ein zeitlicher Dechant zu Freystatt hat den Pfarrer zu präsentiren.

St. Nicolaus, eine Marktpfarr, unterhalb Struden unter der Vogtey der Herrschaft Waldhausen.

Ottenheim, ein Markt, mit einem Schlosse, und Pfarr, gegen die Donau gelegen. Die Pfarr steht unter der Vogtey des Stiftes Wilhering, welche auch den Pfarrer zu präsentiren hat. Diese Herrschaft haben gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts die zwey oberenserischen Herrenstände an sich gekauft, und die Einkünfte zur Unterhaltung des in dem Landhause zu Linz errichteten evangelischen Lycäum, und zu Stipendien für Jünglinge, deren Zahl im Jahre 1600 auf 12 bestimmt worden, gewidmet. In der Folge wurde die Herrschaft den Jesuiten in Linz in so weit eingeräumt, als dieselben sich mit Unterricht der studierenden Jugend abgaben. In dem ersten Jahrzehend des 17ten Jahrhunderts hat Heinrich Horstauer, oberenserischer Landschaft-Wundarzt, und Bürger zu Ottenheim, in Folge seiner letzten Willensmeinung datirt Ottenheim am zehnten Jänner 1608 eine bürgerliche Schule in dem Markte für die Jugend evangelisch lutherischer Religion, zu welcher sich Horstauer bekannt hat, gestiftet. Außer dieser Schule hat er zur besseren Unterhaltung eines Predigers

seiner

seiner Religion, in der im Markte gelegene Spitalkirche, jährlich fünf und zwanzig Gulden mit dem Beysatze bestimmt, daß, im Falle kein Prediger bey dieser Kirche gehalten werden sollte; die vorstehende Summe einem andern evangelischen Prediger in Ottenheim zu widmen wären; er hat ferner fünf und zwanzig Gulden zur Austheilung auf die Hand für die, in diesem Spital (Lazareth) befindlichen armen Kranken, dann jährlich fünf und zwanzig Gulden zur Austheilung für Hausarme, oder durch andere Zufälle verarmte Personen, und zur Erhaltung des Spitalgebäudes jährlich zehen Gulden angeordnet. Zur Besoldung eines tüchtigen evangelischen Schulmeisters für die vorstehende bürgerliche Schule hat er 200 fl. jährlich bestimmt. Im Falle, daß die Herrschaft Ottenheim an Jemand gelangen sollte, welcher die evangelische lutherische Religion nicht dulden sollte, soll die für den Prediger, und den Schulmeister jährlich bestimmte Geldsumme; so wie das ganze Horstauerische Vermögen (das Almosengeld für Hausarme, und die Siechen im Lazareth ausgenohmen) zu Stipendien für Studierende auf evangelisch lutherischen Schulen verwendet werden. Zur Festhaltung seines letzten Willens hat er die zwey oberen politischen Herrenstände, als Universalerben eingesetzt. Nach dem von mir eingesehenen Inventarium über das sämmtliche Horstauerische Vermögen; blieben am reinen Vermögen als ein Stiftcapital 40821 Gulden. Dasselbe ist bey dem oberenserischen Landstand anliegend.

St. Oswald, eine Marktpfarr, nordwärts, an der Feistritz unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian.

Pab-

Pabneukirche, eine Marktpfarr, oberhalb der Grafschaf Kreuzen, unter landesfürstlicher Vogtey.

Perg, (Berg) eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Haus. Hier wird in grosser Menge glasurtes Erdengeschirr verfertigt, und auf den Wienermärkten häufig abgesetzt.

Pergkirche, (Bergkirche), ein Pfarrdorf unter der Vogtey der Herrschaft Baumgartenberg.

Pöstlingberg, eine nordwärts von Dorf, Ufer gelegene Wallfartskirche auf einem hohen Berg, unter der Herrschaft Wildberg.

Pierbach, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Rutenstein.

Ponecken, ein Dorf, oberhalb von Mauthausen. Hier ist eine Manufaktur, in welcher wollene Strümpfe nach Hamburgerart verfertigt werden. Dieselbe war vor 24 Jahren von Norbert Graf Salaburg angeleget; der jetzige Besitzer ist der Großhändler Herr Augustin Glück.

Rechberg, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Windhaag.

Reichenau, ein Markt, Schloß, und Pfarr, westnordwärts an der Grenze des obern Mühlviertels, unter der Vogtey der Herrschaft gleiches Nahmens. Hier ist eine Glashütte.

Reichenthal, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Waldenfels, welche den Pfarrer präsentirt.

Ried, ein Pfarrdorf, nordwärts von Mauthausen unter der Vogtey des Stiftes zu St. Florian, welche den Pfarrer zu präsentiren hat.

Rohrbach, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey des Stiftes zu Schlögel, welches den Pfarrer zu präsentiren hat.

Sachsen, ein Pfarrdorf, am Flusse Narn bey Eizendorf, unter der Vogtey der Herrschaft Waldhausen, welche den Pfarrer präsentirt.

Sandl, ein Pfarrdorf, nordostwärts von Freystatt gegen den Reichensteinerwald, unter der Vogtey der Herrschaft Freystatt, welche den Pfarrer präsentirt.

Sarbling, ein Fluß, dessen Lauf von Norden nach Süden ist, und bey Sarblingstein in die Donau fällt.

Schenckenfeld, eine Marktpfarr, unter der Vogtey der Herrschaft Freystatt. Ein zeitlicher Dechant in Freystatt präsentirt den Pfarrer.

Schönau, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Rutenstein.

Schöneben, eine Glashütte, nordostwärts gegen den Reichensteinerwald, in der Pfarr Liebenau.

Schwertberg, ein Schloß, Markt, und Pfarr am Flusse Aist. Von dieser Herrschaft ist Graf Gundakar Thierheim Besitzer.

Steyereck, eine Privatstadt, mit einer Pfarr gegen die Donau. Die Pfarr ist landesfürstlich, und von der Herrschaft ist das Gräfliche Weißenwolfische Haus Besitzer.

Stru-

Strudel, (Strom) Die Donau, von der Stadt Grein abwärts, ist zwischen rauhen felsigten Bergen eingeschlossen, und fließt bis zum genannten Rabenstein im Lande unter der Ens gelegen in einer Rinnsale. Das nordwärts gelegene Ufer gehört zum Lande ob, und das südliche zum Lande unter der Ens. Bey dem Rabenstein theilt sich der Strom in zwey Seitenarme. Derjenige, welcher sich links dehnt, führt den Nahmen Strudel, und der andere wird der Höllgang genannt. Die Insel, welche zwischen dem Strudel, und dem Höllgang gelegen, hat den Nahmen Wörth (Werder) ihre Länge wird gegen vierhundert und die Breite gegen zweyhundert Wienerklafter berechnet. Etwas dem Strudel abwärts kömmt das auf einem steilen Felsen gelegene alte Schloß Werfenstein entgegen; an Fuße dieses Felsen, längst der Donau, ist der Markt Strudel gelegen. Unterhalb des Höllgangs, am südlichen Ufer, zeigt sich auf einem Felsen, Hausstein genannt, ein alter Thurm, der noch jetzt mit einer klafterdicken Mauer umgeben ist. Diesem Thurm, liegt jenseit der Donau über, auf dem Felsen Langenstein, ein ähnlicher Thurm. Im Jahre 1776 sind einige Mauern von dem Thurm Hausstein, und im Jahr 1780 einige von dem Thurm Werfenstein abgetragen worden. Der Werder, das ist, die Insel, welche zwischen dem Strudel, und dem Höllgang seine Lage hat, besteht an der südlichen Seite aus einem Sandhaufen, gegen Norden zeigen sich ungeheure Steinklippen, südlich auf einem hohen Felsen das so genannte Wörthschloß und ein steinernes Kreuz. Die mittere Anhöhe dieser Insel hat tragbare Aecker und Wiesen, wobey sich ein Bauernhof befindet. Der Strudel nihmt fast gleich da, wo sich die Donau theilt, seinen Anfang, und besteht,

steht, nicht in einzelnen schmalen Felsen, sondern durchaus in einem felsigten Bette; bey klarem Wasser erscheinen diese Felsenspitzen kugelförmig. Die Felsenstücke, welche der Schiffahrt besonders gefährlich wurden, waren: die Maißenkugel, Markkugel, Wolfskugel. Ueber die Maißenkugel, welche in der Mitte des Strudels liegt, müßen alle Schiffe, die abwärts den Lauf nehmen, und über die Wolfskugel, welche nordwärts von der Maißenkugel ihre Lage hat, fahren die Schiffe, die aufwärts den Weg nehmen. Zur Zeit da das Wasser stark anläuft, können die Schiffe dem Strudel ausweichen, da damahls die Fahrt durch den Höllgang geschieht. Doch diesen Weg nehmen nur die kleinen, nicht schwer beladenen Schiffe. Für die Schiffe gegen den Strom geht der Pferdsteig, wenn das Wasser hoch steht, bey Ybs angefangen, ununterbrochen, bis zu der, der Stadt Grein, gegen über gelegenen Wiese. Bey kleinerem Wasser aber müssen die Zugpferde drey Mahl über die Donau geführt werden. Der erste Uebergang ist bey dem Haussteine, wo sich der Hufschlag von Langenstein nach dem Markt Strudel zieht, hier ist der 2te Uebergang nach dem Werder, von da zieht sich der Hufschlag südlich, und hier ist über den Höllgang der dritte Uebergang, nach dem Rabenstein, wo sich der Hufschlag nach der Wiese dehnt. Man theilt den Strudel in drey Rinnsale, die erstere strömt an das nordliche Ufer und wird das Waldwasser genannt, dieser gegen über gelegenen Riesal hat den Nahmen: Strudel, und die mittere, wird Wildriß genannt. Beym großen Wasser gehen die von oben kommenden Schiffe schnell über den Strom fort; bey kleinerem hingegen hat man für die Fahrt

eine aus den drey verstehenden Minnsalen zu wählen. Die gewöhnliche Fahrtstrasse ist der Strudel. Nach Verschiedenheit der Höhe des Wassers beträgt die Breite der Fahrt hier sieben bis fünf Klafter. So fürchterlich diese Fahrt anscheint, so hat dieselbe doch viel reizendes; und ich habe immer mit ungemeinem Vergnügen diese Fahrt gemacht. Das Jahr 1777 hat sich an vielen verunglücken Schiffen auf dieser Fahrt besonders ausgezeichnet, daher die höchstselige Monarchinn Maria Theresia im Oktober des eben genannten Jahrs der Navigationdirektion den Befehl gab, die Fahrt des Strudels, mit Zuziehung der in dieser Gegend befindlichen Schiffmeistern, und des Salzsbeförderers in Enghagen, zu untersuchen, und Mittel zur Abhilfe in Vorschlag zu bringen. Mit dem ersten November 1777 nahm die Untersuchung den Anfang, und der Schluß fiel einstimmig auf die Sprengung jener Felsen, welche die Fahrt am gefährlichsten gemacht haben. Im Monath December des eben genannten Jahrs 1777 fing die Arbeit an; am ersten wurde die Wolfskugel, dann die Maikkugel, und zwar jede um zwey Schuh niedriger gemacht. Die Hebung der übrigen Felsen, darunter einige, als die Marktkugel, Dreyspitze ꝛc. ganz gesprengt worden sind, wurde nach Zeit und Umständen fortgesetzt, und die ganze Arbeit ist im Jahre 1781 vollendet worden. Die Strudelfelsen sind hart, einförmig, und brechen in grossen Stücken, welche bey 50 bis 70 Zentner an Gewicht halten. Die Felsenstücke werden zum Geschlechte des Granits gerechnet. Nähere Nachricht von den, auf dem Strudel in den Jahren 1777 bis mit 1781 von der k. k. Navigationdirection vorgenommene Arbeiten, gibt das Werk, welches im Jahr 1781 mit von Kurzbeckischen Schriften ans Licht getreten ist. Außer diesem Werke hat man noch sechs

Kupferplatten, welche theils die Lage des Strudels und Wirbels, theils die Felsen, welche ganz gesprenget, und welche niedriger gemacht worden sind, vorstellen. Die erste Platte hat Hr. Landerer, und die übrigen fünfe Hr. Mannsfeld gestochen.

St. Thomas, eine Marktpfarr, nordwärts von Clam, unter der Vogtey der Herrschaft Waldhausen.

Tragein, eine Marktpfarr, nordwärts von Schwertberg unter der Vogtey der Herrschaft Schwertberg, welche den Pfarrer zu präsentiren hat.

Ufer, im gemeinen Leben Urfahr, ein jenseit von Linz über der Donau gelegenes Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Wildberg. Hier ist über die Donau eine große lange Brücke geschlagen, welche die Kommunication zwischen Linz und dem Mühlviertel unterhält. Von hier geht die Kommercialstrasse durch das Dorf Ufer nach Gallneukirche, Neumarkt, Freystatt, und von da nach Böhmen. Die ganze Länge der Strasse von Ufer bis an die Grenze Böhmens beträgt 29,076 Klafter und ihre Breite 18 Schuh und 4 bis 6 Zoll. Die ganze Strasse ist mit Schoder, und Bruchsteinen eingeschlagen. Man hat auf dieser Strasse 12 Brücken zu passiren; darunter sind fünf gemauerte; die übrigen sind vom Holze. Die längste ist die Gallneukirchen hölzerne Brücke, sie hält in der Länge 11 Klafter und in der Breite 3 Klafter 2 Schuhe.

Waldaist, s. Aist.

Waldhausen, eine Marktpfarr, an der Sarbling, nordwärts von St. Nicolaus unter der Vogtey gleiches Nahmens. Das hier gelegene, und im Jahr 1144 gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustins ist mit dem Stifte zu St. Florian vereinigt.

Wartberg, ein Pfarrdorf, unter der Vogtey der Herrschaft Haus.

Weidenfeld, eine Marktpfarr, an der Waldaist, gegen das unterenserische Viertel ob dem Mannhartsberg grenzend, unter der Vogtey der Herrschaft Brixenthal.

Weinberg, ein Schloß, und Herrschaft, an der Feistritz. Von der Zelkingischen Familie kam die Herrschaft an die Gräfliche Thierheimische Familie. Im Schlosse befindet sich ein ansehnliches Archiv, in welchem für die vaterländische Geschichte merkwürdige Schriften verwahrt werden. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft Herr Christoph Graf von Thierheim, ist als ein Beförderer der Literatur und des Nützlichen bekannt.

Weissenbach, eine Marktpfarr, gegen den Königwiesenwald, unter der Vogtey der Herrschaft Rutenstein gelegen.

Wildberg, ein auf einem rauhen Felsen zwischen Kirchschlag, und dem Haselgraben, nordwärts gelegenes Schloß, wovon das Gräfliche Starhembergische Haus Besitzer ist. Die hier gelegene beträchtliche Waldung ist ein Aufenthalt des Schwarzwildes in grosser Menge.

Windhaag, ein Schloß, Markt, und Pfarr, bey Münzbach, unter der Vogtey der Herrschaft Freystatt. Das hier gelegene Nonnenkloster, des h. Dominik ist erloschen, und in dem ehe-

mahligen Klostergebäude wohnen mehrere Exnonnen zusammen unter einem Dache und Heerd.

Wirbel ist die zweyte merkwürdige Gegend, welche die Donaufahrt im Lande ob der Ens gefährlich macht. Der Wirbel liegt unterhalb des Marktes Struden, gerade zwischen Langenstein und Hausstein. Den Gegenschwall von dem Wirbel, welcher sich von dem Hasenohr (Eck des Markts Struden) bis zum Langenstein erstreckt, nennt man den Freudhof. Wenn die Donau groß ist, kann man, mittels des Luegs, auch dem Wirbel ausweichen. Der Luegkanal ist unter dem Höfgang am Hausstein gelegen. Große und schwer beladene Schiffe können, auch bey großem Wasser den Luegkanal nie passiren, ohne sich der Gefahr auszusetzen, an den Hausstein zu scheitern, weil der Strom gewaltig dahin zieht.

Zell, eine Marktpfarr, oberhalb Schwertberg, unter der Vogtey der Herrschaft Branteck.

Anzeige der Besitzer der im Innviertel gelegenen Städte, Märkte, und Hofmärkte, im Jahre 1779.

Landesfürst. Derselbe besitzt die Städte: Braunau und Schärding; die Märkte: Altheim, Mattighofen, Mauerkirche, Ried, und den Hofmarkt Ettenau.

Aham, (Graf Joseph Enstach) die Hofmärkte Geinberg, und Neuhaus, beyde im Gerichte Mauerkirche gelegen.

Ar-

Armannsberg, (Freyherr Joseph von,) den Hofmarkt Breitenried, im Gerichte Schärding, und den adelichen Sitz Grünau im Gerichte Mauerkirche.

Bauern, (zwey) vormahls unter dem Gerichte Wald in Bayern gelegen; den Edelsitz: Offenwang, im Gerichte Wildshut.

Braunau, (Stadt) den Hofmarkt: Forstern, im Gerichte Mauerkirche.

Decorsigne, (Freyherr Joseph Thadäus von) den adelichen Sitz: Rablern, im Gerichte Schärding.

Fränking, (Graf Joseph von) die Hofmärkte: Hagenau, im Gerichte Mauerkirche; Haitzung, im Gerichte Schärding; Neukirche, Neudling, und Stern im Gerichte Mauerkirche; Oberfränking, und Unterfränking im Gerichte Wildshut; ferner die adelichen Sitze: Hub, im Gericht Mauerkirche und Schweigersreith, im Gerichte Friedburg.

Gau (Heinrich) ein Bauer, den Edelsitz: Berg, oder am Berg, im Gerichte Braunau.

Hackled (Freyherr von) den adelichen Sitz: Hackled, im Gerichte Schärding

Hackled (Carl Edler von) den adelichen Sitz: Teichstätt, im Gerichte Friedburg.

Hackled (Johann Carl Edler von) die adelichen Sitze: Prunnenthal und Aimhub, im Gerichte Mauerkirche.

Haslang (Graf Siegmund Franz) die Hofmärkte: Asbach, Pirath, Polling, Roßbach, und Wasen, dann die adelichen Sitze: Schächa, und Ursprung, im Gerichte Mauerkirche gelegen.

Heinrich (Thomas) ein Bauer, den zweyten Edelsitz: Landriching, oder Landerting im Gerichte Braunau.

Huber (Freyherr Wilhelm Adam) den Hofmarkt: Bogenhofen, im Gerichte Mauerkirche.

Klostergüterverwaltung, s. Ranshofen, Reichersberg und Suben.

Landrechinger (Andreas) ein Bauer; den Edelsitz Ottenhausen, im Gerichte Braunau.

Lerchenfeld (Freyinn Maria Anna) die Hofmärkte: Gunzing, Mayring und Riegarting, im Gerichte Ried.

Lützelburg (Freyherr Adam Ferdinand) den Hofmarkt Gunzing, und die adelichen Sitze Imolkam, und Rämerting, im Gerichte Mauerkirche.

Mattighofen (Probstey) den Hofmarkt: Osternach, im Gerichte Schärding.

Mi-

Michelbayrn (Stift im Salzburgischen) den adelichen Sitz: Perwang, im Gerichte Braunau.

Neuburg (Freyherr von) den Hofmarkt: Teuffenbach, im Gerichte Schärding.

St. Nicolastift, im paßauischen Gebiethe: den Hofmarkt Schildhof, im Gerichte Schärding.

Paßau (Domcapitul) den Hofmarkt: Prameth, im Gerichte Ried.

Paßau (Hochstift,) die Grafschaft Neuburg am Inn; die Hofmärkte: Bürrewang, und Grampelstein im Gerichte Schärding; Mörschwang im Gerichte Ried; Neurating im Gerichte Mauerkirche; ferner den Lehensitz Henhart (Erbrechter davon Caspar Gruber), und den Markt Obenberg, im Gerichte Schärding.

Paumgarten (Maximilian Graf) die freye Herrschaft Frauenstein, im Gerichte Braunau.

Percham (Carl Graf) den adelichen Sitz Mundenham, im Gerichte Braunau.

Pflachner (Herr von) den adeliche Sitz: Großschörgarn mit einem Schlosse, und Hackenbuch im Gerichte Schärding.

Preysing (Graf von) den adelichen Sitze: Höring, im Gerichte Braunau.

Prie-

Prielmayr (Franz Ferdinand) die adelichen Sitze: Ach und, Wangenhausen, im Gerichte Braunau.

Ranshofen (Stift, jetzt Klostergüterverwaltung) die Hofmärkte: Neukirche, im Gerichte Braunau, und Ranshofen, im Gerichte Mauerkirche.

Reichersberg (Stift, jetzt Klostergüterverwaltung) die Hofmärkte: Ort und Reichersberg, im Gerichte Schärding.

Riesenfels (Philipp Freyherr von) die Hofmärkte Kalling und Schwend, im Gerichte Schärding.

Rosenbusch (Freyinn) den Hofmarkt Spitzenberg, und den adelichen Sitz Geretsdorf, im Gerichte Mauerkirche.

Schönbrunn (Maximilian Freyherr von) das Schloß Mattau, im Gerichte Schärding.

Schinnagel (Andreas) ein Bauer, den halben Edelsitz Mundenham, im Gerichte Braunau.

Schott (Felix von) den Edelsitz Masbach, im Gerichte Schärding.

Stadler (Joseph) den Edelsitz Otterfang, im Gerichte Braunau.

Stadler (Eva) den 2ten Edelsitz Oberweißau, im Gerichte Friedberg.

Stockinger (Jacob) ein Bauer, den Edelsitz Landerting, im Gerichte Braunau.

Su-

Suben Stift) jetzt Klostergüterverwaltung: den Hofmarkt Suben, im Gerichte Schärding.

Tättenbach zu St. Martin (Jos. Ferd. Graf von) die Hofmärkte Eberschwang, St. Martin, Mayrhof, Müring, Voitshofen, und Obereitzing im Gerichte Ried; Münzkirche, Siegharding, Untereitzing, Uezenach, und Zell, im Gerichte Schärding; dann die Veste Finburg, im Gerichte Ried; den adelichen Sitz Wippenham, und Präckenberg im Gerichte Schärding; Murau, Riedlhub, im Gerichte Schärding, und in eben diesem Gerichte die Schlösser, ob und unter Rab; und im Gerichte Ried das verödete Schloß Weegleiten.

Taufkirchen (Maximilian Graf von) das Schloß Katzenberg, im Gerichte Mauerkirche.

Taufkirchen (Gräfinn von) den Hofmarkt Ymb, und den adelichen Sitz Pfaffstätten, im Gerichte Braunau.

Taufkirchen (Graf Joseph) die Hofmärkte Aham, Katzenberg und Kirchdorf, im Gerichte Mauerkirche; Ellreching und Gurten im Gerichte Ried.

Taxis und Thurm (Max. Graf von) und Baron Imsland zusammen den Hofmarkt Wildenau, und den adelichen Sitz Weiffendorf, im Gerichte Mauerkirche.

Törring (Graf Gronsfeld August Jos.) den Hofmarkt Mamling, im Gerichte Mauerkirche, und den adelichen Sitz Erb in Gemeinschaft mit Grafen Preysing, im Gerichte Friedburg.

Trot.

Trotti (Marquis von) den Hofmarkt Mühlham, im Gerichte Mauerkirche.

Vitzthom (Jos. und Georg, dann Caspar Schärl) zwey Bauer, einen Theil des Edelsitzes Oberweißau, im Gerichte Friedburg.

Wahl (Franz Graf von) die Hofmärkte: Aurolzmünster, Forchtenau und Peterskirche im Gerichte Ried; Hauzing, Laufenbach, Reinbach, und Rainding, im Gerichte Schärding; das Schloß Herbstham, im Gerichte Mauerkirche, das Vogteyamt Pättigham, im Gerichte Ried und den Edelsitz Vielsässing, im Gerichte Wildshut.

Inneröstreich.

Geistliche Charte über die dermalige Dioces Eintheilung im Lande Inneröster-reich. Iacob A. Ieckl delin. Heraus gegeben und zu finden bey I. N. Stökl Kunsthändlern in Wien. Illum.

Inneröstreich, oder der ostsüdliche Theil des östreichischen Kreises enthielt vormahls nebst den Herzogthümern Steyermark, Krain, und Kärnten; auch das Friaul und Istreich; nach der jetzigen politischen Abtheilung aber besteht dieser Landesbezirk bloß aus den drey Herzogthümern, als aus dem

Herzogthum Steyermark,

Herzogthum Krain,

Herzogthum Kärnten.

Der Flächeninhalt sämmtlicher drey Herzogthümer beträgt 805 Quadratmeilen.

Inneröstreich hat mehr Gebirge, als Ebene; die höchsten Gebirge sind gegen Norden; südwestlich sind die Julischen Alpen gelegen. Die Gegend gegen Osten hat die meiste Ebene. Die Berge liefern sehr gutes Eisen, sind reich an Waldungen, und trächtig an Brennholz; sie geben ergiebige Weide für das Vieh; und sind an aromatischen Kräutern gesegnet.

Die Luft ist nach der Lage der Gegend verschieden, in einigen Orten rauh, meistens aber gemässiget,

und

und der Gesundheit entsprechend. Die Winde sind heftig, und die Südwinde ziehen, wie gewöhnlich, nicht selten Wolkenbrüche (Schlagregen) nach sich; sie öffnen die unterirdischen Wasserquellen, wodurch schaudervolle Verwüstungen entstehen.

Dieser Landesbezirk grenzt gegen Norden an das Land ob der Ens, gegen Nordost an das Land unter der Ens, gegen Osten an Ungarn, gegen Ostsüden an Kroatien, gegen Süden an das ungarische Litorale, gegen südwest an das Friaul, gegen Westen an Tyrol, und gegen Westnord an Salzburg.

An Wässern ist dieser Landesbezirk gesegnet, darunter die vorzüglichsten sind die Ens, Mur, Drave, Save, Laufnitz, Gurk, und die Kulpa. Unter den Seen ist der Cirknitzersee der bekannteste. Die meisten Flüsse sind schiffbar. Die Ens, Drave, Save, und Kulpa sind als Grenzflüsse bekannt.

Die Naturprodukte, vorzüglich an mineralischen, ist das Land reichhaltig. Der Kornbau ist sehr ergiebig in der gegen Norden gelegenen Gegend; der Weitzenbau hingegen wird am häufigsten gegen Süden, und Westen getrieben; Haser wird am stärksten gegen Süden gebauet; so wie der türkische Weitzen; der Hirsebau ist vorzüglich in der westnordwärts gelegenen Gegend zu Hause; die Obstbaumzucht ist ungemein beträchtlich; die südlichen Gegenden liefern Mandeln, Feigen, Oliven ꝛc. In dem ostsüdlichen Theile von Inneröstreich hat der Weinbau seinen vorzüglichen Sitz. Obst wird auch aus der Ursache häufig getrieben, da aus demselben viel Most, und Essig bereitet wird. Die Tannen- und Fichtenwaldungen kommen häufig vor; Flachs wird vorzüglich in der südlichen Ge-

gend

gend gebaut, wo zugleich der meiste Hauf erzielt wird, auch Tobak wird in dieser Gegend am meisten gewonnen. Zu den Sträuchern gehören vorzüglich der Speik, Enzian, die Wachholder- und Schwarzbeer, alle diese drey Gattungen kommen vorzüglich in der gegen Norden, und Nordost gelegenen Gegend vor. Safran ist nur in der südlichen Gegend, in geringer Menge zu finden. Die Pflanzung der Küchengewächse ist sehr beträchtlich. Von den Forstproducten sind zu nennen: Pech, Terpentin, Harz, und Wagenschmier. Im Thierreich ist die Hornviehzucht von einigem Belange, man hat im Jahr 1779. 187,886 Stück Ochsen gezählt; die Schafzucht liegt noch danieder, besser wird die Kälberzucht getrieben; Gemse kommen häufig in den Gebirgen vor: die Pferdezucht ist von keinem besonderen Belange, man hat ihrer im Jahre 1779. nur 96,830 Stück gezählt; sie werden größtentheils im Gebirge erzogen, daher sie gute Bergsteiger sind. An Raubthieren kommen Füchse, Marder, Iltisse, und Dachse vor; Wölfe und Bären sind seltner, und Wildschweine fangen ebenfalls an seltner zu werden. In Vögelgeschlecht ist die zahme Hühnerzucht sehr beträchtlich, die steyrmärkischen Kapaune sind bekannt. Unter dem wilden Federvieh sind vorzüglich das Rephuhn, der Auerhahn, Birkhahn ꝛc. zu nennen. An Fischen ist der Landsbezirk gesegnet: die Forelle, der Salveling, und der Huchen werden am meisten gesuchet. Im Insectenreich ist die Seidencultur noch in der Wiege, und die Bienenzucht hat größtentheils in der südlichen Gegend ihren Sitz. Das Mineralreich ist beträchtlich. Dasselbe enthält Salzbergwerke (doch wird Salz nicht im Ueberflusse gewonnen) Eisenbergwerke (ungemein ergiebige) Kupferbergwerke haben ihren Sitz in der nordlichen, und westlichen Gegend, Bleybergwerke (ungemein

trächtige,

trächtige) vorzüglich wird in der westlichen Gegend vortreffliches Bley erbeutet; Gold, und Silber werden etwas gewonnen. Zu den übrigen mineralischen Producten, welche mehr und weniger vorkommen gehören der Kalk (häufig) Marmor (sehr schöner) Märgel (bis jetzt selten) Gyps (größtentheils gegen Westnord, Granaten, Calcedon, Jaspis, Galmey (in großer Menge) Vitriol; Alaun (nicht häufig) Steinkohle (von einigem Belange). An Gesundbrunnen ist kein Abgang, auch gibt es darunter einige, deren Gebrauch sehr empfohlen wird.

Die Einwohner theilen sich in Slaven und Teutsche, deren ersteren Zahl die stärkeste, und vorzüglich in der südwestlichen, und westlichen Gegend angesessen ist, doch versteht sich dieses nur von dem gemeinen Mann; dann der Adel ist größtentheils von teutschen Ursprung. Die ganze Volksmenge beläuft sich auf 1,530,000 Seelen; es kommen daher auf eine Quad. Meile 1,900 Seelen. Die Sterblichkeit in diesem Landesbezirk hat eine Grösse ohne Beyspiel; binnen vier Jahren war der achte Kopf eine Leiche da nach dem natürlichen Laufe das Sterben nur den 28sten Kopf (wenigstens) hätte treffen sollen. Am häufigsten traf das Sterben das Alter von der Geburt bis mit dem siebenten Jahr. Ich habe schon an einem anderen Orte des häufigen Sterben der Kinder vorzüglich von der Geburt bis zu dem ersten Jahre erwähnt. In Wien nehmen die Kinder unter den sämmtlichen Gestorbenen immer den größten Platz ein. Woher kömmt dieß häufige Sterben? Liegt dasselbe in der Mutter? In der Wartung? Wichtige Fragen, die allerdings einer höheren Untersuchung würdig wären. — Was ist kostbarer, als das Leben des Menschen, und wie wenig wird für seine Erhaltung gesorgt. — Kaum daß der Säugling in die Sonne sieht; kehrt er

schon

schon wieder in den Mond zurück. — Hier folgen Kirchenlisten von Innerösterreich, sie mögen bestätigen, was ich eben über das häufige Sterben gesagt habe:

	Gebohrne	Gestorbene	Getrauete
1784.	52,961 —	46,908 —	12,387 Paar.
1785.	52,933 —	45,675 —	10,517 —
1786.	49,753 —	41,196 —	11,267 —
1787.	48,685 —	55,793 —	11,024 —
Sume.	204,332 —	199,572 —	45,195.

bringt man vorstehende Todten mit den Gebohrnen in Vergleich; so zeigt sich zwar an Gebohrnen ein Ueberschuß von 4,760 Köpfen, wenn man aber untersucht, den wie vielten Kopf das Sterben getroffen hat; so wird man überzeugt, daß von acht Lebenden Einer gestorben ist. In den Jahren 1786 und 1787 gaben die Geburten 7,547 uneheliche Kinder; protestantische Kinder wurden erzeugt 1,242, und 270 Ehen geschlossen, darunter waren 61 von der herrschenden und protestantischen Religion. Unter der vorstehenden Volksmenge, und den Kirchenlisten ist die Miliz nicht mitbegriffen. Der Milizstand belief sich über 4000 Seelen. Die teutsche Sprache ist die herrschende, doch auf dem offenen Lande mehr die slavische Sprache, wenigstens ist dieselbe da, wo noch ein großer Theil der Slaven angesessen ist, im Schwunge.

In dem ganzen Landesbezirke sind 51 Städte. 157 Märkte, 10,300 Dörfer, und 870 Schlösser vorhanden.

Ganz Innerösterreich wird in zehen Kreise, und diese in 80 Hauptwerbbezirke und 800 Kirchspiele eingetheilt.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten ist in Grätz ein Landesgubernium, dessen Chef, den Titel: Gouverneur, führt; er ist zugleich das Oberhaupt von den dreyfachen Landständen dieses Landesbezirkes. Der Landesstelle sind untergeordnet die Kreisämter, deren 10 vorhanden sind; zwey Bankalgefällenadministrationen, welche seit dem Jahre 1785 bestehen, eine hat ihren Sitz zu Grätz, und die andere in Laybach, hierzu gehören 3 Hauptzollämter, 8 Bankalgefälleninspektorate, 5 Hauptlegstätte, 3 Legstätte, 19 Kommercialgrenzzollämter, und 28 Grenzzollämter, ferner sind der Landesstelle untergeordnet drey Tobak- und Stämpelgefällenadministrationen, das Salzoberamt zu Aussee; das Münzamt, zwey Pfandämter, zwey Lottokammer. Unter dem Landeschef steht unmittelbar die Policeioberdirektion. Zur Handhabung der Justiz hat Inneröstreich sein eigenes Appellationgericht, zwey Landrechte, Eine adeliche Justizadministration, 3 landesfürstliche Banngerichte, 3 Berggerichte und 4 Bergerichtsubstitutionen. Unter den Bergerichten ist auch jenes in Idria gelegen, begriffen. Zu den vermischten Behörden gehören die Magistratsgerichte, deren 208, darunter 51 städtische sind, gezählt werden, und Grundgerichte. Der Oberpostamtsverwaltungen sind 3; für ganz Inneröstreich besteht ein Fiscalamt, und eine Staatsgüteradministration. Die geistlichen Angelegenheiten werden von einer besonderen Kommission, unter dem Vorsitze des Landeschefs geleitet. Im Jahre 1788 waren in ganz Inneröstreich 68 beeidete Advocaten; dann 28 landständische Leibärzte, draunter drey Protomedici waren.

Was von den Landständen in der allgemeinen Einleitung zur geographischen Beschreibung der östreichischen Staaten gesagt worden, das passet auch

auf

auf Innerösterreich. Die Landstände der drey Herzogthümer begreifen den Geistlichen, Herren- und Ritterstand, und die Deputirten landesfürstlicher Städte und Märkte in sich. Zu dem geistlichen Stande werden der Erzbischof in Salzburg und Laybach, dann die in ganz Innerösterreich befindlichen Bischöfe, Pröbste, Pälaten, Abbecomendeäbte, der teutsche- und Maltheserorden, zu dem Herrenstand, die Fürsten, Grafen und Freyherren; zu dem Ritterstande, die Reichsritter gezählt. Vormahls hat jeder Landstand seinen eigenen Chef, unter dem Nahmen: Landeshauptmann, gehabt; jetzt aber steht den sämmtlichen Landständen ein einziger Chef, wie schon gesagt wurde, vor; doch hält jeder Landstand für sich jährlich seinen eigenen Landtag. Die sämmtlichen ständischen Buchhaltereyen, sind, wie in allen übrigen Provinzen, mit der landesfürstlichen Buchhalterey vereinigt.

Unter den Kunstproducten dieses Landesbezirkes nehmen die Arbeiten in Eisen den ersten Platz ein, da dieselben eine große Menge von Menschen beschäftigt, und jährlich mehr als eine Million Gulden in Umlauf bringt. Es werden über 100 Eisenhämmer gezählt. Außer dem Stangeneisen, werden in großer Menge Nägel, Sensen, Sichel, Messer, Bleche, Draht, Gewehre, ꝛc. verfertiget, wozu noch die Erzeugung des sogenannten Brescianstahls zu rechnen ist, ferner sind zu nennen: zwey Messingfabriken, die Verfertigung der Kupferwaaren, als, Glocken, Küchengeschirre, Tischleichter, Bügeleisen, ꝛc. eine Bleyweißfabrik, Tobakfabrik, Salpeterplantagen, die Fabricirung der Töpfergeschirre, darunter sich die Steingeschirre vorzüglich auszeichnen, eine Glaswaarenfabrik; der Glashütten meines Wissens werden 6 gezählt, die Pulvermühlen, so wie die Papiermühlen haben größtentheils

theils ihren Sitz in dem nordöstlichen Inneröstreich; ferner kommen zu nennen: die Brantweinbrennerey, und die beträchtliche Bereitung des Most. Im Thierreich zeichnet sich die Lederbereitung, vorzüglich in dem südlichen Theil dieses Landesbezirks aus, dann die ansehnliche Tuchmanufactur in Klagenfürth; die Kattunmanufaktur in Grätz. Im Pflanzenreich sind die Leinwaarenmanufactur, und die Holzwaarenfabricatur am bekanntesten; beyde beträchtliche Nahrungszweige sind vorzüglich in dem südlichen Theile dieses Landesbezirkes angesessen.

Die Vergleichung der Naturproducte mit den Kunstproducten Inneröstreichs führen uns auf die Einfuhr- und Ausfuhrartickel dieses Landesbezirkes, zu den Einfuhrartickel gehören diese Produkte; als: Getreide, Wolle, Hornvieh, Kupfer, Wein, (diese Artikel kommen größtentheils aus Ungarn) Salz, (aus Bayern) Glas, Spiegel, Leinwand, Tuch, Musselin, Kattune, Wollenzeuge, Seidenwaaren, Spitze, Galanteriewaaren, Wollenstrümpfe, Hüte, alle diese Artikel in großer Menge, größtentheils aus dem Lande ob und unter der Ens, und Tyrol. Zu den südlichen Früchten, deren Einfuhr nicht minder beträchtlich ist, gehören: Oel, Gewürz, Wachs, Honig, Seide, Kaffee, Zucker, Limonien, Mandeln, Reis, Apothekerwaaren, ꝛc. Unter den Ausfuhrartikeln stehen die Eisenwaaren oben an, dann folgen Bleyweiß, Tuch, Leinwaaren, Holzwaaren, Töpfergeschirre, Glaswaaren, Kattun, Hornvieh (einige Ochsen nach Wien) Kapaune, Vitriol, Alaun, Galmey, Kupfer, Leder, Schmalz, Butter, und Käse, Wachs, Strohhüte. Nur ein oberflächlicher Vergleich vorstehender Einfuhrwaaren mit den Ausfuhrwaaren, zeigt hinreichend, daß Inneröstreich im Ganzen so wohl die Bilanz des

Geldes

Geldes, als des Vortheiles gegen die übrigen Erblande wider sich hat. In Rücksicht der fremden Staaten verliert es die Geldbielanz, behauptet aber die Bielanz des Vortheils. Der ostsüdliche und südliche Theil dieses Landesbezirks behauptet in der Handlung noch den größten Gewinn. In Rücksicht der Fremden steht Inneröstreich vorzüglich mit Italien, Türkey, Rußland, und Frankreich in Verkehr. Unter den Erblanden hat dasselbe den größten Verkehr mit Ungarn, dem Lande unter und ob der Ens, und mit Tyrol. Bey Ungarn hat Inneröstreich den Activhandel für sich. Der Waarendurchzug ist beträchtlich, und kömmt den Strassengewerben sehr gut zu statten.

Der Strassenbau ist im guten Stande, Inneröstreich hat eigentlich drey Hauptkommercialstrassen, die eine dehnt sich von Norden nach Süden, und beträgt in der Länge 229,000 Klafter, die andere von Nordost nach Osten, enthält in der Länge 138,000 Klafter, und die dritte von Norden nach Westen ist 168,000 Klafter lang. In ganz Inneröstreich werden 64 Postämter gezählt. Von den einzelnen Hauptstrassen, und ihrer Beschaffenheit wird bey jedem Lande insbesondere gehandelt. Der stärkeste Warrenzug, vorzüglich in Rücksicht der Durchfuhrwaaren ist auf der Strasse von Süden nach Norden.

Die christliche Lehre nahm in diesem Landesbezirke im siebenten Jahrhundert ihren Anfang. Ganz Inneröstreich bekennt sich zur römischen katholischen Kirche; die Lehre Luthers fand im 16ten Jahrhundert Eingang, und etwas mehr, als der 7te Theil der Einwohner bekennt sich zur protestantischen Kir-

che, die vorzüglich im westnordlichen Theile von Inneröstreich seinen Sitz hat. Der Superintendent derselben ist, wie gesagt worden, in Wien angesessen. In Rücksicht der römisch katholischen Kirche hat Inneröstreich zwey Erzbischöfe, nähmlich einen inländischen, welcher in dem südlichen Theile des Landes residirt, und einen fremden in der Person eines zeitlichen Erzbischofes zu Salzburg; der erstere hat Einen, und der andere drey Suffragane unter sich. Der Kirchsprengel des letzteren fängt westwärts an der Grenze von Tyrol an, und begreift den ganzen nordlichen, und östlichen Theil in sich, kurz die erzbischöfliche salzburgische Diöces enthält 3 Theile von Inneröstreich in sich. Der vierte, das ist der südliche Theil dieses Landesbezirkes hat seinen eigenen inländischen Erzbischof. Die Nonnenklöster, bis auf jene, welche sich dem Unterrichte der Jugend, und Krankenpflege widmen, sind alle erloschen. In ganz Inneröstreich hat der teutsche Ritterorden sechs Kommenthureyen.

Zum Unterrichte der Jugend bestehen drey Lyceen, und so viel Gymnasien, drey Normalschulen, drey öffentliche Bibliotheken. Bey jeder Pfarr steht eine Trivialschule. Für ganz Inneröstreich ist ein Generalseminarium vorhanden. Und der Orden der Nonnen zu St. Ursula hält Mädchenschulen. Zur Unterstützung der bedürftigen Jugend sind einige Stipendiatsstiftungen, doch nicht von besonderem Belange, vorhanden. In Jahre 1779 hat Inneröstrich 30 eingebohrne Schiessteller gezählet.

Zur Handhabung der Milizangelegenheiten besteht ein Generalmilizkommando, dessen Geschäfte sich

sich auch über Friaul, Istreich, und Tyrol verbreiten. Demselben sind untergeordnet: das Artilleriezeugamt, das Oberkriegscommissariat; und das Verpflegamt, welchem 9 Filialämter zugetheilt sind. Das Oberkriegscommissariat besteht aus Einem Oberkriegscommissär, Feldkriegscommissär, 2 Commissariatofficiern, und Praktikanten. Zur Handhabung der Milizjustitzsachen besteht das Judicium militare mixtum, und das Stabauditoriatamt, welchem lezteren ein Generalauditorlieutenant vorgesezt ist. In ganz Innerösterreich liegen 5 Regimenter, sie nennen sich: Baden-Durlach, Thurn, Latterman, Tercy, und D'Alton; dann ein Grenadierbatallion.

Die Besorgung des Stiftung- und Armenwesens geschieht nach dem für alle Erblande bestehenden System. Im December 1784 nahm das Gräfliche Buquoische Armeninstitut im Innerösterrich seinen Anfang. Von Beschaffenheit dieses Instituts und seinem Fortgang in den Erblanden können im politischen Codex die Artickel: Armenfond, und Armeninstitut nachgelesen werden.

Die landesfürstlichen Einkünfte betrugen bisher 10,364,000 Gulden, darunter das Kontributionale eine Summe von 4,077,000 Gulden, und die Berggefälle, 2,148,000 Gulden gemacht haben.

Wien,

gedruckt in der k. k. Taubstummeninstituts-Buchdruckerey.

Berichtigung.

Seite.	Zeile.	
8	14	lies 16 für 17.
11	23	siehe Seite 245 Zeile 12.
16	2	von unten lies Nimwegische für Nimargische.
20	24	lies Portore für Por- Portorne.
31	3	— Errichtung für Einrichtung.
32	27	— Litorale für Liorale.
38	20	— größere für größte.
38	3	— von unten lies 64 für 41, dann
—	22	— 10,629 für 10,482.
58	9	— von unten lies gegen Westnord an die Donau, für an Böhmen ꝛc., dann gegen Norden an die Donau für an Mähren.
60	6	— von unten lies 4 für 3.
88	8	— Waldbauer für Waldbauern.
176	2	— 64 für 41; dann 6,329 für 6,177.
192	2	— von unten lies Wasserthurm für unteren Wasserthor, und
—	1	— 18 für 28 12.
196	21	— nach Konfessionsverwandten lies der eigentliche Sitz des Superintendenten ist im Dorfe Ord.
199	2	— von unten lies im Auslande, für in Auslanden.
202	17	— ihre für ihrer, dann
—	18	— Restauration für Restaurationzeit.
204	1	— im für am.
208	17	— Payrbach soll Seite 195 nach Oftering stehen.
215	19	— den Gang nach Laufen, für den Lauf nach Aussee.
219	19	— Hofrath für Hofacth.

Bey Johann Paul Krauß, am Michaelerplatz in Wien, dem Verleger dieses Handbuchs sind auch nachstehende neue Verlagsbücher zu haben:

Oestreichischer Staatskalender für das Jahr 1790.

mit einem Titelkupfer, im gewöhnlichen Taschenformate.

Gegenwärtiger Kalender ist in seiner Art für die Erblande der erste. Hier ist sein Inhalt: Ausser der Genealogie des durchlauchtigsten Erzhauses Oestreich, und dem gewöhnlichen Kalender kommen diese Gegenstände vor: 1) Inländische Vorfälle im Jahre 1788. (Unter dieser Aufschrift werden in möglicher Kürze alle Vorfälle, wie sich solche von Monat zu Monat in den Erblanden ereignet haben, auseinander gesetzt.) 2) Tabellarische Uebersicht des östreichischen Staats. Mit dieser Uebersicht ist zugleich die Anzeige des jetzigen Standes des in den teutschen und. galicischen Landen gelegenen Kreisämter Bezirkskommissariate, und Vogteyen in den Vorlanden, verbunden. 3) Volksmenge der östreichischen Monarchie im Jahre 1789. (nach den Ländern angegeben.) 4) Kaiserl. auch Kaiserl. Königl. Dienstkämmerer. 5) Hofstaat der durchlauch. Frau Frau Elisabeth K. Prinzessinn und Erzherzoginn in Oestreich ꝛc. (enthält die Dames du Palais mit Anzeige des Geburtsjahrs jeder dieser Damen, und welche Gebohrne jede ist.) 6) Hochadelich Savoysches Damenstift in Wien. 7) Erbämter in den teutschen und galicischen Ländern. 8) Ländergouverneure. 9) Kommandirende Generale bey der K. K. Armee.

10) Hohe Geistlichkeit in der östreichischen Monarchie, (erscheint mit möglichster Vollständigkeit.) 11) Naturprodukte Siebenbürgens (im Mineralreiche, mit Anzeige, wo jedes Produkt zu Hause ist.) 12) Kaiserl. auch Kais. Königl. Konsuls und Viceconsuls (sind vollständiger noch nie ans Licht getreten.) 13) Sämmtliche Postämter der Monarchie (nach den verschiedenen Routen angezeigt.) 14) *Université à Bruxelles.* 15) Kunstprodukte Oestreichs, (Anzeige der sämmtlichen in der östreichischen Monarchie befindlichen Fabriken und Manufakturen nach der Buchstabenfolge.) 16) Jetzt lebende Inhaber K. K. Regimenter nach der Zeitfolge. 17) Bey der K. K. Armee angestellte Generale.

Vorstehende Gegenstände werden ohne Kalender unter dem Titel: Oestreichischer Staatsalmanach, verkaufet. Die Preise des Kalenders sind:

In Marokan gebunden mit einem Schuber nach englischer Art 1 fl. 30 kr.; in Seide mit vergoldetem Schnitte, und einem Schuber nach jetzigem Geschmack 1 fl. 20 kr; in gepreßtem Leder nach altenglischer Art mit einem Schuber 1 fl.: in Taffetpapier mit einem Schuber 51 kr.

Schilderungen aus Urschriften unserer Vorältern gr. 8 1789 . . . . . 45 kr.

Engelberti Klüpfel, Ang. Th. Doct. atque Prof. publ. Frib. Institutiones Theologiæ dogmaticæ in usum auditorum, II. Tomi, 8 maj. 1789. 3 fl. 45 kr.

Karminati (B.) therapertische Abhandlungen aus dem Lat. 1ter Band, gr. 8. 1789. 1 fl. 8 kr.

Kyhrmis (des heil. Bisch. in Karthago) Werke von neuem übersetzt, 1r. Band, gr. 8. 1789.

Hacquet orgitographia carniolica, mit Kupfern, Karten, und Vignetten, 4 Theile, gr. 4. 1778 — 1789. 11 fl.

Prandau (Freyherr von) Geschichte Wiens, 1r. Theil, gr. 8. 40 kr.

Ignaz de Luca,
königl. Rath, und Professors.

Geographisches Handbuch von dem Oestreichischen Staate.

Zweyter Band.

Enthaltend
die im östreichischen Kreise gelegenen Länder.

Wien,
bey Johann Paul Krauß.
1790.

IN=03000 6942

Vorrede.

Ich lege nun auch den zweyten Band von meinem geographischen Handbuch vor den Richterstuhl des unpartheyischen Publicums nieder. In soweit Zeit, Umstände und der Raum dieser Blätter es zuließen, hielt ich's für Pflicht, dem Werke die möglichste Vollständigkeit zu geben, in wie fern ich solche erreichet habe, mögen andere entscheiden. Die behandelten Gegenstände sind nicht erschöpft, vorzüglich bedürfen die Natur- und Kunstproducte, welche ich bey jeder Provinz aufgeführet habe, beträchtliche Vermehrungen. Man wird mir das Mangelhafte zu Gute halten, wenn man sich erinnert, daß selbst da, wo

man es nicht vermuthen sollte, Tabellen von dieser Art oft ganz vermißt, meistens aber sehr unvollständig gefunden werden. Als Privatschriftsteller, heißt es, festina lente — Mehrere Auflagen können allein, Werken von dieser Art, Vollständigkeit geben.

Bey jeder Provinz habe ich bloß jene Schriften aufgeführet, welche ich theils bey dieser Arbeit zu Rathe gezogen, theils benützet habe. Jene Schriften hingegen, welche entweder die sämmtlichen östreichischen Staaten, oder mehrere Theile derselben behandeln, stehen in der zweyten Auflage des ersten Bandes meines geographischen Handbuches angemerket. Ich wünschte, daß Jemand sich die Mühe nähme, meine Arbeit mit den angeführten Schriften zu vergleichen, um zu urtheilen, ob ich

mehr

mehr Kopist, oder Selbstschaffer gewesen bin. Mich mit fremden Federn zu schmücken, war nie meine Sache. Den bey einigen Provinzen beygefügten Finanzstand habe ich, mit Grunde, aus Büschings Erdbeschreibung entlehnt. Zu einer andern Zeit werde ich eigene Angaben vorlegen.

Von dem ersten Bande meines geographisch-statistischen Handbuches erscheint eine neue Auflage. Sie ist bereits unter der Presse, und ist ganz auf den Fuß, wie gegenwärtiger Band, bearbeitet. Der dritte Band ist ebenfalls unter der Presse. Derselbe enthält Böhmen, Mähren, Schlesien, und Galicien. Die Druckfehler, woran es auch in dem gegenwärtigen Bande nicht mangeln dürfte, wird man mir nachsehen. Es sind menschliche Verirrungen, deren

der

der Autor, wenn er zugleich selbst Corrector seines Werkes ist, sich leicht schuldig macht. Am Ende des vierten Bandes folgen Zusätze und Berichtigungen zu dem ganzen Werke, also bis dahin Nachsicht —

Geschrieben in Wien
am 12ten Hornung 1790.

Inhalt
des
zweyten Bandes.

Steyermark	Seite	1	—	83
Krain	—	83	—	186
Kärnten	—	187	—	261
Friaul	—	263	—	268
Istreich	—	269	—	316
Triest	—	317	—	332
Tyrol	—	333	—	502
Trient	—	502	—	515
Brixen	—	516	—	527

Die

Inhalt.

Die Balleyen des teutschen Ordens Seite 528 — 530
Herrschaft Trasp. — 531 — 533
Vorlande — 533 — 593
Vorarlberg — 593 — 599
Grafschaft Falkenstein — 599 — 600

Geo=

Geographisches Handbuch Oestreichs.

Zweiter Band.

Geographisches
Handbuch Oesterreichs.

Zweiter Band.

Steyermark.

Das Herzogthum Steyermark, nach Liesganigs Wahrnehmungen, auch sonst merklich verbessert. Zu finden bei Joh. Veit Kauperz k. k. Kupferstecher in Gráz.

Beschreibung des Herzogthums Steyermark von Aquilin Julius Cäsar, regulirten Chorherrn aus dem Stifte Vorau, und Pfarrherrn zu Friedberg. 8. II. Thle. Gráz 1773.

Historischer und geographischer Abriß des Herzogthums Steyermark von Jos. Karl Kindermann. Dritte ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. Gráz, 1787. bei J. G. Weingand, und Fr. Ferstl.

Die Landschaft, welche ietzt Steyermark genennt wird, gehörte bis in das 10te Jahrhundert theils zu Oberpannonien, theils zu dem mitternländischen Nordgau. Diese Landschaft führte

bis am Ende des 12ten Jahrhunderts den Namen Grafschaft, deren Besitzer in dem südlichen Theile des Landes ob der Ens angesessen waren. Sie stammen von den Tauriszern ab, welche Anwohner des im Lande ob der Ens, im sogenannten Stoder gelegenen Flusses waren, und der von ihnen den Namen Steyer erhalten hat. Kaiser Friedrich I. ertheilte im Jahr 1180. dem Markgrafen Ottokar VI. die herzogliche Würde; und von dieser Zeit an ward die Grafschaft das Herzogthum Steyer genannt. Eben dieser Ottokar überließ sein Herzogthum mit Bewilligung der Stände im September 1186. an Herzog Leopold zu Oestreich; der dieserwegen ausgefertigte Schenkungsbrief kann in Prevenhubers Alt-Steyermark S. 399. nachgelesen werden. Durch diese Schenkung wurde die Grafschaft Steyermark in zween Theile zerstücket; der südwärts gelegene Theil ward in eine Herrschaft umgeformet, und der nordöstliche behielt den Nahmen Herzogthum. In welchem Jahr dasselbe den Nahmen Steyermark erhalten hat, kann mit Gewisheit nicht bestimmt werden. Mehr, als wahrscheinlich ist es, daß bei dieser Theilung der Fluß Steyer zur Grenzlinie mag angenommen, und das Wort: Mark (Grenzzeichen) hinzugefügt worden seyn. Das Herzogthum blieb nicht immer bei dem Hause Oestreich. Im Jahre 1251 bemächtigte sich Przmyßel, Ottokar II, König von Böhmen der östreichischen Länder. Die Steyermärker, welche zu ihm keine Neigung fühlten, stimmten für Heinrichs Sohn, Herzog Otto zu Bayern; indessen bemächtigte sich Bela, König von Ungarn, der Steyermark, der aber 1260. von dem König Ottokar um den Besitz dieses Herzogthums wieder gebracht worden ist. Als dieser mit

Tode

Lode abgieng, belehnte Kaiser Rudolph auf dem Reichstage zu Augsburg, im Jahre 1282. seinen Sohn Albert I. mit der Steyermark; und von dieser Zeit an, blieb dieselbe beständig bei dem Erzhause Oestreich.

Das Wapen dieses Herzogthums ist ein silbernes feuerspeyendes Panterthier. Seine Hörner sind vom Stier, und die Pfoten vom Greifen entlehnt.

Die Steyermark grenzt gegen Norden an das oberenserische Traunviertel; (eigentlich an die Traun) gegen Nordost an das unterenserische Viertel Unterwienerwald, gegen Osten an Ungarn, gegen Ostsüden an Kroazien, gegen Süden an Mittel- und Innerkrain, gegen Südwest an Oberkrain, und Kärnten, gegen Westen an Salzburg, und gegen Westnord an das oberenserische Salzkammergut. Zu der trockenen natürlichen Grenze dieses Landes gehört die Bergkette, welche sich von Westen, bis gegen Nordost dehnt. Die bekanntesten Grenzflüße in diesem Lande sind: die Mur, Drave, Save, Traun und Ens.

Die Länge dieses Landes wird von Westen nach Osten auf 25, und seine Breite, von Süden nach Norden auf 26 Meilen bestimmt. Die größte Länge ist unstreitig von Nordwest bis nach Südost, das ist: von dem Salzberge Sändling, bis dahin, wo die Save die Steyermark verläßt. Sie beträgt gegen sechs und dreißig Meilen.

Der größere Theil des Landes ist gebürgig. Dasselbe ist von Westen nach Norden ganz von Gebirgen eingeschlossen. Noch ist es nicht bestimmt, welches Gebirg eigentlich zu den höchsten im Lande gehört. Mir schien es, daß die höchste Bergkette sich von Westen nach Westnord dehne. Der östliche und ostsüdliche Theil des Landes hat die meisten Ebene. Die westnordwärts gelegenen Gebirge sind trächtig an Salz; so wie die nord- und nordostwärts gelegenen Berge reichhaltig an Eisen sind. Die Gebirge sind größtentheils kalkartig, und geben dem Lande Abdachung fast nach allen Seiten, wovon die vielen Flüsse, welche das Land bewässeren, zeugen.

Die Wässer, welche Steyermark benezen, theilen sich in flüßende, und Seen. Der Flüße gibt es zweifache. Einige kommen von Außen; andere haben im Lande ihre Quellen. Zu den ersteren gehören die Ens, Mur, Drave und Save; die Flüße, die im Lande ihren Ursprung haben, sind: die Traun, Raab, Lavant, Mürz, Laufniz und Sau. Zu den schifbaren Flüßen sind zu rechnen: die Mur, Drave, Ens und Save. Auch an Seen ist das Land sehr reichhaltig. Man zählt 12 beträchtliche, darunter der Aussee, Grundelsee ꝛc. am bekanntesten sind.

Unter den Naturprodukten Steyermarks zeichnen sich die Produkte des Mineralreichs vorzüglich aus. Nachstehende Tabelle gibt nähere Aufschlüsse.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Alabaster . .	Aussee . . .	Judenburg.
Alaun . . .	Kammerstein	Bruck.
Alaunschiefer	Feistriz . . .	Grätz.
——	Leoben . . .	Bruck.
Arsenick . .	Schlädming	Judenburg.
Basalt . . .	Caslau . . .	Graz.
Bergkrystall	Eisenerz . .	Brucker.
Bittersalz .	Klausen . .	Grätzer.
——	Sulzleiten .	
Bleybergwerk	Feistriz . . .	Grätzer
— —	in der Lokauz	Cillier
— —	Oberthal . .	Grazer.
— —	Büchelhofen	Judenburg.
— —	Rabenstein .	Grazer.
— —	Roswar . .	Cillier.
— —	Buchberg .	
— —	Stubeck . .	Grätzer.
— —	Stübming .	
— —	Waldstein .	
Bleyglanz . .	Feistriz . .	Grätzer.
	Schlädming	Judenburg.
Blutstein . .	Eisenerz . .	Brucker.
Bohnenerz .		. . .
Boluserde .	Thalberg . .	Grätzer.
. . rothe	Köflach . . .	. . .
Eisenbergwerk		
— —	Eisenerz . .	
— —	in der Gollrath	
— —	Neuberg . .	Brucker.
— —	in der Keitsch	
— —	Vordernberg	

2. Mineralreich.

Produkte.	Gebend.	Kreis.
Eisenbergwerk	— — — —	— — — —
— —	Kiezen in der Einöd . .	Judenburger
— —	Turrach . .	Judenburger
— —	in der Pölau	Grätzer.
— —	Misling . .	Cillier.
Eisenblüthe	Eisenärz. .	Brucker.
Eisenglimmer	Eisenärz. .	Brucker.
Eisengranat- —stein . . .	Pöllau . . .	Grätzer.
Eisenjaspis .	Köflach . . .	Grätzer.
Eisenocher ,	Eisenerz . .	Brucker.
Eisenstein . .	Hofrain . .	Cillier.
Eisenthon —rother . .	Weissenbach	Brucker.
Flintenstein	in Gemingraden	Brucker.
Glaskopf .	Höflach . . .	Grätzer.
—rother . .	Golrath . . .	Brucker.
Granatstein	Eisenerz . . .	Brucker.
— —	Oberwölz .	Judenburger.
Goldsand . .	Murfluß . .	— — — —
Gyps	Eisenärz . . .	Brucker.
— —	Rabenstein .	Grätzer.
— —	Tragöß . . .	Brucker.
Gypsspat . .	Schlädming .	Judenburger.
Hornstein . .	Polsterberg =	Brucker.
Kalkspat . .	Pretstein . .	Judenburg.
— —	Eisenärz . .	Brucker.
Kalkstein . .	Cilli u. Tüffer	Cillier.
Kobolt . . .	Schlädming .	Judenburger.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Kupferbergwerk . . .	Eblern . . .	Judenburger
— —	Seckau . . .	
— —	Schlädming	
— —	Kahlwang .	Brucker.
— —	Radmär . .	Gräzer.
Kupferblau		
Kupfererz . .	Eisenärz.	Brucker.
Kupferkies .		
Markasit . .		
Marmor		
a. rother	Aflenz . . .	Brucker.
b. grüner.	Bernek . . .	
c. weißer u. grauer.	Geisberg . .	Gräzer.
d. grauer.	Gratwein .	
e. weißer.	Kainachgraben	
f. weißer.	Plätsch . . .	Marburger.
g. schwarzer m. weisgrauin Adern . .	St. Lambrecht	Judenburger.
h. hellrother weisgesprengter	Marienzell .	Brucker.
i. weisgrauer	Marientrost	Gräzer.
k. schwarzer mit weißen Adern	St. Martin	Gräzer.
l. blasrother mit weißen Adern	Petschoning	Cillier.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Marmor:		
m. dunkelrother	Rein	Gräzer.
n. rother u. schwarzweißer	Rötheistein . .	Brucker.
o. gefleckter	Wildalpen . .	
p. grauer m. weißen Adern	St. Stephan	Gräzer.
Mühlstein . .	Muckernau .	Marburger.
— —	Hilflau . . .	Brucker.
— —	Neustöckl . .	Cillier.
Nickel	Neualpen bei Schlädming	Judenburger.
Porzellänerde	Eisenärz . .	Brucker.
Quarz	Schlädming .	Judenburger.
Quarzkrystall	Radmär . . .	Brucker.
Salzbergwerk	Sändling . .	Judenburger.
Sandstein	Polsterberg .	Brucker.
. . grauer	Frauenberg	Marburger.
. . weißer	Fraslau . .	Cillier.
Schiefer, grüner	Leoben . . .	Brucker.
Schleifstein .	Altkainach . .	Gräzer.
— —	Rostitsch . . .	Cillier.
Spiesglas . .	Schlädming .	Judenburg.
Stahl	Eisenärz . . .	Brucker.
Stahlstein . .	— — — —	
Steinbruch .	Altkainach . .	Gräzer.
— —	Rohstitsch . .	Cillier.
— —	Neustöckl . .	— — — —
— —	Muckernau.	Marburger.
— —	Leoben.	Brucker.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Steinbruch . .	Wagna . . .	Marburger.
— —	Neukloster . .	Cillier.
— —	Hilflau . . .	Brucker.
— —	am Bacher .	Cillier.
— —	Frauenberg	Marburger.
Steinkohlen .	Ritterdorf . .	Judenburger.
— —	Voitsberg . .	Grätzer.
— —	Lankowitz . .	— — — —
— —	Leoben	Brucker.
— —	Gemlach . . .	— — — —
— —	Tüffer	Cillier.
Tafelschiefer	Leitschach . .	Marburger.
— —	Schmierenberg	
Talk	Kahlwang . .	Brucker.
— —	Marienzell . .	
Thon	im Hämmerl	Brucker.
— —	Feistriz . . .	Cillier.
— —	Köflach . . .	Grätzer.
Thonschiefer	Eisenerz . . .	Brucker.
Torf	Aussee	Judenburger.
— —	St. Gallen .	Brucker.
— —	in d. Ingering	Judenburger.
— —	St. Laurenz	
— —	Murau . . .	
— —	Marienzell . .	Brucker.
Tropfstein . .	Klamm . . .	Grätzer.
— —	steinerne Wand	Brucker.
Tufstein . . .	Eisenärz . . .	
Walkererde	Thalberg . . .	Grätzer.
Wasserbley . .	Kaisersberg	Brucker.
Wismuth . .	Schladming	Judenburger.
Ziegelerde . .	Pfannberg .	Grätzer.
Zinnober . . .	Eisenärz . .	Brucker.
— — — —	Reitingalpen	

Die Eisenberge sind größtentheils nordwärts gelegen, darunter der sogenannte Erzberg der älteste und bekannteste ist. Er zählt bereits ein Alter von 1000 Jahren. Dieser Erzberg theilet sich in den Innernberg (Eisenärz) und Vordernberg. Er grenzt gegen Norden an das sogenannte Gemsgebirg, gegen Osten an den Seebach, gegen Süden an die Lissing, und gegen Westen an die Ens. Seine Höhe wird auf 490, und der mittlere Durchschnitt auf 900 Klafter gerechnet. Der Bergbau wird durch eine Gesellschaft, welche den Nahmen: Gewerkschaft, hat, und womit der Landesfürst interessirt ist, getrieben. Diese Gewerkschaft besteht aus drei Gliedern, welche sind: die Radmeister, Hammermeister, und die Verleger. Die Radmeister bearbeiten den Bergbau. Das ganze Personale desselben besteht aus 2 Oberhütter, 7 Bergzimmern; dann folgen die Stahlhämmer, Gedinghämmer, Wegmacher, Anrescher, Erzfasser, Erzkeiter, Erzknappen, Leimknappen, Sackzieher, Zungtrager, Provisionen- und Bergschmiede. Dies Personal bestand im J. 1740. aus 211 Köpfen. Die Bergarbeit fängt täglich des Morgens um 7. an, und endet sich um 11 Uhr Vormittags. Um 12 Uhr Mittags wird wieder angefangen, und um 4 Uhr Nachmittag geendet. Der Bergmann bekömmt auf 4 Stunden eine Kerze, deren acht auf ein Pf. gehen. Die Oberhütter, oder Geschwornen sind verbunden, täglich in den Berg einzufahren, und der Arbeit nachzusehen. Dem Oberbergrichter liegt ob, jährlich einmal eine Hauptfahrt zu machen, den Stand der Gruben zu beschreiben, was etwa zu verbessern wäre, anzumerken, und über die ganze Untersuchung an die Behörde einen ordentlichen Bericht zu geben.

Von

Von den Erzhalten wird das Erz mittels der Pferde nach den Blechhäusern geführt. Die Fahrt beginnt um 6 Uhr des Morgens, endet sich um 11 Uhr; beginnt abermal um 12 Uhr Mittags, und endet sich um 4 Uhr Nachmittag. Das Erz wird nach den Blechhäusern in die sogenannte Grämetle zum Dörren gebracht. Ein Kübel gedörrtes Erz enthält dem Mittel nach, 4 Zentner 34 Pf.; die Tara aber zu 5= bis 66 Pf.; wenn man nun 12 Blechhäuser annimmt, so werden durch 48 Wochen jährlich 227,485 Zentner, 44 Pf. Erz verschmelzet. Von dergleichen 13 Kübel werden dem Mittel nach bei einem Blechhaus bei 24 Zentner: als 16 bis 17 Zent. Rauhmäseisen, 5 bis 6 Zent. Graglach, und 2 bis 3 Wischwerk aufgebracht. Miß ist ein grosses 16 bis 17 Zentner schweres Eisenstück, welches sich in der Schmelzung zusammensezt. Es wird glühender aus dem Ofen genommen, in den Müllern mit eisernen Hacken geschrottet, nach vollkommener Auskühlung wird es abgewischet, und in zwei Theile gesprengt. Graglach nennt man jenes Eisen, welches während des Schmelzens, oder meistens bei dem Boden sich häuft, und da man vom Ofen fährt, abzufließen pflegt. Das Wischwerk ist jenes kleine Eisen, welches sich unter dem Sinter vermischt, dann klein gepuchet wird, das Ringere wird von dem Wasser weggespielet, das Schwächere aus den Pucherridln ausgehoben, mittels des Siebes geläutert, und in die Wischwerkkammer gebracht. Das Rauheisen wird wöchentlich in oder außer dem Blechhause, wie es die Witterung zuläßt, gewogen. Die Wage hat den Namen: Frohnwage. Nach der Abwägung hat der Raucheisenbeförderer das Eisen der

Ham-

Hammerwerkschaftsstelle zu versprechen, und weiters nach Laimbach, und Reifling zu befördern. Das Blechhaus-Personal bestand im J. 1746. aus einem Schmelzmeister, Müller mit einem Adjunkten, Kohlmesser, Erzschläger, Eisenabkürzer, Kohlschreiber, u. s. f. Im Jahre 1746. hat man bei dem innerbergischen Eisenwerke 1,621,800 östreichische Metzen Kohlen verbraucht. Der Distrikt, in welchem das Eisenerz gelegen, pranget mit prächtigen Waldungen; auch bricht am Fuße des Berges ein weißer und grauer Leim. Der erstere wird in 2 Stollen gebauet. Zu leichterer Beförderung des Holzes hat man Rechen angelegt. Ein Rechen (Holzfang) besteht an dem Ensfluß bei Hilflau, und wurde im Jahr 1565. durch Johann Gasteiger auf landesfürstliche Kosten erbauet. Der große Rechen ist samt der Durchfahrt 183, der mittere zwischen beiden Zügen 15, der kleine aber 43 Klafter lang. Der große hat sammt der Durchfaht 161, der mittere 13, und kleine 38 Hauptstecken. Man schäzt die Aufführung dieses Wassergebäudes auf 150,000 Gulden; denn bei der großen Wasserergießung im Jahr 1763 hat die Reparirung dieses Rechens allein 50,000 Gulden gekostet. Der zweite Hauptrechen ist zu Reifling. Derselbe wurde im Jahre 1560. durch den genannten Gasteiger gebaut. Seine erste Erbauung soll gegen 200000 Gulden gekostet haben. Er hat 350 Hauptstecken. Seine Länge wird auf 350 Klafter bestimmt. Wie viel Hämmer bei den vier steyrischen und östreichischen Hammerverwaltungen im J. 1746. im Gange waren, wie viel man an Flössen (Raucheisen) und Graglach ausgearbeitet, und was hierzu verbraucht worden, zeigt nachstehender tabellarischer Ausweis.

Ham-

Hammer-Verwaltungen.	Wallischhämmer.	Stahlhämmer.	Eisenhämmer.	Blechhämmer.	Summe der Hämmer.	Halbmasstück.	geschlagen Waa.	Graglach und Fösse.	Ausgeschlagene Zeug.	Kohlfahrt.	Futter.	Konsumme.
						Cent.	Ct. Pf.	Ct. Pf.	Ct. Pf			Fuße
In Steyer.												
Zu St Gallen . . .	10	13	5	5	33	3530	3031 : 80	2115 : —	27333: 3	3,461	— —	264,063
Wildalpen	2	2	1	—	5	540	5730 : 70	336 : 30	5328: 3	— —	— —	35,547
In Oestreich.												
Steyer	3	3	2	—								
Reifling	4	6	2	—	26	2720	2811: —	1430 : 20	19938: 31	— —	19786	144,437
Holstein	2	2	2	—								
Reichraning	3	2	3	1	11	1080	8345 60	370 : 50	8235: 72	— —	6422	51,376
Summe.		30	15	16	75	7870	56,509	5252	—	60835: 66	43461	46208	495,423.

Der Bau der Eisenberge in der Turrach hat 1660 angefangen. Man schätzt die jährliche Erzeugung des Roheisens in der ganzen Eisenerz auf 260,000 Zentner, welche an die in Steyermark, im Lande ob der Ens, und in der sogenannten unterenserischen Eisenwurzen gelegenen Hämmer vertheilet werden. Jeder Hammer erhält eine bestimmte Zentnerzahl. In Rücksicht der in Steyermark gelegenen Bleibergwerke kömmt anzumerken, daß sie alle silberhältig sind. Der Ursprung des Salzwesens in diesem Lande fällt in das zwölfte Jahrhundert. Die Berge sind westnordwärts dicht an das oberenserische Salzkammergut gelegen. Der Salzberg, eine Meile von dem Markte Aussee entfernt, hat den Namen Sändling; jenen, welcher an das oberenserische Salzkammergut unmittelbar grenzt, nennt man den Vordersändling. Das Salz wird auf die nämliche Art, wie im Lande ob der Ens gesotten. Von diesen Bergen wird die Sulze durch Röhren (Stremen) nach den Pfannhäusern geleitet, deren eine in Aussee, und die andere in der Rainisch ist. Diese zwei Pfannhäuser erzeugen jährlich gegen 145,000 Zentner Salz, womit Steyermark, und ein Theil von Kärnten versehen wird. b.) Das Pflanzenreich ist nach der Verschiedenheit der Lage des Landes von ungleichem Belange. In Obersteyer ist der beste Weizenbau im Mürzthal; Roggen (Korn) geräth gut; doch nicht in Uiberfluß; Hafer wird viel gebauet; vorzüglich verdient der Flachsbau genennt zu werden. Die vielen Gebirge, mit welchen dieser Theil des Landes umgeben ist, lassen einen beträchtlichen Feldbau nicht zu. Indessen kann man hier sehen, was der Fleiß der Menschen zu bewirken im Stande ist. Man

sieht

steht Berge von besonderer Höhe fruchtbar, so, wie in Tyrol. Zu den heilsamen Pflanzen, die in diesem Theile des Landes vorkommen, sind vorzüglich zu rechnen: der Speik, die Bärentraube, das Lungenmos, Enzian, Rapontick u. a. m. Die Waldungen bestehen aus Fichten, Tannen und Lerchen. Auch kömmt der Zirbelnußbaum vor. In Untersteyermark wird der Maisbau, im gemeinen Leben: türkischer Weizen, ungemein häufig getrieben, da diese Getreidart eine Hauptnahrung des gemeinen Mannes ist. Die Gegend um Rän hat einen guten Weizenboden. Zu den Feldfrüchten, die mehr oder weniger in diesem Theile des Landes gebauet werden, gehören: Hafer, Hirse, Buchweizen, Rüben, Kohl ꝛc. Die Gegend um Windischgräz ist ihres Flachsbaues wegen bekannt. Hanf wird vorzüglich um Ligist gebauet. Die Waldungen enthalten Fichten, Buchen, Birken, Eichen und Lerchen. Klee und Wiesenwachs ist ungemein ergiebig. Der Weinbau wird stark im Cillierkreise gepflogen; die besten Weingewächse aber sind im Marburgerkreise. c). Das Thierreich liefert Pferde in nicht besonderer Menge. Im J. 1776. wurden 59,108 Stück gezählet; darunter waren 6913 Hengsten, 32,251 Stutten, und 19,944 Walachen. Die Pferde sind gewöhnlich von mitlerer Größe, und die Landpferde verstehen sich treflich aufs Bergsteigen. Ihre Größe steht zwischen 15 und 16 Faust. In den ebenen Gegenden halten sie gewöhnlich 13 bis 14 Faust. Stuttereyen sind im Judenburgerkreise bei Admont und Murau, und zu Rän im Cillierkreise. Um Hartberg soll sich der beste Pferdeschlag befinden. Die Hornviehzucht könnte beträchtlicher seyn. Man hat im Jahre 1776. nicht mehr als 55,942

Stück Ochsen gezählt. In der Fasten werden einige Ochsen nach Wien zum Verkaufe geliefert. Die vielen natürlichen, und künstlichen Futterkräuter, womit Steyermark versehen ist, machen die Küh- und Kälberzucht beträchtlich; daher auch in einigen Gegenden sehr guter Käß schmackhafte Butter, und ergiebiges Schmalz bereitet wird. Das Vieh hat kurze Beine, und geht stark ins Gewicht. Man hat Mastochsen, welche zu 15 und mehr Zentner in Gewicht halten. Die Schafzucht liegt noch sehr danieder. Im Cillier- und Marburgerkreise wird solche noch am stärksten getrieben. Die Kapauner bedürfen keiner Erwähnung. — Wer kennt dieses steyrische Produkt nicht? Seidenkultur und Bienenzucht sind noch etwas sehr unbekanntes; doch wird die letztere hier, und da mit gutem Erfolge getrieben. An Fischen hat das Land keinen Abgang. Darunter sind die gesuchtesten: die Forelle, Lachsföre, der Huchen und Salveling. Schnecken sind vorzüglich um Affltenz zu Hause. Unter dem Wilde nehmen die Gemsen den ersten Plaz ein. Sie kommen in nicht unbeträchtlicher Menge in dem in Obersteyer gelegenen Gebirge vor; daß ein Land, wie Steyermark, welches so reichhaltig an Waldungen ist, auch an Rehen, Hirschen, Hasen, und Federwild keinen Abgang haben kann, ist leicht zu vermuthen. Die Wildschweine werden seltener. Daß die steyerischen Wälder der ordentliche Aufenthalt von Wölfen und Bären seyn sollten, habe ich mich nicht überzeugen können.

Die Einwohner theilen sich in Teutsche, und Slaven. Die letzteren sind vorzüglich in Untersteyer zu Hause. Sie geben mancher Gegend den Nahmen; daher die windische Büchel, Windischfeistriz, Windischgrätz ꝛc. Die Einwohner in Obersteyer stammen wahrscheinlich von den Oberensern ab. Im Jahre 1776. befanden sich in ganz Steyermark 720,017 Seelen; darunter waren männlichen Geschlechts 357,952, und weiblichen Geschlechtes 362,065 Köpfe. Vom ersten Jahre bis mit dem 17ten Jahre wurden 137,295; von 18ten bis mit 40 Jahr 120,429, und von 41 bis hinab 100,210 männliche Seelen gezählet. Gegenwärtig beläuft sich die ganze steyermärkische Volkszahl auf 800,000 Seelen. Nach der Lage der Gegend ändert sich sowohl das Physische, als Moralische dieser Nazion sehr; z. B. man findet die Köpfe häufiger in Obersteyer, als in Untersteyermark. Ob das Bergwasser, oder die in Gebirgen gewöhnliche Lebensart daran Schuld trägt, ist nicht entschieden. Der Obersteyrer ist besonders thätig. Davon zeugen die von Getreide trächtigen Gebirge. Ob die Steyermärker im Ganzen auf langes Leben Anspruch machen? Nachstehende Kirchenlisten sollen die Antwort geben:

	Gestorbene.	Gebohrne.	Getrauete.
1784.	24,151 —	27,318 —	6,745 Paar
1785.	26,230 —	28,035 —	5,781 —
1787.	31,210 —	25,210 —	6,233 —
1788.	22,441 —	19,139 —	5,026 —
Summe	104,032	99,702	23,785 —

Aus vorstehenden Listen erhellet, daß binnen vier Jahren um 4,330 mehr gestorben, als gebohren worden sind. Sie geben zugleich die traurige Uiberzeugung, daß fast der siebente Mensch eine Leiche war. Es gibt im eigentlichen Verstande in der Steyermark zwo herrschende Sprachen. Diese sind die teutsche, und die windische; welche letztere vorzüglich im Cillierkreise zu Hause ist.

Nach der Konskription waren im Jahre 1776. der Städte 20, der Märkte 97, und der Dörfer 3,464. Diese Zahl der Wohnplätze ist heut noch die nämliche. Im Jahre 1776. waren in ganz Steyermark 155,314 Häuser.

Steyermark hat eine natürliche und eine politische Eintheilung. Nach der Natur theilt der Murfluß dieselbe in zwei Theile, nähmlich in den nördlichen und südlichen Theil. Der nördliche Theil ist unter dem Namen: Obersteyer, und der südliche unter dem Namen: Untersteyer, bekannt. Nach der politischen Verfassung hat Steyermark eine dreifache Abtheilung; nähmlich eine Civil- kirchliche, und eine Militzabtheilung. In Rücksicht der ersteren ist das ganze Land jezt in fünf Kreise (vormals in 5 Vierteln, als: Judenburg, Ens, Thal, Vorau und Cilli) abgetheilet. Dieselben sind: der Judenburger, Brucker, Grätzer, Marburger und Cillier. Die zwei ersteren machen die Obersteyermark aus, und dehnen sich von Westnord, bis Nordost. Hier folgt eine Uibersicht der sämmtlichen in jedem Kreise gelegenen Bisthümer, Landgerichte Städte ꝛc.

Nah-

Nahmen der Kreise.	□ oder Quadrat Meil	Sitz der Kreisämter.	Dominium.	Bisthum.	Landgericht.	Beraggerichte.	Städte.	Märkte.	Dörfer	Dekanate.	Pfarreyen.	Lokalkapellaneyen.	Werbbezirke.	Bleibergwerke.	Eisenbergwerke.	Kupferbergwerke.	Salzbergwerke.	Steinkohlengruben
Judenburg.	119	Judenburg.	54	—	18	1	5	14	380	6	65	17	47	1	3	3	1	1
Brucker.	61	Bruck.	20	1	9	2	2	11	230	3	42	9	25	—	5	1	—	2
Grätzer.	99	Grätz.	96	1	32	—	6	30	954	15	119	45	73	7	1	—	—	—
Marburger.	72	Marburg.	52	—	29	—	3	16	800	5	74	26	52	—	—	1	—	2
Cillier.	91	Cilli.	42	—	39	—	4	26	1100	15	85	43	58	2	1	—	—	—
Summe.	42	5	264	2	127	3	20	97	3464	44	385	140	255	10	10	5	1	5

Nach der kirchlichen Verfassung wird das Herzogthum in drei Diözese, und von Seite der Miliz in drei Hauptbezirke abgetheilet, von diesen beiden Eintheilungen folgt das Weitere am gehörigen Orte.

Es ist bereits gesagt worden, daß zur Handhabung der politischen Angelegenheiten ein Gubernium zu Gräz für ganz Innerösterreich besteht. Die demselben untergeordneten steyermärkischen Behörden, und Aemter sind: die Kreisämter, die in Gräz gelegene Bankalgefällenadministration für Steyermark und Kärnten, welchen untergeordnet sind: das Hauptzollamt in Gräz und fünf Bankalgefälleninspektorate, 3 Hauptlegstätte, als Gräz, Zilli, und Leoben; 9 Kommerzialzollgrenzämter, welche sind: Mandling, Seebach, Predliz, Fürstenfeld, Burgau, Polsterau, Sauritsch, Radkersburg und Rann; 28 Wegzollämter und 7 Grenzzollämter; ferner stehen unter dem Gubernio die Oberpostamtsverwaltung, wozu 34 Filialpostämter gehören; das Halloberamt zu Aussee, die Toback- und Siegelgefällenadministrazion, die Lottokammer, und das Pfandamt in Gräz. Die Bankalgefälleninspektorate sind: Radkersburg, Marburg, und Judenburg. In Rücksicht der Justizangelegenheiten ist das Nähere im ersten Bande Seite 272 bereits gesagt worden. Zu den vermischten Behörden gehören die Landgerichte, und Magistrate. Der ersteren sind 127, und der letzteren 107. In Rücksicht der Landgerichte kömmt allgemein zu bemerken, daß denselben nebst den Kriminalgeschäften auch die Handhabung vieler Polizeygegenstände obliegt. Man sehe im politischen Kodex das Wort: Landgericht.

Die

Die Landstände des Herzogthums bestehen wie gewöhnlich aus dem Geistlichen-Herren und Ritterstande, und den Deputirten landesfürstlicher Städte und Märkte. Zum geistlichen Stande gehören die Erzbischöfe von Salzburg, und von Laibach (vormals Görz) die Bischöfe von Seckau, Freysingen, Lavant, Gurk, und Leoben; dann der teutsche Ritterorden, die noch vorhandenen Aebte und Abbeekommendateurs. Zum Herrenstande werden die Fürsten, Grafen und Freyherren gerechnet. Die ältesten steyermärkischen Familien sind: die Khevenhüller, Leslie, Sauer, Saurau, Schrattenbach, Stubenberg, Trautmannsdorf, Wildenstein, Windischgrätz, Dietrichstein, Urschenbeck, Hardegg, Perlas, Waidmannsdorf, Stadl, Diensperg, Wurmbrand, und Welsersheim. Der Landtag wird in Grätz gehalten. Der Gouverneur von Innerösterreich ist jetzt zugleich Chef von den Ständen. Zur Leitung der ständischen Geschäfte gehört der Ausschußrath. Die Stände haben ein Generaleinnehmeramt, welchem ein Generalsteuereinnehmer vorsteht. Demselben sind untergeordnet ein Hauptkassier, und die Kreiskassiere. Die Stände haben ihr eigenes Bauamt; Exerziermeister für den jungen Adel, und unterhalten auch ein öffentliches Theater. Die in der Steyermark befindlichen Erbämter sind: Erblandhofmeister, Erblandkämmerer, Erblandmarschall, Erblandstallmeister, Erblandjägermeister, Erblandstabelmeister, Erblandmundschenk, Erblandtruchses, Erbsandsilberkämmerer, Erblandvorschneider, Erblandküchenmeister, und Erblandfalkenmeister. Von dem sogenannten steyrischen Landhandfest kömmt es heute ab.

Unter den Kunstprodukten der Steyermark stehen die Eisenarbeiten oben an, da ihre Ausfuhr jährlich bei zwei Millionen Gulden zurückbringt; dann folgt die Messingfabrik, Tobackfabrik, die Erzeugung der Kupfergeschirre, die Glasblasereyen, die Fabrikatur der Töpfergeschirre, die Pulverfabrikatur, die Kottunmanufaktur ꝛc. Nachstehende Kunstproduktentabelle mag zu einiger Uibersicht des steyermarkischen Kunstfleißes dienen.

Kunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Blechfabrik	Mürzzuschlag	Brucker
— —	Teuffenbach	Judenburger.
Drathmühle	bey Murau	Judenburger.
Blechhamer	Mürzzuschlag	Brucker.
— —	Teufenbach	Judenburg.
— —	Möderbrücke	
Brescianstahl	bey Turrach	
Drahtmühle	bey Murrau	
Eisengußwerk	Liezen	
— —	Mariazell	Brucker.
Eisenhämmer	Knittelfeld	Judenburg.
— —	Sachendorf	
— —	Trieben	
Eisendrahtzug	Hall	
Eisenhämmer	in der Klemm	
— —	in der Steg-	
— —	mühle	
— —	in Furt	
— —	in der Fressen	
— —	Niederwölls	
— —	Pachern	
— —	Murau	
— —	Schlädming	

Ei-

Ausfprodukt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	Bruckern	
— —	Liezen	
— —	Donnersbach	
— —	am Gulling-bach	
— —	Haus	
— —	Admontbüchel	
— —	Seckau	
— —	Obedach	
— —	in der Selzerau	Judenburg
— —	Stegmühle	
— —	Stadl	
— —	Eppenstein	
— —	Frauenburg	
— —	Knittelfeld	
— —	Möderbrücken	
— —	Niederwölz	
— —	Pölz	
— —	Rottenmann	
— —	Schlädming	
— —	St. Lambrecht	
— —	Seebach	Brucker.
— —	in der Noth	
— —	Murstall	
— —	Büchsengut	
— —	Wappenstein	
— —	Lissingau	
— —	Hagenbach	
— —	Kaiserau	
— —	Mautern	
— —	Wartberg	
— —	Bruck	
— —	Geminggraben	

Kunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	in der Gäms	
— —	Mixniz	
— —	Stänz	
— —	Leoben	
— —	Langenwang	
— —	Mürzzuschlag	
— —	Spittal	
— —	Kindthal	
— —	Schwarzhammer	Brucker.
— —	Wildalpen	
— —	St. Gallen	
— —	Klein-Reifling	
— —	am Erlauf	
— —	in der Waldau	
— —	in der Au	
— —	im Thörl	
— —	Feistriz = = =	
— —	Ligist = = = =	Gräzer.
— —	Ratten = = =	
— —	Waldstein = =	
— —	Eibeswald = =	Marburger.
— —	Windisch Feistriz	Cillier.
— —	in der Lechen	
Glashütte =	Thalberg = =	Gräzer.
— —	Lembach = =	Marburger.
— —	Rohitsch	Cillier.
— —	Trakenburg	
Glaswaarenfabrik = =	Weitenstein =	Cillierkreis.
Kattunmanufaktur = =	Münzgrabenvorstadt = =	Gräzer.

Ku-

Kunstprodukt	Gegend.	Kreis.
Kupferhammer	Schlägming =	Judenburger.
— —	Feistriz = = =	Grazer.
Kupfervitriol-siederey = =	Kahlwang = =	Brucker.
Liqueursbrennerey = = =	Gräz.	Grazer.
Messingdrahtzug = = = =	Frauenthal	Marburg.
Messingfabrik	Frauenthal	Marburg.
Papiermühle	Pöls = = = =	Judenburger.
— —	Murvorstadt	Gräzer.
— —	Leonardivorst.	Gräzer.
— —	Greisseneck	Gräzer.
— —	Thalberg	Gräzer.
Pulverstampf	Judenburg	Judenburg.
— —	Eichdorf	Judenburg.
— —	Mitterdorf	Judenburg.
— —	Seckau	Judenburg.
— —	St. Veit	Judenburg.
— —	auf der Wehre	Gräzer.
— —	Eckersdorf	Gräzer.
— —	Gersdorf	Gräzer.
— —	Lembach = = =	Marburger.
Salpeterplantag = = = =	Knittelfeld =	Judenburg.
— —	Oberdorf = =	Grazer.
Salpetersiederei	Leonardivorst.	Gräzer.
— —	Knittelfeld bey Unzmarkt	Judenburger.
— —	Gräz	— —
Schnupftuchmanufaktur	Obedach	Judenburger.
Schwarzgeschirrfabrik	Kahlwang = =	Brucker.
Schwefelfabrik		

Sen-

Kunstprodukte	Gegend.	Kreis.
Senseschmiede	Pashammer	
— —	St. Peter	
— —	Knittelfeld	
— —	Rothenthurm	
— —	Rottenmann	
— —	Lässing	
— —	Admont	
— —	in der Wasserleiten	Judenburg.
— —	Singsdorf	
— —	Möderbrücken	
— —	Baumgarten	
— —	Eppenstein	
— —	Rosenbach	
— —	in der Einöd	
— —	Kindberg	
— —	Breitenau	
— —	Leoben	
— —	Murzzuschlag	Brucker.
— —	Spittal	
— —	in der Freßnitz	
— —	St. Gallen	
— —	Altkainach	
— —	Uebelbach	
— —	Ratten	
Siegellackfabrick = = =	Grätz	Grätzer.
Tobakfabrick	Fürstenfeld	
Töpfergeschirrfabrick = =	Grätz	
Tuch (grobes)	Pöllau	
Weisblechfabrick = = =	Ratten	

Aus

Aus vorstehender Tabelle kömmt zu ersehen, daß das Mineralreich den Hauptstoff zur Beschäftigung der Steyermärker gibt, und daß die Arbeiten in Eisen ihren vorzüglichen Siz in der Obersteyermark haben. Hierinn liegt auch die Ursache, daß in diesem Theile des Landes die vermöglichsten Einwohner sich befinden. Wir sehen zugleich, daß die Arbeiten in Leinen, in Wolle, und in Seide ganz danieder liegen, mithin wie wenig die Flachs- und Hanferzielung, die Schafzucht, und die Seidenkultur getrieben wird. Am meisten wird noch Hanf erzielt, vorzüglich im Marburger- und Cillierkreise; so wie die Flachserzielung im Grätzer- und Brukerkreise Statt findet. Im Jahre 1775 hat man den Ertrag der sämtlichen Komerzialerzeugniße auf 3,557,257 fl. 1/2 kr. bestimmt. Der Absaz der Waaren im Lande wurde auf 1,700,139 fl. und im Auslande auf 1,217,429 fl. 47 kr. geschäzt. Die Lederbereitung gehört auch noch in jene Klasse der Nahrungsweege, welche ämsig betrieben wird.

Da meines Wissens von der Steyermark bis jezt kein Kommerzialschema öffentlich erschienen ist; so theile solches vom Jahre 1769 mit, in welchen sich befanden.

	Meister		Gesellen		Jungen	
Bilderdrucker .	4	—	1	—	-	—
Bürstenbinder .	4	—	3	—	4	—
Blumenmacher .	1	und	6	Gehülfen		—
Buchbinder . .	7	—	10	—	4	—
Buchdrucker . .	2	—	13	—	1	—
Büchsenmacher.	6	—	9	—	6	—

Dratt-

	Meister	Gesellen	Jungen
Drahtzieher	5	75	16
Fellenfärber	2	Gehülfen 3	. .
Feilenhauer	8	15	4
Galanteriearbeiter	2	=	=
Geigenmacher	2	1	1
Gelbgießer	2	=	=
Gürtler	29	20	10
Glashütten	4	18	4
Glasschleifer	90	182	59
Glockengiesser	3	3	1
Goldschläger	2	1	2
Goldschmiede	8	7	3
Hackenschmiede	106	139	114
Handschuhmacher	23	23	8
Hutmacher	88	123	40
Kammacher	15	18	7
Kappenmacher	8	2	1
Kartenmahler	1	1	3
Kirschner	109	152	53
Klempner	12	9	9
Kotzenmacher	12	12	3
Kreutzelmacher	1	=	=
Kupferschmieden	31	33	=
Lederer	331	201	93
Leimsieder	1	=	=
Leinwanddrucker	8	13	6
Messerschmiede	9	13	8
Matrazenmacher	2	2	=
Nadler	8	10	2
Nagelschmiede	75	157	60
Papiermühlen	4	19	6
Pergamentmacher	1	=	=
Posamentirer	22	24	9
			Stühle 46
Rahmmacher	1	=	=
Ringelschmiede	3	6	4

Sei-

	Meister	Gesellen	Jungen
Seiler	54	30	34
Schwarzfärber	108	77	29
Seidenfärber	2	1	=
Seidenstrümpfwirker	4	7	2
Sensenschmiede	28	228	90
Siebmacher	10	20	9
Sichelschmiede	1	=	=
Stockmacher	3	=	=
Tuchmacher	83	89	36
Tuchscherer	3	3	1
Uhrgehäusmacher	1	1	2
Uhrmacher	17	24	15
Wachsleinwandmacher	3	=	=
			Gehülfen 4
Weber	2821	1833	733
			Stühle 533
Weisgärber	60	68	22
Wollenstrümpfstricker	53	67	22
Zinngießer	11	10	5
Zirkelschmiede	1	2	3

Fabriken.

Seidenzeugmanufaktur
Töpfergeschirfabrick
Knopffabrick (im Metal.
Messingfabrick
Brüßlerlederfabrick
Stgellackfabrick
Leonische Fabrick

Im Jah. 1781 waren in ganz Steyermark:

Kom-

Kommerzialmeister	. . . .	2444
= = Gesellen	. . . .	1787
= = Jungen	. . . .	262
= = Gehülfen	. . . .	380
Summe	. . .	4873

Färbereyen. 119
Bleichen. . 3
Stühle. . . 2564

Wenn man vorstehende Kunstprodukte mit den Naturprodukten in Vergleich bringt; so zeigt sichs offenbar, daß die Steyermark in Rücksicht seiner Bedürfniße noch sehr von andern Ländern abhängt. Sie hat Mangel an Leinen, an Wolle, und an Seide; daher das Land die Leinwand, die Wollenzeuge, die Seidenzeuge, kurz, alle Waaren in Wolle, Leinen, und Seide von den Erblanden zu erhalten hat. In Rücksicht der Kattune allein, seit dem in der Münzgrabenvorstadt zu Gräz die Weiglische Kattunmanufactur besteht, bedarf das Land von diesem Produkte weniger. Der Gewinnst also, welcher von dem Eisen dem Lande zufließt, geht ihm dreyfach durch das Geld verloren, welches für Leinwaaren, Wollenzeuge, Hüte, und Seidenwaaren in die übrige Erblande kömmt. Auch an Holzwaaren hat das Land noch Mangel; so wie für die Galanteriebedürfniße der Geldausfluß nicht minder beträchtlich ist. Außer dem Eisen führt Steyermark theils ins Auslande, theils nach den Erblanden: Hornvieh, wovon viel nach Italien kömmt, Leder, Wein, Vitriol, Speik, Enzian, Klee, Federvieh, Sensen, Sichel ꝛc. gehen häufig nach Ungarn, Polen, Rusland; Roheisen nach dem Lande ob der Ens, und un-

unter der Ens, Salzburg ꝛc. Die Stahlausfuhr hat sich vermindert; vielleicht wäre es vortheilhafter gewesen, wenn das Ausland denselben nie erhalten, und man sich bestrebt hätte, geschickte Arbeiter in diesem Fache ins Land zu ziehen. Dermahlen hat also die Steyermark die Bilanz des Vortheils in Rücksicht der Erblande im Ganzen nicht für sich. An Ungarn bezahlt Steyermark für verschiedene Produckte jährlich im Durchschnitte eine Million Gulden. Zu den Ausfuhrwaaren nach dem Auslande gehört auch der Rohitscher Sauerbrunnen. Um ein noch wesentlicheres Bild von der Abhängigkeit der Steyermark von den übrigen Erblanden zu geben, folgt hier eine kurze Anzeige der Waaren, welche Steyermark von folgenden Ländern erhält, als: a.) von Ungarn: Ochsen, Schweine, Wild, Wolle, Getreide, Knoppern, Weine, Fische, Farbenerde, Tobak ꝛc. b.) vom Lande unter der Ens: Safran, Wein, Tuch, Majolikageschirr, Porzelain, Spiegel, Seidenwaaren, Galanteriewaaren, Hüte, Bänder, Bücher, Mußelin ꝛc. c.) von Kärnten: Bleyweiß, Tuch, ꝛc. d.) von Krain: Töpfergeschirr, Holzwaaren, Leinwaaren, Leder, Strohhüte ꝛc. e.) von Görz: Quecksilber, Seide, Oel, edle Früchte, u. s. w. f.) von Tirol: Obst, Handschuhe, Seide, Wein, Teppiche, Käs; g.) vom Lande ob der Ens: Wollenzeuge, Leinwand, Zwirn, h.) von Böhmen: Gläser, Hopfen, musikalische Instrumente, Bücher, Tuch, Leinwand, Zwirn, i.) von Triest: Liqueurs, Fajance, Zucker, Oelseife, ꝛc. k.) von den Niederlanden: feines Tuch, Spitzen, Zwirn, ꝛc. von fremden Ländern: Kaffee, Thee, Mandeln, Limonien, Feigen, Baumwolle, Seide, Flachs u. s. w.

Ein wichtiger Handlungszweig für die Steyermark ist unstreitig die beträchtliche Waarendurchfuhr, welche vorzüglich häufig zwischen Triest, und dem Lande unter der Ens statt findet.

Zum Transport der Waaren dienen die Flüsse, und die Landstrassen. Die Mur bietet die Gelegenheit an, mit wohlfeiler Fracht die Waare nach Ungarn zu befördern; so wie die Save die Fracht nach Kroazien sehr erleichtert. Zu den Hauptkommerzialstrassen gehört die Strasse, welche von Wien durch die Steyermark nach Triest führt; dann die Strasse, welche ebenfalls von Wien durch die Steyermark nach Tirol, und von da weiter nach Italien führt; weiters die Strasse, welche nach Kroazien sich dehnt; und endlich jene, welche von Linz nach Grätz führt. Vielleicht ist es manchen nicht unangenehm, eine nähere Zergliederung von den vorstehenden Strassen zu erhalten; wie nähmlich dieselben eigentlich ihren Lauf haben. Hier folgen also die auf jeder Strasse gelegenen Stazionen; und zwar:

a. Kommerzialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Von Wien bis.		
an den Sämering		Grenzgebirg.
sind. . . .	10	
Mürzzuschlag.	3	Wegzoll.

2. Komerzialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Krieglach. . .	2	
(Mürz) . . .	. . .	Fluß.
Mürzhofen. .	2 .	
Bruck.	2	Hauptwegzollamt
(Mur)	. . .	Fluß.
(Röthelstein) .	2	
(Fronleiten) .	. . . .	Wegzoll.
(Feistriz) . . .	. . . .	
(Mur)	. . . .	Fluß.
Peckau	2	
(Schöckel) . .	. . . .	Berg.
Grätz	3	Hauptlegstätte.
Kahlsdorf . .	2	
(Neuschlos) .	. . . .	Kainachfluß.
Lebering . . .	2	
(Mur)	. . . .	Fluß.
Ehrenhaus . .	2	Salzlegstätte
(Plätsch) . .	. . . .	Berg.
Marburg . . .	3	Bankalinspectoratamt
(Drave) . . .	. . .	Fluß.
Windischfeistriz	2	Salzamt.
(Drän) . . .	. . .	Flüßchen.
Gonowiz . . .	2	
(Kötting) . .	. . . .	Flüßchen.
Cilli	3	Legstätte.
(Sambo) . .	. . ..	Fluß.
Fränz	3	Zollamt.

Meilen 45

a. Kommerzialstrasse nach Pettau.

Route	Meilen.	Anmerkung.
Von hier bis nach Triest werden noch 19 Postämter gezählt; s. in Krain, und Littorale.		

b. Kommerzialstrasse von Wien nach Pettau.

Diese Strasse hat von dem Sämering an bis nach Marburg gleiche Route, mit der vorstehenden, und sind bis Marburg 35 Meilen, von hier nach Pettau	2	Hauptlegstätte

c. Strasse von Ens nach Grätz.

Von Ens bis mit Kaston.	8	Land. o. d. E.
Altenmarkt.	2	Steyermark.

c. Strasse von Ens nach Grätz.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Neifling . . .	2	
Eisenerz . . .	3	
Vordernberg .	2	Wegzollamt
(Veitsberg) .	. . . .	
Leoben	2	Legstätte.
Bruck	2	
(Mur)	. . . .	Fluß.
Röthelstein . .	2	
(Fronleiten) .	. . . .	Wegzoll.
(Mur) . . .	. . . .	Fluß.
Peckau . . .	2	
(Schöckel) . .	. . . .	Berg.
Grätz	3	
Summe	28	

d. Strasse von Grätz nach Ofen.

Gleisdorf . .	3	Wegzoll.
Ilz	2	
Fürstenfeld . .	2	Maut- und Salzamt.
(Laufniz) . .		Grenzfluß.
Summe	7	
Von hier bis nach Ofen werden noch 30 Meilen gezählet.		

e. Kommerziolstrasse nach Klagenfurt.

1) über Judenburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
(Sämering)		Grenzberg.
Von hier bis nach Bruck an der Mur . . .	19	
Leoben . . .	2	
Traubat . . .	2	
(Mur)		Fluß.
Knittelfeld .	2	
Judenburg .	2	Bankalinspektorat.
Unzmarkt . . .	3	
Neumarkt . .	3	
Summe 23		
Von hier bis Klagenfurt sind noch 7 Meilen, und bis nach Lienz in Tirol 17 Meilen. . .		
e.	. . . .	. . .

2.) über Marburg

Kahlsdorf . .	2	
Kainach . . .	. . . .	Fluß.
Lebering . . .	2	

(Mur.)

e. . . . . .

2.) über Marburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
(Mur) . .	. . .	Fluß.
Ehrenhaus .	2	Salzlegstätte
(Plätsch) . .	. . . .	Berg
Marburg . .	3	Bankalinspectorat
St. Oswald .	2	
(Drave) . .	. . . .	Grenzfluß.
Von hier nach Klagenfurt sind noch 7 Meilen.		

f. Strasse nach Kroazien.

Von Gräz dehnt sich die Route bis nach Pettau, und sind bis hieher	18	
(Drave) . . .	. . . .	Fluß.
Pulsgau . .	. . . .	Fluß.
Sauritsch . .	2	Kommerzgrenzzoll.
Meilen	20	

Die Strassen sind alle im guten Stande. Sie sind mit Schoder, und Bruchsteinen eingeschlagen; und ihre Breite beträgt gewöhnlich etwas mehr, als drey Klafter. Mit den zwey Postrouten, welche nach Marienzell, und mit den 2 Routen, welche nach Eisenburg ins

Ungarn führen, hat Steyermark, wie schon gesagt worden, 34 Postämter.

Die christliche Religion nahm im siebenten Jahrhundert ihren Anfang, und hat sich auch immer als die herrschende erhalten. Auch die Lehre Luthers hat in diesem Lande viele Verehrer gehabt; dermahlen aber bestehen nicht mehr, als zwey lutherische Bethhäuser; nämlich zu Schladming, und in der Ramsau im Judenburgerkreise. Der Erzbischof von Salzburg steht der römischkatholischen Kirche in der Steyermark, als Oberhirt vor. Das ganze Land ist jezt in drey Diözese (vormals in zwey) abgetheilet. Diese sind: die Sekauer, die Leobner, und die Lavanter. Die ersteren zwey sind im Lande gelegen; von der dritten hingegen ist der Bischof zu Lavant in Kärnthen Besizer. Zu der leobner Diöces gehören: der Judenburger- und Bruckerkreis; das ist: Obersteyermark. Dem Bischof in Sekau ist der Gräzer- und Marburgerkreis, das ist: die südliche Hälfte der Untersteyermark; und der Cillierkreis dem Bischof zu Lavant zugetheilet. Das Bißthum zu Sekau ist 1218 von dem damaligen Erzbischof zu Salzburg errichtet worden. Jezt hat der zeitliche Bischof zu Seckau, der sich des heil. R. R. Fürst schreibt, seinen Siz in Gräz. Zu diesem Bißthum gehören die Herrschaften: Krottenhof, Wasserberg, und Seckauberg, dann die Märkte: Leibnitz, und St. Ruprecht an der Raab. Das Bißthum in Leoben wurde von Kaiser Joseph II. im Jahre 1786 errichtet. Jeder Bischof hat sein eigenes Konsistorium, welches aus dem Generalvikar, Domprobsten, Domkustos, Domscholastikus, und 3 Domherren bestehet. Ganz

Stey-

Steyermark zählt izt: 4 Archidiakonate, 40 Dekanate 385 Pfarren, und 140 Lokalkapellaneyen. Im Jahre 1776 waren 376 Pfarren vorhanden. Martenzell ist wegen der häufigen Wallfahrten, die noch dahin gemacht werden, bekannt. Jeder Bischof hat sein Priesteralumnat, und in Gräz befindet sich das Generalseminarium für ganz Inneröstreich, welchem die Einkünfte des da gelegen Priesterhauses sind zugetheilet worden. Dasselbe wurde vom Stadtpfarrer in Gräz, Herrn Aloys Bertholdi 1742 gestiftet. Der teutsche Ritterorden besitzt die Herrschaften: Großsonntag, Lech, und Meretinzen. Dieser Orden wurde im Jahre 1233 durch Herzog Friedrich in die Kirche zu St. Kunigunde am Leeh eingeführt. Großsonntag war die erste Kommenthur, die dieser Orden in der Steyermark erhalten hat. Der Orden hat auch ein Haus in Gräz. Zu den Kommenthureyen des Maltheserordens gehören die Herrschaften: Fürstenfeld, und Melling. Hier folgt die Übersicht von den zu jedem Kirchsprengel gehörigen, Dekanaten, Pfarren, u. s. w.

Bisthum	Dekanate.	Pfarren.	Lokalkaplaneyen.	Dominien.	Städte.	Märkte.	Dörfer.
a. Leoben.							
Judenburger. } Kreis	6	65	17	54	5	14	380
Brucker } Kreis	3	42	9	20	2	11	230
Summe	9	107	26	74	7	25	610
b. Seckau.							
Grätzer } Kreis	15	119	48	96	6	30	954
Marburger } Kreis	5	74	26	52	3	6	800
Summe	20	193	71	148	9	36	1754
c. Lavant.							
Cillerkreis.	15	85	43	42	4	26	1100

Zum Unterrichte der Jugend dient die in Gräz gelegene Universität, welche im J. 1586. errichtet worden. Dieselbe erkennt im Erzherzog Karl von Oestreich ihren Stifter. Schon im Jahre 1277. gab Kaiser Rudolph den teutschen Ordensrittern zu Kunigunde am Lech die Erlaubniß, Schulen in Gräz zu unterhalten. Dieselben stunden für Jedermann offen. Der Orden konnte die Lehrer aufnehmen, und wieder entlassen. Diese Schule erhielt das kaiserliche Privilegium, vermög welchem jeder Schüler, welcher sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat, von dem Oberhaupte des teutschen Ordens in die Untersuchung, und Bestrafung genommen werden konnte. Im Jahre 1573. erhielten die Jesuiten diese Schule, in welcher anfänglich nur drey Klassen statt fanden; als aber im Jahre 1580. die protestantische Schule in Gräz eingieng, nahmen die Jesuiten auch die Lehre der freyen Künste, und der Gottesgelahrtheit über sich. Ein zeitlicher Fürstbischof von Seckau ist Kanzler der Universität, welche im Jahre 1784. in ein Lyzäum umgeschmolzen worden ist. An demselben stehen nun vier Professores der Theologie, welche unter sich die Lehre der Dogmatik, Hermeneutik, der orientalischen Sprachen, der Moraltheologie, Patristik, Polemik und Pastoraltheologie theilen; dann sind drey Lehrer der Rechte vorhanden, welche unter sich die Lehre des Natur- und Staatsrecht, des bürgerlichen und peinlichen Rechts (angewandt auf das vaterländische Recht) des Kirchenrechts, und der politischen Wissenschaften theilen. Für das medizinisch-chirurgische Studium, und die Hebammenkunde sind ebenfalls zween Lehrer aufgestellt; zu welchem

chem noch gehört der Lehrer der Thierarzneykunde. Für die philosophischen Wissenschaften sind abermal drey Lehrer angestellet. Das Lyzäum ist berechtiget, sich jährlich einen Rektor aus den Lehrern zu wählen; auch findet die Eintheilung in sogenannte Fakultäten statt. Das Lyzäum hat eine Sternwarte, physikalisches Musäum, und eine öffentliche Bibliothek. Nebst dem Lyzäum besteht auch ein Gymnasium, eine Normalschule, mehrere Hauptschulen, und bey jeder Pfarre eine Trivialschule. Im Jahre 1778 hat Steyermark eilf eingebohrne Schriftsteller gezählt, darunter die bekanntesten waren: Liesganig, Metzburg und Julius Cäsar. Zu den bekanntesten gestorbenen steyermärkischen Schriftstellern gehören: Erasmus Frölich, Sigismund Pusch, Royko, und Popowitsch. Zu den eingebohrnen Künstlern in der Steyermark sind zu rechnen: Kauperz, Kupferstecher, Janeck, Maler, Käniger, Bildhauer. Das ehemage in Gräz für Studirende bestandene weltliche Seminarium ist erloschen; und die Stiftlinge erhalten das Stipendiengeld auf die Hand. Dieses Seminarium bestand im J. 1775. bis zu seiner Auflösung aus drey einzelnen Hauptstiftungen. Diese waren a): das Ferdinandäum, vom Erzherzog Karl 1574. für arme Studenten gestiftet, b) das Konvikt 1576. gestiftet. Die Absicht dieser Stiftungen war, tüchtige Kirchendiener zu bilden, und c) das Josephinum.

Das

Daß in Gräz ein Generalmilitzkommando (jetzt wegen des Krieges in Triest) für ganz Inneröstreich gelegen, ist bereits im ersten Bande gesagt worden, wo Seite 276. auch die demselben untergeordneten Behörden angezeigt worden sind. Gegenwärtig liegen in der Steyermark drey Regimenter, und ein Grenadierbataillon.

Die Regimenter nennen sich:

Baden-Durlach — — Stab — zu Gräz.

Lattermann — — — — zu Leoben.

Terzi — — — — — — zu Gräz.

Das Grenadierbataillon besteht aus sechs Kompagnien von den vorstehenden Regimentern, und ist in Gräz gelegen. Nach den Regimentern ist Steyermark in drey Hauptwerbbezirke abgetheilt, welche sich in so viele Unterbezirke theilen, als jedes Regiment Kompagnien hat. Wie viel Dominien, Städte, Märkte u. s. w. zu jedem Regimentsbezirke gehören, zeigt nachstehende Tabelle.

Regiments-Nummer.	Regiment.	Kreis.	Dominien.	Güterbesitzer.	Städte.	Märkte.	Dörfer.	Pfarren.	Lokalkappellan.	Landgerichte.	Dekanate.	Werbbezirke.
27	Baden-Durlach = = =	Grätzer.	96	36	6	30	954	119	45	32	13	73
45	Lattermann = = = = =	Judenburger.	54	23	5	14	380	65	17	18	6	47
		Brucker = = =	20	11	2	11	230	42	9	9	3	25
		Marburger =	52	30	3	16	800	74	26	29	5	52
		Summe = = =	126	64	10	41	1410	181	52	56	14	124
16	Terzi.	Cillier = = =	42	56	4	26	1100	85	43	39	15	58

Das Armen- und Stiftungswesen wird auch in Steyermark nach dem für alle Erblande bestimmten Josephinischen System handgehabet.

Zum öffentlichen Staatsaufwand hat das Herzogthum bis jezt jährlich 5,889,000 Gulden beigetragen; darunter betrugen die Eisenwerkgefälle 2,100,000 Gulden, und das Kontributionale 2,080,000 Gulden: die übrigen Gefälle waren: Das Tobak- und Stegelgefäll, Lotto, die Domainen, die Zölle, verschiedene Aufschläge: als Bieraufschlag, Musikimpost u. s. w.

Nun folgen die in jedem Kreise gelegenen merkwürdigsten Orte, als:

im Judenburgerkreise:

Derselbe grenzt gegen Norden, an das unterenserische Viertel Oberwienerwald, gegen Nordost, und Osten an den Bruckerkreis, gegen Süden abermahl an den Bruckerkreis, gegen Westen an Kärnten, und gegen Westnord an Salzburg, und das oberenserische Traunviertel. Dieser westnördliche Theil des Landes ist der gebirgigste. Die Flüsse, die ihn bewässen, sind: die Traun, Ens, Palte, Rötsch, Ränten, und Pöls. Die Traun und Ens machen die natürliche Grenzen dieses Bezirkes von seiner westnordlichen Seite. Er ist reich an Waldungen. In Rücksicht der übrigen Produkte, und der Oerter, welche er überhaupt in sich enthält, sind vorstehende Tabellen nachzusehen. Nun zu den, in diesem Kreise gelegenen Orte:

Admont, ein Markt zwischen der Ens, und Balke. Das hier gelegene Benediktinerstift ist im eilften Jahrhunderte gestiftet worden. Hier befindet sich eine Hauptschule, und ein Wegaufschlagamt.

Aussee, ein Markt, westnordwärts an der Traun 24 Meilen von Gräz, und 49 von Wien gelegen. Der Ort ist seiner Salzsuden wegen bekannt. Hier ist der Siz des Salzoberamtes, welches aus einem Direktor, vier Assessoren, einem Protokollisten, und Amtsschreiber besteht. Unter diesem steht das Bergamt mit einem Bergverwalter, Bergmeister, Oberschaffer, Unterschaffer, drey Geschwornen, und einem Büchelschreiber; dann das Hauptkassieramt mit einem Kassier, Kontrolor, und Schreiber: ferner das Pflegamt mit einem Pfleger, Rentschreiber und Amtsschreiber; weiters die Pfannhausverwaltung, bei welcher stehen: ein Verwalter, Oberpfannmeister, zwey Zuseher; das Dörrungspersonale, ein Zeugverwahrer, Wagmeister, Fudernummerirer; das Waldamt mit einem Oberwaldmeister, Unterwaldmeister, zween Waldvorstehern, zween Waldamtsschreibern, Oberamtsförster, sechs Förstern; hierzu kommen das Physikat; die Apotheke, und ein Wundarzt; ferner das Salzabgeberamt, die Hofkasten- und Materialverwaltung, mit einem Bauinspektor, Bau- und Zimmermeister, Maurermeister, Schmiedmeister, Sulzstrennmeister, Torfmeister, Strasseninspektor; und endlich das Forstamt mit einem Oberjäger, und 18 Revierjägern, die ihren Siz zu Irdning, am Bühel, Mitterdorf, Längdorf, Oeblern, Eich, Liezen, auf der Pürg, und zu Wörschach haben. Zu dem Ausseersalzkammergut gehören die Herrschaften Grubeck, Hinterberg, und Pflindsberg.

Aus-

Aussee, ein See, nordwärts vom Markte Aussee, und westwärts gegen den Berg Sändling.

Balte, ein Flüßchen, dessen Lauf ostnordwärts ist. Beym Admontergebirg fällt dasselbe in die Ens.

Ens, ein Fluß, welcher aus Salzburg kömmt, unterhalb Schladming die Steyermark betritt, westnordwärts den Lauf fortsezt, bey Altenmarkt das Herzogthum verläßt, und den Lauf nach dem Lande ob der Ens nimmt. Die Flüsse, die sich mit der Ens vereinigen, sind: die Balte, und Salza. Bey dem Schloß Gestad unweit dem Markte Gröbming wird sie befahren, und bei Hilflau befindet sich der obenangeführte Rechen. An sein südliches Ufer grenzen Schladming, Haus, und an das nördliche, Manling, Oberhaus ꝛc. So wie dieser Fluß westwärts die Steyermark von Salzburg trennt, eben so scheidet er westnordwärts die Steyermark vom Lande ob der Ens, und von der Ostseite macht er die natürliche Grenze zwischen dem Judenburger- und Bruckerkreise.

Grimming, ein hohes Gebirg. Man hält es gewöhnlich für das höchste im Lande. Es liegt nordwärts von der Ens.

Gröbming, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt, zwischen Steinberg, und der Ens an der salzburgischen Grenze. Das hier gelegene Weazollamt ist dem Bankalgefälleninspektorat in Judenburg zugetheilt.

Haus, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt am südlichen Ufer der Ens, ostwärts von Schladming.

Irdning ein gräflich Saurauischer Markt am östlichen Ufer der Ens.

Judenburg (Idunum) eine landesfürstliche Stadt, nordwärts gegen die Mur, und ostsüdwärts gegen den Grätzerkreis. In der hier gelegenen Burg hat ehemals eine Nebenlinie des Erzhauses gewohnt. Hier ist der Siz des Kreisamtes, und einer Hauptschule; ferner ein Postamt, ein Franziskanerkloster, und ein Kreisphysikat. Der Jesuiterorden hatte hier im J. 1621 ein Probierhaus für seine Novizen errichtet. Judenburg war seines Handels wegen schon im zwölften Jahrhunderte bekannt. Dem hier gelegenen Bankalgefälleninspektorate sind untergeordnet, die Legstätte in Leoben, die Kommerzialgrenzzollämter Seebach, Maubling, Predliz, die Zollämter Preber, Ramsau, das Hauptwegamt in Bruck, die Wegaufschlägämter Marienzell, Kirchberg, und Prein, die Wegzölle Mühlthal, Wasen, Neumarkt, Kindberg, Mürzzuschlag, Vordernberg, Rottenmann, Aussee, Pühren, Altenmarkt, Mitterndorf, Gröbming, Trieben, und Admont, das Salzamt in Leoben und Murau.

St. Lambrecht (St. Lambert,) ein Markt, nordwärts gegen die Mur, südwärts von der Grenze Kärnthens, und westwärts gegen die Grenze von Salzburg. Das hier gelegene im zwölften Jahrhundert gestiftete Benediktinerkloster war Besitzer dieses Markts, der nun

ein

ein Eigenthum des Religionfondes ist. Das Stift ist in seinem 714ten Lebensalter erloschen. Zu diesem Stifte haben die Schlösser Lind und Stein, dann die Märkte Marienzell, und Aflenz gehört.

Mandling, Kommerzialzollgrenzamt an der salzburgischen Grenze. Dasselbe ist dem Bankalgefälleninspektorat in Judenburg untergeordnet.

Mur, man sehe dieß Wort im Bruckerkreise.

Murau, eine fürstlich Schwarzenbergische Stadt am südlichen Ufer der Mur. Das hier gelegene Salzamt gehört zu dem Bankalgefälleninspektoratamt in Judenburg. In dieser Gegend ist der Flachsbau sehr beträchtlich.

Neumarkt, ein landesfürstlicher Markt an der Olkza gegen die Grenze von Kärnten. Das hier gelegene Zollamt ist dem Bankalgefälleninspektorat in Judenburg zugetheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Unzmarkt und Kahlsdorf.

Obedach, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze von Kärnten. Dieser Ort ist wegen seiner Fabrikatur in Töpfergeschirren bekannt.

Oberzeyring, ein landesfürstlicher Markt zwischen der Pöls und der Mur.

St. Peter, am Kammersberg, ein bischöflich Freysingischer Markt, nordwärts von der Mur.

Pöls, ein Flüßchen, welches westnordwärts nach Süden den Lauf nimmt, und dem Authal gegen über sich in die Mur begiebt.

Die Känten, ein Flüßchen gegen Salzburg, vermischt sich der Stadt Murau gegen über mit der Mur.

Rottenmann, eine landesfürstliche Stadt an der Balte. Das hier gelegene Bankalgefälleninspektorat ist eingegangen, und befindet sich jetzt hier blos ein Wegzollamt. Das hier gelegene, und 1454 gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustin's ist erloschen.

Oberwölz, eine bischöflich Freysingerische Stadt am Flüßchen Wölz, nordwärts gegen Pusterwald.

Schlädming, ein gräflich Sauerauischer Markt an der Grenze von Salzburg. Derselbe war bis im Jahre 1525 eine Bergstadt. Hier ist eine Berggerichtssubstitution gelegen; auch hat hier die evangelisch-lutherische Gemeinde ein Bethhaus.

Seckau, ein Markt am Seilfluß südwärts gegen Knittelfeld. Das hier gelegene, und im Jahr 1149 gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. In dieser Kirche ruhen die Gebeine des Herzog Karls, fünf seiner Kinder und drey seiner Enkel. Im Jahre 1218 wurde hier von dem damahligen Erzbischofe in Salzburg ein Bißthum errichtet; der Bischof hatte aber gewöhnlich seinen Siz auf dem Bergschlosse Seckau bey Leipnitz; nun aber hat derselbe seinen Sitz in Grätz, und die hier gelegene

Dom-

Domprobstey ist eingegangen. Das Bißthum zählt bis jetzt 44 Bischöfe. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Turrach, ein Dorf drey 1/2 Meile von Murau. Hier befinden sich die fürstlichen Schwarzenbergischen Eisenhämmer. Johann Adolph Graf von Schwarzenberg ließ hier 1660 den Bergbau auf Eisen eröffnen. Diese Eisenberge liegen zwischen Unzmarkt und Turrach, in dem letztern werden jährlich 12 bis 15000 Zentner Erz verschmelzt, und bey 5000 Zentner Flossen (Roheisen) davon erzeugt. Bey vier Meilen von Turrach stehen zwey Stahlhütten, in jeder Hütte sind drey Frisch- und ein Streckfeuer. Hier erzeugt man den besten Bresciastahl in Europa, welcher guten Absatz in England und Holland hat. In Turrach ist auch die Eisen- Stahl- Draht- und Feilenfabrik gelegen, deren Niederlag in Wien, jetzt in der Johannesgasse Nro. 1004, ist.

Unzmarkt, ein fürstlich Schwarzenbergischer Markt zwischen der Mur und Judenburgeralpe. Hier ist der Postwechsel zwischen Judenburg, und Neumarkt.

Weiskirche, ein landesfürstlicher Markt zwischen Judenburg, und Knittelfeld.

Bruckerkreis.

Derselbe grenzt nordwärts an das unterenserische Viertel ob dem Wienerwald, nordostwärts an das Land u. d. Ens gegen Osten an den Grätzerkreis, gegen Süden an die Mur, und

gegen Westen an den Judenburgerkreis. Die Flüsse, welche denselben bewässern, sind: die Mur, Mürz, Salza, der Seebach-Erzbach; dann folgen der Erlaphsee, Leopoldsteinersee. Dieser Kreis macht eigentlich den nordöstlichen Theil der Steyermark aus. Nun folgen einige der in diesem Kreise gelegenen merkwürdigen Orte:

Aflenz, ein Markt zwischen Bruck und Marienzell. Der Markt war vormahls ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht; nun gehört derselbe dem Religionsfund.

Altenmarkt, ein Stift Admontischer Markt an der Grenze des Landes ob der Ens, wo der Fluß gleiches Nahmens die Steyermark verläßt. Das hier gelegene Wegauffschlagamt ist dem Bankalgefälleninspektorat in Judenburg zugetheilet. Hier ist der Postwechsel zwischen Kasten (im Lande ob der Ens) und Reifling.

Bruck, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 7 Meilen von Gräz, und 19 von Wien, an der Strasse nach dem Lande unter der Ens. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, und Erzpriesters; auch sind hier ein Milizproviantmagazin, ein im Jahr 1301 gestiftetes Minoritenkloster, ein Kreisphysikat, und ein Hauptwegzollamt gelegen. Das letztere ist dem Bankalgefällinspektorat in Judenburg untergeordnet.

Eisenerz, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen den Leopoldsteinersee an der Strasse nach dem Lande ob der Ens, 14 Meilen von Gräz, 18 von Linz, und 25 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Vordernberg und Reifling.

St. Gallen, ein Stift Admontischer Markt, nordwärts gegen Altenmarkt, an der Strasse nach dem Lande ob der Ens.

Göß, bey Leoben. Das hier gelegene, und 1004 gestiftete Benediktinernonnenstift ist erloschen; und in dem Stiftgebäude ist jezt der Sitz des Bischofs von Leoben.

Kapfenberg, ein von Stubenbergischer Markt an der Mürz.

Kindberg, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Mürz.

Leoben, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 9 Meilen von Grätz, 4 Meilen von Eisenerz, und 21 von Wien. Diesen Ort macht nun vorzüglich das hier gelegene, und vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1785 errichtete Bißthum merkwürdig, welchen das günstige Loos anheim fiel, zu ihrem ersten Oberhirten den Herren Grafen von Engl zu erhalten, welcher sich um die oberenserische Kirche sehr verdient gemacht hat. In Leoben sind zugleich der Stab des lattermannischen Infanterieregiments, eine Zollegstätte, eine Salzlegstätte, eine Hauptschule, ein Dominikanerkloster, 1280 erbauet, und zwey Pfarrkirchen gelegen. Das hier gelegene, und erloschene Jesuiterkollegium ist 1613 gestiftet worden; das außerhalb der Stadt 1690 errichtete Kapuzinerkloster ist in seinem 87 Lebensalter erloschen. Die hier gelegene Rauheisenverlagstatt befördert in dieser Gegend den Geldumlauf ungemein. Die Stadt hat im 13ten Jahrhundert zu der Grafschaft Steyer gehört und vermuthlich hat Herzog

Leopold hier seine erste Residenz genommen. Von hier fährt die Post durch Bruck nach dem Lande unter der Ens, und durch Kraubat nach Klagenfurt. Das hier gelegene Bankalgefälleninspektorat ist nach Judenburg übersetzt worden.

Marienzell, s. Zell.

Mautern, ein gräflich Breunerischer Markt an der Lissing. In dieser Gegend bricht Frauenei.

Lissing, ein Fluß, westwärts gegen den Judenburgerkreis. Er fällt bey St. Michael in die Mur.

Mur, ein Fluß, welcher aus dem salzburgischen Gebiete kömmt, westnordwärts den Lauf nimmt, und ostsüdwärts unterhalb Radkersburg die Steyermark verläßt, und nach Ungarn sich begiebt. Gegen Westen macht er die natürliche Grenze zwischen Salzburg, und Steyermark, so wie ostsüdwärts zwischen dieser und dem nordlichen Ungarn. Er macht auch durch seinen westnordlichen Lauf die natürliche Grenze zwischen Ober- und Untersteyer; und ist zugleich die Grenze zwischen dem östlichen Theil des Gräzer- und westlichen Theil des Marburgerkreises. Die Flüsse, welche sich mit der Mur vereinigen, sind: im Judenburgerkreise, die Ränten, Kätsch, Wöls, Pöls, und Ingering: im Brucker kreise, die Lissing, und Mürz: im Gräzerkreise, die Schwarza, und Kainach, und im Marburgerkreise, die Sulm. Die Mur führt Karpfen, Hechten, Forellen, Huchen, und Otter.

Mürz

Mürz, ein Fluß, welcher von Nordost nach Süden den Lauf nimmt, und sich bey der Stadt Bruck mit der Mur vermischt.

Mürzthal, ein sehr trächtiger Boden, an der Mürz bey sechs Meilen in der Länge. In dieser Gegend ist die Hornviehzucht sehr beträchtlich. Dieser Bezirk hatte im 11ten Jahrhundert ihre eigene Grafen, welche sich Mürzthaler nannten. Von diesem Geschlechte regierten als Herzoge in Kärnten: 1012 Adalbert, ein Sohn Marquarts, 1073 Marquart ein Sohn Adalbero; 1077 Luitold ein Sohn Marquarts 1090 Heinrich der zweyte Sohn Marquarts, mit diesem ist das Geschlecht der Mürzthaler erloschen.

Mürzzuschlag, ein landesfürstlicher Markt am Fusse des Sämerings, an der Mürz, 13 Meilen von Grätz, und 13 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Schottwein, und Krieglach. Das hier gelegene Wegzollamt ist dem Bankalgefälleninspektorat in Judenburg zugetheilt.

Trafayach, ein landesfürstlicher Markt an der Lissing, südwärts gegen Leoben.

Vordernberg, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen Eisenerz an der Strasse nach dem Lande ob der Ens; 15 Meilen von Steyer, 11 von Grätz, 2 von Leoben, und 23 von Wien.

Zell, im gemeinen Leben, Marienzell, ein Markt, vormahls ein Eigenthum des Benediktinerstiftes zu St. Lambrecht (Lambert) jetz ein Eigenthum des Religionfonds, an der Grentze

des Landes unter der Ens, an der Salza, 14 Meilen von Grätz. Die Wallfahrtskirche wird nun bereits in das vierte Jahrhundert besucht. Die vorhandene Schatzkammer ist sehenswürdig. Marie Thereſie, Kaiserinn Königinn, hat im Jahre 1769 die Kirche mit einem silbernen Stirnblatt am Altare beschenkt. Dieſelbe wiegt 305 Mark, ist 4 Fuß breit, und 2 hoch. Man sieht an demſelben von halb erhobener Arbeit einen Stammbaum, und auf demſelben auf vergoldeten Medaillen die Bildniſſe Kaisers Franz I., ſeiner Gemahlinn, und ihrer gemeinſchaftlichen 16 Kinder mit der Inſchrift: Divæ virgini matri Maria Thereſia Auguſta pro parato ſibi, et cariſſ. conjugi Franciſco I. Rom. Imper. in rebus adverſis omnibus perfugio, ſervatis ſæpius ſuſcepta frequente ſobole hoc ſtema familiæ grati animi ſacravit. V. Sept. M. D. C. C. LXIX. Das Benedictinerſtift von St. Lambrecht hatte hier bis zum Jahre 1787 eine Reſidenz gehabt. Das hier gelegene Wegaufſchlagamt ist dem Bankalgefälleninſpektorat in Judenburg zugetheilt. In Zell ist auch ein Poſtamt gelegen. Nun zu den Orten im

Grätzerkreiſe.

Derſelbe grenzt nordwärts an die Mur, nordoſtwärts an den Bruckerkreis, oſtwärts an Ungarn, oſtſüdwärts an die Mur, ſüdwärts an den Marburgerkreis, und weſtwärts an den Judenburgerkreis. Die Flüſſe, die dieſen Kreis bewäſſern ſind: die Mur, Save, Raab, Laufnitz, Feiſtritz, Ritſchein, Lungwitz, Schwarza, und Kainach. Die höchſten Berge ſind: der Wechſel, und Schöckel. Hier folgen die in dieſem Kreiſe gelegenen merkwürdigen Orte:

An-

Anger, ein gräflich Khevenhüllischer Markt an der Feistritz.

Burgau, ein gräflich Bathyanischer Markt an der Save, an der Grenze von Ungarn, 7 Meilen von Gräz, und 32 von Wien. Hier ist ein Kommerzialzollgränzamt gelegen, welches dem in Radkersburg gelegenem Bankalgefällen-inspektorat untergeordnet ist.

Fehring, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, wo dieselbe die Steyermark verläßt. Hier ist ein Zollamt, das dem Bankalgefällen-inspektorat in Radkersburg zugetheilt ist.

Feistritz an der Mur, ein gräflich Dietrich-steinischer Markt.

Feldbach, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, südwärts gegen Fehring. Das hier gelegene im 17ten Jahrhundert errichtete Franziskanerkloster ist erloschen.

Friedberg, eine landesfürstliche Stadt am Fusse des Wechsels an der Grenze des Landes unter der Ens.

Fronleiten, ein Landesfürstlicher Markt an der Mur. Die Serviten haben hier ein Kloster seit dem Jahre 1687. Auch ist hier ein Wegzollamt gelegen.

Fürstenfeld, eine Landesfürstliche Stadt an der Feistriz, 7 Meilen von Gräz, 20 von Ofen, und 33 von Wien. Hier ist ein Kommenthurhaus des Maltheserordens, ein Kommerzialgrenzzollamt und ein Salzamt, welche beyde Aemter dem Bankal-

gefällen-

fälleninspektorat in Radkersburg untergeordnet sind; auch ist hier die Aerarialtobakfabrik gelegen, an welcher ein Verwalter, Kontrolor, Kassier, und Magazinverwalter, ein Waagmeister, ein Beizmeisterfabrikant, und zwey Oberspinner stehen.

St. Georg an der Stiffing; ein freyherrlich Eckischer Markt, nordwärts gegen Grätz, ostsüdwärts gegen die Mur gelegen

Gleisdorf, ein gräflich Kolonitschischer Markt an der Raab, südwärts gegen den Raabenboden. Hier haben die Piaristen seit 1746 ein Kollegium, und eine Hauptschule.

Gnäß, ein gräflich Trautmannsdorfischer Markt bey Feldbach.

Gratwein, ein Stift Reinischer Markt am westlichen Ufer der Mur.

Grätz, die Hauptstadt im Herzogthum Steyermark, liegt an der Mur. Ihre Entfernung von Wien beträgt 26 Meilen; von Ofen 37 1/2 von Carlstadt 30 1/2; von Laybach 25, von Triest 37; von Klagenfurt 27; von Salzburg 62; von Linz 31, und abermal von Wien (von der Nordseite) 33 1/2. Dieselbe wird nach der karolinischen Feuerlöschordnung von dem Jahre 1722 in die Stadt, und in vier Vorstädte abgetheilt. Die Stadt war bis zum Jahre 1782 in die Klasse der Festungen gerechnet. Daß die Festung älter als die Stadt sey, daran wird nicht gezweifelt; aber die eigentliche Zeit der Entstehung der ersteren ist noch unentschieden. Die Festung ist auf einem ho-

hen

hen Felsen nordwärts gelegen. Dieselbe erhielt im Jahre 1576 ihre jetzige Gestalt. Sie besteht aus zehn Bastionen, mehreren Ravelinnen, und einer auf einem hohen Berge gelegenen Citadelle (Thurm) welche zum Gefängnisse für Staats- und andere Verbrecher dient. Die Stadt hat fünf Thore, als: das Murthor, das neue Thor, das Eisenthor, das Paulusthor, und das Sackthor. Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird die Stadt in sieben Quartiere abgetheilet. Diese sind: die Sporrergasse, die Bürgergasse, die Herrengasse, die Stämpfergasse, die Schmiedgasse, Murgasse u. Sack. Man rechnet die Länge der Stadt von dem Eisenthor bis zum Sackthor auf 520, und die Breite von dem Murthor bis zum Paulusthor auf 420 Klafter. Im Jahre 1770 hat man 404 Häuser gezählet; jetzt wird ihre Anzahl auf 410 bestimmt. Im Jahre 1786 am 27 November ist die hier gelegene Hofkirche zu einer Domkirche erhoben, und die Stadt in drey Pfarren abgetheilet worden, welche sind: die Dompfarr zu St. Aegidi, die Pfarr zum heiligen Blut, und zur Marienhimmelfahrt. Der ersteren wurden 112 Häuser, und 2517 Seelen; der zweyten 169 Häuser, und 3986 Seelen, und der dritten 173 Häuser, und 3324 Seelen zugetheilet. Nach dieser ächten Kircheneintheilung hat die Stadt Gräz im eben genanntem Jahre 418 Häuser, und 4927 Seelen gezählet; mithin kommen in ein Haus 23 Personen zu wohnen. Am 36 November 1786 nahm der Bischof zu Seckau von der neu errichteten Domkirche öffentlich Besitz. Daß für ganz Inneröstreich die Landesstelle unter dem Titel: Landesgubernium ihren Siz in Gräz haben, ist schon gesagt worden, auch die derselben untergeordneten Behörden

sind

sind angezeigt worden. In Gräz wurde vom Kaiser Joseph II. ein adeliches Damenstift im Jahre 1784 gestiftet, und am 2ten Jäner 1785 geschah die feyerliche Eröfnung. Das Stift besteht mit Inbegrif der Vorsteherinn aus 19 Fräulein vom östreichischen Herren- und Ritterstande. Ein zeitlicher Gouverneur in Grätz bekleidet das Stiftsprotektorat. Das Ordenszeichen besteht in einer emaillirten Medaille; auf deren einer Seite das Bild des heiligen Josephs mit dem Jesukinde, und auf der andern der verzogene Name Sr. Majestät des Kaisers unter dem Kaiserthron im blauen Felde sich zeigt. Das Band ist ponsoroth, und läuft von der linken Schulter gegen die rechte vor- und rückwärts. Vorne ist das Ordenszeichen mit einer Schleife befestiget. Die Stiftsdamen bey Eröffnung dieses Stiftes waren:

1. Fräulein Antonia Gräfinn von Haller, Stiftvorsteherinn.
2. — — Josepha, Gräfinn von Breuner.
3. — — Rosalia von Geispach.
4. — — Cajetana Freyinn von Moschkon.
5. — — Theresia Gräfinn von Wurmbrand.
6. — Rosalia Gräfinn von Saurau.
7. — — Cecilia Gräfinn von Stürkgh.
8. — — Maximiliana Gräfinn von Stürkgh.
9. — — Josepha von Balkon.
10. — — Henrika Gräfinn von Galler.
11. — — Antonia Gräfinn von Trautmannsdorf.
12. — — Franziska von Pichel.
13. — — Franziska Herrinn von Stubenberg.
14. — — Eleonora Herrinn von Stubenberg.
15. — — Cecilia Herrinn von Stubenberg.

16. Fräulein Marianna Antonia, Gräfinn von Wurmbrand.
17. — — Eleonora Freyinn von Weidmannsdorf.
18. — — Elisabeth Gräfinn von Wurmbrand.
19. — — Barbara Gräfinn von Webersberg.

Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird Gräz in drey Vorstädte abgetheilet. Diese sind: die Murvorstadt, die Geyvorstadt, die Leonardivorstadt, und der Münzgraben. Die Murvorstadt liegt der Stadt Gräz westwärts, und unterhält mit derselben die Kommunikation mittels der über die Mur geschlagenen Brücke. Nach der angeführten Feuerlöschordnung hat diese Vorstadt zwey Quartiere. Das erste dehnet sich von der Murbrücke nach dem Prankerhof, und das andere fängt sich links bey dem Murthor an, und erstreckt sich bis in den sogenannten Grieß. Der Häuser in dieser Vorstadt werden 1080 gezählt. Hier haben die Nonnen der heiligen Elisabeth ein Krankenspital. Die Entstehung dieses Klosters fällt ins Jahr 1649. Auch halten hier die barmherzigen Brüder seit dem Jahre 1516 ein Krankenhaus. Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird der Graben und das Geydorf in ein Quartier zusammengezogen. und fängt sich außer dem Sackthor bey dem Glockenhaus an, dehnt sich um den Schloßberg von hier bis an den Graben fort, und schließt auch die Schergelgasse in sich. Der Münzgraben, und die Leonardivorstadt machen nach der angeführten Feuerlöschordnung eine einzige Vorstadt. „Das Viertel Leonardigasse, „sagt die Verordnuug, fängt bey dem sogenannten Leonardisteig an, erstreckt sich beyderseits

„bis

„bis an die Leonardikirche, und enthält die „völlige Schörglgasse, den Münzgraben, und den Grätzbach in sich.“ Kindermann bestimmt diese drey Vorstädte als: die Murvorstadt, die Leonardivorstadt, und den Münzgraben. Zu der Leonardivorstadt, welche 550 Häuser zählt, rechnet er den Graben, das Geyerdorf, die Kerblergasse u. s. w. In dieser Vorstadt ist die alte Komthurkirche des teutschen Ordens an dem Lech gelegen. Das hier gelegene Kapuzinerkloster ist erloschen. Der Münzgraben ist vor dem Eisen- und Neuthor, und zählt 400 Häuser. Zwischen dieser Vorstadt, und der Stadt wurde ein neuer Platz der Josephsplatz genannt, angelegt. Im ganzen Grätzerbezirke zählt man ein Dekanat, 7 Pfarren, 2 Lokalkapellaneyen, ; mithin 10 Kirchspiele, 2448 Häuser, 40 Glockenthürme, und bey 30,000 Einwohner. Von der Stadt Grätz kömmt noch anzuführen, daß in derselben der Stab von den Regimentern: Baden-Durlach, und Terzi gelegen. Seit 1686 halten die Nonnen der heil. Ursula eine Mädchenschule. Friedrich der IV. hat die Stadt am ersten mit Mauern umgeben. Grätz hält jährlich zwey Jahrmärkte, als: in der Mitfasten, und an St. Aegidiitag. Jeder dauert durch drey Wochen. Dieselben werden von Wiener-Handelsleuten stark besucht. Sie liefern dahin: Tücher, Seidenwaaren, Gläser, musikalische Instrumente, Galanteriewaaren u. s. w. In Grätz ist auch der Sitz des Kreisamtes des Grätzerkreises.

Hartberg, eine Fürst Baarische Stadt bey dem Flusse Lungwitz. Hier sind zwey Kompagnien von Baden-Durlach, ein Physikat, und ein Zollamt gelegen. Das Zollamt ist dem

Ban-

Bankalgefälleninspektorat in Radkersburg gelegen.

Ilz, ein Graf Wildensteinscher Markt zwischen Fürstenfeld, und Gleisdorf. Hier ist zwischen diesen beyden Orten der Postwechsel.

Kainach, ein Fluß, welcher an der westnordlichen Grenze des Judenburgerkreises entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Wildon in die Mur fällt.

Köflach, ein Markt bey Voitsberg. Derselbe war ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht, itzt aber gehört derselbe dem Religionsfund.

Lankowitz, ein Schloß mit einem Dorf westwärts an der Grenze des Judenburgerkreises am Fuße der Stubalpen. In dieser Gegend sind trächtige Steinkohlengruben.

Laufniz, ein Fluß; er hat gegen Nordosten seinen Ursprung, macht von dieser Seite die Grenze zwischen der Steyermark und Ungern, wo er sich mit der Raab vermischt. Mit der Laufniz vereinigen sich die Safe, Feistriz, und Ritschein.

Ligist, ein Graf Saurauscher Markt westwärts an der Kainach.

Mooskirche, ein Graf Gallerscher Markt an der Kainach.

Mureck, ein von Stubenbergischer Markt an der Mur, ostwärts gegen Radkersburg. Hier ist ein Weyzollamt, untergeordnet dem Bankalgefälleninspektorat in Radkersburg; auch ist hier der Postwechsel zwischen Ehrenhausen und Radkersburg.

Passail, ein von Stubenbergscher Markt an der Raab. In dieser Gegend ist gute Hornviehzucht.

Peckau, ein Stift Vorauischer Markt am östlichen Ufer der Mur, 2 Meilen von Grätz, und 4 von Bruck. Hier ist der Postwechsel zwischen Röthelstein, und Grätz.

Pirkfeld (Birkenfeld) ein Graf Trautmannsdorfischer Markt an der Feistriz.

Pischelsdorf, (Büschelsdorf) ein Graf Herbersteinischer Markt am westsüdlichen Ufer der Feistriz.

Pöllau, ein Markt, nordwärts von Vorau gegen den Ursprung der Safe, wovon das hier gelegene, und im 15ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustins Besitzer war, jetzt ein Eigenthum des Religionfunds. Das Stift ist 1785 erloschen.

Pröding, ein Markt zwischen der Lasnitz und Kainach, gehört dem Religionfund.

Raab, ein Fluß, welcher nordostwärts an der Grenze des Bruckerkreises entspringt, ostsüdwärts den Lauf nimmt, und bey Rittengrab sich nach Ungern begiebt. Sie macht an dieser

ser Seite die natürliche Grenze mit Ungern. Gegen das ostsüdliche Ufer dieses Flußes grenzen, Friedberg, Eich, Anger, Unterstädniz, St. Ruprecht, Gleisdorf, Mühlhausen, Feldbach und Rittengrab; westsüdwärts grenzen an denselben: Passail, Stubeck, der Berg Scheckel, Guttenberg, Freyberg, Kirchberg und Fehring.

Radkersburg, eine landesfürstliche Stadt auf einer Insel der Mur, dicht an der Grenze von Ungern, 10 Meilen von Grätz, und 36 von Wien. In vorigen Zeiten war dieser Ort sehr befestigt. Hier ist ein Kapuzinerkloster, welches im Jahre 1617. errichtet worden ist. Dem hier gelegenen Bankalgefälleninspektorate sind untergeordnet: das Komerzialzollgrenzamt Radkersburg, und Fürstenfeld; das Zoll- und Salzamt in Friedau, das Zollamt in Polsterau, das Zollamt in Fehring, Binkau, Burgau, Laknitz, Neudau, Wörth, (Werder) Aigen, Luttenberg, Wernsee, Hartberg, und das Wegaufschlagsamt in Mureck. Der Ort treibt einen ansehnlichen Handel mit Eisen, und andern Waaren nach Ungarn, und die hiesige Gegend ist wegen ihrer vortreflichen Weingewächse allgemein bekannt. Hier ist ein Postamt.

Riegersburg, ein Graf Purgstallscher Markt zwischen der Raab, und Ritschein.

Ritschein, ein Flüßchen, hat unterhalb Gleisdorf seine Quelle, und vereinigt sich unterhalb Fürstenfeld mit der Laufnitz.

St. Ruprecht, ein bischöflich Seckauscher Markt am ostsüdlichen Ufer der Raab zwischen Pischelsdorf, und Gleisdorf.

Scheckel, ein zwischen Peckau, und Grätz gelegener hoher Berg.

Semriach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt zwischen dem Berge Scheckel, und Grätz.

Steinz, ein Markt an der Grenze des Marburgerkreises ostwärts gegen Kainach. Das hier gelegene, und im 13ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Straß, ein Graf Leslscher Markt zwischen der Mur und Schwarza, südwärts gegen Mureck.

Schwarza, ein Fluß, er hat seine Quelle bey Kirchbach, und vermischt sich bey Radkersburg mit der Mur.

Uebelbach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt westnordwärts an der Grenze des Judenburgerkreises.

Voitsberg, eine landesfürstliche Stadt an der Kainach. Das hier gelegene Kloster der Karmeliten war 1401 entstanden. Hier ist ein Wegzollamt gelegen.

Vorau, ein Markt und Eigenthum des hier gelegenen, und 1162 gestifteten lateranensischen Chorherrenstiftes St. Augustins. Der Ort grenzt nordwärts gegen Friedberg, ostwärts gegen die Laufnitz, südwärts gegen Hartberg, und westwärts gegen die Feistriz. Hier ist eine Hauptschule.

Weiz, ein von Stubenbergscher Markt zwischen Anger und Gleisdorf. Hier sind Arbeiter in Eisenwaaren angesessen.

Wildon, ein landesfürstlicher Markt, liegt südwärts. Hier tritt die Kainach in die Mur.

Wechsel, ein hoher Berg, nordostwärts an der Grenze des Landes unter der Ens.

Marburgerkreis,

der mittere Theil der Untersteyermark.

Derselbe grenzt nordostwärts an den Grätzerkreis, und Ungern, südwärts an den Cillierkreis, und südwestwärts an Kärnten. Zu den eigentlichen Flüssen dieses Kreises gehören: die Drave, die Sulm, Lasniz, Pesniz, Drän, und Pulsgau. Der Weinbau ist beträchtlich, und die besten Weingewächse sind in Luttenberg, in den Windischen Büheln u. s. f. Nun zu den in diesem Kreise gelegenen vorzüglichen Orten:

Arnfels, ein Graf Schönbornscher Markt zwischen der Sulm und obern Pesniz. Die Gegend ist wegen ihres rothen Weingewächses bekannt.

Drave, ein Fluß, welcher aus Kärnten kömmt, nordostwärts den Lauf nimmt, und hinter Friedau den Weg nach Kroatien fortsetzt. Derselbe macht daher südwestwärts die Grenze zwischen Kärnten, und der Steyermark,

und ostwärts zwischen derselben und Kroatien. Die Flüsse, welche in die Drave ihren Lauf nehmen, sind in diesem Kreise: die beyden Pesniz, Pulsgau, und Drän. An das nordliche Ufer dieses Flusses grenzen: Mährenberg, St. Oswald, Wildhaus, Marburg, Wurmberg, Petau, und Friedau; ans südliche Ufer grenzen: St. Laurenz, Lembach, und Ankenstein.

Ehrenhaus, ein Graf Leslischer Markt zwischen Lebering, und Marburg, an der Mur. Hier ist ein Postamt, und eine Salzlegstätte, welche letztere dem Bankalgefälleninspektorat in Marburg zugetheilet ist.

Eibeswald, ein Graf Herbersteinischer Markt, westwärts gegen die Grenze von Kärnten.

St. Florian ein bischöflich Lavantischer Markt, nordwärts an dem Grätzerkreis, und südwärts an der Lasnitz.

Frauenthal, ein Schloß, nordwärts gegen den Grätzerkreis, am südlichen Ufer der Lasnitz. Hier ist eine ärarial Messingfabrik gelegen, deren Oberfactorey sich in Gräz befindet

Friedau, eine Graf Königsackersche Stadt, an der Drave, wo dieselbe Steyermark verläßt, und ihren Lauf nach Kroatien nimmt. Das in Friedau 1495 gestiftete Franziskanerkloster ist erloschen, und das hier gelegene Zoll- und Salzamt ist dem Bankalgefällinspektorat in Marburg zugetheilt.

Hohenmaut, ein landesfürstlicher Markt, dicht an der Grenze von Kärnten, am nördlichen Ufer der Drave. Das hier gelegene erbländische Zollamt ist dem Bankalgefälleninspectorat in Marburg zugetheilet.

Landsberg, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt an der Lasniz nordwärts gegen den Judenburgerkreis.

Lasniz, ein Fluß, welcher westwärts an der Grenze von Kärnten, in dem Judenburgerkreise seine Quelle hat. Von hier geht der Lauf nordostwärts nach Grottenhof, wo das Flüßchen in die Sulm tritt.

St. Laurenz, ein Mark nordwärts gegen die Drave. Der Ort ist ein Eigenthum des Benedictinerstifts St. Paul in Kärnten.

Leibniz, ein bischöflich Sekauischer Markt an der Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster ist 639 entstanden.

St. Leonard, in den windischen Büheln, ein Graf Herbersteinischer Markt an der unteren Pesniz, zwischen Radkersburg, und Pettau. Zwischen St. Leonard, und Radkersburg sind eigentlich die besten Weingewächse, welche unter dem Namen: Radkerßburger, bekannt sind.

Leutschach, ein Graf Schönbornischer Markt nordwärts gegen Arnfels.

Luttenberg, ein Markt, wovon Graf Cobroipo Besitzer ist, an der Steinz, gegen die

Grenze von Ungern, wo sich dieser Fluß mit der Mur vereint. Die Weingewächse in dieser Gegend gehören zu den besten und geistigsten im Lande, darunter sich die Altenberger, und Thetenhengster vorzüglich auszeichnen. Das hier gelegene Zollamt ist den Bankalgefälleninspectorat in Radkersburg zugetheilt. Die Entfernung dieses Markts von Gräz beträgt 14 Meilen.

Mährenberg, ein Markt dicht an Hohenmaut. Das hier 1251 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist in seinem 531sten Alter erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Marburg, eine landesfürstliche Stadt zwischen der Mur, und Drave. Dieselbe liegt von Gräz 9, und von Wien 35 Meilen entfernt. Die hier gelegene Burg wird Obermarburg genannt, wovon Graf Brandis Besizer ist. Die Stadt wird in zwey Vorstädte abgetheilet, nähmlich in die Gräzer- und Kärntnervorstadt. Man schäzt die Zahl ihrer Einwohner auf 5,000 Seelen. Die Lage dieses Orts gibt den Einwohnern gute Gelegenheit zu einem beträchtlichen Getreide- und Weinhandel, das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1284 gestiftet. Hier ist eine Filialmilizökonomiekommission, ein Milizproviantmagazin, und ein Bankalgefälleninspectorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter Sauritsch, und Rann, die Legstätte in Cilli, die Zollämter: Kollarie, Landsberg, Kerschdorf, St. Peter, Dobowa, Reichenburg, Lichtenwald, Fränz, Oberburg, Leutsch

Hohen-

Hohenmaut, die Wegzollämter: Sárbrücke, Zellnitz, Landschachbrücke, die Salzämter: Ehrenhauß, Windischfeistriz, Gonowitz, und Windischgräz.

Neustift, ein Graf Sauerscher Markt, westwärts gegen den Cillierkreis zwischen den Flüßen Pulsgau, und Drán.

Pesniz ein Fluß, welcher sich in den oberen, und unteren theilt. Die obere Pesniz hat bey Leutschach ihre Quelle. Von da läuft sie ostwärts, erhält unter St. Leonard den Namen: die untere Pesniz, und vermischt sich bey Friedau mit der Drave.

Petau: (Petovium) eine landesfürstliche Stadt am östlichen Ufer der Drave, 11 Meilen von Gráz, und 37 von Wien. Dieselbe wird für die älteste Stadt in Steyermark angegeben. Im Jahre 1788 wurde die Stadt zu einer Hauptlegstätte erklärt. Im Jahre 1786 im Dezember wurden denjenigen verschiedene Begünstigungen zugestanden, welche hier, oder in Cilly eine Tuchmanufaktur anlegen würden, da zwischen diesen Orten die Schafzucht gut getrieben wird. Diese Gegend treibt gute Handlung mit Kroatien. Alle Waaren, die über Gráz nach Kroatien kommen, und jene, welche von dem lezteren Lande nach Steyermark gehen, nehmen den Weg durch Petau, wendisch Ptuja. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde im Jahre 1239 errichtet, hingegen ist das hier gelegene, und 1203 errichtete Dominikanerkloster, so wie das Kapuzinerkloster, welches 1623 sein Daseyn erhalten hat,

erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Sauritsch.

Petauerfeld, ein trächtiger Boden mit einer angenehmen Aussicht zwischen der Drave, und untera Pesniz.

Plätsch, ein hoher Berg, zwischen Ehrenhausen, und Marburg

Polsterau, ein Graf Königsakerischer Markt an der Grenze von Kroatien. Hier ist eine Komerzialgränzzollegstätte. Dieselbe ist zugetheilt dem Bankalgefälleninspectorat in Radkersburg.

Sauritsch, ein Pfarrdorf bey Neustift, südwärts von Petau. Das hier gelegene Kommerzialgrenzollamt ist dem Bankalgefälleninspectorat in Marburg zugetheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Petau, und Warasch-din in Kroatien. Die Entfernung Sauritsch von Marburg beträgt 4, von Grätz 13, und 7 Meilen von Carlstadt.

Schwamberg, ein Graf Saurauischer Markt gegen die Grenze an Kärnten am Flusse Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster wurde 1706 errichtet.

Sulm, ein Fluß, welcher seine Quelle gegen die Grenze von Kärnten hat, nordwärts den Lauf nimmt, und bey Ehrenhaus in die Mur fällt.

Wernsee, ein Graf Kazianerscher Markt, am südlichen Ufer der Mur gegen die Grenze von Ungern.

Cillierkreis.

Derselbe ist eigentlich der südliche Theil von Untersteyermark, mithin auch von ganz Steyermark; Seine Grenzen sind: gegen Norden die Drave, und der Marburgerkreis, gegen Osten Kroazien gegen Süden die Save, und gegen Westen, Unterkärnten. Der merkwürdigste Berg in diesem Kreise ist der Bacher, und von den Flüßen die Save. Das Oberburgergebirg scheidet eigentlich die Steyermark von Oberkrain. Nun zu den merkwürdigsten Orten in diesem Kreise. Diese sind:

Bacher, ein hohes Gebirg, und die nordliche Scheidewand zwischen dem Marburger- und Cillierkreise. Sein Umfang wird auf 15 teutsche Meilen bestimmt.

Cilly, eine landesfürstliche Stadt, grenzt nordostwärts an den Köttingfluß, und westsüdwärts an die Sän. Ihre Entfernung von Gräz beträgt 16, von Marburg 7, von Laybach 10, und von Wien 42 Meilen. Hier ist der Siz des Kreisamtes, eines Kreisphysikats, und Bannrichters. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1370 errichtet. Das hier 1611 gestiftete Kapuzinerkloster ist eingegangen. Das außer der Stadt gelegene Bergschloß wird Ober-Cilly genannt. In Cilli befindet sich auch eine Hauptlegstätte, und ein Wegzollamt, welches dem Bankalgefälleninspectorat in Marburg untergeordnet ist. Hier ist der Postwechsel zwischen Gonowiz, und Fränz. Cilly war im 14. Jahrhundert die Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens. Friedrichen von Sanneck, oder Sonneck hält man für den ersten

sten Grafen von Cilli. Kaiser Karl der IV. erklärte die cillischen Grafen zu Reichsgrafen, und Kaiser Sigismund 1436 zu Reichsfürsten; vom Kaiser Friedrich folgte hierüber 1443 die Bestätigung mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode der cillischen Reichsfürsten die Grafschaft an das Haus Oestreich fallen sollte. Im Jahre 1457 kam es zur Erfolge, und Cilli wurde mit Steyermark vereinigt. Die Einwohner des Cillibezirkes sind Wenden.

Die Reihe der Grafen von Cilly ist folgende:

1304 Ulrich Freyherr von Sanneck
1320 Leopold Freyherr von Sanneck.
1336 Friedrich, ein Sohn Leopolds wird von K. Ludwig zum ersten Grafen von Cilly erklärt † 1359
1359 Ulrich, Friedrichs II Sohn † 1368
1368 Hermann, ein Sohn Friedrichs † 1395
1395 Hermann, Ulrich II. Sohn † 1432
1432 Ludwig, ein Sohn Hermanns II.
1454 Friedrich, ein Sohn Hermanns II. erhält die fürstliche Würde † 1454
1454 Ulrich III. ein Sohn Friedrichs † 1456

Drän, ein Flüßchen, welches am Bacher seine Quelle hat, nordostwärts den Lauf nimmt, und im Marburgerkreise bey Ankenstein sich mit der Drave vermischt.

Fraßlau, ein Freyherr Curtischer Markt zwischen dem Oberburgergebirg, und dem Fluß Sän.

Fränz, ein Dorf an der Grenze von Krain, wohin sich die Kommerzialstrasse zieht.

10 Meilen von Marburg, 3 von Cilli, 19 von Gräz, 7 von Laybach und 45 von Wien Das hier gelegene Wegzollamt gehört nach Marburg. Hier ist der Postwechsel zwischen Cilly und St. Oswald (in Krain:)

St. Georg, ein Gabollascher Markt westwärts gegen Cilly, und ostwärts gegen den Sotlafluß.

Geyrach, bey Tüffer. Hier befand sich im 13. Jahrhundert eine Karthause In der Folge erhielten die Herrschaft die Jesuiten zu einem Konvict für Studirende, und nun gehört dieselbe dem Stipendienfond.

Gonowiz, ein Markt zwischen Cilly und Marburg, an der Kommerzialstrasse nach Laybach, 13 Meilen von Gräz, 4 von Marburg, und 13 von Laybach. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der erloschenen Karthaus zu Seiz. Nun gehört derselbe dem Religionsfond. Das hier gelegene Wegzollamt ist dem Bankalgefälleninspectorat in Marburg zugetheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Feistriz, und Cilly, und geht die Poststrasse zwischen Hoheneck, und Gonowiz über den Berg Polana. In dieser Gegend wird ergiebiger rother Wein gewonnen.

Heiligenkreuz, ein Dorf an der Sotla, wo sich die Quelle des unter den Namen Rohitsch bekannten Sauerbrunnen befindet. Die Statue, den St. Johann von Nepomuck vorstellend, welche bey dem Brunnen steht, gibt mehr als Vermuthung, daß das Apothekergremium im Wien im 16. Jahrhundert mit dem

Brun-

Brunnen einen ausschliessenden Handel gehabt hat. Hier ist die Inschrift dieser Statue: SanCto Ioannl StatVa à Colleglo pharMaceVtico aVstrIaCo VIennensi StrVCta.

Hoheneck, ein landesfürstlicher Markt zwischen Cilly, und Sanowiz.

Hörberg, ein Baron von Apfalternscher Markt, gegen die Grenze von Kroatien.

Laufen, ein bischöflich Laybachischer Markt gegen Kärnten beym Ursprunge der Sän.

Lemberg, ein Graf Thurnischer Markt an der Köttnig, südwärts gegen Cilly.

Lichtenwald, ein Graf Sermagyscher Markt westwärts gegen die Sän, und südwärts an die Save.

Marau, ein Graf Attemsischer Markt, an der Drän, wo dieser Fluß den Cillyerkreis verläßt

Montpreis (Planina) ein Prothasischer Markt westwärts gegen die Sän, und südwärts an den Berg Wacher.

Mötnig, ein landesfürstlicher Markt, westwärts gegen das Oberburgergebirg.

Oberburg, ein bischöflich Laybachischer Markt, an der Grenze von Kärnten. Das hier gelegene, und im 15. Jahrhundert gestiftete Benediktinerstift ist erloschen.

Pack,

Pack, ein Flüßchen. Sein Lauf ist nordwestwärts, und vermischt sich unter Schönstein mit der Sän.

Pfeilenstein, ein Baron Winterhofischer Markt gegen die Grenze von Kroatien.

Präsberg, ein Baron von Curtischer Markt westwärts gegen die Sän.

Pulsgau, ein Fluß, welcher bey Windischfeistriz seinen Ursprung hat, und im Marburgerkreise unterhalb St. Barbara in die Drave fällt.

Reichenburg, ein Graf Attemsischer Markt südwärts gegen die Save.

Riets, ein bischöflicher Laybachischer Markt beym Oberburgerg ebirg am westlichen Ufer der Sän.

Robitsch, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze Kroatiens. Das hier gelegene Grenzzollamt ist dem Bankalgefälleninspectorat in Marburg zugetheilt, S. Heiligenkreuz.

Sachsenfeld, ein landesfürstlicher Markt gegen die Grenze von Krain, an der Save.

Saldenhof, ein landesfürstlicher Markt westwärts gegen Kärnten, und westnordwärts gegen die Drave.

Sän, ein Fluß, welcher an der Grenze von Kärnten seinen Ursprung hat, von de

westsüdwärts den Lauf nimmt, und südwärts beym Stein am Bruck in die Save fällt

Schönstein, ein Graf Thurnischer Markt an der Pack.

Seitz, zwischen Gonowiz, und Hoheneck, ein einsames Thal, wo 1151 vom Markgrafen Otto V. eine Karthause gestiftet worden, die 1782 erloschen ist. Derselben gehörte der Markt Gonowiz, und die Herrschaft Oppolnitz.

Sotla, ein Fluß, welcher bey Rohitsch seine Quelle hat, ostsüdwärts den Lauf nimmt, und unter Dobowa in die Save fällt. Dieser Fluß macht hier die Grenze zwischen der Steyermark, und dem Kroazien.

Studeniz, ein Markt am südlichen Ufer der Drän bey Marau. Gehört den Religionfund.

Trackenburg, ein Baron Wintershofenscher Markt gegen die Grenze Kroatiens.

Tüffer, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Sän nordwärts gegen Cilly. Das hier 1263 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist 1782 erloschen.

Weitenstein, ein Graf Attemsischer Markt, nordwärts gegen den Berg Bacher. Seit 1788 ist hier eine Glaswaarenfabrik, in welcher verschiedene Gattungen von Gläser, wie auch Geschirre von Beinglas verfertiget werden.

Windischfeistriz, eine landesfürstliche Stadt zwischen Gonowiz, und dem Flusse Drave. Das hier 1629 gestiftete Minoritenkloster ist er-

erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Gonowitz.

Windischgrätz, eine landesfürstliche Stadt westwärts gegen den Bacher, und ostwärts gegen Windischfeistritz. Von diesem Städtchen waren 1187, und 1204 die Markgrafen von Meran, und Andechs Besitzer. Im Jahr 1251 kam der Ort durch Schenkung an die Kirche zu Aquileja.

Windischlandsberg, ein Graf Attemscher Markt an der Sotla, südwärts gegen Peilenstein.

Wölan, ein Graf Sauerscher Markt an der Pack.

Wacher, ein an Waldungen trächtiges Gebirg westwärts gegen die Sän, und ostwärts gegen die Grenze von Kroatien. Nach Hacquet besteht das ganze Gebirg aus weiß grauen derben Kalkstein, und ist nordwärts am Fuße mit Thonschiefer, und Sedimentstein belegt

Anzeige jener Herrschaften, Güter, Schlösser ꝛc. welche in der Steyermark seit dem Jahre 1782 dem Religionsfund zu gefallen sind. Dieselben sind:

im Judenburgerkreis:
Hautzenbühel, Dirrberg (Dürrberg) Lambrecht, Lind bey Neumarkt, Prank, und Stein bey Unzmarkt.

im Bruckerkreis:
Afleuz, Fahrengraben, Göß, Marienzell, Neuberg bey Mürzzuschlag, Schachenstein Tragöß, und Veitsch.

im Grätzerkreis:
Biber, St. Gotthart, Herbersdorf, Horneck, St. Joseph, Kilbel, Köflach, Lankowitz, Leonrod, Pöllau, Prödnig, Steinz und Welsdorf.

im Marburgerkreis:
Freysburg, Turnisch, und Witschein.

im Cillikreis.
Gonowitz, Oplonitz, Seitz, Seitzdorf, Studenitz, und Trübeneck.

Her-

Tabellarische Uibersicht der in Steyermark gelegenen, und in Freyherrn von Cranz östreichischen Gesundbrunnen, beschriebenen mineralischen Wässer.

Namen der Gesundbrunnen, und ihrer Quellen	Bestandtheil.	Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
obbelbad, 3 Meilen von Grätz nordwärts.	Kalkerde, Eisenstof, und Bitterſalz.	im allzuheftigen Monatfluß, unzeitiger Geburt, und Beförderung der Fruchtbarkeit.	Grätzer.	Das Bad wird gewärmet.
Einöd, dicht an der Grenze von Unterkärnten.	Selenitſalz, absorbirende, mit Eisen vermischte Erde, und muriatisches Salz.	in der Krätze, Geschwüren an Füßen, Gicht, Verſtopfung der Eingeweide.	Judenburger.	Dieſer Gesundbrunnen wird als Bad, und als Trunk gebraucht.
Felsberg; am Fuße des Berges gleiches Namens nordwärts.	Kalkeisenartige Erde, Selenitſalz, und muriatisches Salz.	. . . . .	Brucker	Schwefelwasser.
Heiligenkreuz: 1/2 Meile von Rohitſch 1/2 von Marburg, und 4 Meilen von Pettau.	Sauerſalz, alkalisches Salz, und Erde, Eisen, Vitriol, Schwefel, Salpeter, Alaun, und gemeines Salz.	In geſchwächten Eingeweiden, Verſtopfung, Gelbſucht, Nierenſtein, Milzbeſchwerden, Aufſtoſſen des Magens, im Grimmen des Gekröſes, welches ſich in Gicht, und fallendes Gliederreißen verändert, in der Windkolick, inder Bauchwaſſerſucht vonUiberbleibſeln des Fiebers, im Scharbock, im Nierengeſchwüre. Lungenſüchtigen, und jenen, welche einen ſchwachen Magen haben, behagt der Brunnen nicht; auch beim Tiſche	Cillier	Dieſer Gesundbrunnen iſt allgemein unter dem Namen Rohitſch bekannt. Man trinkt den Brunnen des Morgens, und zwar 3 bis 5 Seitel auf ein Mahl. Bey Kolickanfällen bedient man ſich dieſes Waſſers mittel- oder Klyſtier.

Heili-

Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
vollem Magen unken, ist er oh- lutzen		
eschwächten in- chen Sinnen, nden Schar- , und Wasser-	Gräzer.	. . . . .
. . . . .	Brucker	Das Wasser fließt in einem Graben.
er Kräze, im nden Schmer- im Fleische, Gelenken.	Tillier.	Warmbad.
Verstopfung, terbeschwe- , Steinschmer- beschädigten eweide.	Judenburg- ger.	Der Gesundbrun- nen wird als Bad, als Trunk, und als Gurgelwasser ge- braucht.
krüpfen, erkrankheiten, nweh.	Gräzer.	. . . . .

Herzogthum Krain.

Carniola, Karſtia, Hiſtria, et Windorum Marchia delineata, et recens edita per Ioannem Weichardum Valvaſor. L. B. Wagensbergi Carniol. Im erſten Theil Valvaſors Herzogthum Krain.

Ducatus Carnioliæ Tabula chorographica, juſſu, ſumptuque inclytorum provinciæ Statuum geometrice exhibita per Ioanem Diſmam Florianſchitſch de Grienfeld, Paroch. conſiſt. Archid. Officii Sitticienſis, et per Abrahamum Kaltschmidt æri inciſa. Labaci 12.

Eine litholog. Charte von Krain im erſten Theile Hacquets Oryctographia carniolica.

Mappa litho-hydrographica nationis ſlavicæ ad occidentem ſolem ſitæ im dritten Theile der vorſtehenden Oryctographia *carniolica*.

Die Ehre des Herzogthums Crain — — von Joh. Weichard Valvaſor, Freyherrn, einer Hochlöbl. Landſchaft in Crain, Hauptmann im untern Viertel, und der königl. engliſchen Sozietät in England Mitglied, aber in reines Teutſch gebracht, auch auf Begehren mit manchen beyfügigen Erklärungen, Anmerk- und Erzehlungen erweitert durch Erasmum Franciſci; des Hochgräfl. Hauſes Hohenloh, und Gleichen Rath. 4 Theile, in gr. Fol. Laibach 1689.

Oryctographia carniolica, oder phyſikaliſche Erdbeſchreibung des Herzogthums Krain, Iſtrien, und zum Theile der benachbarten Länder. gr. 4to. 4 Theile. Leipzig 1778 1789 mit vielen Kupfertafeln. Der Verfaſſer dieſes ſehr intereſſanten Werkes iſt der bekannte Herr Profeſſor Hacquet (jezt in Lemberg.)

Der Name Krain (Kreinska) leitet sich von Carnia ab, welcher Name in der Folge in Carniola umgeändert worden ist. Die Slaven ließen sich im sechsten Jahrhundert in Krain nieder; im Jahr 788 haben die fränkischen Könige, und Kaiser in dieser Provinz besondere Landvögte gesetzt. Unter Otto II. im zwölften Jahrhundert war das Land schon eine besondere Grafschaft. Der Markgraf hatte seinen Siz in Krainburg. Nach dem Abgange der Markgrafen 1234 kömmt das Land an Friedrich II. von Oestreich, und nach dessen Tode 1246 an Ulrich von Kärnten. Kaiser Friedrich II. erlaubte dem Herzog Friedrich, seine Herrschaft Krain als ein Herzogthum zu besitzen. Nach dessen Tod zog König Rudolph I. Krain als ein Reichslehen ein, und belehnte 1282 mit diesem Lande seinen Sohn Albert. Den größten Theil von Krain besaß noch Graf Meinhard von Tyrol, theils als ein Stück von Kärnten, theils als Güter, welche ihm der Kaiser verpfändet hatte. Nach Abgang der Grafen von Tyrol 1335, und da Albert IV. Graf von Görz durch ein Vermächtniß seine Landschaft, darunter auch einige Theile Krains begriffen waren, im Jahr 1364 den Herzogen von Oestreich verschrieb, wurde Krain mit dem letztern ganz vereinigt.

Das Wapen des Herzogthums besteht in einem gekrönten Adler, auf dessen Brust, und ausgebreiteten Flügeln ein weiß, und roth geschach-

schachter halb Mond zu sehen ist. Kaiser Friedrich IV. gab demselben 1463. die jetzige Gestalt.

Der Umfang des ganzen Herzogthums Krain wird auf 214 □ Meilen bestimmt. Seine Ausdehnung von Westen nach Osten beträgt 30, und seine Breite von Norden nach Süden 25 teutsche Meilen.

Die Grenzen des Landes sind gegen Norden Oberkärnten, gegen Nordost der Cillykreis in der Steyermark, gegen Osten die Save, gegen Ostsüd die Kulp, gegen Süden Istreich, und ein kleiner Theil des adriatischen Meers, gegen Südwest Friaul, und die karnischen Alpen, und gegen Westnord der Berg Wurzen, und Fluß Wulzbach. Wenn man Istreich zu Krain rechnet, so grenzt das Land von seiner ostsüdlichen Seite auch an das kroatische Littorale. Zu den natürlichen Grenzen dieses Landes gehören die karnischen und julischen Alpen, der Berg Wurzen, und Loibl. Die Grenzflüsse sind die Save, und Kulp.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als eben. Zu den beträchtlichsten Gebirgen dieses Landes gehören die karnischen und julischen Alpen, welche ihre größte Ausdehnung von Norden nach Süden haben. In Unterkrain hält man den Kum für das höchste Gebirg, und der mittere Theil des Landes ist gleichsam eine Kette an einander reihender Hügel, welche Theile der julischen Alpen sind. Die Gebirge in Oberkrain tragen fast beständig Schnee. Die krainerischen Gebirge gehören größtentheils in die Klasse der kalkartigen. Sie sind für das Land nicht immer verloren. Uiber einige sind sehr gut gebahnte Strassen angelegt. Man findet hier und da grasreiche Wiesen, viele

sind träcketig an Holz und seltenen Pflanzen, und enthalten für das Mineralreich vortrefliche Schätze.

Zu den Unterscheidungszeichen der krainerischen Gebirge von Gebirgen in andern Ländern, gehören auch die merkwürdigen Grotten, die man in diesen Gebirgen antrift, als: die Höhle am Adelsberg, in welcher ein Gang von zwey Meilen ist; 1/4 Meile von Adelsberg ist die Höhle St. Magdalen gelegen. Die Höhle bey Lueg (Loch) hält in der Länge eine Meile, darin die Tropfsteine verschiedene Verzierungen bilden. Die Thäler in Krain haben das Unterscheidende, daß sie mehr geschlossen, als offen sind. Der obere Theil von Krain ist mit Wässern vorzüglich gesegnet; aber auch den übrigen Theilen des Landes fehlt es nicht ganz an Flüssen. Die bekanntesten sind: die Save, die Laybach, die Gurk, und die Kulp. Die ersteren drey haben im Lande ihren Ursprung. Die übrigen Flüße, welche hier noch häufig zu finden sind, werden an den gehörigen Orten angezeigt. Das Land hat auch viele Seen, darunter die bekanntesten sind: der Zirknizersee, der Feldbersee, und der Wocheinersee.

Die Lage Krains läßt auf eine ergiebige natürliche Fruchtbarkeit des Bodens im Ganzen keinen Anspruch machen, da die Ebene selbst manchmal zu steinig, oder zu sandig, oder zu sumpfig ist. Die meiste Fläche in diesem Lande hat der sogenannte Morast bey Laybach, das Zeyerfeld im oberen Theile des Landes, und in dem unteren Theile desselben das S. Bartholomäfeld.

Die

Die Naturprodukte dieses Landes sind nicht immer von gleichem Belange. Ich beginne mit dem Pflanzenreiche. Der beste Getreidboden ist in der Gegend an der Save gegen Steyermark. Man baut mehr Weizen, als Roggen, (Korn). Häufig wird Buchweizen, Hirse, und Hafer gebauet. Der Mais- oder türkischer Weizenbau hat seinen vorzüglichen Siz um Wipach. Der Gerstenbau wird nicht besonders getrieben, am meisten noch im oberen Theile des Landes; auch der Weinbau ist im Ganzen nicht von besonderem Belange. Die besten Weingewächse sind um Servolo und Wipach. Hingegen ist die Obstbaumzucht desto beträchtlicher. Aus Birnen, und Aepfel wird Most häufig (wie in allen Ländern, wo Wein und Bier mangeln) bereitet. An Kastanien, und Nüssen ist Uiberfluß; so wie die Oliven, Limonien, Mandeln, Feigen, Pfirschen, und Zwetschen sehr häufig gerathen. In Rücksicht der brennbaren Holzarten hat das Land eben keinen Uiberfluß. Die Wälder bestehen mehr aus Laubhölzern, und Kiefern. Das Kohlholz wird in stehenden Meilern verkohlt; eine Verkohlungsart, die einem Lande, wo kein Uiberfluß an Holz ist, nicht entspricht. In Rücksicht der Handlungskräuter wird Flachs in sehr großer Menge in Gebirgen erzielt; hingegen wird der Hanfbau weniger getrieben. Tobakbau findet nicht Plaz; wie reichhaltig aber Krain an heilsamen Pflanzen ist, davon zeigt Scopoli flora carniolica, wovon zween Bände im Publiko sind. Das Mineralreich ist besonders reichhaltig, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist.

Naturprodukte	Gegend.	Kreis.
Achat = =	bey Slivinza =	Mitterkrain.
— — = =	Lilienberg = =	Oberkrain.
— — = =	Einöd = = =	)
Adlerstein = =	Schloß Kol-	)Mitterkrain.
	lowrat = =	)
Anomiten =	Berg Loibel	Oberkrain.
Blutstein = =	Bresky = = = =	Unterkrain.
Bohnenerz = =	Duchina = = = =	Oberkrain.
Breccia, silicea calcarea -	im Kanker	
Chalcedon =	am Terglou	
— —	in der Feistriz	
= = im Thon	in der Wochein	
Eisenbergwerk	Jauerburg	
— —	Sava	Oberkrain.
— —	Krop (ober.)	
— —	Kanker	
— —	Bleyofen	
— —	Steinbühel	
— —	Eisner	
— —	Krop (unter.)	
— —	Wochein	
— —	in der Feistriz	
— —	Gurk = = = =	Unterkrain.
Eisenerde = =	beym Laybachermoraſt	
— in einer gelben eisenschüßigen		
Thonerde =	Berg Loibel	Oberkrain.
Geisbergerstein, bunter,	in der Feistriz	
— mit Amethystflecken,		
und Jaspis	Kanker	

Glim-

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Glimmerstein weißfeinkörniger = =	Kanker	
— mit weißer Spatadern	Kanker	
Glaskopf = =	in der Wochein	
— —	am Loibel	
Hornstein = =	Tergiou	
— —	im Kanker	
— —	in der Feistriz	
— —	in der Wochein	
Jaspis = = =	im Kanker	
— —	in der Wochein	
— —	in der Feistriz	
— —	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain.
— ganz grüner		
— brauner m. ganz kleinen weißen Flecken	in der Feistriz	
Kalkspat, siehe Spat.	— —	
Kalksinter =	— —	
Kalkstein = =	in den Grotten macht die Hauptgebirge des Landes.	
— weißer mit tiegerartigen Flecken	Oberlaybach	
— schmutzigweißer		
— grauer = =	sehr häufig	

Naturprodukt	Gegend.	Kreis.
Kieſel : : :	im Kanker : :	Oberkrain.
— —	Lithey : : :	Unterkrain.
— —	im Pflaſter zu Laybach : :	Oberkrain.
Kreide : : :	im Cirknizerſee	Oberkrain.
— —	in der Wochein	
+ Kupferblau im Kalkſpat : :	Neumarktl	Mitterkrain.
Kärgelerde, weiße : : :	Oberlaybach :	Oberkrain.
— —	im Moraſt bey Laibach : :	Oberkrain.
Karmor		
— rother : :	Terglou	
— —	in der Feiſtriz	
— —	Loibel	
— fleiſchrother	im Kanker :	Oberkrain.
— ſchwarzer :	Loibel	
— —	im Moraſt bey Laybach	
— —	Tybein : : : :	Innerkrain.
— rother mit mit weißen, und gelben Flecken : :	Oberlaybach	Oberkrain.
— weiß, braun und roth gefärbter : :	Lack	Oberkrain.
— rother : :	Sauenſtein : :	Unterkrain.
— ganz weiſſer in kleinen Stücken : :	Grafſchaft Aursberg :	Mitterkrain.

Mar-

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Marmor,		
— grauer mit schwarzen Adern = =	Laybach = = = =	Oberkrain.
— schwarzer, mit weißen Spatadern	Freudenthal =	Innerkrain.
Ophit = = =	im Pflaster zu Laybach	
Porphyr, rother, und schwarzer = =	im Pflaster zu Laybach	
— —	Radolna	
— schwarzer		
— mit weißen Flecken		
— dunkelroth mit weißen Flecken		Oberkrain.
— schwarzer, mitlänglich weißen Flecken	im Kankerfluß.	
— weißgrüner mit weißen u. schwarzen Basaltpunkten		
— dunkelgrüner m. weissen Punkten		
Porphyrähnlicher Trümmerstein		

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Quarz =====	in der Feistriz	
— weißer ===	in der Feistriz im Vor- und Mittelgebirge	
= = = =	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain,
Sandstein, gemeiner = =	Feistriz	
— mit weißen Glimmer		
Schörl =====	Polan =====	Unterkrain.
Serpentinstein	in der Feistriz	
Stinkstein = =	Morast bey Laybach	
Spat,		
—krystalisirter Kalkspat ==	Neumarktl	
Talkstein,		
— blaugrüner		
— grüner mit Weiß, und Blau gemischt		Oberkrain.
Thonschiefer mit schwarzen Körnern	in der Feistriz	
Thonstein, fleischrother mit weißen Quarzadern		
Trümmerstein, aus weißen		

Quarz

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Quarz bestehend mit Eiserkörnern, und Basalt.	im Kanker.	Oberkrain.
Tropfstein = = =	in den Grotten	Innerkrain
Walkererde = =	am Fuße eines Hügels bey Gabrieli = =	Oberkrain.
	Hr. Professor Hacquet bemerkt, daß zwischen dieser Erde, und der englischen kein anderer Unterschied sey, als daß die krainerische aus feineren Theilen bestehe, u. sich fetter anfühlt. Dieser Erde könnten sich Tuchmanufakturen statt der Seife mit gutem Erfolge bedienen.	
Wurfstein = = =	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain.
Zinnober = = =	Neumarktl	

Im Thierreiche kommen am ersten die Pferde zu nennen. Man hat deren im Jahre 1776 in ganz Krain 16,232 Stück gezählt. Darunter waren 1363 Hengsten, 5773 Stuten, und 9096 Walachen. Sehr gute Pferdezucht findet man im mitteren Krain zu Laß, Pölant, und Sonneck. In den zwey letztern Orten hält man Stutereyen. Auch in Oberkrain im Bischoflack wird die Pferdezucht gut getrieben. In diesem Lande werden vorzüglich tüchtige Saumrosse, nähmlich Packpferde, gezogen. Dieselben verstehen sich auf das Bergsteigen vortreflich. Dergleichen Fuhrleute, die man Saumer nennt, sind vorzüglich im inneren Krain angesessen. Diese Pferde tragen Wein, Oel, und andere Produkte, theils nach Friaul, theils auch nach den nördlichen Ländern. Dergleichen Fuhrleute findet man auch in der Gegend um Cirknitz im Oberkrain. Hier aber tragen die Pferde gewöhnlich nur Meersalz, daher die Fuhrleute Salzsaumer genannt werden. Die Hornviehzucht ist in Verhältniß gegen andere Länder nicht unbeträchtlich. Im Jahre 1776 hat man 47,846 Stück Ochsen gezählet. Etwas beträchtlicher ist die Viehzucht im mitteren Krain, wo sehr grasreicher Boden um Möttling, Oblock, Selein zu finden ist. An Wild hat Krain keinen Mangel; häufig kommen vor: die Billiche, Füchse, wilde Tauben, Luchsen, Steinadler, Gemsen, Wachteln, und Lerchen. 1666 hat man bey einem Wachtelfang von diesen Vögeln 2259 gefangen. In der Gegend Gurkfeld sind die Rephüner sehr häufig. Unter den Fischen dieses Landes sind die bekanntesten, die Aesche, Forellen, Hechten, Karpfen, auch hat das Land sehr schmackhafte Krebse. Unter den im östreichischen Kreise gelegenen

Län-

Ländern zeichnet sich hier die Bienenzucht ausnehmend aus, wovon die Menge von Honig, und Wachs, welche Krain hervorbringt, zeugen; Seidenkultur hingegen ist wenig bekannt. Endlich sind noch die Schnecken anzuführen, an welchen das Land keinen Mangel hat.

Die verschiedenen Einwohner, deren Krain in sich faßt, werden meiner Meinung nach am richtigsten in zwey Klassen abgetheilt; nämlich in Franken und Wenden. Die Wenden, oder Slaven machen die größte Zahl. Im Jahre 1776 hat das Herzogthum 373,670 Seelen gezählet; darunter belief sich das weibliche Geschlecht auf 172,231 Köpfe. Unter dem männlichen Geschlechte befanden sich von 1 bis mit 17 Jahren 84,038 Köpfe, von 18 bis mit 40 Jahren 43,599; und von 41 bis über hundert Jahre 73,802. Im J. 1789 wurden 440,000 Seelen gezählet; mithin kamen auf eine □ Meile 1,800 Seelen. Im Verhältniß mit andern Erblanden hat Krain unstreitig eine große Bevölkerung. Die Franken kamen im achten Jahrhundert in dieses Land. Die Wenden ließen sich ebenfalls in dem ebengenannten Jahrhunderte, jedoch um 20 Jahre früher nieder. Zu dem fränkischen Stamme gehört der Adel, und zu den Slaven der gemeine Mann. Aus dieser Verschiedenheit der Einwohner zeigt sich auch die Verschiedenheit der Sprachen, welche sich in die slavische, und teutsche Sprache theilet. Die Gottscheer haben ihren eigenen Dialect. In landesfürstlichen Kanzelleysachen ist die teutsche Sprache die herrschende. Sitten, Kleidung und Lebensart sind nach jedem Landesviertel verschieden. Abbildungen von den verschiedenen Kleidungsarten findet

man auf der lithologischen Karte, welche dem dritten Theile der Hacquetischen Oryctographie beygefüget ist. Zur Beleuchtung der Zunahme oder Abnahme der Volksmenge in Krain dürfte nachstehende Kirchenlisten einige Dienste leisten.

	Gebohrne.	Gestorbene.	Getrauete.	
1784—17,131 —	14,449 —	3,906	Paar	
1785—15,950 —	13,889 —	2,823	—	
1787—15,104 —	15,196 —	3,084	—	
	48,185 —	43,534 —	9,813.	

Aus vorstehenden Listen zeigt sich binnen drey Jahren an Geburten ein Uiberschuß von 4,651 Köpfen, zugleich erhellet, daß der 10te Mensch gestorben ist. Unter den vorstehenden Kirchenlisten ist die Miliz nicht mitbegriffen.

Im ganzen Herzogthum werden 16 Städte, 24 Märkte, und 3,307 Dörfer gezählt. Im J. 1776 waren der Häuser 70,996, und Pfarren 238.

Nach den alten und neuern Geographen wird Krain in fünf Theile abgesondert. Dieselben sind: a) das obere Krain, b) das untere Krain, c) das mittere Krain, d) das innere Krain, und e) das Istreich. Jetzt wird das Land in drey Kreise eingetheilt, als in den

Laybacher
Neustadler, und
Adelsberger.

Der

Der Neustadlerkreis enthält das untere, und mittere Krain, und der Adelsberger den innern Landesbezirk, und Histreich. Ich habe dem leztern eine besondere Abtheilung gewidmet; dieselbe folgt nach der Beschreibung Friaul. Auch Krain hat seine kirchliche und Milizabtheilung.

Die vormahls in Laybach, unter dem Namen: Landeshauptmannschaft, für ganz Krain bestandene Landesstelle ist eingegangen, und ist, wie bereits gesagt worden, zur Handhabung der politischen Angelegenheiten für ganz Innerösstreich ein Landesgubernium in Gräz. Die politischen Behörden, die jezt in Krain bestehen, und dem angeführten Landesgubernio untergeordnet sind, waren 1789: die drey Kreisämter, eine Bankalefällenadministration (die sämmtliche Bankalgefällenadministrationen stehen in Gefällsachen unmittelbar unter der Bankalgefällendirektion in Wien) in Laybach, welcher das Bankalgefäneninspektorat in Neustadtl untergeordnet ist; dann das in Laybach gelegene Hauptzollamt, und die Hauptlegstätte; ferner zwey Kommerzialgrenzzollämter, als: zu Möttling und Asling; eine Tobak- und Siegelgefällenadministration, und eine Lottokammer in Laybach. Dem vorstehenden Bankalgefälleninspektorat ist noch untergeordnet: das Zollamt zu Neustadl, Freyenthurm: Grüble, Weiniz, Pölant, Brod, Obergraß, und Wabenfeld; ferner die Weinimpostämter, Gurkfeld, Ratschach, Möttnig, Sager, Tschemschenez, Gimpl, Weichselburg, Einöd, Obergurk, Seisenburg, Leutsch, Franz, Lichtenwald, Reichenburg, Ran, und Nesselthal. Das in Görz gelegene Inspektorat, das Hauptzollamt in Triest,

das Hauptzoll- und Salzverschleißamt in Fiume, dann das Salzamt zu Triest sind ebenfalls der Bankalgefällenadministration in Laybach zugetheilt. In Laybach ist auch der Sitz eines Oberpostamts, zu welchem 17 Filialpostämter gehören. Zu den Justizdepartementen, in Krain gehören: das vereinigte kärntner, und krainerische Landrecht in Laybach; dann das da befindliche landesfürstliche Bannrichteramt, und die Berggerichtssubstitution. Im Jahre 1780 waren in Krain 24 beeidete Advokaten. Zu den vermischten Gerichten gehören die Magistrate, und die Grundgerichte. Der ersteren werden 40 gezählet.

Die in Krain befindlichen Landstände haben mit den übrigen Erblanden gleiche Beschaffenheit, wovon bereits in der Einleitung zur Beschreibung des östreichischen Staats Meldung geschah. Noch in diesem Jahrhundert bestand die krainerische Landschaft aus diesen Individuen, welche waren: die Erbämter, der Landeshauptmann, Landsverweser, Landesverwalter, Landesvicedom, die Verordneten, und der Generaleinnehmer. Der Landeshauptmann war der Chef der Landesstelle. Der Landesverweser hatte bloß bey Abwesenheit des Landeshauptmanns dessen Stelle in Gerichtssachen zu vertretten, und der Landesverwalter versah die Stelle des Landeshauptmanns, wenn dieser nicht an dem gewöhnlichen Ort residirt hat. Das Geschäft des Landesvizedoms bestand in der Aufsicht über die Kammeralgüter, und hatte seinen besondern Gerichtszwang über die landesfürstlichen Städte, und Märkte, und Bauer. Des Landesvizedoms Beysitzer wurden Landräthe genannt. Die Verordneten, oder

das

das verordnete Kollegium hatte das Oekonomicum zu besorgen. Dieses Kollegium bestand aus dem Geistlichen-Herren- und Ritterstande. Das Amt eines Verordneten dauerte durch 3 Jahre, und der erste Verordnete von dem Herrenstande führte den Titel Präsident. Der Generaleinnehmer hatte die ständische Kasse unter seiner Obsorge. Der Landeshauptmann, Landesverwalter, Landesverweser, und Landesvizedom wurden unmittelbar vom Landesfürsten ernannt. So war es vormals, jetzt hat ganz Inneröstreich einen Landeshauptmann, und jede Provinz ihren Ausschußrath, welcher die Stände präsentirt, die an dieselben um Gutachten remitirten Materien erörtert, die Bilanzen, Summarirechnungen u. d. gl. durchgeht, und an die Stände weiter referirt. Hierzu kömmt noch das Gubernialeinnehmeramt. Auch das jus collectandi hat zu erlöschen, sobald die neue Josephinische Steuerregulirung im vollkommenen Gange seyn wird. Hier folgen die krainerischen Landeshauptleute nach der Zeitfolge: bis zum 16ten Jahrhundert. Diese waren:

1261. Rudelinus von Pierbaum. Er schrieb sich Kastellanus von dem Kastell in Laybach, als dem damahligen Sitze der Landeshauptleute.
1270. Ulrich von Dürrenholz.
1273. Ulrich Schenk von Habsbach, oder Hauchsbach. Sein Titel war: Capitaneus Carnioliæ, Marchiæ, et in Windischgräz.
1277. Meinhardus Graf von Görz.
1278. Ulrich Graf von Hainburg.
1300. Graf von Ortenburg.
1309. Stephan von Modrusch.
1367. Konrad von Kreyg.

1285. Hugo von Tybein.
1389. Graf Wilhelm von Zilly (Cilly).
1390. Graf Herrmann von Cilly, dessen Tochter hat den König Sigismund, welcher 1411 römischer Kaiser wurde, geheurathet. Vermög einem 1390 am Ocultitag vom Herzog Albrecht in Oestreich erlassenen Patent, durfte das Meersalz an der Oberstrasse nur über den Loibel, an der mittleren in die Kapel, und an der unteren bis in die Feistriz geführet werden; so wie das Salz von Aussee nur bis Gemerk den Weg nehmen durfte.
1392. Graf Herrmann von Cilly.
1400. Hans Neudacker.
1405. Seyfried von Gallenberg.
1407. Jacob von Stubenberg.
1412. Wilhelm von Rabenstein.
1414. Ulrich Schenk von Osterwiz.
1422. Graf Heinrich von Görz.
1425. Georg von Aursberg.
1428. Ulrich Schenk von Osterwiz.
1429. Joseph Schenk von Osterwiz.
1437. Stephan, Graf von Frangepan, und Modrusch.
1443. Ulrich von Schaumburg.
1444. Trajan Graf von Frangepan.
1449. Georg von Tschernemi.
1451. Graf Ulrich von Schaumburg.
1453. Graf Frangepan, und Modrusch.
1458. Graf Ulrich von Schaumburg.
1463. Sigmund von Sebriach.
1467. Andreas von Hochenwarth.
1470. Sigismund von Sebriach.
1282. Wilhelm von Aursberg.
1527. Veit von Thurn.
1529. Christoph Rauber, Bischof in Laybach.
1530. Hans Kazianer, Freyherr von Katzenstein.

Im

Im Jahre 1537. hat König Ferdinand zur Emporbringung der Universität in Wien einen Aufschlag auf die Stifte und Kirchen in Krain gelegt.

Die Erbämter in Krain sind folgende, als:

Erblandmarschall, seit 1450 die Fürsten und Grafen von Aursberg. Der erste von den Grafen von Aursberg, welcher dieses Amt bekleidet hat, war Johann von Aursberg, Schönbergischer Linie. Der Landmarschall wählt mit Einwilligung der Stände neue Landesmitglieder, beruft zu den Landtagen, trägt die sogenannten landesfürstlichen Postulata vor. Alles, was auf dem Landtage vorzutragen ist, ist ihm vorhinein mitzutheilen ꝛc. Diese Beschaffenheit hatte es mit diesem Amte in vorigen Zeiten.

Erblandkämmerer. Die Fürsten und Grafen von Aursberg. Im Jahre 1466. bekleidete dieses Amt Engelhardt von Aursberg.

Erblandhofmeister, seit 1577 die Grafen von Thurn.

Erblandstallmeister, seit 1566 die Fürsten und Grafen von Lamberg.

Erblandjägermeister, seit 1332 versahen dieß Amt die Herren von Altenburg; 1552 die Grafen von Dietrichstein; 1592 die Grafen Kihsl, jezt die Grafen von Gallenberg.

Erblandstabelmeister, im 17ten Jahrhundert die Freyherrn von Egk, jezt unbesezt.

Erb-

Erblandmundschenk, 1518 die Herren von Tscherneml; dann die Fürsten von Eggenberg, jezt die Grafen von Cobenzl.

Erblandtruchses, 1295 Conrad von Kreyg, 1463 Kaspar von Tscherneml; jezt die Grafen von Hohenwart.

Erblandfalkenmeister, 1631 Octav von Vanizelli, Freyherr von Altenburg; jezt die Grafen von Lanthieri.

Erblandssilberkämmerer, seit 1672 die Grafen von Kazianer.

Erblandvorschneider, schon seit 100 Jahren die Grafen von Sauer.

Erblandküchenmeister, die Freyherren von Wolkensperg.

Zum nähern Kenntniß der Vorrechte, welche die Stände in Krain vorhin gehabt haben, dienen das Landhandfest des Herzogthums Krain 1687; dann die Landgerichtsordnung dieses Landes 1708; und seine Landschrannenordnung 1717.

Unter den Kunstprodukten Krains nehmen die Arbeiten in Eisen den ersten Plaz ein. Die Erzeugung der Eisenwaaren beträgt im Durchschnitet jährlich über 30000 Centner, darunter machen die Nägel die größte Zahl. Die Orte, wo Arbeiten in Eisen vorzüglich im Gange sind, werden bey jedem Kreise, in welchem sie gelegen, angezeigt, und sind daher diese Orte aufzusuchen, als: Althammer, Feistriz, Gurk, Jauerburg, Kamelk, Steinbühel, Krop, Neu-

Neumarktl, und Save, eine Glashütte ist zu Carlowitz; Kupferschmiede in Wipach; Erdengeschierr wird ungemein häufig im Lande fabricirt; vorzüglich in Reifniz, Groß-Gallenberg, St. Peter; beträchtliche Salpeterhütten in, und um Laybach. Diese wären also die vorzüglichsten Kunstprodukte, wozu den Stoff das Mineralreich liefert. Die Arbeiten in Leinen sind von besonderem Belange, daher die Spinnerey in diesem Lande ungemein beträchtlich ist. Man hat unter dem gemeinen Mann eigene Rockenzusammenkünfte, das ist; man kömmt zusammen, um zu spinnen, wobey artige Lieder gesungen; auch Histörchen von Gespenstern, Hexen, ꝛc. erzählet werden; nicht selten wird auch mit unter getanzt. Außer der Leinwand werden Spize, und Borten in der Menge gewirkt. Man zählt im ganze Lande über 800 Weberstühle; auch einen beträchtlichen Nahrungszweig macht die Fabrikatur in Holzwaaren, oder sogenannten gemeinen Berchtoldsgadnerwaaren. Die Fabrikatur dieser Waaren ist vorzüglich in Reifniz, Gottschee u. s. w. angesessen; ferner folgt die Fabrikatur in Strohhüten, die im Lande sehr stark getragen, und auch außer Land verführet werden; in Kleiniz ist eine Tobakfabrick; und zu Laybach eine Tuchmanufaktur. Der Landbauer verfertigt sich seine Joppe selbst. Beträchtliche Wasselaunmanufaktur, und Wollenstrümpfstricker sind in Weichselburg; auch Siebe von Roßhaar werden häufig verfertigt, vorzüglich in Straß, und zu Feuchting. Die Manufacktur im Leder, die Roth- und Weißgerberey werden häufig getrieben. Die erstere hat ihren Siz in Asling, Laybach, Neumarktl, und Weichselburg; die leztere vorzüglich in Laybach.

Uiber-

Uibersicht der vorzüglichsten Kunstproducte in Krain

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
Bertholdsgadnerwaare, gemeine. . . .	Feldes. . . .	
= = = =	Selzoch. .	Oberkrain
= = = =	Bukauza. .	
= = = =	Gottschee. .	Mitterkrain.
= = = =	Reifnitz. .	
Bethenmacher.	Jauchen. .	Oberkrain
Eisenhammer.	Bleyofen. . .	
= = = =	Kamelk. .	
= = = =	Kropp. . .	Oberkrain
= = = =	Moisterna. .	
= = = =	Save. . . .	
= = = =	Wocheinerthal	Unterkrain
= = = = .	Zerbuza. .	Mitterkrain
Drahtzug. . .	Wochein. . .	
Glashütte. .	Carlowitz. .	
Kotzenmacherr	St. Jörgen.	
Kupfergeschirr	Neumarktl. .	
= = = =	Wipach. . .	
= = = =	Feistritz. . .	
= = = =	Althammer. .	
Lederbreitung.	St. Märten.	Unterkrain
Leinwand. . .	Laß. . . .	Mitterkrain
= = = =	Neumarktl. .	Oberkrain
	Laybach. . .	
	Lack. . . .	Oberkrain
	Dobruoina. .	Unterkrain
	Die Verfertigung der Lein=	

Masse=

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
	wand, Zwirnspitze ꝛc. ist in Krain ungemein häufig, und wird damit ein beträchtlicher Absatz gemacht. Man schätzt den Ertrag dieses	
Masselan. . .	Handels gegen	Oberkrain
= = = =	500,000 fl.	Unterkrain
= = = =	Strachina. .	
= = = =	Neumarktl. .	
= = = =	Weichselburg.	
Nagelschmied .	Althammer. . .	
= = = =	Eisnern. . . .	
= = = =	Kropp.	
= = = =	Steinbühel. .	Oberkrain
= = = =	Kamelk. . . .	
= = = =	Steinbühel. .	
= = = =	Wocheinerthal.	
Oelsiederey . .	Serve. . . .	Innerkrain.
	Tybein . . .	
	und fast in allen Orten in Istreich.	
Papirmühle. .	Seisenberg. .	Unterkrain
Pulvermühle .	bey Laybach.	Oberkrain
Roth- und Weißgerberey.	vorzüglich in Laybach. . .	
Siebe von Roßhaar . . .	Feuchting . .	Oberkrain

Roß-

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
Roßhaar . . .	Veldes. . .	Oberkrain
= = = =	Reifnitz. . .	Mitterkrain
Stahlhammer.	Bleyofen. . .	
= = = =	Jauerburg. .	Oberkrain
= = = =	Weißenfels. .	
Strohwaaren.	Jauchen. . .	Oberkrain
= = = =	Reifnitz. . .	Mitterkrain
Töpfergeschirr.	Doleynaves. .	
= = = =	Reifnitz. . .	Mitterkrain
= = = =	Pergoritza. . .	
Tuchmanufactur	St. Peter. . .	Oberkrain
	Laybach. . .	Oberkrain

Ein genauer Vergleich vorstehender Natur und Kunstprodukte zeigt uns sowohl den Mangel der Naturprodukte, als den Abgang an Kunstprodukten, und führen uns zu den Ein- und Ausfuhrartikeln dieses Landes. Dasselbe erhält Getreide, Wein, Hornvieh, Schweine, Fische aus Ungern; Safran, Tuch, Seidenwaaren, Kattun, Galanteriewaaren, Spiegel, Porzelain, aus dem Lande unter der Ens; Glas, musikalische Instrumente, Zwirn, Leinwand, ꝛc. aus Böhmen; Messing, Teppich, Wein, ꝛc. aus Tyrol; Bley, Galmey, Tuch ꝛc. aus Kärnten. Zu den Ausfuhrartikeln Krains gehören: Eisenwaaren, Wachs, Honig, Strohüte, Holzwaren, Obst, Kastanien, Oel, Oliven, Lorberblätter, Töpfergeschirr, Butter, Schmalz, Käs. Die Einfuhr- und Ausfuhrartikeln gegeneinander gehalten, so zeigt sich, daß im Ganzen das Land die Bilanz des Vortheils nicht behauptet. Die Erblande, mit welchen Krain vorzüglich im Verkehr steht,

sind,

sind, die Steyermark, Kärnten, Ungern, Kroatien, Triest, und Görz.

Die Fracht zu Wasser wird ungemein durch die zwey Flüße, nähmlich die Save, und Kulp befördert. Die erstere erleichtert die Waarenfracht nach Steyermark, Ungern, und Kroatien ungemein. Die Landstrassen sind im guten Stande. Der gröste Waarenzug ist nach Triest, und von da wieder nach Laybach, Gräz, und Wien zurück. Der Hauptstrassen gibt es eigentlich 8, und sind diese: 1tens von Laybach nach Wien, 2tens nach Triest, diese Strasse bis an die Grenze des Litorale beträgt 34,000 Klafter, 3tens die Strasse von Laybach nach Fiume; 4tens die Strasse nach Gräz; 5tens nach Klagenfurt, 6tens nach Steyermark (eine Kommerzialstrasse) 7tens nach Karlstadt in Kroatien und 8tens nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
a) Strasse nach Wien.			
(Kleine Laybach.) .	= = =		Fluß
(Feistritz) .	= = =		
Podpetsch. .	2	Oberkrain.	
St. Oberwald. . .	= = = 2		
Trojaneberg.	= = =		Grenzgeb.
Volkasbach.	= = =		Grenzfluß
Summe	4		

b) Strasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
Oberlaybach. .	2		Zollrevisstation.
(Loitsch). .	= = =		Berg.
(Planina) .	= = =		= = =
Laß. . . .	2		Markt.
Adelsberg. .	2	Innerkr.	Zollamt.
(Poyk) . .	= = =		Fluß.
Prewald. .	2		Weinzoll.
(Gaberg) .	= = =	= = =	Grenzgeb.
Summe	8		

c) Strasse von Laybach nach Fiume.

Von Laybach bis Adelsberg. .	8	Innerkr.	
(Poyk) . .	= = =	= = =	Fluß.
Summe	8		

d) Strasse von Laybach nach Görz

von Laybach bis Prewald. .	8		
(St. Gotthartsberg)		Innerkr.	
Wipach. .	2		
(Hobl). . .	= = =	= = =	Grenzfluß
Summe	10		

e) Strasse von Laybach nach Klagenfurt.

Route.	Meilen.	Kreis	Anmerkung.
Krainburg.	2		
Neumarktl.	2	Oberkrain.	
(Berg Loibl)	= = =		Grenzgeb.
Summe	4		

f) Strasse von Laybach nach Steyermark.

Kleine Laybach . . .			
(Feistriz) . .			Flüße.
Potpetsch .	2		
St. Oswald . . .	2	Oberkrain.	
Trojane-berg			Grenzgebirg
Summe	4		

g) Strasse nach Karlstadt.

St. Märtenberg. . .	2		
Bössen . . .	2		
Treffen . .	2	Unterkrain	
Rudolphswerder . .	2		
Möttling. .	2	Mitterkr.	Zollamt.
Summe	12		

h) Strasse nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
Krainburg.	3		
Safniz. . .	3	Oberkrain.	
Save . . .	2		
Wurzen . .	2		Grenzberg
Summe	10		

Wenn Aemona wirklich das heutige Laybach war, so fällt der Anfang des Christenthum in diesem Lande in das dritte Jahrhundert. Einige Bischöfe, welche dieser Kirche vorstanden, sind nach der Zeitfolge gegenwärtig aufgeführet. Die Lehre Luthers fand im J. 1531 in diesem Lande Eingang, in welchem Jahr zu Laybach der Domherr Primus Truber zur Beförderung dieser Religion in der Domkirche verschiedene Predigten hielt. Im Jahre 1547 traten die laybachischen Domherren Paul Wiener, und Leonard Mertlitz als Vertheidiger dieser Religion auf; da aber Truber der stärkeste Anhänger war, so wurde er gefänglich eingezogen, entkam, verließ Krain, und kehrte 1561 nach erhaltenem Rufe wieder zurück. Die ständischen Verordneten gaben ihm im J. 1563 in der Person des Sebastian Crellius einen Gehülfen. Truber wurde abermahl des Landes verwiesen. Indessen hat sich die Lehre Luthers immermehr im Lande verbreitet. 1572 waren Prediger in Ratmannsdorf, Rudolphswerder, Neumarktl, Möttling, und Gurkfeld. Der erste Superintendent war in Laybach. Er

nannte

nannte sich Sebastian Crellius. Nach dessen Tode kam der Magister Christoph Spindler an dessen Stelle. Man hat in diesem Jahre im Lande 24 evangelisch lutherische Prediger gezählt. Im Jahre 1559 stiftete Magister Michael Tifernus, ein gebohrner Krainer, ein Stipendium an der Universität zu Tübingen für zwey aus Krain gebürtigen Jünglinge, welche die Theologie studiren. 1576 war Nicodem Frischlinus, der Geschichte und Dichtkunst öffentlicher Lehrer in Tübingen, Schulrector in Laybach. Er starb auf dem Schloß zu Würtemberg 1584. 1578 haben die lutherischen Stände von Steyer, Kärnten, Krain, und Görz einen Synodum in Gräz angeordnet, in welchem für diese Länder eine allgemeine Kirchen- und Schulordnung entworfen worden ist. In Gräz befand sich damahls der Generalsuperintendent von der lutherischen Kirche der eben genannten Länder. 1584 mußten diejenigen, welche in Wipach zur Lehre Luthers sich bekannt haben, das Land verlassen. 1585 wurde auf Veranlassung der Stände, zu Kazian ein lutherischer Prediger in der Person des Georgs Dalmatinus angestellt; in dem ebengenannten Jahre mußten die evangelischen Prediger Möttling verlassen. 1587 wurde Peter Kuplernik, vormahls ein römisch katholischer Geistlicher, als er von dem Besuch eines Kranken nach Hause kehrete, in der Herrschaft Lack gefangen, gebunden, und in der Nacht am 27 Juny über Görz dem aglarischen Vicar in Weiden zugeschikt. 1591 kamen an den Platz des gestorbenen Superintendenten Christoph Spindlers zween Prediger aus Karlstadt mit Nahmen: Bartholomäus Kräftl, und Bartholomäus Simplicius. Der hinterlassene spindlerische Sohn erhielt das ti-

fernische Stipendium. 1595 ließen die Herren Stände die Hauspostill, welche Primus Truber aus dem Teutschen ins Windische übersezt hat, in Würtemberg drucken, und die Exemplare durch Hieronymus Megiser, damahligen Schulrector in Klagenfurt ins Land bringen. Die Unkosten sollen 2000 fl. betragen haben. Die Pfarr Töpliz in Unterkrain gaben die Brüder Herward und Weikhard Freyherren von Aursberg dem evangelischen Prediger Andreas Schweiger. 1589 wurde den evangelischen Predigern in Laybach das erzherzogliche Decret mitgetheilet, vermög welchem sie verhalten wurden, noch an dem Tage des erhaltenen Decrets bey Lebensstrafe vor Sonnenuntergang Laybach, und binnen drey Tagen das ganze Land zu verlassen. Auf die Befolgung dieses Befehles wurde streng gesehen. Merkwürdig für die evangelisch lutherische Kirche ist, daß in Krain ihre vorzüglichsten Vertheidiger Domherren, und andere Priester von der Kirche in Laybach waren. Sie nannten sich Primus Truber, Paul Wiener, Leonard Mertliz, Matthäus Klobner, Adam Prengel, N. Farrest, und Johann Cancili. In demjenigen Theile des Landes, wo die Walachen angesessen sind, findet die nicht unirt griechische Religion statt; mithin sind in Krain eigentlich drey Religionen, nähmlich die römisch katholische, die evangelisch lutherische, und die nicht unirt griechische. Man behauptet, daß Krain schon im dritten Jahrhundert ein Bißthum in der Stadt Aemona (Laybach) gehabt hat. Einige von den Bischöfen, welche demselben vorgestanden, sind nach der Angabe des de Rubeis diese:

381. Maximus.

579. Patricius.

781. Mauritius.

932. Firminus.

965. Joannes.

1015. Azza.

1039. Joannes.

Nicolaus.

Alexander.

Andreas.

1180. Joannes.

1249. Bonacursius.

1282. Egidius.

1339. Natalis.

1401. Gibertus.

1596. Antonius.

Vorstehende Bischöfe waren Suffragane von dem Patriarch in Aquileja. Im J. 1461 am St. Niclastag ließ Kaiser Friedrich IV. einen Brief zu Errichtung eines neuen Bißthums in Laybach ausfertigen, wozu Aeneas Silvius, Secretär des Kaisers, und nachmahliger Pabst unter dem Namen Pius II. vielen Beytrag ge-

leistet haben soll. 1462 wurde dieses Bißthum von der Jurisdiction des Patriarchen in Aquila, und des Erzbischofs von Salzburg losgesprochen; mithin einzig dem Pabsten in geistlichen Dingen untergeordnet. Die Bestätigung dieser Ausnahme ist unter dem Pabst Paul II. 1468 erfolget. In Folge eines päbstlichen Breve vom Jahre 1463 hat der Pabst das Recht, den Bischof von Laybach zu präsentiren, dem Landesfürsten abgetretten. Die Investirung der Domherren hat der Bischof. 1473 wurde das Benediktinerstift in Oberburg aufgehoben, und dessen sämmtliche Pfarren, und übrige Güter dem neuen Bißthum zugetheilet. In eben dem Jahre, in welchem das Bißthum in Laybach errichtet worden ist, wurde auch die dabey gelegene Probstey gestiftet, und derselben die Pfarr zu Ratmannsdorf, in Oberkrain gelegen, und wovon der Landesfürst das Patronatsrecht hat, zugetheilet. Im Jahre 1708 wurde ein bischöfliches Seminarium erbauet, und darin zwanzig Alumnen gestiftet. Die Stifter waren Schellenburg, Thalberg, Preschern, und Schifer. Auch in Oberburg befanden sich stets 6 Alumnen. Diese theologischen Stiftungen sind nun dem krainerischen Stipendienfund zugetheilt worden. 1787 wurde dieß Bißthum von Sr. Majestät dem Kaiser Joseph II. in ein Erzbißthum umgeändert, und das Erzbißthum in Görz aufgehoben. Zum ersten Erzbischof ernannten Se. Majestät den Bischof zu Zips, Grafen Michael von Brigido, Freyherrn von Mährenfels. Im Juny 1788 nahm derselbe den feyerlichen Besitz von dem neuen Erzbißthum. Die Suffragane von dem hiesigen Erzbischof sind: der Bischof zu Gradisca (vormahls in Triest) zu Zeng in Kroatien, zu Trient in Tyrol,

rol, und zu Como in der Lombardie. * Der Kirchsprengel zu Ambezzo in Tyrol ist ebenfalls dem Erzbißthum zu Laybach zugetheilt. Der letzte Bischof in Laybach war Carl Graf von Herberstein. Er starb am 7ten Oktober 1787 im 69sten Lebensalter. Er hat sich durch seinen 1782 ans Licht getretenen und der Religion Ehre machenden Hirtenbrief merkwürdig gemacht, wodurch er den römischen Hof sehr wider sich aufgebracht hat. Der teutsche Ritterorden hat drey Kommenthuren in Krain, als in Möttling, Tschernembl, und Laybach. Der Ursprung der ersteren fällt in das erste Jahrzehend des 14ten Jahrhunderts; die Kommende in Tschernembl ist mit jener in Möttling vereinigt. Die Entstehung der Kommende in Laybach fällt ebenfalls in das 14te Jahrhundert. Im Jahre 1295 war Landeskommenthur Ottilia von Hertenberg. Im Jahre 1789 war Rathsgeb, und Kommenthur zu Laybach: Karl Reichsgraf, und Herr von Zinzendorf, und Pottendorf, k. k. wirklicher Kämmerer, geheimer Rath, und Präsident der Hofrechnungskammer. In Oberkrain zu St. Peter ist auch eine Kommende des Malteserordens gelegen.

Tabellarische Uibersicht der sämmtlichen in Krain gelegenen Bißthümer, Stifte, Klöster, u. s. w.

Stiftungszeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	a) Bißthum:	
381	in Aemona (alt Laybach)	Oberkrain.
1461	in Laybach = = =	
	b) Erzbißthum:	
1787	in Laybach = = =	Oberkrain.
	c) Teutscher Orden:	
1300	Möttling = = =	Mittelkrain.
	Laybach = = = =	Oberkrain.
	Tschernembl = = =	Mittelkrain.
	d) Probstey:	
1400	Möttling = = = =	Mitterkrain.
	e) Stifte:	
1135	Cistercienserstift zu Sittich = = = = = Den Grund zu dieser Stiftung hat Peregrinus I. Patriarch zu Aquileja geleget. † 1784.	Unterkrain.
1167	Tempelherren in Laybach † 1300	Oberkrain.
1234	Cistercienser zu Frauenbruñen bey Landstraß † 1785 = = =	Unterkrain.
1255	Karthäuser zu Freudenthal † 1782. Den ersten Grund zu dieser Stiftung legte	Innerkrain.

Herr=

Stiftungszeit.	Namen der Stifte.	Landeslage.
	Herzog Leonard aus Kärnten. 1260 wurde die Stiftung von dem Sohne des ersten Stifters vollkommen zu Stande gebracht.	
1494	Collegiatstift zu Neustadtl, auch Rudolphswerder genannt	Unterkrain.
1596	Jesuiter in Laybach. † 1773 = = = = Sie hatten hier ein Collegium, Gymnassum, und Lyceäum.	Oberkrain.
	f) Mönychklöster:	
1406	Reformirte Franziscaner in Laybach = = = 1491 wurde dieß Kloster mit Brüdern von der strengen Observanz besetzt.	Oberkrain.
1470	Reformirte Franziscaner in Neustadl = = Elisabeth von Tschernemel war eine vorzügliche Stifterinn dieses Klosters.	Unterkrain.
1496	Reformirte Franziscaner zu Stein = = = Als Stifter werden angegeben die Grafen v. Hohenwart, Thurn ꝛc.	Oberkrain.
1598	Serviten zu Tybein †	Innerkrain.

Stif-

Stiftungszeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	Stifter war Raymund Graf von Turri.	
1606	Kapuziner in Laybach †	Oberkrain.
1623	Augustiner de Larga, in Laybach † = = =	Oberkrain.
	Die erste Stiftungszeit dieses Klosters fällt in das J. 1366. Stifter waren Graf Cilly, und Anna Gräfinn von Ortenburg. 1494 gieng das Kloster ein, und 1623 wurde es wieder hergestellt.	
1634	Kapuziner in Gurkfeld	Unterkrain.
1637	Kapuziner in Krainburg †	Oberkrain.
1642	Augustiner Barfüsserordens in Laybach. 1778 war in diesem Kloster Prior P. Anselm von der h. Elisabeth. Er war durch 12 Jahr Lector der Philosophie und Theologie in seinem Kloster: Ihm danke ich, verschiedene, mir von Krain, vorzüglich von seinem Kloster mitgetheilte literarische Nachrichten. Das Kloster † 1784.	Oberkrain.
1654	Kapuziner in Neustadtl †	Unterkrain.
1707.	Kapuziner in Lack †	Oberkrain.

Stiftungszeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
1787	Barmherzige Brüder in Laybach = = =	Oberkrain.
	g) Nonnenklöster:	
1296	Nonnen des Ordens vom heiligen Dominik zu Michelstätten † 1782	Oberkrain.
1300	Clarrisserinnen in Minkendorf oder Mönchendorf. Die Grafen von Gallenberg sind die Stifter dieses Klosters, welches 1782 erloschen,	Oberkrain.
1648	Clarisserinnen in Laybach † 1782 = = = =	Oberkrain.
1657	Clarisserinnen in Lack † 1782. = = = =	Oberkrain.
1702	Ursulinerin. in Laybach	

Von den ersten Schulen, die in Krain öffentlich bestanden, gibt Thalberg in seiner Epitome einigen Aufschluß: Anno 1418 Ernestus Archidux Austriæ Privilegium pro studiosa Juventute ad Basilicam S. Nicolai scholas publicas erigendi Senatui Labacensi tribuit. 1563 eröffnete Leonard Budina in seinem Hause eine öffentliche Schule für die evangelischlutherische Jugend. Der Lehrer wurde von den Ständen besoldet, und Adam Bochoritz stand dieser Schule als Rektor vor. Diese Schule hatte noch im August 1588 ihr Daseyn. In der Folge bekamen die Jesuiten das Haus des

Bu-

Budina, welche dasselbe in ein Seminarium umgestaltet haben; zugleich wurde damit eine Kapelle vereint, welche dem St. Rogatian und Donatian gewidmet worden ist. Dieses Haus erhielt in der Folge verschiedene Stiftungen. 1609 stiftete der Bischof in Laybach 2 Alumnen, und 1631 ebenfalls 2 der Generalvicar und Domherr Adam Sautner. Die erste Bestimmung des Hauses Budina hat sich noch heute erhalten, da die Gasse, in welcher dieß Haus gelegen, noch jetzt stara schola, die alte Schule, oder die alte Schulgasse genannt wird. 1774 ist das Semenarium mit sammt dem Kollegio abgebrannt. 1586 kamen auf Veranlassung des Laybachers Bischofs Joannes die Jesuiten nach Laybach, wo ihnen das Franziscanerkloster zur ersten Wohnung bestimmt wurde; in der Folge nammen sie Besitz von dem kaiserlichen Hofspital; endlich baueten sie sich selbst ein eigenes Kollegium. Zur Erbauung desselben, wie auch der Kirche hat die krainerische Landschaft namhafte Beyträge gemacht. Neben der Kirche wurde das Gymnasium, und ein Seminarium für Jünglinge hergestellt. Das Gymnasium hat jetzt mit den übrigen in den Erblanden gleiche Einrichtung. Außer dem Gymnasium ist hier auch ein Lycäum, und eine Normalschule; die Nonnen der heil. Ursula halten eine Mädchenschule. 1557 wurde die Buchdruckerey in Laybach durch Joh. Manlium gegründet. Die ersten Werke, welche gedruckt worden sind, war Joh. Saliceti Rede wider die Türken; und Jesus Sirach, ali negove Buquize durch Joannesa Mardelza M D.L XXV. Das erste Buch, welches in der krainerischen Sprache hier erschien. 1687 wurde in Laybach auf Verlangen des Schönlebens eine ständische

Buch-

Buchdruckerey errichtet. Der Buchdrucker kam von Salzburg, und nannte sich Joh. Baptist Mayer, Er brachte Sezer und Drucker mit sich, Das erste Werk, welches aus dieser Presse kam, war eine Lobrede auf die Mutter Gottes 1678 am 25 November. Im Jahre 1693 blühte in Laybach eine gelehrte Gesellschaft unter dem Titel: Academia operosorum labacensium. Johann Baptist Preschern, Domherr in Laybach, wird für den Stifter derselben angegeben, wozu Thalberg, bekannt durch ein Epitome, thätig mitgewirket hat. Hier folgen die Statuten dieser Academie: Sicut omnis Academiæ finis est, rei litterariæ exercitatio, et incrementum; sic huius labacensis, quæ *Apium* gaudet symbolo, præcipuus, et singularis erit, instar apium diversos authorum flores delibare, et in unum velut alveare conferre. II. liberum autem erit omnibus, et singulis tam patriotis, quam exteris, litterarum seu humaniorum, seu altiorum cultoribus, huic Academiæ sese aggregare. III. Qui porro nomen suum huic instituto dare voluerit, Academiæ Præsidi, vel aliis ex Academicis desiderium suum perscribet, et si in communionem receptus fuerit, symbolum aliquod sibi seligit ad apes alludens, nomenque aliquod academicum assumet, quo vel solo, vel cognomini proprio conjuncto, si quis typis vulgaverit, utetur. IV. Ut vero labor privatus singulorum in bonum publicum cedat universorum, omnium Academicorum cura erit, quæ pro genio, vel professione sua notatu digniora in libris compererint, annotare, et notas suas singulis annis Academiæ exhibere, quæ notæ deinde ab uno ex Academicis in ordinem redactæ prælo subjicien-

tur

tur cum titulo: Eruditiones operosarum labaensium theologicæ, juridicæ, medicæ, politicæ &c. V. Ne autem in his collectationibus ordo chronologicus turbetur, studebunt, primo anno ea submittere, quæ primo post natum Christum sæculo acciderunt in materia theologica, juridica, medica, seu alia, quam texunt, secundo anno, quæ secundo sæculo, et sic deinceps, ut unum sæculum post alium imprimatur. VI. Penes hanc curam communem præfatæ collectationis, cuius occasionem cuivis facile præbebit propria professio, allaborabit quilibet opusculum in materia sibi bene visa, pro genio et ingenio suo typis parare, et postmodum ab Academiæ censoribus revisum edere. VII. in quem finem præter præsidem perpetuum præsentium Academicorum votis electum, seu eligendum, cuius officium erit academiæ presidere & prospicere, conventus indicere, dubia decidere, ac vicem Præsidem in ejus absentia munus supplentem, nec non notarium, cuius curæ erit gesta Academiæ registrare, sigillum, et symbola custodire &c. tres erunt operum prælo paratorum censores, unus ex theologia, alter ex juridica, tertius ex medica facultate. VIII. Ut autem sensim litterarum amatoribus debita paretur supellex, parabitur munificentia Academicorum Bibliotheca publica, ad quam omnibus patebit accessus, et pro ea constituetur Bibliothecarius librorum curam habiturus, et de iis rationem redditurus. IX. Quater ad minimum in anno habebantur conventus privati, ubi et quando præsidi, vel in eius Defectu vice præsidi visum fuerit, ad quos diligenter comparebunt Academici præsentes, in eisque deliberabunt de rebus ad Academiam spectan-

tantibus, et de materia in publico dein conventu pertractanda. Conventus autem hic publicus semel in anno instituetur, ad quem invitabuntur proceres, et Nobilitas provinciæ, aliique eruditionis cultores, et in eo pro re nata et circumstantia temporis recitabuntur Discursus academici, aut aliæ eruditiones.

Hier folgen die Academisten nach der Buchstabenfolge mit dem Symbol, welches jeder geführet hat.

1. Joan. Bapt. Preschern, carn. Rattmannsdorfens. SS. Theologiæ Dr. cathedr. Ecclesiæ labacensis præpositus, nec non inclyt. statuum Carnioliæ Deputatus. Præsæs Academiæ - - - - - *Resolutus*

2. Ant. Frieder. a Raab, in Ravenhaimb. carniol labac. jud. pract. assessor, et capit Carniol. Secret. Dictus - - *Rectus.*

3. Car. Henricus Schweiger, carn. lab. jud. præt Assessor - - - - - *Taciturnus,*

4. Car. Joseph. Khappus de Pichelstein, Carniol. Steinpichlensis Secret. Vicedomin. *Exquisitus.*

5. Francisc. Erasm ab Hochenwart, Carniol. Gerlachsteinensis, inclyt Ducat, Dapifer hæreditar. et jud. præt. Assessor, *Innubus.*

6. Franc. Wilhel. a Zergollern, Carniol. labac. Provinc. Carniol. - - *Delicatus.*

7. Georg. Andreas Gladisch, Flum J. U. Dr. Cathedr. Eccles. labac. canon. *Inermis.*

8. † Georg Andreas L. B. a Gallenfels, Carniol. labac. Ss, Theolog. Dr. Archidiac. ſup. Carniol. - - - - *Gelatus.*

9. Georg Sigism. Pogatschnig, Carniol. labac. Med. Dr. - - - - - - - *Sollicitus.*

10. Joan. Andreas de Coppini, Carniol labac. Provinc. Carniol - - - - - - *Adultus.*

12. Joan. Ant. Thalnitsher de Thalberg, Carniol lab. Ss. Theol. Cr. Cathedr. Eccleſiæ labac. Decanus et Vicar. general. *Sedulus.*

11. Joan. Baptiſt. de Werloschnig, Styr. Praspergenſ. Med. Phyſ Riden. in Bav. *Foecundus.*

13. Joan Bertold ab Hoeffer, Carniol. labac. jud. pæt. Aſſeſſor. - - - - *Devius.*

14. Joan Caſpar. Coruſi, Carniol. lab. Med. Phyſ Labac. - - - - - - - *Acuminoſus.*

15. Joan. Dan. ab Erberg Carniol. Gottſchev. jud. præt. Aſſeſſor, et ſuprem. Secretar. *Fidus.*

16. Joan. Gerg. Gotſche Carn. Rudolphswerten, J. U. Dr. et Crim. can. Jud. *Candidus*

17. Joan. Greg. Thalnitſcher de Thalberg, Carn. lab. I. U. Dr. et vetuſtiſſim. Academ. Gelator Bononiæ Academicus. *Providus*

18.

18. Joan. Jac. Schiling, Carn. lab. Ss. Theolog. Dr. Paroch. Civit. Crainb. *Sedatus.*

19. Joan. Rud. Coraduzi, L. B. ab Halberstein Carn. lab jud. præt. Assessor. *Generosus.*

20. Joan. Steph. Florianschitz de Grienfeld, Carn. lab. J. U. D inclyt. Ducat Carn. adv., et supr. Secretar. adjunctus. *Tinnulus.*

21. Marcus Gerbezius, Carniol. Sitticens. Med. Phys. Lab. et Imper. Leopold Acad. Nat. curiosor. Academicus - - *Intentus.*

22. Marcus Joseph a Perizhof; Carn. labac. Archiv. inclyt. Duc. Carn. Præf. *Indifferens.*

23. Max. Leop. Rasp. Carn. locopolit. SS. Theologiæ Dr. et Parochus civit Lytopolis. - - - - - - - *Indefessus.*

Die mitgetheilten Nachrichten von der vorstehenden Academie gehen bis zum Jahre 1701. Ihr Daseyn war kurz. Sie hatte ihre Neider. Man fand sie für die Religion gefährlich, und es kam so weit, daß die Glieder der Academie sich nicht mehr getraueten, ihre academischen Namen öffentlich anzuführen. Nach einem Zwischenraume von 80 Jahren fing man an, auf die Wiederauflebung der erloschenen Academie zu denken. Der eigentliche Urheber der Wiederherstellung derselben wurde der damalige k. k. Schulkommissionsrath, und Normalschuldirektor, Herr Blasius Kummerdey. An den Herrn Grafen von Edling, welcher sich um die Aufnahme des teutschen Schulwesens, und

mehrere Verbreitung der Bienenzucht in Krain sehr verdient gemacht hat, fand Herr Kummerdey den thätigsten Mitwirker. Im Jahre 1781 am 5ten May wurde die erste Versammlung gehalten, in welcher Freyherr von Gussich, damaliger Präsident des ständischen verordneten Kollegium zum Vorsteher der Academie, Johann Nepomuck Graf von Edling zum Director, und als Secretär Georg Jappel ernannt wurde. Als Mitglieder erschienen der eben genannte Herr Kummerdey, und Linhard. Die Versammlung begann mit einer dem Gegenstande angemessenen lateinischen Rede. Freyherr von Gussich, ein Mann, der in Staatsgeschäften, und im Umgange mit Musen grau geworden, dankte in den rührendsten Ausdrücken für die einstimmige Wahl des Präsidium; dann zergliederte H. Graf Edling die Absicht der Versammlung in treffenden Zügen, und mit einer Rede in teutscher Sprache wurde die Feyerlichkeit geschlossen. Die Academie hat das Motto gewählt: Mehr Schritte, weniger Worte. Am 15. May des eben genannten Jahres wurde die zweyte academische Versamlung gehalten, in welcher neue Mitglieder gewählt, und durch besondere Namen nach Gewohnheit derselben unterschieden wurden. Es waren folgende Staatsrath Freyherr von Gebler erhielt den Namen Ingenius; Herr Rath le Bret den Namen: Exquisitus; Herr Professor Karpe in Brünn (jezt in Wien) den Namen: Inclytus; Herr Professor Jellenz zu Insbruck (jezt in Freyburg) den Namen Patrius. Die Hersteller der Academie erhielten diese Nahmen: nähmlich der Freyherr von Gussich den Namen: Resolutus; Herr Graf von Edling den Namen: Vivax; Herr Jappel

den Namen Secretus; Herr Kummerdey den Namen: Indefessus; und Herr Linhard den Namen: Agilis. In dieser Versammlung wurden die oben aufgeführten academischen Gesetze bestätigt; das academische Wapen, Diplom, u. d. gl. in Uiberlegung genommen. So viel von der Academie. In Krain hat sich auch merkwürdig gemacht die in Laybach befindliche ökonomische Gesellschaft, von welcher der bekannte Herr Professor Hacquet, Secretär war. Die im Druck erschienenen Schriften dieser Gesellschaft sind schäzbar, und zeugen einstimmig von der grossen Thätigkeit ihrer Verfasser. Unter den älteren Schriftstellern Krains sind Schönleben, Thalberg, Preschern und Valvasor die bekanntesten. Die jezt lebenden eingebohrnen Schriftsteller sind: Ambschell, Apfalterer, Christan Gruber, Jäppel, Jellenz, Karpe, Kummerdey, Linatz, Linhard und Mucha,

In Krain liegt das Regiment Thurn, wovon der Stab in Laybach gelegen ist. Demselben ist Ober- und Unterkrain zum Werbbezirke zugetheilt. Diese zwey Hauptwerbbezirke sind abermahl in 16 besondere Bezirke abgetheilt, denen jedem eine besondere Zahl von Orten zugetheilt sind.

Zum öffentlichen ordentlichen Staatsaufwand hat Krain bis jezt 2,089,010 Gulden beygetragen; darunter belief sich das Bankale auf auf 1,073,010 Gulden, und das Kontributionale auf 773,000 Gulden.

Nun zu den in jedem Landesviertel gelegenen Städten, Märkten, und anderen merkwürdigen Orten; als:

in Oberkrain (Gorenska Stran)

Dasselbe grenzt an Oberkärnten, Steyermark, Unterkrain, und Innerkrain. Zu den höchsten Gebirgen in diesem Kreise gehören die karnischen Alpen, in welchen der bekannte Terglou gelegen; ferner kommen zu bemerken, der Berg Loibl, und der Kalenberg. Außer diesen Bergen sind noch folgende anzuführen, als der Krainberg, Eisenberg, Lilienberg, Neuthaleralpen, Trojanerberg, und Wurzen. Die zwey letzteren sind Grenzgebirge; der erstere macht die Grenz gegen Steyermark, und der andere gegen Kärnten. Zu den merkwürdigsten Thälern sind zu zählen: das Kankerthal, Feistrizerthal, Kolobraterthal, und das Wocheinerthal. Der Kreis ist gesegnet an Flüßen, darunter die bekanntesten sind: die Save, Kanker, Feistriz, Laybach ꝛc. Die vorzüglichsten Fische, die diese Flüße führen, sind Forellen, Hechten, Barben, Aesche, Huchen, und Steinkrebsen. In den Wäldern kommen vor: Buchen, Lerchen, Tanen, Fichten, Eichen, und Haselstauden. Sie sind der Aufenthalt vieler Gemsen, Hirsche, Rehen, und Füchse. Man findet auch Luchsen, Dachsen, Haselhühner u. a. Die Einwohner sind größtentheils Slaven. Gegen Kärnten giebt es einige Teutsche. Unter den Nahrungszweigen in diesem Kreise ist die Masselanwirkerey sehr beträchtlich. Hierzu kommen die Arbeiten in Eisen, die Verfertigung der Siebböden, Bereitung des Leders

ꝛc. Unter der Viehzucht ist die Pferdezucht nicht unbeträchtlich; auch die Schaf- und Ziegenzucht wird stark getrieben. Unter den Fuhrleuten sind die Saumer die bekanntesten. Auch handeln viele in diesem Kreise mit Leinwand, Pferden, Wolle, Käse ꝛc. Der Haupthandel geht nach Italien. Nach Laybach und von da weiter wird vorzüglich Stahl, und Eisen geführt. Die Rückfracht besteht nicht selten in Getreide. Jezt zu den merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orten:

Althammer (Nastarmkladne) zwischen dem Schneegebirg beym Wocheinersee, 13 Meilen von Laybach. Im Jahre 1777. wurden hier 924 Centner Nägel 234 Centner Zaine, und Schinen, und 385 Centner Draht gewonnen.

Asling (Jessenize) ein Markt an der Strasse nach Kärnten, gegen die Save, 8 Meilen von Laybach. In dieser Gegend ist der Eschbaum nicht selten. S. Bleyofen, und Save.

Bleyofen (Naplaushe) im Schneegebirge nordwärts von Asling. Hier wird viel Eisen, und Stahl verarbeitet. Das Eisen kömmt von Save.

Dragemel, ein Dorf an der Poststrasse nach Popetsch. Hier sind viele Saumer angesessen.

Eisnern, auch Aisnem (Seleniko) zwischen hohen Gebirgen, oberhalb Bischoflack.

Hier ist ein landesfürstliches Eisengewerk, dessen Ursprung in das 14te Jahrhundert gesezet wird. Dasselbe war anfänglich ein Eigenthum des Stiftis Freysing; im 16 Jahrhundert aber kam es an das Erzhaus. Hier stehen 2 Wolfsöfen, und 88 Nagelschmiedfeuer, welche 34 Gewerken zugehören. Die jährliche Erzeugung beläuft sich auf 4,400 Zentner Zeineisen, und 2,000 Zentner Nägel. Der Fluß Zeyer durchfließt das Dorf, und theilt dasselbe in zwey Theile. Hier befinden sich viele Mühlen.

Feistriz, ein Dorf in der Wochein. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von den in dieser Gegend gelegenen Eisenwerken.

Feistriz, (Bisterza) ein landesfürstlicher Wald. Derselbe enthält Buchen, Lerchen, Tannen, und Fichten, und ist der Aufenthalt einiger Hirschen, Rehe, Füchse, Dachsen, und Wildkazen.

Feistriz, ein Thal, dasselbe nimmt bey Stein seinen Anfang, und dehnt sich tief in das Schneegebirg.

Feistriz, ein hohes Schneegebirg, welches die Grenze zwischen Kärnten, und Krain macht, und oberhalb der Stadt Stein gelegen, hat nach Valvasors Angabe eine Höhe von 10274 Werkschuh.

Feistriz, ein Fluß welcher sich in die Neumarkler- und Steinerfeistriz theilet. Die erstere entspringt 1/2 Meile oberhalb Neumarkl, wo sich der Moschenickbach mit ihr vereiniget. Von hier ist der Lauf südwärts, und fällt dem

Dorf

Dorf Polschitza gegen über in die Save. Die Steinerfeistriz entspringt im hohem Gebirge nordwärts von Stein. Zwischen diesem Orte, und Oberfeld nimmt sie die Neyll auf, läuft südwärts, und begiebt sich unterhalb Lustthal in die Save. Die Feistriz führt Forellen, Aesche, und Huchen.

Feldes, (Bled) Ein Dorf dicht am Feldesserse. Hier verfertigt man Geschirre von Holz.

Feldesserse, beym Dorfe Feldes. Seine Länge wird auf eine Meile, und die Breite auf 1/2 Meile bestimmt. Mitten im See ragt eine Anhöhe hervor, wo sich vormahls eine Einsiedeley befand. Am Fusse dieses Hügels quillt ein sehr kaltes Wasser hervor.

Feuchting, (Bitina) ein großes Dorf zwischen Krainburg, und Lack. Hier sind viele Siebmacher angesessen; auch werden viele Pferde gezogen, und nach Italien verkauft

Flednick, (Stare Borst) ein Wald hinter St. Peter. In demselben kommen Eichen, und Fichten vor; und unter den Thieren Füchse, Lüchse, Hasen. Manchmal lassen sich auch Wölfe sehen.

Jauchen, (Jehavve) ein Dorf in der Steinfeistriz bey Kreutberg. Die Einwohner sind gröstentheils Strohwaarenverfertiger und Bethenmacher, und handeln mit Paternoster auf den Kirchweyfesten im Lande.

Jauerburg, (Jauerniza) ein Dorf 2 Meilen oberhalb Radmannsdorf am Fusse eines hohen Schneegebirges. Hier wird treflicher Stahl bereitet.

St. Jörgen, ein grosses Dorf. Hier werden viele Kozen verfertigt.

Kahlenberg, der bekannte Mons cetius, welcher am südlichen Ufer der Donau im Lande unter der Ens seinen Anfang nimmt, von da sich südwärts nach der Leitha, und Bruck an der Mur dehnt; von hier ist die Richtung in gerader Linie nach dem Flusse Drave. Von hier zieht er sich an der Save unterhalb Cilli, und von hier dehnt sich die Kette nach Laybach. Mittels dieses Gebirgs werden das Land unter der Ens, die Steyermark, und Krain zusammen geschlossen. Der Kallenberg hat verschiedene Theile, welche von der Gegend, dahin sich die Bergkette zieht, den Namen erhalten; so z. B. sind der Wienerwald, Kaunberg, die Gescheid, der Schneeberg, Gartberg, und Trojanerberg Theile des Kahlenbergs. Der Anfang, und das Ende dieses Gebirges wird Kahlenberg genannt. Der Kahlenberg nimmt eigentlich unter den Nammen: St. Leopoldsberg bey Wien seinen Anfang.

Kamelk, ein Hammerwerk, unweit der Steinalpen. Nach Professor Hacquet schmelzt der Inhaber dieses Gewerkes dreyerley Arten von Erz: als, Blutstein, Sumpferz, und Bohnerz. Das erstere wird von Bresky, in Unterkrain, das andere von Weichselburg, und das dritte von Duchain an der Grenze von Steyermark genommen. Diese Gewerke haben

aber

aber auch Gruben zu Saposie in der teutschen Kommende St. Peter. Die Erzeugniße 1771 von diesem Werke waren: 1160 Zentner zu 100 Pf. Davon wurden 250 Zentner Stangeneisen 150 Zentner Zeineisen, und 760 Zentner Nägel gewonnen, wovon die Helfte nach Italien kam.

Kanker, ein Fluß, hat in Seeland an der Grenze Kärntens seinen Ursprung, nimmt den Lauf durch das Gebirg, und vermischt sich bey Krainburg mit der Save. Die Bäche, welche sich mit diesem Flusse vereinigen, sind: Kotschna, Vouek, und Kokerza. Nach Flatschnik liegt Seeland in Kärnten; Valvasor hingegen rechnet es zu Krain.

Kolobrat, (Kolvrat, Spinnrad) ein Schloß 4 Meilen von Laybach.

Kolobraterbach, hat seine Quelle oberhalb Kolobrat zwischen hohen Gebirgen, und vereinigt sich bey Weisch mit dem Galneckerbach. Er führt Forellen.

Kolobraterthal, bey dem Schlosse Kolobrat zwischen hohen Gebirgen. Hier findet man häufig die Haselnußstaude; auch wächst hier viel Buchweizen, und der Adlerstein kömmt ebenfalls vor.

Krainburg, eine landesfürstliche Stadt, wo sich die Kanker mit der Save vereinigt, 4 Meilen von Laybach, zwey von Stein, und eben so viel von Lack. In der Stadt ist das Schloß Kieselstein gelegen, welches 1262 von Heinrich II. Grafen von Ortenburg erbauet wor-

worden ist. Der Ort war noch zu Anfang des 13ten Jahrhunderts eine Markgrafschaft. Auch hier fand die Lehre Luthers Eingang, 1579 aber mußte der evangelische Prediger Bartholomäus Knäfel Krainburg verlassen.

Kropp, ein Fluß, entspringt beym Dorfe Kropp in einem Felsen. Unterhalb des genannten Dorfes vermischt er sich mit der Leipniz.

Kropp, ein Dorf am Flusse gleiches Namens, welcher dasselbe in das obere, und untere theilt. Hier stehen zwey Wolfsöfen, und bey jedem ein grosser Hammer, und Zernfeuer; ferner 5 Zainhämmer, welche verschiedenen Personen gehören. Der Nagelschmiedfeuer sind 55, wo bey einem Feuer 3 bis 4 Paar Nagelschmiede arbeiten. Im Durchschnitte werden jährlich bey 2000 Zentner Nägel erzeugt.

Lack, auch Bischoflack eine bischöflich Freysingerische Stadt zwischen den Wässern Polant, und Zeyer, 3 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. Die Herren von Lack lebten im 12ten Jahrhunderte, und im Jahre 1260 hat Bertholds von Lack Tochter mit Namen Adelheit, Friedrichen Grafen von Ortenburg geehelichet. Mit dem Minoriten Guardian ist das lakische Geschlecht im Jahre 1446 erloschen. Zu dieser Herrschaft gehören 200 Dörfer. Der Fürstbischof von Freysing läßt die Herrschaft durch einen Hauptmann verwalten. Hier wird viel Leinwand, und Zwirn verfertiget; auch wird mit Pferden gehandelt.

Lay-

Laybach, (Lublanza) ein Fluß welcher sich in den grossen, und kleinen theilet. Der erstere entspringt bey Oberlaybach im Innerkrain; fließt von hier nordwärts nach der Hauptstadt gleiches Namens, und fällt in einer Entfernung derselben von 1 1/2 Meile, oberhalb Osterberg in die Save. Dieser Fluß ist schifbar, und trägt eine Ladung von 300, und mehr Zentner. Man kann denselben auch in der Nacht befahren. An beyden Ufern des Flußes sind Bäume gepflanzt. Das Wasser ist der Gesundheit nicht entsprechend; indessen führt es Aalen, Forellen, Huchen, Hechten, Barben, und Rutten. Die kleine Laybach (Mallalablaneza) ist eigentlich der Fluß Gradaschiza, welcher drey Meilen westwärts von Laybach westnordwärts bey Billichgräz entspringt. Bey Kosarie vermischt sich mit ihm der Dobrovabach und bey dem Dorfe Raitsch erhält der Fluß den Namen: Klein Laybach, und vermischt sich bey Tirnau mit der grossen Laybach. Das Wasser führt Rutten, Hechten, Krebsen ꝛc. An diesem Fluße sind Getreide- und Sägemühlen gelegen.

Laybach, die Hauptstadt des Herzogthums Krain, am Fluße gleiches Namens, 52 Meilen von Wien, 25 von Gräz, 44 von Salzburg, 11 von Klagenfurt, 16 von Carlstadt, und 12 von Triest. Ihre Lage ist eben, und wird von den Italienern Lubiana, von den Slaven Lublana, und von den Lateinern Labacum genannt. Unter Carl dem Grossen kamen die Franken in das durch die Hunnen, und Avaren zerstörte Aemona, und erbauten eine neue Stadt, welcher sie den Namen Laybach gaben. Im Jahre 1200 wurde der sogenann-

nannte Neumarkt hinzugefügt; 1416 wurde der Ort mit Mauern umgeben, und in der Folge immermehr befestigt. Der Ort wird in die Stadt, und Vorstädte abgetheilt. Die Stadt hat sechs Thore, als: das Karlstädterthor gegen Osten (Hier geht die Strasse nach Kroatien) das Wasserthor am Fluße Laybach, das teutsche Thor, 1525 gebaut, hat von dem nahe gelegenen teutschen Hause seinen Namen, das Vicedomthor, zwischen der Laybach und dem teutschen Hause gelegen, das Bürgerspitalthor über der Brücke, und das Klosterthor im gemeinen Leben Franziscanerthor. Der Vorstädte werden 4 gezählt, als: die St. Peter- Polander- Burgstaller- und Karlstädtervorstadt. In Laybach wird am Mittwoche, und Sonnabend Wochenmarkt gehalten. Der Jahrmärkte sind fünf, als: am St. Paul Bekehrungstag, St. Philip, und Jakob, Peter, und Paul, Kreuzerhöhung, und Elisabeth. Die Stadt treibt einen nicht unbeträchtlichen Spedition- und Kommissionshandel. Von hier kommen Eisen, Wolle, Getreide, Vieh nach Italien; von da zurück: Salz, Gewürz, ꝛc.; nach Kroatien werden Rauhfutter, Vieh, Honig ꝛc. geliefert; nach Oberteutschland Honig, Kastanien, Zwetschen, Oliven, Nüße ꝛc. Eben dergleichen Waaren kommen durch Steyermark nach Wien. Von 1341 bis mit 1503 wurde die Stadt von einem zeitlichen Stadtrichter beherrscht; 1504 kamen die Bürgermeister. Jezt hat der Magistrat in Laybach mit den übrigen Magistraten in den Provinzen eine gleiche Verfassung. Die Stadt hat ansehnliche Häuser, die gewöhnlich 2 bis 3 Geschosse hoch sind. Das Rathhaus ist am alten Markt gelegen,

legen, und wurde 1484 neu gebaut. Die Mahlerey in diesem Hause ist von dem bekannten Mahler Anton Gerici. Im Jahre 1784 waren in Laybach 13 öffentliche Kirchen, als: die Domkirche zu St. Nikolaus. Ihre Erbauer waren Fischer; die Kirche zu St. Jakob (vormals Jesuitenkirche) die Kirche zu U. L. Frauen im teutschen Hause; die Kirche zu Marienhimmelfarth (Franziscanerkirche) die Spitalkirche zu St. Elisabeth; St. Laurenzkirche am Rein; die Ursulinerkirche; St. Florian am Altenmarkt, und die Schloßkirche zu St. Georgi; St. Maria Loretto (Augustinerkirche) St. Josephkirche (Discalceatenkirche) St. Johann Evangelist (Kapuzinerkirche) St. Michaelikirche; von dieser Kirche waren die Klarisserinnen Besizer; deren Orden aber 1782 in den sämtlichen Erblanden erloschen ist. (Der Stifter dieses Klosters war Mathias Heller, der Sohn eines Buchbinders, und nachher Franziscanerprovinzial. Das gestiftete Vermögen betrug 60,000 Gulden:) die Pfarrkirche zu St. Peter und die Kirche der Barmherzigen Brüder, welche im Jahr 1787 von Triest hieher versetzt worden sind. Die 9 ersteren Kirchen waren in der Stadt gelegen. Im Jahre 1041 hat Peter Berlach, ein Handelsmann in Laybach, sein ganzes Vermögen zur Stiftung eines Waisenhauses bestimmt. Im Jahre 1300 mußten die Tempelherren Laybach verlassen. 1213 bauten die Juden zu Laybach eine neue Synagoge. Sie machten beträchtliche Handlungsgeschäfte mit den Venetianern, und Ungarn. 1681 am 15ten Oktober starb in Laybach, der durch seine Schriften bekannte Schönleben, und liegt in der Jesuitenkirche begraben. Zu Laybach werden auch die Dörfer

Kra-

Krakau, Tirnau, oder Turnau und Uthmeth gerechnet. Nach Valvasor hat man 1690 in Laybach bey 30 Gassen, und Strassen gezählt, über 500 Häuser, und bey 17,000 Einwohner. Die Zahl der letzteren steht jetzt zwischen 19, und 20,000. Das Stadtwapen stellt einen weißen Thurm vor, auf welchem ein grüner Lindenwurm sizt. Die Erbauung des auf einem Felsen oberhalb der Stadt gelegenen Schlosses wird in das eilfte Jahrhundert gesezt. Der da befindliche Wall wurde 1579, und 1580 aufgeführet. Der auf dem Schlosse befindliche Thurm wird der Pfeiferthurm genannt.

Laybacher Morast nimmt seinen Anfang bey Oberlaybach, und zieht sich nach Norden hin. Die Breite dehnt sich auf Mostall bis über den Iggfluß. Der ganze Flächenraum wird auf 3 □ Meilen bestimmt. Dieser Morast ist sowohl von der östlichen und südlichen, als von dem westnördlichen Seite mit Gebirgen umgeben. Das Daseyn dieses Morastes kömmt von den Flüßen Laybach, und Igg. Der erstere durchschneidet gerade die Mitte dieses Morlandes. Diese beyden Flüße haben keinen freyen Ablauf; und da sie jährlich durch drey bis vier Monate diese Gegend überschwemmt halten; so liegt es offenbar, woher diese Morfläche kömmt. In Valvasors 3. Theils XIten Buche S. 675 werden die Vorschläge, die man zur Austrocknung dieses Morastes im verschiedenen Zeiten gemacht hat, aufgeführt. Im Jahre 1773 hat sich abermahl eine Person angebothen, durch Ziehung eines Grabens das Wasser abzuleiten, und foderte zu diesem Unternehmen 70,000 Gulden. Allein zum Unglücke, sagt Herr Professor Hacquet im 2ten Theile seiner Oryktographie S. 9, für

für das Land war der Unternehmer mit der natürlichen Beschaffenheit des Bodens so wenig bekannt, daß er nicht allein die verlangte Bausumme, sondern noch überdieß 100,000 fl. aufwandte, ohne diesen kurzen Graben von 1015 Lachtern zu vollenden.

Lilienberg, (Limberska Gora) nordöstlich von Laybach, oberhalb Moraitsch. Hier soll Agatstein brechen.

Moisterna, ein Eisengewerk gegen die Grenze von Kärnten, gegen das südliche Ufer der Save; 1780 war der Ausbeute, als man die Frohn zum ersten Mahl einführte, 10,800 Zentner rohes Eisen. Von diesen hat man 5,200 Zentner Stahl verarbeitet.

Moraitsch, (Morautsche) ein Dorf am Fuße des Lilienbergs drey Meilen von Laybach. Hier ist gutes Ackerfeld; auch sind hier viele Saumer angesessen.

Moschenig, ein Dorf an der Save, unterhalb Ponamz. Hier findet man häufig den Tufstein.

Minkendorf, oder Mönchendorf ein Markt am östlichen Ufer der Steinfeistriz. Das hier gelegene, und 1300 gestiftete Klarissernonnenkloster ist erloschen.

Neumarktl, (Terseh) ein Markt 5 Meilen von Laybach, und 6 von Klagenfurt. Hier wird Korduan bereitet; auch fabricirt man viel Eisen und Kupfergeschirr. Die hier gelegenen Wälder tragen Tannen, und Lerchen;

eben so wird viel Messalan gewirkt. Der Markt wird in den obern, und untern abgetheilet, wovon der untere Theil nach Allgutenberg gehört. Durch das hiesige Thal geht die Straße nach Klagenfurt. Hier ist der Postwechsel zwischen Krainburg und Kirschentheuer.

St. Peter, eine Commende des Maltheserordens, 3 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. In dieser Gegend werden viel Töpfergeschirre verfertigt.

Peuina, ein Dorf zwischen Krainburg, und Lack. Hier werden viele Siebe von Roßhaare verfertigt; auch die Pferdezucht wird stark getrieben, da man mit Pferden nach Italien handelt.

Ponavitsch (Ponovizhe) ein Schloß 4 Meilen von Krainburg. In dieser Gegend soll sich Bleyerz finden.

Potpetsch: ein Postamt am Flusse Radolna, 5 Meilen von der Grenze Steyermark, und 3 von Laybach.

Radolna, ein Fluß, hat seine Quelle am Fluße des Trojanerbergs, und vermischt sich mit der Feistriz.

Ratmannsdorf, (Radovelza) eine landesfürstliche Stadt, 6 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. Nach dem Abgange der Grafen von Ortenburg kam die Stadt an den Erzherzog von Oestreich.

Rudolphseck, ein Schloß im Moraitscher Thal, 3 Meilen von Laybach. In der hier gelegenen evangelischen Schloßcapelle liegen viele Evangelischlutherische begraben.

Sagur, ein Dorf 1/2 Meile von Gallenberg gegen die Save. Hier ist gute Viehzucht.

Sajeleineck, ein Wald bey Billichgräz. Derselbe ist reichhaltig an großen Haselstauden.

Save, (Save) ein Fluß, hat seine Quelle unterhalb Ratschach unweit des Berges Planina; von hier ist der Lauf nordostlich, und begiebt sich unterhalb Mokriz nach Kroatien. Dieser Fluß ist einer der vorzüglichsten Grenzflüße in den Erblanden, und macht die natürliche Grenze zwischen Steyermark, und Krain; dann zwischen dem lezteren Lande, und dem Königreiche Kroatien. Der Fluß ist schifbar. Die Orte, welche an diesem Flusse liegen, sind: am nordlichen Ufer Wurzen, Rutte, Moisterna, Asling, Save, Steinbrücke, Ratmannsdorf, Krainburg, Flednick, Ruzich, Tschernemtsche, Kletschen, Waldhof, St. Nicola ꝛc. am südlichen Ufer grenzen: der Berg Planina, Schrottenthurm, Bischoflack, Osterberg, Ratschach, und Mokriz. Der Fluß hat ungemein viele Zuflüsse von Bächen, und Flüßen. Man will gegenwärtig nur einige von den Wässern anführen, die sich mit der Save vermischen. Diese sind: Pischenza, Feistriz, Festniz, Radolna, Wochein, Kanker, Steinfeistriz, Igg, die Sän (aus Steyermark) und Bregana. Die Save gehört in die

Classe der reißenden Flüße. Der Fluß führt Huchen, Schaiden, ꝛc.

Save, (Save) ein Dorf zwischen Asling, und Jauerburg. Hier steht ein Hochofen, welcher nach Hacquet, etwas über 19 Schuh hoch ist. Die Schmelzung ist mit jener in Jauernik gleich. Mit einem Aufwande von 464 Mezen Kohlen werden 97 Zentner Erz verschmolzen, von welchen man 30 Zentner rohes Eisen erhält.

Selzoch, (Senze) ein Dorf zwischen Lack, und Eisnern. Hier werden viele Geschirre in Holz verfertigt.

Stein, (Kameck, Litopolis) eine landesfürstliche Stadt an der Steinfeistriz, 3 Meilen von Laybach. Der Ort wird in die Stadt, und drey Vorstädte abgetheilet. Die Stadt hat vier Thore, als: das Schüttthor, Schergenthor, Frauenthor, und Brückenthor. Die Vorstädte nennen sich: die Schütt, gegen Laybach gelegen, der Graben gegen Minkendorf, gelegen, und der Neumarkt jenseit der Steinfeistriz. Das Wapen der Stadt stellt eine Jungfrau mit einem Schlangenschweif, zwischen einem Thore, vor.

Steinbühel, (Kamenagoriza) am Flusse Leipniz bey Ratmansdorf. Hier stehen 10 Eisengewerke, welche zusammen einen Wolfofen haben; dann ein Zern, zwey Zain- und 32 Nagelschmiedfeuer. Man verfertigt jährlich bey 700 Zentner Nägel.

Ster-

Sterfische, ein Dorf zwischen Krainburg, und Lack. Hier ist gute Pferdezucht.

Strahina, ein Dorf unweit Krainburg. Hier sind viele Weber angesessen.

Terglou, der höchste Berg in den Carnischen Alpen. Nach Floriantschitsch ist derselbe 1390 Pariser Lachter über die Fläche der Stadt Laybach erhoben. Dieser Berg besteht aus Kalkstein, und eisenschüssiger Thonerde.

Terste, ein Dorf bey Laybach. Hier werden viele Paternoster, und Fischnetze verfertigt.

Trojanerberg, zwischen Krain, und Steyermark gelegen. Die Poststrasse führt über diesen Berg, wo sich mehrere Dörfer, gutes Akerland, und Wiesen befinden.

Upetschach, ein Dorf im Moraltscherthal. Herr von Valvasor hat hier weissen Agatstein entdeckt.

Watsch, (Vasche) ein Markt 4 Meilen von Laybach. Hier ist ein Streinbruch.

Weissenbach, ein Flüßchen zwischen Weissenfels, und Tarvis. Es scheidet Krain von Kärnten, und führt Forellen.

Weissenfels, ein Markt mit einem Schlosse dicht an dem Flüßchen Weissenbach, welches hier Krain von Kärnten scheidet. In dieser hier gelegenen Gegend wird teutsch gesprochen. Auch sind hier Stahlhämmer und Nägelschmie-

de. Das auf einem Felsen gelegene Schloß wurde 1431 gebauet.

Wocheinerthal, Dasselbe ist ganz von Schneegebirge umschlossen. Gegen Westnord umgeben es die karnischen Alpen. Das Thal, dessen Länge auf 3 1/2 und die Breite auf Eine halbe Meile bestimmt wird, wird in das obere, und untere eingetheilet. Der gegen Westen gelegene Theil hat keinen Eingang, da hier die Felsenwand das non plus ultra ist; von der Morgenseite ist der einzige Eingang durch einen engen Graben. Man kan bloß zu Fuß, oder zu Pferde denselben passiren. Der hier gegen Abend gelegene See ist eine Meile lang. Dieses Seewasser hat südwestlich in dem Berg Kamena seine Quelle, wo es aus einem Felsen herausströmt. Man nennt dieses Wasser auch die Wocheinersave; mithin hätte die Save gleichsam einen zweyfachen Ursprung, nähmlich gegen Westnord und gegen Südwest. Daher die Eintheilung der Save in die obere und untere. Die übrigen Flüße, welche dieses Thal benezen, sind: der Bach Mostenizza, Ribenza, Necka, und die Feistriz, welche von Süden nach Norden fließt, und bey dem Dorfe Feistriz sich mit der Wocheinersave vereinigt. Die hier gelegenen Eisengewerke, wovon Freyherr von Zois Besizer ist, machen dieses Thal merkwürdig. Die Einwohner bestehen aus Bergknappen, Drahtziehern, Nägelschmieden, und andern Arbeitern in Eisen. Nach Hacquet sind in dem hier gelegenen Gebirgen 14 Gruben, oder sogenannte Schachte, als: 5 im Mittelgebirge gegen Osten, 4 gegen Norden, 3 in dem Gebirge Krasize, und 2 in einiger Entfernung von

dem

dem genannte Gebirge. Die hier gelegenen Werke verbrauchen jährlich 12,000 Krippen Kohlen. Eine Krippe hält 3 1/2 Wiener Meze. Die Erze werden im Winter in bedeckten Behältnißen auf Schlitten in die Schmelzhütte gebracht. Der Fuhrlohn wird nach dem Zentner bezahlt.

Wurzen, ein Dorf, zwischen Weissenfels, und Kronau am Fuße des Berges Wurzen, worüber die Strasse nach Kärnten führt.

Zeyer, (Sorro) ein Fluß, oberhalb Eisnern, vermischt sich mit der Save, und führt Forellen.

Zirkla, ein Dorf ostwärts gegen Stein. Hier ist eine Stuterey, von welcher die Pferde nach Italien kommen.

Unterkrain (Darenska Stran)

Dasselbe grenzt nordwärts an Oberkrain, und Steyermark; ost- und ostsüdwärts an Kroatien, und westwärts an Mitterkrain. Zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Bergen gehören: der Kumberg, Osterberg, Sittarianz, und der Flezberg. Die Wälder tragen vorzüglich Buchen, und Eichen. Auch kömmt der Kastanienbaum sehr häufig vor. Die vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Flüße sind: die Feistriz, Gurk, Neyring, der Sopod und die Töpliz. Unter den Getreidarten kömmt die Buchweizen am häufigsten vor; auch Flachs geräth sehr gut. Von den Weingärten sind die Vorzüglichsten am Gertschberg, Weinberg, Milzberg ꝛc. In diesem Kreise ist

besonders die Bienenzucht sehr beträchtlich; auch die Viehzucht ist von Belange. Man zählt in diesem Kreise 5 Städte, 5 Märkte, 92 bewohnte Schlösser. Der Siz des Kreisamtes ist in Rudolphswerder, oder Neustadtl. Nun zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselbe sind:

Arch, (Raka) ein Schloß mit einem Dorfe, Eine Meile von Gurkfeld, und 10 von Laybach. Das Schloß zählt bereits ein Alter von 540 Jahren. Der Ort ist trächtig an Wiesen, Obst und Kastanien.

St. Bartholomä, an der Gurk, dem Krokauwald gegen über. Hier ist guter Feldbau.

Dobuz, ein beträchtlicher Bergwald bey Schwarzenbach gegen die Grenze von Steyermark. In demselben kommen Eichen, und Buchen vor, und unter den Thieren Rehe, Dachsen, und Haselhühner.

Dobrouina, ein Dorf, Eine Meile ostwärts von Laybach. Dasselbe wird in das obere, und untere Dorf abgetheilt. Hier befinden sich viele Wäscher, und Bleicher. Die Ebene wird mit Getreide gebauet.

Einöd, (Soteska) ein Schloß an der Gurk, 7 Meilen von Laybach. Hier wurde 1686 ein prachtvoller Pferdstall gebauet, in welchem die sogenannten Krippen ganz von Steinen aufgeführt sind. Valvasor hat auf dem hier gelegenem Berge Agatstein entdeckt.

Fei-

Feistriz, (Bisterza) ein Fluß, derselbe entspringt westnordwärts im Gebirge, läuft nordostwärts, und fällt oberhalb Rukenstein in die Save. Unterhalb Weizenberg vermischt sich mit ihm die Reyring.

Gertschberg, (Gerzevie) ein Weingebirg nordwärts von Neustadtl, und ostwärts gegen die Gurk. Hier wächst rother, und weißer Wein.

Gurkfeld, eine landesfürstliche Stadt an dem Fuße eines Berges, 11 Meilen unterhalb Laybach an der Save. Das hier gelegene Bergschloß war schon im 13ten Jahrhunderte bekannt. Gegen Westen ist der Boden sehr eben; auch hat der Ort einige Weingewächse.

Gurk, (Kerka) ein Fluß, entspringt bey Obergurk. Von hier ist der Lauf bis unterhalb Seissenburg nordsüdlich. Bey Alteinöd im inneren Krain wendet sich derselbe nordwärts nach Neustadtl gegen den Krakauwald, wo bey Gutenwerk die Radolna in denselben fließt. Von hier ist der Lauf südostwärts, und fällt bey Zhatesch in die Save. Der Fluß führt Forellen, Schaiden, und Krebsen von besonderer Länge. An der Gurk eine Meile von Seissenburg ist ein Eisengewerke unter dem slavischen Namen Kerka gelegen.

Grasling, ein beträchtlicher Kastanienwald bey Wagensperg, oder Wagensperr, 4 Meilen unter Laybach.

Javorie, ein Dorf auf einem Berge bey Schwarzenbach. Hier bricht Tuffstein.

St. Jörgen, (St. Georg) ein Dorf, nordwärts gegen die Save. Diese Gegend ist wegen Erzeugung ihres vortreflichen Flachses bekannt.

Krakauwald, (Krakauo) ein beträchtlicher Forst zwischen dem Gurkfluß, und der Save. Der Forst liegt ganz eben, und trägt größtentheils Eichen; daher in dieser Gegend viele Schweine gehalten werden; auch wird jährlich viel Vogelleim gewonnen.

Kresnitz, (Kresnize) ein Dorf unterhalb Laybach an der Save. Hier wohnen mehrere Roßhändler.

Kum, der höchste Berg in diesem Kreise unterhalb Laybach, nordostwärts gegen die Save, gegen welchen Fluß er seine Abdachung hat. Dieses Gebirg hat viele Fläche, und ist daher ziemlich bewohnt. Seine Bewohner geben sich vorzüglich mit der Hornviehzucht ab.

Landstraß, (Kostainaveza) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schloße, auf einer Insel in der Gurk gelegen. Der Name dieser Stadt kömmt von dem da gelegenen Kastanienwalde, da es bekannt ist, daß Kastain in der krainer Sprache Kastanien heißt. Im Jahre 1268 hat das Schloß Herzog Ulrich in Kärnten, der damahls Ober- und Unterkrain innen gehabt hat, besessen. Im Jahre 1395 hat Graf Meinhard von Görz dem Herzog von Oestreich die Herrschaft verpfändet. Im Jahre 1386 haben diesen Ort die Grafen von Cilli bekommen; nach Abgange aber dieses Stammes 1456 erhielt diese Stadt, und die Herrschaft

das

das Haus Oestreich. Die Stadt blieb immer landesfürstlich, aber die Herrschaft, und das Schloß erhielten verschiedene Besizer. Der lezte Besizer dieser Herrschaft wurde das Cisterzienserherrenstift Frauenbrunnen, auch Landstraß genannt, welches 1248 vom Herzog Bernard in Kärnten gestiftet worden ist. Die Herrschaft liegt von der Stadt eine Viertel Meile entfernt. Dieß Herrenstift ist erloschen, mithin gehört die Herrschaft nun zum Religionsfund.

Litbey, (Litja) ein Schloß mit einem Markt, 10 Meilen ostwärts gegen Laybach, nordwärts gegen die Save. Hier wird viel Flachs gewonnen, und Hirs gebaut.

St. Märten, ein Dorf 4 Meilen unterhalb Laybach gegen die Save. Die Einwohner sind theils Saumer, theils Lederer, welche vorzüglich viel schwarzes Leder bereiten.

Nassenfuß, (Mokro Nog) ein Markt, 9 Meilen unterhalb Laybach.

Osterberg, (Osterverch) nordwärts gegen Sän, westwärts gegen die Save, und südwärts gegen Feistriz. Dieses Gebirg ist merkwürdig, da sich an dessen Fuße drey Flüße zusammen vereinigen.

Ratschach, (Radezhe) ein Schloß, und Markt, 7 Meilen unter Laybach an der Save. Hier sind viele Weingärten gelegen; auch wird viel Obst erzielt.

Rudolphswerth, (Novo Mesto) neokadium, Neustadt, eine landesfürstliche Stadt auf einem Hügel, an der Gurk, 8 Meilen von Laybach, und eben soviel von Carlstadt. Die Stadt hat ihren Namen vom Erzherzog Rudolph, welcher sie an dem Orte, wo der Hof Gräz genannt, gelegen war, 1365 erbauen ließ, und privilegirt hat. Der Name: Werth (Werder) wurde vermög ihrer Lage, die eine Halbinsel formiret, beygefügt. Ihr eigentlicher Name ist also: Rudolphswerder, im gemeinen Leben Rudolphswerth. Der Hof Gräz genannt, war ein Eigenthum des Klosters Sittich, wofür das Kloster andere Huben von Rudolph IV erhalten hat. Die Kirche zu St. Nicolaus ober dem Berg der Stadt gelegen, wurde 1494 vom Pabst Alexander VI zu einem Collegiatstift erhoben. Maximilian I soll dasselbe 1509 fundirt haben. Anfänglich bestand das Stift aus Einem Probsten, Dechant, und 11 Domherren. In der Folge wurden die letzteren auf 4 reduzirt. 1510 war Probst Jacob Aursberg, und seit 1666 trägt ein zeitlicher Probst stets die Inful. Zu dieser Kirche gehören 4 in der Stadt gelegene Filialkirchen, 14 Pfarren in Krain, und 5 in der Steyermark. Das Hochaltar, den St. Nicolaus vorstellend, hat Tintoret gemahlt. Elisabeth von Tscherneml hat 1462 die in der Stadt gelegene Franziscanerkirche gestiftet, und 1660 wurde der Bau des in der Vorstadt gelegenen Kapuzinerklosters angefangen. 1567 befand sich hier ein evangelisch lutherischer Prediger mit Namen: Gregor. Der hier gelegene Boden trägt Getreide, und Weingewächse. Hier ist der Postwechsel zwischen Bösendorf, und Möttling; wie auch der Siz des Kreisamtes.

Schös-

Schärfenberg, (Svivven) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Ratschach, 7 Meilen von dem ersteren Orte, und Eine von dem letzteren. Das alte Schloß ist auf einen ungemein hohen, spizigen Felsen gelegen.

Seißenberg, (Susenberk) ein Schloß, und Markt 6 Meilen unterhalb Laybach, und 2 von Rudolphswerder an der Surk gelegen. Hier ist eine Papiermühle.

Sittich, (Sitizená, Sitichium) ein Cisterzienserkloster, zwischen Laybach, und Rudolphswerder, von beyden Orten 4 Meilen entfernt. Dieses Kloster wurde von Peregrinus, Patriarch in Aglar 1135. gestiftet. Das hier gelegene Stift wurde 1784 in eine Dechantey und Pfarre umgeändert. Der hier gelegene Wald, in gemeinen Leben Sittiske Borst genannt, trägt Eichen, und Buchen.

Slapnize, ein Dorf zwischen Osterberg, und Litey. Der hier gelegene Wald ist reichhältig an Kastanien.

Sopold, ein Fluß hinter Bilichberg. Derselbe führt Forellen, Barben, Krebsen ꝛc. Bey Ratschach fällt er in die Save.

Temeniz, (Temenza) ein Dorf gegen Seißenberg, und Treffen gelegen. Hier wird viel Buchweizen gebaut; und auch die Hornviehzucht stark getrieben. Der Ort hat Mangel an Wasser.

Tref-

Treffen, (Treben) ein Schloß, und Herrschaft zwischen Laybach, und Rudolphswerder, von dem ersteren 6, und von dem letzteren zwey Meilen gelegen an dem Fuße eines Berges bey dem Fluße Temenitz.

Trefien, ein Dorf an der Temenitz. Hier ist ein guter Getreideboden, und trefflicher Wiesewachs. Der hier gelegene Wald trägt vorzüglich Buchen.

St. Veit, ein großes Dorf bey Sittich. Der Ort hat gutes Baufeld, auch wird die Viehzucht ämsig getrieben.

Wagensperg, (Bogensperk) ein Schloß, und Herrschaft 4 Meilen unter Laybach gelegen. Das Schloß liegt auf einem hohen Berge, und ist ganz mit Waldungen umgeben. In demselben hat Herr von Valvasor 1678 eine Kupferdrukerey (die erste in Krain) auf eigene Kosten errichtet, und unterhalten. Zu Anfange des 17ten Jahrhunderts wurde hier Geld gemünzet. Bis in das Jahr 1620 haben dieß Schloß sammt Herrschaft die Herren Wagen besessen. Im Jahre 1672 kam in Besiz desselben Herr von Valvasor. Der in dem Schloße befindliche Brunnen hat eine Tiefe von 10 Klafter. In dieser Gegend bricht schwarzer, und gelber Marmor.

Weichselberg, (Vischna Gora) eine landesfürstliche Stadt bey Weichselburg. 1579 wurde den Einwohnern dieser Stadt verbothen, evangelische Prediger zu halten. Die Gegend hat wenig Ebene. Die hier gelegene kleine Waldung trägt Buchen.

Weich-

Weichselburg, ein Schloß, und Herrschaft zwischen Laybach, und Rudolphswerder auf einem sehr hohen Berge gelegen. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht. Im Jahre 1177 war Albrecht von Weichselberg Besitzer dieser Herrschaft; 1581 ist dieß Geschlecht mit Carl, und Friedrich von Weichselberg erloschen. Hier befindet sich eine Stahlfabrick.

Zerouza, ein Dorf bey Wagensperg. Hier sind viele Schmiede in Eisen angesessen.

Mitter Krain (metlishe Krai)

Dasselbe grenzt nordwärts an Unterkrain, ostwärts an die Kulp, südwärts an Liburnien, und westwärts an Innerkrain. Dieser Theil des Landes ist ganz Gebirg. Man rechnet zu seinen vorzüglichsten Bergen: den Friedrichstein, Lozberg, Mokriz, St. Petersberg, Schneeberg, und den Oskokenberg. Auch an Waldungen ist dieser Landesdistrict sehr gesegnet, darunter die bekanntesten sind: der Einöder = Friedrichsteiner = Jauarnig = Kessel = Lozchinger =, Mokrizer =, Reifnizer =, Schleinizer =, und Uskokerwald. Zu den vorzüglichsten Flüssen werden die Kulp, Gurk, Igg, und Laybach gerechnet. Die Weingewächse sind von keinem Belange. Die besten sind noch um Möttling. In diesem Landesbezirke ist der allgemein bekannte Cirknizersee gelegen. Die Waldungen tragen Fichten, Tannen, und Buchen. In diesem Landesviertel sind eigentlich viererley Gattungen von Einwohnern, als: Krainer, Gottscheer, Walachen; und Kroaten. Jede dieser Nation unterscheidet sich von einander in der Sprache, Kleidung, Sitten,

ten, und Handthierung. Ihre vorzüglichsten Nahrungsgewerbe sind die Verfertigung der Töpfergeschirre, Holzwaaren, und das Kalkbrennen; andere handeln mit Honig, und Billichhäuten; auch gibt es unter ihnen viele sogenannte Saumer. In diesem Landestheile sind 4 Städte, 6 Märkte, 45 bewohnte und 12 verödete Schlösser. Die hier gelegenen vorzüglichsten Orte sind:

Altkirche, in der Gottschee. Hier werden viele Holzwaaren verfertigt, und damit in, und außer Land gehandelt.

Auersperg, (richtiger Aursberg, Aurupium) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Reifniz gelegen; 1067 hat Conrad von Aursberg den Schloßbau anfangen lassen. Das neue Schloß liegt auf einem sehr hohen Felsen, und ist sehr solid gebauet. Von dem Schloße, und der Herrschaft ist die älteste, und Hauptlinie der fürstlichen, und gräflichen Aursbergischen Familie seit 700 Jahren Besitzer.

Brunnendorf, ein Dorf am Flüßchen Igg. Die Einwohner dieser Gegend ernähren sich meistens durch Handel mit Holz, Kalk, ꝛc. welche Produkte sie mittels des genannten Flußes nach Laybach bringen. Der hier gelegene Morast macht die Gegend etwas ungesund.

Bukauza, ein Dorf bey Reifniz. Seine Einwohner ernähren sich mit Verfertigung verschiedener Holzwaaren, als: Schachteln, Boding, Teller, Schüßeln ꝛc.

Car-

Carlowitz, bey Cirknitz; hier steht eine Glashütte, in welcher verschiedene Gattungen von Gläsern, als Trinkgläser, Uhrgläser ꝛc. sehr weiß, und rein verfertiget werden. Der Eigenthümer dieser Glasblaserey ist ein Bauer aus Cirknitz.

Cirknitz, (Zirkniza) ein Markt am See gleiches Namens, und dem Flusse Brohitza, 5 Meilen südwerts von Laybach. Hier wird ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Meersalz getrieben, welches wöchentlich die Karster hierher bringen, von welchen es die krainerschen Saumer abnehmen, und weiter damit nach Laybach, und anderen Gegenden handeln.

Cirknizersee, lacus lugeus, liegt 6 Meilen südwerts von Laybach, und ist von Gebirgen umschlossen. Seine Länge wird auf 1 und die Breite auf 1/2 Meile bestimmt. Der Umkreis des ganzen Thales, in welchem dieser See gelegen, soll 8-9 Meilen betragen. Seine Tiefe beträgt nahe gegen das Ufer 3 bis 4 Klafter; da aber, wo Gruben sind, steigt die Tiefe nothwendig höher. Der See erhält aus den ihn umgebenen Gebirgen, die reichhältig an Wasserbehältern sind, seine Zuflüße, mehr, oder weniger, nachdem die Jahrszeit, der Regen die Behälter mit Wasser erfüllt; daher kömmt es, daß, wenn in einem Jahre der Regen sehr häufig ist, oder wenn der Regen durch mehrere Jahre anhält, auch der See nicht abläuft, vielmehr das Bett überschreitet. Hierzu kommen die Wasserzuflüße, welche dieser See durch seine unterirrdischen Wasserbehälter erhält. Hierdurch wird es einleuchtend,

daß dieser See, wie gewöhnlich die Sage geht, jährlich nicht immer ganz abläuft; mithin ist auch die Behauptung unrichtig, daß man jährlich auf dieser ganzen Seefläche ernten, fischen, und jagen könne. Gegen Norden hat man Ebenen, welche zum Getreid- und Wiesenbau dienen. Der Dörfer werden neun, der Kirchen 20 und der Schlösser 2 gezählt, welche um den See gelegen. Die Dörfer nennen sich: Lasee, Oberseedorf (Verchjesero) Unterdorf (Doljnavas) Lipse; Martinsbach (Martini Potok), Serovenza, Grehovo, und Ottock, welches mitten in der See auf der Insel Vornek westwerts gelegen. Zu den bekannten Quellen, welche den See bilden, gehören: die Sitarza, Tressenz, Malla-Ponikua; Reitiza, Reitie, Kateriazh, Slatavez, Zenizhe, Seronschiza, Martinsbach, Cirknizerbach), Oberg, und Lipsinziza. Das Gebirg, welches von diesem See südwestwestwärts gelegen, wird Javornick genannt, gegen Norden liegt der Berg Slivenza. Die Inseln, welche in diesem See gelegen, sind: Vornek, auf welcher das Dorf Ottok mit einer Kirche gelegen; Velka Goriza, und Mala Goriza. Die letzteren zwey Inseln sind kleine Lustwäldchen. Mit der Insel Vornek ist mittels eines Kanals die Halbinsel Dorvoschez verbunden, gegen Südwest des Sees sind zwey große Löcher, welche Urama jamma und Sekalduce genennt werden, etwas höher, als der See [illegible], und über eine Klafter hoch und breit [illegible]. Aus demselben stürzt, wenn es donnert, eine Menge von Wasser mit besonderem Ungestümm bey 3 bis 4 Klafter breit. Überhaupt brechen die Wässer bey einem Donner-

nerwetter sehr heftig und häufig aus ihren Löchern. *)

Dolneynaves, ein Dorf, bey Reifniz. Hier sind viele Töpfer angesessen.

Dürres Krain, (foucha craina) nennt man jenen Erdstrich, welcher von Laybach südwerts, und nordwerts gegen die Gurk gelegen. Seine Länge wird auf 5 Meilen bestimmt. Den Namen erhält die Gegend von dem Mangel des Wassers, woran es leidet. Dieselbe hat eigentlich keine Brunnenquellen; sondern bey anhaltendem Regen kömmt an einigen Orten Wasser hervor. Die Bewohner dieser Gegend sind daher bemüßiget, das ihnen nöthige Wasser von der Gurk zu nehmen.

Einöd, (Alteinöderwald, Stateiske Borst) gegen die Gurk, 7 Meilen von Laybach gelegen. Die Waldung hat Buchen, Fichten, und Tannen. Von Thieren kommen vor Hirschen, Rehe, Schweine, Füchse, manchmahl auch Wölfe, und Bären.

Freyenthurm, (Podbreische) ein Schloß, und Markt an dem Kulp, 12 Meilen von Laybach, und 2 von Möttling. In den älteren Zeiten hat man die hier gelegene Gegend die

*) Von diesem See geben mehrere Nachrichten: Valvasors Iter Theil IV B. Seite 630 dann des k. Kammerraths Anton von Steinbergs gründliche Nachricht von dem Cirknizersee im inneren Krain. Dieselbe erschien im Druck zu Laybach 1758 mit 33 Kupferbl. und Hacquets I Theil oryctogr. carn. S. 129: 140.

windische Mark genannt. Hier herrscht größtentheils die kroatische Sprache.

Friedrichstein, ein oberhalb der Stadt Gottschee gelegener Berg, der größtentheils Buchen trägt.

Gottschee, (Chotzschevie) eine Stadt mit einem Schloße, 8 Meilen von Laybach an dem Fluße Reifniz. südwerts gegen den Kulp. Im Jahre 1623 hat die Herrschaft Gottschee den Titel einer Grafschaft erhalten, womit die Herrschaften Reifniz, und Pöllant vereiniget worden sind. Von der Grafschaft Gottschee ist das fürstliche Auersbergische Haus Besitzer. Außer der Pfarr in der Stadt Gottschee sind in dieser Grafschaft noch 6 Pfarren gelegen, als: Altlack, Mössel, Nesselthal, Tschermoschniz, und Ossiuniz. Dann liegen auch darin die Dörfer: Altkirche, Graflinden, Hasenfell, Hinterbach, Kleinlack, Oberloschin, Malgern, Riek, Schalkendorf, Smuck, Weissenstein, Zermoschniz, Moswald, Kerndorf, Unterloschin, und Kofflern. Von dem Namen Gottschee hat man verschiedene Meynungen. Einige leiten ihn von den Gothen her, andere von Gott, und einige von Gut. Die Einwohner, im gemeinen Leben Chottschevari genannt, haben ihren besondren Dialect, ihre eigene Kleidung, welche aber selbst unter ihnen verschieden ist; z. B. einige tragen Hüte, andere schwarze Kappen; einige kleiden sich lang, andere kurz. Statt der gewöhnlichen Hosen tragen einige sogenannte Schlafhosen von Leinwand, welche bis zum Schuhe reichen. Der Kopf ist gewöhnlich geschoren; nur oben auf der Stirne haben sie ein kurzes Zöpfchen.

Die-

Viele tragen einen Bart. Ihr Seitengewehr besteht in einer kleinen Hacke. Die Frauen tragen kurze Röcke, lange Oberröcke ohne Aermel. Ihr moralischer Charackter ist der beste; im Übrigen sind sie sehr abergläubig. Sie glauben an Hexen, Zauberey, ans Schuhewerfen ꝛc. Ihre Handthierung besteht in Verfertigung der Leinwand, verschiedener Holzwaaren ꝛc. Ein großer Theil von ihnen macht Hausirer und mit welchen Waaren sie von Lande zu Lande herum wandern, sagt uns das Gesez vom 14. April 1785, vermög welchem den Gottscheern erlaubt wird, mit folgenden Waaren zu handeln, als da sind: gemeines Baumöl, italienische Früchte, Pomeranzen, Limonien, Zitronen, Granatäpfel, Margariten Kastanien, Datteln, Bockshörnel, Haselnüße, Feigen, Zibeben, Weinbeeren, Kapern, Reis, Sardellen, Schildkröte, Calamari, Lorberblätter, Austern, Tragwein, und Muscheln. Mit diesen Waaren dürfen sie in Oestreich, und Ungern nur zu den Jahrmarktszeiten handeln, und müssen zugleich mit obrigkeitlichen Pässen, welche nur ein Jahr gelten, versehen seyn; eben so haben sie sich mit jenen Waaren, welche aus Ungern, und den Seehäfen kommen, mittels der Zollbolleten zu versehen. In der Gottschee baut man vorzüglich Buchweizen, Mais, Hirs, und Hafer. Unter dem Federwild sind die Wachteln im dieser Gegend sehr häufig.

Gutenfeld, (Dobrepolo) ein Dorf im sogenannten dürren Krain gelegen. Hier sind viele Salzhändler angesessen. Sie sezen das Salz theils gegen baares Geld, theils auch gegen Getreide um.

Jauernick, (Javornick) ein südwerts vom Cirknizersee gelegenes hohes Gebirg, welches Tannen, Buchen, und Fichten trägt. Dieser Berg ist ein Theil von dem bekannten Birnbaumwald. In dieser Bergkette sind die Vipern sehr häufig.

Igg, ein ebener Boden an dem Flusse Laybach und Igg. Der untere Theil ist Morland, mithin ungesund. Auf dieser Ebene bauet man Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken ꝛc. Auch sind die Wiesen fruchtbar an Heu. Die zween Flüße Laybach, und Igg geben den Anwohnern am lezteren Flusse viele Gelegenheit, mit Holz, Kalk, ꝛc. nach Laybach zu handeln.

Igg, ein Fluß, dessen Lauf von Süden nach Norden ist, und sich südwerts von Laybach mit dem Flusse gleiches Namens vereinigt, Oberhalb Lack fällt in den Iggfluß der Aischbach und oberhalb Turnick der Seleinerbach. Die Orte, welche hier gelegen, sind: das Dorf Igg. Unter demselben liegen: Turnick, Hammerstill, Selimble.

Kesselwald, dicht bey Aursberg. Er trägt Fichten, und Tannen.

Kostel, ein Markt mit einem Schloße, auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Kulp vorüber fließt, 10 Meilen von Laybach, und 2 von Gottschee. Das Schloß, welches über dem Markt liegt, hat den Namen: Grafenwart. Hier trägt man sich, und spricht gewöhnlich kroatisch.

Kulp,

Kulp, ein Fluß, entspringt in Kroatien in dem gegen Süden gelegenen Gebirg, Sezina, genannt. Sein Lauf ist nordwerts, wo sich bey Ostuniz der Zubranfluß mit ihm vereiniget. Von hier ist der Lauf nordwerts. Bey Rakowiz verläßt er Krain, und sezt den Lauf nach Kroatien zu der Save fort. Die Orte, welche an das nordöstliche Ufer des Kulp grenzen, sind: Grinbowitz, St Anna, Kostel, Radovinza, Dalmaniva, Ottock, Wolfsdorf, Weiniz, Syll, Freythurm, Tributsche, Grible, Krasinize, Vainovitsch, Oberbrod, Unterbrod, Bosnakowiz; etwas von diesem Dorf oberhalb bey Rakovitz vermischt sich mit dem Kulp der Camniza Bach. Das ganze südliche Ufer dieses Flusses macht die Grenze zwischen Krain, und Kroatien. ꝛc. Von den Flüßen, welche sich mit dem Kulp vereinigen, sind vorzüglich zu nennen: die Lachina, und Kropp.

Laß, (Looſch, laschium) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schlosse am Flusse gleiches Namens. Der Ort wurde 1477 aus einem Markte zu einer Stadt erhoben. Die Einwohner dieses Ortes sind größtentheils Lederer; auch wird die Pferdezucht getrieben. Auf den Wochenmärkten wird viel mit Salz, und Getreide gehandelt.

Loschin, ein Wald in der Gottschee gelegen. Er trägt vorzüglich Buchen; hat viel Wildbret, auch lassen sich manchmal Bären sehen.

Mokriz, ein hoher Berg, unterhalb Igg gelegen. Er trägt Tannen, Buchen, und Fichten.

Möttling, (Metlika, Methullum) eine landesfürstliche Stadt an der Poststrasse nach Kroatien, 7 Meilen von Laybach, und 6 von Karlstadt. Der Postwechsel ist zwischen Rudolphswerder, und Novogrod in Kroatien gelegen. Die hiesige Gegend hat gute Weingewächse. Im Jahre 1493 hat hier Andreas von Hohenwart ein Spital gestiftet. Die hier gelegene Pfarr hat den Titel einer Probstey; auch ist hier ein teutsches Haus gelegen. S. Windische Mark.

Pergoriza, ein Dorf bey Reifniz. Hier wohnen viele Töpfer.

Reifniz, (Ribenza) ein Markt mit einem Schloße am Fluße gleiches Namens, südwerts gegen Gottschee. Markt, und Schloß liegen eben, und werden von Gebirgen umschlossen; nur gegen Gottschee ist die meiste Oefnung. Das Flüßchen Reifniz führt schmakhafte Forellen. Hier sind viele Töpfer, und Holzwaarenfabrikanten angesessen; auch wird mit Bilichhäuten gehandelt. In Folge des Gesezes vom 1ten Dezember 1785. §. 15 wird den Unterthanen der Herrschaft Reifniz das Hausiren in den sämmtlichen Erblanden mit diesen Waaren gestattet, als: mit Töpfergeschirren, Schachteln, Sieben, anderen Holzwaaren, Bilichfellen, und Bauernpelzen. In Rücksicht der italienischen Früchte genießen sie mit den Gottscheern gleiche Vorzüge. Der Reifnizer Wald trägt Buchen, und Fichten; und ist der Auf-

ent-

enthalt von vielen Hirschen, Rehen Wildschweinen ꝛc.

Schneeberg, (Snesnick) ein sehr hohes Gebirg, dessen größte Ausdehnung von Süden nach Norden ist. Am nördlichen Fuße dieses Berges ist ein Schloß gleiches Namens gelegen. Dieses Gebirg hängt südwestlich mit den julischen Alpen zusammen, und dehnt sich ostsüdwerts gegen Kroatien.

Smuck, ein in der Gottschee gelegenes Dorf, in welchem viele Schindeln gemacht werden.

Tschernemℓ, (Tschernombℓ) ein kleiner landesfürstlicher Markt am Lachinafluß, nordwärts gegen Möttling, und ostwärts gegen den Kulp. Hier sind gute Weingewächse, und trächtige Wiesen gelegen. In der Stadt ist ein Schloß, und eine Kommenthurey des teutschen Ritterordens, welche der Laybachischen Kommenthurey zugetheilt ist. 1467 haben Georg, und Kaspar Tschernemℓ, oberste Mundschenken in Krain das hier gelegene Franziscanerkloster gestiftet.

Uskokenberg, ein hohes Gebirge zwischen der Gurk, und dem Kulp gelegen. Die Einwohner, welche hier zerstreut wohnen, nennt man Walachen. Sie bekennen sich zu der nicht unirten Kirche. Die Viehzucht wird stark getrieben. Die hier gelegenen Wälder tragen viele Kastanienbäume. Die Einwohner reden walachisch, und kleiden sich auch nach dieser Nation.

Verschneviz, ein nordwerts von dem Ursprunge des Kulps gelegenes Gebirg. Die hier befindliche Waldung gehört theils dem in Kroatien gelegenen Eisenwerk in Zhuber, theils nach Gottschee. In diesem Walde ist eine an Steinkohlen sehr trächtige Gegend. Der Berg Veschneviz besteht aus weißem Kalkstein.

Weiniz, (Viniza) ein Markt mit einem Schloße in der windischen Mark, 2 Meilen von Tscherneml. Hier wird ein schmackhafter Wein bereitet.

Windische Mark, (Vindorum Marchia) Derjenige Erdstrich, welcher zwischen der Gurk, und Kulp gelegen, hat den Namen: die windische Mark; und enthält diese Orte, als: Möttling, Tscherneml, Weiniz, Tributsche, Gradez, und Freythurm. Diese Mark kam 1364 von dem Grafen Albert von Görz erblich an den Herzog Albert, und Leopold von Oestreich; und im Jahre 1374 wurde die Mark sammt Istreich mit Krain vereint.

Inner Krain.

Darunter begreift man den am Karst, und Poick gelegenen krainerschen Erdstrich. Derselbe grenzt gegen Norden an Unterkrain, gegen Osten an die Gottschee, gegen Süden an Istrien, gegen Westen an Friaul, und gegen Westnord an Oberkrain. Zu den vorzüglichsten Bergen dieses Landesbezirkes gehören die karnischen Alpen, der Berg Nanas, und der Berg Tschernekal. Von den in diesem Kreise gelegenen Wäldern sind die bekanntesten der Birnbaumwald, und Lossawald. Der sogenann-

nannte Wipacher = Boden ist seiner guten Weingewächse wegen bekannt. Von den Flüssen, welche das innere Krain bewässern, sind zu nennen: die Feistriz, der Fluß Timávo und die Wipach. Dieser Landesbezirk ist besonders seiner Berghöhlen wegen bekannt; zu welchen gehören die Grotte am Adelsberg, die Grotte im Walde Loitsch, die Grotte bey Nußdorf, und jene bey Serf. Auch in diesem Landesbezirke sind die Einwohner von viererley Gattung. Sie theilen sich in die Karster, Wipacher, Tschitscher, und Krainer. Jede dieser Gattung Menschen hat, so zu sagen, ihre eigene Sprache, und unterscheidet sich in Sitten, und Kleidung von einander. In diesem Kreise sind 9 Märkte, 39 bewohnte, und 9 verödete Schlösser. Hier folgen die merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselben sind:

Adelsberg, ein Markt mit einem Schlosse an der Kommerzialstrasse nach Triest, 6 Meilen von Laybach, 6 von Triest, und 7 von Fiume. Hier ist gute Pferdezucht. Das hier gelegene Gebirg, an dessen Fuße der Markt Adelsberg gelegen, macht die hier befindliche Grotte merkwürdig. Von hier geht die Poststrasse über die julischen Alpen durch den Birnbaumwald nach Prewald, wo sich die Poststrasse theilet. In Adelsberg ist der Postwechsel zwischen Laß, und Sagurie; wie auch der Siz des Kreisamtes.

Alben, (Planina) ein Markt, eine Meile von Adelsberg. Die hier gelegene Kommerzialstrasse kömmt den Einwohnern gut zu statten, und befördert in dieser Gegend die Viehzucht sehr.

Birn-

Birnbaumwald, (Kruscheza) ein in den julischen Alpen gelegener beträchtlicher Wald, welcher in den älteren Zeiten Byrn, oder Byrn (Birg) genannt worden. Man kennt dieses Gebirg unter dem Namen, die julischen Alpen, welche eigentlich den ostsüdlichen Theil der karnischen Alpen ausmachen, und sich bis nach Kroatien hinziehen. Da, wo diese Bergkette am schmälesten ist, beträgt ihre Breite doch drey Meilen. Von den Holzarten dieses Gebirges sind die Fichten, Buchen, und Tannen die bekanntesten.

Brem, ein Markt mit einem Schloße auf einem Berge, an dessen Fuße sich die Reka dahinschlängelt.

Bründel, (Studenz) ein Dorf bey Nußdorf. Hier ist guter Weizboden.

St. Johann, ein Markt am Timávo. Die Gegend ist ihrer Oelbäume, und guten Weine wegen bekannt.

Freudenthal, (Bikra) eine Karthaus zwischen dem Berge Loitsch, und dem Fluße Laybach gelegen. Der erste Grund zur Stiftung dieser Karthause wurde vom Herzog Bernard in Kärnten 1255 geleget. Der Besitzer von Hasberg hat sein Fischrecht auf dem Cirknitzersee dieser Karthause überlassen. Man fischt in diesem See Ruten, Schleien und Hechte. Da Luthers Lehre in Krain Eingang fand, folgten derselben viele Mönche in dieser Karthause; daher es schon daran war, sie aufzuheben. Ihre Erlöschung aber wurde dem Jahr 1782 vorbehalten.

Kar-

Karnische Alpen, westnordwerts gelegen. Diese Alpen werden in die sogenannten karnischen, und julischen abgetheilet. Die ersteren sind westnordwerts gelegen. Ihr Anfang ist oberhalb des Ursprunges der Save; dieselben dehnen sich bis zu dem sogenannten Birnbaumwald, als dem Anfang der julischen Alpen. Der bekannte Berg Terglou ist in den Carnischen Alpen gelegen, und macht einen Theil derselben.

Karst, (Nakrasso) nennt man jene Gegend, welche sich unterhalb Wipach nach Senosetsch über den Gaberg bis an das adriatische Meer hinzieht. Ich theile diese Gegend in den oberen, das ist, nördlichen: und südlichen, das ist, unteren Karst. Den oberen Theil nenne ich den krainerschen Karst. Derselbe wird von der nordöstlichen Seite von dem Gaberg, und dem Reckafluß begrenzt. Jener Theil hingegen, welcher sich von hier bis ans adriatische Meer hinzieht, ist der größte; und ist mir unter dem Namen: der istreichische Karst, bekannt. Der Gaberg ist zwischen Prewald, und Cornial gelegen. Uiber diesen Berg führt der Weg nach Triest. Dieser Berg liegt von Laybach 8 und von Triest 4 Meilen entfernt. Auf diesem Berg macht der Wind, welcher in dieser Gegend sehr wüthend ist, die Reise beschwerlich. Es ist nichts seltenes, daß er die schwersten Frachtwägen daniedet schleudert. Von der eigentlichen Beschaffenheit des Karstes, seinen Einwohnern, und Produkten wird bey Istreich Nachricht mitgetheilt.

Lobitsch, (Logatesch) ein Schloß mit einem Markte an der Poststrasse nach Görz. Hier sind viele Saumer angesessen. Der hier un-

unter dem Namen: Lohitsch gelegene Berg ist ein Zweig der julischen Alpen.

Nanas, ein steiles Gebirg, an dessen Fusse der Markt Wipach, und St. Veit gelegen. Es ist ein Zweig der julischen Alpen.

Nußdorf, westwerts von Prewald. Der hier gelegene Boden bringt sehr guten Weizen hervor.

Oberfeld, ein Dorf bey Wipach gelegen, hat gute weiße, und rothe Weingewächse.

Oberlaybach, (Vehrnika) ein Markt an der Strasse nach Triest, 2 Meilen von Laybach, und 10 von Triest. Etwas oberhalb des Marktes entspringt der Fluß die Laybach, genannt. Dieser Fluß kömmt dem Orte ungemein zu statten; die hier befindlichen Handelsleute führen einen einträglichen Spedizionhandel. Diese Gegend ist auch merkwürdig, da hier die julischen Alpen von der nordostlichen Seite den Anfang nehmen. In der Gegend um Oberlaybach sind die eigentlichen Krainer angesessen.

Prewald, (Prevale) ein Dorf am Fuße des Berges Nanas, 2 Meilen von Adelsberg, 4 von Laybach, 4 von Triest, und 6 von Görz. Die Poststrasse theilt sich hier in zween Theile. Die westwerts gelegene Strasse führt über den Karst nach dem Friaul; und die südwerts gelegene über den Gaberg nach Triest.

Senosetsch, (Senosezhe) ein Schloß, und Markt auf dem Karst am Gaberg an der

Stras-

Strasse nach Triest gelegen. Hier ist eine Salzniederlage. Im Jahre 1400 hat der Ort den Herren von Wallsee gehört. Nach deren Abgang kam derselbe an Oestreich.

Serf, (Servolo) ein Schloß, und Herrschaft mit einem Landgerichte auf dem Karst gegen die Strasse nach Friaul. In dieser Gegend wird viel Oel gepreßt, und vortreflicher Wein, welcher unter dem Namen, Tschernekall bekannt ist, gewonnen. Hier ist die Grotte merkwürdig, welche sich hinter dem Schloße St. Servolo befindet. Herr Professor Hasquet glaubt, daß dieselbe die tiefeste in ganz Krain sey. Er hat sich mittels der Stricke 50 Lachter tief hinabgelassen. Man findet darin sehr geräumige Gewölber. Sie sind, wie gewöhnlich mit Tropfsteinen angefüllt, welche verschiedene Verzierungen machen. Zwischen Serf, und Neuhaus sind Abkömmlinge der Japydyer angesessen. Man nennt sie Zhitschen (Zhitsche). Ihre Sprache ist slavisch; vermischt mit dem illyrischen Dialekt. Ihr Hauptgeschäft besteht im Salzführen. Im Steinschleubern sind sie ungemein geübt. Sie haben ihre eigene Kleidungsart, wovon Hacquet im 4ten Theile seiner Oryctographie S. 44. eine Beschreibung giebt.

Timävus, ein Fluß der schon den Alten bekannt war. Uiber dessen Ursprung, und Lauf gibt es so viele Meinungen, als Schriftsteller von demselben geschrieben haben. Virgilius, und Mela geben 9 Quellen von diesem Flusse an; Strabo, und Cluver bestimmen sieben. Der letztere läßt ihn bey der Kirche des St. Canzian in Krain entspringen, wo

er

er sich bald in die Erde verlieren, und nach einem Laufe von 14 Meilen zwischen St. Johann, und Tybein wieder hervor kommen soll. Das Gewisseste, was man heute von diesem Flusse weis, ist dieses, daß derselbe zwischen Friaul, und Istreich bey Tybein aus sieben Orten hervorquillt, und sich ins adriatische Meer verliert. Das Wasser ist ungemein kalt, und macht die Gegend sehr ungesund.

Tybein, (Duin, Duino) ein Graf de la Torrisches Schloß auf einer Anhöhe, am Flusse Timávo gelegen. In dieser Gegend blühen viele Olivenbäume, welche gutes Oel geben; auch werden die Weine, welche die hier gelegene Gegend erzeugt, sehr gesucht; so wie hier schwarzer Marmor bricht.

Tomai, ein großes Dorf am Karst ostwerts gegen Prewald gelegen. Die hiesige Gegend ist an gutem Obst, und Wein gesegnet.

Tschernekal, sieh Serf.

Wipach, (Vipava) ein Fluß, welcher in dem Berge Nanas entspringt, westwerts den Lauf nimmt, oberhalb Rentsche Krain verläßt, und im Friaulischen bey Rubia in die Lisonzo fällt. Bey Rentsche macht er die natürliche Grenze zwischen Krain, und Friaul. Dieser Fluß war den Alten unter dem Namen: Frigidus fluvius bekannt. Er führt Lachsföre. Mit dem Wipacherfluß vereinigen sich die Bäche Mozhiunick, und Bella.

Wip-

Wipach, ein Markt am Fluße gleiches Namens, wird von der Nordostseite von dem Berg Nanas umschlossen. Im vorigen Jahrhundert stand hier nordwärts gegen den Fluß Hobl ein Eisenhammer mit einer Schmelzhütte; beyde aber sind eingegangen. In Wipach werden noch viele Kupfergeschirre verfertigt. Die gelegene Gegend ist vorzüglich ihrer guten Weingewächse wegen bekannt. Man hat rothen, und weißen Wein. Der erstere wird Terant, Marcewin, Pigeol, und Refoschk genannt.

Nachstehende Tabelle zeigt die Lage der beschriebenen Gebirge, Flüße, Städte, Märkte, und Dörfer nach den Kreisen:

Namen der Orte	Kreis.	Landeslage.
Adelsberg	Adelsberg.	Innerkrain.
Alben	Adelsberg.	Innerkrain.
Alteinöderwald	Neustadtl.	Unterkrain.
Althammer	Laybach	Oberkrain.
Altkirche	Neustadtl.	Mitterkrain.
Arch	Neustadtl.	Unterkrain.
Asling	Laybach	Oberkrain.
Aursberg	Neustadtl.	Mitterkrain.
Bartholomä	Adelsberg.	Unterkrain.
Billichgräz	Laybach.	Oberkrain.
Birnbaumwald	Adelsberg.	Innerkrain.
Bleyofen	Laybach.	Oberkrain.
Bösen	Neustadtl.	Unterkrain.
Brem	Adelsberg.	Innerkrain.
Brundel	Adelsberg.	Innerkrain.
Brunnendorf	Neustadtl.	Mitterkrain.
Bukauza	Neustadtl.	Mitterkrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Carlowitz = =		
Cirkniz = = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Cirknizersee =		
Dragemel = = =	Laybach.	Oberkrain.
Dobouz = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Dobrouwa = = =	Neustadtl.	
Doleynaves = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Dürres Krain = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Einöd = = = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Einöd s. Alteinöderwald		
Eisnern = = = = (Dorf =)	Laybach.	Oberkrain.
Feistritz (Bergwerk.) (Fluß =)	Laybach.	Oberkrain.
Feistriz = = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Feldes = = =		
Feldesserse =	Laybach.	Oberkrain.
Feuchting = =		
Flednick = = =		
Frauenbrunnen = =	Neustadtl.	Unterkr.
Freudenthal = =	Adelsberg.	Innerkrain.
Freyenthurm =	Neustadtl.	Mitterkr.
Friedrichstein =		
Gertschberg = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Gotschee = = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Gurk, Bergwerk.) Gurk, Fluß = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Gurkfeld = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Gutenfeld = = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Hrastnick = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Javerie = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Jauchen = = =	Laybach.	Oberkrain.
Jauerburg. = =	Laybach.	Oberkrain.

Namen der Orte	Kreis.	Landesflag
Jauernick	Reustadtl.	Mitterkr.
Igg Dorf	Reustadtl.	Mitterkr.
Igg Fluß		
St. Johan	Adelsberg.	Innerkrain.
St. Jörgen	Laybach.	Oberkrain.
St. Jörgen	Reustadtl.	Unterkrain.
Kahlenberg		
Kamelk	Laybach.	Oberkrain.
Kanker		
Karnische Alpen	Adelsberg.	Innerkrain.
Karst	Adelsberg.	Innerkrain.
Kaschl	Laybach.	Oberkrain.
Kesselwald	Reustadtl.	Mitterkr.
Kostl	Reustadtl.	Mitterkr.
Krokauwald	Reustadtl.	Unterkrain.
Krainburg	Laybach.	Oberkrain.
Kresnitz	Reustadtl.	Unterkrain.
Kropp	Laybach.	Oberkrain.
Kulp	Reustadtl.	Mitterkr.
Kum	Reustadtl.	Unterkrain.
Lack	Laybach.	Oberkrain.
St. Lamprecht	Laybach.	Oberkrain
Landstraß		Unterkrain
Langeck		Unterkrain.
Laß	Reustadtl.	Mitterkr.
Laybach, Fluß, Ursprung		Unterkrain.
Laybach, Fluß		
Laybach, Fluß kleiner	Laybach.	Oberkrain.
Laybach, Stadt		
Lilienberg		
Lithey	Reustadtl.	Unterkrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Loitsch	Adelsberg.	Innerkrain.
Loschin	Neustadtl.	Mitterkr.
Minkendorf	Laybach.	Oberkrain.
Mothriz	Neustadtl.	Mitterkr.
Moisterna	Laybach.	Oberkrain.
Moräitsch	Laybach.	Oberkrain.
St. Märten	Neustadtl.	Unterkrain.
Moschenig	Laybach.	Oberkrain.
Möttling	Neustadtl.	Mitterkr.
Nanas	Adelsberg.	Innerkrain.
Nassenfuß	Neustadtl.	Unterkrain.
Neumarktl	Laybach.	Oberkrain.
Neustadtl	Neustadtl.	Unterkr.
Notupaku	Laybach.	Oberkrain.
Nußdorf	Neustadtl.	Innerkrain.
Oberfeld Oberlaybach	Adelsberg.	Innerkrain.
Osterberg	Neustadtl.	Unterkrain.
Pergoviza	Neustadtl.	Mitterkr.
St. Peter	Laybach.	Oberkrain.
Peuina	Laybach.	Oberkrain.
Pölant	Laybach.	Oberkrain.
Ponavitsch	Laybach.	Oberkrain.
Prewald	Adelsberg.	Innerkrain.
Potpetsch	Laybach.	Oberkrain.
Poyk	Adelsberg.	Innerkrain.
Radolna Ratmannsdorf	Laybach.	Oberkrain.
Ratschach	Neustadtl.	Unterkrain.
Reifniz	Neustadtl.	Mitterkr.
Rudolphseck	Laybach.	Oberkrain.
Rudolphswerder, siehe	Neustadtl.	
Sagur	Laybach.	Oberkrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Save, Fluß	Laybach.	Oberkrain.
Save	Laybach.	Oberkrain.
Schärfenberg	Neustadtl.	Unterkrain.
Schneeberg	Neustadtl.	Mitterkr.
Seisenberg	Neustadtl.	Unterkrain.
Selzoch	Laybach.	Oberkrain.
Senosetsch	Adelsberg.	Innerkrain.
Serf	Adelsberg.	Innerkrain.
Sittich	Neustadtl.	Unterkrain.
Slapnize	Neustadtl.	Unterkrain.
Smuk	Neustadtl.	Mitterkr.
Sopod	Neustadtl.	Unterkrain.
Stein / Steinbühel	Laybach.	Oberkrain.
Sterfische	Laybach.	Oberkrain.
Strachina	Laybach.	Oberkrain.
Temenitz	Neustadtl.	Unterkrain.
Terglou	Laybach.	Oberkrain.
Terste	Laybach.	Oberkrain.
Timävus	Adelsberg.	Innerkrain.
Tomai	Abelsberg.	Innerkrain.
Treffen	Neustadtl.	Innerkrain.
Trojanerberg	Laybach.	Unterkrain.
Tscherneml	Neustadtl.	Oberkrain.
Tschernekal s. Serf.	. . .	. . .
Tybein	Adelsberg.	Innerkrain.
Upetschach	Laybach.	Innerkrain.
Uskokengebirg	Neustadtl.	Oberkrain.
Veshneviz	Neustadtl.	Mitterkr.
St. Veit	Neustadtl.	Innerkrain.
Watsch	Laybach.	Unterkrain.
Wagensperg	Neustadtl.	Oberkrain.
Weichselberg	Neustadtl.	Unterkrain.
Weichselburg		

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage
Weinberg = =	Neustadtl.	Unterkrain
Weinitz = = = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Weissenbach =	Laybach.	Oberkrain.
Weissenfels =		
Wipach, Fluß =	Adelsberg.	Innerkrain
Wipach, Markt		
Windische Mark =	Neustadtl.	Mitterkr.
Wocheinerthal =	Laybach.	Oberkrain.
Wurzen = =	Laybach.	Oberkrain.
Zeyer = = =	Laybach.	Oberkrain.
Zerouza = = =	Neustadtl.	Unterkrain.
Zirkla = = =	Laybach.	Oberkrain.
Zobelberg = = =	Zobelberg.	Mitterkr.

Da in vielen Schriften, auch in mancher geographischen Charte die Orte nicht selten nach dem krainerischen Dialekt aufgeführet werden; so dürfte nachstehendes Verzeichniß, welches von jeder krainerschen Ortbenennung auch zugleich die teutsche anzeigt, hier am rechten Orte stehen.

Per Sueti Alene, St. Helenaboden.
Bajsenfels, Weißenfels
Bajsenstein, Weißenstein
Bisterza, Feistritz.
Bistra, Freudenthal
Bitina, Feuchting
Bled, Feldes, auch Veldes
Bohina, Wochein.
Bochniska Sava, Wocheinersee
Bogensperk, Wagensperg
Choschevie, Gottschee

Celle,

Celle, Cilley
Cirkensko Jesero, Cirknizersee
Clano, Klan
Creinskagova, Krainberg.
Darenska Stran, Unterkrain
Dobrepole, Gutenfeld
Dolejnanas, Unterdorf
Dougart, Langeneck
Duin, Lybein
Gallenberska Planina, Gallenbergische Alpen.
Görenska Stran, Oberkrain
Goteska, Einöd
Jamma, Lueg.
Javeuerniza, Jauerbnrg.
Imhavv, Jauchen.
Jessenize, Asling.
Ischeza, Igg.
Istrianske, Istreich.
Kamnez, Stein.
Kamenogoriza, Steinbühel.
Kamenska Bisterza, Steinerfeistriz.
Kerka, Gurk.
Kersko, Gurkfeld.
Kolovrath, Kollobrath.
Kolten, Kesselwald.
Kastainaveza, Landstraß.
Krain, Krainburg.
Kropa, Kropp.
Laschko, Tüffer.
Lazhna Gora, Lazhenberg
Lipnitza, Leibnitz,
Litja, Lithey.
Logatez, Loitsch.
Losch, Laß.
Lublana, Laybach, Stadt.
Lublanza, Laybach Fluß.

Lubno, Laufen.
Matena, Höflein.
Martini Potek, Martinsbach.
Mekyne, Minkendorf (Mönchendorf)
Metlika, Mötling.
Metlishke Krain, Mitterkrain.
Mokrize, Mokriz.
Mokronog, Naſſenfuß.
Morautſch, Moreitſch.
Mudia, Gallneckerbach
Najeſero, Seedorf.
Naplaushe, Bleyofen.
Naſeleiſo, Eiſenberg.
Naſtarmkladue, Althammer.
Noua Hiſha } Neuhaus.
Novigrod. }
Novo Meſto, Rudolphswerd.
Nazirknom, Zirkna.
Nakraſſo, Karſtboden.
Oſterverch, Oſterberg.
Penovzhe, Ponavitſch.
Perkamneku, Steinerboden,
Perterſizhe, Neumärktlerboden.
Per Sertjauſcho, St. Johann.
Poſtoina, Adelsberg
Piuck, Poyk.
Planina, Alben
Pletarje, Pletriach.
Podpetzhit, Gallenſtein.
Podbreſchie, Freyenthurm.
Podorehek, Nußdorf, Schloß.
Polane, Pöland.
Poſtojna, Adelsberg.
Porhargradez, Bilichgrätz.
Potſtredo, Hörberg.
Präsberg, Moſtrie.
Prevale, Prewald.

Ptuja,

Ptuja, oder Tuy, Pettau.
Radezhe, Ratschach
Radovelza, Ratmannsdorf.
Raka, Arch.
Ribenza, Reifniz.
Rogatez, Rohitsch.
Roschiza, Riets.
Rosiza, Trackenburg.
St. Sareiska, Alteneinöd.
Sava, Save.
Schauz, Sachsenfeld.
Schkofialoka, Bischoflack.
Schumberg, Schönberg.
Seleniko, Eisnern.
Senosezshe, Senosetsch.
Sitizena, Sittich,
Sloweni Gradez, Windischgrätz.
Smak, Smuck.
Sorra, Zeyer.
Stare Borst, Flednikerwald
Sucha Kraina, Dürres Krain.
Sushenberk, Seißenberg.
Svivven, Schärfenberg.
Tariack, Aursberg.
Terseth, oder Tershizh, Neumarktl.
Terschiska Wisterza, Neumarktlerfeistriz.
Trebno, Treffen.
Trojaine, Trojanerberg.
Tschernpotock, Schwarzenbach.
Turen, Thurn.
Upolanach, Pölandthal.
Useuzach, Selzaherthal.
Vatshe, Watsch.
Velesalo, Michelstätten.
Velesal, Michelstätten.
Verhnina, Oberleybach.
Vinagoritza, Weinbühel

Viniza, Weiniz.
Vipacco, Wipach, oder Wibach.
Vischnagora, Weichselburg.
Vitaine, Weitenstein in Steyermark.
Wisterza, Feistriz.
Werschne, Wernsee.
St. Yur, St. Georg.
Zepizhe, Zepitsch.
Zhernomel, Tschernembl.
Zirknitza, Cirknitz.

Herzogthum Kärnten.

Herzogthum Kärnten, in Valvasors Topographia Archiducatus Carinthiæ.

Carinthia Ducatus distincta in superiorem, & inferiorem &c. per Tobiam Conradum Lotter.

Nova, & accurata Carinthiæ Ducatus tabula geographica, in superiorem, & inferiorem divisa &c. edita a Ioan. Bapt. Homanno.

Topographia Archiducatus Carinthiæ, antiquæ, & modernæ completa: das ist, vollkommene, und gründliche Beschreibung des Herzogthums Kärnten, u. s. w. ans Licht gestellt durch Johann Weichard Valvasor, Freyhern, und Mitgenossen der königl. Societät in Engeland. In Fol. Nürenberg M DC LXXXVIII.

Geschichte des Herzogthums Kärnten zum Gebrauch der studirenden Jugend 8. Wien bey Th. Edlen v. Trattnern 1781.

Hacquets mineralogisch-botanische Lustreise von dem Berg Terglou zu dem Berg Glockner in Tyrol, im Jahr 1779 und 81. 2te veränderte und vermehrte Auflag mit 4 Kupfert. kl. 4. Wien bey Joh. Paul Kraus 1784.

Geschichte der Kärntner, und Merkwürdigkeiten ihrer heutigen Provinz. von Karl Mayer

Mayer k. k. Appellaz. Offiz. 8. Cilli, und Wolfsberg verlegt, und zu finden in der. F. J. Jankoischen Buchhandlung. 1785.

Xaver Wulfens Abhandlung vom Kärntnerischen Bleyspate. gr. 4. mit 21 Kupferpl. Wien bey Joh. Paul Kraus. 1785.

Als die Longobarden, sich im 6ten Jahrhundert der karnischen Alpen bemächtigten, wurden die hier gelegenen, und unter dem Namen Carnier bekannten Völker gezwungen, über die Drave zu sezen, und ihre Wohnsize weiter im Nordgau zu nemen. Von diesen Völkern erhielt also Kärnten zuerst seine Benennung. Diese Nation welche bisher unter der Römer Herrschaft stand, kam um die Mitte des ebengenannten Jahrhunderts unter die fränkisch-bayersche Beherrschung. Zu Anfange des siebenten Jahrhunderts drangen die Wenden in das Nordgau, vertrieben die Bojer, und brachten die Cärner unter ihre Bothmäßigkeit. Seit dieser Epoche wurde Kärnten von eigenen Fürsten regiert. Die Zeitfolge bestimmt sie also:

Samois.

Baruthus, bedient sich der Bojer Hülfe gegen die Hunnen.

Carastus, des vorigen Sohn.

Chitomar, des vorigen Vetter. Unter ihm wurde der erste Grund zu dem Christenthum in Kärnten gelegt. Diese Epoche fällt in das 8te Jahrhundert.

Wal-

Waldungus, des vorigen Sohn, und der lezte dieses Geschlechtes.

Theodo, III. ein Sohn Herzogs Tassilo von Bayern. Der Vater macht den Sohn zum Herzog von Kärnten; wird aber von Karl dem Grossen entsezt. Karl nimmt Bayern und Kärnten in Besiz, und läßt jede dieser Provinzen durch Grafen regieren.

Ingävus, ein Frank, von Karl dem Grossen an die Stelle des Tassilo gesezt. Er macht sich um die Beförderung des Christenthumes verdient. Dasselbe hatte unter dem Landvolk schon den größten Anhang; aber noch nicht ganz unter dem Adel. Daher Ingävus dem kärnerischen Landvolke das Recht zur Einsezung eines Fürstens in dieser Provinz ertheilet hat. Dieses Recht der Einsezung wurde für den Bauer aus Plassendorf erblich. Noch haben die Bauern dieses Dorfs das Erbrecht, daß stets einer derselben den Titel eines Herzogs von Kärnten hat. Im Jahr 1785 genoß dieses Rechtes der Bauer Johann Edlinger genannt, welchem der Freyheitsbrief am 4ten Dezember 1781 ausgefertigt worden ist. Vermög desselben wurde er in dem Besize einer Hube in Plassendorf bestättigt, von aller Steuer, Dienst, Zinns, und Herrnfoderung frey gelassen, und ihm die zollfreye Einfuhr von 3 bis 4 Fäßern italienischen Weines zugestanden.

Hier erhält die Geschichte von Kärnten eine Lücke. Zuverläßig ist erst die folgende Reihe der Herzoge in dieser Provinz.

Otto,

Otto, ein Sohn Konrads, Herzogs in Lothringen, kömmt bey den Schriftstellern als Herzog der Karnier, und Graf der Veroneser vor.

Konrad, des Vorigen Sohn. † 1012.

1012. Adalbero, ein Sohn Marquards, Grafen im Mürzthal, zum Herzog in Kärnten 1012 ernannt, 1035 des Herzogthums entsezt, † 1039.

1036. Konrad, des Vorigen Sohn † 1047.

1047. Welphus, III. ein Sohn Welphi II. der lezte dieses Stammes, wird Herzog in Kärnten 1047. † 1056. Kärnten begrif damals das an der Etsch gelegene Meran in sich, die Grafschaft Cilli, Görz, das Pusterthal in Tirol, und jenen an der Mur gelegenen, und zu Kärnten gehörigen Antheil. Ottocar III Markgraf in Steyer wird vom Kaiser Heinrich III mit der ganzen Gegend über die Mur, welche damahls zu Kärnten gerechnet war, wegen Verjagung der Ungern aus dieser Gegend, beschenkt. Seit dieser Zeit blieb dieser District bey Steyer, jezt Steyermark.

1056. Konrad, des vorigen Sohn kam 1056 zur Regierung von Kärnten. † 1058.

1060. Berthold, Graf von Zähringen wird Herzog in Kärnten 1060. † 1077. Nach andern wurde er 1073 des Herzogthums entsezt.

1073.

1073. Marquard, ein Sohn Adalbero, Grafens in Mürzthal, wurde 1077 Herzog in Kärnten, mußte aber an den angeführten Ottocar III. den östlichen Theil von Kärnten abtreten. Marquard † 1077. Im folgte sein Sohn

1077. Luitold, † 1090.

1090. Heinrich, der zweyte Sohn Marquards, kam zur Regierung von Kärnten 1090. † 1127. Dieser Heinrich war der lezte von dem Stamme der Grafen von Mürzthal. Nach Prevenhuber Altsteyermark (S. 27) hat Ottocar vom Heinrich, durch Kauf folgende Orte an sich gebracht; als: Langenau, St. Stephan, Bruck, Semerich, Gestnick, das halbe Khavoley, Portenau, Nairn, Kübein, Spergenberg, und die Vogtey zu St. Lambert.

1128. Heinrich, vom Geschlechte der Grafen von Ortenburg übernimmt die Regierung in Kärnten. † 1130. Ihm folgt sein Bruder

1130. Engelbert. Er entsagte 1135 der Regierung, wurde ein Mönch, † 1142.

1135. Ulrich, I. übernimmt die Regierung von seinem Vater im Jahre 1135 † 1143.

1143. Heinrich, VI. ein Bruder des vorigen. Er verlor auf seiner Reise nach Constantinopel 1161 das Leben. Ihm folgte

1161. Herrmann, der dritte Sohn Engelberts. † 1181.

1181. Ulrich, II. ein Sohn des Hermanns folgte 1181 in der Regierung.

1201. Bernard, zweyter Sohn des Hermanns erhält 1201 von seinem Bruder die Regierung † 1256.

1256. Ulrich, III. ein Sohn Bernards folgte in der Regierung 1256. Da er, außer einem Bruder, mit Namen Philipp, der erst Erzbischof in Salzburg, dann Patriarch in Aquileja war, ohne Erben war, sezte er im Jahre 1268 den böhmischen König Ottocar, den Bruder seiner Mutter, zum Erben ein † 1269.

1269. Philipp, ein Bruder Ulrich des III. folgte in der Regierung des Herzogthums Kärnten; da aber, wie eben gemeldet worden ist, das Herzogthum durch Ulrich III dem König Ottocar von Böhmen erblich zugesagt worden ist; so bemächtigte sich Ottocar des Herzogthums, wurde aber desselben vom Kaiser Rudolph I entsezt.

1276. Meinhard, III. Graf von Tyrol, wird von dem Kaiser Rudolph I. dessen Sohn Albert mit Meinhards Tochter Elisabeth verlobt war, anfänglich als Statthalter von Reichswegen in Kärnten, und Krain geschickt, 1286 aber mit Vorbehalt des Rückfalls an Albert, und dessen Nachkommen damit belehnt. † im Jahre 1296.

1296. Heinrich, Meinhards Sohn folgte 1296 in der Regierung. † 1335. Seine Tochter Mar-

Margareth, Maultasch genannt, wollte sich bey dem Tode ihres Vaters des Herzogthums bemächtigen; allein Kaiser Ludwig übergab dasselbe 1335 den

1335. Gebrüdern Albert, und Otto von Oestreich. 1339 † Otto.

Alberts II. Gemahlinn war Johanna, eine Tochter Ulrichs, des lezten Grafen von Pfirt, vermählt 1310 † 1351. Durch diese Gemahlinn brachte Albert die Grafschaft Pfirt an sein Haus; und legte sich schon 1320 den Titel comes Phirretarum bey.

1339. Durch den Tod des Otto nahm die gemeinschaftliche Regierung ein Ende, und Albert wurde Alleinbeherrscher 1339. † 1358. Er hinterließ vier Söhne, als: Rudolph, Friedrich, Albert, und Leopold.

1358. Rudolph, tritt 1358 die Regierung von Kärnten an. † 1364. Albert, der erste erhält Oestreich, und Leopold Kärnten, und Steyermark.

1364. Leopold, Albert II Sohn wird Herzog in Kärnten, und Steyermark. 1365 kaufte Leopold die Grafschaft Feldkirche von Rudolph, dem lezten Grafen Werdenbergischen Stammens für 36,000 fl. 1376 kaufte er die Grafschaft Bludenz von Albert Grafen von Werdenberg; 1379 erhält er pfandweise von dem römischen König Wenzel beyde Landvogteyen in Ober- und Niederschwaben; 1381

kaufte er die Grafschaft Hohenberg von Rudolph, Grafen von Hohenberg für 66,000 Gulden, und am 9. July 1386 bleibt er in der Schlacht mit den Schweizern bey Sembach. Er hinterließ 4 Söhne, nämlich: Wilhelm, Friedrich IV, Leopold IV, und Ernest.

1386. Wilhelm, erhält 1386 Steyermark, und Kärnten, † 1406. unbeerbt.

1406. Ernest, erhält 1406 Steyermark, Kärnten, und Krain. † am 11ten July 1424. Er hinterließ drey Söhne, und zwey Töchter.

1426. Friedrich, V. ein Sohn Ernest tritt 1426 unter der Vormundschaft seines Vaters Bruders, Grafen von Tirol die Regierung Kärntens an; 1435 übernimmt er dieselbe selbst; 1439 stirbt Friedrich IV. mit Hinterlassung eines Sohnes Siegmund, über welchen Friedrich V. Vormund wird; 1440 wird Friedrich zum römischen König erwählt; 1448 verpfändet er die seit 1415 aus den Uiberbleibseln der Grafschaft Altorf entstandene Landvogtey in Schwaben an seinen Bruder Albert VI. der sich dieserwegen mit den Truchsessen von Waldburg vergleicht, welche dieselbe vom Kaiser Siegmund Pfandweise erhalten haben; 1451 vermählte sich Friedrich mit der protugiesischen Prinzessin Eleonora; 1458 stirbt Ladislaus, ein Sohn Albert V. welchen dessen Gemahlinn Elisabeth, als Witwe (1440) zur Welt gebracht hat.

Durch

Durch diesen Tod erhält Friedrich das Erzherzogthum Oestreich, Albert Tyrol, und Siegmund einen Theil von Kärnten; 1459 geräth Friedrich der V. abermahl in einen Zwist mit seinen Unterthanen, und seinem Bruder Albert, welcher 1463 unbeerbt die Welt verläßt. Durch diesen Tod fällt ganz Oesterreich an Friedrich. Am 19. August 1493 stirbt Friedrich zu Linz an der Ruhr, und hinterläßt Maximilian zum Nachfolger.

1493. Maximilian I. Friedrich des V. Sohn — Die Regierung Maximilians macht in der Geschichte der östreichischen Beherrscher eine ausgezeichnete Epoche. Er starb am 12ten Jäner 1519. In diesem Jahre versammelten sich die fünf niederöstreichischen Länder samt der Grafschaft Tyrol zu Bruck an der Mur, und schlossen zusammen die bekannte Vereinigung, (ständischen Bund) damit dem König Karl von Spanien, und Erzherzoge Ferdinand die ihnen angehörigen Länder nicht entzogen werden. In dem eben genannten Jahre am 27. July ernannte Karl V. für sich, und seinen Bruder Ferdinand, als natürliche Erbherren, einstweilen Statthalter, in ihrer Abwesenheit die Huldigung zu empfangen. Am 21. April 1521 theilen sich Karl, und Ferdinand zu Worms. Karl behielt Tyrol, und die Vorlande; und Ferdinand die Fürstenthümer Oestreich, Steyer, Kärnten, und Krain; 1522 erhielt Ferdinand auch die Grafschaften, und Herrschaften: Görz, Gmünden, Ortenburg,

burg, u. s. w.; 1522 am 7ten Hornung folgt die Haupttheilung, vermög welcher Karl, nebst der spanischen Monarchie, auch die burgundischen Niederlande für sich, und seine Nachkommen behielt; alle teutsche Länder des Hauses Oestreich hingegen kamen an Ferdinand. Nach dem Tode Ferdinands, welcher drey Söhne hinterließ, erhielt Maximilian II. Ungern, Böhmen, und Oesterreich, Ferdinand Tirol, und die Vorlande, und

1564 Karl, erhielt 1564 Steyermark, Kärnten, und Krain; 1571 vermählte er sich mit Albert V. von Bayern Tochter Maria († 1608) Er erzeugte mit ihr 15 Kinder, und starb 1590. Er hinterließ ein unterm 1ten Juny 1584 errichtetes Testament, worin er seine Länder mit einem Fideicommiß belegte, und das Recht der Erstgeburt in seiner Linie einführte.

Von Ferdinand II. an wurden die unter dem Namen Niederöstreich begriffenen Länder zusammen von dem Erstgebohrnen des Hauses Oestreich unmittelbar allein beherrscht. Sie hielten in den verschiedenen Ländern eigene Statthalter, oder Landeshauptleute. In Kärnten kommen schon im 14ten Jahrhunderte die Landeshauptleute zum Vorschein; und gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurden auch Burggrafen aufgestellet.

Die Grenzen des heutigen Kärntens sind: gegen Norden der Judenburgerkreis in Steyermark, gegen Osten der Marburgerkreis des eben genannten Landes, gegen Süden das

Ober-

Oberkrain, gegen Westen Tyrol, und gegen Westnord Salzburg. Die Drave, und Geil machen die Grenze zwischen Kärnten, und Tyrol. Von der südlichen Seite machen der Berg Loibel, und Wurzen die natürliche Grenze; und von Seite des venetianischen Gebiethes der Bach Fella.

Der Flächeninhalt des ganzen Herzogthums Kärnten beträgt 209 □ Meilen. Das Land erstreckt sich in die Länge auf 27, und in die Breite auf 12 teutsche Meilen.

Die Provinz ist sehr gebirgig, und waldungreich. Noch ist es unentschieden, welches Gebirg in diesem Lande eigentlich das höchste sey. Fast allgemein werden die 4 Berge St. Ulrich, St. Helena, St. Veit, und St. Laurenz für die höchsten Berge angegeben. Diese vier Berge, welche zusammen eine Bergkette machen, sind in Unterkärnten westwerts 3 Meilen von Klagenfurt an der Strasse nach Wien gelegen. Diese ganze Bergkette möchte in der Länge bey 12 Meilen betragen. Nach meiner Meynung sind die höchsten Gebirge in diesem Lande gegen Salzburg, Tyrol, und Krain gelegen. An der Grenze des lezteren Landes zeichnet sich vorzüglich der Berg Loibl an Höhe aus. Die gegen Tyrol gelegenen Berge sind trächtig an Eisen, und Bley. Die gegen Salzburg gelegenen Alpen haben einen vortreflichen Wiesenwachs, der dem Viehe sehr gut behagt. Die Holzarten, welche in den Gebirgen vorkommen, sind eben jene, welche bey Krain aufgeführt worden. Die wenige Vorsorge, die man in vorigen Zeiten auf die Kultur der Wälder auch in Kärnten

verwendet hat, ist die einzige Ursache, daß die Provinz bey der Menge ihrer Waldungen dennoch drückenden Holzmangel fühlt. Kieferholz findet sich in dieser Provinz häufiger, als in Krain. Auch die Laubhölzer zeigen sich häufig, vorzüglich in den Waldungen gegen Krain, und Untersteyer gelegen.

An Flüßen, Bächen, und Seen hat das Land keinen Abgang. Zu den vorzüglichsten Flüßen in dieser Provinz gehören: die Drave, Geil, Lieser, Gurk, Glan, Villach, Möll, Lavant, Fella ꝛc. Die ersteren zween kommen aus Tyrol, und der dritte aus Salzburg. Die übrigen entspringen in Kärnten. Die Seeen dieser Provinz sind: der Wörthsee (Werdersee) Ossiachersee, der Mühlstättersee, Forhnsee, Greifersee, Schwarzsee, Weißsee, Rablsee. In Rücksicht der Naturprodukte kömmt am ersten das Mineralreich zu nennen. Die vorzüglichsten Mineralien, welche in diesem Lande vorkommen, zeigt nachstehende Tabelle.

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Arsenick, stahldichter grauer . .	Geisberg .	Oberkärnt.
= = derber . . .	St. Leonard	
Basalt	im Gebirge bei Gemünd	
Bergflachs . . .	Bleyberg .	
Bergpapier . . .		
Bergpech . . .	Königsberg b. Rabl.	
Berlinerblau . .	Kerschdorf .	

Ben-

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Blende von rother Farbe . . .	Königsberg. b. Rabl. .	
Bleybergwerk. . .	Bleyberg. .	
= = ...	Königsberg.	
= = ...	Peka . .	
Beyglanz . . .	Sklenitze. .	
a) kleinwürflicht=ter		
b) großschuppicht=ter		
c) dichter im Bruche dem Stahl ähnlich	Königsberg.	Oberkärnt.
d) kuglichter . .		
e) krystallisirter.		
Bleyocher . . .	im Gereit des iſern Bleybergs. .	Oberkärnt.
= = ...	Königsberg.	
Bleyspat:		
Bleichgelber fliesiger Bleyspath, mit büschelweise zusammen hangenden ziegelweis herumliegenden über einander liegenden vierleichten Fliesen .	Bleyberg.	Oberkärnt.
Farbeloser, durchsichtiger, krystallisirter Bleyspat, mit sehr kleinen vielflächigen, im zerfresse-		

Naturproduckt.	Gegend.	Landeslage.
nen Bleyschweiß allenthalben nistenden Krystallen . .	Bleyberg.	
Gelber und aus dem Gelben ins Grüne spielender fließiger Bleyspath ꝛc. . . .	Bleyberg.	
Grasgrüner krystallisirter Bleyspat, mit sechs eckigsäulenförmigen, theils aufgerichteten, theils umgestürzten Krystallen. . . .	im westwärts von Großkirchheim gelegenen Eisgebirg, welches mitten zwischen Tyrol und Salzburg gelegen.	Oberkärnt.
Zellzitronengelber, wie bleiches Gold glimmernder fließiger Bleyspat, und Krystallisirter, Bleyspat mit theils sehr großen pomeranzenrothen, theils sehr kleinen zitronengelben achtzehnflächigen Krystallen.	Bleyberg.	
Ocherzelber fließiger Bleyspat ꝛc. .		
Pomeranzengelber krystallisirter Bleyspat, ꝛc. . .		
Rother krystallisirter Bleyspat, mit		

theils

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
theils losen, theils auch zusammengewachsenen unordentlich achtflächigen Krystallen. . . .	Bleyberg. .	Oberkärnt.
Röthlichgelber fliessiger Bleyspat. ꝛc.		
Schwefelgelber krystallisirter Bleyspat mit regelmäßigen geradwürflichten Krystallen . .		
Wachsgelber fliessiger Bleyspat, mit einfachen vielinichten, auf grau aschenfärbigen Bleyocher auffitzenden glänzenden Fliessen.		
Wachsgelber, durch angehende Verwitterung schwarzbrauner krystallisirter Bleyspat.		
Wässericht, topasfärbiger fliessiger Bleyspat ꝛc. .	Königsberg bey Rabl.	Oberkärnt.
Weißer schieferartig fliessiger Bleyspat ꝛc.	Bleyberg. .	

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Weißer durchscheinender krystalisirter Bleyspat ꝛc	in den Bleygruben der Owirer Alpen . . .	Unterkärnt.
Weiße netzförmig gestrickter Bleyspat. . . .	Königsberg bei Rabl.	Oberkärnt.
Zitronengelber fliessiger Bleyspat.	Bleyberg. .	Oberkärnt.
Bleyspatkrystallen.	auf der windischen Höhe im Geilthal. . .	Oberkärnt.
" " " . . .	in der St. Niklasgruben im Bleyberg .	. . . .
	in den Graf Thurnischen Bleygruben bey Bleyburg . .	Unterkärnt.
Braunstein . . .	auf der Paludnig bey Bleyberg. .	
" " " . . .	auf dem Buttenberg in dem Nederzech . .	Oberkärnt.
" " " . . .	auf der windischen Hügel bey St. Stephan. .	
" " " . .	Bleyberg. .	Calce-

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Calcedon. . . .	Huttenberg.	Unterkärnt.
Eisenbergwerk . .	Völlach. . .	Oberkärnt.
= = = . . .	Geisberg. .	
= = = . . .	Gmünd. . .	
= = = . . .	St. Gertraud	Unterkärnt.
= = = . . .	Jadersdorf.	
= = = . . .	St. Leonard	
= = = . . .	Cremsgebirg	Oberkärnt.
= = = . . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
= = = . . .	bey Friesach	
= = = . . .	Sittmoos. .	Oberkärnt.
= = = . . .	Waldenstein	
	Wimizgraben. . .	
= = = . . .	St. Ger-	
Eisenspat, bey 40 Loth silberreicher. .	traut . .	Unterkärnt.
= = halb durchsichtiger krystallisirter . . .	zu Loben bey St. Lienhard. .	Oberkärnt.
Fahlkupfererz, silberhältiges. . .	bey Rosenek im Rosenthal . . .	
= = = . . .	auf der Eggeralpe bey Ermachor. .	
Galmey. . . .	Bleyberg. .	
= = = . . .	Königsberg b. Rabl. .	
= = = . . .	Jaucken. .	
Goldkies . . ,	bey Großkirchheim. .	

Gra-

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Granatstein. . .	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacheralpen. . . .	Oberkärnt.
Granit, dem orientalischen sehr ähnlich. . . .	Petza . .	
Gyps	Bleyberg. .	
Helmitolith, opalisirender . . .	Bleyberg. .	
Kalkspat . . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
Kreide : . . .	Hüttenberg.	
Kupfer	Fragant . .	Oberkärnt.
= = ...	Leising . .	
Magnetstein . .	in der Cremis . .	
Marmor, roth geflecker. . . .	Geilthal . .	
Muschelmarmor. .	Bleyberg. .	
Mispickel, krystallinischer. . .	Goldzech. .	Oberkärnt.
= = ...	Seitschach .	
Muschelstein . ,	Bleyberg. .	
Porphyr, dunkler,	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacher Alpen . .	
= = dunkelbrauner . . .	im Gebirg bey Feistritz.	

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
= = grauer . .	am Fuß des Kalkgebirgs bey Tarvis. . .	
Queckſilbererz . .	Stockamboy. . .	Oberkärnt.
= = ...	Glatſchach .	
Schwefelkies . .	Großkirchheim . .	
Silbererz . . .	Großkirchheim . .	
= = ...	Maiſelding.	
Stahlſtein . . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
Waſſerkies . . .	Trasnitz. .	Oberkärnt.
= = ...	Goldzech. .	
= = ...	St. Gertraud in Lavanthal. . .	Unterkärnt.
Zinnober, kryſtalliſirter	Stockamboy	Oberkärnt.
Zinkſpatkryſtallen.	Bleyberg .	
Zinkocher . . .		
Zementkupfer . .	Fragant. .	

Unter den vorſtehenden Mineralien nimmt das Bley den erſten Platz ein, da mit demſelben das Land ſehr geſegnet iſt. Das Villacherbley iſt in Europa allgemein bekannt. Die Bleygrube aber iſt nicht in Villach, auch nicht gleich außerdemſelben, wie viele dafür halten, ſondern dieſelbe liegt ſüdwärts 4 Meilen von Villach im ſogenannten Bleyberge, dem Berg Dobratſch gegenüber. Am Fuße des Bleybergs fließt der

Bach

Bach Rotsch. Bevor man zu der Grube kömmt, welche im Greid, oder Gereit genannt, gelegen, ist ein kleiner etwas hoher Hügel. Derselbe besteht aus Quarz, Thonschiefer, und Trapp. Der Bleyberg wird in den innern und äußeren abgetheilt. Die Lage des ersteren ist westlich, des anderen östlich. Die ganze Länge des Erzgebirges bestimmt Hr. Professor Hacquet auf 3 Meilen; sein größter Durchschnitt enthält ein Drittel. Das ganze Erzgebirg hat acht Gänge, wovon der Hauptgang in dem inneren, und die sieben anderen in dem äußeren Berg gelegen sind. Die Schmelzung der Bleyerze geschieht in Flammöfen. Dieselben stehen seit 1782 in dem Geilthal. Der Ertrag an Bley vor 17 Jahren belief sich auf 12,000 Zentner; jezt aber steigt das Erzeugniß auf 22,000 Zentner. Das zweyte beträchtliche Bleybergwerk liegt südwärts gegen die Grenze Krains westwärts eine halbe Meile von dem See Rabl. Das Erzgebirg wird der Königsberg genannt. Die Bleygrube war vormahls ein Privateigenthum; im Jahre 1767 aber kam dieselbe an den Hof. Das Gebirg besteht ganz aus Kalkstein. Die Knappen arbeiten auf Geding, und werden nach dem ausgeschlagenen Schuh bezahlt. Die Schmelzung der Erze geschieht hier ebenfalls in Flammöfen. Die Höhe eines dergleichen Ofens von dem Heerde bis zum Gewölbe beträgt Einen, und 1/2 Schuh. Auch die Schmelzer arbeiten nach dem Geding. Die Erzeugung des Bleyes beträgt jährlich 10000 Zentner. Zu Kaltwasser, nordwärts von Königsberg, stehen die Flammöfen. Die in Bleyberg, und am Königsberg gelegenen Bleyerzgebirge sind die beträchtlichsten im Lande. Man

hat

hat noch einige kleinere, als: zu Selenize. Dieses Gebirg liegt dicht an der Grenze Krains südwerts gegen den Berg Loibl. Dieses Bleywerk zählt ein Alter von 60 Jahren. Dasselbe wird von 4 Eigenthümern betrieben, welche 1782 in allen 50 Arbeiter im Lohne hatten. Endlich ist noch des Bleywerks am Berge Petza, welcher vom Berge Loibl nordwerts gelegen, zu erwähnen. Von dem Graben Schwarzenbach bis zur Grube bestimmt man die Höhe gegen 100 Klafter. Die Erzeugnisse der sämtlichen in Kärnten gelegenen Bleyerze betragen jährlich 37,000 Zentner; diesen zu neun fl. gerechnet, beläuft sich der Ertrag des Bleyes auf 333,000 Gulden. Nach dem Bley nimmt der Galmey unter den kärntnerischen Naturprodukten den ersten Plaz ein. Der oben erwähnte Königsberg theilt sich in Rücksicht der Mineralien, die er enthält, in zween Theile. Jener gegen Westen gelegene liefert Bley; und jener gegen Norden und Osten gibt Galmey. Die Gruben des lezteren haben mit den Bleygruben fast eine gleiche Höhe. Im Übrigen ist der Betrieb hier eben so, wie bey den Bleygruben. Des Galmeys, welcher hier bricht, gibt es drey Arten, nähmlich: a) rothen, welcher in der Theresiastolle bricht, b) aschweißen. Diesen führt die Grube an der Mitte des Berges, und c) weißen. Diesen enthält die Grube hinter dem Berge. Auch auf dem Berg Janken wird Galmey gebauet. Außer dem Bley beträgt der Verschleiß des in dieser Provinz gewonnenen Galmeys, Kupfers, Eisens, und Stahls jährlich 1,208,000 Gulden; hiezu die obige Summe von 333,000 Gulden, so beläuft sich das ganze Erträgniß der angeführten Erze jährlich auf 1,541,000 Gulden. Bey

Großkirchheim wird etwas Gold und Silber gebauet. Die sämmtlichen in Kärnten gelegenen Gesundbrunnen theilen sich in Sauerbrunnen und Badbrunnen. Von der erstern Gattung sind zu Brebl, Gmünd, Kleininggraben, Linzmühle, Irrbey, Pulitsch, Rabernig, Neuschutz, und Weißbach. Von den Bädern sind die bekanntesten das St. Barbarabad bey Friesach, das Bad zu Fragant, St. Leonard, Nicolas, Katterin bey Mühlstatt, Magdalen bey Feldkirche, das Bad zu Villach und Wangernitz. Das Pflanzenreich Kärntens ist minder beträchtlich. Von den Getreidearten, die am meisten gebauet werden, sind: Hafer, Buchweizen, Hirse, und Bohnen. Der Weizen wird stark in Unterkärnten gebaut, wo auch der Roggen (Korn) gut geräth. Mit Ausnahme der nordwerts gelegenen Gegenden wird in Kärnten sehr viel Obst, vorzüglich im Lavanthal, erzielt. Unter den Baumfrüchten sind die Wallnüße sehr häufig. Auch in Kärnten wird, wie in Krain, Most, und Essig in großer Menge bereitet, und damit gehandelt. Der wenige Wein, der in Unterkärnten an der Grenze von Untersteyermark vorkömmt, verdient kaum genannt zu werden. Das Land muß daher allen Wein, dessen es bedarf, aus den Erblanden nehmen; eben so das Bier, da der Bau der Gerste nicht besonders getrieben wird. Uiberhaupt ist der Feldbau in Kärnten von keinem Belange; und das Land ist von dieser Seite noch weit zurück. Die grasreichen Alpen, welche westnordwerts gelegen, machen in diesen Gegenden die Viehzucht von einigem Belange. Die Viehzucht ist vorzüglich beträchtlich im Lavanthal. In Rücksicht der Holzarten habe ich bereits, wo von den Gebirgen

birgen gehandelt worden ist, das Nöthige erinnert. Flachs wird sehr häufig in Oberkärnten gebauet. Der beste Flachsbau ist in der Gegend um Sachsenburg. An seltnen Medicinalpflanzen hat Kärnten keinen Mangel. Der bekannte Freyherr von Wulfen hat sich um die Sammlung derselben schon viele Verdienste gemacht. Man sehe Jacquins Flora. Auf das Thierreich zu kommen. Im Jahre 1776 hat Kärnten 21,490 Stück Pferde gezählt. Darunter waren 2,728 Hengste, 12,641 Stuten, und 6,121 Walachen. Die Zahl der Ochsen belief sich auf 44,098 Stück. Im Geilthal steht die Pferdezucht auf gutem Fuße; eben so wird die Hornviehzucht in Oberkärnten, wo die Alpen dem Viehe die beste Nahrung geben, sehr gut getrieben. Es kömmt viel Vieh von da nach Italien. Die Schweinezucht findet größtentheils in Unterkärnten statt, da hier viele Eichenwälder sind. Auch an Ziegen hat Kärnten keinen Abgang, und die Schafzucht ist eben nicht unbeträchtlich. Bey dem guten Stande der Hornviehzucht ist die natürliche Folge, daß auch viel Käs, und Schmalz bereitet werden, womit auch ins Ausland gehandelt wird. Unter den wilden Thieren kommen am ersten die Gemsen zu nennen, die größtentheils im Gebirge von Oberkärnten vorkommen. Hirsche, Rehe, Hasen, und Schweine finden sich häufig ein. Auch Füchse, und Marder kommen vor. Kärnten hat fast alle die Fische, wie Steyermark. In dem Ossiacherse kömmt die Lachsforre vor. Die Seidenkultur erwartet noch die Auferstehung; und die Bienenzucht wird hier und da getrieben.

Die Einwohner Kärntens stammen von Franken und Wenden ab. Die leztern sind vorzüglich in dem westsüdlichen Theile von Oberkärnten angesessen. Im Jahre 1776 belief sich die Volksmenge in diesem Lande auf 282,114 Köpfe. Darunter waren 142,883 weibliche Seelen. Von dem männlichen Geschlecht hat man von 1 bis mit 17 Jahren 50,404; von 18 bis mit 40 Jahren 49,220, und von 41 bis — Jahren 39,607 Köpfe gezählt. Im Jahre 1789 belief sich die Volksmenge auf 295,000 Seelen; mithin kamen auf 1 □ Meile 1,400 Seelen. Nachstehende Kirchenlisten zeugen von der mehreren, oder wenigern Sterblichkeit in dieser Provinz.

	Gebohrne	Gestorbene	Getraute	
1784 . .	8,512	— 8,308	— 1,736.	Paar
1785 . .	8,948	— 7,550	— 1,913.	
1787 . .	8,371	— 9,590	— 1,707.	
Summa . .	25,831	— 25,448	— 5,356.	

Aus vorstehender Tabelle zeigt es sich, daß in Kärnten binnen drey Jahren um 383 mehr gebohren wurden, als gestorben sind; und daß der 11te Kopf eine Leiche war. Die Zahl der Landbauer (im strengsten Verstande) steht zwischen 28 und 29,000 Köpfen. Die Zahl der Adelichen in dieser Provinz ist nicht beträchtlich. Man zählt ihrer gegen 400; und die Anzahl der Geistlichen steht zwischen 900, und 1000 Köpfen.

In dem ganzen Herzogthum Kärnten werden 11 Städte, 25 Märkte, und 2,801 Dörfer gezählt.

gezählt. Im Jahre 1776 waren im ganzen Lande 48,568 Häuser, und 266 Pfarren.

In den vorigen Jahrhunderten ward Kärnten in vier Theile abgesondert. Dieselben waren: das untere Vierthel, Obervierthel, Lavantthalervierthel, und das Gurkervierthel. Nach der Lage des Landes hat dasselbe drey Theile, als a) Oberkärnten, b) Mitterkärnten, in welchem Klagenfurt die Hauptstadt Kärntens gelegen ist, und c) Unterkärnten. Unter der Theresianischen Regierung war Kärnten in drey Kreise abgetheilet, als: in den Klagenfurter- Villacher- und Völkermarkterkreis. Gegenwärtig ist das Land in zween Kreise getheilet, als: in den Klagenfurter- und Villacherkreis. Der Klagenfurterkreis begreift Mitter- und Unterkärnten in sich. Auch in diesem Lande findet die Miliz- und kirchliche Abtheilung Plaz.

Die vormals in Klagenfurt gelegene Landeshauptmannschaft ist erloschen, und werden nun die politischen Angelegenheiten von dem in Gräz befindlichen Gubernium besorgt. Die demselben untergeordneten, und in Kärnten gelegenen Aemter sind diese, als: zwey Kreisämter, nähmlich das Kreisamt in Klagenfurt, und jenes in Villach; ferner zwey Bankalgefälleninspektorate, deren eines in Klagenfurt, und das andere in Villach den Siz hat. Dem letzteren sind zugetheilt: die Legstätte in Villach, das Kommerzialgrenzzollamt in Pontafel, Oberdravburg, und Cremsbrück, das Zollamt zu Lukau, St. Blut, Tröppelach, Winklern, Rabl, Wurzen, Mautern, Malniz, Fladniz, und Mühlbach; das Wegzollamt in Terl, und

das Hauptmautamt in Tabor. Dem Bankalgefälleninspektorat in Klagenfurt sind zugetheilt: die in dieser Hauptstadt gelegene Hauptlegstätte; das Zollamt im Loibl, Kappel, Kanker, Friesach, Hüttenberg, Breiteneck, Bayerwiesen, Reichenfels, Unterdravburg, Mößbrücke, Gutenstein, und Schwarzenbach. Ferner sind dem Gubernio in Gräz zugetheilt: die Kammeral-Tobak- und Stempelgefällenadministrazion in Klagenfurt. Das demselben zugetheilte Aufsichtspersonale besteht a) in Mittelkärnten, in einem Gefällskommissär, Revisor, Amtsbeschauer, und drey Auffehern. Zu diesem Gefällskommissariat, welches in Klagenfurt gelegen, gehören: die Filialaufseher zu Ferlach, Marienelend, Feldkirche, St. Veit, Friesach, und Mettnitz. b) Das Aufsichtspersonale in Unterkärnten, dessen Siz in Völkermarkt ist. Hierzu gehören die Filialaufseher in Unterdravburg, Wolfsberg, Bleyburg, Schwarzenbach, und Kappel; und c) das Aufsichtspersonale in Oberkärnten, dessen Siz in Villach ist. Seine Filialaufseher sind zu Spital, Reichenau, Exmachor, Tarvis, Teutschpantafel, Kötschach, Lukau, Oberdravburg, Winklern, Döllach, Eremsbrück, Gmünd, und Obervellach. Das in Klagenfurt gelegene Pfandamt, und das Oberpostamt mit seinen 12 Filialpostämtern sind ebenfalls dem Gubernio in Gräz zugetheilt. Die Justizbehörden in diesem Lande sind: das Appellationsgericht für ganz Inneröstreich, und Tyrol. Dasselbe bestand 1789 aus einem Präsidenten, und Vizepräsidenten, 17 Räthen, 3 Sekretären, und 3 Rathsprotokollisten. Hierzu kamen die Registratur, das Exhibitenprotokoll, und das Expeditamt. Diesem Obergerichte sind untergeordnet:

ordnet: a) das landesfürstliche Bannrichteramt in Klagenfurt, in Laybach, und 3 in Gräz, als für Obersteyer, Untersteyer, und den Villierkreis. Advokaten wurden in Kärnten 14 gezählt. b) Das adeliche Landrecht für Steyermark mit dem consessu in causis summi Principis, ut commissorum durch ganz Innerösterreich. c) Die drey Landtafeln in Steyer, Kärnten, und Krain. d) Das vereinigte kärntnersche, und krainersche adeliche Landrecht in Laybach. Dasselbe bestand aus einem Präsidenten, 6 Räthen, einem Sekretär, Rathsprotokollisten; e) Die adeliche Justizadministration für Kärnten in Klagenfurt, von welcher ein zeitlicher Kreishauptmann des Klagenfurterkreises Präses ist. Ihm sind zugetheilt: 2 Justizkommissäre, ein Aktuar, Protokollist, und 2 Gerichtsdiener. f) Die in Innerösterreich, und Friaul gelegenen Berggerichte. Diese sind: 1) in Steyermark: das Berggericht in Vordernberg, die Berggerichtssubstitution in Schlädming, und das Frohnwagamtspersonale. 2) Das Berggericht in Klagenfurt. Bey diesem stehen: ein Bergrichter, 4 Assessoren; als der Landmünz- und Erzprobirer, Landesmarkscheider, Aktuar, und Oberfrohnwäger, welcher zugleich Liquidator ist. Hierzu kömmt noch das Frohnamtspersonale, dessen Filialfrohnwäger in Friesach, Hüttenberg, und Gmünd sind. 3) Die Berggerichtssubstitution in Bleyberg. 4) Die Berggerichtssubstitution in St. Veit. 5) Die Berggerichtssubstitution in Hüttenberg und in Rabl. Die leztere besteht aus einem Bergkassier, der zugleich Werkvorsteher ist, einem Kontrolor, der zugleich Zeugschreiber ist; einem Huttenschaffer, Bergschreiber, und 5 Hutmännern. 6) das Berggericht in Idria.

Die Landstände haben hier eben die Abtheilung, und Verfassung wie die übrigen Stände in den östreichischen Kreisländern. Es gibt daher auch hier 4 Stände, welche sind: der geistliche Stand, der Herrenstand, Ritterstand, und die Deputirten der landesfürstlichen Städte und Märkte. Zu dem geistlichen gehören der Erzbischof in Salzburg, der Bischof zu Gurk, Bischof zu St. Andree, der Probst zu Gurk, St. Andree, Gurnitz, und die Prälaten. Der ständische Ausschußrath bestand im Jahr 1789 aus 13 Mitgliedern. Der Generaleinnehmer erhebt im Namen der Stände die Kontribution, und hat alle ständische Zahlungen unter seiner Obsorge. Unter ihm stehen das Generaleinnehmeramt, die Liquidatur, und 5 Steuereinnehmer, als: in Drav- und Möllthal, Groskirchheim, Trefnerboden, Geilthal, Herzfeld, und Lavanthal. Dem ständischen Personale sind noch beyzusetzen: die Leibärzte, deren im Jahre 1789 mit Inbegriff des Protomedikus 9 waren. Der Landesphysikate waren 5, als: zu Spital, Völkermarkt, Villach, Wolfsberg, und St. Veit; ferner 2 Wundärzte, 2 Hebammen, 2 Apotheker, ein Ingenieur, und 4 Exerzizienmeister, als: Bereiter, Fechtmeister, Tanzmeister, und Sprachmeister in Klagenfurt. Die Landeserbämter sind folgende: Erblandhofmeister, seit den Zeiten K. Leopolds die Grafen von Rosenberg; Erblandkämmerer, seit 1566 die Grafen von Herberstein; Erblandstallmeister, die Fürsten und Grafen von Khevenhüller; Erblandmundschenk, die Fürsten und Grafen von Dietrichstein; Erblandstabelmeister, vormals die Grafen von Wels, jezt unbesezt; Erblandtruchses, seit dem 16 Jahrhundert die Grafen

von

von Herberstein; Erblandjägermeister, die Grafen von Paradeiser; Erblandvorschneider, die Grafen von Stürgkh; Erblandfalkenmeister, die Freyherren von Hallerstein. Im Jahr 1789 hat das Amt eines landständischen Kapellans Eugen Alexander, Reichsfreyherr von und zu Wezel und Karben, infulirter Kommendeabt zu Maria auf der Wiesen, Ritter des Ritterordens in Malta, k. k. Rath, und Pfarrer in der Hauptpfarrkirche in Klagenfurt, bekleidet. Daß ein zeitlicher Bauer von Plassendorf vormahls den Herzog in Kärnten eingesezt hat, ist bereits gesagt worden. Nähere Aufschlüße über die ältere Verfassung der Stände in Kärnten, und ihre Freyheiten gibt das Werk, welches den Titel führt: Landhandfest des Erzherzogthums Kärnten, darinnen Kaiserliche, Königliche, und landesfürstliche Freyheiten, statuta, Landesgebräuche, und andere Saz- und Ordnungen begriffen, auf Befehl der Landschaft gedruckt 1610. Im Jahre 1759 hat das Bambergische Bißthum seine in Kärnten gelegenen Herrschaften und Güter an das Haus Oestreich verkauft, und das Capital in der wiener Stadtbank auf Zinsen angelegt.

Die Kunstprodukte Kärntens sind bald genennt. — Die Arbeiten in Eisen, und Stahl nehmen darunter den ersten Platz ein. Man theilt das sämmtliche Eisengewerk in diesem Lande in drey Theile, als: 1) in die Radgewerke, diese sind diejenigen, welche an den Haupteisenwurzen zu Hüttenberg, Mößniz, zu Lölling einen Antheil haben. Sie können so viel Eisen aufarbeiten, als sie wollen, den Uiberschuß aber haben sie an die in St. Veit

gelegene Hauptniederlage in Eisen abzugeben. 2) In die Waldeisengewerke, diese sind jene, welche das erzeugte Eisen bloß auf ihren Hämmern aufzuarbeiten das Recht haben. Zu diesem Gewerke gehören das bischöflich Gurkische Eisenwerke am Geisberg, das Marburgische Gewerk zu Döllach und Jadersdorf, die landesfürstlichen Gewerke zu St. Gertraud und St. Leonard, das Gmünderische, das gräflich Schönbornische zu Waldenstein. Das Gmünderische Gewerk kann seinen Uiberschuß ebenfalls veräußern. 3) In die Hammerwerke, welche das von dem Radgewerke an die Haupteisenniederlage zu St. Veit abgegebene Eisen verarbeiten. Man zählt in ganz Kärnten 149 Drahtzüge, 82 Nagelschmiede, 20 Floßöfen, und 267 Hammer, darunter 80 Stahlhämmer, 39 Streckhämmer, 56 Wallischhämmer, 49 Zeinhämmer, 17 Großwallischhämmer, 8 schwarz Blechhämmer, und 1 teutsch Hammer ꝛc. Die Waaren, welche man verfertigt, bestehen in Eisenstangen, Brescianstahl, Drath, Nägeln, Sicheln, Sensen, Messern, Schere ꝛc., dann sind zu nennen: die Bleyweißfabrik, und Tyssische Tuchmanufaktur in Klagenfurt. Die letztere zählt ein Alter von 40 Jahren. In derselben wird bloß feines Tuch verfertigt, und größtentheils in Wien abgesezt. Eine beträchtliche Gewehrfabrik ist in Ferlach, oder Börlach. In derselben arbeiten gegen 500 Personen, deren Geschäft einzig in Verfertigung des Schußgewehres für die Armee besteht. Manufakturen in Leinen hat man nicht. Der Landbauer verfertigt die Leinwand, die er für sich, und seine Familie braucht, selbst. Die vielen Rehe, Hirsche, und Gemsen, welche die kärntnerschen Wälder haben, machen die Le-

der-

derbereitung in diesem Lande beträchtlich. Hier folgt eine Uibersicht der vorzüglichsten Kunstprodukte in diesem Lande.

Kunstprodukte.	Gegend.	Kreis.
Landmanufakt. . .	Ferlach.	Mitterk.
Bleyweißfabrik. .	Klagenfurt.	Mitterk.
Eisenhammer . . .	Gmünd.	Oberkärnt.
= = = ...	Waldstein	Oberkärnt.
= = = ...	bey Hirt,	Unterkärnt.
= = = ...	Hüttenberg.	Unterkärnt.
= = = ...	St. Gertr.	Unterkärnt.
= = = ...	St. Leonard.	Unterkärnt.
= = = ...	Tarvis.	Oberkärnt.
= = = ...	Gaisberg.	Oberkärnt.
= = = ...	Malburget.	Oberkärnt.
= = = ...	Döllach.	Oberkärnt.
= = = ...	St. Veit.	Mitterk.
Gewehrfabrik. . .	Ferlach.	Mitterk.
Gold- und Silbertressenmanufaktur.	Friesach.	Mitterk.
Stahlhammer. . .	Friesach.	Mitterk.
= = = ...	Gmünd.	Oberkärnt.
= = = ...	Villach.	Oberkärnt.
Tuchmanufaktur.	Klagenfurt.	Mitterk.

Wenn man die vorstehenden Natur- und Kunstprodukte etwas genauer untersucht; so zeigt es sich, wie groß der Mangel an diesen beyden Produkten im Lande ist. In Rücksicht der Naturprodukte mangeln dem Lande das Salz, welches aus Steyermark, und Salzburg ge-

geliefert wird; Kupfer, Alaun, Wein, Seide, Wolle, Steinkohlen, Korn, Weizen, Gerste ꝛc. An Kunstprodukten werden vermißt: Leinwand, Zwirn, grobes und von mitterer Gattung Tuch, Hüte, wollene Strümpfe, Socken, Seidenwaaren von allen Arten, Holzwaaren, Porzellan, Glaswaaren, Papier, Töpfergeschirr, Pelzwaaren, Baumwollwaaren ꝛc., musikalische Instrumente, Messingwaaren von allen Arten, Schießpulver ꝛc. Hieraus zeigen sich die Einfuhrsartikel. — Von fremden Ländern erhält Kärnten: Kaffe, Zucker, Oel, Gewürze, und Apothekerwaaren. Die Ausfuhrsartikel nach den Erbländern bestehen in: Breßcianstahl, Bley, Bleyweiß, Galmey, Eisenwaaren, und Tuch, Diese eben genannte Waaren kommen auch ins Ausland, wozu noch gehören, Käse, Leder, Hornvieh ꝛc. Von Triest bekommt Kärnten, Oel, Liqueurs, Seife, Fajance, Potasche, Syrop, Wein, Zucker; von Krain: Töpfergeschirr, Holzwaare, Leinwand, Marderfelle, Strohhüte, und Weine; von Steyermark: Kapaune, Kleesamen, Salz, Alaun, Vitriol ꝛc. Das Land unter der Ens liefert Porzellän, Spiegel, Galanteriewaaren; Böhmen giebt Leinwand, Zwirn, Tuch, Gläser, Hopfen ꝛc. Aus Ungarn kommt: Getreide, Hornvieh, Potasche, Kupfer ꝛc. Tyrol liefert Wein, Käse, Kupfer, Messingwaaren, Teppiche ꝛc. Wenn man nun die Ein- und Ausfuhrartikel zusammen in Vergleich bringt; so zeigt sich offenbar, daß, was Kärnten bey seinen mineralischen Natur- und Kunstprodukten gewinnt, es auf der andern Seite durch den großen Bedarf doppelt wieder verliert. Das Land kann daher weder die Bilanz des Geldes, noch die Bilanz des Vortheils behaupten.

Der Straßenbau hat mit jenem in den übrigen Erblanden eine gleiche Beschaffenheit. Hier folgt eine tabellarische Uibersicht, wie die Straßen von Klagenfurt nach den verschiedenen Landesgrenzen gelegen sind:

1. Von Klagenfurt durch Steyermark nach Wien.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
St. Veit. . .	3.	Mitterk.	
(Glan . . .			Fluß.
Friesach. . .	2.	Mitterk.	
Von hier bis Leob. sind . .	16.		
und von Leob. bis Wien . .	19.		
Summe . . .	40.		

2. Von Klagenfurt nach Laybach.

Kirschenth. .	4.		
(Bergloibl) von hier bis Laybach. . .	5.		Grenzgebirg
Summe . . .	9.		

3. Von Klagenfurt nach Salzburg.

Velden. . .	2.	Mitterk.	
(Drave) . .	. . .	. . .	Fluß.
Villach. . .	2.	Oberk.	
(Drave) . .	. . .	. . .	Fluß.
St. Patern .	3.	Oberk.	

Drave

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
(Drave) . .	. . . .	. . . .	Fluß.
Spital. . .	2.	Oberk.	
Gmünd. . .	2.		
Rennweg. .	2.		
Summe . .	13.		

4. Von Klagenfurt nach Innsbruck.

Velden. . .	2e	Gebirgen.	
Villach. . .	2.		
St. Patern.	3.		
Spital. . .	2.		
Sachsenb. .	2.		
Greifenb. .	2.		
Oberdravb.	2.		Zollamt.
(Drave) . .	. . . .		Grenzfluß.
Von hier durch Brixen bis Insbruck . .	26.		
Summe . . .	41.		

5. Von Klagenfurt durch Judenburg nach Graz.

(Fluß Glan)			
St. Veit. .	3.	Mitterk.	
Friesach. . .	2.		
Von hier durch Leoben bis Gräz. . . .	22.		
Summe . . .	27.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.

6. Von Klagenfurt durch Marburg nach Gráz.

Völkermark.	4.		
Lavamünd..	2.		
Unterdravb.	4.		
von hier nach Gráz. . . .	15.		
Summe . . .	25.		

7. Von Klagenfurt nach Idria.

Kirchenth. . (Berg Loibl) von hier bis Oberlayb. .	4. 10.		
Summe . . .	14.		
Von hier nach Loitsch, von welchem Orte eine Seitenstrasse nach Idria führt, welche im Jahre 1765. angelegt worden ist.			

Unter den vorstehenden Strassen sind zwey beträchtliche Kommerzialstrassen in diesem Lande gelegen, beyde gehen von Villach aus, die

eine

eine dehnt sich westnordwerts, und die andere westsüdwerts. Die erstere führt in das teutsche Reich, und die andere nach Venedig. Die erstere dehnt sich von Villach über Gmünd nach Cremsbrück, und von da nach Salzburg. Die Waaren, welche von dem letztern Orte den Zug nach Kärnten nehmen, machen den Weg ebenfalls durch Cremsbrück nach Gmünd, Villach ꝛc. Von hier geht der Waarenzug entweder ostwerts nach Klagenfurt, oder südwerts durch Arnoldstein, Tarvis, Malburget, nach Pont a Fella, und von hier in das venetianische Gebiet.

Die christliche Religion wurde hier im siebenten Jahrhundert bekannt. Das Landvolk nahm dieselbe am ersten an; später der Adel. Daher das Landvolk, wie bereits gesagt worden, mit dem Rechte begnadiget worden ist, einen zeitlichen Herzog in Kärnten einzusetzen. Die römisch katholische Religion ist also auch hier die herrschende; aber auch die Lehre Luthers fand in diesem Lande mächtige Anhänger, vorzüglich in Oberkärnten, und in der Gegend um Völkermarkt in Unterkärnten. Das bekannte Ferdinandische Reformationspatent jagte aus diesem Lande die Protestanten ebenfalls hinaus. Indessen hat die Folge praktisch gelehrt, daß das Gewissen durch Gewalt sich nicht bändigen läßt. Im Jahre 1752 versuchte das Landvolk von neuem, sowohl hier als im Lande ob der Ens, sich als Bekenner zur evangelisch lutherischen Kirche zu erklären, und da ihre Zahl schon stark zu werden anfieng, so wurden auch in diesem Lande Missionäre aus den Religiosen gewählt, und in verschiedenen Landesgegenden als Apostel angestellt. Ihre Standorte

orte waren: zu Zeblizdorf, in der Gnesa, zu Teichen unter der Herrschaf Himmelsberg; in Karnat; im Leßachthale; zu Friesach; im Geilthale; zu St. Peter und zu St. Paul im Buchholz; zu Stranick, Trefling, Altersberg, Tresdorf, Mitschighof, Dröpelach, Rittendorf, Ermachor, und Kirchbach; im Dravthal, Kellersberg, Ruebland, und Töpliz. Außer diesen Missionären hatte man noch einen Religionskonseß, welchem die Handhabung der Bekehrung oblag. Derselbe bestand aus geistlichen und weltlichen Räthen; auch war ein eigener Religionsfund vorhanden, aus welchem die Unterhaltung der Missionäre, und ihrer Wohngebäude bestritten worden. Die Zahl der in Kärnten ausgestellten Missionäre belief sich über 30. Schon unter Kaiser Karl VI. wurden jene, welche sich zur römisch katholischen Religion nicht bequemen wollten, nach Siebenbürgen gesandt. Dieser Anordnung ist auch der Theresianische Religionskonseß ämsig gefolgt; allein weder Missionäre, noch Religionskonseß waren vermögend, die Lehre Luthers zu unterdrücken. Dieselbe behielt immer ihre geheimen Anhänger, die sich in der Folge ganz still betrugen. Sie besuchten den katholischen Gottesdienst, giengen zum Abendmahl, wohnten den öffentlichen Prozessionen bey; und hatten hierdurch diejenigen, welche sie bekehren sollten, nur zum Besten. Das Feuer loderte immer in der Stille; endlich im Jahre 1781, als Joseph, der Erhabene, das Religionsedikt publiziren, und die Missionäre in ihre Klöster zurück schicken ließ, loderte es auf. Es fanden sich sogleich viele Familien, welche sich öffentlich zur Lehre Luthers

thers bekannten; und im Jahre 1783 waren im Lande schon folgende Bethhäuser vorhanden, als: zu

Arriach, — Pastor Hagen, zugleich Senior der sämtlichen evangelischen Gemeinen in Kärnten.

St. Peter im Feld, — Prediger, Hr. Enopf, kam 1785 als 2ter Prediger zu dem Bethhause in Wien, und starb da 1789.

Gnesa, und Zimmelberg — Hr. Prediger Siegmund; als dieser starb, folgte ihm Herr Mag. Wucherer.

Rabel, Nähring, und Tresling: — Hr. Prediger Draßler.

Friesach, und Buech: — Hr. Pr. Kurz.

Slau: — Hr. Pr. Wallmuth.

Wispriach, und Weißensee: — Hr. Pr. Gotthard. Als dieser 1784 von dem Hirtenamte abgieng, folgte in demselben Hr. Wilhelmi.

Warsthig: — Hr. Pr. Renner.

Tresdorf: — Hr. Pr. Braun.

Bleyberg: — Hr. Pr. Steinhauser.

Ossiach: — Hr. Pr. Sachs.

Nähring: — Hr. Pr. Wachs.

Die

Die Zahl der sämmtlichen evangelisch lutherischen Gemeinen stand im Jahre 1784 zwischen 14— und 15,000 Seelen. Izt ist bereits der 17te Kopf hier ein Protestant. Im Jahre 1783 wurde Hr. Johann Georg Fock, als Superintendent der evangelisch lutherischen Gemeine in Inneröstreich in Folge eines landesfürstlichen Dekrets angestellet. Hr. Fock kam zu Neumünster, einem Flecken im Herzogthum Holstein, am 1ten November 1737 in die Welt, studierte zu Kiel unter Ehlers, und Velthusen; 1779 ward er Rektor seiner Vaterstadt; 1782 kam er als k. dänischer Gesandschaftsprediger nach Wien; 1783 erhielt er das Predigeramt an dem Bethhause seiner Religionsgenossen in Wien, und 1785 wurde er Consistorialrath, und Beysitzer des evangelisch lutherischen Konsistoriums in Wien.

Kärnten ist in Rücksicht der katholischen Religion eigentlich in 3 Diöcesen abgetheilt, nähmlich in die Gurkische, und Lavantische, welche beyde dem Erzbißthum Salzburg in geistlichen Sachen untergeordnet sind; und in die Laybachische. In den ältern Zeiten hatte auch der Patriarch zu Aquileja einen großen Theil des Kirchensprengels in Kärnten unter sich. Im Jahr 811 wurde zwischen dem Patriarchen Maxentius in Aquileja, und dem Erzbischof Arno in Salzburg die Sache dahin verglichen, daß der erstere den diesseit der Drave gelegenen Kirchsprengel, und der letztere den jenseit gelegenen behielt. 1752, in welchem Jahr das Patriarchat zu Aquileja ganz unterdrücket, und das Erzbißthum in Görz errichtet ward, trat das letztere in die Aquilejanischen kärntnerischen Diöcesanrechte. Nun aber hat das Lay-

bacher Erzbißthum den diesseit der Drave gelegenen Kirchsprengel unter sich. Hierzu gehören noch die Erzpriesterey zu Villach und Eberndorf. Der Bischof zu St. Andree im Lavantthal, ist Salzburgischer Generalvicar, und besorgt daher alle geistlichen Geschäfte im Namen seines Oberhirten. Er hat drey Erzpriester unter sich, welche sich zu Gmünd, Friesach, und Teinach befinden. Hier folgen nach der Zeitfolge 1) die in diesem Lande gelegenen Bißthümer, 2) die Kommenthureyen des teutschen Ritterordens, 3) die Probsteyen, 4) die Stifte, 5) die Mönchklöster, und 6) die Nonnenklöster.

1) Bißthümer:

1071. Anfang des Bißthums in Gurk. Gebhard, Erzbischof in Salzburg, hat beym Kaiser Heinrich IV. die Aufhebung des von der Markgräfinn zu Friesach und Zeltschach mit Namen, Hemma 1042 hier gestifteten adelichen Nonnen- und Chorherrenstiftes, und die Widmung der Einkünfte desselben zu einem Bißthum bewirket. Der erste Bischof nannte sich: Gunther, Edler von Karpfeld; 1453 wurde von Kaiser Friedrich der Bischof Ulrich III. von Sunnenberg mit allen seinen Nachfolgern in den Reichsfürstenstand erhoben.

1226. Anfang des Bißthums zu St. Andree im Lavantthal. Der Stifter war der Erzbischof zu Salzburg Eberhard, aus dem adelichen Hause von Truchsessen, welcher zum ersten Bischof: Ulrich, Pfarrer in Hauß gemacht hat. Er starb 1250. Auch

der

der Bischof zu St. Andree führt den Titel: des heil. röm. Reichs Fürst, so wie der Bischof in Gurk; beyde aber sind nicht unmittelbar Reichsfürsten.

2) Rittercommenden:

12.. Kommenthurey des teutschen Ritterordens in Friesach, wozu auch die Kommende zu St. Georg im Sandhofe gehört. 1684 war Kommenthur Johann Jacob Graf Kazianer von Kazenstein; 1788 Christian, reg. Graf von Erbach-Schönberg ꝛc. Hoch- und Teutschmeister. geh. Rath, und Statthalter in Mergentheim ꝛc.

12.. Kommenthurey des Maltheserritterordens zu Pulst mit der Kommende Rechberg.

3) Probsteyen:

865. zu Marienſaal im Zollfeld, in Mitterkärnten. Hier soll das erste Bißthum gestanden seyn. Oswald wird als lezter Bischof angegeben. Von dieser Zeit an hatte hier immer ein Probst den Siz.

1147. zu Wieting, in Mitterkärnten. Die Gelegenheit zur Stiftung dieser Probstey gab Gottfried, Freyherr von Wieting, welcher alle seine Güter in Kärnten dem Benediktinerstift zu St. Peter in Salzburg mit dem Bedingniß vermachte, daß in Wieting eine Klostergemeinde unterhalten werde.

1232 zu Völkermarkt in Unterkärnten. Virgil, Bischof zu Salzburg, hat zu St. Ruprecht außer Völkermarkt ein Kollegiatstift errichtet. 1212 erhielt die Probstey für den Probsten eine Wohnung in dem Völkermarkt, und 1232 ließ Eberhard II. Erzbischof von Salzburg, die Kirche von Grunde aufbauen, übersezte das Kapitul von St. Ruprecht dahin, und stiftete 13 Kanoniker.

1331 zu St. Niclas in Straßburg in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probstey, und 6 weltlicher Chorherren, war Gerold, XVIII. Bischof in Gurk. Die Lehenherrschaft über die Probstey, und das Kapitul gebührt einem zeitlichen Bischofe in Gurk. Der Probst zu St. Niclas hat Siz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

1500 zu Kreig in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probstey war das freyherrliche Haus von Kreig. Da die Herrschaft Kreig ein landesfürstliches Lehengut ist, so hängt auch das Temporale der Probstey bloß von der Landesstelle in Innerösterreich ab. Der Probst hat Siz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

... zu Gurniz in Mitterkärnten. Ein zeitlicher Probst hat Siz und Stimme auf dem Landtage in Kärnten, 1789 war Probst: Joseph Aichwalder, Beysizer bey dem ständischen Ausschußrath in Klagenfurt.

1775 zu Eberndorf in Unterkärnten. Achaz, Graf von Arco überließ seine Güter zur Aufbauung einer Kirche, und eines Klosters an jenem Orte, wo sein Körper zur Ruhe gelegt werden wird. 1106 brachte den Willen des Stifters Ulrich, Patriarch in Aquileja, zum Vollzuge, und errichtete in Eberndorf ein lateranensisches Chorherrenstift St. Augustins. 1450 erhielt die Probstey die Inful; 1604 erhielten die Probstey die Jesuiten in Klagenfurt, da vermuthlich die Chorherren der Probstey größtentheils der Lehre Luthers gefolgt sind. 1775 wurde die Probstey als eine weltliche Stiftung erklärt, für den Probsten sein jährliches Einkommen bestimmt, und der Uiberschuß der Probsteyrevenüen dem Schulfond zugetheilt. Die Probstey ist landesfürstlich.

4. Mönchstifte:

689) Benediktinerstift zu Ossiach, in Oberkärnten. Der Stifter war Ossius, oder Ozzius, Graf zu Tiffen. Der vielen Wendischen, und Hunnischen Kriege wegen blieb das Stift bey 400 Jahre öd. 1784 wurde dies Stift mit dem zu St. Paul vereint.

1091 Benediktinerstift zu St. Paul in Unterkärnten. Die Stifter waren: Graf Engelbert von Spanheim, dessen Bruder Hartvick, Bischof in Magdeburg, und seine Gemahlinn Hedwig. Dieses Stift war bereits zu seiner vollkommenen Auflösung im Jahre 1783 reif, sein Da-

seyn aber wurde am 23sten Oktober des eben genannten Jahrs wieder bestätigt.

1116. Benediktinerstift zu Arnoldstein in Oberkärnten. Der Stifter war Otto, aus dem gräflichen Hause Andechs, Bischof in Bamberg. Valvasor setzt die Stiftungszeit in das Jahr 1126. Das Stift, welches schon 1782 für erloschen erklärt worden ist, wurde 1784 mit dem zu St. Paul vereinigt.

1147 Cisterzienserstift zu Victring in Mitterkärnten. Den Grund zu diesem Stifte hat Meinhart von Molentein 1117 geleget. Sein Schloß Naternburg bestimmte er zum Klostergebäude.

1233. Prämonstratenserstift zu Griefen in Unterkärnten. Eckenbert, Bischof in Bamberg, hat nach dem Tode seines Bruders Heinrichs, Markgrafen von Andechs, mit Einwilligung der Gräfinn von Heimburg, alle die an ihn gekommenen Güter dem Stifte in Griefen eigenthümlich überlassen, welches daher in ihm seinen wahren Stifter erkennt.

1604. Jesuiten in Klagenfurt vom K. Ferdinand II. gestiftet † 1773.

5. Mönchklöster:

1242. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Wolfsberg im Lavantthal ward 1242 mit Bewilligung Heinrichs von Schmiedfeld, Erzbischofen

zu

zu Bamberg, erbauet. Diese Ordensgeistlichen wurden verpflichtet, hier die Jugend in den 4 Humanitätsclassen zu unterrichten, wofür ihnen Heinrich jährlich: ein Faß Wein, vier Metzen Weizen, 20 Klafter Holz, und fünf Pfennige legirt hat. Diese Stiftung erhielt in der Folge verschiedene andere gestiftete Zuflüße.

1250. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Villach, 1250 vom Bischof Heinrich zu Bamberg gestiftet; 1264 eröfneten diese Brüder Schulen. †

1262 Augustinereremiten in Völkermarkt.

1617. Franciscaner in Klagenfurt. Die Erlaubniß zum Klosterbau ertheilte Ferdinand, Erzherzog von Oestreich am 1. July 1611.

1626. Kapuziner zu Villach. Sie wurden von dem da residirenden bambergischen Vizdom berufen, um den katholischen Glauben zu verbreiten, und die Lehre Luthers zu unterdrücken; 1633 wurde die Klosterkirche eingeweihet.

1635. Serviten in Lukau, in Oberkärnten. 1591 baute hier Johann Graf in Ortenburg ein Kloster, und besetzte dasselbe mit Franziscanern; 1594 wurde die hier gelegene Filialkirche zu einer Pfarre erhoben, und 1625 den Franziscanern eingeräumt. Sie verließen 1627 den Ort. 1635 bekamen die Serviten von dem

Grafen Georg von Ortenburg das Kloster, und die Pfarre.

1638. Kapuziner in Wolfsberg stiftete Franz Graf von Hazfeld, Bischof in Bamberg.

1649. Kapuziner in Klagenfurt kamen durch das Bestreben der kärntnerischen Landesstände hierher.

1710. Serviten zu Kötschach in Oberkärnten stiftete 1170 im Juny mit 12,000 fl. Franz Walter von Herbstenburg, und Frankeneck, fürstlich freysingerscher Rath zu Innichen in Tyrol.

1710. Hieronymitaner zu Ortenburg in Oberkärnten stiftete Annibal Emanuel, Fürst von Porzia. Die Absicht dieser Stiftung war, die in dieser Gegend ausgebreitete Lehre Luthers zu ersticken.

1736. Hieronymitaner zu Weißach in Oberkärnten stiftete Leopold Graf Ursin, und Rosenberg. Die Absicht der Stiftung war der vorstehenden gleich. Im Jahre 1738. im Oktober wurde die hier gelegene Kirche St. Nicolaus zu einer Pfarre erhoben, und dieselbe den genannten Hieronymitanern anvertraut.

1752. Augustiner, Barfüßerordens zu Rueblanb in Kärnten.

1752. Karmeliter zu Zeblizdorf in der Gnesa. Beyde Hospitien sind auf Veranlassung des erwähnten Religionsconfesses errich-

tet

let worden, um die wieder aufgeloderte Lehre Luthers in diesen Gegenden zu dämpfen.

6. Nonnenklöster:

1006. Nonnenstift des heil. Benedikt zu Arnoldstein zu St. Georg am Langsee. Stifter waren Herzog Ottwein Graf zu Görz, und dessen Gemahlinn Wigburg. Zustiftungen haben gemacht 1184 Ulrich, und Bernard, Herzoge von Kärnten, und mehrere andere. Als erste Aebtissinnen werden angegeben die drey Töchter des Stifters, als: Hildegard, Hilburg, und Berchtigund. † 1782 im 776sten Lebensalter.

165. Nonnen des St. Dominik zu Maria Loretto im Lavantthal. Der Stifter dieses Klosters war Albert de Priamis XXVII. Bischof zu St. Andree. Das Kloster ist 1782 zu seinen Vätern gegangen.

1670. Nonnen der heil. Ursula in Klagenfurt. Die Gelegenheit zur Gründung dieses Klosters gab Veit Balthasar von Grimming, Freyherr von Stall, welcher in seinem Testament verordnet hat, daß, wenn sein Vetter Karl Friedrich ebenfalls ohne Erben die Welt verlassen sollte, das bey den Landständen in Klagenfurt auf Zinsen gelegene Kapital zu 10,000 fl. auf milde Stiftungen verwendet werden soll. Karl Friedrich von Grimmingen gieng ohne Erben aus der Welt; daher der damahlige Landeshauptmann in Kärnten,

Sieg-

Siegmund Hellfried, Reichsaraf von Dietrichstein das grimmingische Kapital zu Stiftung genannter Nonnen zu verwenden beschloß. Auch die Kaiserinn, Königinn Eleonora ließ durch den damahligen Burggrafen Ursin, und Rosenberg die Zustandebringung der Stiftung betreiben. Das Kloster wurde am ersten mit 5 Nonnen dieses Ordens aus Wien besezt.

1716. Nonnen der St. Elisabeth in Klagenfurt.

1742. Tertiarien, oder Schwestern des dritten Ordens St. Franz zu Villach. Ein von Geburt adelicher Kapuziner bewog einige Bürgersmädchen nach der Regel des St. Franciscus zu leben. Er brachte die Zahl auf 12, welche gemeinschaftlich in einem Hause wohnten, und nach der ihnen gegebenen Vorschrift zu leben anfiengen. Dieses Institut wurde von der Kaiserinn Königinn Maria Theresia in so fern bestätigt, daß die Mädchen keine lebenslängliche Verbindlichkeit auf sich nehmen durften; und zugleich mußten sie sich verbinden, sich der Unterweisung der Jugend ihres Geschlechtes zu widmen. Ihre Kleidung besteht in einem braunen Zeug von Wolle; und da sie keine Klausur haben, so können sie auch ausgehen. Auch dieses Kloster ist säcularisirt.

Die Minoriten waren in diesem Lande die ersten, welche öffentliche Schulen gehalten haben. Ihre Entstehung fällt in das 13te Jahrhundert.

hundert. (Man sehe oben bey der Religion die chronologische Reihe der Mönchklöster) Ihnen folgten die Protestanten, welche an verschiedenen Orten Schulen hatten. An diese schlossen sich die Jesuiten an, welche in Klagenfurt ein Kollegium und Seminarium, und zu Mühlstatt eine Residenz hatten. Im Jahr 1777 wurde in dem Benediktinerstift zu St. Paul ein Gymnasium eröffnet. Dasselbe bestand 1781 aus 5 Classen. Zu Klagenfurt bestehen jetzt ein Lycäum, Gymnasium, und eine Normalschule. An dem Lycäo stunden 1789 drey Lehrer der Philosophie, ein Professor, ein Lehrer der Chirurgie, und ein Lehrer der Thierarzneykunde. Das anatomische Lehramt war unbesezt. Das Gymnasium besteht, wie gewöhnlich, aus einem Präfekt, und 6 Lehrern, darunter einer die Lehre der griechischen Sprache auf sich hat. Auch ist noch eine öffentliche academische Bibliothek vorhanden. Die Schriftsteller, die theils in Kärnten geboren, und da noch leben, theils da im verflossenen Jahrzehent gelebet haben, sind: Freyherr von Wulfen, Abbe von Herbert, Abbe Storchenau, von Edling, Prälat zu St. Paul, Kirchschlager, Raditschnigg, Hofrath Raab, Wenger, Wunder, Mayer, und Juliani. In Klagenfurt besteht auch eine k. k. ökonomische Societät.

In ganz Kärnten liegt ein Regiment mit der Nummer 26. Der jezige Innhaber ist der Feldzeugmeister D' Alton. Der Stab liegt in Klagenfurt. Dem Regimente ist ganz Kärnten zu seinem Werbbezirk angewiesen. In Klagenfurt befindet sich in Friedenszeiten ein Feldmarschalllieutenant, und Feldkriegskommissär

und ein Milizmagazin. In Klagenfurt ist auch ein Grenadierbataillon gelegen.

Die Besorgung des Stiftung- und Armenwesens geschieht auch hier nach dem für die Erblande allgemein angenommenen Josephinischen System.

Die landesfürstlichen Einkünfte betrugen bisher 2 386,000 fl. darunter belief sich das Kontributionale auf 1,264,000 fl, und das Bancale auf 603,000 Gulden.

Nun folgen die in Kärnten gelegenen vorzüglichsten Gebirge, Flüsse, Seeen, Schlösser, Städte, und Märkte nach der jezt bestehenden Kreiseintheilung, als:

a. Im Klagenfurterkreise.

In diesem liegen:

Altenhof, ein Markt mit einem Schloße, dem Erzbißthum Salzburg angehörig, auf einem Berge an der Mettniz.

St. Andree, eine bischöfliche Salzburgische Stadt am Fluße Lavant im Thale gleiches Namens. Hier ist der Siz eines Bischofs, und einer Probstey.

Bleyburg, eine landesfürstliche Stadt an der Feistriz zwischen Völkermarkt und Gutenstein. Das hier gelegene Schloß besitzen die Grafen von Thurn als einen Pfandschilling. 1239 war von dieser Herrschaft das Geschlecht der Grafen von Hainburg Besitzer. Von diesem kam dieselbe an die Grafen von Pfannenberg.

berg. Der hier gelegene Boden ist trächtig an Wiesen.

Dravburg, auch Traburg, Draaburg, wird in das untere, und obere Dravburg abgetheilt. Unterdravburg, ein Markt und Schloß an der Drave im Lavantthal dicht an der Grenze des Marburgerkreises in Steyermark, 6 Meilen von Klagenfurt. Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Benediktinerstifts zu St. Paul. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen Lavamünd, und St. Oswald in Steyermark. Dravburg hat mehr als wahrscheinlich seinen Namen von dem Flusse Drave; daher es richtiger Dravburg, als Draaburg oder Traburg geschrieben wird.

Eberndorf, eine Probstey, südwärts von Völkermark. Die Chorherren dieser Probstey haben größtentheils im 16ten Jahrhunderte die Lehre Luthers angenommen. S. oben den Stand der Geistlichkeit in Probstey.

Friesach, auch Freisach, die älteste Stadt in Kärnten an dem Flüßchen Mettnitz 6 Meilen von Klagenfurt, gehört dem Erzbischof in Salzburg. Hier ist eine Probstey, und Kommenthurey des teutschen Ritterordens gelegen. Die Stadt hat drey Thore. Das hier gelegene Schloß hat Gebhard Erzbischof in Salzburg 1080 neu erbauet. 1140 hat Conrad Erzbischof in Salzburg hier ein Spital angelegt. Die teutsche Ordenscommende ist außer der Stadt gelegen. Die in dieser Gegend gelegenen Eisenwerke sind bekannt. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen St. Veit, und Neumarkt in Steyermark. Friesach war im

12ten Jahrhundert im Besitze des Rechts zu münzen.

Geisberg bey Friesach, hier sind ergiebige Eisengruben gelegen, welche theils dem Bißthum Gurk, theils anderen Gewerken gehören. Vor 700 Jahren soll hier ein beträchliches Silberbergwerk im Betrieb gewesen seyn.

St. Georg am Langsee. Das hier gelegene Nonnenstift ist erloschen, und sind die demselben zugehörigen Güter dem Religionsfund zugefallen. Der Ort liegt eine halbe Meile nordwärts von St. Veit.

St. Gertraud unterhalb St. Leonard an der Lavant. Diese Gegend ist wegen ihres hier befindlichen bis auf 40 Loth silberreichen Eisenspats bekannt. Auch sind hier trächtige Eisengruben gelegen, wovon der Landesfürst Besitzer ist.

Glan, ein Fluß, hat südwärts zwischen dem Ossiacher und Werdersee seinen Ursprung, nimmt nordwärts den Lauf, wendet sich bey St. Veit nordostwärts, und fällt ostsüdwärts unweit St. Jacob in die Gurk.

Gortschiz, ein Fluß, hat oberhalb Hüttenberg seinen Ursprung, läuft südwärts, und fällt unweit Osterwiz in die Gurk.

Gurk, ein Fluß, entspringt westwärts zwischen dem Engersee, und Schwarzsee, nimmt den Lauf südwärts nach Laurenz, Reichenau, und klein Kirchheim; von hier ist der Lauf nordwärts nach Weitenfeld, Gurk, Straßburg,

und

und St. Magdalena, wo sich die Metlnitz mit demselben vermischt. Von hier ist der Lauf südwärts nach Osterwitz; unterhalb dieses Ortes vermengt sich mit ihm der Fluß Gortschitz; von hier ist der Lauf südostwärts und fällt zwischen St. Nicolaus und Stein in die Drave.

Griffen, ein landesfürstlicher Markt mit einem Schloße nordwärts von Völklmarkt. Der Ort war vormahls ein Eigenthum des Bißthums Bamberg. Hier ist das 1233 gestiftete Prämonstratenserstift gelegen.

Gurk, ein Markt am Fluße gleiches Namens, nordwärts von Klagenfurt zwischen hohen Gebirgen. Hier wurde im 11ten Jahrhunderte ein Bißthum gestiftet; die Residenz des Bischofes aber ist in Straßburg. Das Domkapitul, und das Konsistorium sind in Klagenfurt gelegen. Der Personalstand des ersteren war 1789 dieser: 1 Generalvicar, Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, Senior und 2 Domherren. Bey dem Konsistorium führt das Präsidium, der Generalvicar. Die übrigen Beysitzer sind: der Domdechant, 2 Domcapitulare, der Stadtpfarrer zu St. Aegidi; der Konsistorialdirector, der bischöfliche Notar, und der Stadtpfarrer zu St. Laurenz. Zu der Konsistorialkanzelley gehören: der Registrator, und Kanzellist. Im Jahre 1779 ist dieß Domstift von der Höchstsel. Monarchinn, Maria Theresia mit einem Kapitulkreuz in Form eines Pektorals beschenkt worden. Die eine Seite enthält die Stifterinn Hemma; die andere aber die Namen beyder k. auch k. k. Majestäten. Die Geistlichkeit in dem District Mühlstatt ist dem Bißthum Gurk zugetheilt.

Gurniz, ein Schloß und Probstey, zwischen dem Fluß Glan, und dem Gebirge, südwärts von Klagenfurt gelegen.

Gutenstein, ein landesfürstlicher Markt am Flusse Miß, dicht an der Grenze des Cillierkreises in Steyermark.

Gutering, ein dem Erzbißthum Salzburg gehöriger Markt an der Olkza südwärts von Hüttenberg.

Hüttenberg, ein salzburgischer Markt am Fuße des hier gelegenen Erzberg an der Gortschiz. Hier ist eine k. k. und fürstl. salzburg. Berggerichtssubstitution; auch sind hier viele Arbeiter in Eisen angesessen, welche das Eisen aus dem ober dem Markt gelegenen Erzberg erhalten. Der Betrieb des hiesigen Bergbaues soll ein Alter von 1000 Jahren zählen. Es wird hier an drey Seiten einzeln und vereint gebauet. Die Zahl der Arbeiter steiget gegen 300 Köpfe, und jedes Gewerk hat seinen eigenen Verweser.

Klagenfurt, (Claudii Forum, Clagenfurtum) die Hauptstadt in Kärnten. Sie liegt fast in dem mitteren Theile des Landes gegen das südliche Ufer des Glanflußes 40 Meilen von Wien, 27 von Grätz, 11 von Laybach, und 35 von Salzburg. Im Jahre 1518 am 24. April hat Maximilan I. die Stadt den kärntnerischen Landständen geschenkt. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurde sie befestigt, und mit einem tiefen Wassergraben umschlossen. Der Bastionen werden 8 gezählt. Die Stadt hängt mit dem Werdersee, dessen

Länge

Länge auf 2 Meilen bestimmt wird, mittels eines Kanals zusammen. Die Stadt hat vier Thore, nämlich: das Villacher- St. Veiter- Völkimarkter und -Victringerthor. Von dem ersteren führt die Strasse nach Salzburg, Tyrol, und Italien, von dem zweyten durch Steyermark nach Wien, und von dem dritten nach Grätz. Außer der Stadt hat Klagenfurt vier Vorstädte. Diese sind: die Völkimarkter, die St. Veiter- Villacher- und Victringervorstadt. In der ersten ist die herzogliche Burg, und das Nonnenspital der heil. Elisabeth gelegen. In der St Veitervorstadt ist die Tyfische Tuchmanufaktur (1764 errichtet) und die Bleyweißfabrik sehenswürdig. Von dem Victringerthor hat man eine angenehme Fahrt nach dem Werdersee. Die Stadt wird in zwey Pfarren abgetheilt, nähmlich: in die Pfarr zu St. Aegidi, und St. Laurenz. Unter den sehenswürdigen öffentlichen Denkmählern kömmt am ersten zu stehen, die auf dem neuen Platz stehende kolossalische Statue von weichem Metalle, das Bildniß der verewigten Maria Theresia vorstellend; dann das Porträit Kaisers Leopold zu Pferde, von Marmor gemacht; ferner auf dem alten Plaz: die von Marmor aufgeführte Säule, auf deren Spize das Bildniß St. Johann von Nepomuk ruht, und die auf dem Plaz bey dem St. Veiterthore befindliche viereckichte Spizsäule von schwarzem Marmor. Sie ist dem St. Florian gewidmet, und wurde 1781 aufgestellt. Am 11ten November 1600 kam Martin, Bischof zu Seckau, von 400 Kriegsleuten begleitet in Klagenfurt an, ließ alle vorhandenen lutherischen Bücher öffentlich verbrennen, hob allen evangelischen Gottesdienst auf, und zog von da am 14ten

November wieder ab. Die politischen, und Justizdepartemente, welche in Klagenfurt gelegen sind, habe ich bereits oben aufgeführt. An das hier 1764 errichtete Waisenhaus hat die Kommerzialkasse im Jahr 1765 eine Summe von 15,000 fl. abgegeben. Im May 1781 kam die Erzherzoginn Maria Anna nach dieser Hauptstadt, um da ihre Tage zu schließen. Die erzherzogliche Residenz ist in der Völklmarktervorstadt gelegen. Diese von allen geliebte Princessinn starb am 19. November 1789 in ihrem 51sten Lebensjahre an der Brustwassersucht. Die Höchstselige hatte im Fache der Naturgeschichte sehr weit verbreitete Kenntniße. Sie hatte ein Naturalkabinet unter der Anleitung des Herrn Hofraths von Born gesammelt, und systematisch geordnet. Dieses auserlesene Kabinet hat die Universität in Pest 1789 um 20.000 Gulden an sich gelöset; aber so tief ihre Kenntnisse im Fache der Mineralogie waren, eben so eine grosse Freundin war Sie auch von den bildenden Künsten. Die Selige geruhte am 5. März 1767 der Academie der bildenden Künste in Wien eine Handzeichnung zuzustellen, und ließ sich zum Mitgliede erklären. Diese Zeichnung besteht in einem mit Rothstein schroffirten Frauenkopfe, auf dessen schönen Gesichtszügen ein lebhaftes Nachdenken herrscht. Das Haar ist mit Perlen geschmückt, und den Hintertheil des Hauptes bedeckt ein Schleyer, der in zierlich abwechselnden Faltenbrüchen über die Brust herab wallt. Das Bild ist 1 Schuh, 9 Zoll hoch, und 1 Schuh 4 Zoll breit. Man sehe den II. Heft der östreichischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1779.

La-

Lavant, ein Fluß, welcher in Steyermark im Judenburgerkreise unterhalb Obedach entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Reichenfels Kärnten betritt, wo er den Predlbach zu sich nimmt. Von hier ist der Lauf nordostwärts, und fällt südwärts bey Lavamünd in die Drave. An sein nordostliches Ufer grenzen: Lichtengraben, St. Leonard, Wiesenau, St. Gertraud, St. Stephan, Ellndorf, St. Magdalena, ꝛc. Gegen das westliche Ufer liegen: St. Margareth, Haunhof, St. Paul, Loschenthal, und Lavamünd.

Lavantthal, am Flusse gleiches Namens, der dasselbe durchströmt. Die Länge dieses Thales beträgt 6 bis 7 Meilen, ist sehr fruchtbar, und hat eine sehr reizende Lage. Diese Gegend hatte vormahls den Titel einer Grafschaft, welche Heinrich Herzog zu Kärnten, im Jahre 992 seiner Tochter, welche Siegfried Graf von Spanheim geheirathet hat, zum Brautschaz mitgab. Die vorzüglichsten Orte, welche in diesem Thale liegen, sind: St. Andre, Lavamünd, St. Leonard, Lichtengraben, Mittertrixen, Mosern, Neidau, Niedertrixen, St. Paul, Payerhof, Pfaffendorf, Preblau, Reinhof, Reichenfels, Sauerbrunnen, Schmelzhof, Stein, Tachenstein, Tällerberg, Thurn, Unterdravburg, Völklmarkt, Weißenau, Wiesenau, und Wolfsthal. Gegen Norden grenzt dieses Thal an den Fluß Lavant, der hier die Grenze zwischen Steyermark, und einem Theile von Kärnten macht; gegen Osten an die Schwannbergeralpen in Steyermark, gegen Süden an die Drave, und gegen Westen gegen den Fluß Gurk.

Lavamünd, ein landesfürstlicher Markt an der Drave, wo sich mit diesem Flusse die Lavant vereinigt, 8 Meilen von Klagenfurt, und 13 von Marburg.

In der Lelling, unterhalb Hüttenberg. In dieser Gegend findet man verschiedene Arten von Braunstein, als: flockigen, silberfärbigen, derben, stahldichten, schuppichten, fließigen, petragorischen, krystallisirten, dendritischen, ocher- und tropfsteinartigen. Die hier befindlichen Radgewerke haben an den Eisengruben oberhalb Hüttenberg mit Mosinz gleichen Antheil. Die zwischen Hüttenberg, Lelling und Mosinz gelegene Gegend nennt man die Eisenwurzen, welche ihre eigene Bergwerksordnung hat. Die Inhaber dieser Eisenwurzen waren 1782, die landesfürstliche Stadt St. Veit, Graf Kristallnigg, die Freyherrn von Ecker und Wieting, die von Pfeilheim, Mayerhofen, Secherau, Riegler, Rauscherische Erben und Kellersteinische Erben.

St. Leonard, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal, nordwärts gegen Steyermark gelegen, gehörte vormahls dem Bißthum Bamberg.

Loibl, ein gegen Süden gelegenes, und bekanntes Gebirg, welches Kärnten und Krain von dieser Seite scheidet. Uiber dieses hohe Gebirg wurde zwischen den Jahren 1569, und 1570 eine Strasse angelegt. Sie ist schlangenartig, da die Lage des Berges die Anlegung einer geraden Strasse nicht zugelassen hat. An der Abendseite dieses Berges ist eine Brücke

mit

mit einem sehr hohen Bogen aufgeführt, durch welche das Wasser durchfließt, welches aus einem Felsen ungemein schnell und brausend herausstürzt. Die ganze Länge von dem Berge Loibl bis zu den Steineralpen beträgt 4 1/2 Meile. Valvasor bestimmt ihre Höhe auf 10,274 Schuh. Auf der größten Höhe des Berges ist eine Höhle im Felsen durchgehauen. Dieselbe ist mit Holz ausgezimmert. Ihre Höhe wird auf 12 Werkschuh, die Länge auf 150 geometrische Schritte, und die Breite auf 4 Ruthen bestimmt. Dieser Felsendurchgang ist hier die Grenzscheide zwischen Kärnten und Krain. Das Eisen, welches die Kärntner nach Triest liefern, wird bey diesem Felsenthor umgeladen, und von Krainern an den Bestimmungsort gebracht. Am Fuße des Berges an der Kärntnerseite ist ein Dorf im Hammer genannt, mit einem Hammerwerk. Auch ist hier ein Zollamt gelegen. Der Berg Loibl ist eigentlich zwischen Kirschentheuer, und Neumarkt gelegen. Mithin beträgt seine Entfernung von Klagenfurt, 6 = und von Laybach 5 Postmeilen.

Loibl, ein Fluß, welcher oberhalb des Dorfes, im Hammer genannt, entspringt, den Lauf nach dem Berg Loibl nimmt, und bey Neumarkl in die Feistriz fällt.

Marienfahl. (Solienfis campus) eine Probstey, im Sahl- oder Zollfeld an dem Flusse Glan auf einer Anhöhe gelegen. Die eigentliche Lage ist zwischen Klagenfurt, und St. Veit. Man vermuthet, daß hier Tiburnia gestanden sey. 1502 hat ein Bauer auf seinem Acker eine Mannsperson in Kupfer gegossen mit einem runden Hute von gleichem Metalle

entdeckt, Auf dem rechten Schenkel des Bildes standen die Worte: A. Poblicius D. L. Antioc. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. Am Rande des Hutes las man: Marcus Gallicinus Vindillæ libertus Berbius L. libertus Philotetus Populi Romani, crax — santus Barbius posuere suis. Hier ist auch der steinerne Lehnstuhl zu sehen, wo vormahls ein Bauer aus Plassendorf den Herzog von Kärnten, wie bereits gemeldet worden, eingesetzt hat. Der Boden ist eben, und sumpfig.

Meiselding, eine halbe Meile von Hirt ist das silberhaltige Bleybergwerk gelegen. Hirt liegt 1 1/2 Meile von Friesach.

Miß, ein Fluß, entspringt südostwärts im Gebirge, fließt nordwärts, und fällt gegen Osten unweit Unterdravburg in die Drave. Die Bäche, welche sich mit diesem Flusse vereinigen, sind: der Frauenbach, Reichenbach, und Schwarzenbach.

Neidau, ein Schloß im Lavantthal bey Wolfsberg. Hier ist gute Viehzucht.

Niedertrixen, ein Schloß im Lavantthal, nordwärts von Völklmarkt. Trixen wird in Mitter = Nieder = und Obertrixen abgetheilt. Die Gegend ist von Waldung umschlossen. Auch ist die Viehzucht hier im guten Stande.

Olkza, ein Fluß, welcher oberhalb Neumarkt im Judenburgerkreise in Steyermark entspringt, von da westsüdwärts den Lauf nimmt, und Friesach gegenüber sich mit der Mettniz verbindet.

Oster=

Osterwiz, ein auf einem steilen Felsen gelegenes Graf Khevenhüllerisches Schloß zwischen Klagenfurt, und Altenhof, 3 Meilen vom erstern Orte. 1334 ist dasselbe von der Margaretha, Maultasch genannt, vergeblich belagert worden. Für die Fußgänger nach dem Schloße ist, nachdem man eine beträchtliche Höhe erreicht, eine ausgehauene Treppe angebracht. Diejenigen, die hinauf fahren, haben 14 Thore zu passiren. Zum Anfange der Fahrtstrasse stehen zween nach altem Geschmacke gekleidete Knechte, deren jeder eine Fahne in der Hand hält. An der rechten Seite ist die Maultasche in Stein ausgehauen zu sehen, welches Bild 1580 der damalige Landeshauptmann, Freyherr von Khevenhüller, als Besitzer dieser Veste, verfertigen ließ. Die Keller in diesem Schloße sind in lebendigen Felsen gehauen und hoch gewölbt. In diesem Schloße werden verschiedene sehenswürdige Armaturen, gut konservirt, vorgezeigt. In einem Kasten sieht man die Maultasche, nackt, in Lebensgröße von der Hand eines Bildhauers verfertigt. Ihr Haupt ist mit einer Pickelhaube von Eisen bedeckt. Uiber dieselbe ist eine hohe Kappe von einer Tygerhaut, angebracht. Uiber ihre Schultern hängt gegen den Rücken ein Drathpanzerhemde. Vor ihr hat sie das Schwert, die Hacke, und einen stählernen Spizschild. Auch ist ihr schwarzsammtener Sattel mit Gold gestickt zu sehen.

St. Paul, ein Benediktinerstift im Lavantthal, an einer Anhöhe zwischen St. Andre und Lavamünd.

Pöckstein, auch Zwischen Wässern genannt. Hier vereinigen sich die Gurk, und die Metnitz, daher der Ort den Namen: Zwischen Wässern, oder zwischen den Wässern, erhalten hat. Pöckstein ist ein Eigenthum des Bißthums zu Gurk. Man sieht hier eine neue, sehr geschmackvoll angelegte bischöfliche Residenz.

Rechberg, ein Schloß, und Kommende des Johanniterordens im Lavantthal zwischen Völklmarkt und Kappel.

Reichenfels, ein landesfürstlicher Markt im Lavantthal, da, wo der Fluß Lavant Kärnten betritt. Der Markt, und das Schloß, welches auf einem hohen Berge gelegen, gehörte dem Bißthum Bamberg. Hier ist gute Viehzucht.

Sauerbrunnen, im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und Linhard im Gebirge. Der Brunnen ist mit Waldungen und mit einer Mauer nach Art einer Kapelle umschlossen. Unten am Grunde ist ein Kanal angebracht, um das Wasser an- und ablaufen zu lassen.

St. Salvator, ein Dorf oberhalb Friesach. Hier befindet sich ein sogenannter Wallischhammer, auf welchem sehr große Eisenstangen fabricirt werden.

Stein, ein erzbischöflich salzburgisches Schloß im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und St. Andree auf einem hohen Berge. Von diesem Schloße ließ Graf Paul Hildegard seine Gemahlinn Agatha wegen beschuldigter Untreue über den Felsen stürzen. Sie entgieng aber

dem

dem Tode. Ihre Unschuld wurde entdeckt. Ihr Gemahl suchte durch eine Reise nach Rom sein Vergehen wieder gut zu machen; Agatha aber hatte zu Stein eine Kirche dem St. Laurenz, und eine am Fuße des Berges der St. Margareth gewidmet. Uiber die Zeit des Todesfalls der Stifterin ist man nicht einig.

Straßburg, eine bischöflich Gurkische Stadt am Fluße Gurk. Das Schloß ist hoch über der Stadt gelegen, und ist die ordentliche Residenz eines zeitlichen Fürstbischofs in Gurk. Johann Jakob, Freyherr von Lamberg, der 39. Bischof in Gurk hat im Schloße zwey neue Stockwerke, und andere Gebäude aufführen lassen, und auch die hier gelegene Bibliothek mit neuen Büchern vermehret. Franz Graf von Lodron hat die lauretanische Kapelle unterhalb des Schloßes neu erbaut, und mit 3,000 fl. dotirt. Wenzel Graf von Thun, zugleich Bischof in Paßau, hat das Archiv in einen besseren Stand gebracht. Christoph Andreas, Freyherr von Spauer, der 38. Bischof in Gurk, hat das hier gelegene Seminarium errichtet, und demselben die Pfarr in Kropfeld, und die Gaslensischen Benefizien, (gaslensia beneficia) bey Weitenstein in Steyermark zugetheilt. Er hat auch das Spital zum heil. Geist fundirt. Joseph, Graf von Thun, und Hohenstein, der 48. Bischof in Gurk, hat das angeführte Seminarium mit neuen Stiftungen vermehrt. Dieser würdige Oberhirt ist am 8. November 1761 zum Fürstbischof in Paßau erwählt worden, und am 15 Juny 1763 zu Mattighofen in Bayern (izt Innviertel) für die Kirche immer zu früh gestorben.

Trei-

Treibach, ein Schloß am Flusse Gurk zwischen St. Veit, und Altenhof. Hier befinden sich zween Eisenhämmer, und ein Flossofen. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts waren hiervon die von Neppispergischen Erben Besizer; izt aber sind sie ein Eigenthum des Freyherrn von Ecker.

St. Veit, (Fanum S. Viti) am Flusse Glan 3 Meilen von Klagenfurt, 17 von Leoben, und 9 von Villach. Herzog Meinhard ernannte diese Stadt 1292 zur Hauptstadt von Kärnten. 1307 hat dieselbe Konrad, Erzbischof in Salzburg, eingenommen, welchem sie aber Rudolph, Herzog von Oestreich 1359 wieder abgenommen hat. Die Stadt hat drey Hauptthore. An dem Friesacher Thor ist die Burg gelegen, welche Herzog Ulrich I. in Kärnten aus dem gräflichen Hause der Mürzthaler aufbauen ließ. Hier befand sich noch am Ende des 17ten Jahrhunderts eine Münzbank, wo verschiedenes Geld gemünzet worden ist. 1323 hat hier Graf Friedrich von Auffenstein, damahliger Landeshauptmann in Kärnten ein Nonnenkloster errichtet; da aber der Lebenswandel dieser Nonnen dem Institut nicht entsprach, wurde das Kloster für die Welt nüzbarer gemacht, und in ein Spital umgeändert. 1338 hat die Maultasche diese Stadt belagert, aber mit Verlust abziehen müssen. 1515 sind die ständischen Versammlungen, wie auch das Landrecht nicht mehr hier, sondern in Völklmarkt gehalten worden, weil in Klagenfurt, welches zur Hauptstadt des Landes erkläret worden ist, der Bau des Landhauses noch nicht vollendet war. St. Veit hat 2 ansehnliche Plätze, auf deren einem ein Brunnen aus ei-

nem

nem Stück weißen Marmor, der 5 Klafter im Umfang hat, zu sehen ist. Der Stein soll im Zollfeld gefunden worden seyn. In St. Veit ist die Hauptniederlage des kärntnerschen Eisen.

Victring, (Victoria) ein Cistercienserstift, von welchem bereits Meldung geschehen ist.

Völklmarkt, nach andern, Völkermarkt (Gentiforum) eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal an der Drave, 4 Meilen von Klagenfurt an der Poststrasse nach Marburg. Dieser Ort war das Stammhaus der Herren Völkl, von welchen die Stadt den Namen erhielt. Hier ist eine Probstey gelegen. 1542 fanden sich in dieser Gegend viele Heuschrecken ein.

Werdersee, ein westwärts von Klagenfurt gelegener See. Von der hier gelegen Probstey war 1782 Besitzer Probst Ignaz Ant. Freyh. von Enzenberg zu Freyen und Jöchlsthurn, Dechant an der Cathedralkirche in Brixen. Er erhielt die Probstey 1756; ihm waren zugetheilt 2 Capelläne. Von dem See kömmt nähere Nachricht bey Klagenfurt vor.

Wieting, ein Dorf, dem Erzbißthum Salzburg angehörig, zwischen Hüttenberg und Eberstein gelegen. Von der hier gelegenen Probstey ist bereits Meldung geschehen.

Wolfsberg, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal am Fluße Lavant gegen den Marburgerkreis in Steyermark. Der eben genannte Fluß durchströmt die Stadt. 1006 hat Kaiser Heinrich II. die Grafschaft Lavantthal, die

Stadt

Stadt, und das Schloß Wolfsberg dem Bißthum in Bamberg geschenkt, welches die Verwaltung einem zeitlichen Vizdom, der auf dem Schloß residirte, anvertrauet hat. In der hiesigen Gegend wird viel Getreide gebauet. Sie hat grasreiche Wiesen, viel Obst, auch wird hin und wieder Wein gebauet.

Zwischenwässern, s. Pöckstein.

Villacherkreis.

In diesem liegen:

Arnoldstein, ein Schloß zwischen Villach, und Tarvis. Von dem hier gelegenen Benediktinerstifte ist bereits Meldung geschehen.

Bleyberg, eine Bergstadt westsüdwärts von Villach. Von dem hier gelegenen Bleyerzgebirge ist bereits gehandelt worden. In Bleyberg befindet sich ein Bergamt mit einem Bergverwalter, Hüttenschaffer, und Zeugschreiber.

Crems, ein Fluß, entspringt nordwärts im Gebirg, nimmt den Lauf nordostwärts, und vereinigt sich unterhalb Cremsbrücke mit der Lieser.

Cremsbrücke, eine Dorf, und Kommerzialgrenzzollamt an dem Flüßchen Crems, und der Lieser. Von hier geht die Kommerzialstrasse von Italien in das teutsche Reich, und von dem leztern nach dem erstern. Hier wird das in den im Cremsgebirg gelegenen Eisengruben, und aus denselben erbeutete Eisen auf die Schmelze gebracht.

Crems-

Cremsgebirg, an der Strasse nach Salzburg. Hier sind 5 Eisengruben für die Schmelzhütten in Cremsbrücke gelegen.

Dietrichstein, ein auf einem hohen Berge gelegenes neues Schloß unweit Feldkirche. Von dem alten Schloße, welches dem neuen gegenüber gelegen, hat der Dietrichsteinische Stamm den Namen erhalten. 1334 eroberte die kriegsschwangere Maultasche das Schloß.

Dobratsch, ein von Bleyberg ostwärts, und von Villach nordwärts gelegener Berg.

Drave, ein Fluß, dessen Quelle in Tyrol liegt, bey Oberdravburg Kärnten betritt, und von hier den Lauf nordwärts nimmt. Unter Villach wendet er sich nordostwärts, verläßt ostwärts bey Unterdravburg Kärnten, und begibt sich nach Steyermark. An sein nördliches Ufer grenzen: Oberdravburg, Greifenburg, Sachsenburg, Villach, St. Peter, Hollenburg, Grafenstein, Völklmarkt, und Lavamünd. Die gegen das südliche Ufer gelegenen Orte sind: U. L. Frau, Gentdorf, Ortenburg, Perlach, und Unterdravburg. Mit diesem Flußе vermischen sich die Lieser, die Glan, die Gurk, und Lavant.

St. Ermachor, ein Markt im Geilthal an dem Flüßchen Gestring 6 Meilen von Villach. Auf der von hier nicht weit gelegenen Eggeralpe wird Falkupfererz gegraben. Der Markt ist ein Eigenthum des Fürsten Portia.

Feldkirche, ein landesfürstlicher Markt bey dem bekannten St. Ulrichsberg, westwärts

von Klagenfurt. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der Herren von Auffenstein; 1396 aber kam derselbe an das Hochstift Bamberg.

Fellach, auch Vellach, ein landesfürstlicher Markt an der Möll. Der Ort ist wegen seiner Eisenhämmer bekannt. Man schäzt die jährliche Verarbeitung auf 2 bis 4000 Zentner. Der Ort wird in Ober- und Unterfellach abgetheilt.

Fragant, zwischen Raurisertauern, und dem Flusse Drave gelegen. Hier ist ein trächtiges Kupferbergwerk, wovon Graf Stampfer Besitzer ist, gelegen. Fragant wird in das Obere und Untere abgetheilt. Das leztere liegt an dem nördlichen Ufer der Drave.

Geil, ein Fluß, hat seinen Ursprung in Tyrol, fließt nordwärts, und vermischt sich St. Magdalena gegen über mit der Drave.

Geilthal, hat seinen Namen von dem Flusse Geil. Seine Lage ist südlich. In diesem Thale liegen: Doberniz, Ratendorf, Droplach, Möderndorf ꝛc.

Gmünd, eine Graf Lodronische Stadt an der Liser, 11 Meilen von Klagenfurt und 24 von Salzburg. Die hier gelegene Burg ist im italienischen Geschmacke gebaut. 1495 hat die Stadt, und Herrschaft Leonard von Keutschach, Erzbischof in Salzburg von Maximilian I. um 30000 fl. als einen Pfandschilling erhalten. 1604 hat dieselbe Wolfgang Dietrich, Erzbischof in Salzburg, an seinen Bruder verkauft.

1639

1639 gelangte dieselbe durch Kauf an Christophen Grafen von Lodron. In dieser Gegend sind eisenreiche Gruben gelegen. In Gmünd ist der Postwechsel zwischen Spital und Rennweg.

Greifenburg, ein Schloß, und Markt an der Drave 13 Meilen von Klagenfurt. Von der Herrschaft ist Graf Vincenz von Rosenberg Besitzer. Hier ist der Postwechsel zwischen Spital und Oberdravburg.

Großkirchheim, eine Herrschaft in einem von Villach westwärts gelegenem Thale, dessen Länge auf 2 Meilen bestimmt wird. Die hiesige Gegend hat Gold- und Silbergruben.

Himmelberg, bey Feldkirche. Hinter dem hier gelegenen Schloße entspringt die Feistriz, und verliert sich in den Ossiacherse. Hier sind Eisenhämmer. Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Niclas Graf von Lodron.

Königsberg, ein westwärts am Nablersee gelegenes ergiebiges Bley- und Galmeygebirg.

Landskron, ein Schloß, und Herrschaft des Grafen von Dietrichstein, zwischen Villach und Feldkirche, gehört der gräflich khevenhüllerischen Familie. Unter dieser Herrschaft ist auch das verödete Schloß Sternberg, vormahls eine Grafschaft, gelegen.

Lieser, ein Fluß, entspringt nordwärts dicht an der salzburgischen Grenze im Schwarzhorn, läuft südwärts, und fällt Ortenburg gegen über in die Drave.

Malburget, ein Markt zwischen klein Tarvis und Pont a Fella, im Kanal genannt, an der Kommerzialstrasse nach Venedig. 1368 haben hier die Venetianer einen Einfall gemacht, sind aber mit Verlust zurückgetrieben worden. 1435 haben sie abermahl einen Einfall gewagt, bey welchem 70 adeliche Venetianer, und 600 Gemeine geblieben sind. Von dem Markt ist Franz Graf von Rosenberg Besitzer.

Mauten, ein Markt an dem Flusse Geil. Hier führt die Strasse nach Italien. Der Markt gehört zur Grafschaft Ortenburg. Von der Herrschaft ist Fürst Portia Besitzer.

Möll, ein Fluß, entspringt westwärts im Salzburgischen in Rauriser Tauern, von hier ist der Lauf westnordwärts nach Fragant, wendet sich hier nordostwärts, und vermischt sich bey St. Magdalen mit der Drave.

Mühlstatt, ein Markt, zwischen Villach und Spital an dem Mühlstättersee. 1140 gehörte die Herrschaft dem hier vom Herzog Erbo in Kärnten gestifteten Benediktinerkloster. 1466 hat Friedrich III. die Abtey aufgehoben, und den St. Georgenorden mit dem rothen Kreuze gestiftet. Der erste Hochmeister war Johann Siebenhirt. 1598 erhielten die Herrschaft die Jesuiten. Nach deren Erlöschung wurde dieselbe dem Studienfund zugetheilt.

Oberdravburg, ein Markt, 15 Meilen von Klagenfurt, und 14 2/3 von Brixen, an der Drave, da wo dieser Fluß aus Tyrol in Kärnten tritt. Inhaber der Herrschaft ist Fürst

von

von Portia. Hier ist der Postwechsel zwischen Greifenburg und Lienz in Tyrol. S. Dravburg im Klagenfurterkreise.

Ortenburg, eine Grafschaft zwischen Spital und der Möllbrücke gelegen. Gegen das Ende des 10. Jahrhunderts wurden Ortenburg und Spital von dem Grafen Friedrich von Spanheim gebaut. Bey dieser Familie ist die Grafschaft über 400 Jahre geblieben. Der lezte von der Familie war Friedrich III. Da dieser aus Abgang eines Leibeserben Hermann II. Grafen von Cilly an Kindesstatt annahm, kam die Grafschaft an die Cillyer. Nach deren Abgang sind Lavant und Ortenburg dem Hause Oestreich heimgefallen. Kaiser Ferdinand I. hat die Grafschaft Ortenburg seinem Kanzler Salamanca zum Lehen gegeben. Jetzt ist Besizer dieser Grafschaft das fürstliche Haus Portia.

Ossiach, ein Benediktinerstift, dessen Stifter sich Ossiach genannt, von welchem der Ort den Namen hat. Das Stift ist erloschen, und die Güter desselben sind dem Religionsfund zugefallen.

St. Paternion, ein Graf Widmannischer Markt an der Drave 3 Meilen von Villach. Oberhalb des Marktes ist das Schloß gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Villach und Spital.

Pont a Fella, ein Fluß, welcher gegen Westsüden Kärnten von Italien trennt.

Pont a Fella, auch Pontafel, am Flusse Pont a Fella, ein landesfürstlicher Grenzmarkt.

Hier ist über den Fluß eine Brücke geschlagen, und in der Mitte derselben ein Bogen gespannt, bey welchem sich die Grenze zwischen Oberkärnten und dem Venetianergebiete anfängt. Hier ist die Kommerzialstrasse für die Waaren, welche aus Kärnten, Obersteyermark, und Salzburg nach Italien bestimmt sind, auch ist hier ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen. Der hier zu entrichtende Zoll wird der Pontaflerzoll genannt. Derselbe ist zu entrichten von allen Waaren, welche über Pont a Fella auf den weitern Strassen nach Italien geführet werden; ingleichen für Waaren, die in, aus, oder durch Kärnten passiren, wie auch von jenen, welche aus, oder durch Kärnten über die Neudeißerstrasse nach Italien, und im Gegentheile aus Italien dahin ziehen, ohne Unterschied der Waaren, und ohne darauf zu sehen, woher, oder wohin eigentlich damit gehandelt wird, und zwar bey Gewichtwaaren 2 fl. Grenzzoll, bey Getränken aber, in soweit diese von diesem Zolle nicht befreyt sind, vom Eimer 2 fl. Von jenen Waaren, welche nach dem allgemeinen Zoll bey der Einfuhr zum Konsumo netto zu verzollen sind, ist auch der Pontaflergrenzzoll nach dem Nettogewicht abzunehmen; in den übrigen Fällen aber wird diese Gebühr nach dem Sporkogewicht erhoben. Von diesem Zolle sind befreyt, 1) bey der Einfuhr alles, was in kleinem Verkehr unter einem Zentner vorkömmt, und die venetianische Schotte überhaupt. 2) Bey der Ausfuhr das kärntnerische Eisen, und die kärntnerische Leinwand. 3) Bey der Ein- und Ausfuhr: Getreide, Hanf, Flachs, Heu, Stroh, Mühlsteine, Steinmezarbeiten, gemeine Weine, Thon oder Töpfer-

pfergeschirr, und Ziegel, von welchen Waaren nur die in dem allgemeinen Zolltariff ausgemessenen Zölle abzunehmen sind.

Kabl, ein Dorf. Dieser Ort ist wegen der hier westwärts gelegenen Bley- und Gallmeygruben bekannt. Hier ist ein Zollamt gelegen. S. Königsberg.

Rosenbach, ein Dorf, 3 Meilen von Kirschentheuer. Hier befinden sich sehenswürdige Stahlhämmer, welche dem Grafen von Rosenberg gehören.

Rosenberg, ein Schloß zwischen Oberdravburg und Sachsenburg.

Roseneck, ein Schloß und eine Herrschaft zwischen Villach und Hollenburg an der Drave.

Rottenstein, ein Schloß und eine Herrschaft an dem Fluße Drave zwischen Oberdravburg und Sachsenburg. 790 war von dieser Herrschaft Besizer, Meinhard III. Graf von Görz. Jezt ist dieselbe ein Eigenthum der Grafen von Rosenberg.

Sachsenburg, ein erzbischöflich salzburgischer Markt an der Drave zwischen Oberdravburg und Spital. Die hier zwischen Sachsenburg und Spital gelegene Messingfabrik, auf der Möllbrücke genannt, ist zur Beförderung der Messingwaarenfabrikatur zu Lienz in Tyrol eingegangen.

Spital, ein Markt zwischen Villach und Oberdravburg an der Lieser. Der Markt gehört zur Grafschaft Ortenburg.

Tarvis, ein landesfürstlicher Markt zwischen Villach und Pontafel im Kanal. Hier sind Hammerwerke gelegen. Der Markt hat vormahls dem Hochstift Bamberg gehört.

Vellach, s. Fellach.

Villach, eine landesfürstliche Stadt am Fluße Drave an der Kommerzialstrasse nach Italien, 4 Meilen von Klagenfurt, und 31 von Salzburg. Hier ist ein Bankalgefälleninspectorat, und eine landesfürstliche Bley- und Gallmeyspedition. Durch diesen Ort gehen alle Waaren, welche entweder in das teutsche Reich durch Salzburg, oder nach Italien über Pontafel, oder nach Tyrol durch Sachsenburg den Weg nehmen.

Friaul.

Comitatus Goritiæ, &c. delineavit in collegio Thereſiano S. J. Rudolphus comes Coroninus Anno CIↃIↃCCLI. Christ. Winkler ſc.

Monumenta Eccleſiæ Aquilejenſis commentario hiſtorico-chronologico — critico illuſtrata cum appendice, in qua vetuſta Aquilejenſium Patriarcharum, rerumque forojulenſium chronica emendatoria quædam, alia nunc primum in lucem prodeunt. Auctore fr. Joan. Francisco Bernardo Maria de Rubeis, ordinis Prædicatorum. Fol. Argentinæ CIↃIↃCCLI.

Tentamen genealogico — chronologicum promovendæ ſeriei comitum, et rerum Goritiæ conſcriptum a Rudolph R. R. J. comite *Coronini* de Quischa L. B. a Cronberg goritienſi; in collegio regio nobilium Thereſiano S. J. Historiæ, et Juris Studioſo. Viennæ Austriæ anno Salutis MDCCLII 4o. Viennæ Typis Joan. Th. Trattner (nunc Nobilis de Trattner) Univerſitatis Typographi.

Der Flächeninhalt dieſes Landesbezirkes beträgt 118 □ Meilen. Seine Länge wird auf 9, und die Breite auf 15 teutſche Meilen beſtimmt. Die Grenzen dieſes Landesbezirkes ſind: gegen Norden die karniſchen Alpen; gegen Nordoſt die Wocheinerſave (da wo ſolche

entspringt,) die julischen Alpen, oder vielmehr der Birnbaumwald; gegen Osten der Berg Nanas, gegen Ostsüd das Triestergebiet; gegen Süden das innere Krain und Venedigergebiet, gegen Südwest und Westen der Fluß Judri, welcher die natürliche Grenze zwischen dem Venediger- und östreichischen Friaul macht; gegen Westnord Oberkärnten und der in Krain gelegene Mannhartsberg, als ein Theil der karnischen Alpen.

Auch Friaul hat mehr Gebirge als Ebene. Die stärkeste Bergkette zieht sich von Norden nach Ostsüd. Die meiste Fläche ist gegen Süden und Südwest. Im Ganzen hat Friaul eine gesunde Luft; nur die südwestlich gelegene aglarische Strecke ist des hier befindlichen Morastes wegen, vorzüglich in den Sommermonaten, sehr ungesund. Ohne Zweifel dürfte der Reisbau, wenn man denselben hier gründen wollte, bald sehr schnell reifen. Die Gebirge sind größtentheils kalkartig. Nordwärts von Görz liegt der heil. Berg (monte santo) wo das jetzt erloschene Kloster der reformirten Franciscaner stand. Die hier gelegene Kirche ist von Quadersteinen gebaut. Auf diesem Berge hat man sowohl von Westen als Osten die herrlichste Aussicht. Am Fuße des Berges fließt die Lisonzo vorüber.

Die vorzüglichsten Flüße in diesem östreichischen Erdstriche sind: die Tulmein, Tributsche, der Kirchheimerbach, die Idria, Hobl, Lisonzo, Torre, Judri und Wipach.

Zu den vorzüglichsten Naturprodukten dieses Landesbezirkes gehören im Pflanzenreiche:

der Mais, im gemeinen Leben, türkischer Weizen, Buchweizen, Hafer und Obst, als: sehr schmackhafte Birnen, Aepfel, Pflaumen, Pfirschen, Feigen, Datteln, Limonien, Oliven, Mandeln, Kastanien und sogenannte wälsche Nüße. Unter den Bäumen kommen die Kastanien- und Maulbeerbäume am häufigsten vor; so wie die Haselnußstaude. Noch ist der Weinbeere zu erwähnen, die hier vorzüglich zu Hause ist. Der Weinbau gehört mit zu den vorzüglichsten Handlungszweigen dieser Provinz. Der Wein theilt sich in rothen und weißen. Im Thierreiche ist die Seidencultur am bemerkenswürdigsten. Tyrol und Friaul sind die zwey einzigen Provinzen im östreichischen Kreise, wo dieses Handlungsproduct von großem Belange ist. Noch ist es mir nicht gelungen, die Zeit, in welcher die Seidencultur in dem östreichischen Friaul eigentlich entstanden, wer sie gegründet, wer sie fortgepflanzet, welche Verbesserungen dabey vorgegangen sind, u. d. gl. aufzufinden; ich hoffe aber in der Folge über diesen wichtigen Handlungszweig nähere Aufschlüße geben zu können; so wie wie ich mir schmeichle der erste zu seyn, der die Geschichte des Seidenbaues in Tyrol ans Licht gestellet hat. Im Jahre 1776 hat man 2,738 Pferde gezählt. Darunter waren 78 Hengste, 1155 Stuten, und 1505 Walachen. Der Ochsen waren 12,146 Stück. Die Ziegenzucht ist hier von Belange. Im Mineralreiche ist das wichtigste Produkt das Queckſilber, dessen Gruben in Idria gelegen, und wovon die nähere Beleuchtung folgt.

Die Einwohner theilen sich in Teutsche und Slaven. Zu den ersteren gehört größtentheils

der

der Adel; und zu den letzteren der gemeine Mann. Man hat im Jahre 1776 in Friaul 114,387 Seelen gezählet. Darunter waren weiblichen Geschlechtes 56,057; von 1 bis mit 17 Jahren waren männlichen Geschlechtes 19068, von 18 bis mit 40, 24,462; und von 41 bis hinab 14654. Der Juden waren 389, darunter 200 des weiblichen Geschlechts. Die Summe der Gebohrnen, Gestorbenen, und Getrauten war im Jahre 1787 folgende, als:

Geborne . . .	4,956.
Gestorbne . . .	3,453.
Getrauete . . .	977.

Unter den Gebornen waren weiblichen Geschlechtes 2,384, und eben von diesem Geschlechte sind 1,656 gestorben. Im Jahre 1789 wurden in diesem Bezirke 120,000 Seelen gezählet.

In diesem Landesbezirke sind 4 Städte, 1 Markt, 380 Dörfer. Im Jahre 1779 hat man 19,240 Häuser gezählet.

Ganz Friaul dürfte sich am füglichsten in diese Gebiete abtheilen lassen, welche sind:

a) Die gefürstete Grafschaft Görz.

b) Die gefürstete Grafschaft Gradisca.

c) Das aglarische Gebiet.

d) Das Flitscher Gebiet.

e) Die Hauptmannschaft Tolmein.

f) Das Idrianer Gebiet.

Nach

Nach der politischen Kreisabtheilung hat ganz Friaul ein einziges Kreisamt, dessen Siz in Görz ist. Mit demselben ist seit dem 1. July 1783 die adeliche Justizadministration vereint. Von der kirchlichen und Milizabtheilung dieser Provinz folgt am gehörigen Orte die Erwähnung.

Die politischen Angelegenheiten dieser Provinz werden von dem Landesgubernio in Triest besorgt; das idrianische Bergwesen aber steht unter dem Landesgubernio in Gräz. Die übrigen in dieser Provinz gelegenen Behörden werden theils bey Görz und Gradisca, theils bey Triest aufgeführt.

Unter den Kunstprodukten dieses Landesbezirkes stehen sowohl die Erzielung der rohen Seide, als die Verfertigung verschiedener Seidenwaaren oben an; auch wird viel Leder, vorzüglich Korduan bereitet, so wie eine Papiermühle besteht.

Aus den rezensirten Natur- und Kunstprodukten zeigt sich offenbar der große Mangel an den wesentlichsten Natur- und Kunstprodukten dieses Landes. Es fehlen demselben: Eisen, Messing, Kupfer, Bley, Galmey, Vitriol, Kochsalz (auch am Meersalz ist Mangel) — Holz, Weizen, Roggen, Gerste!, Honig und Wachs. In Rücksicht der Kunstprodukte vermißt man: Leinwand, Tuch, Porzellän, Spiegel, Majolickgeschirr, Eisen, Messing, Blech- und Kupfergeschirr, Schießpulver, Galanteriewaaren u. s. w. Man schließe hieraus, wie beträchtlich der Geldausfluß in dieser Provinz

vinz seyn mag', und wie wenig dieselbe auf die Geldbilanz, und die Bilanz des Vortheils Anspruch machen könne.

Der Strassenbau steht auch hier auf eben dem Fuße, wie in den übrigen östreichischen Erblanden. Der Hauptstrassen in dieser Provinz sind eigentlich 4, nähmlich 1) von Görz nach Wien; 2) von Gradisca nach Venedig, und 3) von Görz nach Triest; 4) von Görz nach Gradisca.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
1. Von Görz nach Wien.			
Czernieza. .	2.	Görzer.	
(Haidenf.)	. . .	. . .	Zollamt.
(Hobl.) . .	. . .	. . .	Grenzfluß.
(Wipach.) .	2.	Adelsb.	in Krain.
Von hierbis Wien. . . .	60.		
Summe . .	64.		
2. Von Gradisca nach Venedig.			
Nogaredo. .	2.	Görzer.	
(Udine) . .	3.	im . . .	Venetian.
Vonhier bis Venedig. . .	17.		
Summe . . .	22.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung
3. Von Görz nach Triest.			
Czernicza. .	2.	Görzer.	
(Wipach) . .	2.	Adelsb.	in Krain
Von hier bis Triest. . . .	6.		
Summe . . .	10.		
4. Von Görz nach Gradisca.			
(Lisonzo.) . .	. . . .	. . . .	Fluß.
Gradisca. . .	2.	Görzer.	
Summe . . .	2.		

Die Strasse nach Idria führt über den Fluß Hobl durch die Herrschaft Heidenschaft über den Berg Dull. In Görz ist ein Oberpostamt, und in der ganzen Provinz sind 3 Filialpostämter, als Czernicza, H. Kreuz, und Rogaredo.

Auch in diesem Lande hat die Christenlehre frühen Eingang gefunden. St. Marcus soll hier den ersten Grund zu derselben geleget haben. Beym de Rubeis findet man noch die richtigste Angabe der aglarischen Bischöfe. 314 war Bischof Theodor; 369 kommt Valerian als erster Erzbischof; 557 Paulinus, als erster Patriarch vor. 711 erhält Serenus das Pallium von Rom. Die aglarische Kirche wird in die Aquilejensische und Garlensische abgetheilet.

theilet. 1413 bemächtigten sich die Venetianer der friaulischen Provinz, wovon ein Theil in der Folge wieder an das Haus Oestreich zurück kam. Durch diese venetianische Besitznehmung wurde der Siz des Patriarchen von Aquileja nach Udine übersetzt. 1524 hielt Martin Grimanus seinen Einzug in dieser Stadt. Die Republik brachte es bey dem römischen Hofe dahin, daß das Patriarchat mit keinem andern Subject, als einem venetianischen besezt worden. Das östreichische Haus verboth daher in den Jahren 1621 und 1641 dem Patriarchen, die vormahls seiner geistlichen Aufsicht untergeordneten, und in den östreichischen Ländern gelegenen Kirchen zu besuchen. 1749 am 29. November bestellte die Höchstselige Kaiserinn Königinn Maria Theresia den Carl Graf von Aursberg zum zeitlichen Generalvicar des aglarischen Kirchsprengels in den östreichischen Ländern, welcher auch von dem Pabste bestätigt worden. Endlich wurde zwischen dem Erzhause und der Republik Venedig im Jahre 1751 ein Vergleich getroffen, vermög welchem das sogenannte aquilejensische Patriarchat ganz aufgehoben, und zwey Erzbißthümer gestiftet worden, nämlich: zu Udine im venetianischen Gebiete, und zu Görz im östreich. Friaul. Dem letztern wurde der ehemahlige Kirchsprengel des Patriarchen, soweit er sich durch die östreichischen Länder erstreckt hat, zugetheilt. Das Haus Oestreich erwählt den zeitlichen Erzbischof, welchem die Bischöfe zu Trient, zu Como in der Lombardie, zu Triest (jezt Gradisca) und zu Zeng in Kroatien als Suffragane zugetheilt sind. Das Erzbißthum von Görz hat jezt seinen Siz in Laybach, wie bereits gemeldet worden ist. Das jetzige Domkapitul, dessen

Siz

Erz ebenfalls in Laybach ist, bestand 1776 aus dem Generalvicar, Dombprobsten, Domdechant und 9 Domherren.

Am 18. July 1788 fand sich der neue Erzbischof von Laybach zu Görz ein, wo er dem dortigen Vicar, und den vier Dommherren die päbstliche Bulle, durch welche das Erzbißthum in Görz aufgehoben worden, vorlesen ließ; er ernannte den eben erwähnten Provicar als seinen eigenen für den görzischen District, dispensirte die übrigen Domherren von ihren Kapitular- und Choralfunctionen, versicherte sie des fortwährenden Genußes ihrer Pfründen, und erklärte die Domkirche zu einer Pfarre.

In Friaul liegt ein Regiment, welches die Nummer 13 führt, und den Freyherrn von Reisky zu seinem Inhaber hat. Der Stab liegt in Görz, wo sich auch ein Feldkriegskommissär und Verpflegsoffizier befindet.

Die in Friaul gelegenen Klöster sind nach der Zeitfolge diese:

a) Mönchsklöster:

1614. Jesuiten in Görz † 1773.

1226. Minoriten zu Görz. Den Grund zu diesem Kloster soll Anton von Padua gelegt haben, welcher hier 1225 zu predigen anfieng. † 1785.

1481. Serviten in Gradisca. Von Johann Mozenigo, Doge von Venedig auf Kosten der Republik errichtet. Im Jahre

1769 wurden die Mönche dieses Klosters getheilet. Die Italiener kamen nach der Lombardie, und die Teutschen blieben hier.

1566. Reformirte Franciscaner auf dem Montesanto, im Görzischen. † 1785.

1596. Capuciner zu Görz, † 1785.

1615. Capuciner zu Kormons, im Görzischen.

1616. Barmherzige Brüder in Görz.

1626. Minoriten zu Grignian.

1634. Capuciner zu St. Kreuz, im Görzischen.

1646. Dominicaner zu Farra, im Görzischen † 1785.

1648. Carmeliter Barfüßerordens zu Castagnavizza, im Görzischen † 1785.

1650. Capuciner zu Gradisca. † 1785.

1698. Dominicaner zu Agello, im Aquilejischen.

1702. Dominicaner zu Kormons † 1785.

1747. Minoriten zu Castello Porpeto, im Görzischen † 1785.

1780. Piaristen in Görz.

b) Nonnenklöster:

1000. Nonnen des St. Benedicts zu Aquileja.

Bey

Bey der 1782 erfolgten Auflösung dieses Klosters begaben sich die Nonnen ins Venetianische.

16. Nonnen der St. Clara in Görz. † 1782.

1648. Institut für Bauermädchen zu Farra, im strengsten, Verstande Nonnen des dritten Ordens; ihre Kleidung ist weiß, mit eigener Arbeit ernähren sie sich, und jährlich legen sie das Gelübd der Keuschheit ab, jedoch mit freyem Willen, da jeder frey steht, dem Institut zu entsagen. † 1785.

1672. Ursulinerinnen zu Görz.

1714. Barmherzige Schwestern zu Comorns † 1782.

I. Görz.

Die Grafschaft Görz (comitatus Goritiæ) war schon im siebenten Jahrhundert ein Theil von Friaul; aber wer die ersten Grafen desselben waren, ist unbekannt. 895 stand Walfred dem Friaul vor; ihm folgte Grimaldus, welche beyde den Titel als Markgrafen gehabt haben. Im 10ten Jahrhundert erhielt die friaulische Provinz den Namen die veronesische Mark. Kaiser Otto I. hat 1001 Werichen, Grafen in Friaul die Hälfte der Dörfer und Prädien zu Salcano und Görz geschenket. 1077 schenkte Kaiser Heinrich IV. dem Patriarch Sighart, wo nicht die ganze Provinz Friaul, doch wenigstens einige in derselben gelegene Orte. 1090 erhält auf Veranlassung Kaisers Heinrich

IV. die Grafschaft Görz von Heinrich Eppenstein, Herzog in Kärnten, die Familie der Grafen in Tyrol, mit welchen die Grafen von Görz verwandt waren. 1361 überläßt Meinhard Graf von Görz alle seine Länder dem Herzogt von Oestreich, wenn er selbst ohne männliche Erben sterben sollte. 1364 überläßt Albert, Graf von Görz und Tyrol, Pfalzgraf in Kärnten, Vogtherr der Kirchen zu Aquileja, Trient und Brixen, den Herzogen Rudolph, Albert, und Leopold in Oestreich, und ihren Erben die Grafschaft Görz; Istrien; Metlick; Lienz, Pusterthal, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und alle seine übrigen Länder, wenn Albert ohne Kinder sterben würde; wenn aber Graf Meinhard, der Bruder des Alberts, unbeerbt stürbe, soll seine Länder Albert bis zu seinem Tode in Besitz nehmen, doch also, daß ohne Einwilligung der Oestreicher (Sine consensu Austriacorum) von diesen Ländern nichts hinweg komme. 1394 haben die Herzoge von Oestreich, Albert und dessen Bruders Kinder ꝛc. mit den Grafen Heinrich, und Johann Meinhard von Görz das Bündniß getroffen, daß, wenn der männliche Stamm der östreichischen Herzoge vorhinein erlöschen sollte, die Görzer Kärnten, Istrien und Möttling; hingegen, wenn dieß Loos die Görzer am ersten treffen sollte, dann fielen den Herzogen von Oestreich das Fürstenthum Görz, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und Lienz in Tyrol zu. 1436 erneuert Herzog Friedrich in Oestreich für sich und seinen Bruder Albert mit Grafen Heinrich von Görz den Vertrag, welchen mit eben genannten Grafen die Herzoge Rudolf und Wilhel 1394 errichtet haben. 1500 am 12. April stirbt zu Lienz in Tyrol Leonard der letzte der Grafen von

von Görz; und Maximilian I. läßt die Grafschaft Görz in seinem Namen von dem Grafen von Nassau Zollern und Fürstenberg mit 300 Mann Cavalerie in Besitz nehmen. Von dieser Zeit ist diese Grafschaft ununterbrochen bey dem Hause Oestreich verblieben, welches dieselbe durch Landeshauptleute verwalten ließ. Was den Titel von Görz anbelangt, so kommt der Beynahme Graf am ersten im 11ten Jahrhunderte vor. Der Titel Fürst erscheint am ersten in dem Testament Heinrich des IV. Grafen von Görz vom 14. Jäner 1453. Maximilian I. hat sich den Titel, gefürsteter Graf von Görz ebenfalls beygelegt, wie es das Diplom bezeuget, welches er am 21. Oktober 1501 dem Collegio der Dichter in Wien ertheilet hat. Der Titel beginnt also — Princeps, et comes Burgundiæ, Flandriæ, Tyrolis, Goritiæ &c. Die Grafen von Görz stammen wahrscheinlich von den Franken ab.

Das Wapen der Grafschaft Görz ist rechts durchschnitten. Im oberen himmelblauen Felde ist ein goldener Löw mit einem getheilten Schwanze zu sehen; das untere silberne Feld aber wird theils durch zwey rothe Binden getheilt, oder es enthält drey silberne Binden mit zween untergemischten rothen.

Die Grenzen der Grafschaft sind eigentlich diese, gegen Norden die karnischen Alpen, gegen Nordost der idrianische District, gegen Osten die julischen Alpen, gegen Süden Istrien, gegen Westen Gradisca, und gegen Westnord die Hauptmannschaft Tulmein.

Zu den Flüßen, die diese Provinz benezen, sind zu zählen: der Fluß Lisonzo, Idria, Wipach,

ach, und Hobl. Die Berge, welche unmittelbar in dieser Grafschaft gelegen, sind: der heilige Berg, und der Berg Tschaven. Die ganze Provinz Görz enthält an nutzbarem Boden 415,302 Joch. In dem Gebiete Görz wohnen Teutsche und Slaven. Der Adel ist in Rücksicht der eben nicht beträchtlichen Strecke Landes ansehnlich. Ein Verzeichniß von adelichen Görzern hat Coronini in dem oben angeführten Werke mitgetheilet.

Görz, (Goritia; slav. Gorizza) die Hauptstadt gleiches Namens, am Fluße Lisonzo 66 Meilen von Wien gelegen. Dieselbe besteht aus zween Haupttheilen, nähmlich der oberen und unteren Stadt. Die erstere ist mit einem Schloße auf einem Berge gelegen; hingegen die untere oder neue Stadt in der Ebene an der Lisonzo. Man theilet diesen Ort in 7 Districte. Diese sind:

1) Der District Traunick.

2) Der alte Markt (la Plazza) welcher in den adelichen und bürgerlichen Hof abgetheilet wird.

3) Der District Schönhaus.

4) Der Markt der Feilschaften (macellum.) Denselben machen das hier gelegene Hospital und öffentliche Theater merkwürdig.

5) Die Neubrücke.

6) Der kleine Markt (la Plazzala)

7) Das Judendorf.

In

In Görz ist ein Kreisamt gelegen, welches dem Landesgubernio in Triest untergeordnet ist. Die übrigen hier befindlichen Behörden waren 1789: das Bancalgefälleninspectorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter: Rogaredo, Cormons, Visko, Aquileja und Cervignano; dann die Zollämter: Dobra, Chiopris, Crauglio, Vilesse, St. Nikolo, Sagrado, Terzo, Karfreidt, St. Maurusbrücke; ferner die Wein- und Wegzollämter: Heidenschaft, St. Daniel, Pror, Prewald, Podwerda, Zirkna, Adelsberg, Kanal, Isnizbrücke. Dem angeführten Inspectorat ist auch zugetheilt: das in Görz gelegene Hauptzollamt und die Hauptlegstätte. Hier ist auch der Siz der Strassen- und Wasserbaudirection, des Wald- und Rentamtes, des Oberpostamts, der Landtafel, des Gymnasiums, und der Normalschule. In Rücksicht des Justizwesens besteht hier eine adeliche Justizadministration, welche mit dem Kreisamte auf die Art, wie in Klagenfurt, verbunden ist; und ein adeliches Bannrichteramt. Im Jahre 1788 waren hier 20 beeidete Advocaten, und einer in Gradisca. Die hier befindliche k. k. Gesellschaft des Ackerbaues, und der Künste ist schon von dieser Seite merkwürdig, da sowohl Cavaliere als selbst Dames daran Antheil nehmen. Im Jahre 1789 waren 42 des höheren Adels, und darunter 8 Dames, welche bey den academischen Versammlungen erschienen sind.

Ein zeitlicher Gouverneur zu Triest ist zugleich Protector dieser Gesellschaft. Das Directorium bekleidete Johann Kaspar Graf von Lanthieri a Paracio, k. k. Geheimerath; Vize-

director war Carl Graf von Strassoldo, k. k. Kämmerer; und Kanzler Alphons Graf von Portia, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann. Im Jahre 1781 ist hier durch die Bemühung des Grafen von Cobenzl eine Gesellschaft der römischen Arcadier entstanden. Dieselbe nennt sich: collonia sonciaca. Ihr Zweck ist, die Beförderung der Literatur, darunter vorzüglich die Dichtkunst zum Augenmerk genommen wird. Auch an dieser Gesellschaft nehmen Damen vom ersten Range Antheil. Ich hoffe, von dieser Gesellschaft in der Folge nähere Aufschlüße geben zu können. Die jetzt lebenden, und mir bekannten görzischen Schriftsteller sind: Rudolph Graf von Coronini; Johann Nep. Graf von Edling; Grandi; Morelli von Schönfeld; und Schauer.

Hier folgen einige der übrigen in dieser Grafschaft gelegenen Orte, welche sind:

Canal, ein Markt am östlichen Ufer des Lisonzo. Hier ist ein Wegzollamt.

Castagnavicza, Kastanienwald, zwischen Salcano und Görz. Das hier gelegene Karmeliterkloster ist erloschen.

Cervignano, ein Kommerzialgrenzzollamt gegen den Fluß Judri.

Cormons, ein Schloß und Markt zwischen den Flüßen Judri und Versa, an der Grenze vom Venediger Friaul. Hier ist ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen.

Tromberg, ein Graf Coroninisches Schloß südwestwärts von Castagnavizza.

Heidenschaft, eine Stadt am Flusse Hobl zwischen Zherniza und Wipach gelegen. Uiber den Fluß Hobl, welcher die Grenze zwischen Krain und Görz macht, haben die krainerschen Stände 1644 eine Brücke von Stein führen lassen. In Heidenschaft ist ein Zollamt gelegen.

Kreuz, ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Zherniza und Wipach.

Liak, ein Fluß, welcher seine Quelle im Gebirge Tschaven hat, und bey Gradiscuta sich mit der Wipach vermischt.

Lisonzo, richtiger Sontius, ein beträchtlicher Fluß hat seinen Ursprung in dem von Görz westnordwärts gelegenen Mannhartsberg, und fällt im Venedigergebiete Monfacolne in das adriatische Meer. Sein Lauf ist von Nordwest nach Süden. Die Flüße, die er aufnimmt, sind: die Fulmein bey Villa, Idria unweit Mauro, Wipach oder der sogenannte frigidus fluvius bey Rubia. Dieser Fluß erhält beträchtlichen Zufluß aus dem Eisberg Terglou.

Montesanto, ein nordwärts von Görz gelegener Berg. Das hier gelegene Franciscanerkloster ist erloschen.

Petsch, ein Kammergut an der Wipach südwärts von Görz.

Guiska, ein Schloß gegen das westliche Ufer der Versa.

Salcano, ein Markt am östlichen Ufer der Lisonzo zwischen Görz und dem Montesanto.

Tschaven, ein Berg zwischen der Hauptstadt Görz, und dem Jorianerdistrict gelegen.

Zherniza, ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Kreuz. Von Zherniza dehnt sich die Poststrasse nach Kreuz, Nemizhof und Heidenschaft, (der letzte Ort von hier im Görzergebiete.)

II Grafschaft Gradisca.

In derselben ist die Stadt gleiches Namens gelegen. Sie ist klein, aber sehr gut befestigt, welche die Venetianer gegen die Türken 1413 angelegt haben. 1511 kam die Grafschaft an das Haus Oestreich. 1641 schenkte dieselbe Kaiser Ferdinand III. dem fürstlichen Hause Eggenberg. Als dasselbe 1717 ausstarb, trug Kaiser Carl VI. dieselbe dem Grafen von Althan an, welcher sie aber geziemend ablehnte. Sie wurde daher von einem landesfürstlichen Hauptmann verwaltet; nun ist die Verwaltung gleich Görz dem Gubernio in Triest zugetheilt. Gradisca ist 2 Meilen von Görz, 22 von Venedig, und 68 von Wien gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Nogaredo. In Gradisca ist eine Hauptschule, an welcher ein Aufseher und 5 Lehrer stehen. 1788 wurde hierher das Bißthum von Triest übersetzt. Im Jahr 1783 den 1. July fieng die Prätur in

Gra-

Gradisca an. Dieselbe besteht aus 1 Prätor 1 Kanzellisten und 1 Gerichtsbothen. Sie ist in dem Bezirk von Gradisca die erste Instanz in allen Rechtssachen, und geht von derselben der weitere Zug an das Appellationsgericht in Klagenfurt.

Hier folgen einige in dieser Grafschaft gelegene Orte, als:

Nogaredo, ein Kommerzialgrenzzollamt. Hier ist der Postwechsel zwischen Gradisca und Udine, welcher letztere Ort im Venetianischen gelegen.

Sagrado, ein Dorf mit einem Zollamte an der Lisonzobrücke.

Villese, ein Dorf mit einem Zollamte zwischen der Lisonzo und dem Fluße Torre, welcher sich hier mit der Natisso vereint.

III. Das Aquilejagebiet

grenzt gegen Norden an den Fluß Natisso und Torre, ostsüdwärts an die Lisonzo, südwärts an das adriatische Meer, und westwärts an Venedig. Im 11ten Jahrhundert hat das hier gelegene Patriarchat schon angefangen, auch die weltliche Herrschaft über dieß Gebiet auszuüben. Im Jahre 1413 haben die Venediger sich desselben bemächtiget. Die bekanntesten in diesem Gebiete gelegenen Orte sind: Aquileja, Villa Vicentina, St. Martin, St. Belligna, St. Marco, Marsano ꝛc. Die hier südwärts gelegenen Moräste, welche die Gegend, besonders in den Sommermonathen, sehr ungesund

gesund machen, hat man 1765 angefangen trocken und urbar zu machen. Hierzu hat die Kommerziencasse einen Beytrag von 4,500 fl. geleistet; die Arbeit entsprach aber der Erwartung nicht.

Aquileja, vormahls eine beträchtliche Stadt, liegt im Gebiete gleiches Namens, und war durch eine Reihe von 1000 Jahren der ununterbrochene Besitz der aglarischen Patriarchen. Daß im 11ten Jahrhundert das heutige Aquileja schon civitas austria (östliche Stadt) ist genannt worden, bezeugt der Brief, welchen der Patriarch Voldarich 1176 ausgestellet, und in welchem den Bürgern in Aquileja das Recht, Jahrmärkte zu halten, bestätigt wird. Uiber den Namen: civitas austria, wie derselbe dem Aquileja beygeleget worden, ist nichts Bestimmtes bekannt. Wolherus hat auch bey Aquileja ein Hospital für Reisende gestiftet, welches von seinem Nachfolger Berthold bestätigt worden. Dieses Hospital war auch bestimmt, den bey den Saracenen gefangenen Christen Hülfe zu leisten. Daß Aquileja aus einer Stadt in einen] Markt, oder wie andere wollen, in ein Dorf umgeschmolzen worden seyn soll, davon habe ich bis jetzt einen diplomatischen Beweis nicht aufgefunden. Aquileja ist heute noch eine Stadt, doch freylich dieselbe nicht mehr, welche sie vormahls war. Es gibt einige, welche behaupten wollen, daß Aquileja eine bessere Lage zu einem Hafen habe, als Triest; es gibt andere, welche das Gegentheil behaupten. Wer aus diesen beyden Theilen das Recht behaupte, kann gegenwärtig nicht untersucht werden. Jetzt ist in Aquileja

ieja ein Kommerzialgrenzzollamt. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hier folgen einige in dem aglarischen Gebiete gelegene Orte, als:

Agello, nach andern Ajello, ein Dorf am Fluße Lisonzo und Terre. Hier ist eine Trevalschule.

Corvignan, ein Dorf am Fluße Ansa.

St. Martin, ein Dorf am Fluße Ansa.

Mansano, ein Dorf südwärts am Lisonzo.

Soadovaca, ein Dorf am Fluße Lisonzo.

Villa Vincentina, ein Dorf südwärts von dem vorstehenden, am Fluße Lisonzo.

IV. Tolmein u. V. das Flitscher Gebiet

grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Nordost an das Wocheinerthal in Krain, gegen Osten an das Idrianergebiet, und gegen Westnord an den Mannhartsberg, einen Theil der karnischen Alpen.

Zu den Flüßen, welche in diesem Gebiete ihren Lauf haben, gehören die Lisonzo, der Fluß Tolmein, der Knesafluß, Kirchheimerbach, und die Corizna. Die Einwohner sind größtentheils Slaven; daher diese Sprache hier gleichsam die herrschende ist. Es gibt auch Italiener hier. Der Hauptnahrungszweig ist das Fuhrwesen und die Viehzucht, besonders werden viele Gänse gezogen.

Die

Dieses ganze Gebiet theilt sich in zwey Districte, nähmlich in den Flitscherboden, und in die Hauptmannschaft Tulmein. Der Flitscherboden macht den nördlichen Theil dieses Gebietes aus.

Flitscherboden, ist ein Kammergut, und macht im strengsten Verstande genommen für sich ein eigenes Gebiet, welches über 15 Dörfer in sich begreift. Es wurde dasselbe vormahls von einem eigenen Hauptmann geleitet, jetzt aber steht dasselbe unter dem Gouvernement in Triest. Dieser District grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Osten an die Wochein, gegen Süden an die Hauptmannschaft Tulmein, und gegen Westen an Oberkärnten.

Die Grenzen der Hauptmannschaft Tulmein sind: gegen Norden das Flitschergebiet, gegen Osten das Idrianergebiet, gegen Süden das Görzergebiet, und gegen Westen das venetianische Friaul. Von dem Dorimbergischen Stamm kam dieses Gebiet an die Grafen von Breuner grätzerschen Linie. 1649 wurde die Hauptmannschaft aus einem Lehen ein Allodium, und kam an das gräflich Coroninische Haus. Die vorzüglichsten in diesen beyden Gebieten gelegenen Flüße und Orte sind:

Barschya, ein Fluß, dessen Quelle in dem nordostwärts gelegenen Gebirge ist. Sein Lauf ist westwärts, wo er sich bey Tributsche mit der Idria vereint.

Chiavorelo, ein Dorf an der Lisonzo.

To-

Torizna, ein Fluß, welcher bey Sirzeniza im Flitschergebiete sich mit der Lisonzo vereint.

Flitsch, oder Flitscherklausen, auf einem hohen Berge nordwärts gelegen, in welchem die Hauptleute dieses Gebirges ihren Sitz hatten.

Flitsch, ein Dorf am Fluße Lisonzo. Hier ist eine Trivialschule.

Kirchheim, ein Dorf am Fluße gleiches Namens, südwärts von dem Idrianerdistrict.

Kneza, ein Fluß, welcher nordwärts in den karnischen Alpen entspringt, und sich mit der Batscha vereinigt.

St. Maurus, ein Dorf am Fluße Lisonzo wo sich mit ihm die Tulmein vereint. An der hier gelegenen Brücke, Maurusbrücke genannt, ist ein Zollamt.

Schwarzenberg im Flitschergebiete. Hier bricht ein schwarzbrauner, derber, mit weißem Kalkspat gemischter Braunstein. In einiger Entfernung von diesem Berge, dem Terglou gegenüber, befindet sich in einer Kluft Berggrün, welches von den Inwohnern des Dorfes Canal im Venetianischen, im Sommer gegraben, und nach Italien versendet wird.

Tributsche, ein Dorf am Fluße Idria im Görzergebiete.

Tulmein, ein Schloß und Markt am Fluße Lisonzo. Von dem Schloße hat die Hauptmannschaft ihren Namen.

Un-

Unterpret, ein Dorf im Flitschergebiet.

VI. Das Idrianergebiet.

Eine Abbildung von der Bergstadt Idria kömmt in Valvasors 3ten Buche Seite 397, und im 2. Theil von Hacquets Oryctographie vor.

Unter den verschiedenenen Schriftstellern, welche von Idria geschrieben haben, sind Valvasor und Hacquet die bemerkenswürdigsten. Der erstere gibt davon Nachricht im III. Buche S. 366 — 426 seiner Ehre des Erzherzogthums Krain; und der letztere im zweyten Theile seiner Oryctographie S. 36 — 157. Valvasor hat diplomatisch gearbeitet, und Hacquet war einige Jahre in Idria selbst. Ich bin daher bey der Beschreibung dieses Bergwerksbezirkes diesen zwey angeführten Schriftstellern größtentheils gefolget.

Das Idrianergebiet ist zwischen Krain und Görz gelegen. Es liegt in einem Thale zwischen hohen Kalkbergen. Sie sind auf Tonschiefer aufgesetzt, von welchem in dem Thale ein sehr mächtiger Strich hervorragt. In diesem Schiefer brechen die Quecksilbererze. Die Berge, welche das Gebiet umgeben, geben dem Thale eine runde Vertiefung, welche sich von der Grundfläche aus immer mehr verbreitet. Der Erzberg hat seinen Strich von Süden nach Norden, und seine Höhe beträgt bey 80 Lachter.

Dieß Gebiet grenzt gegen Norden an die julischen Alpen, gegen Süden an Innerkrain, und gegen Westen an das Görzergebiet.

Der

Der einzige bemerkenswürdige Fluß ist hier die Idria, auch Idriza genannt. Sein Lauf ist südostwärts, und verläßt am Fuße des Berges Cladnick Idria. Von hier ist der Lauf nordwärts, wo er in dem Gebiete der Hauptmannschaft Tulmein den Kirchheimerbach aufund den Lauf nordwestwärts nimmt; bey Scheminskagora vermischt sich mit ihm der Fluß Batscha, beym Dorfe Tributsche der Fluß gleiches Namens, dessen Lauf von Süden nach Norden geht. Unweit der Maurusbrücke, noch im Tulmeinergebiete, vermischt sich die Idria mit dem Lisonzo. Noch ist des Fluß Volza oder Welza zu erwähnen, dessen Lauf von Westsüden nach Osten ist. Er vermischt sich mit der Idria. Der Bach Nikova fließt durch das Bergstädtchen. Derselbe aber hält nur Wasser, wenn ein Regen fällt.

Außer einigem Wein, der hier gebauet wird, und den Fischen, die die Flüße mit sich führen, ist das Queckstlber das einzige Naturproduct von einem Belange, und zwar von dem beträchtlichsten. Die Entstehung dieses Queckstlberbergwerks wird in das Jahr 1496 gesetzt. Sein Erfinder war ein Binder, (Böttcher) welcher hier unter einem kleinem Flüßchen etliche Schäffer gesetzt hatte. Als er des Morgens wieder dahin kam, wo er die Schäffer in den Bach gelassen hat, fand er in denselben eine Materie, die er nicht kannte. Er faßte daher etwas in ein anderes Schaff, und zieng damit nach Bischoflack in Krain, zu einem Goldschmied, um von demselben zu erfahren, was dieß für eine Materie sey; hütete sich

aber, dem Golbschmiedmeister den Ort, wo er den Stoff fand, zu entdecken. Als er sich nach Hause begab, begegnete ihm im Walde ein Landsknecht mit Namen: Kazian Anderlein. Sie kamen beyde in Unterredung, und es gelang dem Landsknecht, den Bauer durch Versprechung einer bestimmten Summe zu bereden, daß er ihn zu dem Orte führte, wo er die Materie fand. Die Entdeckung des ersten Queckfilbers geschah gegen Norden am Fuße des Berges Roshna Hrib, der jetzt wegen der hier gebauten Kirche den Namen Antoniberg hat. Von den Bergleuten wurde an dem Orte, wo das Queckfilbererz entdeckt worden, eine Kirche gebaut, und der heil. Dreyeinigkeit gewidmet. Der angeführte Landsknecht trat mit andern in Gesellschaft, und fieng den Bau an. Diese Gesellschaft setzte denselben bis in das Jahr 1504 fort, in welchem Jahre selbe wahrscheinlich, da sie zu wenig im Bau dergleichen Werke geübt war, das ganze Gewerk an eine andere Gesellschaft verkauft hat, welche den Bau 1506 anfieng, und solchen gegen Osten betrieb. Die Schächte, welche man gebauet hat, hatten den Namen Georg, Amohecin, und Achatz. Von den ersteren zwey Gesenken ist heute nichts mehr bekannt. Die Gesellschaft, welche 1506 den Queckfilberbau an sich gebracht hat, bestand aus diesen Personen. Sie nannten sich: Hans Wagner, Vittig (vermuthlich Veit) Tollhauser, Agath Rindliffer, und Florian Teller. Der letztere war noch 1544 Bergwerksverwalter in Idria. 1514 wurde dem Bergbau ein Bergrichter in der Person des Steffan Zerrer vorgesetzt. Er brachte den Bergbau in Ordnung, und wurde der Angeber der

Ge-

Gebäude. Diese Gesellschaft blieb im ruhigen Besitze ihrer Unternehmung bis in das Jahr 1520, da die Venetianer des Bergwerks sich bemächtigt haben; allein sie wurden bald wieder durch eine kleine Mannschaft, welche Maximilian hierher gesandt hat, ihres Besitzes entsetzt, und die Gesellschaft setzte wieder den Bau fort. 1525 ereignete sich hier ein heftiges Erdbeben, wodurch ein Theil eines Kalkberges 1/4 Meile von Idria in den hier gelegenen Fluß stürzte, wodurch das Wasser so angewachsen ist, daß es bis zur Grube kam; allein durch rastlosen Fleiß gelang es, einen Durchbruch zu bewirken, wodurch der Fluß wieder seinen ordentlichen Lauf erhielt. Die Gesellschaft, welche einige neue Mitglieder, von Geburt Salzburger, erhielt, konnte nun wieder in ihrem Baue fortfahren. 1527 ließ die Gesellschaft das nordwärts gelegene Schloß mit landesfürstlicher Bewilligung befestigen, hielt darin eigene Wächter, zugleich aber kam in dasselbe der Bergwerksverweser zu wohnen. Sein Gehalt betrug jährlich 800 fl.; man gab ihm auch einige Grundstücke und Wiesen zur Nutznießung hinzu. 1578 sandte Herzog Carl von Oestreich ꝛc. einen Abgeordneten in der Person des Franz Khiesel hierher, welcher das ganze Bergwerk im Namen des Landesfürsten übernahm. Zur Zeit, als diese Übernahm erfolgte, bestand das Gewerk aus 72 Gliedern. Franz Khiesel verbesserte den Brennproceß, da er Kalk hinzusetzte, welcher vormahls vermißt worden. Der Grubenbau wurde von Tag zu Tag ordentlich getrieben, und eine neue Bergordnung verfaßt. 1585 wurde das Werk mit einer ordentlichen Tagfart, unter dem Namen: Barbaraschacht, vermehrt. Er dient aber

jetzt zum Einfahren der Bergleute nicht mehr. Unter Kaiser Leopold befanden sich bey dem Gewerke: ein Verweser, der über das Ganze die Aufsicht führte, ferner ein Gegenschreiber, welcher das Erz einzuwägen, und wieder auf die Waage zu geben hatte; dann ein Berggericht, an welches man zugleich in Bergstrittigkeiten appelliren konnte; und ein Brückenschreiber, welcher das Eisen, Unschlitt, Oel, Leder, Hacken, Nägel, Stricke, Garn ꝛc. in Verwahrung hatte. 1591 fieng die Hauptschacht, St. Barbara genannt, zu sinken an, und zugleich brach heftig ein Wasser hervor. Um die Nachtheile zu verhüten, welche dasselbe dem Bergwerke zufügen könnte, hat man einen Wasserleiter angelegt, und denselben einem Kunstmeister zur Aufsicht eingeräumet. Alle Fremde, welche noch die Gruben in Idria befahren haben, bekennen einhellig, daß so schöne, sichere, und wohl eingerichtete Gruben, als die hier gelegenen, in Europa nicht zu sehen sind. In den Jahren 1661 — 62 und 63 hat, nach Angabe Valvasors, das idrianische Bergwerk 695,334 Pfund, mithin 6953 Zentner Queckſilber geliefert, und zwar

1661 an gemeinem Queckſilber	198,481 Pf.	
Jungfernqueckſilber . . .	6,194	
		204,675
1662 an gemeinem Queckſilber	225,066	
Jungfernqueckſilber . . .	9,612	
		234,678
1663 an gemeinem Queckſilber	244,119	
Jungfernqueckſilber . . .	11,862	
		255,981
Summe . . .		695,334

Pr.

Hr. Professor Hacquet bestimmt im Jahre 1781 das Erzeugniß des Queckſilbers auf 2000 Zentner; allein bey den vorfindigen reichen Anbrüchen fügt er hinzu, kann man auch 3000 Zentner erzeugen, ohne die Gruben zu schwächen. Man setzt nun die jährliche Erzeugung des Queckſilbers auf 12,000, und die Gewinnung des Zinnobers auf 6 bis 7000 Zentner. Der reine Gewinnst beträgt jährlich 1,150,000 Gulden. Vor 13 Jahren betrug der Gewinnst 176107 Gulden. Im Jahre 1687 stand bey diesem Bergwerke folgendes Personal, als: ein Verweser; Gegenschreiber; Capellan; Bergrichter, zugleich Waldmeister; Gruben und Brandstättenschreiber; Oberbrennmeister; Leuthuttmann; Unterbrennmeister, drey Hutleute, Wasserleiter, Kunstmeister, sammt neun Knechten, oder Zimmerleuten, und Gewerkmeister mit 6 Knechten; Rechenmeister, sammt 6 Knechten; Stallparthey, und Stader, an der Zahl vier; 199 Bergknappen, darunter 12 Brenner; vier Anschlager, und Stürzer in der St. Achazgrube; 18 Haspler, Truhenlaufer, und Setzer; 6 Zimmerleute in den Gruben; 2 Wächter bey der Brennhütte, 2 Wächter bey der Scheidhütte; 41 Holzknechtmeister sammt Knechten; 5 Arbeiter bey der Ziegelhütte; 40 Holzklauber, und Holzsäger. Die Zahl der Arbeiter betrug . . . . 355 Köpfe
Hierzu die Officiers . . . 10

Summe des ganzen Personals . . 365 Köpfe

Im Jahre 1789 stand bey dem Bergwerke dieses Personal, als: ein Bergwesensdirector,

und Bergrichter mit dem Charakter eines k. k. Oberamts- und Berggerichtsassessors; Buchhalter, zugleich Oberamtsassessor; Bergverwalter, zugleich Bergwerksinspector; Oberamts- und Berggerichtsassessor; Oberbrennmeister; Probirer; Bergwerkseinnehmer; Oberamtstaxator; Waldbereiter; Oberbrennmeistersadjunct; Markscheider; Zeugschreiber; Oberamtskassekontrolor; Schichtmeister; Markscheidersadjunct; Kunstmeister; Oberlendhutmann; Oberhutmann; Drey Grubenhutmänner; Scheiderhutmann; Schichtenschreiber; Materialverrechner; Kastengegenschreiber; Unterbrennmeister; Buchhaltereyaccessist; Oberamts- und Berggerichtskanzellist; Kasseamtsschreiber; Schichtenmeisterschreibgehülf; 2 Kratzenfüller; Erzwagmeister; Hüttenschreiber; 3 Practicanten; 1 Leibarzt; Wundarzt; Apothekenprovisor; Dechant, und Stadtpfarrer; Meßner; Organist; Weininspector; Wirthschaftskontrolor; Wachtmeister; Schlosthorwarter; 3 Silbenbinder; 3 Waldhüter; 1 Postmeister; Wegmeister; Waschwerkaufseher; 1 Getreidebeförderer in Laybach; Getreidebeförderer in Oberlaybach.

Das ganze Arbeitspersonal beläuft sich jetzt über 600 Köpfe. Die Arbeiter haben ihren bestimmten Gehalt. Die Hutleute der Gruben erhalten jährlich 150, bis 156 Gulden. Die Arbeiter bekommen die Lebensmittel in einem bestimmten geringen Preise, und zwar nach dem Bedarf eines jeden. Die Arbeiter bey diesem Bergwerke haben das ihnen Eigene, daß sie zu allen Arbeiten gebraucht werden können. Bey dem Waldwesen stehen 60 Arbeiter. Zur Her-

bey-

beyschaffung des Holzes hat man in den entlegenen Orten, wo die Hauptschläge sind, Wasserdämme, welche man Klausen nennt, angelegt. Diese sind Schleußen, welche einen Teich bilden, und den man nach Willkühr ablassen kann. 1767 wurden dieselben von Steinen aufgeführt. Man hat deren zwey, eine an dem Fluß Idria, und die andere an dem Bache Welza. Der Bau der lezteren ist jünger. Die Verkohlung geschieht mit ganzem Holze in liegenden Meilern. Die Herausschaffung der Erze aus den Gruben geschieht durch die Schächte mittels eines 150 Lachter langen, und bey 5 Zoll dicken Seiles, welches gut verpicht ist. Der Stof der Verpichung besteht aus Pech, Unschlitt, Terpentin, und Leinöl. Ein dergleichen Seil hält 20, bis 25 Zentner an Gewicht. An dem Seil hängt ein runder Kasten, welcher Tonne genennt wird, und 4 bis 6 Zentner Erz in sich faßt. In den älteren Zeiten wurde hier auch Zinnober bereitet; es kam aber in der Folge davon ab. Im Jahre 1788 wurde hier eine Zinnoberfabrik angelegt, wie es nachstehende Nachricht, welche am 28. Juny 1788 dem Wienerpublico vorgeleget worden, bestätiget. Hier ist ihr Inhalt:

„Da die in der k. k. Bergstadt Idria im Herzog-
„thum Krain, vor Kurzem neu errichtete Zin-
„noberfabrik, nunmehr in solchem Stande ist,
„daß sie in hinlänglicher Quantität den Zinno-
„ber sowohl in Stücken, als auch gemahlt von
„der schönsten jede andere Fabrication, wo nicht
„übertreffenden, doch gewiß derselben gleichkom-
„menden Qualität, und nebstbei ohne die min-
„deste wie immer Namen habende Verfälschung,
„oder Beymischung solcher Bestandtheile, die bey
„dem Gebrauch des Zinnobers in der Medi-

„ zin der menschlichen Gesundheit schädlich seyn
„ könnten, fabricirt; so wird dem handelnden
„ Publikum hiermit bekannt gemacht, daß dies-
„ ses Produkt sowohl im Fabrikort zu Idria,
„ als auch in der Hauptniederlage der k. k. Berg-
„ werksproduktenverschleißdirektion in Wien,
„ und bey der k. k. Bergwerksproduktenver-
„ schleißfaktorie in Triest an Jedermann gegen
„ kontante Bezahlung, jedoch nicht weniger,
„ als ein Lagel, oder Fässel, welches zwey le-
„ derne, mit dem k. k. Fabriksiegel signirte
„ Beutel, jeder zu 25 Wiener Pfund Nettoge-
„ wicht enthaltet, derzeit in nachstehenden Prei-
„ sen, und in Wiener Kurrent verkaufet wird:

Die 100 Pfund Wiener Nettogewicht

	Zinnober in Stücken	4 mal gemahlter Zinnober, oder Vermille
in Idria . . .	175 fl. —	180 fl. —
Wien . . .	180 fl. —	185 fl. —
Triest . . .	176 fl. —	181 fl. —

„ Uiberdieß werden jenen Verkäufern, wel-
„ che eine größere Partie von wenigstens 50
„ Fässel, oder 25 Zentner auf einmal abneh-
„ men, und zum auswärtigen Konsumo aus
„ den k. k. teutschen, und ungarischen Erblan-
„ den ausführen, an obigen Preisen zehn Per-
„ cent, als ein Ausführsprämium erlassen
„ werden „ Nun folgt eine kurze Nachricht

von

von der Bergstadt Idria selbst, von welcher das Gebiet den Namen hat, und welches bis an das Jahr 1527 ein Theil der Hauptmannschaft Tulmein war; in dem eben genannten Jahre aber wurde es davon abgesondert, als ein eigenes Gebiet erklärt, und zu einem Kammergut gemacht. Idria war also niemahls in Krain gelegen.

Idria, (nach den älteren Urkunden Hydria) die Bergstadt, liegt ostwärts am Flusse gleiches Namens, 6 Meilen von Laybach, 31 von Grätz, und 58 von Wien. Die Poststrasse geht von Laybach über Oberlaybach, und Litsch. Das Städtchen zählt 312 Häuser, und gegen 4000 Seelen. Die Häuser sind nach altteutscher Sitte einzeln gebaut, und fast jedes mit einem Garten umgeben. Die merkwürdigsten Gebäude sind das Schloß, die Magazingebäude, die Pfarrkirche, das Schulhaus, und das Theater. Das Schloß liegt nordwärts auf einem Berge, und ist 2 Geschosse (ohne das Erdgeschoß) hoch, hat 4 Thürme, und ist ganz rund gebaut. Das Magazingebäude liegt mitten im Städtchen. Dasselbe ist nach neuem Geschmacke gebaut, und ein Geschoß hoch. In demselben ist die Auffahrtstube, welche über 200 Mann faßt; hier erhalten die Arbeiter das ihnen nöthige Oel. Zugleich verrichten sie hier ihr Gebeth; ferner werden hier die Unschlittkerzen, das Oel ꝛc verwahrt. Auch wohnen darin der Oelmesser, und Kerzenzieher. An der hier gelegenen teutschen Schule standen 1789 vier Lehrer, darunter drey Weltpriester, ein Zeichenmeister, und eine Lehrerinn für die Mädchen waren. In Idria ist auch der Siz des Bergoberamts, und Berggerichts. Das Personale dieser Behörden

ist

ist bereits oben angezeigt worden. Im Jahre 1780 belief sich die Anzahl der Schulkinder auf 280 Köpfe. Die Bergarbeiter sind in Kompagnien abgetheilt. Sie haben ihre Uniform; kurz, die Disciplin ist militärisch. Die Uniform der Beamten besteht in einem rothtuchenem Kleide mit Klappen von schwarzem Sammet. Weste, und Beinkleid ist strohfarb, und das Seitengewehr besteht in einem Säbel mit Portd'epee.

Istreich, Istrianske.

Zürich, Zürichsee.

Istreich.

Darunter verstehe ich jenen in dem östreichischen Kreise gelegenen Landesbezirk Oestreichs, welcher seine Lage zwischen dem venetianischen Istrien, und dem Königreiche Kroatien hat.

Ueber die Grenzen des alten Istriens sind die Schriftsteller sehr unbestimmt. Einige rechnen das Triestergebiet zu Istrien, andere zu Carnien. Nach Strabo hätte sich Istrien bis zur Urquelle des Flußes Timävus ausgedehnt. „Post Timævum (schreibt er) Istrouum usque Polam littus est, quæ Italiæ adjacet, in medio Tergeste castellum est, „ allein im 5. Buche nennt er Triest wieder pagum carnicum, ein karnisches Dorf. Die Unbestimmtheit dieser Grenzenbestimmung liegt unstreitig in der Verschiedenheit der Beherrscher dieser Gegend. Indessen geht meine Meynung dahin, daß das eigentliche Istrien von der Urquelle des Timävus an, bis an Liburnien sich ausdehne, mithin, daß sowohl der Fluß Timävus, als Tybein unmittelbar Theile des Istriens sind.

Jener Theil von Istrien, welcher jetzt einen Zweig des Herzogthums Krain ausmacht, wurde 1374, in Folge des Vertrags vom Jahre 1364, welcher oben bey Görz Seite aufgeführt worden, dem eben genannten Herzogthum vollkommen einverleibt, und im Julius 1374 den Istreichern von den Herzogen Albert, und Leopold die Landesfreyheiten bestätigt. Man rechnet

net verschiedene Orte zu Istreich, welche aber, der Lage nach, zu Liburnien gehören, als Kastua, Verschetzsch, Lourana, Vaprinez, Meschnize, und alle Orte welche am Meere gelegen; daher in diesen Gegenden schon die dalmatinische Sprache, und Sitten herrschen.

Die Grenzen dieses Bezirkes sind: von Süden bis Norden Venedig, gegen Nordost Innerkrain, gegen Osten Kroatien, und gegen Ostsüd das kroatische Litorale.

Dieser Landesbezirk ist mehr eben, als gebirgig. Bey Mitterburg hat er einige Hügel.

An Wässern ist grosser Mangel. Die bekanntesten Flüße sind die Ansa, Boglionschitza, und die Rekna. Von Seen ist nur der Zepitscherse bekannt.

An Getreide, und Wiesewachs ist der District gesegnet. Die Gegenden um Bellejai, Berdo, Boglior, Paßberg, Galingnana, und Zepitsch sind ihrer ergiebigen Getreidefelder und des trächtigen Wiesenwachses wegen bekannt. In dem Gebiete Kastua bricht ein sehr weißer Marmor. Die Hornviehzucht wird in den angezeigten Gegenden sehr gut getrieben. Im Gebiete Kastua ist die Schafzucht sehr blühend, so wie die Bienenzucht. Hauptwaldungen hat Istreich nicht; und unter den vorhandenen Bäumen sind die Kastanien- und Olivenbäume ungemein häufig, so wie die Haselnußstauden sehr beträchtlich sind. Zu den hiesigen Hauptproducten gehören der Wein, und das Oel, und man kan von diesem Landesbezirke sagen, er stieße

von Wein, und Oel. Die besten Weingewächse sind bei Berschez, Biben, Castua, Veprinitz, und Zepitsch.

In Istreich befinden sich 7 Städte, 12 Märkte, bey 30 Dörfer, 12 bewohnte Schlösser; und 1781 hat man ein Bißthum, 4 Klöster, und 20 Pfarren gezählt,

Der Haupthandel der Istreicher besteht in Wein, Oel, Kastanien, und Nüßen. Sie machen auch guten Absatz mit Wachs, Honig, und Lammfellen.

Die herrschende Religion ist die katholische. Das Christenthum fand im 4. Jahrhunderte hier Eingang; und gegen das Ende des 6. Jahrhunderts ward hier ein Bißthum errichtet. Dasselbe nahm 579 seinen Anfang. Hier folgt die Reihe der Bischöfe, wie solche de Rubeis bis in das 16te Jahrhundert angibt.

579. Marcianus.	965. Fredebertus.
679. Ursinianus.	1015. Stefan.
1031. Voldaricus.	1282. Wernardus.
Peter.	1310. Odoricus.
1186. Poppo.	1596. Georg.

Der Bischof hat in Biben, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, seinen Sitz; das Bißthum aber stand unmittelbar unter dem Landesgubernio in Gräz. An der Cathedralkirche waren 4 Chor- und Kapitularherren. Die ganze Diöces bestand 1784 aus 12 Pfarren, und 2 Kuratien; dann war darin ein Paulinerkloster, wozu auch das bey St. Peter, und Paul im Walde seit 1459 gehört. Im Jahr 1785 ist das

Biß-

Bißthum erloschen und an dessen Platz kam ein Provicariat zu stehen. Die Diöces ist dem Erzbischof in Laybach untergeordnet. Der letzte Bischof in Biben war Aldrag Anton von Piccardi, 1766 ward er zum Bischof erwählt, und 1767 am 22. Hornung consecrirt, 1785 kam er als Bischof nach Zeng, wo er 1789 im Herbst starb. Hier folgt der Stand des Klerus in Istreich nach der Chronologie:

1255. Abtey St. Peter, und Paul im Walde, welche 1459 vom Kaiser Friedrich den Paulinern an der See geschenkt worden ist.

1266. Errichtung der Kirche zu St. Nikolaus in Mitterburg. Der Vorsteher dieser Kirche führt den Titel: Probst. 1474. stiftete der Schulprobst zu Mitterburg zu dem Altar U. L. Frau in der St. Nikolaikirche ein Benefizium, und legirte hierzu das Dorf Gollogoriza mit allem, was zu demselben gehört. Der Kapellan ist verpflichtet, in der Woche 3 Messen zu lesen. Das Präsentationsrecht gebührt dem Hauptmann in Mitterburg.

1396. Pauliner an der See. Die Stifter waren Nicolaus, und Herrmann, zween Söhne des Philipp Guteneggers vom Castell Wachsenstein.

1400. Franziscaner in Mitterburg.

Die noch im Jahr 1784 hier gelegenen Pfarren waren:

Berdo, die Präsentation des Pfarrers hat ein zeitlicher Besizer der Grafschaft Mitterburg.

Berseż, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums Pola. Die Pfarrkirche ist dem St. Georg gewidmet, zu welcher folgende Filialen gehörten, als: St. Magareth in der Vorstadt, St. Andreas zu Oggradia, St. Maria Magdalena zu Stavaz, St. Stephan zu Gorizia, St. Dreyeinigkeit, St. Nikolaus zu Volovich, St. Martin zu Suetivi, und St. Helena. Die Präsentation des Pfarrers ist wie bey Berdo.

Biben, die Pfarrkirche ist der Mariaverkündigung gewidmet. Zu dieser Pfarre gehören die in der Stadt Biben gelegenen Kirchen zu St. Johann, St. Stephan, und St. Helena.

Castua, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums Pola. Bey dieser Pfarr standen 6 Kapitulares. Die hier gelegene Kirche ist der St. Helena gewidmet. Zu dieser Kirche gehörten eilf Filialen, als: St. Dreyeinigkeit, U. L. Frauen, St. Lucia, und St. Sebastian. ꝛc. Die ersteren drey sind in der Stadt, und die anderen in der Vorstadt gelegen. Noch im gegenwärtigen Jahrhundert haben zu dieser Pfarre 1200 Familien, und 6,000 Seelen gehöret.

Galignana, die Pfarrkirche ist dem St. Veit, und Modestus gewidmet. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Besizer der Grafschaft Mitterburg.

Gerdosell, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums zu Parenzo, und ein zeitlicher Besizer der Grafschaft Mitterburg hat den Pfarrer zu präsentiren.

Kerschan, in der Grafschaft Mitterburg. Die Pfarrkirche ist dem St. Anton gewidmet.

Krieg, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarrkirche ist St. Peter, und Paul gewidmet.

Lindar, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Lourana, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr, welche dem St. Georg gewidmet ist, gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums Pola.

Mährenfels, die Pfarr zu St. Stephan gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums Pola. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem freyherrlichen Hause Brigido.

Mitterburg, s. dieß Wort im nachstehenden Ortverzeichniß.

Neusaß, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Oberburg, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bißthums von Parenzo.

Paß in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Die

Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bißthums Pola.

Samassco, richtiger Zumasco; von dem hier gelegenen Dorfe gehört ein Theil nach Oestreich, der andere nach Venedig. In dem östreichischen Theile sind zwo Filialkirchen gelegen. Die Pfarrkirche, dem St. Michael gewidmet, steht auf venedischem Grunde. In diesem Dorfe befinden sich zween Suppan (Schultheiße), nähmlich ein östreichischer, und ein venetianischer.

Swirg, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthum Parenzo, und hat drey Kanonicate.

Terviso in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Vermo in der Grafschaft Mitterburg. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bißthums Parenzo.

Wachsenstein, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bißthums Pola.

Zepitsche, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Zumasco, s. Samasco.

Nun folgen die in Istreich gelegenen Städte und Märkte:

Antignana, eine Stadt an der venedigter Grenze, eine Meile von Mitterburg. Die Stadt gehört dem Besitzer der Grafschaft Mitterburg. In der Stadt sind, nebst der Pfarrkirche, noch drey andere Kirchen gelegen, und eine befindet sich in der Vorstadt. Im ganzen Orte ist eine einzige Cisterne; und man muß das Wasser von einem entfernten Orte vor der Stadt holen. In der hier gelegenen Gegend sind trefliche Weingewächse, und sehr schmackhaftes Obst: als Pfirschen, Nüße, Aepfel ꝛc.

Berschezh, eine Stadt am adriatischen Meere, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, 6 Meilen von Mitterburg. Zum Einlaufen der Schiffe ist hier ein kleiner Hafen befindlich. Der hiesige Wein wird seiner besonderen Güte wegen sehr gerühmt. Die Olivenbäume geben ergiebiges Oel; und die hier befindlichen Kastanien, die den Namen: Maron, haben, werden ihrer besonderen Größe, und Dicke wegen sehr gesucht.

Biben, (Petena) eine Stadt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Hier hatt der Bischof gleiches Namens seinen Siz. Die zeitlichen Bischöfe von Biben waren vormahls Suffragane von dem Patriarchen in Aquileja, und in der Folge von dem Erzbischofe in Görz. Die Sadt liegt auf einem hohen Berge, welcher an Weingewächsen, Olivenbäumen und Haselnüßen geseguet ist.

Boglion, ein Markt, auf einem hohen Berge in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Am Fuß des Berges fließt das Flüßchen Boglion-

lienziga vorüber. Die Gegend ist mit Getreide, Wein, und Olivenbäumen gesegnet.

Castua, (Khästau) eine Herrschaft am adriatischen Meer gelegen. Man glaubt, daß dieses Gebiet seinen Namen von den häufigen Kastanien, die jährlich gesammelt werden, habe. Diese Herrschaft grenzt an den Meerbusen, mare di carnero, genannt, an das venediger Istreich, und an die Grafschaft Miterburg. Ihr Umfang wird auf 8 teutsche Meilen bestimmt; in dieser Herrschaft sind der Hafen Voluska, der Markt Veprinz, und Moschinize gelegen. 1400 kam die Herrschaft an das Haus Oestreich, und wurde dem Herzogthum Krain zugetheilt, wie solches das krainersche ständische Gültenbuch bezeugt, in welchem enthalten ist, daß unterm 11. Jänner 1585. die zwey Richter in dieser Herrschaft den Befehl bekamen, die jährliche Steuer ꝛc. zu erheben, und an die ständische Kasse abzuführen. Im Jahre 1454. wurden die zwischen der Gemeinde St. Veit am Pflaume (Fiume) und der Gemeinde Kastua wegen des Blumenbesuches entstandene Streitigkeiten beygelegt. Da der dieser Vergleichung wegen ausgestellte Brief zugleich eine Uibersicht von den Grenzen der Herrschaft Kastua gibt, so führe ich ihn nach seinem wörtlichen Inhalt aus Valvasor hier auf — „ Erstlich soll das castauische „ Gebiet anheben, im Bach Rezchina bey der „ Gerschoraz, oder Groburger Brücken von einem eingehauenen Kreuz, und Buchstabn „ (A) Von danen über sich nach dem Steige „ des Grahovitz Mayerhofs, auf dem Berge „ Lubria zum eingehauenen Kreuz ut lit. B. „ vor sich hinaus auf das Eck auf einem ge„ spizten Felsenkreuz, ut lit. C. und lit. D.

„ nach der Höhe, und Schärfe (also nennt
„ man da diesen Ort) dieses hohen Gebirges,
„ und dann herab über die Landstrasse, welche
„ von St. Veit gen Laybach, und Grabneck
„ gehet, neben dem Weg auf Kästau auf ein
„ Kreuz, und lit. E. ein wenig herum unter dem
„ Wege, abermahl zum Kreuz, und lit. F.
„ abwärts der Stadt St. Veit Aecker auf ei-
„ ner Anhöhe, oder Kafelkreuz, und lit. G.
„ von dannen wiederum abwärts, ein Rigl
„ gegen Unserer Frauen Kirchen schnurgrad
„ auf ein Kreuz, und lit. H. von dannen ab-
„ wärts auf gedachte Unsere Frauen Kirchen,
„ Scharnitza genannt, in deren von Kästau
„ Gebiet, und Grenzen gelegen, von dannen
„ über sich auf Naplasch bey einem Tabor ein
„ Stein im Kreuz, und lit. I. von dannen ge-
„ gen den Kreuz, und der Landstrasse Slopoz
„ auf der Seiten des Weges ein Kreuz, und
„ lit. K Von hier zu Kirchen zum St. Kreuz,
„ welche durch die von Kästau mit Gottes-
„ dienst versehen wird, oberhalb zu einer
„ tiefen Gruben, darneben ein Kreuz, und lit.
„ L. ein wenig abwärts zu einem Stein, und
„ Orts Zerouiza ein Kreuz lit. M. abwärts
„ nach einem engen steinernen Fußsteig des Ze-
„ rouizthals zu einem fließenden süßen Wasser
„ in Felsen ein Kreuz ut lit. N„ Kaiser Fer-
dinand der II. überließ die Herrschaft dem Gra-
fen Balthasar von Tannhausen. Die Gräfinn
von Tannhausen schenkte solche den Jesuiten zu
Judenburg. In Folge eines k. Diploms erhielten
sie die Jesuiten in Fiume, welche da ein Kol-
legium sammt einer Schule errichtet haben. Sie
ließen die Herrschaft durch einen Hauptmann re-
gieren. Bis in das Jahr 1594 sind die Haupt-
leute von dem Landesfürsten eingesezt wor-
den.

den. Ohne Zweifel macht die Herrschaft Kastua jetzt einen Zweig des Studienfunds aus. Zu den Hauptnahrungszweigen in diesem Gebiete gehören die Weingewächse, und die Bereitung des Oels. Die steilesten Felsen sieht man hier mit Weinreben bepflanzt. Es wird auch viel mit Kastanien, Limonien, Feigen, Mandeln ꝛc. gehandelt. In Rücksicht der geistlichen Angelegenheiten war Kastua der Diöces des Bißthums Pola zugetheilt. Zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hat man in der Pfarre Kastau 1200 Familien, und bey 6000 Seelen, wie bereits gesagt worden ist, gezählet. Der hier gelegene Fluß Rezina, der an Fischen, vorzüglich an Forellen, sehr gesegnet ist, war vormahls ein Eigenthum des Peter Grafen von Zrini, dessen trauriges Schicksal bekannt ist.

Castua eine Stadt auf einem hohen steilen Felsen im Gebiet gleiches Namens am adriatischen Meere gelegen. Die Stadt ist mit Thürmen umschlossen, von welchen man mit Kanonen das Meer bestreichen kann.

Galliniana, ein in der Grafschaft Mitterburg gelegenes Städtchen. Es sind hier gute Getreidefelder.

Kerschan ein Schloß, und Markt vier Meilen von Mitterburg auf einer Anhöhe gelegen. Johann Weichhart, Fürst von Aursberg hat die Herrschaft an sich gekauft, und der Grafschaft Mitterburg einverleibt.

Krieg, oder Krick, ein Markt, welcher zur Grafschaft Mitterburg gehört. Der Ort hat

Mangel an Wasser, desto blühender aber sind die Weingewächse.

Lindar, ein Markt mit der Grafschaft Mitterburg vereint. Derselbe ist auf einem hohen Berge gelegen, welcher trächtig an Getreide, Wein, und Obst ist.

Lourana, (Laura) eine Stadt in Liburnien am adriatischen Meere unter dem Utschkokenberg gelegen. Dieselbe gehörte 1305 den Grafen von Görz; jetzt aber zur Grafschaft Mitterburg. Ihren Namen soll die Stadt von den hier häufig vorhandenen Lorberbäumen haben. Der Ort hat einen kleinen Haven, um Schiffe aufzunehmen, und ist mehr gebirgig, als eben. Wein, und Oel werden hier häufig gewonnen; so wie der Handel mit Leinwand, und Kastanien, welche sehr groß, und dick sind, hier sehr stark getrieben wird.

Mitterburg, eine Grafschaft, 17 Meilen von Laybach gelegen. Wer die ersten Besitzer dieser Grafschaft waren, ist bestimmt nicht bekannt. 1011 hat Kaiser Heinrich die Grafschaft den Patriarchen in Aquileja geschenkt; 1370 hat sich dieser Grafschaft Leopold, Herzog in Oestreich bemächtiget, 1373 war von dieser Grafschaft Meinhard III, Graf von Görz Herr, 1459 waren die Grafen von Görz noch Besitzer davon. Nach deren Tod 1374 kam, in Folge des oben bey Görz aufgeführten Vertrags, die Grafschaft an das Haus Oestreich. 1644 hat Kaiser Ferdinand III. diese Grafschaft den Herren Anton, und Hieronymus Grafen Flangini verpfändet, von welchen solche an Ferdinand, Fürsten von Portia kam. Diese Schenkung gab den Landständen

ständen in Krain 1664 Anlaß, den Kaiser zu bewegen, daß die Grafschaft um 550,000 Gulden dem fürstlichen Hause Portia abgelöset, und dem fürstlich Aursbergischen Hause mit Vorbehalt aller von dem Lande abhangenden Hoheiten, Rechte, ꝛc. überlassen worden. Das fürstlich Aursbergische Haus aber hat diese Grafschaft abermahl an Ferdinand III. für Thengen in Schwaben überlassen. Von da kam solche an den Marquis de Prie, und von diesem 1767 an den Grafen Montecuccoli. In dieser Grafschaft sind diese 6 Städte, als: Antignana, (mit einem Haven) Berschez, (mit einem kleinen Haven) Biben, Gallignana, Lourana (mit einem kleinen Haven) und Mitterburg; ferner 9 Märkte, als: Boglion, Kerschan, Krieg, Lindar, Paßberg, Schumberg, Swing, Tervisio, und Vermo gelegen. Durch das fürstliche Aursbergische Haus wurde die Grafschaft mit den Herrschaften Kerschan, Wachsenstein, Zepitsch nebst dem da gelegenen See, aus welchem der Fluß Arsa kömmt, und der Herrschaft Paßberg durch Käufe erweitert. Von dem hier gelegenen Bißthum, Klöstern, und Pfarren ist bereits das Nöthige aufgeführt worden.

Moschenize, ein Markt an dem adriatischen Meere in der Herrschaft Kastua in Liburnien gelegen. Besizer dieses Marktes waren die Herren von Tybein, von welchen derselbe an die Grafen Walsee, von diesen an die Grafen von Görz, und nach deren Abgang an das Haus Oestreich kam. In der Folge erhielten den Ort die Grafen von Tanhausen, von welchen solcher mit Kastua an die Jesuiten kam. Hier bricht schöner weißer Marmor, womit ein guter Handel getrieben wird. Auch ist

hier die Bienen- und Hornviehzucht beträchtlich, besonders die erstere. An Getreide ist Mangel, aber desto gesegneter ist die Gegend an Wein, Oel, und Kastanien. Rosmarin wächst hier häufig, so wie der Lorberbaum nicht selten ist.

Passberg, ein Schloß und Markt, 15 Meilen von Laybach. Der Markt liegt auf einem hohen Berge, noch höher aber ist das Schloß gelegen. Wein, und Oel, wie auch Obst sind die wesentlichsten Producte dieser Gegend. Die Herrschaft gehörte vormahls den Grafen von Barbo, von welchem solche durch Kauf an das fürstliche Aursbergische Haus kam.

Schumberg (Schomberg) ein Schloß, und Markt auf einem hohen Berge, 4 Meilen von Mitterburg gelegen. Von dem Schombergischen Stamm kam die Herrschaft an die Grafen von Görz. Jetzt ist davon das freyherrliche Haus Brigido Besitzer. In dieser Gegend ist guter Weinwachs, und guter Getreideboden.

Swinz, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Gegend trägt Wein, Obst, und hat einige Baugründe. Auch sind hier einige Lustwälder gelegen.

Tervis, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg, auf einem Hügel gelegen. Der Ort hat, wie der vorstehende, Mangel an Wasser.

Vepriniz, ein Markt am adriatischen Meere, in der Herrschaft Kastua gelegen. Der Grund ist Stein und Felsen; ist aber trächtig an vortreflichem Wein, Oliven, Kastanien, Lorberbäumen, und Rosmarin. Die Einwohner sind als gute Schützen bekannt.

Vermo, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Seine Produkte sind Wein, und andere südliche Früchte.

Volouska, ein Markt mit einem kleinen Hafen, in der Herrschaft Kastua gelegen. Die Jesuiten haben hier zu Ende des 17ten Jahrhunderts die Tonfischerey angelegt. Dergleichen Fische, Tomien, werden nach ihrem Fange in Stücken zerhaut, eingesalzen, und damit gehandelt. Die übrigen Produkte dieser Gegend sind Wein, Oel, und Kastanien.

Wachsenstein, eine Herrschaft unter dem Uskokengebirg gelegen, und der Grafschaft Mitterburg gehörig. 1396 waren von dieser Herrschaft Besitzer Nikolaus, und Hermann von Guteneck. 1422 haben dieselbe Johann, und Georg Wachsensteiner in Besitz gehabt, von welchen die Herrschaft an die Herren Nikolitsch kam. Ihnen folgten die Herren von Weichselburg. 1549 brachte die Herrschaft Bernard Barbo mittels eines Schirmbriefs von Johann von Weichselberg an sich; und von diesen erhielt selbe Johann Weichart Fürst von Auersberg.

Zepitsch, ein Schloß, am See gleiches Namens gelegen. Die Herrschaft gehört der Graf-

Grafschaft Mitterburg, wie bereits gemeldet worden ist. Der Ort hat trächtige Wiesen, und ist vorzüglich seiner treflichen guten rothen Weingewächse wegen bekannt.

Das

Das teutsche Litorale,

oder

Triestergebiet.

Triest, (Tergestum) ist am Karste, am adriatischen Meere, 12 Meilen von Laybach, und 64 von Wien gelegen. Seinen Namen soll es von dem Schilfrohre haben. Die eigentliche Lage Triests ist am Golfo di Trieste, einem Theile des adriatischen Meeres, und nach Herrn Professors Orlandini Berechnung unter dem 45° 48′ 9′ nördlicher Breite, und 31° 17′ 0″ östlicher Länge von Ferro den Pariser Meridian zu 19° 53′ 15″ angenommen.

Triest grenzt gegen Norden an Innerkrain, gegen Osten an den Flitscherboden, gegen Süden an das venetianische Istrien, und gegen Westen an das adriatische Meer.

Der Flächenraum dieses Gebietes wird auf 5 teutsche Quadratmeilen bestimmt. Seine Länge beträgt bey 2 Meilen, und die Breite bey 4. Von der Landseite wird es von einem steinigten Gebirge dem sogenannten Karst eingeschlossen. Diese Gebirgskette dehnt sich bis gegen Ostsüd, und von der westlichen Seite macht das adriatische Meer die natürliche Grenze.

Im 9. Jahrhundert kam Triest durch ein Geschenk König Lothars an das in der Stadt Triest gelegene Bißthum. In der Folge verkaufte diesen Ort der Bischof Johann um 500 Mark an die Grafen von Görz, von welchen sich die Triestiner Bürgerschaft im Jahre 940

wieder

wieder losgekaufet hat. 1002 kam das Gebiet unter die venetianische Bothmäßigkeit. 1280 kam in Besitz desselben der Patriarch von Aquileja, und 1382 nahm Leopold Herzog von Oestreich von diesem Gebiete Besitz, seit welcher Zeit dieses Haus ununterbrochen dasselbe besitzt.

Zwischen den krainerschen und triestinern Landständen gab es in vorigen Jahrhunderten stets Streitigkeiten. Die ersteren sahen das Triestergebiet als einen Theil von Krain an, und die anderen behaupteten das Gegentheil. Der Karst hat ursprünglich mit Krain keinen Theil gemacht. Die Natur selbst hat diesen Berg zur Scheidewand zwischen dem adriatischen Meer und Krain gesetzt. Auch Florianschitsch nimmt einen Theil des Karstes zu Krain, und die andere Hälfte zu Triest. Im Jahre 1648 haben die krainerschen Stände das Triestergebiet nicht mehr für einen Zweig des Herzogthums Krain angesehen. In einem an die J. Oe. Regierung und Hofkammer erstatteten Berichte vom 19. Aug. 1648 ließen die krainerschen Stände diese Worte einfließen. „Diesem allem nach, und weilen die Supplicanten schon vor vil Jahren diesem Herzogthum Crain, deme sie doch sonsten Craft „Gültbuches incorporiret gewest, entzogen, „und wie wissent, in kheiner Sach demselben „unterworfen — sondern für ein freye Communitet gehalten seyn wollen, khönen wir „sie nicht anders, als Ausländer æstimiren.“ Im Jahre 1515 haben die Stände in Steyermark, Kärnten, und Krain den Kaiser Maximilian gebeten, daß er Triest u. s. w. von den J. Oe. Landen nicht möchte abgesondert las-

abgesondert lassen. Die Bitte begann also: „Item die Grafschaft Mitterburg, Triest und „ganz Karst haben vor Alters zu dem Haus „der J. O. Landen gehört, daselbst hin ihr „Appellation geführt — aber nun in kurz „verschinen Jaren ist das alles durch Kayf. „Maj. Regiment zu Ynspruckh hindangezo„gen. ꝛc.“

Unter den Naturproducten des Triestergebietes sind diejenigen die vorzüglichsten, welche unter dem Namen: südliche Früchte, bekannt sind, als: Wein, an welchem nicht nur Uiberfluß vorhanden; er ist auch von vortreflichen Geschmacke. Die hiesigen Weingewächse theilen sich in weiße, und rothe; dann folgen Oel, Limonien, Mandeln, Feigen, Pomeranzen und Datteln. Die See liefert schmackhafte Fische, so wie die Triestiner Austern sehr gesucht werden. Auf dem Karst, zu Lippiza, und Prestianick, sind landesfürstliche Stutereyen. Die Pferde derselben, gewöhnlich von mittelmäßiger Größe, sind sehr gute Bergsteiger, fordern aber kundige Reiter. Auf dem Karst ist die Schafzucht von einigem Belange. Man macht mit den Lämmern guten Absatz nach Italien. Die Waldungen tragen Buchen, Eichen, und Linden, mitunter auch Fichten und Tannen. Kochsalz hat das Land keines, sondern es wird Meersalz bereitet, wovon die Salinen zu Servola und Zaule sich befinden. Zu dieser Salzbereitung werden gewöhnlich die Sommermonathe July und August gewidmet. Da das Triestgebiet Mangel an Holz hat, so bedienen sich mehrere Fabriken bey der Feuerung der Steinkohlen, wovon sich Gruben bey Cornial befinden. Seit der Zeit, als die Sa-

linen, die man auch Salzgärten nennt, an den jetzigen Orten gelegen sind, genießt die Stadt Triest einer sehr gesunden Luft.

Das Triestergebiet wird in die Stadt, Dörfer, Mandarien (einzelne Häuser) und den Flitscherboden abgetheilt. Der Dörfer werden 10, und der Mandarien 9 angegeben. Die Einwohner, deren Zahl im Jahre 1789 auf 22,000 Köpfe stieg, sind Italiener und Krainer; daher auch hier die italienische und krainersche Sprache am gewöhnlichsten vorkömmt. Der gemeine Mann spricht Krainerisch; da aber Triest der Aufenthalt verschiedener Nationen ist, so hört man auch viel Teutsch, Französisch und Englisch sprechen. Auf eine □ Meile kommen 4,400 Seelen. Im Jahre 1787 belief sich in Triest die Zahl

der Gebornen auf 1023
= = Gestorbenen . . 817
= = Getrauten . . 231

Unter den Gebornen befanden sich vom weiblichen Geschlechte 494, und 363 Gestorbene. Einige wenige Bemerkungen will ich hier von den Karstnern, welche dem Berge Karst, den sie bewohnen, den Namen gaben, beyfügen. Sie haben einen starken nervichten Körper, und sind sehr arbeitsam. Der Weinbau ist eines ihrer vorzüglichsten Gewerbe. Viele geben sich mit der Viehzucht ab. Andere bereiten Oel, welches sie in Säcken von Widerhäuten nach anderen Orten bringen, und damit handeln. Ihre Sprache ist die krainersche, doch bemerkt man einen besondern Dialect.

Zur Besorgung der Landesangelegenheiten besteht in der Hauptstadt Triest ein Gubernium, welches auch, wie schon gesagt worden, die politischen Geschäfte der Grafschaften Görz und Gradisca zu besorgen hat, dann ist diese Hauptstadt auch der Sitz des Kreisamtes. Der Gouverneur hat ein sehr ausgebreitetes Ansehen. Ihm sind alle k. k. Consuls und Viceconsuls im Ponente untergeordnet, nähmlich: zu Agosta, Aigles, Alghieri (in Sardinien) Alicante, Altona, Amsterdam, Ancona, Barcellona, Barletta, Bayonne, Bengalen, Bordeaux, Bremen, Cadix, Cagliari, Calais, Canton in China, Cartagena, Ceffalonia, Cerigo, Cetto, Cherson, Civita nuova, Civitavecchia, Corunna, Denia, Dünnkirchen, Faro, Ferrajo, Funchal, Gallipolis, Genua, Gibraltar, Hamburg, Havre de Grace, Isle de France, Kopenhagen und Elsenör, Korsika, Lisabon, Livorno, London, Lübeck, Macerata, Madera, Mahon, Majorka, Malabar, Malaga, Manfredonia, Marseille, Mataro, Messina, Morlaix, Nantes, Neapel, Niza, Pesaro, St. Petersburg, Ragusa, Rochelle, Rouen. Salo, Sassari, Setuval, Sinigaglia, Toulon, Valenza, Venedig, Zante und Zara. Die übrigen politischen und Justizbehörden kommen bey der Stadt Triest vor. In Rücksicht der Handhabung der Streitigkeiten auf der See dient das bekannte Consolato del mare zum Entscheiden. In Folge Hofdecrets vom 12. Sept. 1782 dürfen bey dem in Görz befindlichen Monte Pieta keine Pupillen-Curatal-Stiftung- oder Fideicommißcapitalien angelegt werden.

Zu den eigentlichen Kunstproducten Triests gehören die Erzeugung des Zuckers, Syrops, Vitriols, präparirten Weinsteins, Grünspans, der Potasche, Seife, u. s. w. Hier folgt eine Uibersicht von den in Triest vorhandenen Manufacturen und Fabriken im Jahre 1787, als:

Baumwollenzeugmanufactur des Augustin Cochi und Compagnie, in welcher Parchent und Molton verfertiget werden.
Fajancefabrik der Herrn Santini und Compagnie.
Färberey in rothem türkischen Garn, der Fratelli Placko.
Kartenfabrik.
Flor- und Seidenmanufactur.
Liqueursbrennerey. (5) Sie machen beträchtlichen Debit.
Lohgärberey der Fratelli Luzzalo.
Majolickfabrik des Peter Lorenzi.
Oelseifensiederey. (5)
Segeltuchmanufactur des Ambros von Strohlendorf.
Seidenspinnerey des Isaac Treues und Compagnie.
Unschlittkerzengießerey. (2)
Wachskerzengießerey. (2)
Wachsbleichen. (2)
Zuckerraffinerie des Ignaz Verporten. Sie macht ansehnlichen Absatz.

Der Handel von Triest theilt sich in den See- Land- und Niederlaghandel. Der Landhandel ist älter als der Seehandel. Der erstere entstand im Jahre 1715, und der Seehandel 1717. Es ist außer allem Zweifel, daß,

daß, wenn man den Handlungsgewinnst bloß in Gelde sucht, der Seehandel wichtiger, als der Landhandel ist; allein der Landhandel ist unstreitig wichtiger, da er die Nationalbeschäftigung beträchtlich vermehrt, wenn man anders unter dem Landhandel, die Ausfuhr der Nationalnatur- und Kunstprodukte versteht. Zu den beträchtlichen Artikeln des Landhandels gehören: die Leinwand, die Glaswaaren, die Bergwerksprodukte, Tobak, Vieh, Holzwaaren, Tuch, Potasche, Getreide, rohe Wolle, ꝛc. Im Durchschnitte betragen jährlich diese Ausfuhrartikel bey 6 Millionen Gulden. Der Seehandel, das ist, die Einfuhr fremder Waaren ist unstreitig seit dem Josephinischen Zollsystem sehr heruntergekommen, da es bekannt ist, daß dieser Waarenhandel einen großen Theil des Speditionshandels gemacht hat. Zu den beträchtlichen Waaren, welche noch den Seehandel beschäftigen, gehören: Seide, Baumwolle, spanische Wolle, Honig, Wachs, Weyhrauch, Indigo, Getreide, Borax, Salmiack, Kaffe, Zucker, Thee, Flachs, Hanf, Chinarinde, Pfeffer, Oel, Zimmet, Reis, Kreide, Krapp, Papier, Bücher, Vanille, Pelzwerk ꝛc. Der Niederlagshandel darf nur im Großen geführt werden. Er besteht größtentheils in Transitowaaren, und wird immer blühender. Man schätzt diesen Waarenhandel jetzt auf 3 Millionen Gulden. Die Waaren, die von der See, als Konsumo in die Erblande kommen, betragen bey 7,000,000 Gulden.

Von Triest gehen zwey Hauptstrassen, deren eine über Laybach nach Wien, und die andere über Görz durch Kärnten, theils nach

Salzburg, und theils nach Tyrol zieht. Der Waarenzug über Laybach ist der beträchtlichste. Nach Salzburg geht die Strasse durch Kärnten über Villach, Spital, Gmünd und Cremsbrücke, an welchem letzteren Orte ein Kommerzialgrenzzollamt ist. Nach Tyrol führt die Strasse abermahl über Görz durch Kärnten nach Villach, Spital, Sachsenburg und Oberdravburg. In Tyrol geht die Strasse durch Bozen nach Teutschland. Die Waaren, welche in Triest erzeugt werden, und in den Erblanden der Zollbegünstigung genießen, sind: a) der weiße, geschnürte, geblümte, mußirte und sogenannte Piqueparchent; dann der Bett- und Futterparchent; b) der baumwollene, weiße, geblümte, gestreifte und gefärbte Molton; c) überzogene Früchte und Samen, als: Aranzini, Citronenschalen, Aneis und Fenchel; d) eingesalzene Skambri, eingesalzene Tonini, Sardellen; e) baumwollenes Garn; f) distillirter Grünspan; g) Karten, als: Tarock- und Trapellierkarten, Piquetkarten, und Bauernkarten; h) Leder; i) Rosoglio, versüßter Brantwein, Rack, Rum, Kirschen- und Syrupgeist, Danzigerwasser u. d. gl. k) Majolickgeschirr- und Fajance; l) Oelseife; m) weiße und gelbe Wachskerzen; n) Triestinerwein (mit Magistratsattest) o) weißer und brauner, wie auch raffinirter Zucker, und p) Zuckersyrup. Die erbländischen Waaren, deren Ausfuhr nach Triest einer Begünstigung genießen, sind diese, als: Bock- und Ziegenfelle, Gemsfelle, Hirschhäute, Kalbfelle, Küh- und Terzhäute, Lamm- und Kizfelle, Ochsenhäute, Rehhäute, Roßhäute, Schaf- und Schöpsenfelle, Schweinhäute roher Flachs, gehechelter Flachs, Werg, flächsenes ungebleichtes Webergarn, wergenes

unge-

ungebleichtes Garn, Dachtgarn, ungebleichtes, ganz- und halbgebleichtes, dann Schafwolle ohne Unterschied, mithin auch die Flock- und und Scherwolle von Tuchscherern und Weißgerbereyen, ingleichen Fadenwolle.

Im Triestergebiete ist ebenfalls die römisch katholische Religion die herrschende. Uebrigens herrscht hier eine ganz uneingeschränkte Toleranz. Die nicht unirten Griechen, so wie die Protestanten und Juden haben insgesammt nach ihrer Weise freye Religionsübung zu genießen. Die Christenlehre fand schon frühzeitig in dieser Gegend Eingang; allein, wann das Bißthum hier seinen Anfang nahm, kann mit Gewißheit nicht bestimmt werden. Ich setze die Reihe der Triestiner Bischöfe hierher, wie solche de Rubeis bis zum 16ten Jahrhundert angiebt. Es sind:

Trugiferus.	1181. Bernardus.
579. Severus.	1188. Liutoldus.
602. Firmius.	1217. Conradus.
679. Gaudentius.	1244. Volricus.
965. Joannes.	1282. Ulvinus.
1015. Nicholfus.	1310. Rodulphus.
1031. Adalgerus.	1389. F. Pax.
1149. Wernardus.	1590. Joannes.

Das Domkapitul in Triest bestand aus 12 Domherren, und dem Dechant, welcher den ersten Rang hat, und seit 1773 infulirt ist. Die Triester Domherren lebten in den vorigen Jahrhunderten, gleich den Ordensgeistlichen, zusammen unter einem Dach, und Heerd. Unter Bischof Konrad in dem 2ten Jahrzehnt des 13ten Jahrhunderts erhielt das Domkapitul auch einen Domscholasticus, mithin belief sich damahls

die Zahl der Domherren auf 13 Köpfe. Im Jahr 1788 ist das Bißthum von Triest nach Gradisca übersetzt worden. Die Bischöfe von Triest waren auch im Besitze des Rechtes zu münzen. Von Bischof Konrad befindet sich beym Irenäo im 1. Buche, 12. Kapitul der Abdruck einer Münze, deren eine Seite das Bildniß des Bischofs, und die andere die Stadt Triest vorstellt. Hier folgen nach der Zeitfolge die in Triest gelegenen Klöster, als:

1229. Minoritenkloster in Triest, wozu 1229 Anton von Padua, der hierher als Prediger kam, den Grund gelegt haben soll. 1234 wurde die Kirche geweyht.

1617. Kapuziner in Triest. Ihre Kirche wurde 1623 eingeweyht.

1618. Jesuiten in Triest. † 1773.

1624. Barmherzige Brüder in Triest, jetzt in Laybach.

1775. Probstey, und Kloster der armenischen Mechitaristen in Triest, wohin sie von Venedig kamen. Diese Geistlichen besorgen die Seelsorge ihrer Glaubensgenoßen, deren Zahl man in Triest gegen 500 bestimmt.

1278. Benedictinernonnenkloster in Triest. Zu seiner Entstehung gab ein Mädchen Anlaß, welches noch andere ihres Geschlechtes fand, die sich zusammen entschlossen haben, ein abgesondertes Leben zu führen. In der Folge erhielten sie

ein

ein eigenes Kloster, und nahmen die Regeln des St. Benedict zu ihrer Lebensvorschrift an. †

In Rücksicht der Milizangelegenheiten kömmt zu bemerken, daß ein zeitlicher Gouverneur in Triest von der Stadt, und dem Seehafen gleiches Namens Milizkommandant ist. Diesem Milizkommando sind zugetheilet ein Plazmajor, eine Garnisonartillerie, welche aus einem Zeugwarter, Munitionär, Kanonierkorporal, und 3 Kanoniers besteht. Der jetzige Krieg mit den Türken hat nothwendig gemacht, das in Gräz gelegene Generalmilizkommando hierher zuverlegen. Nun zu einigen Nachrichten von der Stadt, und dem Seehafen Triest, und einigen in dem hiesigen Gebiete gelegenen Orten.

Triest, die Hauptstadt in dem Gebiete gleiches Namens, ist ihres hier gelegenen Seehafens wegen allgemein bekannt. Man theilt die Stadt in die alte, und neue. Die leztere nennt man auch die Theresienstadt, da dieselbe der Höchstseligen Monarchinn, Maria Theresia ihr heutiges Daseyn zu danken hat. Die Altstadt ist an dem Abhange eines Hügels gebaut, auf dessen Spize ein berits im 13ten Jahrhundert erbautes, 1470 aber wieder hergestelltes Castell steht. Die Theresienstadt nimmt beynahe die ganze Ebene bis an das Seeufer ein, und hat schöne, grade, und breite Strassen. Die Zahl der in beyden Theilen gelegenen Häuser steigt etwas über 1,000, welche von 16,000 Seelen bewohnt werden. Die Neustadt zählt ein Alter von 40 Jahren. Triest ist in 8 Quartiere abgetheilt, wovon jedes sei-

nen Vorsteher hat, welche zusammen unter einem Polizeydirector stehen, welcher dermahlen der Kreishauptmann ist, und welcher einen Kassier, Kanzellisten, Plazkommissär ꝛc. zur Seite hat. Der hier gelegene Hafen wurde unter Karl VI. im Jahre 1717 zu einem freyen Seehafen erklärt, und privilegirt. Diese Privilegien wurden in den Jahren 1719, 1729, und 1730 bestätigt. Die Zahl der in diesen Hafen 1780 eingelaufenen Schiffe belief sich auf 5,800. Nun steigt die Zahl bereits auf 7,000. Im Jahre 1784 gieng das erste Triester Schiff la Capriciosa nach Nordamerika hin, und kam mit einer ansehnlichen Ladung von da zurück. Die ostindische Handelsgesellschaft, welche in der Folge fallirte, hatte die Erlaubniß durch 5 Jahre allein, Schiffe nach China auszurüsten. Der Obristlieutenant Volts führte das erste östreichische Schif nach China. An dem Falle dieser Gesellschaft waren eigentlich die Engländer, und Holländer schuld, welche gerade zu der Zeit, wo 5 Schiffe der Societät mit Thee ankamen, denselben um 25 Percent im Preise herunter setzten. Seit dem Jahre 1782 nimmt der hiesige Plaz auch Antheil an den levantischen Handel, woran das Haus Belleti, Zaccar, und Kompagnie, welches sich in dem eben genannten Jahre hier niedergelassen hat, Antheil hat. Triest hat unstreitig in Rücksicht des Seehandels grosse Fortschritte vor Venedig gemacht; ob aber der Triestiner Handel auf die Höhe steigen wird, auf welcher sich der venetianische im 15ten Jahrhunderte befand — kömmt zu wünschen. Der Banco di Assicurazione, e cambi maritimi hat im Jahre 1786, da derselbe entstand, einen Fund von 400,00 Gulden gehabt. In Folge Hofdecrets von 4. May

1786.

1786 haben die Actionairs der Compagnie dieser Bank nur vor dem Wechselgerichte in Triest Red und Antwort zu geben; 2) ist der Fund der 400,000 fl. von der Erbschaft- und Interessensteuer frey, und 3) haben die Seewechselcontracte dieser Compagnie die gesetzmässige Eigenschaft förmlicher Wechselbriefe, und sind also von der Nothwendigkeit der Unterfertigung zweyer Zeugen befreyet. Triest hat vier Märkte, welche zu den vier Quatembern anfangen, und jedesmahl 8 Tage dauern. Sie sind von wenigem Belange, da hier so zu sagen stets Messe ist. Bey der hier befindlichen Börse führen 6 Handelsdeputirte das Directorium, davon alle Monath zween derselben vorsitzen. Am Schluße des Jahres gehen zween dieser Deputirten durch das Loos ab, und an ihre Stelle werden zween andere durch die Mehrheit der Stimmen erwählt. Gewöhnlich halten hier die großen Handelshäuser Buch und Rechnung in Wienerkurrentgulden zu 60 Kreuzer, und die Krämer in fiorini oder Gulden di Piazza. Wechselbriefe auf Wien, wenn sie in Triest bezahlt werden, leiden einen Abzug. Dieser Abzug steigt, und fällt; je nachdem die Briefe gesucht werden, oder die Gelder selten sind. Bey Briefen auf Venedig rechnet man lire 22 picoli p. f. 4 ½ sie genießen Agio, welches sich nach dem Kurse zwischen Wien und Venedig richtet, der gewöhnlich zu 4 Percent steht. In Wechselvorfällen richtet man sich nicht selten nach Wien. Ist ein Wechsel a drittura auf Triest gezogen, so ist der Uso, wie in Wien, 14 Tage nach der Acceptation. Hieraus erhellet, daß Triest auf den Wechselhandel noch keinen Anspruch macht. Ich setze noch die verschiedenen Behörden, welche sich gegenwärtig

in

in Triest befinden, hierher. Diese sind: das Hauptzollamt, welchem das Zollamt zu Tybein, Prosek, Optschna, Laßowiza, Kluniz, Zaulo, und das Weinimpositionsamt zu Senosetsch untergeordnet ist; ferner eine Tobak- und Siegelgefällenamtsverwaltung für Görz, Gradisca und das östreichische Litorale, das Salzoberamt, die Bergwerksproduktenverschleiß- und Expeditionfactorey, wie auch das Gold- und Silbereinlösungsamt; die Oberbaudirection, der oberste Sänitätsmagistrat, wovon der Landesgouverneur Präses ist; das neue Reinigungslazareth zu St. Theresia, bey welchem ein Prior, und Unterprior stehen; dann das alte Lazareth. Bey diesem stehen ein Prior mit 2 Aufsehern. Ferner gehören hierher die Sanitätscasino am Meere mit 2 Assistenten, und 4 Quardianen, der Assistent bey St. Andre, 50 Quardianen, und 70 Kontumazfakini; weiter sind zu nennen: das Hafenamt die Schiffbaudirection, (gegenwärtig wird der Schiffsbau auf 4 Schiffswerften getrieben) das Güterbestätteramt (1777 sind die sogenannte Fuhrmannsrolle, und die bey der kleinen Nationalschiffahrt bestandene Volta aufgehoben worden) der Schuttfuhreinnehmer, die Amtsverwaltung der Herrschaft Flitsch, der politische ökonomische Magistrat, wovon ebenfalls der Landesgouverneur Präses ist, und die städtische Kassa. Im Jahre 1783 am 1 Juny fieng die Activität des hier gelegenen Stadt- und Landrechts für das Görzer- und Triestergebiet an. Hingegen sind erloschen, die Landshauptmannschaft in Görz, die Justizadministration in Gradisca, der Consessus in causis S. P. sowohl in Görz, als in Triest, das Judicum delegatum in causis consiliariorum

&

et officialium in Triest, nebst der Civilhauptmannschaft, dem Magistrats und Stadtgericht. Mit den Triester Stadt- und Landrechten ist auch das Mercantil- und Wechselappellatorium vereint, wobey der Landeschef das Präsidium führt. Diese Gerichtsbehörde besteht aus 4 Räthen, 1 Secretär, 1 Rathsprotocollist, 1 Raitoffizier, 3 Gerichtsdienern, 1 Landtafelregistrator, und 1 Landtafelkonzipisten; ferner sind dieser Behörde zugetheilt: 1 Stadtrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsdiener. Zur allgemeinen Rathssitzung sind in der Woche der Dienstag und Freytag bestimmt, zu jenen der blossen Justizabtheilung der Montag und Donnerstag. Die Appellation in Justizsachen geht an das Appellationgericht in Klagenfurt. Das Gubernium steht unter der vereinigten Hofstelle in Wien. In Triest ist auch ein Gymnasium (Sein Daseyn fällt in das Jahr 1618) womit die Normalschule verbunden ist. Bey derselben standen 1788 ein Inspector, Präfect, Director, und 8 Lehrer, nebst einem Zeichenmeister. In der Altstadt war eine Trivialschule, und auch eine in der Neustadt. Da der Hafen Mondrachio, und der Kanal Portiga nicht fähig waren große Fahrzeuge aufzunehmen, so wurde 1753 ein zweyter Kanal gegraben. Außer dem Molo san Carlo hat man noch im Jahre 1752 den sogenannten Molo, oder Damm angelegt, um dadurch die Rhede, auf welcher nun 60 Schiffe sicher liegen können, vor den Winden zu schützen. Das neue Lazareth wurde 1769 vollendet. Im Jahre 1765 hat die Kommerzkasse nach Triest bezahlt, an Besoldungsbeyträgen 25,000 fl.; an die Baukasse 12,000 fl. zu außerordentlichen Sanitätsanstalten 5,100 fl., zur Seehandlung 60,000 fl., und zur Ausrüstung

stung zweyer Fregatten 16.000 fl. Im Jahre 1788 waren 15 fremde Consuls, und Agenten in Triest gegenwärtig, als von Dänemark, Frankreich, Genua, Malta, Modena, Neapel, Pfalz, Portugal, Preußen, Ragusa, Rom, Rußland, Sardinien, Toscana, und Venedig. Im Jahre 1786 war auch ein Consul von England, Holland, und Schweden hier.

Belveder, ein Schloß, nordwärts von der Stadt Triest.

Cornial, ein Dorf mit einem Postwechsel auf dem Karst gelegen.

Fischerberg, ein Markt, ostsüdwärts von Triest.

Flitscherboden, in Istreich westwärts von Triest. Das hier gelegene Verwalteramt steht unter dem Gubernio von Triest. Hier sind der Markt Märenfels, die Dörfer, St. Servolo, Preschuschenza ꝛc. und das verödete Schloß Carstberg gelegen.

Grignano, ein Schloß, oberhalb Belveder gelegen.

Lippiza, ein Schloß, und Dorf auf dem Karst. Hier ist die bekannte landesfürstliche Stuterey gelegen.

St. Michael, ein Dorf, südwärts von Fischerberg.

Montebello, ein Schloß zwischen der Stadt Triest, und dem Markt Fischerberg.

Prosecco, ein Dorf oberhalb Belveder. Die hiesigen Weingewächse sind ihrer besonderen Vortreflichkeit wegen allgemein bekannt.

Rizimina, ein Dorf oberhalb Fischerberg.

Rosandra, ein Bach, welcher seinen Auslauf in den Golfo di Trieste hat.

St. Servolo, auch Servolo, ein Dorf. Der Ort ist der Salzsalinen wegen bekannt.

Die

Die gefürstete Grafschaft Tyrol.

Man ist der allgemeinen Meynung, daß diese Grafschaft, welche in der Kanzelleysprache Oberöstreich genennt wird, ihren Namen von dem in derselben gelegenen Schloße, welches Tyrol genennt wird, habe. Den Namen Oberöstreich legt man dieser Provinz aus dem Grunde bey, weil sie oberhalb des größeren Theiles der östreichischen Kreisländer gelegen ist; allein aus diesem Grunde könnte man auch die Vorlande Oberöstreich nennen.

Charten.

Ich habe in meinem Atlas Tirolensis, welcher in dem von mir 1782 erschienenen Journal der liter. und Statist. eingeschaltet wurde, 72 Charten von dieser Grafschaft aufgeführt. Da dieses Journal bey einer öffentlichen Disputation aus den politischen Wissenschaften zu Insbruck unentgeltlich ausgetheilt worden, mithin zum öffentlichen Kaufe sehr wenig Exemplare gekommen sind; so will ich gegenwärtig nur die Namen einiger in diesem Journal recensirten Charten aufführen. Es sind diese:

Tyrolis comitatus amplis. Regionumque finitimarum novæ Tabulæ in honorem invictiss: atque potentis: Romanorum Imperatoris, Rudolphi Secundi &. descripta, & subjectissime dedicata ab ejusdem S. Cæs. Maj. apud Cameram aulicam Præfecto Rationum, Warmund

Ygl in Volderthurm. Pragæ incif. Joan. Voillenberger, Silesius, excud. geo. Nigrinus Anno M. DC. V. im Patent format, XI. Blaetter. Am Rande sind die Gebirge angezeigt, welche das Land von Norden, Osten, Süden, und Westen umgeben, eben so die Flüße, deren Ursprung angezeigt ist. Diese Charte ist ungemein selten. Selbst in ihrer Geburtsstadt ist dieselbe kaum dem Namen nach bekannt.

Die Grafschaft Tyrol. In gerader Linie abwärts sieht man das Wapen des Herausgebers, und darunter die Worte: Mathias Burglehner, baider Rechte Doctor, und Ober Oesterreichischer Regiments-Raht. Gegen Osten steht der Inhalt der tyrolischen Landtafel, und unter diesem das Landeswapen. Gegen Westen ließt man die tyrolischen Landesfürsten von 1363 bis mit dem Jahre 1602. Sowohl die Holzschnitte, als die Kupferplatten von dieser Charte sind in dem Schloße Ombras verwahrt.

Tyrolis Comitatus. Am Ende der Charte stehen diese Worte: Aug. Potent. Imp. Rom. Leopoldo I., Archid. Austriæ Com. Tyrolis — Majestatis suæ D. D. humiliter Math. Gumpp Ingen. & Architect. 1674.

Tyrolis sub felici Regimine Mariæ Theresiæ Rom. Imper. Aug. chorographice delineata a Petro Anich, & Blasio Huber colonis Oberperfusianis, curante Ignatio Weinhart, Professor. Mathes. in Universitate œnipontana, æri incisa a Joan. Ern. Mannsfeld Viennæ 1774. Die Charte besteht aus 2 Theilen, nähmlich aus dem nördlichen und südlichen Theile des Landes. Jeder enthält 12 Blätter, wozu ein

Schlü-

Schlüßel gehört, mithin enthält dieser Atlas 25 Blätter. Diese Charte ist bis jetzt die Königin aller erbländischen Charten, die im öffentlichen Druck bekannt worden sind.

Die fürstliche Grafschaft Tyrol. Jac. Jezl fecit, Oeniponti 1678. Adam comes a Brandis delineavit. In Brandis tyrolischen Adlers Immer grünendes Ehren-Kräntzel.

Tirolis pars meridion. Episcopatum Tridentinum, olim ducatum & Marchiam, finitimasque valles complexa una cum limitibus venet. publ. auctoritate illustr. accurate descripta ab Josepho Spergs a Palenz & Reisdorf Oen p. Ant. Weinkopf S. c. M. cancel. int. Archiv. A. P. A. sculpsit Viennæ 1739 de Spergs delineavit. 4 Bl.

Eine Charte von Tyrol auf einem halben Bogen in dem Werkchen, welches den Titel hat: Istoria della principesca contea del Tirolo &c. Insbr. 1780. 8.

Strassen- Post- und Kommerzialmappa von Tyrol nach der Antichischen Charte genau verfasset durch den k. k. Ober-Weginspector in Tyrol, Johann Joseph Mor von Sonnegg, und Mohrberg, und Johann Anton Pfaudler. In der Registratur der Strassenbaudirection in Insbruck.

Schriften:

Collectanea rerum memorabilium tam veterum, quam recentiorum in illustri comitatu Tyrolensi contentarum per me *Christophorum*

Guilielmum Putschium, oenipontanum Tyrolensem (cum eundem comitatum, dulcissimamque meam patriam magno labore, singularique industria non semel perlustravi) a multis jam annis summa diligentia, parique studio (sparsim conquisita, atque in hoc volum.) prout temporis ferebat occasio in manus venerant, confuse, & absque ordine inscripta anno Christi. M. D. LVI. T. II. in 4. Das Original ist in der acad. Bibliothek zu Insbruck.

Tyrolischer Adler, zugeeignet dem Erzherzog Leopold zu Oestreich, Bischofen zu Straßburg und Passau ꝛc. so geschehen zu Insbruck den 10. März 1619. T. XIII. in Regalfolio. Ein Manuscript. Das Original wird im Hausarchiv zu Insbruck verwahrt. Eine Abschrift von diesem ganzen Werke hatte das Cistercienserstift zu Stams in Tyrol. Außer dieser ist mir keine bekannt. Von dem historischen Theile hingegen, welcher gewöhnlich in 2 Bänden besteht, gibt es mehrere Abschriften. Die academische Bibliothek zu Insbruck besitzt zwey Exemplare. Ein Exemplar das geheime Hof- und Hausarchiv in Wien, 2 Exemplare die Hofbibliothek in Wien, eines der Freyherr von Sperges, und eines der Freyherr von Prandau. *) Der Verfasser dieses sehr interessanten

*) Der Titel dieses Exemplars ist: tyrolische Chronika, so mit Fleiß zusammen getragen worden, durch den Hochgel. Herrn Doctor, Matthias Burgklechner (Burgklehner) zu — anno 1620. Franz Freyherr von Prandau besitzt eine auserlesene Sammlung von seltenen Büchern, wovon seine vortrefliche Geschichte Wiens, von welcher 1789 der erste Theil in der Paul Kraußischen

sen Werkes war Matthias Burgklehner, beyder Rechte Doctor, und oberöstr. Regimentsrath.

Von der gefürsteten Grafschaft Tyrol, beschrieben von Maximilian Grafen von Tyrol, acht Theile. Ein Manuscript. Das Original dieses interessanten Werkes ist mir nicht zu Gesichte gekommen. Abschriften von diesem Werke gibt es mehrere. Sie sind aber nicht immer vollständig. Die vollständigste fand ich in der Hofbibliothek zu Wien, und in der Bibliothek des Reichsgrafen von Selb, der jetzt in Wien lebt.

Bernardini Malanoti, Baronis de Caldesio ananiensis Tyrolensis, Consiliarii Cæsarei — historia Tyrolensis ab origine usque ad Carolum Magnum pars I. opus ob immaturam auctoris mortem imperfectum. Das Original dieses interessanten Werkes befindet sich in der Büchersammlung des Freyherrn von Sperges.

Simonis Petri Bartholomei J. C. pergiensis, de orientalium Tyrolensium præcipue alpinorum originibus, libellus, quibus præmissæ sunt dissertationes sex ad eas viam parantes, additusque in fine dialectuum, quo alpini utuntur, catalogus. Das Original dieses Manuscripts ist in der Bibliothek des Freyherrn von Sperges.

schen Buchhandlung ans Licht getreten ist, zeugt. Der Werth dieser ansehnlichen Büchersammlung steigt bereits gegen 25000 Gulden.

Des tyrolischen Adlers immer grünendes Ehren-Kränzel, beschrieben durch Franz Adam Grafen von Brandis, wohl bemelter fürstl. Grafschaft Tyrol Erb-Silber-Cammerern 4. Botzen 1678.

Kurze Beschreibung der fürstlichen Grafschaft Tyrol, verfertiget von Antonio Roschmann. J. V. L. der römisch. kais. und königl. kathol. Majestät Oberöstr. Universitäts notario 4. Insbruck 1749. Diese Beschreibung kömmt auch in der allgemeinen und neuesten Weltbeschreibung vor, die bey Bartholomä in Ulm erschien.

Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tyrol, zum Gebrauche der studirenden Jugend in den k. k Staaten, 8. Wien 1778 von Kassian von Roschmann, Offizial des geheimen Haus- und Hofarchiv in Wien.

Istoria della principesca contea del Tyrolo, trasportata dal Tedesco, — con una nuova Mappa. 8. Insb. 1780.

Ursprung und Merkwürdigkeiten der k. k. Erzherz. Haupt und Residenzstadt Ynsbrugg im Tyrol 4. Ynsbrugg, bey Mich. Anton Wagner.

Beschreibung der kais. königl. Stadt Insbruck, Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Von Joseph Freyherrn Ceschi von H. Creuz k. k. wirkl. Kämmerer, O. oe. Gubernialrath im Jahre 1778. Wolfgang Rösl, Schauspieler p. T. scripsit, in groß Fol. II. Theile; zugeeignet der Kaiserinn Königinn Maria

The-

Theresia. Das Original dieses interessanten Manuscripts verwahrt die Hofbibliothek in Wien.

Jakob Andreas, Freyherrn von Brandis, Geschichte der Landeshauptleute an der Etschund Burggrafen in Tyrol. Ein Manuscript in der Bibliothek des sel. Grafen von Coreth. In der älteren Zeit ist Brandis größtentheils dem Aventino gefolget. Diese Zeit ausgenommen, ist, wie Freyherr von Sperges schreibt, dieß Werk eine wahre pragmatische Geschichte der tyrolischen Landesverwaltung bis zum Jahre 1590, von welcher Zeit, da der Verfasser die Archive hat benützen können, er sehr richtig wird. Tyrol hat nichts Besseres und Zuverläßigeres aufzuzeigen„

Ludwig Markgrafs von Brandenburg Landesordnung unter dem Titel: Wissent 1349. Im Original im ständischen Archiv zu Insbruck.

Ludwig Markgrafs von Brandenburg neue Landesordnung 1353.

Herzog Leopolds Landesordnung 1404.

Gesaz, Vnd ordnungen der Ynzichten Maleftz Rechten. Vnd anderer Händeln des Landes der Graueschaft Tyroll. — Am Schluße liest man: Diese newe ordnung vnd erfundung der Rechten der Graueschafft Tyroll. Hab ich Hannss pirlin durch Vergünnung der R. k. M. Regenten, vnd Stathaltere zu Innspruggk Gedruckt zu Augspurg Anno Millesimo Quingentisimo sexto. Die vicesima tertia Mensis Aprilis.

is. — Dieses sehr seltne Werk ist in der Bücherſammlung des Hrn. Hofraths von Kruft.

Der fürstlichen Grafſchaft Tyrol Landesordnung im Jahre 1526 zu Augsburg durch Sylvan Otmar gedruck. 1532 wurden einige Artikel dieſer Landesordnung erläutert, und 1574 erſchien eine neue Ausgabe von dieſer Landesordnung. Hier iſt der Titel: New Reformirte landsordnung der fürſtlichen Grafſchaft Tyrol, in Fol. Der Herausgeber derſelben war Herr Johann Ernſtinger, Rath und Regimentssecretär. Die Gerichte Rattenberg, Kitzbühel und Kuffſtein, nammen dieſe Landesordnung nicht an, ſondern haben die ſogenannte bayrſche Buchſag zu ihrer Richtſchnur.

Bayriſches Buchſag 1346.

Idea della Storia, e delle consuetudini antiche della valle, lagarina ed in particulare del Roveretano, di un Socio del Jmp. Reg. academia degli agiati 4. maj.

De Salinis Tyrolenſibus in Kircheri Mundo subterraneo p. 227.

Beſchreibung des tyroliſchen Salzbergwerks vom Alexander Tronner, Perkmeiſteramtsverwalter des Salzbergs im Jnthal. Ein Manuſcript in der Hofbibliothek in Wien.

Joſeph von Sperges, auf Palenz ꝛc. Landmannes in Tyrol, tyroliſche Bergwerksgeſchichte, mit allen Urkunden und einem Anhange, worin das Bergwerk zu Schwatz beſchrieben wird, im gr. 8. 1765. bey von Trattnern.

Regnum

Regnum animale, vegetabile, & minerale Tyrolense, Disertatione academica per Synopsin recitata — adornatum ab Antonio Roschmann J. U. Licentiato 4. Oenip.

Iter per Salinas Tyrolenses publicæ concertationi propositum — Universitate oenipontana, Præsid. P. Franc. Gaun S. J. fol. 1707 Oenip.

Joseph Walchers — Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol. 8. Wien 1773 bey von Kurzbeck.

Joseph Müller — Nachricht von den in Tyrol entdeckten Turmalinen — an Ignaz Edlen von Born. 4. Wien 1778.

Johann Nepom. Edlen von Leicharding, von Eichberg und von Lüzlgnad, tyrolischen Landmannes Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten. II. Theile 8. Zürich 1781 — 1784.

Versuch über die erste Gestalt und Bevölkerung Tyrols. I. Theil, eine physikalisch-historisch-geographische Schrift, von Karl Michäler — 8. Wien 1783.

Abhandlung von den Uiberschwemmungen in Tyrol. Vom Franz Zallinger zu Thurm, Professor der Mathematik zu Insbruck. 8. Insbruck 1779.

Ausgleichungstabellen über die ehevor in Tyrol zum Weinmaß gebrauchte Yhren, und den nunmehr eingeführten Wiener Eimer, wie

auch über deren beyderseitige Maaße. Verfasset von dem Priester Ignaz von Weinhart. Fol. Inrbruck 1781.

Saggio della bibliotheca Tyrolese, o sia notizie istoriche degli Scrittori della provincia del Tyrolo, di Giacopo Tartarotti Roveretano 8. Rovereto 1733.

Saggio della Bibliotheca Tyrolese, o sia Notizie istoriche degli Scrittori della Provincia del Tyrolo di Giacopo Tartarotti — e da Dominico Francesco Todeschini, Poete perginense &c. Scanzia prima 8. In Venezia 1777.

Das gelehrte Oestreich, med. Octav. Wien 1776 — 1778 bey Zierch in der Singerstrasse im teutschen Haus. In diesem Werke kommen von den in Tyrol gebornen Schriftstellern, und Künstlern Nachrichten vor.

Lebensgeschichte des berühmten Mathematikers, und Künstlers Peter Anichs eines Tyroler Bauer. Verfasset von einer patriotischen Feder (Joseph von Sterzinger Vorsteher der Bibliothek und des Kunstkabinets zu Palermo) 4. München 1767.

Elogium Rustici Tyrolensis Petri Anich Tornatoris, Chalcographi, Mechanicarum artium Magistri &c. 8. Viennæ 1768.

Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte von der k. k. Leopoldinischen Universität zu Insbruck 1782. in dem aufgeführten Journal der Literatur und Statistik.

Kurze

Kurze Nachricht von dem k. k. Raritätenkabinet (Kunstkabinet) zu Ombras in Tyrol, vom Johann Primisser, k. k. Rath und Schloshauptmann.

Tyrol war in den ältern Zeiten ein Theil von Rhätien; mithin hatte es mit demselben fast gleiches Schicksal. Es stand um die Mitte des 6ten Jahrhunderts unter der fränkisch bojarischen Herrschaft. Gegen das 8te Jahrhundert breitete Carl der Große seine Herrschaft auch in Tyrol aus, und setzte in mehreren Bezirken des Landes sogenannte Gaugrafen als Verwalter ein. Um die Mitte des 12ten Jahrhunderts erscheinen die Grafen von Tyrol, Andechs und Görz. Die ersteren waren Besitzer von dem Vinstgau und Unterengadein. Die Grafen von Andechs, nachmahlige Markgrafen in Istrien, hatten ansehnliche Besitzungen im Inn- und Wipthal. Sie hatten Insbruck und noch andere Güter im Gebirge, und an der Etsch, wo die Stadt Meran gelegen, inne. Nach Abgang des Andechs-Meranischen Stammes, welcher mit Otto II. 1248 erfolgt ist, fielen jene Stücke Landes, welche im Gebirge gelegen, an den Grafen Albert von Tyrol. Als dieser am 22. July 1253 starb, und mit ihm auch der Stamm der tyrolischen Grafen erloschen ist, traten in den Besitz seiner Länder Meinhard III. Graf von Görz und Gebhard Graf von Hirschberg, welche unter sich diese Theilung machten: der erste übernahm alle an der labitscher Brücke gelegene Länder, welche mit Brixen zerstreut an Eisach, und an der Etsch lagen, nebst dem ganzen Vienstgau und dem Theile von Oberinthal bis Schrofenstein; Gebhard hingegen erhielt das Inthal

von Schrofenstein bey Landeck bis Insbruck, und das Wipthal bis zur genannten Laditscher-Brücke. Meinhard starb im Schloße Tyrol am 22. July 1258, und hinterließ zween Söhne, als Meinhardum und Albertum. Diese beyden Brüder regierten gemeinschaftlich über Tyrol und Görz bis in das Jahr 1271, in welchem Jahre am 4. May sie die Länder theilten. Meinhard IV. behielt Tyrol, und Albert II. übernahm die Grafschaft Görz und das Pusterthal. Meinhard kaufte in der Folge von dem Grafen von Hirschberg den ganzen Antheil, welchen er 1248 besaß, um 4,000 Mark Silber an sich. Durch seine Heirath mit Elisabeth, der Witwe des Röm. Königs Conrads, kam er zum Besitze einiger in Ober- und Unterinthal gelegenen Länder. Er starb am Tage der Allerheiligen 1295 zu Greiffenburg in Kärnten, ernannte in seinem letzten Willen seine drey Söhne, Otto, Ludwig und Heinrich als Erben, und befahl dem Hochstifte in Trient, dasjenige, was ihm abgenommen worden, wieder zurück zu stellen. Ludwig starb am 12. September 1305, und Otto am 25. May 1310. Heinrich war nun allein Beherrscher. Er starb am 4. April 1335 an der Kolik im Schloße Tyrol, und hinterließ eine Tochter Margareth, welche im September 1330 Johann Heinrich, den zweyten Sohn des Johann, Königs in Böhmen, geehelichet hat. 1338 wußte sich Margareth mit Hülfe Kaisers Ludwig von ihrem Gemahl Heinrich zu trennen, und verehelichte sich 1342 mit Ludwig Markgrafen von Brandenburg, dem Sohn Kaisers Ludwig; 1359 am 4. September stellte Margareth eine Schrift aus, in welcher sie den Herzogen von Oestreich, und ihren Erben die Grafschaften Tyrol und Görz,

wenn

wenn ihr einziger, mit ihm erzeugter Sohn, ohne Erben sterben sollte, vollkommen verschrieb. 1361 am 18. September starb Ludwig, Markgraf von Brandenburg. Sein hinterlassener Sohn Meinhard kam aus Bayern, im Monat October des eben genannten Jahrs, zu seiner Mutter nach Tyrol. Meinhard Herzog in Bayern und Graf zu Tyrol starb zu Meran am 13. Jäner 1363, und in eben diesem Jahre im September trat Margareth an Erzherzog Rudolph in Oestreich die Regierung über Tyrol ab, und begab sich nach Wien, wo sie am 3. October 1369 gestorben ist. Die kaiserliche Bestätigung dieses östreichischen Landesbesitzes ist zu Brünn in Mähren am 8. Hornung 1364 erfolgt. Aus dem vorstehenden erhellet hinlänglich, wie Tyrol an das Erzhaus Oestreich gekommen ist. Jene Länder, welche das nördliche Tyrol in sich faßt, haben zur fränkisch bayrischen Herrschaft gehört. Den südlichen Theil Tyrols hatten im 6ten Jahrhunderte größtentheils die Longobarden inne. Um das Jahr 573 fielen die Franken in das longobardische Gebiet, und bemächtigten sich des Sulz- und Nonsberges. Die Franken aber, da sie keinen festen Ort inne hatten, mußten zu ihrem eigenen Nachtheile das Land den Longobarden wieder ganz überlassen. Im Jahr 724 hatte Graf Ursing das tridentinische Herzogthum in seiner Verwaltung. 1027 erhielt die Grafschaft das Hochstift vom Kaiser Conrad II. zum Geschenke. Das Hochstift Brixen namm K. Ludwig schon 814 in seinen Schutz. Eben so gab es in Tyrol noch mehrere Bezirke, die ihre eigene Herren hatten. Ich will nur einige aus ihnen anführen, von welchen der Beyname zugleich den District ihrer Herrschaft

anzeigt. Diese waren: die Grafen von Espan (sie haben zu Hocheppan residirt) die Grafen von Eschenloh, die Grafen von Taufers, die Grafen von Hall im Inthal ꝛc. Vom Erzherzoge Rudolph an ist Tyrol ununterbrochen beym Hause Oestreich verblieben; nur haben manchmahl eigene Fürsten aus diesem Hause das Land beherrscht. Diese Fürsten waren:

1386. Leopold IV. Er trat 1406 die Beherrschung der Länder in Schwaben, Elsaß und der Schweiz an.

1406. Friedrich IV., im gemeinen Leben Friedl mit der leeren Tasche, genannt. † am 24. Juny 1459. Er hinterließ großes Vermögen, und ließ den Erker der alten herzoglichen Residenz zu Insbruck mit vergoldeten Kupferplatten decken.

1446. Siegmund, ein Sohn Friedrich IV. Von 1439 bis 1446 hat Kaiser Friedrich die Vormundschaft über Siegmund, und die Verwaltung über Tyrol besorgt. Siegmund war in seinem zwölften Lebensalter, als er seinen Vater verloren hat. Siegmund † 1496.

1521. Erzherzog Ferdinand, nachmahls römischer König, und endlich Kaiser. Er hielt sich in Tyrol bis zum Jahre 1531 auf, in welchem Jahre er römischer König wurde.

1563. Erzherzog Ferdinand, ein Sohn Kaisers Ferdinand I. Er wurde in Tyrol erzogen, und 1563 von seinem Vater zu

Ins-

Insbruck zum Landesfürsten von Tyrol und den Vorlanden ernannt. 1580 verlor Erzherzog Ferdinand seine Gemahlinn, die bekannte Philippine, aus dem patrizischen Geschlechte der Welser. Er gieng am 14. May 1581 ein neues Ehebündniß mit Anna Catharina, Herzoginn von Mantua ein. Ferdinand † am 24. Jäner 1595.

1602. Erzherzog Maximilian übernimmt die Regierung der O. O. Länder, und zwar auf Veranlassung der Stände in Tyrol, indem Rudolph II. als eigentlicher Landesfürst persönlich im Lande nicht seyn konnte, † 1618.

1619. Erzherzog Leopold erhält von seinem Bruder Ferdinand die Regierung über die O. und V. Länder, und läßt durch ihn die Erbhuldigung einnehmen. 1626 am 4ten May ließ er sich als wirklicher Landesfürst huldigen. Leopold war seit 1607 Bischof zu Straßburg und Paßau, deren beyden Bißthümern er aber entsagte, und sich am 18. April 1625 mit Claudia Prinzessinn aus dem Hause Medices zu Florenz vermählte. † am 1ten September 1632, und hinterließ 5 Kinder, als 2 Prinzen, und 3 Prinzeßinnen. Die Prinzen waren Ferdinand Carl, und Siegmund Franz. Die Prinzeßinnen nannten sich: Maria Eleonora, Isabella Clara, und Maria Leopoldina.

1632. Kaiser Ferdinand übergibt der Claudia, Witwe des Erzherzogs Leopold die Regie-

gierung des Landes. Die Huldigung gieng am 4. April 1633 vor sich. Kaiser Ferdinand übernahm zugleich die Obervormundschaft der Kinder des Erzherzogs Leopold, Erzherzoginn Claudia. † 1648.

1646. Erzherzog Ferdinand Carl, ein Sohn des Erzherzogs Leopold, und der Claudia, übernimmt die Regierung. † 1662 Dez. 30. und hinterläßt 2 Prinzeßinnen, als: Claudia Felicitas (Gemahlinn Kaisers Leopolds) und Maria Magdalena.

1663. Erzherzog Siegmund Franz läßt sich als Landesfürst der O. und V. Länder huldigen. Er war seit 1646 Bischof in Augsburg. Er starb. † 1665, da er eben im Begriffe war, sich mit Maria Hedwig von Pfalz Sulzbach zu verehelichen. Mit ihm erlosch die östreichisch tyrolische Linie.

In welchem Jahre eigentlich der Grafschaft Tyrol der Name: gefürstete, zum ersten Mahl beygelegt worden, läßt sich gewiß nicht bestimmen. Daß Kaiser Maximilian sich in seinen Urkunden gefürsteter Graf in Tyrol schrieb, liegt am Tage. Die folgenden Erzherzoge schrieben sich bald Fürsten, bald Grafen; von Carl VI. an aber bediente man sich immer des Titels: gefürstete Grafschaft Tyrol.

Das Landeswapen ist ein einfacher rother Adler mit einer Krone auf dem Kopfe, und aufgesperrten Flügeln, in welchen man Kleestengel sieht.

Die

Die Grafschaft grenzt gegen Norden an Bayern, gegen Nordost an Salzburg, gegen Osten an Kärnten, gegen Ostsüd, und Süden an das venediger Gebiet, gegen Westen an Bündten, und gegen Westnord an Schwaben. Das ganze Land beträgt in der Länge 32, und in der Breite 44 Meilen. Vom Paße Strub bis Insbruck beläuft sich der Länge auf 9 teutsche Meilen. Den Flächeninhalt des ganzen Landes bestimmt man auf 435 Quadratmeilen.

Die Menge der hohen Gebirge, welche das Land umgeben, und die vielen Flüße, welche es durchströmen, machen Tyrol, mit Ausnahme einiger weniger Bezirke, zu einem der gesündesten Länder auf Gottes Erdboden. Zu den gewöhnlichen Winden in diesem Lande gehört der Chirocrowind, welcher nicht jeder Natur behagt. Er macht den Körper ungemein matt, treibt das Geblüt nach dem Kopfe, zieht heftiges, und öfteres Erbrechen nach sich, und hat die Migrene, und Hypochondrie zu seinen Gefährten. Dieser Wind wurde auch die einzige Ursache, daß ich 1783 Insbruck verlassen mußte. Durch ein volles Jahr hatte ich fast an jedem dritten Tage das heftigste Erbrechen, alle angewandten Mittel waren ohne Wirkung, und ich war gezwungen, ein Land zu verlassen, wo alte teutsche Redlichkeit noch einen Werth hat. Das Frühjahr, und der Sommer sind gewöhnlich mehr feucht, als trocken. Die Gebirge, welche schon frühzeitig im Herbste mit Schnee bedeckt werden, und die ungemein vielen im Lande vorhandenen Flüße, und Bäche verursachen häufige Erddünste, die sich besonders im Frühjahre einfinden, und vielen Regen in den Sommermonathen zur Folge haben.

Daher in diesem Lande der Herbst die beste Jahreszeit ist. Man hat nicht selten bis zur Hälfte des Novembers schönes Wetter. Sturmwinde finden sich öfters ein. Sie sind ungemein wüthend; halten sie drey Tage an, so bringen sie gewöhnlich gutes Wetter. Mit Ausnahme Insbruck fand ich die Sterblichkeit in diesem Lande zwischen 33 und 40.

Tyrol hat wenig Fläche. Es ist größtentheils gebirgig. Die Alpen laufen nicht in gleicher Höhe fort. In einigen Oertern erniedrigen sie sich, werden tiefer, und erheben sich an andernn Orte desto größer. Nach Anich ist die sogenannte Ortlesspize, welche westwärts an der äußersten Grenze des Landes gelegen, der höchste Berg im Lande. Walcher in seinen Nachrichten von den tyrolischen Eisbergen behauptet, daß die höchsten Berge im Oezthale gelegen seyn. Einer anderen Gattung von Bergen dieses Landes ist noch zu erwähnen. Sie führen den Namen: Mitterberg, und sind jene, über welche höheres Gebirg hervorragt, und in der Mitte eine Oefnung haben, in welchen nicht selten Dörfer von einigen Meilen gelegen sind.

Die sogenannten Eisberge, die man in Tyrol Ferner, in der Schweiz Glätscher, und in Kärnten Knäß nennt, sind größtentheils im Oezthale gelegen. Eigentlich sind die Eisberge nichts anders, als ewige ungeheure Eisfelder, welche von den nächst gelegenen Oertern ihren Namen haben. In Burglehners Charte findet man bey dem Ferner diese Anmerkung. „ Der „ große Ferner hat innerhalb 2 Jahren, als „ 1599 und 1600 sich daher gesezt, ist im Som„ mer 16011, lang 625, breit 174, tief 60 Klaf„ ter

„ ker gewesen. Dieser weil er fast klüftig, und „ brüchig, thut er allgemach absehen, zer„ schmelzen, und ausrinnen. „ Am besten, und richtigsten hat von den Fernern (Firn) geschrieben Hr. Abbe Walcher. Sein hierüber gedrucktes Werk erschien 1773 bey Joseph von Kurzbeck unter dem Titel: Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol. Er behauptet, daß die Ferner dem Lande die Gefahr nicht drohen, als seine Wildbäche, die schon öfters schaudervolle Verwüstungen gestiftet haben, und noch öfters stiften werden. Noch habe ich der Lähne zu erwähnen. Dieselben sind nichts anders als dicke Schneeklumpen, welche von den Bergen herabstürzen. Man theilt sie in Schnee- Wind- und Steinlähne. Schneelähne sind Klumpen, welche sich nach und nach auflösen, im Herabrollen sich vergrößern, und nicht selten ganze Häuser bedecken. Windlähne sind Schneeklumpen, welche der Wind losreißt, und welche größeres Verderben anstiften, da sie auch in Gegenden kommen, wo die Schneelähne nicht hinreichen. Stein- oder vielmehr Grundlähne sind diejenigen, welche die Steine auf den Alpen aus dem Grunde reißen, und ins Thal stürzen. Diese Gattung von Lähnen ist die gefahrvollste; aber auch die Schneelähne werden nicht selten das Grab vieler Menschen. Die Anwohner an dergleichen Bergen haben schon manchmal auf Mittel gedacht, ihr Leben vor dem Sturze dergleichen Lähnen zu sichern; sie waren aber immer ohne Wirkung. Durch die Thäler, in welchen man von den Lähnen bedroht wird, überschüttet zu werden, geht man daher sehr leise, um nicht die mindeste Gelegenheit zur Auflösung einer Lähne zu geben. So sehr Tyrol mit Gebirgen umschlossen ist; so sind die-

selben doch für das Land kein verlornes Erdreich. Sie schützen vor dem auswärtigem Feinde, da man von den Bergen bloß durch Herabrollung großer Steine dem eindringenden Feinde widerstehen kann; sie erzeugen aber auch aus allen drey Reichen der Natur die vortrefflichsten Produkte. Sie geben dem Viehe im Sommer das ergiebigste Futter, und sind vorzüglich trächtig an Salz, Kupfer, Galmey ꝛc. Hier kan man sehen, was der menschliche Fleiß zu bewirken im Stande ist. Um ein spannbreites Erdreich zu gewinnen, klettert der Bauer mit einen Korb voll Dung auf dem Kopfe berg an, bedecket damit den Boden, und bearbeitet ihn, wie einen Gartengrund, um sich aber vor dem Herabstürzen zu sichern, umwindet er seine Lenden mit einem Stricke, welcher an einem im Boden gesteckten Pfal befestigt wird.

An Flüßen, und Seen ist das Land ungemein reichhaltig. Sie theilen sich in inländische und fremde. Zu den inländischen, nähmlich jenen, die im Lande entspringen, gehören: die Etsch, Eisach, Iser, Sill, Drave, Geil, Sarca, Brenta, und Piale. Die fremden Flüße sind der Inn, und der Lech. Als Grenzflüße sind zu nennen: die Drave, Etsch, Iser, Geil, der Lech, und der Inn. Die Ferner geben einer Menge von Flüßen den Ursprung. Außer den angezeigten Flüßen gibt es auch eine Menge von Seen im Lande, darunter die bekanntesten sind: der Achner = Caldonazer = Gad = Kalder = Piller = und Schlittersee. Hier folget eine nähere Beleuchtung der vorstehenden Flüße. Brenta, (die) kömmt aus den zween Seeen Caldonaz und Levico fließt nach Telvan, und Borgo die Valsugana; von hier ist der

Lauf

Lauf in das venetianische Gebiet. Drave (die) auch Trag, entspringt im Gerichte Welsberg unter Doblach zwischen Unterbühel, und der Hofmark Innichen. Mohr läßt solche im Gerichte Welsberg oder Innichen im Holze beym Hof Haspen entspringen. Dem Laufe nach, welchen dieser Fluß hat, dürfte seine Quelle Mohr am richtigsten bestimmt haben. Von dem Hof Haspen nimmt der Fluß den Lauf nach dem Markte Sillian, Mittenwald, Lienz, wo sich die Isel mit ihm vermischt, von hier ist der Lauf nach Kärnten. Dieser Fluß scheidet daher Tyrol an seiner östlichen Seite von Kärnten. Eisach, Eysack (Hissacus, Eysacus, Itargus) Wenn man die Quelle dieses Flußes mit seinem Namen zusammen hält; so wird es mehr als wahrscheinlich, daß wir den Ursprung dieses Flußes bis jetzt nicht wissen. Das Wort Eisach (nach andern Eissack) ist aus Eis, und Ach, welches letztere Wort ein Fluß heißt, zusammen gesetzt. Als ein Eisfluß müßte oder sollte er nothwendig eine Eisquelle zu seinem Ursprung haben; allein, da man die Eisach allgemein auf dem Brenner unterhalb der Kapelle des St. Valentin westwärts von dem Ursprung der Sill auf einer hohen Alpe, wo keine Eisquelle bekannt ist, entspringen läßt; so wird wahrscheinlich, daß dieser Fluß den Alten unter einem ganz andern Namen bekannt war. Es ist weiter bekannt, daß da, wo die Eisach, oder Hisacus und die Sill entspringen, die Briones oder Brieni ihren Siz hatten. Dem Namen des Flußes nach hätten hier vielmehr die Hisaci ihren Siz haben sollen, da es bekannt ist, daß die Flüße, und auch andere Gegenden gewöhnlich von ihren Bewohnern den Namen erhalten haben. Etsch (die) Athesis, entspringt nach Burglehner beym Dörfchen

Reschen; nach Ygl kömmt sie aus dem Gebatschferner, und nach Anich aus dem Reschersee. Gump, und Brandis geben für die Quelle dieses Flußes ebenfalls den Ferner an. Meiner Meynung nach ist die eigentliche Quelle der Etsch der Langltaufererbach, der unmittelbar aus dem Eissee kömmt. Von der Quelle aus nimmt die Etsch den Lauf nach Castelbell, Meran, Stein unter Lebenberg, Neuhaus Botzen, Welschmetz, und Trient. Von hier ist der Lauf nach Rovereit, Ala ꝛc. Unweit Borghetto verläßt er Tyrol, und begibt sich in das veronesische Gebiet. Die Etsch scheidet südwärts Tyrol von Verona. Die Flüße, welche sich mit ihr vereinigen, sind: der Bach Plana bey dem Dorf Latsch, die Paßeyer bey Meran, die Eisach bey Siegmundskron, die Reis (sie entspringt auf dem Berge Donal) bey Metz, der Fleinsbach bey Neuvis, die Persen unterhalb Trient, und der Leinerbach bey Rovereit. Die Etsch wird bey Bronzoll 1½ Meile unter Botzen schiffbar. Geil, (die) Plavis, entspringt im Pusterthal im Gerichte Heimfels auf den Alpen bey St. Leonard, nimmt den Lauf nach Tannwiesen, und Tilliach, wo sie Tyrol verläßt, und sich nach Kärnten begibt. Inn, (der) Oenus, entspringt beym Julierberg im Gotteshausbund, nimmt seinen Lauf durch Unterengedein, und betritt bey der Martinsbrücke den tyrolischen Boden. Von hier ist der Lauf nach Finstermünz, betritt bey Insbruck das Unterinnthal, setzt den Lauf fort nach Schwaz, Rattenberg, und Kufstein, und tritt bey Eichelwang ins Bayern. Bey Telfs im Oberinnthal wird dieser Fluß am ersten schiffbar; da aber hier sein Lauf noch zu schnell ist, so wird er bloß mit

Flößen

Flößen befahren; zu Hall aber geschieht die Fahrt auf Schiffen. Der Flüße, welche sich in Tyrol mit dem Inn verbinden, sind viele. Unweit der Finstermünz tritt der Schalkbach, welcher aus dem Thale Sammaun in Unteringedein kömmt, ein, bey Prutz nimmt er die Vacca zu sich, welche ihren Ursprung in dem Gebatschferner hat. Unweit dem Dorfe Arzt im Gerichte Laudeck treten viele Bäche ein, die ihre Zuflüße unmittelbar aus dem Rofnerferner holen, und auf Farbach im Gerichte Petersberg kömmt die Achen, oder der sogenannte Oetzthalerbach aus dem Oetzthalerferner hinzu. Im Unterinnthal bey Reichenau vereinigt sich mit ihm die Siel, und oberhalb Schlitters bey Straß kömmt der Zillerbach hinzu. Der Inn macht westwärts die natürliche Grenze zwischen Bündten, und nordwärts scheidet er Tyrol von Bayern. Iser, (die) Isara, entspringt im Gerichte Hertenberg oberhalb dem Hallerberg im Gebirge auf dem Heisenkopf genannt. Ihr Lauf ist westwärts nach Scharnitz, wo sie Tyrol verläßt, und sich nach Bayern begibt. Die Bäche, welche sich mit ihr vereinen, sind: der Birkforbach, Odkorbach, Hintersödbach, Habersbach, Zierlbach, und Giesenbach. Die Iser macht westnords die natürliche Grenze zwischen Tyrol, und Bayern. Isl, (die) Insula, entspringt im Gericht Virgen im Pusterthal auf der Iselalpen, nimmt den Roggenbach bey der Steinbrückealpe zu sich, begibt sich nach Pregarten, durchstreicht Windischmatrey, empfängt ober St. Johann den Diebsbach, fließt nach Weyerburg, und fällt bey Lienz in die Drave. Lech, (der) Lycus, entspringt nicht, wie viele dafür halten, in Tyrol, sondern in Vorarlberg im Bregenzischen unter dem

sogenannten Hornspitz auf dem Tannberg. Ygl und Anich geben einen fast ähnlichen Ursprung dieses Flußes an. In der Gegend der sogenannten Lechleiten betritt dieser Fluß Tyrol, durchströmmt einen Theil des Gerichts Ehrenberg, kömmt von da nach Oberweißenbach, ins Gericht Aschau; von hier ist der Lauf nach Reitti, und Vils, wo sich mit ihm der Vilsbach vereint. Von hier ist der Lauf nach Füßen, woer die natürliche Gränze zwischen Tyrol, und Schwaben macht. Bey dem Nonnenkloster Schönwerder fällt er in die Donau. Rienz, (die) Bürrhus, entspringt im Gerichte Welsberg im Pusterthal. Ihre Quelle ist der Dürrsee. Sie nimmt den Lauf nordwärts, wendet sich bey Welsberg nordwestwärts nach Brunecken, empfängt bey Baumgarten, den Kanzfoserbach, und vermischt sich bey Brixen mit der Eisach. Sarca, (die) — Den Ursprung dieses Flußes hat Ambrosius Franco in seinem Buche de arcensis castri fundatione am richtigsten bestimmt. „ Nicht weit von Camplio (schreibt „ er) wo einstens ein Hospital für Reisende, „ und Kranke sich befand, heute aber ein „ Wirthshaus ist, fließt aus dem See Nam„ binus ein kleiner Bach, den die Anwohner „ an diesem Flusse die Sarca campilienſis „ nennen „ Ihr Lauf ist dieser: Von St. Maria di Campilio fließt sie in gerader Linie nach Mavignola: Von hier zum Dorfe Caresol, wo sie den Bach, Sarca di Genova genannt, zu sich nimmt, streicht die Orte St. Lucia ꝛc vorüber, empfängt bey Cadezzo den Videllofluß, durchstreicht das Thal Randena empfängt bey dem Dorfe Pelu co den Bach Bedu. Hinter dem Dorfe Vertsine, tritt der Fluß Fi- [illegible] hier wendet sie sich nach Steni-

co, durchstreicht die Grafschaft Arco, bey St. Lucia, tritt der Toblinersee ein, der aus dem Trientinischen kömmt, vermischt sich bey St. Katharina mit dem Gardsee, lago di gardo, und kömmt bey Veschiera unter dem Namen: Mincio wieder vor, gehet nach Mantua, und in den Po. Die Sarca führt sehr köstliche Fische, darunter die Capitonen, Rothbarte, (mulli barbati) und Forellen die gesuchtesten sind. Die Sarca hat weder einen schnellen, noch reißenden Lauf. Sill (die) Utius, entspringt im Wipthal etwas bey Eisach gegenüber auf einem Joch, formirt sodann einen Wildsee, fließt nordwärts nach Steinach, Matrey, und Wildau. Hier hat die Sill einen prächtigen Fall. Man sieht zwischen zwey großen Felsenstücken ein rauhes Thal, woraus das Wasser ungemein schnell strömt. Es stürzt mit einem schaudervollen Brausen über hohe Felsen herab, wird ganz kochender Schaum, und läuft in gerader Linie bey der sogenannten Kammerau hinter dem Stifte Wildau vorüber, hält sich rechts um nach dem Dorfe Pradl zu kommen, und verliert sich in der sogenannten Reichenau, vormahls Siglar genannt, in den Inn. Nach Strabo hätten die Sill und die Etsch einerley Ursprung. „Da wo „sich die Wohnplätze der Karner enden (schreibt „er) fangen die peninischen Alpen an, auf deren „Gipfel ein stehender See ist, durch welchen „die Isara fließt, wenn er zuvor den Atagis (Etsch) einen andern Fluß zu sich genommen hat, ins adriatische Meer stürzt. „Aus eben diesem See fließt noch ein anderer „Fluß Artesinus (Etsch) dann der Ister, der „sich nachher in so gewaltige Arme theilet, „entspringt auf diesem Gebirge„ — Hic lo-

eus mirifice corruptus est quoad nomina fluviorum attinet — ita Casaubonus. „ Ueber diesen Ausdruck wundert sich Hr. Penzl in seiner Uebersezung des griechischen Geographen „ Man darf nur, (schreibt er) „ für Isara, Ister „ lesen, so ist aller Zweifel gehoben. „ Meiner Meynung nach hat Hr. Penzl seinen griechischen Geographen übel vertheidigt. Wie sollte man Ister, für Isara lesen, da keiner von diesen Flüßen weder auf dem Brenner entspringt, noch da einigen Lauf hat, und dann ist es ja etwas sehr bekanntes, daß Atigis und Athesinus gleich bedeutende Wörter sind, und die Etsch andeuten, welche lateinisch Atesinus, italienisch Adigo genennt wird. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Sill, und die Eisach einen Ursprung haben. So wie sich der leztere Fluß unter die Erde verliert, so ist es leicht möglich, daß dieser Fluß eben da wieder hervorquillt, wo man den Ursprung der Eisach bestimmt. Die vorzüglichsten Bäche, welche die Sill aufnimmt, sind, bey Grieß der Leitnerbach, bey Steinach der Geschnizerbach, und bey Unterschönbach der Stubaybach. Die Meynung, daß die Alpenwässer Goldsand führen, mag Anlaß gegeben haben, der Sill eine ähnliche Eigenschaft beyzulegen. So viel mir bekannt ist, so führt die Sill bey ihrem Ursprunge keinen Goldsand. Er wird erst im weiteren Laufe gefunden. Vermuthlich dürfte der Stubaibach ihm diesen bringen. Mohr behauptet, daß im Jahre 1468 auf der Bozneralpe am Peil im Thale Stubai sich ein Goldbergwerk befand. Ober Wildau bey dem angezeigten Wasserfall ist über die Sill eine hölzerne Brücke geschlagen, worüber man in einer der angenehmsten Gegenden nach Ombras fährt. Eine

ähn-

ähnliche Brücke ist bey dem Dorfe Pradl. Von dem Sillfall an, bis in die sogenannte Kammerau hat das hier gelegene Prämonstratenserstift Wildau schon vor 600 Jahren einen Kanal anlegen, und durch denselben das Sillwasser leiten lassen. Die Ursache war, um die da gelegenen Mühlen, in welchen die Inbrucker ihr Getreide mahlen liessen, im stäten Gange zu erhalten. Es bestand dieser Mahlmühlen wegen, zwischen Insbruck, und dem Stifte ein ordentlicher Vertrag. Bey größerem Anwachse der Volksmenge zu Insbruck wurde mittels dieses Kanals das Wasser nach dem eben genannten Orte geleitet, welches da zween Gassen den Namen giebt. Sie nennen sich die obere, und untere Sillgasse. 1553 wurde unter Kaiser Ferdinand I. eine besondere Sillordnung ausgefertigt, welche 1592 unter Erzherzog Ferdinand erweitert, und verbessert worden ist. Sill, mit dem Artikel das, bedeutet eine Wasserschleuße, auch öfters die Furche, wodurch das Wasser von den Wiesen abläuft; daher absiehlen, Wasser ablassen — Vielleicht hat der Fluß, den ich eben beschrieben habe, von der Furche, oder dem Rinnsahl, wodurch er den Lauf nimmt, seinen Namen. Sahl, wie bekannt ist, bedeutete vormahls einen Bach. Talfer (die) hat nach Gump, und Mohr im Gerichte Sarenthein ihre Quelle im Dürrenholzsee. Sie vermischt sich unter dem Dorfe Sarnthal mit dem Auerbach, streicht beym Schloße Wangen vorüber, und verliert sich bey Bozen in die Eisach.

Die Naturprodukte in diesem Lande sind nicht immer von gleichem Belange. Vorzüglich zeichnen sich das Mineralreich, und Thierreich

an

an wichtigen Produkten aus. Der Feldbau, einige Orte ausgenommen, wo durch die Moräste, manches Erdreich verloren geht, ist in diesem Lande im besten Stande. Der Bauer weiß jeden Felsengrund tragbar zu machen. Der Getreidebau hat seinen vorzüglichen Siz im Vinstgau, im Pusterthal, und im Sterzingerdistrikt. Der türkische Weizenbau, und der Plentenbau werden ungemein häufig getrieben. Das sogenannte Türkenmuß ist die gewöhnliche Speise des gemeinen Mannes. Dieses Muß wird von Wasser- und Maismehl zusammen gesezt, ein dickes Koch daraus gemacht, und obenher mit einer grossen Masse von Schmalz übergossen. Die Plente ist eine kleine Pflanze, welche in der dreyeckigen Gestalt, und braunen Farbe dem Buchweizen gleicht. Ihr Same wird ausgesäet, wenn das Korn eingeernset ist. In dem Kreise an der Eisach ist die Erzielung dieser Getreideart am häufigsten. Aus dem Mehl dieser Frucht wird ebenfalls ein Muß gemacht, und Plentenmuß genannt. Plente leitet sich von dem italienischen Worte: Polenta, her. Der Wiesenbau ist in Tyrol sehr beträchtlich. Man weiß hier aber nichts von künstlichen Wiesen, daher der Kleebau sehr unbedeutend ist, hingegen sind die natürlichen Wiesen, die von ungemeiner Strecke sind, von solcher Beschaffenheit, daß ihnen die besten künstlichen Wiesen nicht gleich kommen. Die Natur bringt hier die besten Kräuter in ihrer Art hervor. Alle Wiesen haben Wasserfurchen, um sie im nöthigen Falle wässern zu können. Daß die Alpen dem Viehe die ergiebigste Weide geben, ist eine bekannte Sache; ich habe aber die Bemerkung gemacht, daß das Vieh mit einer besseren Gestalt nach den Alpen kömmt, als es

solche nach Hause bringt. — Die Wiesen werden alle stark gedüngt. Der Mergeldung aber ist hier nicht bekannt. Zu den Handlungskräutern, welche in Tyrol vorzüglich gepflanzt werden, gehören der Flachs, und Hanf. Der erstere hat seinen vorzüglichen Siz im Oberinnthal, und Pusterthal; die Gerichte aber, wo dieser Bau besonders getrieben wird, sind: das Gericht Petersberg, Matzen, Axam, Rattenberg, Kützbühel, Ehrenberg, Hertenberg, Heimfels, Taufers, Sarenthein ꝛc. Der beste Flachs wird in dem Axamerbezirk erzielt. Der Hanfbau ist zwar nicht von dem Belange, wie der Flachsbau, doch wird viel Hanf im Oberinnthal, und an den wälschen Konfinen erzielt. Das Erzeugniß mag sich jährlich auf 60 bis 70,000 Pf, und die Flachserzielung auf 4 bis 500,000 Pf. belaufen. Der Tobakbau hat seinen Siz an den wälschen Konfinen vorzüglich um Saco, Lizzano, Rovereit ꝛc. Im Trientinischen wird ebenfalls viel Tobak erzielt. Ein Hauptprodukt in diesem Lande ist der Weinbau, der vorzüglich im Etschthal, und an den wälschen Konfinen zu Hause ist. Die gesuchtesten Weine sind: der Kücheiberger, bey Meran, der Altpfeiffer, bey Lana, und der Leitacher bey Bozen. Der Obstbau ist in diesem Lande ebenfalls von großem Belange, da mit dem Obst, so wie mit Wein ein beträchtlicher Ausfuhrhandel getrieben wird. Vorzüglich werden die Paradiesäpfel, Granatäpfel, und Marschanzger stark gesucht. Auch die Limonien, Feigen, Pignolen, Quitten, Pomeranzen, Mandeln, und die Kastanien finden im Auslande guten Absaz. An Waldungen hat das Land keinen Mangel; allein die wenige Kultur, welche man in vorigen Zeiten ihnen gewidmet hat, mußte Holzmangel nach sich ziehen.

hen. Die Eiche, Buche, Fichte, Lerche, Tanne, und der Cerenbaum kommen häufig vor. Das tragbare Erdreich dürfte in ganz Tyrol sich auf 8, bis 900,000 Joch belaufen, darunter der Wiesewachs den größten Raum einnimmt. Im Thierreiche kommen vor: Gemsen (in großer Menge) Steinböcke, Hirsche, Rehe, Marder, Murmelthiere, ꝛc. Die Hornviehzucht wird vorzüglich im Pusterthal sehr stark getrieben. Im Jahre 1776 wurden in ganz Tyrol 54,334 Stück Ochsen, und 170,000 Stück Kühe gezählt. Die Ziegenzucht ist beträchtlich, da die Häute dieser Thiere den Urstof zu den bekannten Tyroler Handschuhen geben. Die Wolle, welche gewonnen wird, verbraucht der Landmann selbst, da er sich seine Joppe selbst verfertigt. Die Schafzucht wird besonders im Burggrafenamt, Vinstgau, und Pusterthal getrieben. Die Zahl der Pferde belief sich 1776 auf 14,334 Stück, und die Zahl der Esel stieg auf 3,640 Stück. Viele Stuten werden aus diesem Lande nach Italien geliefert. Die Pferde sind von gutem Bau, und treflich im Zuge. Das Hornvieh ist dem steyermärkischen sehr ähnlich. Diese einzige Bemerkung habe ich beyzufügen, daß die Säuberung des Hornviehes hier nicht allgemein sittlich ist. Wie sich der Koth an die Haut des Viehes ansetzt, so läßt man es auch dabey bewenden. Die Kühe melken hier die Knechte. Bey der beträchtlichen Menge des Hornviehes läßt sich leicht auf eine ansehnliche Gewinnung an Käse, Butter, und Schmalz schließen. Die Kanarienzucht, welche, so zu sagen, in Tyrol zu Hause ist, verdient besonders erwähnt zu werden. Man zieht auch in den übrigen Erblanden Oestreichs viele Kanarien, aber kein Land ist mir, außer Tyrol, in der

Monar-

Monarchie bekannt, wo der Kanarienvogel eine Handlungsspekulation macht. Der Tyroler handelt mit den Kanarienvögeln bis in die Türkei, auch weiter noch. Er sezt sie theils um baares Geld ab, oder macht damit mit andern Waaren einen Tauschhandel. Die Kanarienzucht hat ihren Siz im Oberinnthal in der Gegend um Imst. Die Brut wird in Schwaben angekauft. Es stehen mehrere zusammen in Gesellschaft, wovon einige das Geld vorschießen, und die andern mit den Vögeln nach fremden Staaten gehen. Nach vollendetem Handelsgeschäfte begibt man sich nach Hause, und läßt den übrigen den Tag der Ankunft wissen. Kommen die Händler an, so begeben sie sich in das vorhinein bestimmte Wirthshaus, wo sie von den übrigen Interessenten erwartet werden. Das mitgebrachte Geld wird auf dem Tische ausgelegt, nach den bestimmten Theilen vertheilt, und an eine weitere Rechnungslegung denkt Niemand. Nach vollbrachter Theilung begibt man sich in die Kirche, und von da in das Wirthshaus wieder zurück, wo ein einfaches zubereitetes Mahl die ganze Handlung beschließt. Ungeachtet der vielen Wässer, welche das Land benezen, hat es doch Mangel an Fischen. Indessen kommen doch einige sehr gute vor, darunter vorzüglich gehören: Die Capitonen, Salbeling, Huchen, Rutten, Aesche, Renken, Forellen, und Förchen. Die Bienenzucht ist in diesem Lande nicht unbekannt. Viele aus den Landbauern halten sich Bienenstöcke; allein Honig, und Wachs machen noch keine Handlungsspekulation. Sehr wichtig ist in diesem Lande die Seidenkultur, die ihren vorzüglichen Siz an den wälschen Konfinen im Gebiete Rovereit hat. Von wem eigentlich in diesem Lande der erste

Grund

Grund zur Seidenkultur gelegt worden, konnte ich bis jetzt nicht erforschen. So viel ist gewiß, daß schon im 14ten Jahrhundert ein Filatorium, wovon man den Grafen Castelbarco als Erfinder angibt, vorhanden war. 1582 kam Hieronymus Savioli ein Handelsmann von Venedig nach Rovereit, und errichtete da eine Seidenhandlung. In der Folge kamen zween Brüder Johann, und Paul, aus Nürnberg, und handelten hier sowohl mit zubereiteter, als gefärbter Seide. Diese zween Brüder haben 1580 ein Filatorium, welches durch Wasser getrieben wird, errichtet. 1615 errichteten hier zween Nürnberger, Volkammer und Gulder eine neue Seidenhandlung. 1670 fieng man an, feine Seide zu verfertigen, welche noch heut der Hauptgegenstand des Handels ist. Man schreibt diese Erfindung einem Manne zu, der von Bassano nach Rovereit kam. 1679 ließ sich ein neuer Seidenhändler in Rovereit nieder. Er kam aus Nürnberg, und nannte sich Friedrich Spuhart. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts befanden sich bereits acht ordentliche Seidenhändler zu Rovereit, deren Anzahl sich 1782 über 26 erstreckt hat. 1740 wurden in Rovereit 23 Filatorien mit 29 Bäumen, und 238 Gängen gezählt. 1782 waren hier 26 Filatorien mit 66 Bäumen, und 692 Gängen. Alle Stockwerke sind von gleicher Größe. Jedes hat 108 Spulen die aufrecht, und 128 die senkrecht stehen. Die Räder, welche die Filatorien in Bewegung sezen, treiben bey den meisten zugleich die Spulwerke, wo die Seide von einer gewissen Gattung Haspel, die man Corli nennt, auf die Spulen gewickelt wird. 1782 waren dergleichen Spulen 220, und der Corli waren 27,500. Auch in Privathäusern wird viele Sei-

de

be erzielt. Die Kinder, wenn sie sechs Jahre alt sind, verwendet man zur Spulerey. 1782 belief sich die Zahl der Frauen, und Kinder, welche ihren Unterhalt mit Spulerey verdient haben, über 4,000 Köpfe. 1782 waren zu Rovereit drey Seidenfärbereyen. Man ist hier mit der Kunst, den Farben den lebhaftesten Glanz zu geben, besser bekannt, als in Venedig. Die Roveretaner Seide fand anfänglich nur auf den Märkten in Botzen Absatz; seit 56 Jahren aber wird viele zubereitete Seide unmittelbar von Rovereit nach den Erblanden, und fremden Staaten, als: Sachsen, Polen Schweiz ꝛc. debitirt. 1782 belief sich in der Prätur Rovereit die erzielte Seide auf 2,000 Centner, wovon 500 nach den Erblanden, und 1500 Centner in fremde Staaten kamen. Außer der Prätur Rovereit wird auch viel Seide erzielt zu Telvan, Ivan, Guesta, im Etschthale, Botzen; im Gerichte Petersberg ꝛc. Die außer der Prätur Rovereit jährlich erzielte Seide beträgt im Durchschnitte 2,000 Centner. Das Mineralreich im Tyrol ist von besonderem Belange. Es liefert Gold, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Quecksilber, Salz, Alaun, Salpeter, Galmey, Vitriol, Marmor, Alabaster, Steinkohlen, Ocher, und Gesundbrunnen. Ueber das Alterthum, und die Beschaffenheit des Bergbaues, seiner Rechte, u. s. w, verdient die vortrefliche Bergwerksgeschichte welche Freyherr von Sperges von seinem Vaterlande 1765 ans Licht gestellet hat, nachgelesen zu werden. Ich begnüge mich, hier nur so viel anzumerken, daß Tyrol an Kupfer, und Eisen sehr reichhaltig ist. Die Bleyerze sind an einigen Orten z. B. zu Naßereit, am Gattberg, bey Schlanders, u. s. w. ebenfalls silberhaltig.

Der Bau des Goldbergwerkes im Zillerthal ist zwischen Oestreich und Salzburg getheilt, so wie von dem trientinischen Bergwerke die Hälfte den tyrolischen Landesfürsten gehört. Die Silbererze brechen in Tyrol mit Kupfer, und Bley, und um Falkenstein sind sie eisenschüßig. Der tyrolische Galmey ist seiner besonderen Güte wegen bekannt. Der Salzbau bey Hall zält ein Alter von beyläufig 700 Jahren und wird fast auf gleiche Art, wie im Lande ob der Ens getrieben. In Hall sind 4 Salzpfannen, die aber kleiner, als die Oberenserschen sind. Der Mangel des Holzes hat hier die Steinkohlen zur Feuerung nothwendig gemacht. An Salpeter hat das Land keinen Mangel. Tyrol hat Marmor nach allen Abänderungen überflüßig. Endlich ist noch zu bemerken, daß der Bergbau in diesem Lande sehr abgenommen hat. Freyherr von Sperges sezt die Ursache seiner Abnahme: 1) in die innere Beschaffenheit der Erzgebirge selbst, 2) in den großen Mangel an Holz, 3) in den unordentlichen Bau der Alten, 4) daß die Natur unmittelbar aus dem ersten Urstof, und nach den Bestandtheilen kein Erz mehr erzeugt, und 5) in die Theurung des Bau- und Brennholzes, der Eßwaaren ꝛc. Hier folgt eine tabellarische Uibersicht der vorzüglichsten in Tyrol befindlichen Mineralien.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Alabaster. . .	Krems	im südl. Tyrol.
= = = ...		
Alaun. . . .	an den Flauerlinginalpen.	Oberinthal.
= = = ...	im Thale Martell. . .	Vinstgau.
= = = ...	zu Montan. .	Vinstgau.
Amiant. . . .	bey Sterzing.	Wipthal.
Arsenic, rother.	bey Rasen. .	Pusterthal.
Asbest. . . .	am Schneeberg	Wipthal.
= = grauer mit eingesprengtē Bleyschuß u. Eisengranatē	bey Sterzing.	Wipthal.
Bergkork, brauner, halb verhärteter. .	bey Klausen.	Brixner Geb.
= = = ...	bey Sterzing.	Wipthal.
Blende, schwarzbraune mit Asbest. .	am Schneeberg	
	bey Sterzing.	Wipthal.
Bleyerze. . .	bey Naßereit.	Oberinthal.
= = = ...	Lermoos . . .	Oberinthal.
= = = ...	Imst.	Oberinthal.
= = = ...	Laas.	Vinstgau.
= = = ...	am Feigenstein.	Oberinthal.
= = = ...	bey Schlander.	Vinstgau.
= = = ...	am Galtberg.	Oberinnthal.
= = = ...	hinter Seben	Brixner Geb.
= = = ...	Ahornspitz.	Zillerthal.
= = = ...	im Geisthal gegen die Koitasch.	Oberinthal.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Bleyerze. . .	Tierstentritt.	Oberinthal.
Bleyglanz feinkörniger mit Bleyschweif. .	Sterzing.	Wipthal.
Bleynieren. .	in der Thonerde bey Imst.	Oberinthal.
Bleyerzschiefer wie Holz. .	am Schneeberg.	Wipthal.
Bolus armenus.	im Thale Prages.	
= = schwarzblauer. .	bey Trient.	südl. Tyrol.
Braunstein. .	bey Fleims.	südl. Tyrol.
Cementwasser.	bey Aren.	Pusterthal.
Eisengrube. .	im Pillersee an der Grenze v. Pinsgau.	Unterinthal.
= = = . . .	zu St. Kreuz bey Schwaz.	Unterinthal.
= = = . . .	zu Puch am Riegenwechsel.	
= = = . . .	in Aren.	Pusterthal.
= = = . . .	bey Persen.	Trientergebiet.
= = = . . .	Orsina auf dem Sulz. . . .	
= = = . . .	im Thale Primör.	wälsche Confin.
= = = . . .	Valparola.	Brixner Geb.
Fahlerz, mit Glas und Kupferkies. . .	bey Schwaz.	Unterinthal.
Farbensteine, woraus blaue		

und

Producte.	Gegend.	Landeslage.
u. grüne Farbe bereitet wird. . . .	bey Schwaz.	Unterinthal.
Galmey. . . .	Naß ereit.	Oberinthal;
= = = ...	Feigenstein bey Imst.	Oberinthal.
= = = ...	Silberleite.	Oberinthal.
= = = ...	Persen.	Trientergebiet.
= = = ...	Lavatz.	Unterinthal.
= = = ...	Sebenim Geisthal.	Brixnergeb.
= = = ...	Koitasch.	Oberinthal.
= mit Bleyerz.	auf dem Lemberg oberhalb Parwis.	
Glanzkies und rothgüld. Erz.	bey Kizbühel.	Unterinthal.
Glaserz. . . .	bey Schwaz in der sogenannten Harnisch.	Unterinthal.
= = = ...	Rothenstein bey Serfaus.	
= = = ...	am Schneeberg.	
= = mit Bleyglanz. . . .	Sterzing.	Wipthal.
Goldbergwerk.	Zell.	im Zillerth.
Goldglät und güldig Kieserz.	Prat und Stilfels.	Vinstgau.
Goldsand. . .	Sill und Wererbach.	Wipthal.
Granatstein. .	Mareit.	
= = = ...	Sterzing.	Wipthal.
Gyps.	Gogel.	

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Kieserz. . . .	Schwarzwald.	Oberinthal.
= = ...	Tial im Gericht Laubeck.	Oberinthal.
= = = . . .	...mhausen im Etschthal.	
= = = ...	Marienberg.	Oberinthal.
= = . . .	Montani.	Vinstgau.
Kobolterz. .	...ey Schwaz.	Unterinthal.
= = = . . .	...n Aren.	Pusterthal.
= = = . . .	Montafl.	Vinstgau.
Krystall, und krystallartige Druſen. . .	im Thale Kals.	
= = = . . .	Stubay.	Wipthal.
= = = . . .	Virgen.	Pusterthal.
= = = . . .	Paßeyer.	Vinstgau.
= = = . . .	auf Liezenau im Volderthal.	Unterinthal.
= = schwarzes.	Tannberg im i. d. Ruß hinter	Zillerthal.
= = grünes. .	Prantenberg.	Unterinthal.
= = = . . .	Imst.	Oberinthal.
= = = . . .	im Schalk.	
= = blaues. .	Lavatz.	Unterinthal.
= = gelbes. . .	im Zillerthal.	
Krystall gelbes.	Obervientel.	Brixner Geb.
Krystallstücke, große. . . .	im Thal hinter Wattens.	Unterinthal.
Kupfererz. . .	Axen.	
= = dunkelschwarzes. .	Kizbühel.	Unterinthal.
= = ...	Sinabell.	
Kupfergruben.	Axam.	Unterinthal.

Kupfer=

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Kupfergruben.	Hötting.	Unterinthal.
= = = ...	Sommerau.	Unterinthal.
= = = ...	bey Stams.	Oberinthal.
= = mit Silber.	Pfunders.	Oberinthal.
= = mit Bley.	Moraun im Thal Ulten.	Vinstgau.
Malachitstein.	Schwaz.	Unterinthal.
Magnetstein. .	Aren.	Pusterthal.
Myrhinites. .	Meistaberlad.	
Nierenstein, grauer. . . .	auf dem Sonnenwendjoch bey Kranzach.	Unterinthal.
Petrosilex. . .	Thierberg.	Unterinthal.
Porphiergebirg	bey Branzoll.	Etschthal.
Porphyr, schwarzer mit weißem Feldspat.	in der Etsch.	
Queckssilbererz.	zu Gand im Stanzerthal.	Oberinthal.
= = = ...	im Thal Trins.	
Salzberg. . .	im Gericht Hertenberg oberhalb Hall.	Unterinthal.
Schwefel. . .	im Thal Pfitsch.	Oberinthal.
= = = ...	Landeck.	Oberinthal.
= = = ...	in der Klam.	Oberinthal.
Schwefelkupf. aus Kies gezogen. . . .	in Aren.	Pusterthal.
= = = ...	Tarrenz.	Oberinthal.
Siegelerde. .	am Salzberg.	Unterinthal.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Silbererz. . .	Falkenstein bei Schwaz.	Unterinthal.
= = = . . .	Röhrbühel.	Unterinthal.
= = = . . .	Vermoos.	
Spiesglas. .	Volders.	Unterinthal.
Steinkohlen. .	Seefeld.	Oberinthal.
= = = . . .	Voldepp.	Unterinthal.
Steinpech. . .	Seefeld.	Oberinthal.
Torf.	Sebenerberg.	Brixnergebiet.
Turmalin. . .		

Der Gesundbrnnnen, welche in Tyrol vorhanden sind, werden in Freyherrn von Cranz östreichischen Gesundbrunnen sechzig aufgeführt. Ich führe gegenwärtig von einigen bloß die Orte an, wo sie gelegen. Dieselben sind: Apfalter, Aubad, Baumkirche, Brax, Brenner, Brutz, Castrorupt, Egerdach, Fockberg, Großhof, Innichen, Jünkelbrun, Jungbrun, Kitzbühel, Laudeck, Maystätte, Natters, Nacher, Oberperfluß, Offenloch, Pey, Rabbi, Röhrbühel, Heiligkreuz, Sellrein, Sarnthal, Sexten, Sterzing, Trasp, Volders, Ultner. „ In „ diesem Lande sind zwar keine Warmbäder; „ (schreibt Freyherr von Cranz) im Gegentheile „ aber sind daselbst viele vortrefliche Sauer„ brunnen, die durch ihren angenehmen Salz„ reitz, oder beißenden Geist die matten Ein„ geweide zu ihrer Thätigkeit wieder zurück „ rufen, und durch ihre stärkenden Eisen„ bestandtheile denselben Kraft geben. — Es „ gibt auch mehrere Spaawässer, auch viele „ zum Baden, und diese sind sehr kräftig, und

„ an

„ an Eisen reich.“ Nähere Aufschlüße über die Naturproducte Tyrols zu geben, setze ich gegenwärtig die Naturproducte an, welche 1779 in diesem Lande als Konsumo ein- und ausgeführt worden sind.

a) Einfuhr.

	Sporcogewicht. Wiener Pfund.
Agstein, Granaten	241.
Alaun	18,984.
Anis	27,611.
Apothekerwaaren	47,308.
Arsenic	165.
Bäume	2,411.
Baumwolle, rohe,	58,492.
Bley-Schrott	20,427.
Caffee	156,465.
Cameelhaar	1,387.
Cuciniglia	348.
Eisen, Stahl, rohes	462,171.
Farben	107,357.
Federn, Bettfedern	55,818.
Fische, frische	152,458.
= = gesalzene	144,780.
= = Stockfische	158,267.
Fischschmalz	64,451.
Früchte, frische	99,135.
= = trockne	317,346.
= = ordinäre.	130,699.
Galmey	264,550.
Gerste, gemeine	14,191.
= = gekrentlete	18,715.
Getreide . Metzen	440,414.
Haar (Flachs)	206712.
Hirschhorn	3,336.

Holz, gelbes		1,440.
Hopfen		33,563.
Hühner		76,870.
Indigo		8,285.
Kastanien		6,541.
Knoblauch		52,149.
Knoppern		114,805.
Kupfer, rohes		90.
Malvasier, Muscat		27,332.
Marmor		6250.
Mühlstein	Stück 1	. . .
Oliven, eingemachte		600.
Pech, Wagenschmier		7,138.
Perüquenhaar		9,554.
Pfeffer		1397.
Pferde	Stück 676	. . .
Reis		509,414.
Safran		255.
Schmalz, Butter, Unschlitt		83,281.
Schwefel		3,174.
Specerey		15,503.
Tartüffel		582.
Vaniglia		12½.
Vieh (Hornvieh)	Stück 7,323	. . .
= = kleines	9,225	. . .
Weinstein		4,800.
Wein, Burgunder		14,535.
= = Florentiner		584.
= = erbländischer		20,144.
Wetz- und Schleifstein		25,031.
= = Feuerstein		161.
Wolle, rohe		63,310.
Schinken, Speck		20,499.
Zucker		344,018.
Zwetschgen		90,365.

b) Ausfuhr.

	Spercogewicht. Wiener Pfund.
Anis, Fenchel	3.
Apothekerwaare	297.
Bäume	4,945.
Bley	141,679.
Eisen, Stahl, rohes	924,869.
Eisenstaub	3,200.
Erdfarbe	297,591.
Farbe	15,907.
Fische, eingesalzene	17.
= = frische	7,465.
Fischschmalz	290.
Früchte, trockene	8,660.
= = frische	21,739.
= = gemeine	284,522.
Galmey	104,257.
Getreide (Metzen)	16,135 . . .
Gerste, gemeine	1,039.
= = gekrentelte	1,825.
Haar, Flachs	3,922.
Hirschhorn	25.
Holz, gelbes	17,346.
Hopfen,	2,195.
Huhn, Federvieh, Wildprät Stück	254 . . .
Käse	494,393.
Kastanien	239,774.
Knoblauch	15.
Kupfer, rohes	120,759.
Marmor	460.
Oliven, eingemachte	672.
Pech, Wagenschmier	86,920.
Pferde Stück	311 . . .
Pulver, Schießpulver	4,068.
Salz	1,447,858.

Schinken

Schinke, Speck	.	.	[19,620.
Schmalz, Butter, Unschlitt	.		13,354.
Schwefel . .	.	.	225.
Tartüfeln . .	.	.	839.
Vieh, Hornvieh .	Stück .	12,309	. . .
= = kleines .	.	19,831	. . .
Wein . .	Eimer .	32,083	. . .
Weinstein	.	.	5,950.
Wetz- und Schleifsteine	Stück .	410	. . .
Wolle, rohe .	.	.	4,472.
Zwetschgen .	.	.	581.

Die Grafschaft Tyrol wird von vielen Geographen in 5 Theile abgesondert, als: a.) in das eigentliche östreichische Tyrol, b.) in das Brixner Gebiet, c) in das Trientiner Gebiet, d) in das Gebiet des teutschen Ordens, und e) in die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp. Diese Abtheilung gründet sich wahrscheinlich auf die Verfassung des östreichischen Kreises, von welchem Brixen, Trient, der teutsche Orden, und der Besitzer der Herrschaft Trasp Stände sind; allein diese Absonderung hält im Wesentlichen niemals Stich: da vorstehende Gebiete sowohl nach ihrer Lage, als politischen Verfassung unmittelbare Theile der Grafschaft Tyrol sind, wie ich's in der Folge bey jedem Gebiete darthun werde. Die Anichische Charte theilt Tyrol in den nördlichen, und südlichen District. Der nördliche Theil fängt westwärts an der Grenze von Unterengedein an, dehnt sich von hier nordwärts, und schließt ostwärts mit der Grenze an Kärnten. Der südliche Theil des nördlichen Districtes enthält: Lienz, Ombras, Welsberg, Rasen, Michälsburg, das Brixner Hofgericht, Saturn,

Sa-

Carenthein, Castelbell, Marienberg u. s. w. Da, wo sich der nördliche District endet, fängt der südliche Theil des Landes an. Vorstehende Abtheilung ist der Lage des Landes ganz angemessen. Die politische Abtheilung Tyrols war nicht immer gleich. In den ältern Zeiten war das Land nach der ständischen Verfassung in 10 Bezirke abgetheilt. Diese waren: 1.) das Trientiner Gebiet, 2.) das Viertl an der Etsch, 4.) das Viertl am Eisach, 5.) das Burggrafenamt, 6.) das Oberinthal, 7.) das Unterinthal, 8.) das Vinstgau, 9) das Wipthal, und 10.) das Pusterthal. Nach anderen wird das Land in diese Districte abgesondert, welche sind: 1.) das Unterinthal, 2.) Oberinthal, 3.) das Land an der Etsch, 4.) das Burggrafenamt, 5.) das Vinstgau 6.) das Wipthal 7.) das Pusterthal 8.) das Land an Eisach. 9.) der Bezirk Valsugana und auf dem Nons 10.) an die wälschen Confinien 11.) das Brixner Gebiet, und 12 das Trientiner Gebiet. In Folge Hofdekrets vom 1. Juny 1755 wurde Tyrol mit Ausschluße Brixen, und Trient in 6 Kreise abgetheilet. Diese waren: 1.) Oberinthal, 2. Unterin- und Wipthal, 3.) an der Eisach und an der Etsch, 4.) Vinstgau, und Burggrafenamt 5.) Pusterthal, und 6.) die wälsche Confinien. Im Jahr 1784 wurde das Land in fünf Kreise eingetheilt, und diese sind noch: 1.) der Kreis Unterinthal, und Wipthal 2.) der Kreis Oberinthal, 3.) der Kreis Pusterthal und Eisach, 4.) der Kreis an der Etsch Burggrafenamt und Vinstgau und 5.) der Kreis an den wälschen Confinien. Jeder Kreis ist wieder in Landgerichte, und diese in Gerichte abgetheilet. Von der kirchlichen, und Militzabtheilung folgt am gehörigen Orte die

Aus-

Auseinandersezung. Hier kömmt noch anzumerken, daß die Vorarlbergischen Herrschaften nun abermahl mit Tyrol ein Guvernium haben, und daß im Jahr 1786 zu Bregenz für diese Herrschaften ein Kreisamt errichtet worden ist.

Auf der Burglehnerschen Charte kömmt gegen Osten eine tyrolische Landtafel vor. Dieselbe enthält 142 Herrschaften, Gerichts- und Hofmärkte, 2 hohe Stifte, 11 Märkte, 5 teutsche Landkommenthureyen, 48 Klöster, 207 Pfarren, 1230 Kirchen, 255 Schlösser, und Ansize, 894 Dörfer, 15 Flüße, und 29 bewohnte Thäler. Aus welcher Landtafel Burglehner diese Angabe entlehnt hat, weiß ich nicht. Ich hatte Gelegenheit, sehr viele Landtafeln von Tyrol von verschiedenen Jahren einzusehen, deren keine der Burglehnerschen Angabe entspricht. Mohr, in seiner Beschreibung Tyrols, giebt an: 123 Landgerichte, Herrschaften, Gerichte, und Hofmärkte, 2 hohe Bißthümer, 8 fremde Bißthümer, deren Jurisdiction sich in das Land erstrecket, 1 teutscher Landeskommenthur, und 4 teutsche Häuser, 59 Manns- und Nonnenstifte, und Klöster, 200 Pfarren, 1103 Kirchen, und geweyhte Gotteshäuser mit Ausschluß der Hauskapellen, 17 Städte, 14 Märkte, 395 Schlösser mit Inbegrif der befreyten Häuser, und 1141 Dörfer, und Weiler mit Ausschluße der Einöden, (einzelne Höfe).

Die Einwohner sind Teutsche, Slaven, und Italiener. Die Zahl der ersteren ist die stärkeste. Im Jahre 1776 hat man in ganz Tyrol 558,421 Seelen gezählt. Darunter waren weiblichen Geschlechts 286,324 Seelen.

Ich

Ich habe bereits der geringen Sterblichkeit in diesem Lande erwähnt. Sie giebt überzeugende Beweise von der gesunden Luft in diesem Lande, und von dem frugalen, und häuslichen Leben der Nation. Ihr moralischer Character ist der beste. Offenherziges, und aufrichtiges Betragen gegen Jedermann ist ein wesentlicher Character der Nation. Gegen Fremde ist man sehr leutselig. Man findet in den Wirthshäsern in diesem Lande gute, und ehrliche Bedienung. Ein Beyspiel von einem ausgezeichneten redlichen Betragen dieser Nation kann ich hier nicht mit Stillschweigen übergehen. Es war zu meiner Zeit in Insbruck noch die Sitte, daß, wenn jemand einen Hausschlüßel, oder Chatulschlüßel verlor; man wegen des Wiederfunds desselben unbesorgt seyn durfte. Es brauchte weiter nichts, als sich zu der Franciscaner-Kirchthüre zu verfügen, wo man ihn aufgehängt fand. So redlich der Finder den Schlüßel an die Thüre hieng; so redlich ließ jeder vorübergehende denselben hangen. Die durch die Verfeinerung der Sitten in den meisten Ländern zum Bedürfniß gewordene Lustseuche war selbst in Insbruk noch vor 54 Jahren nicht einmahl dem Namen nach bekannt. Die erste Epoche der in etwas verfeinerten Sitten in dieser Hauptstadt sezt man in die Zeiten des siebenjährigen preußischen Kriegs. So sittlich gut der Character der Tyroler ist; eben so auszeichnend ist der Geist dieser Nation in Wissenschaften, und Künsten. Beyspiele folgen gegenwärtig in dem Paragraph, der die Anstalten enthält, welche bis jezt zur Bildung der Jugend, und Erweiterung der Wissenschaften bestehen. Eine nicht unbeträchtliche Menge von den Einwohnern Tyrols,

rols begiebt sich jährlich in fremde Länder, wo sie sich durch einige Monathe mit Arbeiten beschäftigt, oder mit Waaren ihres Landes hausirt. Daß Mangel der Nahrung die Ursache dieser jährlichen Auswanderung seyn soll, habe ich mich bis jetzt nicht überzeugen können. Arbeitsamkeit ist ein Wesentliches dieser Nation. Auch fehlt es nicht an Mitteln zur Vermehrung der Nationalbeschäftigung. Wie viele Naturproducte gehen nicht aus dem Lande! Und wie viele Menschen würden sie nicht Unterhalt geben, wenn man diese Producte in Kunstproducte zu Hause umstaltete! — Es ist aber auch gewiß, daß ein großer Theil der Tyroler, welche sich jährlich in fremde Länder begeben, auch wieder im Winter zurückkehren, und mit ihren Angehörigen das Erworbene verzehren. Dergleichen Familien wohnen nicht selten, wie z. B. in Grödenthal, auf einem Zimmer zusammen. Jede Familie hat ihren mit einer Kohle angezeichneten Plaz im Zimmer. Jede hat einen Tisch, und eine Bank. Ober dem Tische hängt nicht selten die Wiege für das unmündige Kind.

Die Landessprache in Tyrol ist nach Verschiedenheit der Lage der Gegenden sehr verschieden. An den wälschen Confinen ist so zu sagen, die italienische Sprache die herrschende. Nähere Aufschlüße über die Sprache in diesem Lande findet man im 8ten Hefte meiner Staatsanzeigen. S. 580 — 598.

Wenn schon in Tyrol die Gesezе der teutschen östreichischen Länder größtentheils angenommen sind, so wird doch das Kenntniß der Spezialgesezе dieses Landes jedem, der hier bei

einer

einer Behörde, oder in einem Amte steht, nothwendig, da diese Gesetze im Ganzen nicht erloschen sind. Zu den Spezialgesetzen dieses Landes gehören: die Landesordnung, die Bayrisch-buchsag (doch diese gilt nur für Kufstein, Kattenberg, und Kitzbühel) die Statuten der Botzner Märkte. (Man sehe, Botzner Märkte — im politischen Codex) die Statuta Tridentina ꝛc. Eben so hat Tyrol seine eigene Zollordnung. Die neueste ist vom Jahre 1786. Die Konscription wurde 1775 in diesem Lande eingeführt, zu Anfang des 1790sten Jahrs aber wieder aufgehoben.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht in Insbruck ein Landesgubernium, unter dessen Leitung auch Vorarlberg steht. Ferner sind demselben untergeordnet, die 6 im Lande vorhandenen Kreisämter. Diese sind: das Kreisamt zu Schwaz für das Unterinthal; zu Imst für das Oberinthal, und Vinstgau; zu St. Laurenz für das Pusterthal; zu Botzen für das Land an der Etsch und Eisach; zu Rovereit für die wälschen Confinien; und zu Bregenz für den Vorarlberg. Die übrigen im Lande gelegenen und dem Landesgubernium untergeordneten Behörden, und Aemter sind: die in Land- und Waldkulturſachen angeordnete Hofcommission, das Salzamtsdirectorat zu Hall, das Münzamt zu Hall, das ober- und v. oest. Bergwesensdirectorat, das Oberstberg- und Schmelzwerksfactoramt zu Schwaz, das Oberstjägermeisteramt, das Sanitätspersonale, der Hofburgpfleger, der Schloßhauptmann in Ombras, das Gubernialbauamt, die Straſſenbaudirection, das Umgeldamt, das Oberſthofpostamt, und die

Zollämter. Im Jahre 1786 waren in ganz Tyrol 7 Hauptzollämter. Diese waren: das Hauptzollamt zu Insbruk, Hall, Reitti, Botzen, Innichen, Lienz, und Rovereit. Der übrigen Zollämter waren 82.

Zu Besorgung der Justizangelegenheiten steht eben die Verfassung, welche in den übrigen Erblanden ist; es sind nähmlich 2 Justizbehörden in erster Instanz, als eine adeliche, und eine bürgerliche. Eine adeliche Justizbehörde besteht unter dem Namen: Landrecht, zu Insbruk, und eine adeliche Justizadministrazion zu Botzen. Das Universitätsgericht, und das Justizrevisorium sind auch in dieser Provinz erloschen, so wie die Prätur in Rovereit 1784 aufgehoben, und an deren Stelle ein nach dem bestehendem Justizsystem regulirter Magistrat eingesetzet worden ist. Der zu Botzen bestehende Mercantilmagistrat wurde ebenfalls regulirt. Nähere Aufschlüße hierüber gibt der politische Codex in dem Leitworte: Botzner Märkte — In Rücksicht der Burgfriedensobrigkeiten wurde in Folge Hofdecrets vom 23. September 1782 nur jenen Burgfriedensobrigkeiten die Untersuchung, und Bestrafung kleiner Verbrechen zugestanden, welche die Ausübung ihrer Jurisdiction mit landesfürstlichen Privilegien, oder landesfürstlichen Urbarien bestätigen können, die Einmengung in Criminalsachen aber wird ihnen nicht, sondern bloß den Criminalgerichten zugelassen. In Folge Hofdecrets vom 3. April 1783 wurde zu Schwaz für ganz Tyrol- und den Vorarlberg ein Berggericht aufgestellet, und demselben die Berggerichtssubstitutionen zu Brixlegg, Kizbühel, Ahren, Lienz,

Klau-

Klausen, Pergine, Windischmatrey, Imst, Gossensaß, und Sterzing zugetheilet. Das Hofdecret vom 13. Dezember 1784 verordnet, daß bey den sogenannten Dynastien in Tyrol dem Gerichtspersonale eine bestimmte Besoldung aus den eingehenden Dynastialtaxen ausgemessen, und von dem Gerichtsherrn Niemand zum Richter, Vicario, oder Gerichtsschreiber aufgenommen werde, der nicht von dem Landrechte in Insbruck, oder der adelichrn Justizadministration zu Botzen geprüft, und wahlfähig befunden worden ist. In Rücksicht der Berggerichtssubstitution zu Pergine wurde in Folge Hofdecrets vom 21. Hornung 1785 nachgetragen, daß, da dieselbe in Folge Verträge für den tyrolischen. und tridentinischen Antheil bestimmt ist, dieselbe nur in Bergrechtssachen des diesseitigen Bergwerksbezirkes von dem Berggerichte in Schwaz abzuhängen habe. Als das Landrecht zu Insbruck gegründet wurde, wurde durch das Hofdecret vom 1 Jänner 1784 das Personale des Landrechts also bestimmt, nähmlich auf: 5 Räthe, 1 Sekretär, 1 Rathsprotokollisten, 1 Adjunct, 1 Raitoffizianten, und 2 Gerichtsdiener. Auch wurden 2 Auscultanten zugelassen. Die in Insbruck bestandene Regierung wird (Hofdecret vom 18. April 1782) aufgehoben, und die Appellation in Justizsachen für Tyrol und Vorarlberg an das in Klagenfurt aufgestellte Appellationsgericht angewiesen. Von den vor 200 Jahren in Tyrol bestandenen Oberbehörden, werde ich an einem andern Orte eine Beleuchtung geben.

Mit den Landständen hat es nicht ganz die Beschaffenheit, wie in den übrigen in dem öst-

reichischen Kreise gelegenen Ländern, da in Tyrol die Bauern den vierten Landstand machen. Das landschaftliche Collegium besteht aus dem Landeshauptmann, jetzt zugleich Landesgouverneur, aus den Verordneten von den Städten Meran, Botzen, Insbruck, Hall, Sterzing, und aus den abgeordneten Vertretern des Bauernstandes, aus den Gerichten nach den Landesvierteln, an der Etsch, Eisach, Oberinthal, Unterinthal, Vinstgau, und Pusterthal. Die Hochstifte Trient, und Brixen, und ihre Domcapitul senden zu den Landtagen Deputirte und sind mit der Landschaft vereint. Zu dem ständischen Personale gehören: das Generaleinnehmeramt, 2 Landschaftssecretäre, ein Syndicus, ein Steuersecretär, und 8 Steuereinnehmer, deren einer die Steuer im Unterinthal, der andere im Oberin- und Wipthal, der 3te an der Eisach, der 4te im Pusterthal, der 5te an der untern Etsch, der 6te im Burggrafenamt und Vinstgau, der 7te in den oberen, und der 8te in den unteren wälschen Confinien zu erheben hat. Die Landtage werden von dem Landesfürsten angeordnet, und die Berathschlagung geschieht über die landesfürstliche Proposition, und Postulaten. In den ältern Zeiten hatte es mit den Landständen in Tyrol eine ganz andere Beschaffenheit. Der Landesherr konnte ohne der Stände Bewilligung keine neue Auflage ausschreiben, noch fodern ꝛc. Die Bischöfe in Trient, und Brixen wohnten den Landtagen nicht selten in Person bey. Auf dem Landtage, welchen Herzog Otto von Meran 1234, in Insbruck gehalten hat, erschienen Gebhard I. Bischof in Trient, und Heinrich IV. Bischof in Brixen. Nach der tyrolischen Landesordnung ist eigent-

„ lich

lich kein gewisser Ort zur Haltung der Landtage bestimmt. „ Die Landtage wollen wir, sagt „ der Fürst, in unserem Abwesen un„ terschiedlich halten lassen, nähmlich in „ Land an der Etsch zu Meran, oder Botzen, „ in Yhnthal zu Innsprugg, oder Hall, oder „ sonsten zu Sterzingen, oder Brixen „ — Heute wird der Landtag in Insbruck gehalten. Als noch das Land in 5. Viertel abgetheilt war, sind nach der Ordnung die ständischen Mitglieder, wie sie nach den Vierteln gewohnt haben, erschienen. Die oberen 4 Stände, aus welchen die tyrolische Landschaft zusammengesezt ist, sind: der geistliche Stand, der Ritterstand, die Verordneten von den Städten, und das Landvolk. Der geistliche Stand enthält die Bischöfe zu Trient, und Brixen, die Domkapitul beyder Bisthümer, den Landescommenthur des teutschen Ordens, die Prälaten und Abbecommendateurs. Zu dem Ritterstande gehören jene, welche der tyrolischen Landtafel einverleibt sind. Sie folgen in dieser Ordnung: a.) Grafen, b.) Freyherren, c.) Ritter, und d.) Adel. Der Bauernstand hat bestimmte Vertreter, welche von den Gerichten gewählet werden. Nach verschiedenen von mir eingesehenen tyrolischen Landtafeln haben die Bischöfe zu Trient, und Brixen jederzeit die erste Stelle behauptet; mit den Capituln dieser Hochstifte aber wurde es nicht immer gleich gehalten. Auch mit dem Sitze der Prälaten war es nicht immer gleich. In der Landtafel vom Jahre 1471 erscheinen die Aebte in dieser Ordnung: Probst zu St. Michäl, Probst zu Grieß, Probst zu Neustift, Abt auf St. Marienberg ꝛc. 1481 hielt man diese Ordnung: Abt auf St. Marienberg, Abt auf

St Georgenberg ꝛc. Der Landescommenthur folgte gewöhnlich nach dem Landeshauptmanne an der Etsch. Auf dem am 4. April 1633 zu Insbruck gehaltenen Landtage wurde die Landtafel abgelesen, und korrigirt. Die Aebtissinnen zu Sonneburg, und Meran erscheinen ebenfalls sowohl in dieser, als in den älteren Landtafeln. Noch kömmt zu bemerken, daß bey den Ständen in Tyrol auch ein Ausschuß besteht, welcher in den älteren Zeiten in den großen, und kleinen abgetheilet worden ist. Die Glieder des Ausschußes sind 3 aus dem geistlichen Stande, vier aus dem Ritterstande, dann die 5 städtischen Verordnete, und 6 Vertreter des Bauernstandes.

Die Erbämter, welche in Tyrol heute noch bestehen, sind: der Erblandhofmeister. 1390 hat dieses Amt Heinrich von Rotenburg zu Lehen empfangen, 1425 Ulrich von Weißpriach, 1452 Andreas von Weißpriach; 1470 Jakob Trapp; jetzt bekleidet dieses Amt Caspar Ignaz, Reichsgraf von Trapp, Freyherr zu Bisein, und Kaldonatz, Herr zu Churburg, Gamp, und Schwannburg, k. k. wirklicher Kämerer. Erblandkämmerer. Seit 1525 die von Clöß; jetzt Joseph Freyherr von Clöß. Erblandmarschall. 1452 Trautson. 1758 Fürst Johann Wilhelm Trautson. Dieses Amt haben die von Trautson also erhalten, daß, wenn sie weder Söhne, noch Töchter hinterlassen, der Genuß des Amtes sammt der Veste Sprechenstein, und anderen Lehen auf die lebenden Schwestern falle. In Rücksicht dieses Marschallamts ist jetzt Lehensträger Carl Graf von Aursberg k. k. wirkl. Kämmerer und Obrister unter Baden Durlach

im

im Namen seiner fürstlichen Frau Mutter gebornen Trautson. Das Amt verwaltet Leopold Reichsgraf von Kinigl ꝛc. Vormahls war es sittlich, daß jeder, welcher der Landtafel einverleibt wurde, schuldig war, sich mit dem Herrn Erblandmarschall der Regalien wegen zu vergleichen. Erblandstallmeister 1568 Christoph Freyherr zu Wälschburg, und Primör; jetzt Joseph Reichsgraf zu Wolkenstein, und Trostburg. Erblandmundschenk. 1450 Georg von Spaur, Ritter; jetzt Felix Johann Nepomuck Reichsgraf von Spaur, Pflaum, und Valör, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimerath, und Präses der Landrechte in Insbruck. Erblandtruchses. 1637 Veit Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth; jetzt Leopold Franz Reichsgraf von Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth, Herr zu Campan, Pfandsinhaber der Herrschaft Schönneck, und Michälsburg, des k. Stephans Ordens Ritter, k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erblandjägermeistr. 1528 das ritterliche Geschlecht Schurffen; 16. . Dominik Graf Fieger; jetzt Sigmund Reichsgraf von Fieger zu Hirschberg, Pfandesinhaber der Herrschaft Rettenberg, und Friedberg. Erblandsilberkämmerer. 1626 die Herren von Brandis, Freyherren zu Leonburg, und Vorst, jetzt Heinrich Reichsgraf von Brandis, Freyherr zu Leonburg, des k. St. Stephan Ordens-Ritter, k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerrath. Erblandküchenmeister. Jetzt Philipp Reichsgraf zu Welsberg-Reitenau, und Primör k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erbland vorschneider. 1568 die Freyherren von Wolkenstein, jetzt Joseph, Reichsgraf zu Wolkenstein, und Trostburg. Erblandstabelmeister: jetzt Philipp

Reichsgraf zu Welsberg-Reitenau, wie oben. Erblandfalkenmeister. 16.. Raymund Graf von Colalto; 17.. Franz Graf von Sonnberg; jezt Carl Engelbert Reichsgraf von Sonnberg, und Freyherr von Heindl. Erbl.-Oberpostmeister; jetzt Joseph Sebastian Maria, Reichsgraf von Thurn, Vale Saxina, und Taxis, Freyherr auf Neuhaus, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimerrath und Oberstihof- und Generalerbpostmeister in den ober- und V. oest. Landen.

Unter den Kunstproducten Tyrols nimmt die Seidencultur, deren Fortgang, und Ertrag bereits auseinandergesetzet worden sind, den ersten Plaz ein. Zu den übrigen beträchtlichen Manufacturen, und Fabriken in diesem Lande gehören, die Messingfabriken zu Achenrein, und Lienz, die Leinweberey, die Fabrikatur in Handschuhen, Teppichen, ꝛc. Zur näheren Uebersicht der Kunstproducte in diesem Lande dürfte nachstehende Tabelle einige Dienste leisten.

Kunstproducte	Gegend.	Landeslage.
Bandmanufakt. in Seide.	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Botzen.	Etschthal.
Bindenmacher.	im Gerichte Täufers.	Pusterthal.
Bleygießer.	Botzen.	Etschthal.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Heimfels.	Pusterthal.
Blumenmach.	Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	Schöneck.	Pusterthal.
= = . . .	Gufidaun.	an der Eisach.
Buchdrucker.	Insbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Botzen.	Etschthal.
= = . . .	Brixen.	Pusterthal.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Trient.	
Büchsenmach.	Insbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Botzen.	Etschthal.
= = . . .	Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Stein unter Lebenberg.	Burggrafenamt.
Cattunmanuf.	Imst.	Oberinthal.
Düntuchmach.	Insbruck.	Unterinthal.
Drechsler.	Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Meran.	Vinstgau.
= = . . .	Gufidaun.	am Eisach.
Eisenpfannenschmied.	Heimfels.	Pusterthal.
Figurenschneider in Holz.	Ivan.	wälsch. Confin
= = . . .	Gufidaun.	am Eisach.
= = . . .	Castelrut.	
Glockengießer.	Insbruck.	Unterinthal.
Handschuhm.	Insbruck.	Unterinthal.

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Handschuhm.	Innichen.	Pusterthal.
= =	Welsberg.	Pusterthal.
= =	Bozen.	Etschthal.
= =	Meran.	Burggrafena.
Hutmacher.	Insbruck.	Unterinthal.
= =	Heimfels.	Pusterthal.
= =	Castelfund.	wälsch. Confin.
= =	Ivan.	wälsch. Confin.
= =	Botzen.	Etschthal.
= =	Sarenthal.	Etschthal.
= =	Caldif.	Etschthal.
= =	Kaltern.	Etschthal.
= =	Schlanders.	Vinstgau.
= =	Meran.	Burggrafena.
Kammacher.	Insbruck.	Unterinthal.
=	Rovereit.	wälsch. Confin.
= =	Botzen.	Etschthal.
Klempner.	Insbruck.	Unterinthal.
=	Botzen.	Etschthal.
= =	Kaltern.	Etschthal.
=	Taufers.	Pusterthal.
Kupferschmied.	Insbruck.	Unterinthal.
=	Innichen.	Pusterthal.
=	Lienz.	Pusterthal.
=	Welsberg.	Pusterthal.
=	Botzen.	Etschthal.
Lederer.	Insbruck.	Unterinthal.
= =	Lienz.	Pusterthal.
=	Innichen.	Pusterthal.
=	Rodeneck.	Pusterthal.
=	Taufers.	Pusterthal.
=	Heimfels.	Pusterthal.
= =	Rovereit.	wälsch. Congn.
= =	Lizzano.	wälsch. Confin.

Kunstproduct.	Gegend.	Landeslage.
Lederer.	Secco.	
=	Ivan.	wälsch. Confin.
=	Telfs.	wälsch. Confin.
=	Gnesa.	wälsch. Confin.
=	Botzen.	Etschthal.
=	Sarenthal.	Etschthal.
=	Taldif.	Pusterthal.
=	Kaltern.	Etschthal.
=	Gufidaun.	an Eisach.
=	Stein auf Ritten.	an Eisach.
=	Villanders.	an Eisach.
=	Wolkenstein.	an Eisach.
=	Glurns.	Vinstgau.
=	Castelbell.	Vinstgau.
=	Raudersberg.	Vinstgau.
=	Schlanders.	Vinstgau.
=	Kufstein.	Unterinthal.
=	G. Kitzbühel.	Unterinthal.
=	Ratenberg.	Unterinthal.
=	Schwaz.	Unterinthal.
=	Meran.	Burggrafena.
=	G. Paßeyer.	Vinstgau.
=	Stein unt. Lebenberg.	Burggrafena.
=	Ulten.	Burggrafena.
=	Tisens.	Burggrafena.
Leinwanddrucker.	Insbruck.	Unterinthal.
=	Bozen.	Etschthal.
Leinweber.	Lienz.	Pusterthal.
=	Rodeneck.	Pusterthal.
=	Enneberg.	Pusterthal.
=	Schöneck.	Pusterthal.

Lein=

Kunstproduct.	Gegend.	Landesklage.
Leinweber.	Uttenheim.	Pusterthal.
= =	Taufers.	Pusterthal.
= =	Welsberg.	Pusterthal.
= =	Heimfels.	Pusterthal.
= =	Defereggen.	Pusterthal.
= =	Innichen.	Pusterthal.
= =	Botzen.	Etschthal.
= =	Sarenthal	Etschthal.
= =	Hocheppan.	Etschthal.
= =	Altenburg.	Etschthal.
= =	Carneid.	Etschthal.
= =	Stein auf Rit.	Eisach.
= =	Glurns.	Eisach.
= =	Castelbell.	Vinstgau.
= =	Marienberg.	Vinstgau.
= =	Montan.	Vinstgau.
= =	Flandersberg.	Vinstgau.
= =	Schlanders.	Vinstgau.
= =	Meran.	Burggrafena.
= =	G. Paßeyer.	Burggrafena.
= =	Ulten.	Burggrafena.
= =	Schöna.	Burggrafena.
= =	Tisens.	Burggrafena.
= =	Schwaz.	Unterinthal.
= =	G. Kitzbühel.	Unterinthal.
= =	Ratenberg.	Unterinthal.
= =	Kufstein.	Unterinthal.
= =	Sterzing.	Vinstgau.
Lodenweber.	G. Castelbell.	Vinstgau.
= =	Schnals.	Vinstgau.
= =	Sarenthal.	Etschthal.
Messerschmied.	Insbruck.	Etschthal.
= =	Schwaz.	Unterinthal.
= =	Kitzbühel.	Unterinthal.

Messer-

Kunstproduct.	Gegend.	Landeslage.
Messerschmied.	Botzen.	Etschthal.
Messingfabrik.	Achenrain.	Unterinthal.
= = =	Lienz.	Pusterthal.
Musselin = und Battistma- nufaetur.	Insbruck.	Unterinthal.
Nagelschmied.	Ulten.	Burggrafena.
= = =	Glurns.	Vinstgau.
= = =	Nauders.	Vinstgau.
= = =	Carneid.	Vinstgau.
= = =	Castelrupt.	Eisach.
= = =	SteinaufRit.	Eisach.
= = =	Botzen.	Etschthal.
= = =	S. Welsberg.	Pusterthal.
Oelbrenner.	Michälsburg.	Unterinthal.
Oelschlager.	Glurns.	Vinstgau.
= = =	Michälsburg.	Pusterthal.
= = =	Schöneck.	Pusterthal.
= = =	Taufers.	Pusterthal.
= = =	Welsberg.	Pusterthal.
Pergamentm.	Innichen.	Pusterthal.
Posamentirer.	Insbruck.	Unterinthal
= = =	Meran.	Burggrafamt
= = =	Castelrut.	am Eisach
= = =	Botzen.	Etschthal
= = =	S. Taufers.	Pusterthal
Potaschenbren.	Kaltern.	Etschthal.
= = =	Caldif.	Etschthal,
= = =	Spor.	wälsch Confin.
= = =	Montan.	Vinstgau.
Rund = Trieb- stahl, und Drahtfabr.	Ambezzo.	Pusterthal
Sammetweb.	Ala.	wälsch Confin

Sam=

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Sammetweb.	Avio.	wälsch Confin.
Schellenschm.	Castelrut.	am Eisach
Schwarzfärb.	Lienz.	Pusterthal
" " . . .	Botzen.	Etschthal
" " . . .	G. Sarenthal.	Etschthal.
" " . . .	Insbruck.	Unterintha
" " . . .	G. Glurns.	Vinstgau
" " . . .	Martenberg	Vinstgau.
" " . . .	Naudersberg	Vinstgau
" " . . .	Schlanders	Vinstgau.
Seidencultur.	Meran	Burggrafam.
" " . . .	Flavon	wälsch. Confin.
" " . . .	Folgarria	wälsch. Confin.
" " . . .	Gnesta	wälsch. Confin.
" " . . .	Ivan	wälsch. Confin.
" " . . .	Lizzano	wälsch. Confin.
" " . . .	Marco	wälsch. Confin.
" " . . .	Nomi	wälsch. Confin.
" " . . .	Novereit	wälsch. Confin.
" " . . .	Sacco	wälsch. Confin.
" " . . .	Spor	wälsch. Confin.
" " . . .	Valársa	wälsch. Confin.
"	Volano	wälsch. Confi.
" " . . .	Tevan	wälsch. Confin.
" " . . .	Teragnollo	wälsch. Confin.
" " . . .	T. molee	wälsch. Confin.
" " . . .	Trient	Trient. Gebiet.
" " . . .	Botzen	Etschthal.
" " . . .	G. Königsb.	Etschthal
" " . . .	Enn- u. Caldif.	Etschthal.
Seidenfärber, richtiger: Färber in Seide. . .	Novereit	wälsch Confin.

Sei-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
= = . . .	Insbruck. .	Unterinthal.
= = . . .	Botzen. . .	Etschthal.
Seidenfilatorien. . .	Ivan. .	wälsch. Confin.
= = . . .	Telvan. . .	wälsch. Confin.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
Seidenzeugmacher. . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Botzen. .	Etschthal.
Sensenschmied	G. Defereggen.	Pusterthal.
= = . . .	= Heimfels.	Pusterthal.
= = . . .	= Lienz. .	Pusterthal.
= = . . .	= Taufers.	Pusterthal.
= = . . .	= Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	= Folgaria.	wälsch. Confin.
= = . . .	= Ivan. .	wälsch. Confin.
= = . . .	= Sacco. .	wälsch. Confin.
= = . . .	= Carneid. .	am Eisach.
= = . . .	Nauders. .	Vinstgau.
= = . .)	= Paßeyer.	Burggrafena.
= = . .)	= Ulten. .	Burggrafena.
Siegellackfabrikant.	Insbruck. . .	Unterinthal.
Spitzknöpperinnen. . .	G. Gufidaun.	am Eisach.
= = . . .	= Castelrut.	am Eisach.
= = . . .	= Wolkenstein	am Eisach.
= = . . .	= Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	= Taufers.	Pusterthal.
Stockmacher.	= Welsberg.	Pusterthal.
Strumpfstricker in Seide	Lizzano. . .	wälsch. Confin.
Strumpfwirker in Seide.	Insbruck. .	Unterinthal.

Strumpf-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Strumpfwirker in Wolle.	G. Paßeyer.	Burggrafena.
= = = ...	= Schöna.	Burggrafena.
= = = ...	Insbruck.	Unterinthal.
Tobakfabrik.	Nomi.	wälsch. Confin.
= = = ...	Ivan.	wälsch. Confin.
= = = ...	Trient.	wälsch. Confin.
Tuchmanufactur.	Rovereit.	wälsch. Confin.
Uhrmacher.	G. Marienberg.	Vinstgau.
= = . . .	= Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	= Meran.	Burggrafenamt.
= = . . .	= Villanders.	am Eisach.
= = . . .	Insbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Botzen.	Etschthal.
= = . . .	Castelfund.	wälsch. Confin.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
Wachsleinwandmacher.	Rovereit.	wälsch. Confin.
Weißgärber.	Meran.	Burggrafenamt.
= = . . .	G. Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	= Marienberg	Vinstgau.
= = . . .	= Nauders.	Vinstgau.
= = . . .	Botzen.	Etschthal.
= = . . .	Caldif.	Etschthal.
Weißgärber.	G. Kaltern.	Etschthal.
= = . . .	= Königsberg	Etschthal.
= = . . .	= Sarenthal.	Etschthal.
= = . . .	Lienz.	Pusterthal.
= = . . .	G. Taufers.	Pusterthal.

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Weißgärber.	Insbruck.	Unterinthal.
" "	Kizbühel.	Unterinthal.
" "	Ratenberg.	Unterinthal.
Zinngießer.	Insbruck.	Unterinthal.
" "	Botzen.	Etschthal.
" "	Glurns.	Vinstgau.
" "	Meran.	Burggrafenamt.

Zu den vorstehenden Manufacturen, Fabriken und Kommerzialgewerben kommen noch die Arbeiten in Baumwolle zu Schwatz hinzu zu setzen. In diesem Orte werden in beträchtlicher Menge die sogenannten Zoddelmützen, nämlich Hauben von Wolle, verfertigt. Diese Hauben werden in ganz Tyrol, vorzüglich im Unterinthal, von dem gemeinen Frauenvolk sehr häufig, auch im Sommer, getragen. Man trägt dieselben gewöhnlich weiß. Man nennt diese Hauben im gemeinen Leben, Schwatzhauben. Die Manufactur in Teppichen hat ihren vorzüglichen Siz im Pusterthal. Mit dieser Waare treiben die Tyroler einen beträchtlichen Hausirhandel in den Erblanden, und fremden Ländern. Verschiedene Fabrikaturen in Waaren, welche vormahls beträchtlichen Debit fanden, sind heut kaum mehr dem Namen nach bekannt, als da sind; der Handel mit Messing, und Degenklingen in Sterzing; die Harnischschmiede zu Mielau bey Insbruck; die Stückgießerey zu Insbruck, ꝛc. Hier folgt eine Uebersicht der sämmtlichen Kunstproducte, welche 1779 in Tyrol ausgeführt, und durchgeführt

worden sind. Dieselbe dürfte hier am rechten Orte stehen:

a) Ausfuhr:	Sporcogewicht Pfund.
Armaturen	40.
Baumwolle, gestrickte Waaren	14,913.
= = gesponnene	307.
Bier, Eimer	131 ½ . . .
Bombasin, feiner	1,698.
= = ordinärer	10,803.
Brantwein, Eimer	5,331 ½ . . .
Cervelati	18,651.
Decken	7,050.
Eisen, Stahl	110,22.
Eisen, Sensen	154,250.
Eisenzeug	126,754.
Galanteriewaaren	1.
Garn, gemeines	11,739.
Glas	1,025.
Handschuhe	6,746.
Hüte, gemeine	18,074.
Kalbleder, Geisleder	115,659.
= = weißgearbeitetes	14,665.
Krämerwaare	25,845.
Kupfer, gearbeitetes	40,159.
Leder, Sohlenleder	88,639.
Leim, Tischlerleim	19,712.
Leinwand, feine	454.
= = gemeine	5,225.
Messing, rohes	166,443.
Metall, Glockenspeiß	3,074.
Oel	40,426.
Papier	24,355.
Pech, Wagenschmier	86,920.
Pelz	1,221.
= = Geiß, und Schafpelz	2,911.
Pulver, Schießpulver	4,068.

Sam=

a) Ausfuhr:	Sporcogewicht Pfund.
Sammet in Kisten	7,327.
Seide in Ballen	137.009.
= = in Kisten	132,098.
Seide, rohe	1,419.
Seidenwaare, halbe in Kisten	930.
= = = in Ballen	457.
Seide, flache	6,491.
= = Floretseide in Fäßchen	1,587.
Seidenstof	33,258.
Spizen, feine	10.
Tobak	
Rauchtobak	17.
in Blättern	24,438.
bereizter Trientiner	26,298.
in Säcken	748.
Töpfergeschirr	1,065.
Tuch- und Wollenwaare	480.
Vitriol	72 158.
Wachs	45.
Wolle, rohe	4,472.

b) Durchfuhr:	Sporcogewicht. Pfund.
Armaturen	2,867.
Baumwolle, rohe	854,062.
= = gestrickte Waaren	1,618.
= = gesponnene	8,784.
Blechwaare	7,134.
Bombasin, feiner	286 199.
= = gemeiner	58 268.
Brantwein, Eimer	15 . . .
Bücher	1,496.
Cervelati	5,555.
Confekt	2,839.
Decken	29,710.

b) Durchfuhr.

	Spercogewicht Pfund
Eisen, Stahl	41,221.
Eisenzeug	570.
Eisen, Sensen	32,458.
Eisenfeile	1,214.
Fischbein	1,141.
Galanteriewaare	280.
Garn feines	992.
= = gemeines	45,213.
Glas, venetianisches	85,066.
Gold, und Silber	1,464.
= = Leonisch	3,886.
Handschuhe	43.
Hüte, feine	1,176.
= = gemeine	7,541.
Juchten	66,799.
Juwelen	21¼.
Kalbleder, gearbeitetes	17,225.
= = weißgearbeitetes	1,549.
Kupfer, gearbeitetes	8,437.
Leder, Sohlenleder	36,760.
= = Saffian ꝛc.	1,672.
= = rohes	62,543.
Leim, Tischlerleim	3,873.
Leinwand, feine	49,091.
= = gemeine	272,575.
Messing	2,321.
Metall, Glockenspeiß	384.
Majolik	24,970.
Oel	51,863.
= = Baumöl	815,997.
= = Provenceröl	218.
Papier	54,702.
= = gefärbtes	993.
Pech, Wagenschmier	7,138.

b) Durchfuhr.

	Sporcogewicht Pfund
Pelz,	3,605.
= = Geiß- und Schafpelz	214.
Porcelain, feines	3,218.
Rosoglio	13,770.
Sammet in Kisten	623½.
Seide, venetianische in Ballen	1,701.
= = aus andern Ländern in Ballen	782½.
= = aus Vicenza in Kisten	75.
= = aus andern Ländern in Kisten	1,904.
= = rohe in Kisten	128½.
Seidenflor	1,714.
= = von Bologna	536.
Seidenwatte in Ballen	10.
Seidenwaare halbe in Kisten	2,270.
= = = = in Ballen	213.
= = Floretseide in Fäßchen	222.
Seidenstof	752.
Seife	163,828.
Spanisches Rohr	407.
Spitzen, feine	1,551½.
= = gemeine	78.
Spiegel	2,605.
Tobak:	
Rauchtobak	287,186.
spanischer Schnupftobak	5.
in Blättern	296,369.
Rappee	19,816.
benetzter Trientiner	137,098.
	3,709.
in Säcken	4,956.
Thee	274.
Töpfergeschirr	29,835.
Tuch- und Wollwaare, feine	60,422½.
= = = gemeine	266,866.
Tartüfel	582.

b) Durchfuhr:	Sporcogewicht Pfund
Vaniglia . . .	124.
Vitriol . . .	24.071.
Vieh: Hornvieh . .	7.323.
= = kleines . .	9.225.
Wachs . . .	80,717.
Wein: Burgunder . .	14,535.
Florentiner . .	584.
gemeiner . .	20,141.
Weinstein . . .	4,800.
Wetz- und Schleifstein . .	25,031.
Wolle, rohe . . .	63,310.
Zinn, rohes, und gearbeitetes .	2,289.
Zucker	344,018.
Zunge, Schinken, Speck .	20,499.
Zwetschgen . . .	90,365.

Aus der vorstehenden Uebersicht der Einfuhr der Natur- und Ausfuhr der Kunstproducte zeigt sich zur Genüge, daß das Land im Ganzen die Bilanz weder von Seite des Geldes, noch des Vortheils für sich hat. Der Hauptgewinnst der tyrolischen Handlung bestand vormahls, und besteht noch größtentheils in dem Zwischenhandel, der aber nur dem Strassengewerbe, einigen Handelsleuten, und anderen Privatpersonen beträchtlichen Nutzen bringe. Auf die Vermehrung der Nationalbeschäftigung hat eine Handlung von dieser Art wenig Einfluß. Das vor 24 Jahren angenommene Zollsystem, vermög welchem die Einfuhr einer Menge von Waaren, die nicht im Lande verfertiget wurden, verbothen, und andere, die man nicht entbehren konnte, mit hohem Zolle belegt worden sind, hat auch dem Speditionshandel einen starken Stoß gegeben.

Viel-

Vielleicht hat man hierdurch mehr die Häfen zu Triest, und Fiume zu begünstigen gesucht, als daß, wie viele dafür halten, die Absicht dieses Zollsystems, die Nationalindustrie zu beleben war. Im Jahre 1786 erhielt Tyrol einen neuen Zolltariff. In Folge dessen wurde der vorhergegangene aufgehoben; und was man von demselben beyzubehalten nothwendig fand, wurde dem gegenwärtigen einverleibt. Durch dieses System erhielt der Speditionhandel wieder eine Begünstigung. Für alle Waaren, welche mittel- oder unmittelbar durch Tyrol gehen, dann die nach Botzen zum Speculationshandel bestimmten Waaren, wie auch alle Gattung von Leinwand, Tuch, Baumwollen- und anderen Waaren, wird bey der Ankunft an der Grenze nur der Durchfuhrzoll bezahlt. Zur Beförderung des tyrolischen Waarenzugs, wie auch den Waarenzug auf der mit Triest, und Fiume verbundenen Strasse zu vergrößern, bezahlen die von Kärnten über Lienz herein, oder hinaus gehenden Waaren nur die Hälfte des Durchfuhrzolles. Dieser Begünstigung genießen auch alle Waaren, welche aus den teutschen Erblanden durch Tyrol mit der vorgeschriebenen zollämtlichen Sicherheit geführt werden. Auch steht jedermann, welcher zu Wasser, oder zu Lande von Italien nach Teutschland durch Tyrol Waaren sendet, frey, sich der Spedition zu bedienen, oder nicht. Die Waaren, deren Einfuhr in Tyrol der Zolltariff verbietet, sind diese: Bley, und die daraus verfertigten Waaren, mit Ausnahme der Kinderspielsachen, Bley- und Hafnerglätte, Bleyerze, Eisen, fremdes, rohes in Gänsen und Flößen, mit der im Tariffe bemerkten Ausnahme des Brescianischen, und Brucheisens; Kupfer, ro-

hes, und kupferne Fabrikate, Messing, rohes, und messingene, auch tompackene Gußwaaren, mit Ausnahme der Quinquallerie-waaren, welche unter dem Artikel Krämerwaren vorkommen, der Uhrglöckchen, und des Kinderspielwerkes; Salz, mit Ausnahme desjenigen, welches für die trientinischen Unterthanen in die Thäler Ledro, und Bono im bestimmten Bedarf einzuführen erlaubt ist; Salpeter, Schießpulver, Zinn und daraus verfertigte Waaren; Weine, gemeine, wälsche, Weinlager, und Brantweine; Wein- Bier- und Obstessig. Die Waaren, deren Ausfuhr aus Tyrol verboten ist, sind: Asche, gemeine, auch Kapell- und Zunderasche; Eisenstaub mit Paß; Eisen, rohes in Gänsen, und Flößen; Haderlumpen; Hasenbälge, ungearbeitete Häute, und Felle, rohe; Potasche mit Paß; Salpeter; Schießpulver mit Paß; Bruch- und rohes Silber, und Gold; dann ausgebranntes, und ausgezupftes Fodensilber, und Gold; wie auch Mutterpferde; deren Ausfuhr aber jetzt wieder erlaubt ist. Aus dem Brescianischen ist Eisen in Gänsen, und Flößen, wie auch altes Brecheisen nach Tyrol über Ponale in das Val di Ledro e Sole auf die dortigen Eisenhämmer einzuführen erlaubt, auch werden bey der Einfuhr nur 2 Pfennige vom Zentner an Zoll bezahlt. In wie fern Tyrol mit den Erblanden im Verkehr stehe, kann nachstehende Tabelle einiges Licht geben. Dieselbe zeigt die erbländischen Waaren, welche 1779 in Tyrol eingeführt worden sind. Diese waren:

	Sporcogewicht: Pfund.
Anis, Fenchel	3,250.
Apothekerwaare	280.
Armatur	431.
Baumwolle, gesponnene	34.
Bley, Schrott	30,427.
Bombasin, feiner	2,288.
= = gemeiner	1,699.
Bücher	3,691.
Confect	12.
Decken	157.
Eisenwerk, gestahltes &c.	1,113.
Eisen, Stahl, roher	415,202.
Eisenwaare, Sensen	14,748.
Eisenfeilen	5,957.
Federn, Bettfedern	21,117.
Fische, eingesalzene	5,875.
= = frische	439.
Fischbein	2.
Früchte, trockene	2,337.
= = frische	7.
Garn, feines	257.
= = gemeines	13,666.
Getreide	634.
Gold, und Silber	40 1/2.
Galanteriewaare	10.
Glas	49,349.
Gerste, gekrentlete	38.
= = gemeine	1,000.
Haar, Flachs	136,963.
= = Perüquenhaar	9,552.
Honig	7,417.
Hopfen	29,550.
Hühner, Federvieh Stück 267.	. . .
Hüte, feine	1,136.
= = gemeine	7,387.

	Sporcogewicht Pfund
Käse	354.
Krämerwaare	19,640.
Kupfer, gearbeitetes	283.
Leder, Sohlenleder	15,003.
Juchten	50.
Kalbleder, gearbeitetes	598.
Leim, Vogelleim	125.
Leinwand, feine	1,700.
= = gemeine	81,307.
Messing	58.
Oel, Lorber-Steinöl	2,610.
Pelz	56.
= = Schaf- und Geißpelz	34.
Pferde Stück 27	. . .
Porzellain, feines	213.
Rosoglio	11,215.
Safran	18.
Seide, in Ballen	360½
Seidenwaaren in Kisten	33.
= = halbe	24.
Schwefel	125.
Seife	42,573.
Specereywaare	128.
Spiegel	105.
Tobak in Blättern	26,023.
= = Rappee	626.
= = benetzter	3,479.
= = in Säcken	1,248.
Töpfergeschirr	13,129.
Tuch- und Wollwaare, feine	3,217.
= = gemeine	127,064.
Vieh, Hornvieh	3,127.
= = kleines	2,241.
Vitriol	65.
Wachs	5,009.

	Sporcogewicht Pfund
Wein . . .	17,730.
Weinstein . . .	4,800.
Wolle, rohe . . .	44,596.
Zinn, rohes und gearbeitetes .	2,156.
Zucker . . .	93,945.
Zunge, Schinken, und Speck ,	102.
Zwetschgen . . .	54,588.

Die tyrolischen Waaren, deren Einfuhr in die Erblande begünstigt ist, sind im Wiener Zolltariff vom Jahre 1788 aufgeführt.

Die Strassen sind, ungeachtet des vielen steinigten, und gebirgigen Bodens, in gutem Stande. Da, wo reißende Flüße eintreten, sind trefliche Wasserdämme angeleget. Man nennt diese Dämme Achen, und denjenigen, welcher die Aufsicht darüber führt, Acheninspektor. Der stärkeste Waarenzug ist durch Kärnten nach Botzen.

Die katholische Religion ist auch in diesem Lande die herrschende. Die Lehre Luthers fand vorzüglich im In- und Wipthal, Anhänger. Einige Mönche, die das Kloster verließen, gaben sich viele Mühe, unter den Bergarbeitern in Hall die Lehre Luthers zu verbreiten. Der Anhang zu dieser Lehre hat sich bis zum Ausgang des 16ten Jahrhunderts erhalten. Der inländischen Bischöfe, wie schon gesagt worden ist, sind in Tyrol 2, und der fremden Diöcesanen 10. Hier folgt der Kirchsprengel von jedem dieser Bischöfe, als:

Der

Der Kirchsprengel des Erzbischofs von Salzburg verbreitet sich über Ratenberg, Kufstein und jenen Theil, der diesseit des Inns liegt, mit einem großen Theil von Lienz. Ueber den District Kitzbühel übet das Bißthum Chiemsee die Diöcesanrechte aus. Der Kirchsprengel des Bißthums Augsburg erstreckt sich bloß über 4 im Oberinthal im Gerichte Ehrenberg gelegene Pfarren. Das Bißthum Freysing hat den ganzen jenseitigen District am Inn in Besitz. Unter dem Kirchsprengel des Bischofs von Verona stehen Avio, und Brentonico an den wälschen Confinien. Der Bischof zu Feltre besitzt das Valsaguna, die Herrschaften Primör, Borgo, und Persen. Der Erzbischof in Laybach hat unter sich Ambezzo. Der trientinische Kirchsprengel verbreitet sich über das Etschthal, und jenen Theil an den wälschen Confinien, welche keinen fremden Diöcesan erkennen. Die Brixner Diöces erstreckt sich durch das ganze Oberinthal, mit Ausnahme der augsburgischen Diöcesanrechte; über das Wipthal, durch das ganze Unterinthal, mit Ausnahme der Salzburgischen, Chiemseeschen, und Freysingischen Diöcesanrechte, über den District an Eisach, und das Pusterthal, mit Ausnahme Lienz. Um den Umfang der brixnerischen, und trientinischen Diecösen noch mehr zu beleuchten, folgt hier eine speciele Uibersicht von der bischöflichen Brixner Diöces vom Jahre 1781. In dieser sind gelegen: 2 Collegialkirchen, 1 Kommende des teutschen Ordens zu Sterzing, 2 Präposituren, als: zu Trazberg, und Ehrenburg, 10 Dechanteyen. Diese sind: Brixnerdistrickt, Braunegk, Flaurling, Fügen, Layen, Enneberg, Matrey, Innsbruck, Sillian, Sterzing, und Zams. 32 Collegien, Klöster, und Hospitien. 65 Pfarren, und Vicariate. 140 Curatien, und Exposituren, 218 Benefizien, Capellaneyen.

1893

1893 Geistliche, darunter 1048 vom Regularorden.

Gegenwärtig folgt eine chronologische Uebersicht sämmtlicher in Tyrol (mit Ausnahme Trient, und Brixen) gelegenen Collegiatstifte, Probsteyen, Stifte, und Klöster.

a.) Collegiatstifte:

770. Collegiatstift zu Innichen vom Herzog Tassilo III in Bayern gestiftet. † 1785.

800. Collegiatstift zu Arco (Arch)

1776. Collegiatstift in Botzen. † 1785.

b.) Stifte.

1000. Benediktinerstift zu Georgenberg, auch Vicht (Ficht) genannt, bey Schwaz.

1130. Prämonstratenser in Wildau.

1142. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Neustift.

1145. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Welschmichäl.

1450. Benedictiner zu Marienberg. Dieß Benedictinerstift ward 1090 vom Grafen Ulrich von Trasp zu Schulz gestiftet, und 1150 nach Matrienberg übersezt. † 1785.

1160. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Grieß bey Botzen. †1 785.

1273. Eistercienser in Stams. † 1785.

1326. Carthäuser in Schnals. †. 1782

1562. Jesuiten in Insbruck † 1773 im 211ten Lebensalter.

1568. Jesuiten in Hall. †. 1773

1765. Damenstift zu Insbruck, von der Höchstsel. Monarchinn Maria Theresia gestiftet. Die Gelegenheit zu dieser Stiftung gab der Tod Kaisers Franz I. Das Zimmer, im welchem der Monarch selig in dem Herrn entschlief, wurde in eine Capelle umgeändert, in welcher täglich Messe gelesen wird, und die erwähnten Damen ihr Gebeth zu verrichten haben. Die Zahl der Stiftdamen wurde auf 12 bestimmt, deren jede ihre Ahnen nach dem Beyspiele des Johanniterordens zu erweisen hat. Das Stift hat zur Vorsteherinn eine Dechantinn, und Unterdechantinn. Die Dechantinn hat den Rang als wirkliche Geheimerathsfrau. Die übrigen 11 Dames sind bey öffentlichen Feyerlichkeiten unterdie wirklichen Kammerherrenfrauen getheilt. Diese Damen sind im schwarzen Moir gekleidet. Sie tragen an der linken Seite in einem weissen, und schwarzen Bändchen eine von Gold geschmolzene Medaille, deren Vorderseite ein Crucifix mit einem Todtenkopf zu beyden Seiten zeigt. Der Revers enthält die Buchstaben F. M. T. dar-

darüber ist eine Krone; unter den Buchstaben sieht man einen Lorber, und unter diesem die Jahrzahl MDCCLXV. Die Uiberschrift lautet: M. Theresia aug. in memor. Sponsi. opt. capit. fund. Die Dames sind verbunden, drey Mahl im Tage den Chor zu besuchen, und das römische Brevier zu bethen. Das Stiftgebäude ist dicht an der Hofburg gelegen, und hat seine Aussicht gegen die ehemahlige Franziskanerkirche. Im Jahre 1781 am 20. May wurde die Durchlauchtigste Frau Elisabeth, königliche Prinzessinn, und Erzherzoginn zu Oestreich, als Aebtissinn dieses adelichen Stiftes feyerlich eingesetzt. Ein zeitlicher Landesgouverneur ist beständiger k. k. Commissair, und Protector dieses k. auch k. k. Damensstiftes.

c) Nonnenfrauenstifter:

1018. Benedictinernonnen zu Sonneburg im Pusterthal. † 1785.

1310. Clarisserinnen zu Meran. † 1785.

1562. Königliches Frauenstift zu Hall. Diese Frauen haben sich eigentlich zu dem Orden der Jesuiten bekannt. † 1784.

d) Mönchklöster:

1269. Capucinerhospitium zu Sterzing.

1270. Minoriten, in Botzen, an deren Platz kamen

komen 1514 reformirte Franciscaner dahin.

1274. Dominikaner in Botzen. † 1785.

1348. Carmeliter, beschuhte zu Lienz. † 1785.

1386. Augustinereremiten zu Ratenberg.

1403. Carmeliter, beschuhte zu Rovereit.

1507. Reformirte Franciscaner in Schwaz.

1514. siehe 1270.

1563. Reformirte Franciscaner zu Insbruck. † 1784.

1575. Capuciner zu Rovereit. † 1785.

1585. Capuciner zu Arco.

1600. Reformirte Franciscaner zu Borgo.

1604. Augustinereremiten zu Seefeld. † 1785.

1614. Serviten in Insbruck. † 1783.

1616. Capuciner zu Meran.

1620. Serviten zu Volders. † 1785.

1621. Serviten zu Waldrast. † 1785.

1628. Franciscaner zu Reitti.

1631. Franciscaner zu Ro vereit. 1785.

1638.

1638. Capuciner zu Eppan. † 1785.

1540. Franciscaner zu Kaltern. † 1785.

1644. Capuciner zu Schlanders.

1655. Dominikaner zu Kizbühel.

1664. Reformirte Franciscaner zu Kamp.

1664. Capuciner in Laua. † 1785.

1679. Capuciner zu Imst.

1681. Augustinereremiten zu Kufstein.

1682. Hieronymitaner auf dem Josephsberg bey Meran. † 1785

1693. Capucinerhospitium zu Ried. 1781 lebten hier ein Superior mit 5 Priestern, und einem Layenbruder. † 1785.

1697. Capucinerhospitium zu Malß. † 1785.

1697. Capucinerkloster zu Kizbühel. †1785.

1704. Franciscanerhospitium zu Telfs. 1781 lebten hier ein Superior mit 9 Priestern, und einem Layenbruder.

1717. Capucinerhospitium zu Trasp.

1718. Serviten zu Weißenstein. † 1785.

1733. Capucinerhospitium in Engedein.

1734. Capucinerhospitium zu Münster.

Nonnenklöster:

1240. Nonnenkloster des St. Dominick zu Lienz. †

1241. Nonnenkloster des St. Dominick zu Steinach. †

1267. Nonnenkloster des St. Dominick zu Marienthal im Unterinthal. †

1522. Augustinerinnen in Schwaz. Dieß Kloster war 1347 im Hallthale. †

1607. Nonnen des dritten Ordens zu Insbruck.

1607. Servitinnen zu Insbruck. †

1646. Salesianerinnen in Rovereit.

1648. Augustinerinnen zu Saco. †

1655. Carmelitinnen zu Lizzano. †

1672. Clarisserinnen zu Borgo.

1689. Servitinnen bey Arco. †

1695. Cölestinerinnen zu Grieß im Etschthal. †

1700. Ursulinerinnen zu Insbruck.

1723. Clarisserinnen zu Hall. †

1730. Nonnen des dritten Ordens zu Kaltern. †

1736. Augustinerinnen zu Saco. †

Zu den vorstehenden aufgehobenen Stiften und Klöstern gehören noch die Minoritenklöster zu Brankolini, und in Reifnitz; die Waldbrüder; und das Benedictinernonnenstift in Münster und Seben. Das k. Nonnenstift in Hall ist in ein Fräuleinstift umgeändert worden, die Zahl dieser Fräulein wurde auf bestimmt, deren jede jährlich 400 fl. genießt. Jede kann ihr Geld wo immer, jedoch in den Erblanden, verzehren. Die Probstey zu Neustift ist in eine Abbecommende umgeändert worden.

Wo, und in welchem Jahre in Tyrol die ersten öffentlichen Schulen entstanden sind, konnte ich bis jetzt nicht auffinden; so viel ist gewiß, daß im 15ten Jahrhundert eine öffentliche Schule in Insbruck war. Lambecius im 2ten Buche comment. Bibl. Vindob. führt einen gewissen Conrad auf, der sich 1411 Rectorem Scholarum in Insbruck nannte. Maximilian I. Gesinnung war, an dem Platze, wo das Franciscanerkloster in Insbruck stand, ein Canonicat zu stiften, dessen Bestimmung der Unterricht der Jugend in höheren Wissenschaften hätte werden sollen. Ferdinand I. war anfänglich geneigt, den Willen Maximilians zu vollziehen; (Man sehe Ferdinands Testament im 5ten Bande von Schrötters Abhandlung aus dem östreichischen Staatsrechte S. 364.) er änderte aber den Entschluß, und stiftete Franciscaner. 1562 eröffneten die Jesuiten öffentliche Schulen in Insbruck. 1606 ward da das Gymna-

stumgebäude angelegt, und 1669 lehrten sie schon die Physik, Metaphysik, und einige Theile der Theologie. 1568 begann das Jesuitergymnasium zu Hall. 1673 ward die Universität in Insbruck vom Kaiser Leopold gestiftet. Dieselbe bestand anfänglich aus drey Facultäten; nähmlich der theologischen, juridischen, und philosophischen. 1675 kam die medicinische hinzu. Bis zum Jahre 1677 waren die Jesuiten die einzigen Lehrer in der Theologie; in diesem Jahr aber erhielt das Lehramt der heil. Schrift ein Weltpriester. Im folgenden Jahre bekam die Polemik ebenfalls ein Weltpriester zu lehren. Diese 2 Lehrämter blieben auch in der Folge bey dem Weltpriesterstande. Bis zum Jahr 1770 befand sich die Lehre des geistlichen Rechtes bey den Jesuiten; in diesem Jahr aber wurde hier der bekannte Lackics Lehrer des geistlichen Rechtes. Auch dieses Lehramt wurde in der Folge stets von einem Layen versehen. Bis zum Jahre 1677 waren die Lehrgegenstände in der philosophischen Facultät: Logik, Metaphysik, und Physik. Nun kam auch die Mathematik hinzu; 1735 die allgemeine Weltgeschichte, 1753 die philosophische Beredsamkeit, und die Lehre der orientalischen Sprachen; 1769 ward das Lehramt der politischen Wissenschaften errichtet. 1689 wurde die Lehre der Anatomie angefangen. 1733 fieng die Lehre der Chirurgie öffentlich an; und 1777 wurde das chemische Laboratorium unter dem Professor Schiverect (jetzt in Lemberg) angelegt. Mit diesem würdigen Manne begann in Insbruck die Lehre der Chymie. Zur Unterhaltung dieser hohen Schule hat der erhabene Stifter die Salzwerke zu Hall bestimmt. Hier sind die Worte des k. k.

Di-

Diploms: — „ nominamus, & declaramus, „ eamque liberali, ac perpetuo duraturo do- „ te, munifice donamus fundum illi *dotalem* „ assignantes Tyrolenses *nostras Salinas* &c. „ Das Universitätsgebäude stand anfänglich auf dem Rennplatze, da wo jetzt die Gubernialkanzelley ihren Sitz hat. 1776 wurde die Universität in das Jesuitercollegium übergesetzt. Freyherr von Martini hat sich um die hiesige Universität unauslöschliche Verdienste gemacht. Dieselbe hatte sich auch bereits ihrem goldenen Alter genähert; und man sprach selbst im Auslande von ihr mit Achtung, als im August 1782 die Universität, in Folge einer allerhöchsten Entschliessung in ein Lyceum umgeändert worden, jedoch mit dem Rechte, sich jährlich aus den Professoren einen Rector zu wählen. Im Jahre 1782 waren in der theologischen 8 ordentliche Lehrer, in der juridischen 5, in der medicinischen 4, nebst einem Lehrer der Thierarzney, und in der philosophischen Facultät 5. Jetzt sind 4 Lehrer in der Theologie, 3 für die Rechte, 3 für das medicinisch-chirurgische Studium, und 3 für die Philosophie. In Insbruck besteht ein Generalseminarium für ganz Tyrol, welchem Herr Abbe Albertini, der durch 10 volle Jahre das Lehramt der Logik, Metaphysik, und practischen Philosophie an der dasigen Universität mit allgemeinem Beyfalle versah, mit gleichem Ruhme vorsteht. Unter der Leitung dieses Mannes hat sich dieses Haus seiner Vollkommenheit genähert, und gehört mit zu denjenigen in den Erblanden, von welchen man sich für das Priesterthum die besten Folgen versprechen darf. Die Universität hat auch ein wohl eingerichtetes physicalisches Museum, und eine academi-

sche Bibliothek, welche durch die von Eggerische Büchersammlung eine sehr ansehnliche Vermehrung erhalten hat. Herr Anton Egger von Marienfreud, tyrolischer Landmann, Compromissarius, und zur Activität Verordneter bey den Landständen in Tyrol, hat in seinem Testamente seine auserlesene Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche bestimmt. Kaum dürfte in der östreichischen Monarchie ein Ort besser gelegen seyn zu einer Universität, als Insbruck. Dieselbe wurde auch von den Fremden sehr häufig besucht. Durch die Vermissung dieser Universität verliert Insbruck jährlich bey 30000 Gulden. 1670 wurde zu Rovereit von dem dasigen Stadtmagistrat ein Gymnasium errichtet. Dasselbe erhielt ein ansehnliches Stiftungskapital von dem Domherrn zu Salzburg Ferdinand Orefiei. 1725 wurde zu Meran ein Gymnasium errichtet, in welchem man 1727 auch die Dicht- und Redekunst, und 1777 die Philosophie zu lehren anfieng. Die Benedictiner zu Marienberg versahen das Gymnasium mit den nöthigen Professoren. 1756 erschien eine gedruckte Nachricht von diesem Gymnasio. Hier ist der Titel: Seminarium publico-scholasticum ab inclyto Senatu Meranensi pietati, bonis moribus, nec non religioni veræ cathol. propagandæ, conservandæque — consecratum. 1777 wurde ein Gymnasium zu Lienz errichtet, und dem da gelegenen Karmelitenkloster übergeben. 1786 errichtete man in Botzen ein Gymnasium. Die Lehrer in demselben wählte man aus dem da gelegenen Franciscanerkloster. Zu Brixen und Trient ist ebenfalls ein Gymnasium. Nach einer von den beyden Bischöfen 1782 erfolgten Erklärung haben diese Gymnasien mit jenen in den k. k. Staaten eine gleiche Verfassung.

sung. Zur Unterstützung der Jugend im Studieren wurde, in Rücksicht des Adels, 1765 in Insbruck zur Errichtung eines adelichen Collegiums der Grund gelegt. 1775 kam dasselbe ganz zu Stande, und ward hiezu ein Theil des Jesuitencollegiums gewidmet. Auch dieses Collegium ist erloschen. Die Eleven bekommen das Geld auf die Hand, kurz, dieß Collegium wurde fast ganz auf den Fuß gesetzt, auf welchem das Theresianische Academiehaus in Wien besteht. Auch das Seminarium St. Nicola ist erloschen, und die Eleven erhalten ebenfalls das Geld auf die Hand. Dieß Haus hatte im Jahre 1782 ein Stiftungscapital von 18,450 Gulden. Der erste Grund zu diesem Hause wurde durch den Jesuit Nicolaus Lanojus gelegt. 1575 bewilligte Erzherzog Ferdinand für 30 arme Schüler, jedem täglich Einen Kreuzer Brod und einige Speisen aus der Hofküche zu geben. 1598 befahl Rudolph II. für diese 30 arme Schüler jährlich 360 fl. aus der Hofkammer dem Hause zu bezahlen. 1615 stiftete Erzherzog Maximilian einen Jahrtag in der Pfarrkirche zu Insbruck, welchem 30 arme Schüler aus diesem Hause beyzuwohnen hatten, wofür dasselbe 120 fl. erhielt. 1609 stiftete Erzherzog Maximilian für 15 arme Studierende jährlich 250 fl.; und Erzherzog Siegmund 1621 für 15 andere arme Studierende jährlich 130. Die academische Congregation hatte jährlich an den Universitätsrector 124 fl. zur Vertheilung unter arme Studierende abzugeben. Unter meinem Rectorat im Jahre 1783 wurde durch die eifervolle Verwendung des Herrn Grafen von Kinigl, damahligen Vicepräsidents bey dem Landesgubernio aus dem zurückgelassenen Vermögen des erloschenen Re-

gelhauses ein Stipendium für 12 Studierende gestiftet, wovon jeder jährlich 52 fl. auf die Hand erhält. Das Nonnenkloster gab, von der Zeit seines Daseyns bis zu seiner Auflösung, armen Studierenden täglich das Essen. Das oben angeführte Seminarium zu St. Nicolaus hat noch jährlich von der Hofkammer in Natur erhalten, 26 Stär Weizen, 104 Stär Roggen, und 40 Fuder Holz; dann wurden für Prämien und Austheilung verschiedener Geschenke an die Studierenden 200 fl. verabfolgt. Wenn man alle diese Gelder zu Capital rechnet, so beläuft sich das Stipendiencapital mit den aufgeführten 18,450 Gulden, auf 58,650 Gulden. Der Betrag der abgelieferten Naturalien zu Geld gerechnet, ist darunter nicht begriffen. Im Jahre 1750 ward zu Roveredo die noch bestehende Academie der Wissenschaften errichtet. Joseph Valerian Vanetti war ihr Stifter. Dessen Leben erschien im Jahr 1766 in italienischer Sprache im Druck. In eben dieser Sprache erschienen 1753 die Statuten dieser Academie, und die Namen ihrer Mitglieder. 1767 wurde zu Insbruck eine patriotische Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste nach dem Beyspiele anderer Erblande errichtet. Die Gesellschaft erhielt jährlich 300 fl. aus dem Kommercienfund. Von der Universität und den damit verbundenen gelehrten Anstalten hab ich ein eigenes Werk unter dem Titel: Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte von der k. k. Leopoldinischen Universität zu Insbruck, geliefert, und diese Geschichte dem in Insbruck 1782 erschienenem Journal, der Literatur- und Statistik einverleibt. Ich darf mir schmeicheln, daß diese academische Geschichte die einzige (so anstößig dieß Wort klingen

klingen mag) in ihrer Art in den Erblanden ist. Tyrol hat zu allen Zeiten sowohl im wissenschaftlichen als im Kunstfache große Männer gehabt. Einen Theil dieser Männer, die sich in den Wissenschaften ausgezeichnet haben, findet man in Tartarotti tyrolischen Bibliothek. Hier folgt ein Verzeichniß von einigen tyrolischen Schriftstellern, die theils noch leben, theils vor einigen Jahren gestorben sind. (Von denjenigen, deren Namen sich gegenwärtig im Drucke auszeichnen, findet man Nachrichten im Gelehrten Oestreich.) Diese sind: Albertini, Bonelli, Faber, Gasser, Graser, Jäger, Koller, Laicharting, Martini, Menghin, Michäler, Migazzi, Molinari, Mumelter, Oberrauch, Pilati, Platner, Primisser, Resch, Ricci, Riegger, Roschmann, Scopoli, Sperges, Stadler, Staffler, Sattler, Steidele, Sterzinger, (Pfarrer) Sterzinger (Bibliothecär zu Palermo) Sterzinger, Todeskini, Unterrichter, Weinhart, Weitenauer, Zallinger, Zallinger. Im Kunstfache haben sich die Tyroler von jeher ungemein ausgezeichnet, und das Land kann in jeder Classe Muster zeigen. Hier folgt bis jetzt ein bloßes Namenregister der vorzüglichsten Künstler, welche Tyrol als ihr Vaterland erkennen. Diese sind: a) Architekten: Schor, Gabriel de Gabrieli und Christ. b) Bildhauer: Auer, Donner, Huber, Joh. Bap. Lechleitner, Linz, Mola, Moll, Oradini, Pozzo, Laurenz, Reinhart, Braun und Strudel. c) Elfenbeinarbeiter: Pächler Johann. d) Glasschneider: Pickler, e) Kupferstecher: Zoller; f) Mahler: Alberti, Ambrosi, Baroni, Benedeti, Berger, Busdinger, Capello, Degler, Eder, Feistenberger, Galizi (Miniaturmahler) Gfall (Historienmahler)

Glandschnigg, Graß, Graßmayer, Heferl, Holzer, Kiniger, Landsknecht, Mühldorfer, Mühldorferinn (Miniaturmahlerinn) Pozzo Andreas, Platzer, Renzi, Schletterer, Scartezini (Landschaftmahler) Troyer, Unterberger, Vaterberger, Vinatzer, Waldmann, Zächerl, und Zauner. g) Metallgießer: Löffler; h) Steinschneider: Puchler. — Auf die Verfassung des teutschen Schulwesens in diesem Lande zu kommen, so kömmt vorzüglich zu bemerken, daß man hier früher zur Verbesserung der teutschen Schulen geschritten ist, als in Wien. Der erste Grund hierzu wurde in Insbruck im November 1767 geleget. Die Gelegenheit hierzu gab der Weltpriester Carl Agsthofer, welcher, als er um die Erbauung eines Schulhauses in Stubai bey dem Landesgubernio in Insbruck das Ansuchen machte, von dem Landeschef Herrn Cassian Grafen von Enzenberg den Auftrag bekam, mit der Verbesserung des Schulwesens in Insbruck den Anfang zu machen. Man theilte ihm im Jahre 1767, zur besseren Zustandebringung dieses erhabenen Werkes, zween Gehülfen in der Person des Philipp Tangl und Georg Demoser zu. Beyde waren Weltpriester. Diese drey Männer arbeiteten durch volle zwey Jahre mit vereinter Kraft an diesem patriotischen Gebäude. Die Saganische Schulverfassung wurde zum Grunde geleget, auch darnach ein Handbuch für Lehrmeister entworfen, und in Druck gegeben. Die Schule in Insbruck nahm an Kindern sehr zu. Agsthofer begab sich auf das offene Land, um da den Anfang zu besseren Schulen zu machen, und das Ordinariat zu Brixen gab dem Tangl und Demoser den Weltpriester Winkler zum Gehülfen. Um die Schul-

verfassung bey der Quelle kennen zu lernen, begaben sich die Schulpriester auf eigene Kosten mit einem kleinen von der Landesstelle erhaltenen Beytrag, zur Bestreitung der Reisekosten, nach Breßlau. Sie traten die Reise am 5. Sept. 1770 an, und da sie sowohl von dem Fürstbischof in Brixen, als der Landesstelle zu Insbruck Empfehlungsschreiben erhielten, so wurden sie in dem Schulseminar zu Breßlau ungemein gut aufgenommen. Der bekannte Herr Probst von Felbiger kam selbst dahin, um diese Bieperschulmänner zu sprechen, und fand sich bereit, ihnen über die Saganische Schulverfassung die umständlichste Auskunft zu geben. Nach einem Aufenthalt von fünf Wochen traten sie die Rückreise über Wien an, wo eben sich der tyrolische Landeschef Herr Graf von Enzenberg befand. Auf dessen Vorschlag blieb Tangl in Wien; denn man war eben damahls beschäftigt, den Meßmerischen Grundstein zur Verbesserung des teutschen Schulwesens zu legen. Die übrigen drey Priester begaben sich durch Kärnten in ihr Vaterland zurück, wo sie am 6. December eingetroffen sind. 1772 wurde in Insbruck eine eigene Schuldirection aufgestellet, und die Zeichnungsschule durch den neuen Zeichenmeister Peter Denisle vollkommen hergestellet. In eben diesem Jahre am 29. Juny starb Agsthofer, und am 17. September gieng der Landeschef Herr Graf von Enzenberg zu seinen Vätern. 1774 im März kam Tangl mit dem Character eines k. k. Schulcommissionsraths zurück, und übernahm die Leitung des hiesigen teutschen Schulwesens. In Folge Hofdecrets vom 16. July des ebengenannten Jahres wurde die Musterschule in Insbruck zu einer Normalschule erhoben,

hen, mit einem Director, 3 geistlichen und 4 weltlichen Lehrern, 2 Gehülfen, und einem Zeichenmeister versehen. In eben diesem Jahre wurde von dem neuen Landeschef Herrn Grafen von Heister unter dem Vorsitze des Herrn Aloys von Sarenthein eine Schulcommission niedergesetzt. In Roveredo wurde eine Normalschule mit einem Director, in der Person des Weltpriesters Johann Marchetti, 4 Lehrern und einem Schulbedienten aufgestellt. Im December wurde die Einleitung zur Gründung einer Hauptschule in Hall getroffen, welche mit Anfang des 1775ten Jahres eröfnet worden ist. In dem eben genannten Jahre im Jänner wurden in Insbruck 2 Trivialschulen errichtet, deren eine zu St. Nicolaus unter der Inbrücke, und die andere auf der Kohlstatt zu den 3 Heiligen zu stehen kam. Noch am Ende des 1775ten Jahres wurde im Markt Reitti eine Hauptschule errichtet. 1777 im December wurde die Hauptschule in Meran eröfnet, bey welcher ein Director und zween weltliche Lehrer angestellet wurden. 1780 am 11ten September starb im 48ten Lebensalter der k. k. Schulcommissionsrath, Herr Philipp Jakob Tangl, nachdem er durch eilf Jahre als Director der teutschen Schulen in Tyrol, und durch 3 Jahre als Catechet an der Normalschule in Wien mit Beyfall gestanden war. In Folge Hofdecrets vom 18 November des eben genannten Jahres wurde der Lehrer und Catechet Georg Demofer als Oberaufseher und Director an den Platz des verstorbenen Tangl gesetzt. In Folge Hofdecrets vom 23. September 1780 wurde befohlen, daß aus allen Kasernen und Milizquartieren im ganzen Lande alle schulfähige Soldatenkinder in die ihnen nächst gelegenen Civil-

schulen

schulen in den bestimmten Schulstunden gesandt werden sollen. Die Normalschule in Insbruck erhielt an diesen Kindern im folgenden Jahre einen Zuwachs von 78 Köpfen, darunter 22 weiblichen Geschlechtes waren. Um die Verbreitung der Zeichnung in Insbruck hat sich Herr Graf von Enzenberg (jetzt Vizepräsident bey dem Appellationsgericht in Kärnten) unvergeßlich gemacht. Er ließ durch 10 volle Jahre jenen, welche sich in der Zeichnung besonders hervor gethan haben, nach vollendetem Sommercurse Preise austheilen, und beschenkte die Schule mit vielen vortreflichen Zeichnungsstücken. Hier folgt eine summarische Uebersicht des Standes des teutschen Schulwesens im ganzen Lande vom Jahre 1781.

2 Normalschulen, als: Insbruck und Roveredo.

4 Hauptschulen, Botzen, Hall, Meran und Schwatz.

13 Musterschulen, nähmlich: 7 in Unterin- und Wipthal, und 6 im Pusterthal.

478 Trivialschulen, als: 137 im Unterin- und Wipthal; 227 im Oberinthal, 62 im Pusterthal, 153 an der Etsch und Eisach, und 62 im Vinstgau und Burggrafenamt.

4 Mädchenschulen, als: zu Insbruck bey den Ursulinerinnen, zu Meran bey den englischen Fräulen, zu Botzen bey den Schwestern des 3ten Ordens, und zu Kaltern bey den dasigen Nonnen. Außer den Nonnenschulen gab es in dem Lande viele

Schu-

Schulen, bey welchen sich eine Lehrmeisterinn befand, deren Bestimmung war, die Mädchen in den Arbeiten ihres Geschlechtes zu unterrichten. Musterschulen waren im Unterin- und Wipthal, zu Sterzing, Trins, Volders, Imbach, Ratenberg, Kizbühel, und Kufstein. Im ganzen Lande wurden theils schulfähige Kinder, theils solche, welchr wirklich in die Schule giengen, gezählt 51,937, und zwar:

	Schulkinder	— Schulfähige
im Unterin, und Wipthal	8,763	— 6,872.
im Oberinthal . . .	5,901	— 5,426.
im Pusterthal . . .	4,915	— 3,428.
am Eisach, und Etsch	4,863	— 3,099.
im Burggrafenamt. und Vinstgau .	5,271	— 2,399.
Summa .	29,713	— 22,224.

Schulen nach der alten Lehrart waren 38. Im Gerichte Breitenbach wurden alle Schulzimmer auf Kosten der Gemeinde hergestellet.

Welche Anstalten zu Handhabung der inneren vorzüglich aber der äußeren Sicherheit die regierenden Landesfürsten in Tyrol getroffen, zeigt vorzüglich das eilfjährige Landlibell. Eine neue Landesvertheidigungsordnung ließ Erzherzog Maximilian 1604 verfertigen, und bekannt machen. Außer einem Feldobersten hatte man auch Viertelhauptleute. Der älteste mir bekannte Feldoberste ist vom Jahr 1497, Herr Veit von Wolkenstein. Im Jahre 1745 wurde eine

eine eigene regulirte Landmiliz aufgestellet. Die Inhaber dieses Regiments waren nach der Zeitfolge:

1745.	Graf	Spaur.
1748.		Gilly.
1751.		Sincere.
1751.		Marquiere.
1764.		Migazzi.

1786. Freyherr von Neugebauer. Die Uniform dieses Regiments, welches die Regimentsnummer 46 führt, ist weiß mit dunkelbraunen Aufschlägen, und die Knöpfe sind von gelbem Metalle. Der Stab liegt in Insbruck. Zum Werbbezirke hat dieß Regiment das Land, in dem es gelegen, und den Vorarlberg. Bis zum Jahre 1782 waren im Lande 6 Festungen gelegen, als: Kufstein, Ehrenberg, Kofel, Katenberg, Rovereit, und Schärnitz: jetzt besteht eine noch, die fünf lezteren sind eingegangen. Bis zum Jahre 1786 hatte das Land ein eigenes Generalmilizkommando, dem noch die Besorgung der Milizangelegenheiten in den Vorlanden zugetheilt war. Dieses Generalkommando wurde in dem eben genannten Jahre nach Gräz in Steyermark versezt. Das Regiment hat in Insbruck sein eigenes Institut für 46 Soldatenkinder, und ein Milizspital. Außer diesem Regimente besteht noch in diesem Lande die bekannte Scharfschützenkompagnie. Die Zeit ihrer ersten eigentlichen Errichtung ist mir bis jezt nicht bekannt. Die Uniform ist hechtgrau mit grünen Kragen, Westen, und Aufschlägen. Die Offiziers tragen grüne Westen mit goldenen Tres-

ler

sen besezt. Welche trefliche Schützen die Tyroler sind, und wie selten sie den Mann verfehlen, nach dem sie zielen, ist heut nichts unbekanntes.

Das Stiftungs- und Armenwesen wird auch in diesem Lande nach dem Josephinischen System gehandhabet. Unter den teutschen Erblanden dürfte Tyrol das einzige Land seyn, welches die wenigsten Spitäler zählt. Nach einem von der Landesbuchhalterey in Insbruck gemachten Auswurfe waren im Jahre 1780 im ganzen Lande, mit Ausnahme Trient, und Brixen, 46 Spitäler, und 5 Siechenhäuser. Diese sämtlichen Häuser hatten an angelegten Kapitalien 527,209 fl. 22 kr. Diese gaben Zinsen 20,971 fl. 11 kr. Die übrigen Einkünfte betrugen 43,574 fl. 19 kr. Sie bestanden in Grundzinsen, Bestandzinsen, Beyträgen vom Aerario, Deputaten, anderen Zuflüßen, und Realitäten. Die Grundzinsen betrugen 8,308 fl. 31 kr.; die Bestandzinsen 5,985 fl. 3 kr.; die Schäferey 1,816 fl. 30 kr.; der Beytrag vom Aerario 1,000 fl. an Deputaten 7,133 fl. 11 kr.; von bearbeiteten Realitäten 18,775 fl. 44 kr. Die Ausgaben betrugen, 264,583 fl. 12½ kr. Hiervon wurden erhalten: 49 Verwalter, 131 Pfründler, 211 Pfründlerinnen, 30 Knaben; 15 Mädchen, und 42 Personen zur Bedienung sämtlicher Pfründler. Die Unterhaltung der Verwalter betrug 3,692 fl. 32 kr; der Dienstbothen 1,517 fl. 44 kr., der sämtlichen Pfründler 15,554 fl. 55½ kr., ihre Kleidung 1,948 fl. 52 kr. Die auswärtige Krankenverpflegung kam auf 10,062 fl. 2½ kr. zu stehen. Die Besorgung der Realitäten betrug 15,307 fl. 57½ kr. an Almosen außer den

den Spitälern 4.554 fl. 54 kr. für Holz, und Licht für die Pfründler 811 fl. 52 kr. Ergänzungen zu diesen Angaben hoffe ich bey einer anderen Gelegenheit geben zu können.

In Trient wurde das Münzrecht am ersten ausgeübet. 1182 gab Kaiser Friedrich dem Bischof in Trient die Erlaubniß, eine Münzordnung, mit Ausschluß des dortigen Burgermeisters, zu machen. Im 14ten Jahrhundert war eine Münzstätte in Meran. Eine Meranische Münzordnung vom Jahre 1312 wird in dem erzherzoglichen Hausarchiv zu Ynsbruck aufbewahrt. In dieser Münzstätte wurden die so genannten Etschkreuzer gemünzet. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts wurde die Münzstätte in Hall für die so genannte grobe Münze angelegt. Man rühmt an Erzherzog Siegmund, daß er unter allen teutschen Fürsten seiner Zeit das beste Geld gemünzet habe. Der Münzfuß in Tyrol ist von dem gewöhnlichen in den teutschen Erblanden um 5 vom Hundert unterschieden. Ein Zwanzigerstück gilt daher in diesem Lande 21 Kreuzer. Das Maß, und Gewicht sind mit dem unterenserischen auf gleichem Fuß. Nur in Rücksicht der Benennung ist einiger Unterschied, z. B. was man im Lande unter der Ens eine Metze nennt, hat in Tyrol den Namen: Star, von dem italienischen Wort stara. Ein Star hält eine halbe Wiener Metze. In einigen Gegenden rechnet man nach Muth. Man rechnet auch nach Vierlingen. Man sehe Ausgleichungstabellen über die ehevor in Tyrol zum Weinmaaß gebrauchten Yrn, und den nunmehr eingeführten Wiener-Eimer, wie auch über deren beyderseitige Maße. Verfasset von dem

Priester Ignaz von Weinhart — gr. Fol. Innsbruck 1781.

Nun zu den in den verschiedenen Landesvierteln gelegenen Gerichten, Städten, Märkten ꝛc.

I. Inthal.

Dasselbe fängt bey der Finstermünz an, und dehnt sich bis zum Dorfe Eichelwang, wo sich der Inn nach Bayern begibt. Dieß Viertel, welches in das obere und untere abgetheilet wird, grenzt westwärts an das Vinstgau, nordwärts an den Inn, nordostwärts an Salzburg, und südwärts an das Wipthal. Die Länge dieses Viertels beträgt 26 teutsche Meilen. In diesem Thale sind gelegen:

Achensee, ein bekannter See im Gerichte Rothenburg im Unterinthal. Der See führt Renken, Aesche ꝛc.

Achenrein, eine Messingfabrik am Brandenbergerachenbach, im Landgericht Ratenberg im Unterinthal.

Achenthal, ein großes Pfarrdorf am Achensee im Gerichte Rothenburg. Man zählt hier bey 1200 Seelen.

Aschau, ein Gericht, wovon der Markt Reitti Besitzer ist, im Oberinthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 14 Berge, 9 Bäche, 15 Alpen, 2 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 verödetes Schloß. Es grenzt an die Vorlande, Ehrenberg, und Vils.

Axams,

Axam, ein Gericht, wovon das Nonnenkloster zu Chiemsee Inhaber ist, unterhalb Insbruck im Unterinthal. In diesem Gerichte sind 7 Dörfer, darunter 2 groß zerstreute und über 470 Häuser gelegen. Der Seelen werden über 7400 gezählt. In diesem Gerichte ist auch Selrain, in welchem das bekannte Frauenbad ist, gelegen. Im Gerichte Axam ist der beste Flachsbau in ganz Tyrol.

Brixleck, ein kleines Dorf am Inn im Landgerichte Ratenberg bey der Stadt gleiches Namens. In diesen Dorfe befindet sich ein Hauptschmelzhüttenamt, bey welchem ein Oberhüttenverwalter, Hüttenamtscassier, der zugleich Proviantverwalter ist, ein Hüttenschreiber, ein Oberprobierer, und Silberbrenner, und ein Gegenprobierer stehen.

Ehrenberg, ein Gericht an der Grenze von Schwaben im Oberinthal. In diesem Gerichte, wovon die Gemeinde Ehrenberg Inhaber ist, sind: 1 Markt, 1 groß zerstreutes Dorf, 13 große Dörfer, 18 kleine Dörfer, 57 Weiler, 5 einzelne Höfe, 57 Alpen, 127 Berge, 1 Bergwerk, 4 Grenzpäße, 5 Pfarren, 6 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 11 Thäler, 1 Fluß, 1 Ferner, 4 Seen, 52 Bäche, 1 Schmelzhütte, 5 Waldungen, 1 Gesundbrunnen, 2 Postrouten, 4,330 Häuser, und 22,900 Seelen. Die fremden Grenzen dieses Gerichts sind Schwaben, und Bayern; die Landgrenzen hingegen die Gerichte Vils, Petersberg, Imst, und Aschau. In dieses Gericht erstrecket sich die Augsburgische Dioces. Die Dörfer Lermoos, Biberbier, Ehrwald, und Berwang gehören in die Brixner Dioces, und enthalten 3,800 Seelen. Die

Gegend in diesem Gerichte ist sehr rauh, und trächtig an Waldungen. Vorzüglich sind die Thäler Erwald, und Amerwald reich an Holz. In dem lezteren Walde entspringt die Amer, und fließt nordwärts nach Bayern.

Falkenstein, ein berühmtes Bergwerk bey Schwaz im Gerichte gleiches Namens. Man setzt die Auffindung dieses Bergwerkes in das Jahr 1400, und 1409 soll der erste Aufschlag geschehen seyn.

Freundsberg, ein verödetes Schloß oberhalb Schwaz mit einem Landgerichte. Unter der Regierung Erzherzogs Siegmund wurden das Schloß, und die Herrschaft, mittels eines Tausches, landesfürstlich. Die von Freundsberg erhielten dafür das Stadt- und Landgericht Sterzing im Wipthal und das Gericht St. Petersberg im Oberinthal zu Mannslehen. In diesem Landgerichte ist 1 Burgfrieden, nähmlich Trazberg, mit einem einzelnen Hofe, 1 Alpe, und 1 Pfarr; ferner sind in diesem Landgerichte gelegen: 1 groß zerstreutes Dorf, 3 große Dörfer, 1 kleines Dorf; 13 Weiler, 1 Schloß, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 28 Alpen, 48 Berge, 30 Bäche, 1 See, 4 Bergwerke, 5 Waldungen, 9 besondere Gegenden, und Thäler, 1 Kloster, 2 Pfarren, 2 Wallfahrtsorte, 1 Poststroute, 1512 Häuser, und 6620 Seelen. Die Gerichtsgrenzen sind Rotenburg, Trazberg, Fiegen, Kropfsberg, Retenberg, und Tauer.

Georgenberg, auch Vicht (Ficht) genannt, ein Benedictinerstift am Inn, im Landgerichte Freundsberg in der Brixner Diöces. Um das Jahr 1000 fügte es sich, daß ein Priester, mit

Namen

Namen Ratoldus, von Aibling aus Oberbayern, in die hier gelegene Gegend kam, um nach Art der Einsiedler zu leben; allein die Luft wollte ihm nicht behagen; er begab sich daher in sein Vaterland zurück, kam aber wieder, und wählte zu seiner Eremitage einen Ort, auf dem Berg, bey dem Kloster Stams auf der Pürg genannt. Hier ließ er für sich eine Wohnung bauen; allein er stand während des Baues davon ab, und ließ gerade an dem Orte, wo das abgebrannte Kloster steht, die Wohnung, mit einer Capelle herstellen. Er bekam in der Folge an den Rittern von Schlittres, Freundsberg, und Seben Gesellschafter, deren jeder für sich eine eigene Wohnung bauen ließ. Der Bischof Regibertus in Brixen ließ diese Eremitage anfänglich mit einer Mauer umgeben, und 1136 übersezte er die Benedictiner aus Wildau hierher, und sezte Eberhard von Aibling als Abten ein. 1701 brannte das Klostergebäude durch ein in dem nahe gelegenen Walde entstandenes Feuer, vollkommen ab. Die Stiftgeistlichen erhielten daher die landesfürstliche Erlaubniß, am Fuße des Fichtsbergs ein neues Klostergebäude aufzuführen. Der Name Georgenberg kömmt wahrscheinlich von der Capelle, zum St. Georg genannt, her, welche auf diesem Berge von dem Einsiedler Aibling aufgebauet worden ist. 1097 erhielt das Stift vom Kaiser Heinrich ein Geschenk auf 7 mansos, gelegen in den Dörfern Kundl, Berkfeld, Oberndorf, Winkelheim, Birkenwang, und Eibs. 1240 verlieh ihnen Kaiser Ludwig das Lehen Schließing in der Söllerpfarr; 1411 stiftete Erzherzog Friedrich 4 Fuder Salz. Dafür ist das Stift verbunden, alle Quatember für den Stifter einen Gottesdienst zu halten. 1472 erhielt das Stift von Erzherzog Siegmund die Wiese Herrenau, unter Schwaz gelegen.

legen. 1473 stiftete eben genannter Erzherzog 4 Fuder Traminer Wein. Bey diesem Stifte befand sich auch ein so genanntes Spent. In Folge desselben wurden jährlich am ersten Montage nach Lätare jedem Armen, der zum Stifte kam, 3 Speisen, 2 Leib Brod, und ein Becher Wein abgereicht. 1782 haben hier, nebst dem Prälaten, und einem Prior, 26 Priester, und 4 Layenbrüder gelebt. Ueber den Ursprung dieses Stiftes findet man eine nähere Beleuchtung in dem Büchelchen, welches den Titel führt: Ein Täfel des Anfangs, des würdigen Closter, und Aptie auf sant Görgenberg (Vicht) im Innthal, und Brixner Bistum 4to 1480. Die Reihe der Aebte bis zum Jahre 16... in Brandis — Ehrenkränzl.

Zall, eine landesfürstliche Stadt, am Inn, mit dem Weiler Heiligenkreuz, im Unterinthal. Dieselbe grenzt an das Gericht Tauer, und Landgericht Sonnenburg, und erhielt 1303 vom Herzog Otto in Kärnten verschiedene Privilegien. 1342 wurde das hier gelegene Spital zum heil. Geist gebauet. Seine Capitalien beliefen sich im Jahre 1782 auf 13,800 fl. die Grund- und Bestandzinsen betrugen 1311 fl. 27 kr. an verschiedenen Zuflüßen 1664 fl. 23 kr., an Realitätenerträgniß 5,468 fl. 14 kr. Summe sämtlicher Einkünfte 8996 fl. 24 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 10,608 fl. 20 kr. Davon wurden unterhalten, ein Spitalverwalter, 8 Pfründner, 3 Pfründnerinen, und 3 weibliche Dienstbothen zum Dienste der Pfründner. 1300 wurde die Salzpfanne von Tauer hierher gesetzet. 1352 wurde der Grund zu der hier befindlichen Pfarrkirche St. Nicolaus geleget. 1567 hat Erzherzog Ferdinand den Grundstein zu dem

k.

K. und jezt erloschenen Stift gelegt. Dasselbe ist in ein adeliches weltliches Fräuleinstift umgeändert worden. 1567 wurde die Münzstätte, welche vormahls da, wo das Stift stand, in die Burg Haseck übersezt. Das Stadtwapen besteht in einem rothen Felde, im welchem man eine weisse Salzkuffe mit gelben Reiffen sieht. Kaiser Maximilian hat dem Wapen 2 gekrönte gelbe Löwen, welche den Kuffen in ihren Klauen halten, beygeleget. Die Jesuiten hatten hier, wie schon gesagt worden, ein Collegium, und ein Gymnasium. Oberhalb der Stadt in der Taureralpe liegt der bekannte Salzberg. In Hall ist das Salzamtsdirectorat, und das Münzamt gelegen. Bey dem ersteren stehen ein Salzdirector, welcher zugleich die Direction über das Münzamt führt; ferner ein Hauptcassier, ein Salzberg- und Bauamtsinspector, ein Pfannhaus- und Salzabgeberamtsinspector, und ein Oberwaldmeister. Diese 4 Beamten sind zugleich Salzamtsräthe; weiter das Actuariat, und die Registratur, Buchhalterey, Hauptcasse, Obersalzfactorey, Salzverfilberamt, Bauverwalteramt, Getreide- und Schmalzverlegeramt Bergmeisterschaft, Waldmeisteramtspersonale. Dasselbe besteht aus einem Oberwaldmeister, und 7 Unterwaldmeistern. Das Holz wird aus den Waldungen im Oberin- und Unterinthal, bey Imst, Laudeck, Pfunds, Nauders berg, Telfs, Ehrenberg, und den Waldungen im Stanzer- und Paznauerthal, mittels des Innflußes nach Hall geflößet. Salzfactore sind zu Botzen, und Leifers, Zirl, Telfs, Nassereit, Lermoos, Reitti, Vils, Nesselwängle, Simmerberg, Bregenz, und Trient. In Botzen ist die Hauptspeditionsfactorey gelegen. Salzmagazine sind zu St. Laurenz, Lienz, Kastengstatt, Brixleck, Jenbach,

Neumarkt, und Borgo di Valsugana. Bey dem Münzamt stehen ein Münzmeister, ein Münzwardein, der zugleich 1789 Münzmeisteramtsprovisor, und Casseverwalter war, ein Cassier, und Zeugschaffer, ein Obermünzgraveur. Zu den Münzarbeitern gehören: ein Werkmeister, Schmiedmeister, Schlößermeister, 2 Schmelzer ꝛc. Von hier fährt wöchentlich die sogenannte Wasserordinäri nach Wien. Hall zählt bey 400 Häuser, und über 4000 Seelen. Die hier gelegenen Nonnenklöster sind alle erloschen. Bey der hiesigen Pfannhausverwaltung sind verschiedene Stiftcapitalien auf Zinse angeleget; so z. B. hatte das in Insbruck gelegene sogenannte Regelhaus hier 158,800 fl. anliegend; die Jesuiten in Hall 28,300 fl. die Augustiner in Seefeld 12,288 fl. das k. Nonnenstift in Hall 54,800 fl. ꝛc. Auch hatte die Pfannverwaltung für verschiedene von dem Erzhause gemachte Stiftungen an Kirchen, Klöster, Spitäler ꝛc jährlich 3,668 fl. 41 kr. zu bezahlen.

Hertenberg, ein gräflich siegerisches Gericht, grenzt nordwärts an die bayersche Hofmark Werderfels, ostwärts an das Gericht Tauer, und Landgericht Sonnenburg, südwärts an das Gericht Wildau, westwärts an das Gericht Stams, und Petersberg. Das Gericht Hertenberg enthält den Burgfrieden Fragenstein, mit einem verödeten Schloße, 2 zerstreute Dörfer, 9 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 4 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 Edelsitz, 2 einzelne Höfe, 2 Klöster, Seefeld, und Telfes, 2 Wallfahrtsorte, 3 Pfarren, 7 Kirchen, 25 Alpen, 45 Berge, 5 Seen, 2 Flüße, 17 Bäche, 2 Postrouten, 10 Thäler, und besondere Gegenden, 6 Waldungen

dungen, 7 Wiesen, 2 Gränzpässe, 1175 Häuser, und 8,500 Seelen. Die 3 in diesem Gerichte gelegenen Pfarren, welche bey 5,900 Seelen zählen, gehören in die Brixner Diöces. Flachs wird in diesem Gerichte mehr erzielt, als Hanf; und die Zahl der hier befindlichen Weber in Leinen beläuft sich auf 90 Köpfe.

Imst, ein gräflich Ferrarisches Landgericht im Oberinthal. Die Gerichtsgrenzen sind Ehrenberg, Petersberg, der Burgfrieden Rofen, die Gerichte Landeck, und Laudeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Markt, 4 große Dörfer, 8 kleine Dörfer, 45 Weiler, 4 Schlösser, 2 verödete Schlösser, 2 Edelsitze, 10 einzelne Höfe, 38 Alpen, 60 Berge, 5 Bleybergwerke, als: Feigenstein, Fernstein, Dirschentritt, St. Veit, und Reisenschuh, 3 Ferner, 2 Flüße, 4 Seen, 41 Bäche, 1 Postroute, 12 Thäler, 2 Pfarren, 2 Kirchen, und 1 Wallfahrtsort, 1200 Häuser, und 8,480 Seelen. Im Markte Imst ist eine Kattunmanufactur gelegen. In diesem Gerichte sind bey 450 Weber in Leinen, und 10 Sensenschmiede angesessen. Außer einer Musterschule waren im Jahre 1781 in diesem Gerichte 17 Trivialschulen vorhanden. Die Herrschaft sammt dem Schloß Imst hat Erzherzog Ferdinand 1189 um 41,784 fl. 11 kr. 3 Vierer an Georg Fieger von Hirschberg verkauft. Im Markte Imst ist das Kreisamt des Viertels Oberinthal gelegen. 1543 unter Kaiser Ferdinand wurde die hier gelegene Landstrasse, welche bey Siegmundsburg über den alten Ferner mit vieler Beschwerde, und Gefahr führte, in der Ebene angeleget, und dehnt sich nun von Siegmundsburg am Fuße des Ferners nach Hintersam, und Lack (Hier fängt

sich das Gericht Ehrenberg an) von hier nach dem Blindsee, Achen, (Hier ist eine Schmelzhütte) Biberbier, Lermoos, (Hier ist ein Postwechsel) Bühelbach, Heiterwang (Hier ist ein Postwechsel) Ehrenbergschanz, Breitenwang, (Hier theilt sich die Strasse, nordwärts führt sie durch Reitti nach Füssen, und westwärts dehnt sie sich über den Lech nach Vils:) Von der Nordseite ist St. Ulrich und an der Strasse nach Vils, Vilseck der letzte Ort in Tyrol.

Insbruck (Oenipons) eine landesfürstliche, und die Hauptstadt der Grafschaft Tyrol. Sie liegt am Flusse Inn im unteren Inthal, 6½ Meile von Wien, 44 von Mantua, 41 von Klagenfurt, 38 von Verona, 32 von Rovereit, 28 von Trient, 26 von Bregenz, 21 von Salzburg, 20 von München, 18 von Botzen, 18 von Kempten, 12 von Brixen. Im Jahre 1180 war Insbruck bereits ein Markt. Er lag damahls noch jenseit des Inns. Unter Berthold Grafen von Andechs wurde der Markt an den Ort verlegt, wo jetzt die Stadt steht. 1234 hielt Berthold, Herzog von Meran, zu Insbruck einen Landtag, erklärte den Ort zu einer Stadt, und begnadigte denselben mit verschiedenen Freyheiten. Der Markt Insbruck war ein Eigenthum des Stiftes im Wildau; wurde aber in der Folge mit andern Gütern ausgetauschet. Die Kirche zu St. Jacob ist schon sehr alt. Sie stand bereits an ihrem heutigen Platze, als der Markt Insbruck noch jenseit des Inns lag. Bis zum Jahre 1261 war die Kirche zu Wildau die Pfarrkirche für die Insbrucker; in diesem Jahre aber bestellte das Stift einen eigenen Weltpriester für die Kirche in Insbruck. 1453 wurde dieselbe zu einer Pfarre erho-

erhoben; und nach verschiedenen zwischen dem Stifte zu Wildau, und der Stadt Insbruck geherrschten Streitigkeiten kam es endlich dahin, daß die Kirche zu St. Jacob 1642 zu einer ordentlichen Pfarre, ganz abgesondert von Wildau, erklärt worden ist. Die Stadt selbst ist von sehr kleinem Umfange. Die merkwürdigsten Häuser, welche sie in sich faßt, sind: a.) ein Theil der Hofburg, deren Aussicht in die Hofgasse ist, b.) das Haus zum goldenen Dach, von Friedrich mit der leeren Tasche gebaut. (Der Erker dieses Gebäudes ist mit im Feuer vergoldeten Kupferplatten gedeckt) und c.) das Rathhaus. Einige Häuser ruhen auf Schwibbögen, darunter man bey feuchtem Wetter trocken gehen kann. Jetzt sind in Insbruck zwey Pfarren gelegen; nämlich in der Stadt zu St. Jacob, die Hauptpfarr, und die Pfarr zu St. Kreuz in der sogenannten Neustadt. Maximilian I. welcher im Jahre 1494 sein zweytes Ehebündniß mit Blanca, Herzoginn zu Mayland in Insbruck bezieng, erbaute zu seiner Residenz den sogenannten Neuenhof mit dem Wapenthurm. Dieser neue Hof ist jetzt unter dem Namen: k. k. Burg bekannt. Dieselbe besteht aus 2 Geschossen, wovon das erstere ein zeitlicher Landeschef von Tyrol bewohnt. Im zweyten Geschosse sind die Wohnzimmer der Durchlauchtigsten Frau Frau, Elisabeth, königlichen Princessinn, und Erzherzoginn zu Oestreich, und Aebtissinn des adelichen Damesstifts. Die Hofzimmer haben die Aussicht auf den Rennplatz. Sehenswürdig ist in diesem Geschosse der prachtvolle Saal, welcher zu den erzherzoglichen Zimmern führt. Der Plafond desselben ist von dem bekannten Maulpertsch gemahlt. Der Angeber der darauf

auf befindlichen allegorischen Stücke ist der Freyherr von Sperges. An die Hofzimmer reiht sich das Cabinet, in welchem Kaiser Franz I. zu seinen Vätern gieng. Dasselbe wurde, wie bereits gesagt worden, in eine Capelle umgeformt. Die älteste landesfürstliche Burg ist hier das Gebäude, welches sich rechts, wenn man beym Stadtthore hinaus geht, befindet. Sein Erbauer war Herzog Otto. In dem vormahligen Wapenthurm ist jetzt das erzherzogliche Archiv. Ein großer Theil der Urkunden, welche hier verwahrt worden sind, wurde 1751 in das geheime Hausarchiv nach Wien überbracht. In der Hofkirche (vormahls Franciscanerkirche) ist das Denkmahl sehenswürdig, welches Ferdinand I. dem Maximilian im Jahre 1566 errichtet hat. Dasselbe stellt in erhabener Arbeit die Thaten des Maximilians vor. Die Tafeln sind alle von Marmor, und eben so alle Figuren mit ungemeiner Kunst in Marmor gearbeitet. Oben auf dem Denkmahl ist Maximilian kniend vorgestellet. Die Person ist in Metall ausgearbeitet. Die ersten 4 Marmorblätter haben die 2 Brüder Abele bearbeitet. Die übrigen Blätter wurden vom Alexander Collin, aus Mecheln gebürtig, verfertigt. 1561 am 28. April wurde mit den Abelen der Vertrag wegen Errichtung dieses Kunststückes geschlossen, und für jede Tafel 240 fl. zum Arbeitslohn bestimmt. 1563 waren 4 Tafeln vollendet. Gleich beym Eingange in die Kirche kömmt man rechts über eine Treppe in die sogenannte silberne Capelle, deren Namen vermuthlich von dem da befindlichen Altar herrührt, auf welchem in der Mitte das Marienbildniß in Silber gegossen, und zu beyden Seiten mit silbernen Platten umgeben, zu sehen

ist.

ist. Das Merkwürdigste in dieser Capelle ist das Grabmahl des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlinn, der Philippine Welserin. Das hier gelegene Franciscanerkloster ist erloschen. Unter den Vorstädten zeichnet sich die Neustadt vorzüglich aus. Sie hat eine reitzende Lage, und enthält viele sehenswürdige Gebäude, darunter vorzüglich sich das Landhaus, das Kiniglische, Welsbergische, und Sarentheinische Haus auszeichnen. Diese Vorstadt hat vormahls der hier gelegene Kirchhof zum h. Kreuz merkwürdig gemacht, wegen der vielen kunstvollen Grabmähler, womit er geprangt hat. Auch ruhen hier die Gebeine manches im Fache der Wissenschaften und Künste bekannten Mannes. Der bekannte Mathematiker Georg Tannstetter fand hier seine Ruhestätte, so wie Alexander Collin, der sein Denkmahl selbst in Marmor sehr künstlich bearbeitet hat. Die Neustadt fängt sich bey der Altstadt an, und dehnt sich in gerader Linie bis zu der steinernen Triumphpforte, welche hier 1765 bey dem Beylager des Großherzogs von Toscana, Peter Leopold, mit der spanischen Infantinn Maria Louise erbauet worden ist. Diese Pforte wurde auf städtische Kosten erbauet; später aber ließ der k. k. Hof dieselbe umändern, und ihr die jetzige Gestalt geben. Auf der südlichen Seite wird das großherzogliche Beylager, und auf der nördlichen der Todesfall Kaiser Franz I. vorgestellet. Mitten durch diesen Ort, und durch die Altstadt fließt die Sill in einem gemauerten Kanal in gerader Linie in den Inn. Die Neustadt ziert eine Marmorsäule mit dem Bildniß der unbefleckten Empfängniß Maria. Dieselbe wurde 1703 zum Andenken der glück-

lichen

lichen Befreyung von dem bayrischen und französischen Einfall errichtet. Der Verfertiger dieses Kunststückes war Benedetti von Mori in Tyrol gebürtig. Das Landhaus wurde hier 1725 gebauet. Das Rathezimmer in diesem Gebäude zieren die Bildniße der tyrolischen Landeshauptleute vom Jahre 1335 angefangen. 1500 wurde das oben angeführte goldene Dachl erneuert. Die auf dem äußeren Theil des Ganges in Stein eingehauten Figuren und Wapen stellen Maximilian I. seine 2 Gemahlinnen, und seinen Sohn Philipp vor. Noch sind 6 Wapen sichtbar, nähmlich: 1) das östreichische, 2) das böhmische mit der Umschrift: Kunig Lasle (nicht Kunig Karle, wie in Hergotts I. Tom Monum. A. zu lesen) 3) das kaiserl. Reichswapen, 4) das röm. königl. Wapen, 5) das Wapen Herzog Philipps, und 6) das Mayländische. Erzherzog Siegmund war der letzte, welcher dieses Haus bewohnt hat. In der Folge wurde es der Sitz der Hofkammer; und jetzt ist dasselbe eine Infanterie Kassern. Der oben aufgeführte Wapenthurm wurde 1496 erbauet. Derselbe enthielt 66 Wapen, und seine Höhe betrug 100 Schuhe. Der obere Theil wurde von Holz aufgeführt. Der Mahler war Georg Waldner. 1604 wurde das Gemählde durch Christoph Dax erneuert. Eine Abbildung von diesem Thurm findet man in den Monum. des Herrgotts. Auf dem sogenannten Rennplatze sind das Hoftheater, der Redoutensaal, der Hofgarten, und die Reitschule gelegen. Das Hoftheater wurde 1653 unter Erzherzog Ferdinand Carl erbauet. 1654 wurde die Reitschule aufgeführt, und unter der Regierung Erzherzogs Leopold ward der Hofgarten angelegt, in welchem die metallene

Bild-

Bildsäule, den Erzherzog zu Pferde vorstellend, sehenswürdig ist. Die Pfarrkirche zu St. Jacob wurde 1717 neu gebauet. Am 12. May 1724 ward das Gebäude vollendet. Dasselbe ist nach korinthischer Ordnung angelegt, und das Gewölbe von Aßam aus München gemahlt. Die beyden Seitengänge des Hochaltars verewigen sich dadurch, daß sie Uiberbleibsel von dem künstlichen Grabmahl zeigen, welches Maximilian dem Teutschmeister errichtet worden ist. Die Hofkirche zu St. Kreuz genannt, in der Sillgasse gelegen, ruht auf 10 hohen von mehreren Stücken zusammen gesetzten Marmorsäulen. 1563 wurde das Gebäude vollendet. Der erste Baumeister desselben war Nicolaus Türing; als dieser starb übernahm die Vollendung der Baumeister Maximilian della Bolla. In der Sillgasse, etwas abwärts, waren 2 Nonnenklöster, nähmlich das sogenannte Regelhaus, und das Kloster der Servitinnen. In der sogenannten Kohlstatt (Kohlenstätte) liegen das Zeughaus, eine Artilleriekassern, und die sogenannten 8 Capellen unter der Aufsicht des hier gelegenen Capucinerklosters. Im Jahre 1781 hat man in dem Bezirk Insbruck 13 Gotteshäuser, 3 Mönchklöster, 2 Nonnenklöster, 6 adeliche Ansitze, 574 Häuser, 263 Geistliche, darunter 124 säcularisirte waren, 112 Nonnen, 660 Kommerzialprofessionisten, und 10,000 Seelen, ohne Miliz und Fremde gezählet. Die Hospitäler, die in Insbruck gelegen, sind: das Hofhospital, das Stadtspital, und das Bruderhaus. Die Capitalien dieser drey Häuser sollen sich auf 89,158 fl. 19 kr. belaufen. Die Grund- und Bestandzinse betragen 1,033 fl. 26 kr., an Aerarialbeytrag 1000 fl., an Deputaten 584 fl. 18 kr.; an verschiedenen Zuflüßen 1,738 fl. 47 kr., an Realitätenerträgniß

niß 4,022 fl. 48 kr. Summe sämtlicher Einkünfte 8379 fl. 19 kr.; die Ausgaben betrugen 12,444 fl. 33½ kr. Hiervon wurden unterhalten 4 Verwalter, 5 Dienstbothen zur Bedienung der Pfründner, und 36 Pfründner, darunter 15 Männer, 1 Knabe, und 3 Mädchen sich befanden. Zur Kenntniß der Sterblichkeit in Insbruck mögen nachstehende Angaben einiges Licht geben.

	Geborne.	Gestorbene.	Getraute
1781.	322	367	80.
1782.	330	378	65.
1783.	325	539	58.
Summe.	977	1284	203

Es sind also binnen 3 Jahren um 307 Personen mehr gestorben, als geboren worden. Unter der vorstehenden Kirchenliste sind auch die Pfarr Wildau, die Pfarr Hötting, und das Dorf Pradl mitbegriffen. Die Zahl der Gestorbenen enthält auch die von der Miliz Gestorbenen. Unter der vorstehenden Zahl der Gestorbenen befinden sich 323 Männer, 373 Frauen, 321 Knaben, und 357 Mädchen. Im Jahre 1677 wurden in Insbruck, mit Ausnahme der Geistlichkeit, 5,030 Seelen gezählet.

Kitzbühel, ein gräflich Lambergisches Landgericht im Unterinthal. In demselben sind gelegen, die Stadt Kitzbühel, 3 groß zerstreute Dörfer, 4 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 101 Weiler, 1 verödetes Schloß, 3 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 89 Alpen, 67 Berge, 3 Flüße, 42 Bäche, 5 Seen, 5 Bergwerke, 3 Schmelzhütten, 21 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Waldung, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedeley, 2 Postrouten, 2579 Häuser, und 15,400 Seelen.

Seelen, an Hornvieh bey 15,000 Stück; die Erzeugung des Flachses belief sich (1780) gegen 24,000 Pf. 1781 war in Kitzbühel eine Musterschule, und im ganzen Gerichte 14 Trivialschulen. Das Gericht grenzt an Salzburg, Bayern, an die Hofmark Pillersee, und an das Landgericht Kufstein. Die in diesem Gerichte gelegenen 5 Bergwerke sind am Röhrbühel, am Kogl, am Schulzberg, Taxerthal, und Seethal gelegen. Sie geben Silber und Kupfer. Man gibt noch diese Bergwerke an, die in diesem Gerichte vormahls sich befanden, als: im Greinthal, Taxerthal, Lugeck, Oberhausberg, Hasenstattl, am Streiteck, an der Schneealpe, im Weißeneckerthal, im Käßerthal, an der Bachseite, im Haugler, auf der Grub, in der Weißach, am Horn, Trattalpe, Wildalpe ꝛc. Das Gericht Kitzbühel ist unstreitig das größte in Tyrol; denn seine Länge erstreckt sich auf 7 teutsche Meilen. Man theilt es gewöhnlich in 5 Viertel, als 1) in das Jochberger, welches südwärts gelegen, 2) in das Reitviertel, liegt westnordwärts, 3) in das nordwärts gelegene Viertel Kößen, 4) in das ostwärts gelegene Viertel Kirchdorf, und 5) in das zwischen Kirchdorf und Jochberg gelegene Viertel Loichenthal. Mor rechnet zum 6ten Viertel die Hofmark Pillersee. Dieselbe macht aber für sich ein besonderes Gericht. Die im Gerichte Kitzbühel gelegenen Pfarren gehören in die Diöces Chiemsee. In diesem Gerichte wird guter Käs bereitet. Unter den Flüßen, welche in diesem Gerichte ihren Lauf haben, ist vorzüglich der Achenbach zu bemerken. Er entspringt im Viertel Jochberg, in der südwärts gelegenen Moosalpe. Von hier ist sein Lauf nordwärts, verläßt bey Rauchadl

Tyrol, und begibt sich ins Bayern. Dieser Fluß hat eigentlich eine dreyfache Quelle. Die erste liegt im Tiefenbacher Thal im Salzburgischen, die zweyte, wie schon gesagt worden ist, im Viertel Jochberg; und die dritte ist im Schledergraben. Man nennt sie die Schwarzach, sie vereinigt sich mit der großen Ach, beym Dorfe St. Johann; die Salzburger Ach betritt unterhalb Minich Tyrol, und vereinigt sich mit der großen Ach bey Taxa.

Kufstein, eine landesfürstliche befestigte Stadt mit einem Burgfrieden am Inn an der Grenze Bayerns im Unterinthal. In diesem Burgfrieden sind gelegen, 3 Berge, 3 Seen, 2 Bäche, 1 Dorf, Kiefersfeld, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Einsiedeley zu Loretto. Die Grenzen des Burgfriedens sind der Inn, das Landgericht Kufstein, und Ratenberg.

Kufstein, ein landesfürstliches Landgericht im Unterinthal. In demselben sind gelegen: 3 groß zerstreute Dörfer, 3 von mittlerer Gattung zerstreute Dörfer, große Dörfer, 5 kleine Dörfer, 95 Weiler, 1 Schloß, 3 verödete Schlösser, 1 Edelsitz, 11 einzelne Höfe, 56 Alpen, 30 Berge, 2 Bergwerke, 2 Flüße, 27 Bäche, 3 Seen, 1 Schmelzhütte, 7 Blockhäuser, 3 Thäler, 3 Waldungen, 5 Pfarren, 9 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedeley, 4,622 Häuser, 28,565 Seelen, 24,800 Stück Hornvieh. 1781 befand sich in Kufstein eine Musterschule, und im ganzen Landgerichte 17 Trivialschulen. Das Landgericht wird gewöhnlich in 3 Schrannen abgetheilet. Dieselben sind: Evas, Kirchbühel, und Langkampfer. Die Grenzen dieses Gerichts sind das Gebiet

Salz-

Salzburg, die Gerichte Kitzbühel, Ratenberg, und Marienstein.

Landeck, ein gräflich Spaurisches Gericht im Oberinthal. Dasselbe grenzt an die Gerichte Naudersberg, Imst, Ehrenberg, und Landeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 71 Berge, 1 See, 5 Bäche, 5 Burgfrieden; 1 groß zerstreutes Dorf, 6 große Dörfer, 1 mitteres Dorf; 13 kleine Dörfer, 80 Weiler, 1 Schloß, 6 einzelne Höfe, 52 Alpen, 12 Thäler, 2 Waldungen, 3 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1283 Häuser, und 10.122 Seelen. 1781 waren hier 23 Trivialschulen.

Landeck, ein landesfürstliches Gericht im Oberinthal Dasselbe grenzt an Imst, Landeck, Pfunds und Naudersberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 38 Berge, 1 Bergwerk, 2 Flüße, 2 Seen, 14 Bäche, 1 Ferner, der Burgfrieden Kaltenbrunn; 1 groß zerstreutes Dorf, 4 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 1 Schloß, 1 verödetes Schloß, 8 einzelne Höfe, 29 Alpen, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 2 Einsiedeleyen, 5 Thäler, 1 Sauerbrunnen; 574 Häuser, und 5317 Seelen. 1781 waren in diesem Gerichte 11 Trivialschulen. Der Leinweber werden in diesem Gerichte über 90 gezählet. Die Pfarren in diesem Gerichte gehören in die Brixner Diöces.

Lechthal (vallis licatia) im Gerichte Ehrenberg. Dasselbe nimmt seinen Anfang da, wo der Lechfluß Tyrol betritt, von welchem das Thal den Namen hat. Seine Länge wird auf

3 Meilen bestimmt, und ist ein Eigenthum der hier gelegenen Bauerngemeinde.

Marienstein, eine Hofmark am Inn, zwischen Ratenberg, und Kufstein gelegen. Von dem hier gelegenen Schloße waren die Herren von Freundsberg Besitzer. In dieser Hofmark sind 18 Häuser gelegen. Der Seelen werden bey 100 gezählt.

Mazen, eine Hofmark im Landgericht Ratenberg, im Unterinthal. In dieser Herrschaft sind 80 Häuser gelegen, und werden darin bey 400 Seelen gezählt. Der Flachsbau wird hier besonders getrieben. Die Erzeugung dieses Products steht jährlich zwischen 40, und 50,000 Pfund.

Münster, eine Hofmark im Gerichte Rothenburg gelegen. In dieser Herrschaft sind gelegen 1 Schloß, 1 großes Dorf, 1 Pfarr, 1 Kirche.

Omras, auch Ambras, ein landesfürstliches Bergschloß, 1 Meile von Insbruck, im Unterinthal gelegen. Von diesem merkwürdigen Schloße hat Herr Schloßhauptmann Cassian Primisser im Jahre 1777 ein besonderes Werkchen in Druck gegeben. Dasselbe hat den Titel: Kurze Nachricht von dem Raritätencabinet (Kunstcabinet) zu Ambras.

Omras, ein landesfürstliches Gericht zwischen dem Gerichte Wildau, Burgfrieden Insbruck, Landgericht Sonnenburg, und Gerichte Stubai, und Steinach gelegen. Das Gericht Omras begreift in sich 7 Berge, 6 Al-

pen,

pen, 1 Fluß, 7 Bäche, 1 Schloß, 2 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 2 einzelne Höfe, 1 Badhaus, 1 Pfarre, 2 Kirchen, 217 Häuser, und über 1900 Seelen.

Oetzthal, im Gerichte St. Petersberg, ein ungemein rauhes Thal, welches der hier gelegene große Ferner merkwürdig macht. Die Länge dieses Thals wird auf 20 Meilen bestimmt. Der südwestwärts gelegene Theil dieses Thales hat den Namen Rofenthal, in welchem der sogenannte Rofensee 1678, 1679 und 1682 ausgebrochen, und 1771 sich wieder gesammelt hat.

St. Petersberg, ein Gericht im Oberinthal zwischen dem Burgfrieden Rofen, den Gerichten Hertenberg, Stams, Wildau, Stubai, Paßeyr, Castelbell, Imst, und Ehrenberg gelegen. Das Gericht St. Petersberg enthält 100 Berge, 3 hohe Berggipfel, 8 Ferner, 2 Flüße, 62 Bäche, 10 Seen, 63 Alpen, 2 zerstreute große Dörfer, 10 große Dörfer, 9 kleine Dörfer, 84 Weiler, 3 Schlößer, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Einsiedeley, 11 Thäler, 5 Waldungen, 4 Bergwerke, 1 Schmelzhütte, 1 Poststroute, 1866 Häuser, und 12,600 Seelen. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 23 Trivialschulen, und 1 Musterschule. Der Flachsbau wird in diesem Gerichte vorzüglich getrieben. Das jährliche Erzeugniß dieses Products steigt hier gegen 2000 Centner. Der Leinweber werden über 200 gezählet, und der Sensenschmiede bey 15.

Oberinthal, ein Landesviertel, welches

eigentlich den westnördlichen Theil des Landes macht. Da, wo der Lechfluß Tyrol betritt, nimmt es seinen Anfang, und dehnt sich westnordwärts bis dahin, wo sich die Iser in Bayern begiebt. Dieß Viertel grenzt an Vorarlberg, an Schwaben und Bayern, an die Gerichte Rothenburg, Freundsberg, Tauer, Sonnenburg und Wildau. Das Erzeugniß des Flachses steigt in diesem Viertel jährlich auf 2,400 Zentner. An Hanf erzielt man bey 20,000 Pfund, und 60,000 Pfund Schafwolle. Die Zahl der Kommercialprofessionisten beläuft sich auf 1000 Meister. Die Weberey in Leinen, und das sogenannte Spitzknöppen sind ein Hauptnahrungszweig in diesem Viertel. Auch ist hier eine Kattunmanufactur gelegen. Die in diesem Viertel gelegene Gerichte sind: das Landgericht Imst; dann die Gerichte Aschau, Ehrenberg, Hertenberg, Landeck, Laudeck, Petersberg, Pfunds, Schloßberg, Stams und Vils.

Pfunds, ein gräflich Spaurscheß Gericht im Oberinthal. Dieses Gericht ist zwischen den Gerichten Naudersberg, Landeck, und Burgfrieden Rofen gelegen. In diesem Gerichte sind 18 Berge, 9 Bäche, 8 Alpen, 3 Thäler, 1 Waldung, 2 große Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedeley, 1 Paß beym Schalkbach, und 1 Kirche befindlich. Der Häuser werden 182 und der Seelen 1600 gezählet. Die Pfarr ist in der Brixner Diöces gelegen.

Pillersee, eine Hofmark, wovon das Benedictiner Stift zu Roth in Bayern Besitzer ist. Diese Hofmark, welche von dem hier gelegenen See den Namen hat, ist im Landgerichte Kitzbühel

bühel an der Grenze von Salzburg im Unterinthal gelegen. Die Hofmark kam mit den Gerichten Ratenberg, Kizbühel, und Kufstein zu Anfange des 16ten Jahrhunderts von Bayern an Tyrol. Die dem Stifte Roth wegen des Besitzes dieser Hofmark verliehenen kaiserlichen Privilegien hat Joseph II. am 22. December 1783 bestätigt. In diesem Gerichtsbezirke sind gelegen, 20 Berge, 1 Bergwerk, 25 Alpen, 14 Thäler, 1 Moos, 3 Seen, 7 Bäche, 3 zerstreute große Dörfer, 1 kleines Dorf, 20 Weiler, 1 Edelsiz, 1 einzelner Hof, 1 Priorat seit 1251; 1 Pfarr, 4 Filialkirche, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 1 Wachthaus, und 1 Blockhaus. Der Häuser werden 374, und der Seelen 2500 gezählt. Das hier westwärts in Ochsenkoreth gelegene Eisenbergwerk zählt bereits ein Alter von 583 Jahren. Nordwärts von diesem am Moos liegt die Schmelzhütte. Das Erz wird hier auf die nämiche Art, wie bey dem Eisenbergwerke in Krain gewöhnlich ist, ins Thal gebracht. Das Erz wird, wie Mor sagt, in große Säcke von Schweinhäuten gefüllet. Der Bursch sezt sich auf den Sack, an welchem noch mehrere Säcke hängen, und fährt mit Hülfe eines langen Steckens, den er rückwärts unter dem Arm hinaus hält, den Berg hinab. Um leere Säcke wieder zu den Eisengruben zu bringen, hat man eigene Hunde, welche sie leer hinauftragen. Bey der Fahrt bergab, stellt sich der Hund ebenfalls auf einen Sack, und fährt so mit seinem Herrn.

Ratenberg, eine landesfürstliche Stadt am Inn im Unterinthal, 6 Meilen von Insbruck, 15 von Salzburg, und 55¼ von Wien. Es werden hier gegen 190 Häuser, und bey 600

Seelen gezählt. Die hier in der Nähe gelegenen Kupfergruben befördern in diesem Orte die Nahrungswege sehr. Vormahls hat Ratenberg in die Classe der Festungen gehört, seit 1782 aber nicht mehr, wie bereits angemerket worden ist. Von dem hier gelegenen Augustinereremiten Kloster ist bereits Meldung geschehen.

Ratenberg, ein Schloß, und Landgericht im Unterinthal. Dieses Gericht grenzt an Bayern, und Salzburg, an das Landgericht Kufstein, und Gericht Rettenberg. In diesem Landgerichte sind gelegen; 46 Berge, 3 Bergwerke, 60 Alpen, 3 Flüße, 52 Bäche, 9 Thäler, 1 Stadt, 1 Burgfrieden, 2 Hofmärkte, als Mazen, und Münster, die Schrone Breitenbach, 4 zerstreute große Dörfer, 2 große, 8 kleine Dörfer, 59 Weiler, 2 Edelsitze, 3 einzelne Höfe, 1 Schloß, 3 Pfarren, 2 Klöster, 4 Kirchen, 2 Einsiedeleyen, 1 Postroute, 2 Schmelzhütten, 1 Glashütte, und 1 Pulvermühle. Der Häuser werden 3310, und der Seelen 20,600 gezählet. Die hier befindlichen Kupfergruben sind ostsüdwärts gelegen. Sie nennen sich in der Sommerau an der Holzalpe, und Thierberg. In diesem Gerichte befindet sich auch die bekannte Messingfabrik in Achenrain, und zu Kranzach eine Draht- und Nadelfabrik.

Rottenberg, ein Graf Fügerisches Gericht im Unterinthal. Die Grenzen dieses Gerichtes sind nordwärts der Inn, ostwärts das Landgericht, Freundsberg, ostsüdwärts die Hofmark Dux, südwärts das Gericht Steinach, und westwärts das Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 17 Berge, 1 Bergwerk, 22 Alpen, 2 Thäler, 2 Flüße, 1

See,

See, 7 Bäche, 3 große Dörfer. 7 Weiler, 2 Edelsitze, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 1 Kloster, 1 Postroute, und 1 Bad. Der Häuser werden 466, und der Seelen 3,000 gezählt. Das hiesige Bergwerk ist zwischen dem Weiler Au, und Volderberg gelegen.

Röhrerbühel, (Rohrbühel) ein reichhaltiges Silber- und Kupferbergwerk im Landgerichte Kitzbühel im Unterinthal westnordwärts von der Stadt Kitzbühel an der großen Ach gelegen. Die Erfindung dieses Bergwerkes fällt in das Jahr 1529.

Rotenburg, ein gräflich Tannenbergisches Gericht im Unterinthal. Dieses Gericht grenzt nordwärts an Bayern, ostwärts an das Landgericht Ratenberg, südwärts an das Landgericht Freundsberg, und westwärts abermahlen an das Landgericht Freundsberg. In diesem Gerichte sind gelegen, 32 Berge, 82 Alpen, 12 Thäle, 2 Flüße, 35 Bäche, 2 Seen, 2 zerstreute große Dörfer, 2 große Dörfer, 6 kleine, 18 Weiler, 1 Hofmark (Münster) 1 Schloß, 1 verödetes Schloß, 1 einzelner Hof, 4 Grenzpäße, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Einsiedeley, 1 Wallfahrtsort, 1 Schmelzhütte, 1 Kohlplaz, 1 Pulvermühle, ferner werden 1043 Häuser, und 6500 Seelen gezählet. In diesem Gerichte sind die bekannten Seen, nämlich der Achensee, und Schlittersee gelegen. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 9 Trivialschulen, und 1 Musterschule in Jenbach.

Schloßberg, ein Gericht im Gerichte Hertenberg im Oberinthal gelegen. Dieses Gericht ist an der Landstrasse nach Scharnitz zwi-

schen Seefeld, und der Martinswand gelegen. Es von ist sehr kleinem Umfang und besteht grösten Theils aus Waldungen. Doch ist hier ein Schloß gelegen. Erzherzog Ferdinand hat dieses Gericht, mit allem, was dazu gehört, dem Augustinereremiten in Seefeld 1586 geschenkt. Jetzt ist dieses Gericht ein Eigenthum des Religionsfunds.

Schwaz, auch Swacz, Sevacium, wird von einigen als ein Markt, von andern als ein Dorf angegeben. Mor nennt es ein Dorf. Dasselbe ist am Inn an der Landstrasse nach Insbruck im Landgerichte Freundsberg im Unterinthal gelegen. Schwaz ist ein ansehnliches Dorf, deren es sehr wenig in Teutschland gibt. Der in dieser Gegend befindliche Bergbau gab ihm das heutige Ansehen. Es pranget mit herrlichen geistlichen, und weltlichen Gebäuden. Die Pfarrkirche zu Marienhimmelfahrt ist mit Kupfer gedecket, und von besonderer Größe. Sie hat 4 Gewölber nebeneinander, und ruhen auf Reihen-Säulen. Der Thurm ist von gehauenen Steinen dem Marmor ähnlich gebauet. Die Entfernung des Dorfes Schwaz von Insbruck beträgt 4 Meilen, 22 von Salzburg, und 57½ von Wien. In Schwaz ist der Siz des Bergwesensdirectorats, und des obersten Berg- und Schmelzwerksfactoramts, bey welchem stehen: ein Director, 6 Directionsräthe; dann gehören hierher der Oberhüttenverwalter, der zugleich Lehrer der Metallurgie zu Brixleck ist, und der Eisenwerksinspector; er ist zugleich Oberwaldmeister, beyde Oberbeamte sind zugleich Directoraträthe. Weiter gehören hierher die Unschlitt- und Eisenhandlungsverwaltung, die

Pro-

Proviantverwaltung, die Achenreiner- und Lienzer Messinghandlungsbuchhaltung; die Bergmeisterschaft, welche besteht aus einem Oberbergmeister, Unterbergmeister, Oberschichtenmeister am Falkenstein, Unterschichtenmeister, Oberschichtenmeister bey dem Bergwerk am Riegenwechsel; Bergwerkseinfahrer zu Brixleck; die Erzkasterey; das Silberbrenn- und Probieramt; ferner das Berggericht, und Oberwaldmeisteramt für Schwaz, Rettenberg, und Rottenburg am Inn; die Berggerichtssubstitution, und das Waldmeisteramt für Ratenberg, und Kufstein; eben dieses Gericht, und Amt zu Kitzbühel, zu Imst, Sterzing, Grießbruck (am Eisach) Möllreck, oder Mühleck in Arn; eben dieses Gericht, und Amt für Lienz, und Heimfels; die Berggerichtssubstitution zu Primör, Windischmatrey; das Hauptschmelzhüttenamt zu Brixleck; die Berg- und Schmelzwerksverwesung zu Kitzbühel, der Berghandel zu Fiorizo im Trientinischen; das Schmelz- und Kupferhammerwerk zu Kössen; die Einschmelz- und Hammerwerksverwesung in Pillersee; die Eisenberg- und Hammerwerksverwesung zu Fiegen; das Eisenhammerwerk zu Kastengstätt; das Eisenschmelz- und Hammerwerk zu Jenbach; die k. k. und mitwerkschaftliche Messingwerksverwaltung in Achenrein; die Messingwerksverwesung zu Lienz; die Erz- und Getraidekastenverwaltung zu Hall; die Eisenwerksverwesung zu Schüttendobl in der Herrschaft Hohenek; das Eisenwerk am Bämle, das k. k. und Salzburgische Goldbergwerk im Zillerthal; die Holz- und Kohlenlend an der Brantenberger Achen; und das Triftmeisteramt zu Brantenberg. Dieses sämmtliche Bergwerkspersonale belief sich im Jahre 1789 auf

103 Personen. Die in Schwaz gelegene Franeiscaner Kirche gehört ebenfalls zu den sehenswürdigen Gebäuden. Das Mittelgewölb ruht auf hohen Säulen von rothen Marmor. Das zu St. Martin bey Schwaz gelegene Augustinereremiten-Nonnen Kloster ist 1782 erloschen. Der Schwestern waren damahls 33 vorhanden. Schwaz ist auch bekannt wegen seiner beträchtlichen Wollenspinnerey, wovon bereits Meldung geschehen ist. Das hier gelegene Spital hat ein Capital von 19,929 fl. — Der Grund- und Bestandzinß betrug 646 fl. 5 kr.; an verschiedenen Zuflüßen 423 fl. 4 kr.; die sämmtlichen Einkünfte betrugen 1866 fl. 18 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 1,550 fl. 59 kr. Davon wurden unterhalten; 1 Verwalter, 13 Pfründner, darunter 7 männlichen Geschlechts waren, und 1 weiblicher Dienstbothe.

Sonnenburg, ein landesfürstliches Landgericht im Unterinnthal. Die Lage desselben ist zwischen Insbruck, Stubai, Omras, Wiltau, Aram, Rettenberg, und Tauer. Dieses Gericht hat seinen Namen von dem Schloße Sonnenburg, welches jenseit des Berges Isel 1 Meile von Insbruck gelegen ist. Das Landgericht Sonnenburg begreift in sich, 9 Berge, 8 Alpen, 3 Thäler, 2 Seen, 8 Bäche, den Burgfrieden Insbruck, die Gerichte Aram, Omras, Stubai, und Wildau; den Burgfrieden Thiergarten, 6 große Dörfer, 8 kleine; 14 Weiler, 1 Schloß, 4 verödeten Schlößer, 2 Edelsitze, 8 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus; 4 Pfarren, 6 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1 Pulvermühle, 1104 Häuser, und 6,400 Seelen. 1781 waren hier 12 Trivialschulen gelegen. Das Ge-

zeugniß des Flachses steigt in diesem Gerichte jährlich über 20,000 Pf.

Stams; ein Gericht, im Gerichte St. Petersberg im Oberinthal. Dies Gericht, von welchem vormahls das hier gelegene, und nun erloschene Cistercienserstift Besitzer war, ist jetzt ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an Hertenberg, an Petersberg, und Wildau. In diesem Gerichte sind gelegen: 6 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 2 Bäche, 4 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr und 500 Seelen. Der erste Grund zu dem hier gelegenen Cistercienserstift hat Elisabeth, geborne Pfalzgräfinn am Rein, und Herzoginn in Bayern, geleget, da sie 1273 das im Gerichte Petersberg gelegene Dorf Stams mit allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten an sich gekauft, und eine Wohnung von Holz für 12 Mönche aus dem Kloster Kaisersheim, hat aufführen lassen. Die hinzu gebaute Capelle wurde dem St. Johann Baptist gewidmet. In der Folge ließ Graf Meinhard in Tyrol, zweyter Gemahl der angeführten Stifterinn, das Klostergebäude von Stein aufführen; und 1284 am St. Malachias Tage ist die Einweyhung erfolgt. Graf Meinhard, der am 31. October 1295 zu seinen Vätern gieng, schenkte dem Stifte das ganze Dorf Stams, die Pfarren Silz, und Mais: Merkwürdig für die hier gelegene Stiftkirche ist, daß darin 41 herzogliche, und fürstliche Personen ihre Ruhestätte haben. Unter den verschiedenen Stiftungen, welche dem Kloster gemacht worden sind, ist jene vom Jahre 1409 mir die merkwürdigste. In Folge derselben wurden dem Stifte jährlich 100 Ducaten von dem Pfannhause zu Hall, und 100 Dukaten von

dem

dem Zollamte zu Lueg gegen dem zugesichert, daß alle Freytage ein Dukaten, und alle Sonnabende ein halber bey Strafe, und Fluch, unter die Armen vertheilet werden solle. Erzherzog Friedrich war der Stifter dieses öffentlichen Almosens. Das Pfannhaus hat die ihm zur Bezahlung angewiesenen 100 Dukaten mit jährlichen 300 fl. in 2 Fristen, als am St. Georg- und Thomastag abgeführt. Vorstehende Summe zu 300 fl. hat auch das Zollamt in Lueg an das Stift jährlich abgegeben. Da nun das Stift in Stams erloschen ist, so wird vermuthlich dieß gestiftete Almosen dem Armeninstitute im Gerichte Stams jetzt zu Gute kommen. Auch hat das Stift jährlich am St. Sylvestertag eine Spent, welche ebenfalls gestiftet worden ist, gegeben.

Stum eine gräflich Spaurische Hofmark, unterhalb Ratenberg im Salzburgischen Gebiete gelegen. In diesem Gerichte sind 8 Berge, 8 Alpen, 1 See, 4 Bäche, ein zerstreut grosses Dorf, 9 Weiler, 189 Häuser, und 1500 Seelen befindlich.

Thauer, ein freyherrlich Sternbachisches Gericht im Unterinthal, grenzt an Rettenberg, Freundsberg, Omras und Hertenberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 34 Berge, 13 Alpen, 2 Bergwerke, 14 Thäler, 1 Fluß, 12 Bäche, 2 Burgfrieden, 9 große Dörfer, 1 kleines, 3 Weiler, 4 Schlösser, darunter 3 verödete, 3 Edelsitze, 4 Pfarren, 5 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedeleyen, 1 Badhaus, und 817 Häuser. Der Seelen werden 5750 gezählet. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 9 Trivialschulen. Dieses Gericht war in den älte-

älteren Zeiten eine Grafschaft, von welcher sich die Besitzer die Grafen von Tauer geschrieben haben.

Thierberg, eine Millauische Hofmark, zwischen Kufstein, und Marienstein im Unterinthal gelegen. In diesem Gerichte, dessen Landeshoheit in das Landgericht Kufstein gehört, sind gelegen: 1 See, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 Schloß, und 26 Häuser. Der Seelen werden 169 gezählet.

Unterinthal, ein Landesviertel, grenzt nordwärts an Bayern, nordostwärts, ostwärts und südostwärts an Salzburg, südwärts an das Wipthal, und westwärts an das Oberinthal. In diesem Viertel sind, 1 Messingfabrik, 1 Kattunmanufactur, eine Draht- und Nähnadelfabrik, und 1 Seidenwaarenmanufactur vorhanden. Das Erzeugniß des Flachses steigt auf 140,000 Pfund. Zu den beträchtlichsten Ausfuhrartikeln gehören das Salz, Silber, Kupfer, Messing, Eisen, und Wollenwaaren. Das Kreisamt für dieses Viertel ist in Schwaz gelegen.

Vils, eine landesfürstliche Stadt, und Gericht im Oberinthal, grenzt nordwärts an Schwaben, ost-süd-und westwärts an das Gericht Ehrenberg. In diesem Gerichte befinden sich: 6 Berge, 8 Alpen, 1 Thal, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 Stadt, 1 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Blockhaus, 1 Kirche, 132 Häuser, und 600 Seelen. Der Fluß Vils kömmt von Westnorden, und fällt nordostwärts in die Iser.

Wildau, ein Prämonstratenserstift, im Gerichte

richte gleiches Namens im Unterinthal, nach andern im Wipthal, 1/2 Meile von Insbruck. Das Stift ward bis in das Jahr 1136 mit Benedictinern bevölkert, welche in diesem Jahre von dem Bischof Reginbert nach St. Georgenberg übersetzt worden. An den Platz der Benediktiner setzte der genannte Bischof Prämonstratenser ein. In dem Stifte wird die Geschichte desselben im Manuscript aufbehalten. Der Titel dieses Werkes ist: Annales canoniæ wilthinenſis, ordinis Præmonſtratenſis ab anno 1128 usque ad annum 1470. — a P. Adalberto Tschaveller canon. & Archivar. wilthinenſi in fol. M.DCC.XXX. Der Vorbericht enthält die Beweise, die den Verfasser überzeugten, daß Riesen einsmahls waren; dann beleuchtet er mit vielen Gründen, daß das Kloster Wildau das älteste in Tyrol sey. Der erste Tom besteht aus 56 Capiteln, deren jedes in Paragraphen abgesondert ist. Im ersten Abschnitt wird der Ursprung von Wildau untersucht. Der V. beweiset, theils durch gedruckte Schriften, theils durch die vielen hier aufgefundenen Alterthümer, daß die Römer hier ein Milizpräsidium gehabt haben. Das in der Kirche befindliche Marienbild, unter den 4 Säulen, soll von einem römischen christlichen Soldaten hierher gebracht worden seyn. Der 2te Abschnitt beleuchtet die bayrische Regierung in Tyrol. Im 3ten kömmt die Geschichte des Riesens Haymons zum Vorschein — sein Streit mit dem Ritter Tyrfis. — Die Länge des Haymons wird auf 12 Schuh, und 4 Zolle bestimmt. Die Zunge des Drachen, welcher sich in einer Höhle bey Wildau aufgehalten haben soll, und von dem Haymon erlegt worden ist; soll 3 Schuhe lang gewesen seyn. Die Ruhestätte

dieses

dieses Riesen soll in der Stiftkirche unter dem Chor zur rechten Seite des Frauenaltars seyn. An die Geschichte dieses Riesens schließt sich die Geschichte des Baues des hiesigen Klosters an. Diese Geschichte ist eigentlich der Inhalt des 4ten Capitels. Nach der Meynung des Herrn Verfassers war Haymon der Stifter des hier gelegenen Benedictinerklosters. Er gründet den Hauptbeweis auf die Grabschrift, welche dem ersten Prämonstratenserabten, mit Namen Marquard hier gesetzet worden ist. Bischof Reginbert übergab dem Kloster den gerichtlichen Zwang über die Hofmark Wildau. Es befanden sich bey dem hier gelegenen Prämonstratenserstift auch Nonnen dieses Ordens. Verschiedene dem Stifte gemachte Stiftungen geben hierüber die Bestätigung, als der Schankungsbrief des Bertholds Ehrell vom Jahre 1266. „ ex prædiis meis, sind die Worte dieses Briefes, in valle Wipthal in villa, „ quæ Stilphes dicitur, mansum unum secus „ Ripam — contuli etiam eisdem fratribus, „ & sororibus curiam &c.„ Noch deutlicher ist der Schenkungsbrief des Friedrich von Reiffenstein, wegen eines in Algund gelegenen Ackers, welchen er dem Stifte geschenkt hat. Die Worte dieses Briefes sind diese: „ Dedi Monasterio S. Laurentii in Wilthina vallis oeni „ fratribus, & sororibus ibidem Deo — servientibus. „ 1256 erhielt das Stift vom Friedrich von Wangen die Hälfte des Zehents von den Einkünften der Salzwerke zu Tauer. In diesem Briefe führt von Wangen auf, daß er diesen Zehent von Ulrich Suppan von Tyrol erhandelt habe. Ein zeitlicher Prälat von Wildau ist zugleich Erb-Haus- und Hofcapellan

in Tyrol. Der jetzige Abt nennet sich Marcus, ist k. k. wirkl. Rath, und Director des Gymnasiums zu Insbruck. Er folgte in der Abtenwürde dem Herrn Norbert von Sperges auf Palenz, und Reisdorf. Nähere Nachrichten von diesem Manne, einem Bruder des bekannten Freyherrn von Sperges findet man in meiner Geschichte der Universität zu Insbruck Seit. 94. in der Note. Im Jahre 1781 haben in diesem Stifte, nebst dem Abten, Prior, Subprior und Senior 52 Chorherren, und 3 Novizen gelebet. Unter den Chorherren waren 25 bey der Seelsorge gestanden; nähmlich 3 als Pfarrer, und 22 als Curaten. Im Bucellino findet man eine richtige Seriem Abbatum Wilthinensium.

Wildau, ein Gericht, wovon das vorstehende Prämonstratenserstift Besitzer ist. Dieses Gericht grenzt an Insbruck, an das Gericht Omras, Axam, Stubai, Petersberg, Hertenberg, und Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 27 Berge, 3 Ferner, 12 Alpen, 1 Wiese, 1 Abtey, und Kloster, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 4 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Flüße, 5 Bäche, 1 Pfarr, 1 Kirche, 1 Wallfahrtsort, und 153 Häuser. Der Seelen waren 1200.

Zillerthal, ein bey 6 Meilen langes Thal ganz im Salzburgischen Gebiete gelegen. Dieses Thal hängt von seiner Ostseite ganz mit Salzburg zusammen, gegen Süden hingegen grenzt dasselbe an das tyrolische Gericht Taufers, gegen Südwest an das Gericht Sterzing; gegen Westen an Steinach; gegen Westnord

an

an Rettenberg, und Freundsberg; gegen Norden an Ratenberg; und gegen Nordost an die Hofmark Pillersee. Die tyrolischen Gerichte, welche in diesem Thale gelegen, sind: westwärts die Hofmark Dux, nordwärts einige im Gerichte Fiegen gelegene Orte, und ostsüdwärts die Hofmark Stum, nebst einigen im Gerichte Rothenburg gelegenen Orten. Die Ziller entspringt in diesem Thale südwärts im Gerichte Kropfsberg, läuft nordwärts, und vermischt sich bey Straß im tyrolischen Gebiete mit dem Inn. Die Ziller theilet das Thal in zween Theile, in das östliche und westliche. Die in dem letzteren Theile gelegenen Pfarren und Kirchen gehören in die Brixner Diöces. Das bey Zill gelegene bekannte Goldbergwerk, dessen Bau zwischen Oestreich und Salzburg getheilet ist, wurde 1628 entdeckt, und 1648 wurde wegen des Baues dieses Berges zwischen Oestreich und Salzburg ein ordentlicher Vertrag gemacht. Der Bau geschieht in den zween beyeinander gelegenen Bergen, Rohr- und Heinzenberg auf 2 Stollen. Man schätzt die jährliche Ausbeute auf 80 Mark Gold. Der Schichtmeister wohnt in dem salzburgischen Dorfe Zill. Im Gerichte Fiegen ist das östreichische Eisenwerk am St. Pongrazberg gelegen. Der Verweser desselben hat seine Wohnung in dem salzburgischen Dorfe Fiegen; die hier gelegene Pfarr aber gehört ins Tyrol. Fiegen und Zill sind ½ teutsche Meile von einander entfernt. Die Orte, welche in diesem Thale gelegen, und zu dem tyrolischen Gerichte Rothenburg gehören, sind: der Riedberg, die Bodenangeralpe, die Hochalpe, der Riederbach, das Dorf Ried, und Uberns. Bey Kapfing im Gerichte Fiegen ist eine Eisenschmelze.

II. Wipthal,

ein Landesviertel, dessen Lage von Insbruck südwärts ist. Es grenzt nordwärts an das Unterinthal, ostwärts an das Zillerthal, südwärts an das Viertel am Eisach, und Etsch, und westwärts an Vinstgau. Das Erzeugniß des Flachses beläuft sich in diesem Viertel jährlich auf 3000 Pfund. 1781 waren in diesem Viertel 35 Trivialschulen, und 1 Musterschule. Die Zahl der Kinder, welche in die Schule giengen, belief sich auf 1752 Köpfe, und jener des Schulenbesuches fähigen auf 2668. Im strengsten Verstande fängt das Wipthal da an, wo die Sill entspringt, und endet sich dort, wo dieser Fluß in den Inn fällt. Alle Orte also, welche an die Sill grenzen, gehörten in das Wipthal, oder richtiger zu sagen, in das Sillthal. In diesem Viertel, welches nach der politischen Landesabtheilung mit dem Unterinthal ein Landesviertel macht, sind folgende Gerichte gelegen, als:

Matrey, eine fürstlich Trautsohnische Herrschaft, mit einen Markt an der Sill im Landgerichte Steinach gelegen. Zu dieser Herrschaft gehören: 3 Berge, 1 Bergwerk, 4 Alpen, 1 Fluß, 1 See, 2 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 Weiler, 1 Schloß, 1 Pfarr und 54 Häuser. Die hier gelegene Pfarr zählt 2520 Seelen.

Steinach, ein fürstlich Trautsohnisches Landgericht, grenzt an die Gerichte Sonnenburg, Rettenberg, Omras, Stubai, und das Zillerthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 48 Berge, 1 Ferner, 39 Alpen, 12 Thäler, 2 Flüße,

Flüße, 3 Seen, 31 Bäche, 1 Markt, 2 groß zerstreute Dörfer, 5 große Dörfer, 6 kleine, 32 Weiler, 3 Schlößer, 1 Edelsitz, einzelne Häuser 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Bergwerk, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 262 Häuser. Der Seelen werden 6500 gezählt. Dieses Landgericht nimmt seinen Anfang am Schönberg, und dehnt sich von hier südwärts bis an den Dornsee auf 16,000 Klafter in die Länge. Der Markt Steinach liegt am östlichen Ufer der Sill, zwischen Matrey, und dem Brennerberg, von dem ersten 1, und von dem lezteren 2 Meilen entfernt.

Sterzing, eine freyherrlich Sternbachische Stadt am westlichen Ufer der Eisach, 8 Meilen von Insbruck, 4 von Brixen, und 69 ¼ von Wien. Zum Baue der hier gelegenen Pfarrkirche, zu welcher 3000 Seelen gehören, wurde der Grundstein am 1ten Hornung 1494 gelegt. Das hier befindliche Capucinerkloster wurde 1636 gebauet. Im Jahre 1780 haben in diesem Kloster 17 Priester, 1 Kleriker, und 5 Layenbrüder gelebet. Von der hier gelegenen Commende des teutschen Ritterordens ist bereits Erwähnung geschehen. In Sterzing ist ein Posthaus gelegen.

Sterzing, ein freyherrliches Sternbachisches Landgericht. Dasselbe nimmt seinen Anfang am Berge Brenner, und dehnt sich südwärts auf 12,000 Klafter in die Länge bis an das Dorf Eicha, wo sich die Landstrasse in das Brixner Gebiet hinzieht. Die Grenzen dieses Gerichts sind: nordwärts der Brenner, ostwärts das Zillerthal, und das Gericht Taufers, ostsüdwärts das Brixner Hofgericht, südwärts die Ge-

richte Salern, und Sarenthal, westwärts das Gericht St. Petersberg, und westnordwärts das Gericht Stubai. In diesem Gerichte sind gelegen: 26 Berge, 4 Ferner, 2 Bergwerke, darunter das Silberbergwerk bey Gossensaß das bekannteste ist, 15 Alpen, 12 Thäler, 10 Waldungen (südwestwärts von Sterzing oberhalb dem Dorfe Ratschings ist auf dem Stein genannt, ein weißer Marmorbruch) 2 Flüße, 4 Seen, 32 Bäche, 4 Burgfrieden, 1 Stadt, 4 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 4 kleine, 40 Weiler, 1 einzelner Hof, 3 Edelsitze, 7 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 einzelnes Wirthshaus, 3 Pfarren, 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 Commende des teutschen Ritterordens, 2 Badhäuser, 3 Postrouten, und 1054 Häuser. Der Seelen werden 8600 gezählet.

Stubey, ein Gericht, grenzt nordwärts an das Landgericht Sonnenburg, ostwärts an das Landgericht Steinach, südwärts an das Landgericht Sterzing, westwärts an das Gericht St Petersberg, und westnordwärts an das Gericht Wildau. In diesem Gericht sind gelegen: 33 Berge, 2 Ferner, 25 Alpen, 1 Thal, und 2 besondere Wiesen, 2 Waldungen 2 Flüße, 2 Seen, 2 Bäche, 1 zerstreutes groses Dorf, 3 kleine Dörfer, 19 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 519 Häuser. Der Seelen werden 3,300 gezählt.

III. An der Eisach und Etsch,

ein Kreisviertel, welches sich in 2 Theile absondert, nähmlich in den Bezirk an der Eisach, und in den Bezirk an der Etsch. Dieses

Kreis-

Kreisviertel grenzt nordwärts an das Wipthal, eigentlich an das Landgericht Sterzing, ostwärts an das Pusterthal, südwärts an die wälschen Confinen, und westwärts an das Burggrafenamt. Dieses Kreisviertel läßt sich am richtigsten in den nördlichen und südlichen Theil absondern. Der nordwärts gelegene begreift den Bezirk am Eisach, und der südliche den Bezirk an der Etsch in sich. Auch wird der Seidenbau in dem ganzen Kreisbezirke sehr eifrig getrieben. Man schätzt die jährlich gewonnene Seide im Durchschnitte auf 80,000 Pfund. Der südliche Theil dieses Kreisviertels wird eigentlich das Etschthal, nach andern das Etschland genannt. In dem Viertel an der Eisach sind diese Gerichte gelegen, als: Bellfort, Castellrut, Gramais, Gufidaun, Jenesien, Mölten, Ritten, Villanders, Völs, Wälscherofen, Tarneit, Wangen und Wolkenstein. Im Viertel an der Etsch sind gelegen die Gerichte: Altenburg Castell in Fleims, Cronmätsch, Curtatsch, Enn und Caldiff, Fläß, Hocheppan, Kaltern, Königsberg, Neuhaus, Neustift, Salurn, Sarenthal, und Zimmers. Hier folgt nun eine nähere Beschreibung von den oben genannten Gerichten:

Altenburg, ein gräflich Thunisches Gericht im V. Etsch, grenzt an Neuhaus, Kaltern, und Nonsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 2 Seen, 2 große Dörfer, 14 Schlößer, darunter 5 verödete, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 296 Häuser. Der Seelen werden 2,700 gezählt.

Castell in Fleims, ein Gericht, wovon Freyherr von Zinobio Besitzer ist, an der

Etsch. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: das Gericht Salern, und die wälschen Confinien. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Bergwerk, 20 Alpen, 1 Fluß, 12 Bäche, 1 Markt, 4 große Dörfer, 10 kleine, 14 Weiler; 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 verödetes Schloß, 1 Glashütte, 1 Pulvermühle, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Kloster, und 108 Häuser. Der Seelen werden 800 gezählet.

Castelrut, ein Gericht an der Eisach, wovon Freyherr von Zebeni Besitzer ist. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Gufidaun, Eyes, Tiers, Vils, und Stein auf dem Ritten. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 2 Thäler, 10 Bäche, 2 Burgfrieden, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 7 Weiler, 2 verödete Schlösser, 1 einzelner Hof, 1 Pfarre, 2 Kirchen, und 394 Häuser. Der Seelen werden 3350 gezählt.

Enn und Caldif, ein Gericht, im V. Etsch, grenzt an Fleims, Salern, Tramin, und Caltern. Es enthält 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluß, 5 Bäche, 1 Markt 1 Dorf von mittlerer Größe, 7 kleine Dörfer, 6 Weiler, 3 Schlösser, darunter 1 verödetes, 610 Bauernhöfe, 256 Häuser, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Einsiedeley, 2 Postrouten, und 5200 Seelen.

Botzen, italienisch Botzano, eine Stadt an der Etsch, 75⅔ Meilen von Wien, 6 von Brixen, und 18 von Insbruck. 1028 erhielt von Kaiser Conrad das Bißthum Trient die Grafschaft Vintzgau und Botzen. 1462 trat der Bischof von Trient seine Rechte auf das Stadt-

gericht

gericht in Botzen auf immer ab. 1531, unter Kaiser Ferdinand, erhielt das Bißthum in Trient die Herrschaft Persen als eine Ausgleichung wegen des geleisteten Verzichts auf Botzen. Botzen ist als eine ansehnliche Handelsstadt schon in den ältern Zeiten sehr berühmt gewesen. Sie hält noch jährlich 4 beträchtliche Messen, welche mit kaiserlichen Freyheiten schon in den vorigen Zeiten begnadiget worden sind. Kaiser Joseph II. hat dieselben bestätigt. Ueber die Beschaffenheit dieser Märkte findet man umständliche Nachricht in dem politischen Codex, wovon 3 Bände bis jetzt im Drucke sind, unter dem Leitworte: Botzner Märkte. — Hier ist auch der Sitz des Kreisamtes, und einer adelichen Justizadministration. Das hier gelegene Collegiatstift, und Dominicanerkloster sind erloschen. Die Franciscaner halten hier ein Gymnasium, wie bereits erwähnt worden ist. Oberhalb Botzen, im Wegenstein, oder Weg am Stein ist das teutsche Ordensritter-Haus gelegen. Die adelichen Hofrechte, die viermahl im Jahre in Botzen gehalten wurden, sind erloschen. Hier ist auch ein Postamt gelegen.

Botzen und Grieß, ein Landgericht, nimmt seinen Anfang oberhalb Nafenstein, und dehnt sich bis an den Renzbach. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Stein aufm Ritten, Wangen, Jenesien, Altenburg, Teutschenofen, und Carneid. Das Botzner Landgericht wird von drey Flüßen umschlossen, als: westnordwärts vom Talferbach, ostsüdwärts von der Eisach, und westwärts von der Etsch. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 3 Flüße, 1 Bach, 1 Stadt, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 534 Bau-

ernhöfe, 7 Schlösser, darunter 4 verödete, 1 Edelsitz, 3 einzelne Höfe, 1 teutsches Haus, 1 Collegiatstift, 1 Abtey, 4 Klöster, 1 Pfarre, 1 Landhaus, und 484 Häuser. Der Seelen werden 8000 gezählet.

Flaß, ein Gericht, im V. Etsch, zwischen Mölten und Wangen gelegen. Es enthält ein großes, und 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 einzelne Höfe, 33 Bauernhöfe, 12 Häuser, 2 Kirchen, und 300 Seelen.

Grameiß, ein Gericht im Fleimsthal, in V. Etsch. Es enthält 1 kleines Dorf, mit 1 Kirche, 5 Weiler, 60 Bauernhöfe, 5 Häuser, und 600 Seelen. Dieß Gericht ist ein trientinisches Lehen.

Grieß, ein Collegiatstift, im V. Eisach, westwärts außerhalb Botzen gelegen. † 1775.

Gusidaun, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht im V. Eisach, grenzt an Rotheneck, Thurm am Gader, Wolkenstein, Castelrutt, Villanders, und Veilthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Stadt, 2 zerstreute große Dörfer, 7 große Dörfer, 5 kleine, 11 Weiler, 851 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 2 verödete, 3 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 Fluß, 7 Bäche, 1 Badhaus, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 190 Häuser. Der Seelen werden 3390 gezählt. Die in diesem Gerichte gelegenen 2 Thäler sind: das Afferthal und Villneserthal. Von der westnordlichen Seite wird dieß Gericht von der Eisach, und südwärts von dem Grödnerbach umschlossen. Das sogenannte

nannte Grödnerthal wird von den Geographen irrig in dieß Gericht gesetzt. Dasselbe ist in dem Gerichte Castellrut gelegen. Das in diesem Gerichte gelegene Städtchen hat den Namen: Klausen s. Brixner Gebiet.

Hocheppan, ein gräflich Khunisches Gericht, im Gerichte Altenburg an der Etsch gelegen. Es enthält: 1 Dorf, 26 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 8 Häuser, und 180 Seelen. Von dem Schloße waren die Grafen Eppan die ersten Besitzer. 1292 erhielten es die Grafen Eschenloch, 1364 die von Schena; 1400 die von Starkenberg; 1494 die von Fuchs; 1550 die Trautsohn, 1614 die Grafen Fuchs.

Jenesien, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht an der Eisach. Es grenzt an Flaß, Wangen, Landgericht Botzen, Neuhaus und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 kleines, 5 Weiler, 157 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, und 87 Häuser. Der Seelen werden 1500 gezählt.

Kaltern, ein gräflich Giovanellisches Gericht im V. Etsch, grenzt an Altenburg, an das Landgericht Botzen, an das Gericht Tramin, und an den Nonsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluß, 1 See, 1 Markt, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 309 Bauernhöfe, 4 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 Pfarr, 1 Einsiedeley, 1 Badhaus, und 80 Häuser. Der Seelen werden 2300 gezählt. Durch dieses Gericht geht die Landstrasse nach Trient.

Königs-

Königsberg, ein Gericht im V. an der Etsch; von welchem Freyherr von Zenobio Besitzer ist. Dieses Gericht grenzt an Salern, Grameiß, Segonzano, das Triestergebiet, an die Etsch, und Kronmetz. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 2 Flüße, 1 See, 2 Märkte, 2 große Dörfer, 11 kleine, 9 Weiler, 724 Bauernhöfe, 2 Schlößer, 11 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Sauerbrunnen, 3 Pfarren, 2 Kirchen, 1 Abtey und Kloster, 1 Postroute, und 163 Häuser. Der Seelen werden 3,00 gezählt. Dieß Gericht war in den ältern Zeiten eine Grafschaft, welche die von Eppan als ein trientinisches Lehen besessen haben.

Kronmetz, ein gräflich Firmianisches Gericht im V. Etsch, grenzt an Kurtatsch, an die Etsch, und Wälschmetz. Man theilet dieses Gericht in 2 Theile, als: in das Kronmetz (medium coronæ) und in das Teutschmetz (mezo tedesco.) In diesem Gerichte sind gelegen: 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 6 Weiler, 2 Flüße, 5 Kirchen, und 156 Häuser. Der Seelen werden 1000 gezählt. Die Veste Kron war ein Eigenthum des Geschlechtes von Metz, wovon das Gericht den Namen hat. 1293 hat Albert Metz das Schloß an Graf Meinhart von Tyrol verkauft. Die Firmian haben das Gericht, von Erzherzog Siegmund, für das abgetretene Schloß Siegmundskron, welches vormahls Firmian genannt war, erhalten.

Kurtatsch, ein landesfürstliches Gericht, im V. Etsch, grenzt an das Gericht Tramin, an Königsberg, und Kronmetz. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Dörfer, 4 kleine Dörfer,

3 Weiler, 2 Schlösser, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 64 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 45 Häuser. Der Seelen werden 300 gezählt.

Mölten, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, im V. Eisach, grenzt an Schena, Sarenthein, Jenesien, Neuhaus und Tiesens. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Alpe, 1 See, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 kleines, 1 Weiler, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 1 Pfarr, und 138 Häuser. Der Seelen sind 950.

Neuhaus, ein gräflich Tannenbergisches Gericht, im V. Eisach, grenzt an Mölten, Jenesien, an das Landgericht Botzen, und Tiesens. In diesem Gerichte sind gelegen; 1 Fluß, 2 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 2 Weiler, 8 Schlösser, darunter 5 verödete, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 184 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, und 71 Häuser. Der Seelen werden 1600 gezählt.

Neustift, auch Neuzell, ein regulirtes Chorherrenstift des heil. Augustins an der Eisach, 1142 von Rembert Ritter von Seben, und dessen Gemahlinn gestiftet. Beyde Stifter sind selbst in den Orden getreten, und, nach in demselben vollbrachten 12 Jahren, gestorben. Diesem Stifte steht jetzt ein Commendeabt vor. Kaiser Heinrich hat dem Stifte 24 Fuder Salz (zu 5 fl. 12 kr.) und 20 Mark Perner (52 fl.) legirt. Zu dem Stifte gehört auch das Gericht, dessen Grenzen nordwärts das Brixner Hofgericht und Rovereit, ostwärts die Rienz, südwärts Brixen, und westwärts Salern sind. Dieses Gericht, welches im Brixner Districte gelegen ist, enthält: 1 Berg, 2 Flüße, 1 großes

großes Dorf, 4 kleine Dörfer, 1 Pfarr, 1 Commendeabtey, 59 Häuser, und 590 Seelen. Im Jahre 1780 haben in dem Stifte mit Ausnahme des Abten, Dechant, Vicedechant und Senior, 48 Chorherren, und 4 Novizen gelebet.

Am Stein aufm Ritten, ein Graf Trojerisches Gericht, im V. Eisach grenzt an Villanders, Castelrutt, Vels, Carneid, Landgericht Botzen, und Gericht Wangen. Von der ostsüdlichen Seite wird es von der Eisach umschlossen. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluß, 4 Bäche, 2 große Dörfer, 5 kleine, 4 Weiler, 2 verödete Schlößer, 5 einzelne Höfe, 481 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 129 Häuser, und 3,600 Seelen.

Salern, ein Graf Zenobiosches Gericht an der Etsch, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Neustift, Velthurms, Lazfons, und Sarenthein. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 98 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Waldung, 1 Blockhaus, 1 Pfarr, und 121 Häuser. Der Seelen werden 1100 gezählt.

Sarnthein, ein gräflich Sarentheinisches Gericht an der Eisach, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Salern, Lazfons, Villanders, Wangen, Jenesien, Mölten, Schena, und Paßeyer. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 22 Alpen, 4 Thäler, 5 Seen, 20 Bäche, 6 Waldungen, 2 große Dörfer, 6 kleine, 409 Bauernhöfe, 1

Edel-

Edelsitz, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Badhaus, und 256 Häuser. Der Seelen werden 4,300 gezählt.

Teutsch Nofen, oder Teutschofen, ein Freyherrlich Sternbachisches Gericht, im V. Etsch, grenzt an Botzen, Gericht Carneid, Fleimsthal, Enn, und Caldiff. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 3 Alpen, 5 Thäler, 2 große Dörfer, 2 zerstreute Dörfer von mitterer Gattung, 10 Weiler, 319 Bauernhöfe; 10 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, 5 Bäche, und 68 Häuser. Der Seelen werden 2350 gezählt.

Vels, ein Gericht, im V. Eisach. Von demselben ist Freyherr von Völß Besitzer. Dasselbe grenzt an Castellrut, Tiers, Carneid, an die Eisach. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Fluß, 1 See, 3 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mitterer Gattung, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 242 Bauernhöfe, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 5 Kirchen, 56 Häuser, und 1700 Seelen. In diesem Gerichte wird gegen Carneid, und die Eisach viel Wein erzielt.

Villanders, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht im V. Eisach, grenzt an Lazfons, an die Eisach, am Stein aufm Ritten, und Sarenthein. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 3 Alpen, 1 Bergwerk bey Rothlohn, 3 Dörfer von mitterer Gattung, 2 kleine Dörfer, 391 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 71 Häuser, und 3000 Seelen.

Wangen, ein Freyherrlich Gandalasches Gericht im V. Eisach, grenzt an Sarenthein, am Stein aufm Ritten, an das Landgericht Botzen, Jenesien, und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Alpe, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Burgfrieden, 2 Dörfer, 1 Weiler, 5 einzelne Höfe, 102 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, und 17 Häuser. Der Seelen werden 730 gezählt.

Welsch Nofen, s. Carneid.

Wolkenstein, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht im V. Eisach, grenzt an Thurm am Gadern, Ennenberg, Buchenstein, Eves, Gufidaun, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 3 Alpen, 1 Thal, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 Weiler, 1 einzelner Hof, 99 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 4 Bäche, 34 Häuser, und 1200 Seelen.

Zimmers, ein Gericht im V. Etsch, grenzt an das Gericht Königsberg, an das Fleimsthal, Trientiner Gebiet, und Grameiß.

IV. Das Viertel Pusterthal

grenzt nordwärts an das Zillerthal, nordostwärts an Windischmatrey, im salzburgischen Gebiete gelegen, ostwärts an Kärnten, südwärts an das Venediger Gebiet, und das Etschthal, südwestwärts an das Viertel Eisach, westwärts an das Wipthal, und westnordwärts an das Unterinthal. Gegen Norden nimmt dieses Viertel seinen Anfang im Gerichte Virgen am Lusenspitzberg, und dehnt sich bis in das Gericht Ambezzo, zu dem Markstein Ambezzo. Die ganze

ge Länge von Norden nach Süden dürfte bey 14 Meilen betragen. Von der Westseite nimmt das Thal seinen Anfang im Gerichte Rotheneck, und dehnt sich auf 12 Meilen bis zur Lienzer Klausen, wo die Drave Tyrol von Kärnten scheidet. Das Pusterthal, vallis Pustrisa (italienisch, la Pusteria) kam nach Abgange der Grafen von Görz 1500 an das östreichische Haus, und wurde 1511 mit Tyrol vereint. In diesem Viertel zählt man bey 800 Kommerzialprofessionisten, darunter die Leinweber, und die Spitzknöpperinnen die beträchtlichsten sind. An Flachs erzielt man jährlich bey 1300 Centner. In diesem Viertel sind gelegen:

Ampezzo, oder Haiden, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Welsberg, an das Venetianer Gebiet, an Buchenstein, und Ennenberg. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 3 Alpen, 7 Thäler, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 grosse Dörfer, 9 Weiler, 251 Bauernhöfe, 366 Häuser, und 2000 Seelen.

Ultrasen, ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an Antholz, Welsberg, und Ennenberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 6 Berge, 5 Bäche, 1 großes Dorf, 5 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 297 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Kirche, 2 verödete Schlösser, und 151 Häuser. Der Seelen werden 3100 gezählt.

Defereggen, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war; jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an das

Salzburgergebiet, Windischmatrey, Heimfels, Welsberg, und Taufers. In diesem Gerichte sind gelegen: 40 Berge, 3 Ferner, 24 Alpen, 6 Thäler, 13 Waldungen, 2 Seen, 30 Bäche; 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelner Hof, 343 Bauernhöfe, 1 Pfarre, und 57 Häuser. Der Seelen werden 3,800 gezählt.

Ennenberg, ein Gericht, wovon das erloschene Stift zu Sonnenburg Besitzer war. Jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an Altrasen, Welsberg, Ampezzo, Wolkenstein, und Thurm am Gader. Es enthält: 11 Berge, 4 Alpen, 4 Thäler, 1 Fluß, 1 Bach, 1 See, 2 große Dörfer von mitterer Gattung, 6 kleine Dörfer, 9 Weiler, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 357 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 135 Häuser. Der Seelen werden 4500 gezählt.

Heimfels, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war, Nun ist davon der Religionsfund Eigenthümer. Dasselbe grenzt an Defereggen, Omras, Innichen, und Welsberg. Dieses Gericht enthält: 55 Berge, 26 Alpen, 18 Thäler, 10 Seen, 5 Bäche, 1 Markt, 1 erstreutes großes Dorf, 8 große Dörfer, 7 kleine, 10 Weiler, 1 Edelsitz, 3 einzelne Höfe, 657 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 3 Badhäuser, 1 einzelnes Wirthshaus, 6 Waldungen, 1 Postroute, 210 Häuser, und 9,000 Seelen.

Innichen, eine Hofmark, wovon das Hochstift zu Freysingen Besitzer ist. Dieselbe grenzt

an

an Heimfels und Welsberg. Sie enthält 1 Markt, 1 Edelsitz, 79 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 49 Häuser, und 1000 Seelen. Das hier gelegene Collegiatstift ist erloschen. 1781 bestand dasselbe aus 1 Probsten, und 21 Chorherren (canonicis).

Kals, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war. Jetzt ist der Religionsfund Eigenthümer desselben. Es grenzt an Salzburg, Kärnten, Lienz, und Windischmatrey. In demselben sind gelegen: 36 Berge, 4 Ferner, 6 Alpen, 3 Thäler, 1 Fluß, 20 Bäche, 1 See, 1 Waldung, 1 großes Dorf, 10 Weiler, 141 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Schmelzhütte, und 9 Häuser. Der Seelen sind 6000.

St Laurenz, ein Markt mit einer Pfarr, im Gerichte Michälsburg. Dieselbe enthält 2690 Seelen. In diesem Orte ist jetzt der Sitz des Kreisamtes für das Viertel Pusterthal.

Lienz, Lontium oder Lentium, eine Stadt an der Isl, gegen die Grenze von Kärnten, zu welchem sie vormahls gehört hat, nach dem Abgange der Grafen von Görz aber an das Haus Oestreich kam, und 1511 mit Tyrol vereint worden. Dieselbe liegt 24 Meilen von Insbruck, 12 von Brixen, 18 von Klagenfurt, und 57 von Wien entfernt. In Lienz ist der Postwechsel zwischen Mittenwald, und Oberdravburg. Die in Lienz gelegenen Nonnenklöster sind erloschen. Die hier befindliche beträchtliche Messingfabrik ist bekannt. Jenseit der Isl liegt das große Dorf Oberlienz. Lienz,

die Stadt, enthält 218 Häuser, und 1500 Seelen.

Lienzer Klausen, ein Paßort am Flusse Isel, an der Grenze von Kärnten. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 1 einzelner Hof, 60 Bauernhöfe, 23 Häuser, und 1350 Seelen.

Lienz, ein Landgericht, grenzt an Kärnten, an die Drave, welche hier Tyrol von Kärnten scheidet, an das Gericht Omras, Windischmatrey, und Kals. In diesem Gerichte sind gelegen: 43 Berge, 1 Ferner, 21 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüße, 3 Seen, 21 Bäche, 1 Stadt, 1 Klausen, 3 Gerichte, als: Kals, Virgen und Defereggen, 2 zerstreute Dörfer, 13 große Dörfer, 14 kleine, 9 Weiler, 2 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 628 Bauernhöfe, 5 Schlößer, darunter 4 verödete, 2 Pfarren, 8 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 4 Einsiedeleyen, 1 Schmelzhütte, 1 Badhaus, 1 Postroute, und 78 Häuser. Der Seelen sind 6000. Von der Stadt Lienz, der Lienzer Klausen, und dem Landgerichte Lienz war das in Hall gelegene königliche Nonnenstift Besitzer. Jetzt ist davon Eigenthümer der Religionsfund.

St. Michälsburg, ein Graf Kinigliches Gericht, grenzt an Gais, Altrasen, Ennenberg und Lisen. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 8 Bäche, 1 Burgfrieden mit einem Edelsitz, und kleinem Dorf, 1 Markt, 2 große Dörfer, 6 kleine, 6 Weiler, 5 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 244 Bauernhöfe, 2 verödete Schlößer, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 149 Häuser. Der Seelen sind 3,000.

Rothen-

Rotheneck, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, grenzt an St. Petersberg, Pfundersthal, Lisen, Gufidaun, Stadt Brixen, Salern, und an das Brixner Hofgericht. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 4 Alpen, 1 Thal, 1 Fluß, 1 See, 1 Bach, 1 Markt, 2 zerstreute große Dörfer, 4 große Dörfer, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 9 kleine Dörfer, 14 Weiler, 9 Edelsitze, Bauernhöfe, 3 Schlößer, 4 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 297 Häuser, und 4,600 Seelen.

Schöneck, ein Graf Kiniglisches Gericht, grenzt an das Gericht Taufers, Urterheim, St. Michälsburg, Rotheneck, und Pfundersthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 7 Alpen, 7 Bäche, 3 große Dörfer, 5 kleine, 5 Weiler, 276 Bauernhöfe, 2 Schlößer, darunter 1 verödetes, 3 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 2 Einsiedeleyen, 234 Häuser. Der Seelen sind 4,000.

Sonnenburg, ein Nonnenstift, und Kloster des heil. Benedikt, im Gerichte St. Michälsburg an der Eisach gelegen, ward 1018 von Volcoldus, ältesten Sohn des Grafens Otwein von Görz gestiftet. 1407 legirten die Erzherzoge Ernst, und Friedrich 20 Fuder Salz. (104 fl.) Eine zeitliche Aebtissinn dieses Stiftes hatte Sitz, und Stimme auf den tyrolischen Landtagen. Dieß Stift ist erloschen. Das Gericht, wovon das Stift Besitzer war, ist von sehr kleinem Umfange, und enthält blos 1 großes Dorf, 1 Waldung, 52 Bauernhöfe, 37 Häuser, und 600 Seelen.

Taufers, ein Gericht, wovon Graf Ferra-

rara Besitzer ist, grenzt an das Zillerthal, Virgen, Defereggen, Antholz, Uttenheim, Schöneck und abermahl Zillerthall. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 6 Ferner, 1 Bergwerk, 21 Alpen, 8 Thäler, 5 Seen, 35 Bäche, 6 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 609 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 1 verödetes, 2 Pfarren, 12 Kirchen, 1 Einsiedeley, 1 Gesundbrunnen, 1 Schmelzhütte, und 462 Häuser. Der Seelen sind 9,600.

Uttenheim, oder Gais, ein Graf Trojeeisches Gericht, grenzt an Taufers, Antholz, Altrasen, Michälsburg, und Schöneck. Dieses Gericht enthält: 1 Bach, 2 große Dörfer, 2 kleine, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 72 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 22 Häuser, und 800 Seelen.

Welsberg, ein Graf Kiniglisches Gericht, grenzt an Defereggen, Windischmatrey, Heimfels, Doblach, Ampezzo, Ennenberg, Altrasen, und Antholz. In diesem Gerichte sind gelegen: 32 Berge, 16 Alpen, 15 Thäler, 1 Fluß, 3 Seen, 19 Bäche, 1 Markt, 1 zerstreutes großes Dorf, 3 große Dörfer, 5 kleine 9 Weiler, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 657 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 2 verödete, 2 Pfarren, 1 Wallfahrtsort, 2 Gesundbrunnen, und Häuser. Der Seelen sind 6200.

Virgen, ein Gericht, grenzt an das Zillerthal, Heimfels, und Taufers. Von diesem Gerichte, welches vormahls ein Eigenthum des k. Nonnenstiftes in Hall war, ist nun der Religionsfund Besitzer. Es enthält 40 Berge,

3 Ferner, 24 Alpen, 6 Thäler, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelnen Hof, 249 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 13 Waldungen, nebst der in Windisch Matrey gelegenen k. k. Waldung, 2 Seen, 30 Bäche, 32 Häuser, und 2500 Seelen.

An den wälschen Confinien.

Mit dem Namen: wälsche Confinien, belegt man jene Landesstrecke, welche eigentlich den südlichen Theil von Tyrol macht, und fast ganz an der Grenze Italiens gelegen ist. Diese Landesstrecke grenzt nordwärts an das Pusterthal, süd- und südwestwärts an das Venediger Gebiet, und westwärts an das Vinstgau. Die Länge dieser Landesstrecke, das ist von Norden nach Süden beträgt 12 Meilen. Die vorzüglichsten Natur- und Kunstproducte sind hier der Wein, Seide, und Tobak. In dieser Landesstrecke sind gelegen:

Arco, eine Grafschaft mit einer Stadt, und Bergschloß am Fluße Sarca gelegen. Im Jahre 1413 hat K. Siegmund die Grafschaft, von welcher die Grafen gleiches Namens Besitzer sind, gestiftet. Die Grenzen dieser Grafschaft sind: Judiciarien, val di cavedine, lago di garda, und Riva. In derselben sind gelegen: 2 Berge, 2 Thäler, 1 Fluß, 1 Stadt, 7 große Dörfer, 6 kleine, 5 Weiler, 3 verödete Schlößer, 4 Edelsitze, 796 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, und 343 Häuser. Der Seelen werden 2700, dann 2000 Stück Hornvieh, und über 100 Maulthiere gezählt.

Bellfort, oder Altspauer, ein gräflich Saracinisches Gericht, grenzt an Sporo, Wälschmetz, Zambana, und Judiciarien. Dieß Gericht enthält: 1 Berg, 1 See, 2 kleine Dörfer, 1 Weiler, 80 Häuser, und 350 Seelen.

Castelan, eine gräflich Lodronische Herrschaft, grenzt an die Etsch, und an Castelnovo. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 2 Dörfer von mitterer Größe, 2 große Dörfer, 3 kleine 10 Weiler, 2 Schlösser, darunter ein verödetes, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedeley und 1 Pulvermühle.

Castelcorn, castrum cornu, ein gräflich Lichtensteinisches Gericht, grenzt an Castelnovo, an die Etsch, und Arco. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Dorf von mitterer Größe, 7 kleine Dörfer, 1 Weiler, 3 Schlösser, darunter 2 verödete, und 1 Kirche. Bey Isera und Predaglia wächst guter Wein.

Castelnovo, ein gräflich Lodronisches Gericht, grenzt an Castelan, an die Etsch, Castelcorn, und Arco. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Dorf von mitterer Größe, 3 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Kirche, und 1 Schloß.

Castel Pfund, auch Castelfond, siehe: Nonsberg im trientinischen Gebiet.

Folgaria, oder Vilgreit, Fulgerida, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Caldonaz, Val Sugana, ans venetianische Gebiet, an die Prätur Rovereit, und an Besano. In diesem

sem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 Dörfer von mitterer Größe, 1 kleines Dorf, 13 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, und 2 Kirchen.

Cresta, ein gräflich Castelbarkisches Gericht, grenzt an Castelnovo, Castelcorn, an die 4 Vicariaten, an lago di garda, und an Arco. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 1 mitteres Dorf, 3 kleine Dörfer, 2 Weiler, 182 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 2 verödete Schlösser, 36 Häuser, 1300 Seelen, und 1200 Stück Hornvieh.

Ivan, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht, grenzt an das Fleimsthal, ans Venetianer Gebiet, an Val Sugana, und Castelalto. In diesem Gerichte sind gelegen: 25 Berge, 28 Alpen, 28 Thäler, 2 große Dörfer, 2 Dörfer von mitterer Größe, 8 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 884 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 3 verödete, 1 Fluß, 2 Seen, 3 Bäche, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 einzelnes Wirthshaus, 207 Häuser, 8400 Seelen, 14 Stück Hornvieh, und 330 Maulthiere.

Lagerthal, Val lagarina, vallis lagarina. Woher dasselbe seinen Namen hat, ist nicht entschieden. Einige leiten denselben von dem hier gelegenen Dorfe Lagar ab; andere behaupten, daß hier die Stadt Lagaris gelegen, von welcher das Thal den Namen erhalten hat. Mir schien es am wahrscheinlichsten, daß der diesem Thale westwärts gelegene See, lago di gardo, demselben den Namen gegeben

hat. Die Grafen von Castelbark haben dieses Thal vor einigen Jahren als ein trientinisches Lehen besessen. Im Jahre 1440 bemächtigten sich dieses Thales die Venetianer, welchen es aber 1509 wieder genommen worden ist. In diesem Thale sind gelegen: Gresta, die 4 Vicariaten, Castelan, Castelcorn, Castelnovo, Nomi, die Prätur Rovereit, und Pisein.

Lago di Garda, ein bekannter See zwischen dem Thale Ledro, und dem Lagerthale gelegen. Bey Covel Caldar macht der See die natürliche Grenze zwischen Tyrol, und dem venetianischen Gebiete.

Lodron, eine Grafschaft, wovon das gräfliche Haus Lodron Besitzer ist, grenzt an Judiciarien, an das Thal Ledro, an den Lago d' Idro, und an das Brescianische Gebiet. In dieser Grafschaft sind gelegen: 16 Berge, 10 Alpen, 6 Thäler, 2 Flüße, 2 Bäche, 9 kleine Dörfer, 4 Weiler, 2 einzelner Hof, 107 Bauernhöfe, 2 verödete Schlößer, 2 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, eine Einsiedeley, und 38 Häuser. Der Seelen werden 900 gezählt. Das hier gelegene Schloß wird castrum S. Joannis genannt; dann sind hier auch das castellum romanum (die römische) und castellum lodronum (die lodronische Veste) gelegen.

Nomi, ein Gericht, wovon Freyherr Fedrigazzi Besitzer ist, zwischen Castellan, und Besano gelegen. Dieses Gericht enthält 3 Dörfer, 110 Bauernhäuser, 55 Häuser, 1270 Seelen, und 400 Stück Ochsen.

Pflaum.

Pflaum, flavon, lat. flavanium, s. Nonsberg im trientinischen Gebiet.

Primör, Primiero, la Preve di Primer, ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an das Fleimsthal, an das Venetianer Gebiet, und Ivan. In diesem Gerichte sind gelegen: 27 Berge, 31 Alpen, 20 Thäler, 2 Flüße, 1 See, 3 Bäche, 1 Markt, 2 zerstreute große Dörfer, 4 von mitterer Größe, 4 kleine, 11 Weiler, 1 Edelsiz, 1 einzelner Hof, 544 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Schmelzhütte, 1 Paß, 1 einzelnes Wirthshaus, und 146 Häuser. Der Seelen werden 3300 gezählt.

Rovereit, Roboretum, eine Prätur im Lagerthale gelegen, grenzt an Besano, Folgaria, ans Venetianer Gebiet, an die vier Vicariaten, und an die Etsch, welche dieses Gebiet von den Gerichten Castellan, Castellcorn ꝛc. absondert. Die Prätur enthält vom Stein, castello dell Pietra, bis an Seravalle 1½ teutsche Meile. Die Breite von der Etsch bis ans Venetianer Gebiet beläuft sich auf 2 teutsche Meilen. In diesem Gebiete sind gelegen: 13 Berge, 10 Alpen, 14 Thäler, 1 Fluß, 1 Stadt, 2 zerstreute große Dörfer, 2 von mitterer Größe, 2 große Dörfer, 3 mitterer Größe, 4 kleine, 64 Weiler, 3 Edelsitze, 1 verödetes Schloß, 3 einzelne Höfe, 968 Bauernhöfe, 4 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Kloster, 1 Einsiedeley, und 868 Häuser. Der Seelen sind 16000, darunter bei 4000 ihre Nahrung bey dem Seidenbaue finden. Die Zahl des Hornviehes beläuft sich auf 5000 Stücke. Daß in diesem Bezirke der Seidenbau seinen vorzüglichen Siz habe, ist bereits gesagt worden.

Rovereit, eine landesfürstliche Stadt westwärts von der Etsch an der Landstrasse nach Italien gelegen. Ihre Entfernung von Wien beträgt 91 Meilen, 8 von Verona, 14 von Mantua, 4 von Trient, 14 von Botzen, 18 von Brixen, und 30 von Insbruck. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, womit zugleich das k. Commissariat vereint ist. Ferner befindet sich hier ein Hauptzollamt, und eine Normalschule. Das hier gelegene Clarisser Nonnenkloster ist erloschen. Es befinden sich hier noch ein Kloster der beschuhten Carmeliter, der reformirten Franciscaner, und ein Nonnenkloster des St. Franz Salesius.

Saco, ein Dorf in der Prätur Rovereit, an der Etsch gelegen, enthält 46 Bauernhöfe, 145 Häuser, und 1,500 Seelen.

Spaur, Sporo, s. Nonsberg im trientinischen Gebiet.

Telvan, ein Graf Joanellisches Gericht im Thale Val Sugana gelegen. Dieses Gericht enthält: 1 Markt, 9 Dörfer, 392 Bauernhöfe, 185 Häuser, 5000 Personen, und bei 1500 Stück Hornvieh.

Val Sugana, vallis ausugii, auch vallis euganea genannt. Durch dasselbe zieht sich die Landstrasse nach Italien. Zwey Flüße, nähmlich die Etsch und Brenta, theilen dieses Thal in zween Theile. In diesem Thale sind das Gericht Telvan, Ivan, Primör, und der Paß Kofel, Covelo, claustrum Cubali gelegen. Die hier im Gerichte Primör auf einem 50 Klafter hohen Felsen gelegene Veste verdient

erwähnt

erwähnt zu werden, da zu derselben von der Landstrasse kein Weg führt. Diejenigen, welche von dieser Veste ins Thal kommen wollen, müssen mit Stricken hinabgelassen werden, und werden, mittels derselben, auch wieder hinaufgezogen. Der unterhalb der Veste gelegene Weg hat so viel Breite, daß gerade 2 Wägen auf demselben neben einander fahren können. Da, wo sich der Weg in das Venetianische öffnet, befindet sich ein sogenanntes Bollwerk mit einer Mannschaft. Von dem Nonsberg öffnet sich ebenfalls ein Weg nach dieser Veste. Nordwärts von derselben liegt das kleine Dorf Primolan mit einem Postwechsel.

Das Burggrafenamt, und Vinstgau,

oder der westnordliche Landesbezirk Tyrols grenzt nordwärts an das Oberinthal, ostwärts an das Viertel Eisach, ostsüdwärts an das Etschthal, südwärts an die wälschen Confinien, westwärts an Bündten, und westnordwärts an Unterengadein. In diesem Landesviertel sind gelegen:

Burgstall, ein Graf Spaurisches Gericht, grenzt an Meran, Mölten, Gargazon, und an Lana. Dieses Gericht enthält: 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 26 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 260 Seelen. In diesem Gerichte fängt eigentlich der Weinbau an.

Castellbell, castrum bellum, ein Graf Hendlisches Gericht an der Etsch. In demselben sind gelegen: 41 Berge, 17 Ferner, 2 Alpen, 6 Thäler, 4 Flüße, 24 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mittlerer Größe, 3 große Dörfer,

3 kleine Dörfer, 15 Weiler, 26 einzelne Höfe, 316 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 2 verödete, 2 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 einzelnes Wirthshaus, und 62 Häuser. Der Seelen sind 3,100. Dieses Gericht grenzt an Schnals, Meran, Forst, und Schlanders. Das Gericht ist im Vinstgau gelegen.

Forst, oder Vorst, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Stein unterm Lebenberg, und Schlanders. Es enthält 1 großes Dorf, 1 kleines, 9 Weiler, 1 Schloß, 20 Bauernhöfe, 8 Häuser, und 200 Seelen. 1290 waren von dem hier gelegenen Schloße Besitzer die Grafen von Brandis. 1321 ward damit Albert von Vorst belehnt. Nach dem Abgange des Vorstischen Stammes trat 1321 Adolph von Ems in Besitz. In der Folge kam es an die von Starkenberg, und 1477 an die Brandis.

Gargazon, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Burgstall, Mölten, Neuhaus, und Lana. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 kleines Dorf, 18 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 175 Seelen. Hier sind viele Weingewächse.

Glurns, und Mals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Naudersberg, Rosen, Matsch, Schlanders, und Bündten. Dieses Gericht enthält: 30 Berge, 3 Ferner, 3 Bergwerke, 19 Alpen, 9 Thäler, 3 Flüße, 18 Bäche, 1 Stadt, 10 große Dörfer, 21 Weiler, 6 einzelne Höfe, 822 Bauernhöfe, 8 Pfarren, 10 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedeleyen, 1 Wachthaus, 1 Blokhaus, 1 Schmelzhütte, und 320 Häuser. Der Seelen sind 7350.

Mar-

Marienberg, ein Benedictinerstift, im Gerichte gleiches Namens, und wovon das Stift Besitzer ist. Dies Gericht grenzt an Unterengadein, Naudersberg, und Glurns. Es enthält: 5 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Bach, 1 groſſes Dorf, 3 Weiler, 77 Bauernhöfe, 1 Abtey, 1 Kirche, 2 verödete Schlöſſer, 19 Häuſer, und 240 Seelen. In dem Thale Engadein befanden sich im 11. Jahrhunderte viele adeliche Familien, darunter ein Ritter mit Namen Eberhard von Montfort war. Als dieser sich ohne Erben sah, entschloß er sich in dem 3 Meilen von Nauders entlegenen Dorfe Schulz ein Kloster aufzubauen, und besetzte dasselbe mit Benedictinermönchen aus Ottobayern. Zur Herstellung dieses Klostergebäudes hat sein Bruder Ulrich, Bischof von Chur thätig mitgewirket. Bald nach dem Tode des Stifters brannte das ganze Gebäude ab; es wurde aber wieder hergestellet, und 1131 vom Bischof Conrad zu Chur eingeweyhet. In dieser Gegend wohnte der Ritter von Trasp, ein sehr bemittelter Mann, und dessen Vermögen vorzüglich in einer sehr groſſen Menge von Schafen bestand. Das seiner Wohnung nahe gelegene Kloster gab dem Ritter Gelegenheit, öfters in dasselbe zu kommen. Die Mönche wusten ihn zu gewinnen, und es gelang ihnen, den Ritter zu bewegen, daß er als Klostervogt dem Kloster einen Abten vorsetzte. Der Bruder dieses Ritters beschloß, eine Reise nach Jerusalem zu machen, bevor er aber dieselbe antrat, machte er sein Testament, und ernannte das Kloster zum Universalerben. Der Pilger starb auf der Reise, und das Kloster trat in die Erbschaft. Da die Einwohner in Schulz nicht immer mit Anstand den Mönchen

begeg-

begegneten, und nicht selten viele Unbilden von ihnen auszustehen hatten; so begab sich Ulrich 1146 nach Rom, und bewirkte bey dem damahligen Pabsten Eugen die Erlaubniß, das Kloster an einen andern Ort zu verlegen. Hierzu wurde Burgeis gewählt, wo das Kloster noch steht. Es fügte sich, daß während des neuen Klosterbaues der Hauptmann, und Innhaber des Schloßes Fürstenberg, den Ritter Ulrich, dieses Gebäudes wegen, sehr zum Besten hatte. Hierdurch wurde der letztere gegen den ersteren so erbittert, daß Ulrich bey einer Gelegenheit, da eben der Hauptmann ihm entgegen geritten kam, diesen angriff, und mittels der Diener, die er bey sich hatte, ihn erstechen ließ. Er zog dem entseelten Körper die Kleider ab, kleidete sich damit, und begab sich in das Fürstenbergische Schloß, woraus er die Gemahlinn des Umgebrachten samt dem Gesinde vertrieb, und alles rein ausplünderte. Nach dieser vollbrachten ritterlichen That, gieng er als Pilger in das h. Land, kam reuevoll zurück, und verließ auf Einrathen seiner Gemahlinn die Welt, wurde ein Mönch, und starb als solcher im Jahre 1177. Auch der Sohn ist dem Vater als Mönch nachgefolgt. Nach Mor hat der Sohn das Mönchleben vor dem Vater gewählt, nach andern aber wäre dem Sohne der Vater gefolgt. Nach Mor hat die Klostervogtey der Sohn Ulrich im Jahre 1192 seinem Vetter Egno von Mätsch übergeben. 1378 wurden dem Kloster 12 Fuder Salz legiert, und 1785 ist das hier gelegene Stift erloschen.

Matsch, eine gräflich Trappische Herrschaft, grenzt an Naudersberg, Glurns, Schlanders, und Castellbell. In diesem Gerichte sind gele-

gelegen: 5 Berge, 2 Ferner, 4 Alpen, 2 Thäler, 4 Bäche, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 64 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 2 Kirchen, und 7 Häuser. Der Seelen sind 550.

Meran, eine Stadt mit einem Landgerichte, grenzt an das Gericht Passeyer, Schena, und Stein unterm Lebenberg. Dieses Gericht, welches eigentlich im Burggrafenamt gelegen ist, enthält: 6 Berge, 1 Ferner, 6 Alpen, 1 Thal, 2 Flüße, 6 Seen, 5 Bäche, 1 Stadt, 4 große Dörfer, 7 von mitterer Gattung, 6 kleine, 20 Weiler, 15 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 673 Bauernhöfe, 4 Pfarren, 2 Klöster 1 Wallfahrtsort, 3 Einsiedeleyen, 476 Häuser, 12,000 Einwohner, darunter 600 Kommercialprofessionisten. Meran war im 12ten Jahrhundert der vornehmste Ort in Tyrol. Seine Besitzer schrieben sich Herzoge von Meran. (Nach anderer Meynung wäre Meran, von welchem sich die Besitzer Herzoge schrieben, in Friaul gelegen. Diese Meinung hat viele Wahrscheinlichkeit.) Die Stadt hat auch heut noch auf den tyrolischen Landtagen den Vorrang vor Insbruck, wenigstens bestätigen diesen die älteren Landtafeln Tyrols. Im 14. Jahrhundert wurde hier gemünzet. 1418 wurde die Stadt durch den Austritt des oberhalb derselben gelegenen Sees ungemein verwüstet. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hingegen besteht noch das Kapuzinerkloster. Bey Meran befindet sich die Anhöhe, Mayß genannt, welche in die obere, und untere Mayß abgetheilet wird. Hier war der Grenzort zwischen den Bayern, und Longobarden.

Montani, ein gräflich Mohrisches Gericht, grenzt an das Gericht Schlanders, Ulten, Rabbi, und Gufidaun. Dieses Gericht enthält 8 Berge, 1 Ferner, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluß, 10 Bäche, 1 Dorf von mitterer Größe, 8 Weiler, 107 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 Kirche, 1 Badhaus, 38 Häuser, und 1,300 Seelen.

Naudersberg, ein von Eggerisches Gericht, grenzt an das Gericht Pfunds, Rofen, Glurns, und Mals, Marienberg, und Unterengadein. In diesem Gerichte sind gelegen: 53 Berge, 2 Ferner, 3 Bergwerke, 38 Alpen, 22 Thäler, 1 Fluß, 10 Seen, 30 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 6 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 32 Weiler, 1 Edelsitz, 10 einzelne Höfe, 332 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 11 Kirchen, 3 Blockhäuser, 1 Bolusgrube, 1 Schloß, und 134 Häuser. Der Seelen werden 5,000 gezählt. In diesem Gerichte ist der bekannte Paß Finstermünz gelegen. Man zählt in diesem Gerichte gegen 4000 Stück Hornvieh. Das Dorf Naudersberg enthält 137 Bauernhöfe, 33 Häuser, 1,100 Einwohner, und über 600 Stück Hornvieh. Im Jahre 1781 befanden sich in diesem Gerichte 5 Trivialschulen.

Niederlana, ein Gericht, wovon Freyherr von Hausmann Besitzer ist. Dieß Gericht grenzt an Meran, Burgstall, Tisens, und Stein, unterm Lebenberg. In demselben sind gelegen: 2 große Dörfer, 1 kleines, 1 Weiler, 1 Fluß, 2 verödete Schlößer, 38 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, und 11 Hauser. Der Seelen sind 500.

Rofen,

Rofen, auch Burgrofen, ein Gericht, grenzt an das Gericht St. Petersberg, Castellbell, Mals, Glurns, und Naudersberg. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 6 Ferner, 1 Thal, 1 Fluß, 1 See 3 Bäche, 1 Weiler. Der hier gelegene See ist, wie schon gesagt worden, 1678, 1679, und 1681 ganz ausgebrochen, und hat sich 1771 wieder gesammelt.

Paßeyer, ein Gericht, wovon Freyherr von Baltaglia Besitzer ist. Dasselbe grenzt an das Gericht St. Petersberg, Sterzing, und an Meran. In diesem Gerichte sind gelegen: 21 Berge, 4 Ferner 2 Bergwerke, 15 Alpen, 13 Thäler, 1 Fluß, 3 Seen, 16 Bäche, 4 große Dörfer, 4 kleine, 19 Weiler, 10 Schildhöfe, 6 einzelne Höfe, 562 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 2 Schlößer, 1 Waldung, 1 einzelnes Wirthshaus, und 19 Häuser. Der Seelen sind 6,200.

Schena, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Sarenthein, und Stein unter Lebenberg. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluß, 2 Bäche, 1 Dorf von mitterer Größe, 4 Weiler, 5 einzelne Höfe, 187 Bauernhöfe, 33 Häuser und 1800 Seelen.

Schlanders, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Ulten, Montani, Glurns, und Mals. In diesem Gerichte sind gelegen: 24 Berge, 13 Alpen, 3 Thäler 1 Fluß, 1 See 4 Bäche, 8 große Dörfer, 3 kleine, 17 Weiler, 532 Bauernhöfe, 5 Schlößer, darunter 1 verödetes, 3 Pfarren, 10 Kirchen, 1 Badhaus, und 134 Häuser. Der Seelen werden 6,000 gezählt.

Schnals, eine Karthause, im Gerichte Castellbell, im Schnalser Thal gelegen, welches gegen den großen Ferner, 3 Meilen in die Länge beträgt. Der Ferner hat sich 1599, und 1600 hierher gesetzt; er ist im Jahre 1601 auf 60 Klafter tief, 625 in die Länge, und 175 in die Breite angewachsen. Die hier gelegene Karthause hat König Heinrich in Böhmen, und Graf zu Tyrol im Jahr 1326 gestiftet. Von diesem Fürsten erhielt das Stift zugleich das Vorrecht eines landesfürstlichen Erbcapellans in Tyrol. Von der Herzoginn Margareth erhielt das Stift 12 Fuder Salz, und den Hof zu Platten; vom Erzherzog Leopold 2,000, und abermahl 10,000 fl in Folge des Testaments vom Jahre 1629. Die verschiedenen Güter, welche das Kloster vom König Heinrich erhalten hat, behalte ich mir vor, im meinem geographischen Generallexikon anzuzeigen. Das Kloster ist 1782 erloschen.

Schnals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Paßeyer, und Meran. Dieses Gericht enthält 408 Joch Aecker, 984 Joch Wiesen, 1 Dorf, 86 Bauernhöfe, 19 Häuser, 650 Seelen, und 3,400 Stück Hornvieh.

Stein unterm Lebenberg, ein Baron Fuchsisches Gericht, grenzt an Meran, Niederlana, und Castellbell. Dieß Gericht enthält: 1 Berg, 1 Fluß; 1 Bach, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 3 Schlösser, darunter 1 verödetes.

Tisens, oder Majenburg, ein Gericht, grenzt an Stein unterm Lebenberg, Meran, Burgstall, Castellfond, und Ulten. In diesem Gerichte

richte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 Dorf von mitterer Größe, 3 kleine Dörfer, 5 Weiler, 5 Schlösser, darunter 3 verödete, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 171 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 7 Häuser. Der Seelen sind 1800. Der Name Majenburg kömmt von dem in diesem Gerichte gelegenen Schloße gleiches Namens.

Tyrol, vormahls Terioli genannt, ein im Landgerichte Meran, oberhalb dieser Stadt, gelegenes Hauptschloß, von welchem man vermuthet; daß das Land seinen Namen habe.

Ulten, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an das Gericht Tisens, Stein unterm Lebenberg, Castellfond, Rabbi, und Castellbell. Dieses Gericht enthält: 12 Berge, 5 Alpen, 1 Fluß, 10 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 zerstreute Dörfer von mitterer Größe, 9 Weiler, 1 Edelsitz, 37 einzelne Höfe, 390 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 138 Häuser, und 3,600 Seelen.

Vinstgau, auch Vinschtgau, vallis venusta, nimmt seinen Anfang im Gerichte Naudersberg an der sogenannten Maiserhaid bey dem See, wo die Etsch entspringen soll, und dehnt sich bis zum Landgerichte Meran, wo eigentlich das Burggrafenamt anfängt. Die ersten Bewohner dieses Thales waren die Venostes, von welchen dasselbe den heutigen Namen hat. In diesem Thale liegen die Gerichte Naudersberg, Glurns, Marienberg, Castellbell, Schlanders, Montani, Burgrofen, die Herrschaft Mals, das Schloß Fürstenburg, und die Probstey Eyrs.

Das weltliche Gebiet des Bißthums Trient.

Charten:

Außer der Anichischen großen Charte von Tyrol, und der Baron von Spergischen, über den südlichen Theil dieses Landes, kommen gegenwärtig folgende Specialcharten anzusetzen, als:

Tridentii Principatus, in Hondii nova & accurata Italiae hodiernae descriptio.

Territorio di Trento, Excudebat Guiljemus Blaev in nov. Atlan, oder Weltbeschr.

Territorio di Trento, in Jasonii atlant. minor.

Territorium Tridentinum, in Janssonii nouv. Atl. ou Theat. du monde.

Trient mit der Gegend auf 2 Stunden. Ioh. Stridbeck jun. fec. & exc,

Schriften:

Iani Pyrrhi Pincii mant. ad rever. & illustr. Princip. Christh Madrutium Card. Frid. & Episcop. Brixin. de gestis ducum Tridentinorum, de Gallorum Senonum adventu in Italiam, de origine urbis Trident. de appellatione, & transitu alpium, de confinibus Italiæ, L. II Mantuæ in ædibus Venturini Rufinelli — M. D. XXXVI in fol. Der erste Theil erschien in einer italienischen Uiberseßung, unter dem Titel: Annali, overo Chroniche di Trento

com-

composte — — Pyrrho Pincio. fol. Trid. 1548.

Hieron. Tartarotti Roboretani de origine ecclesiæ Tridentinæ, & primis ejus Episcopis Dissertatio 4. Venetiis M. D. C. C. XL. III

Hunc Episcoporum Tridentinorum catalogum, cum adjecto ad singulos fere vitæ compendio ab incerto Scriptore concinnatum a primo ecclesiæ Tridentinæ exordio usque ad annum M. D. XL. Bibliothecæ aug. Theresianæ Iosephus Spergesius D. D. A. D. M. D. CC. L. IV. in 4to. Ein Manuscript.

Monumenta ecclesiæ Trid. voluminis tertii pars altera, in qua continetur tridentinorum antistitum series universa commentario historico — diplomatico illustrata. Accedunt catalogi decanorum, canonicorum, præpositorum, ac suffraganeorum ejusdem ecclesiæ, nec non præpositorum Regul. S. Michaelis ad Athesin etc. P. II. Tridenti M. D. CC. LXV. Der Verfasser dieses Werkes ist Benedict Bonelli aus dem Franciscanerkloster in Trient.

Kaisers Conrad II. Diplom vom Jahre 1027, vermög welchem er die Grafschaft Trient dem Hochstift geschenket. Lünigs Spicil. eccl. 2. Thl. S. 913.

Des Cardinal, und Bischof Ludwigs zu Trient Verschreibung, daß er allen Verschreibungen seiner Vorfahrer gegen die Grafschaft Tyrol in allen Stücken nachkommen wolle. 1578. Lünig cont. III. Spic. eccl. S. 1239.

Bischofs Carl, und Domcapituls zu Trient Verschreibung, daß sie den inserirten Verschreibungen der Bischöfe Georg, und Johannes zu Trient, wegen der Grafschaft Tyrol in den Jahren 1454, und 1464 in allem, nachkommen wollen. Lünigs III. Spicil. eccles. S. 1285.

Vertrag zwischen dem R. König Ferdinand I., als Grafen in Tyrol, und Bischof Bernard zu Trient wegen der Castelbarkischen Lehen, und einiger Vicariaten. 1532. Lünigs cont. Spic. eccles. S. 1230. Ein ähnlicher Vergleich vom Jahre 1232.

Kaisers Leopolds Lehenbrief für Bischof Johann in Trient 1698. Lünigs. Spicil. eccles. S. 920.

Bernardus episcopus Tridentinus Tridenti fol. 1614. Enthält die Statuten für Trient.

Privilegium für das Hochstift Trient, die Gold- Silber- und Kupferbergwerke betreffend.

Das weltliche Gebiet, welches ein zeitlicher Bischof von Trient besitzt, ist bloß durch eine freye Schenkung Kaisers Conrad II. an das da gelegene Bißthum gekommen. Daher kam es auch, daß die Bischöfe in den vorigen Zeiten nicht immer im ruhigen Besitze dieses Gebietes geblieben sind. Erzherzog Rudolph übergab das vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg dem Stifte entzogene Gebiet aus freyem Willen demselben wieder zurück. In dem Briefe vom Jahre 1365, welchen Bischof Albrecht, mit Rath, und Bewilligung des Capituls, den Herzogen Albert, und Leopold ausgestellt

gestellt hat, darin er sich, und sein ganzes Stift auf ewig mit dem Lande Tyrol vereinigt, Hülf- und Dienstleistung versprach, und nebst Oeffnung aller stiftischen Städte, und Vesten verordnet hat, daß die Hauptleute, und Pfleger, beym Antritte ihres Amtes, diese Verschreibung jedesmahl beschwören sollen — in diesem Briefe kommen im Eingange diese Worte vor: „ Wir Al- „ brecht — Bischof zu Trient — thun khund „ offentlich mit diesem Brief, wan nach er- „ kanntnuß, und Ordnung des letzten Geschäf- „ tes des Weyl. Hochgeb. Fürst Unser lieber „ Herr Herzog Rudolph sel. Gedächtniß — „ gethan hat zu Mayland an seinen letzten „ Zeiten die Hochgeb. Fürsten seine Brüder „ Unser lieben Herren Herzoge Albrecht, und „ Leopold, Herzoge, und Herren obgenannten „ Landen, Uns, und dem obgenannten Gottes- „ haus zu Trient wieder gegeben haben, frey- „ lich, lediglich, und gänzlich durch die Treu, „ Freundschaft, und Liebe, die sie Uns — mö- „ gen haben, Unser Statt, und Burg zu Tri- „ ent, und all andere Burg, Stätt, und „ Märckcht Dörfer „ u. s w. Es werden da- her die Bischöfe zu Trient, und Brixen, als Landsassen von Seite Oestreichs, wie schon ge- sagt worden, angesehen.

Das weltliche Gebiet dieses Bißthums grenzt nordwärts an die in Tyrol gelegene Di- öces Chur, gegen Osten an das Gebiet Feltres, gegen Süden an das venetianische Gebiet, und gegen Westen an den Brixner District. Man bestimmt die Länge dieses Gebietes auf 20 Mei- len, und die Breite auf 16.

Von den in diesem Gebiete gelegenen Ber-

gen sind der Nonsberg, und Sulzberg die bekanntesten; und von den Thälern sind das Fleimsthal, und das Lederthal vorzüglich zu nennen. Nähere Nachrichten von diesen Bergen, und Thälern kommen in folgender topographischen Beschreibung vor.

Die bekanntesten Flüße in diesem Gebiete sind: die Etsch, Brenta, Sarca, Nons, und Avis, und von den Seen der Gardsee, und Caldonazer See.

Zu den vorzüglichsten Natur- und Kunstproducten in diesem Gebiete gehören der Wein, die Seide, und der Tobak. Die zwey ersteren Producte sind von besonderem Belange. Ueber den hier gelegenen Bergbau gibt Freyherr von Sperges die treflichsten Aufschlüße in seiner tyrolischen Bergwerksgeschichte. Bey Artzenach, richtiger Erzach, Persen, Orsina und auf dem Sulz, sind Eisengruben. Es ist bereits angemerket worden, daß von den tridentinischen Bergwerken die Hälfte des Bergwerkes dem tyrolischen Landesfürsten gehöre. Trient hatte schon im 12ten Jahrhundert eine Bergwerksordnung. Jene von 1208 bezieht sich auf eine ältere. Trient kann daher die älteste Bergwerksordnung aufzeigen. Der Bischof von Trient erhielt schon im Jahre 1182 das Recht zu münzen. Man sehe Petrus Bartholomäi Abhandlung de monetis trident. & Meran. 1749.

Die Einwohner sind theils Italiener, theils Teutsche. Man zählt in dem Trienter-Gebiete über 145,000 Seelen.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht ein Hofrath, in welchem Geistliche und Weltliche sitzen. Zur Besorgung der geistlichen Angelegenheiten ist in der Stadt ein Generalvicariat. Bey dem Domcapitul stehen 18 Canonici. Nach der Anordnung Kaisers Friedrich IV. sollen zween Theile der Domherren im teutschen Reiche, den östreichischen Staaten, oder in dem Trientiner Gebiete gebohren seyn. Auch soll Niemand zu einer Domherrenwürde gelassen werden, der nicht von Vater und Mutter adelich, oder wenigstens aus der Zahl der Gelehrten sey. Das Domcapitul hat auf den Landtagen Sitz und Stimme. Den Stadthauptmann in Trient setzet das Haus Oestreich.

Die Erbämter, welche sich bey diesem Hochstifte befinden, sind diese: a) Das Hofmarschallamt, welches die Grafen, und Herren zu Firmian bekleiden. b) Das Kämmereramt, so die Grafen von Arz versehen, c) Das Mundschenkamt, bekleiden die Grafen von Thun, und d) das Truchßenamt, die Freyherren von Prato.

In Trient besteht ein bischöfliches Seminar, und ein Gymnasium, welches mit den in den Erblanden gelegenen Gymnasien fast eine gleiche Beschaffenheit hat.

Stifte und Klöster in Trient.

a) Mannsklöster:

16. Jesuiten in Trient † 1773.

1709. Die Congregation der Väter des Oratorium St. Philipp Nerii.

1324. Augustinereremiten in Trient.

1440. Reformirte Priester in Trient.

1450. Minoriten in Trient.

1584. Reformirte Franciscaner in Trient.

1600. Reformirte Franciscaner zu Borgo.

1611. Hieronymitaner zu Reif.

1607. Reformirte Franciscaner zu Pergine.

1625. Reformirte Franciscaner zu Cles am Nonsberg.

1642. Unbeschuhte Carmeliter in Trient.

1662. Reformirte Franciscaner zu Cavales.

1664. Reformirte Franciscaner zu Welsch-Metz.

b) Nonnenklöster:

1229. Clarisserinnen zu Trient in der Vorstadt.

1533. Clarisserinnen in der Stadt Trient. Zur Besetzung dieses Klosters kam die erste Colonne aus Verona.

1720. Ursulinerinnen zu Trient.

Nun folgen die in diesem Gebiete gelege-

nes

ne Gerichte, und andere merkwürdige Orte, als:

Ala, ein zerstreutes großes Dorf an der Etsch in den 4 Vicariaten, unter der östreichischen Landeshoheit gelegen. Dieser Ort besteht aus 3 Dörfern, 43 Bauernhöfen, 321 Häuser, und 4,200 Seelen. Hier hat die Sammetweberey ihren vorzüglichen Sitz.

Bisein, Beseno, an der Etsch, ein gräflich Trappisches Gericht, grenzt an Trient, Folgaria, und Etsch. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Markt (Caliano) 1 großes Dorf, 3 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelnen Hof, 162 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 38 Häuser, und 1,700 Seelen.

Fleimsthal, val di fieme, am Fluße Avis, grenzt an Teutschofen, Eves, Primör, Grumes, En und Caldif. In diesem Thale sind gelegen: der Markt Cavaleso, 16 Dörfer und Weiler, und 1 Pfarrkirche. Der Fluß Avis fließt mitten durch das Thal. Dieser Fluß gibt den Einwohnern Gelegenheit zu einem nicht unbeträchtlichen Handel mit Holz. Die Aviso entspringt im Gericht Eves im Thal Fasse, läuft südwärs. Bey dem Markte Avis vereinigt sich mit ihm die Neims, und südwärts von der Sarca verliert er sich in die Etsch.

Grumes, oder Grameis, ein Gericht, unter östreichischer Landeshoheit zwischen Königsberg, und dem Fleimsthal gelegen.

Dieses

Dieses Gericht enthält 1 kleines Dorf, und 2 Weiler,

Judiciarien, Giudicaria, eine Landschaft an der Sarca, grenzt an den Nonsberg, Bellfort, Trient, Arco, Tenno, Lederthal, Venedig, und den Sulzberg. Diese Landschaft enthält: 37 Berge, 3 Ferner, 36 Alpen, 57 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Fluß, 5 Seen, 18 Bäche, 1 Markt (Storo) 4 große Dörfer, 3 Dörfer von mittlerer Größe, 11 kleine Dörfer, 17 Weiler, 7 Schlößer, darunter 2 verödete, 4 einzelne Höfe, 1654 Bauernhöfe, 7 Pfarren, 27 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedeley, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 16,400 Einwohner, und 10,000 Stück Hornvieh. Das bemerkenswürdigste in dieser Landschaft gelegene Thal, ist das Thal Randena. Seine Lage ist westwärts an der Sarca. Man schätzt die Länge dieses Thales auf 1½ teutsche Meile. Es sind hier 2 Pfarren, als: zu Radena, und Tion.

Raldonaz, caldonazzo, ein gräflich Trapsisches Gericht. Dessen Grenzen sind Trient, Beseno, Levico, und Folgaria. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 1 Alpe, 2 Thäler, 1 See, 2 Bäche, 3 zerstreute Dörfer von mittlerer Größe, 2 große Dörfer, 1 Dorf, 11 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Einsiedeley, 618 Bauernhöfe, 66 Häuser, und 4,000 Seelen.

Lederthal, val di Ledro, grenzt an Judiciarien, Teno, und Lago di Garda. Dieses Thal enthält: 18 Berge, 2 Alpen, 8 Thäler, 1 See, 3 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe,

11 kleine Dörfer, 2 Weiler, und 1 einzelnen Hof.

Levico, ein Thal, mit einem Markt, und Gerichte gleiches Namens. Dessen Grenzen sind: Caldonaz, Pergine, und Telvan. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 5 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Markt, 1 kleines Dorf, 1 Schloß, 219 Bauernhöfe, 1 Fluß, 1 See, 2 Pfarren, 1 Einsiedeley, 44 Häuser, 2,000 Einwohner, und 800 Stück Hornvieh.

Mori, Murium, ein Markt in den 4 Vicariaten gelegen. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 243 Bauernhöfe, 206 Häuser, und 2700 Seelen. An Hornvieh zählt man 1000 Stück.

Nonsberg, val di Nons, Anania, ein bekanntes Gebirg, grenzt an das Sulzthal, Tisens, Neuhaus, Altenberg, und Judiciarien. Dieses Gebirg hat seinen Namen von dem Flusse Nons, welcher gegen Bündten am Gebirge il corno di tre Signori entspringt, fließt durch das Sulzthal, und fällt im Gerichte Kronmetz bey Lana in die Etsch. Das Gebirg liegt sehr hoch, zählt 20 Pfarren, und über 21000 Seelen. Dieser Berg hat folgende Hauptpäße. Sie sind: 1tens, der Paß Rochetta, 2tens, der Paß Calteri im hohen Gebirge, der Mandel genannt, und 3tens, der Paß auf dem sogenannten Zwingenberg. Der Nonsberg ist trächtig an Getreide, und gesegnet an Waldungen, die gutes Bau- und Brennholz liefern, und zugleich zum Aufenthalt vieler Hirsche, Rehe, Schweine, und Füchse dienen. Bey der am Schloße Belasi gelegenen Waldung kömmt der Cimbaum vor.

vor. Die Waldungen bey Traß sind reich an Lerchenholz. Im Thale Rumo ist ein schöner Marmorbruch. An der Wiese, Cresin genannt, sind viele Hammerschmieden. In dem Gerichte Bellfort, in dem bey dem Weiler Andal gelegenen See, werden schmackhafte Salveling gefischt. Folgende Gerichte, die eigentlich zu dem Etschthal gehören, sind auf dem Nonsberg gelegen: 1) das Gericht Bellfort, oder Altspauer. Es gehört dem gräflich Saracinischen Hause. 2) Das Schloß, und Gericht Spor, in welchem die Dörfer, Groß Spor (Sporo maggiore) und Kleinspor (Sporo minore) gelegen. 3) Die Grafschaft Flavon, ein Eigenthum der Grafen von Spaur. 4) Das Gericht Castelpfund wovon Graf Thun Besitzer ist, und das Gericht val di Ratti. Außer diesen Gerichten sind noch folgende auf dem Nonsberge gelegene Orte zu bemerken, als das Schloß, und der Markt Cleß, das Schloß Arz, und Thun. Auf dem Nonsberg sind viele Gesundbrunnen gelegen, auch wurde hier der bekannte Verfasser der Riforma d' Italia, Herr Carl von Pilati am 28. December 1733 gebohren. Man zählt auf dem Nonsberg 2 Märkte, 100 Dörfer, 2,687 Bauernhöfe, 513 Häuser, und 21000 Seelen.

Persen, Pergia, ein Gericht, mit einem Markt gleiches Namens grenzt an Königsberg, Castel St. Pietro, Telvan, Levico, und Caldonaz. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 3 Alpen, 7 Thäler, 1 See, 2 Bäche, 1 Markt, 5 zerstreute Dörfer von mitterer Größe, 19 kleine Dörfer, 12 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 976 Bauernhöfe,

se, 264 Häuser, 7,400 Einwohner, und 5,200 Stück Hornvieh.

Rabbi, ein Thal grenzt an das Sulzthal, und ist 1½ Meile lang; es gehört dem Grafen Thun, dem auch das hier gelegene Schloß Caldes gehört.

Reif, ital. Riva, lat. Ripa, eine bischöflich trientinische Stadt, und Gericht an dem Gardsee, lago di gardo. Dieses Gericht grenzt an Arco, Gresta, lago di gardo, val di Ledro, und Teno. Es enthält: 6 Berge, 2 Bäche, 1 Stadt, 1 zerstreutes Dorf von mitterer Größe, 3 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 2621 Bauernhöfe, 3 Pfarren, 4 Kirchen, 2 Klöster, 2 Einsiedeleyen, 997 Häuser, 20,000 Einwohner, und 12,000 Stück Hornvieh. Reif kam als ein Geschenk Kaisers Carl des Grossen an das Bißthum. Zu der Podestarie (Landgericht) von Reif gehören: das Lederthal, die Hauptmannschaft Thenn, die 4 Vicariaten, das Gericht Bisein, die Landschaft Judiciarien, Levico, das Fleimsthal, das Gericht Bregunzan, Grumes, der Nonsberg, Sulzberg, das Gericht Pergen, und Caldonaz.

Segunzan, Segonzana, ein dem freyherrlichen Geschlechte Prato gehöriges Gericht, grenzt an Königsberg, und Grumes. Dieses Gericht enthält: 1 Fluß, 6 Dörfer, 1 Schloß, 74 Bauernhöfe, und 1,200 Seelen.

Sulzthal, Val di Sol, vallis solis, grenzt an den Nonsberg, an das venediger Gebiet, und an Bündten. Die Länge dieses Thals wird auf 4 teutsche Meilen bestimmt. Die merkwürdig-

sten Orte sind hier: Orsana, Mezana, Plan, Marteline, Caldes ꝛc.

Tenn, eine Hauptmannschaft, grenzt an Arco, Riva, Lederthal, und Judicarien. Sie enthält: 1 Dorf von mitterer Größe, 5 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Schloß, 1 Pfarr, und 1 Einsiedeley.

Tramin, ein trientinisches Gericht, grenzt an Kaltern, an die Eisach, Kurtatsch, und Nonsberg. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 1 Moos, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Markt, 64 Bauernhöfe, 1 einzelnen Hof, 45 Häuser, und 600 Seelen. In diesem Gerichte wächst vortreflicher Wein. Im Uebrigen aber ist hier nicht gesund zu wohnen, woran wahrscheinlich die hier gelegene beträchtliche Moosstrecke Schuld trägt.

Trient, ital. Trento, lat. Tridentum, die Hauptstadt im Gebiete gleiches Namens, im Etschthale gelegen. Hier hat der Fürstbischof dieses Gebietes seinen Siz. Von dem Namen, Trient sind die Meynungen verschieden. Einige leiten ihn ab von den 3 Bächen, die aus dem Gebirge kommen, und in Trient zusammen fließen, andere von den Bergspizen, zwischen welchen die Stadt gelegen. Der Umfang von Trient wird auf eine italienische Meile bestimmt. Sie liegt von Wien 86 ¼ Meilen, 45 von Klagenfurt, 28 von Insbruck, 16 von Brixen, 10 von Botzen, und 4 von Rovereit entfernt. Die Stadt hat 4 Thore, als: das St. Martin- Laurenz- St Kreuz- und Adlerthor. Zu den ansehnlichen hier gelegenen Gebäuden gehört die Domkirche dem St. Vigil gewidmet, und die Marienkirche. In dieser Kirche ist eine sehens-

würdige

würdige Orgel, die aus 24 Registern besteht. Sie ist von weißen, und rothen Marmor gebaut. In dieser Kirche wurde das bekannte geistliche Concilium gehalten, welches 1545 seinen Anfang nahm, und 1562 das Ende erreichte. Die S. Peterskrche. Hier ist das Monument zu sehen, welches dem tapferen Georg von Freundsberg, der in der Schlacht bey Pavia 1525 geblieben ist, errichtet worden. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen sich die Gebäude der Fugger, und Madruzen vorzüglich aus. Das bischöfliche Schloß, jetzt Arx boni genannt, prangt mit Marmor- und Frescogemählden. Die Klöster, welche sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten gelegen, sind bereits angezeigt worden. Die Einwohner sind theils Teutsche, theils Italiener. Die Zahl der lezteren ist stärker. Die Seidencultur ist hier von Belange. Nicht minder beträchtlich sind der Weinhandel, und die Tobakfabrikata. Trient theilt sich in das Stadtgericht, und in die Podestarie. Zu dem ersteren rechnet man: 1 Markt, 15 Dörfer, 717 Bauernhöfe, 178 Häuser, und 5,600 Seelen

Vier Vicariaten, quatro vicariati, im Lagerthale gelegen. Dieselben grenzen an das Gebiet Rovereit, an den Gardsee, Venedig, an das Gericht Gresta, und Castellnovo. Diese 4 Vicariate bestehen aus 4 Märkten, welche sind: Ala, Avio, Brentonico, und Mori. Die Zahl der Einwohner steigt hier auf 21200 Seelen. Von den 4 Vicariaten waren die Grafen von Castellbark Besizer, welchen sie aber im 15. Jahrhundert abgenommen worden sind. 1509 hat Kaiser Maximilian dieselbe wieder an Tyrol gebracht, und 1532 gab solche Kai-

ser Ferdinand dem Hochstifte, mit Vorbehalt der Landeshoheit zurück.

Das weltliche Gebiet des Bißthums Brixen.

Mit diesem Gebiete hat es eben die Beschaffenheit, welche Seite 502 beschrieben worden ist. Die Grenzen, und der Umfang dieses Gebietes lassen sich nicht bestimmen, da die Gerichte, und Orte, welche zu diesem Gebiete gehören, in dem tyrolischen Gebiete sehr zerstreut liegen. Das Brixner Gebiet wird in 18 Gerichte abgetheilet. Gegenwärtig folgen die Schriften, welche unmittelbar das Brixner Gebiet betreffen. Diese sind:

Catalogus Episcoporum Brixinensium usque ad hæc nostra tempora omnium, prout ex vetustissimis scriptis colligere licuit; quæ etsi admodum rudo stilo constent, nihil tamen immutandum duximus, quod simplex hujus modi ordo nonnunquam fidelius incorruptæ antiquitatis veritatem exprimere videatur. 4to. Brixinæ a Donato Fetio, ecclesiæ Collegiatæ Beatæ Mariæ in Ambitu, Canonico, collectus, et in lucem editus. Anno *Dni* M. D. LXXXII. Mit dem Leben Cassians fängt die Lebensgeschichte der Brixner Bischöfe an, und schließt mit Johann Thomas aus dem freyherrlichen (jetzt gräflichen) Hause Spaur, und Valör. Er hat die Regierung im Jahre 1568 am 3. August angetreten.

Beschreibung des fürstlichen Hochstifts, und Bißthums Brixen, dessen Ursprung, bisanhero gewesenen Bischöfen nebst dazu gehörigen kaiserlichen Diplomatibus, und Statutis Synodali-

dalibus. In Lünigs cont. Spicil eccleſ. S. 987.

Conjectura pro aſſerendo Epiſcopatu Sabonienſi ſancti Caſsiani, Mart — aut. Roschmannus — 4to. Brixinæ apud Ioa. Cas. Krapf. 1743.

Hieronymi Tartarotti Disquiſitio de epiſcop. Sabionenſ. S. Caſsiani Martyr. deque S. Ingenuino ejus urbis Epiſc. 4to. Ulmæ 1751.

Series, et continuata ſucceſſio epiſcop. ſabionenſium hodie Brixinenſium una cum hiſtoria ejusdem eccleſiæ cathedralis — ab Jos. Resch — Brixinæ apud J. C. Krapf. 1784 4to.

Annales eccleſiæ Sabionenſis nunc Brixinenſis, quos e tenebris in lucem edidit Jos. Reschius T. I. Aug. Vindelic. 1755. fol. T. II. 1767.

Monumenta veteris eccleſiæ Brixinenſis, in lucem edidit Jos. Reschius — fol. Brixinæ Typ. Jo. Cas. Krapf. 1765.

Supplementum ad monumenta Brixinenſia, una cum epitaphiis, et inſcriptionibus in eccleſiis conterminis, et vallis Putriſsæ, a Jos. Reschio — Brixinæ 1776.

Catalogus Personarum eccleſiaſticarum, et locorum diœceſis Brixinenſis. Ab anno M. D. CC. LXXXI. 8vo. Brixinæ, Typ Tho. Aq. Weger, aulico — Epiſcopalis Typograph. Dieſer Catalog erſcheint mit jedem dritten Jahre.

Heiligmäßiger Lebenswandel des sel. Hartmanns, und Bischofen zu Brixen — Nebst Nachrichten von allen Pröbsten im Kloster Neustift vom Philipp Nerio Puell, Chorherren des St. Augustin zu Neustift 4. Brixen, gedrukt bey J. Casp. Krapf 1768.

Diploma (814), vermög dessen der R. K. Ludwig — das Hochstift Brixen in seinen, und des h. R. R. Schuzes nimmt. In Lünigs Contin. spicil. eccles. S. 987.

Gründlicher Bericht über des Bißthum Brixens Jus territoriale, Minerarum, und Steuerwesen. In Lünigs cont I. spicil. eccles.

Königs Friedrichs III. Lehenbrief für Bischof Johann VI zu Brixen über seines Hochstifts Lehen, und Regalien. 1448. In Lünigs spicil. eccles. cont. III.

Bischof Christophs Andre Decreta Synodalia, wie solche auf dem Synodo zu Brixen publicirt, und auf Angeben Bischof Paulinus daselbst corrigirt, und im Jahre 16-9 wieder aufgelegt worden sind. In Lünigs Spicil. eccles. S. 1003.

Vertrag zwischen Erzherzog Maximilian zu Oestreich, als Regenten von Tyrol an einem, dann dem Stifte Brixen am andern Theile, der geistlichen Gerichtsbarkeit wegen. Hermann in Jus Statutar. Tyrol. S. 99. Litt. A.

Zoll-Mühlen-Markt- und Münzordnung für das Hochstift und die Stadt-Brixen 1179 In Lünigs spicil. eccles. 2. Thl. S. 1000.

Privi-

Privilegium für das Hochstift Brixen in Rücksicht seiner Silber-Metall- und Salzbergwerke. 1258.

Gründlicher Bericht über des fürstl. Hochstift Brixen Jus territorale, et Minerarum, und Steuerwesens. Ein Manuscript in der Bibliothek Sr. des Paris Grafen von Wolkenstein Excellenz. Insbruck.

Die Naturproducte, welche das Brixner Gebiet hervorbringt, sind mit jenen fast in gleichem Verhältniße, welche die Kreise hervorbringen, in welchen Brixnerische Orte gelegen sind. Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Kunstproducten. Die Silbergruben zu Gerenstein im Gerichte Lazfons, und Verdins werden jetzt nicht mehr beleget; eben so auch die Kupfer- und Eisengruben im Thale Livinal longo, zu Pescul, Borca, Soldo, Zinzinige, Picolein, Valparola, und Capril. Im Jahre 1489 kam es wegen der im Brixnerischen Gebiethe gelegenen Bergwerke zwischen dem Erzherzog Siegmund, und dem Brixner Bischof Melchior von Meggau zu einem Vergleiche, vermög welchen die Bergwerke zu Gerenstein, und im Gerichte Buchenstein, durch die nächsten 5 Jahre, von beyden Theilen in Gemeinschaft genoßen werden sollen — Sperges tyr. Bergwerksgeschichte. S. 60. — u. 81.

Der jetzige Bischof nennt sich Joseph Philipp Franz de Paula, aus dem Reichsgräflichen Hause von Spaur. Er ward geboren zu Insbruck 1718 am 23ten September, wurde Bischof zu Seccau 1768 am 18. October, und im eben diesem Jahre am 21. December gewey-

het. 1779 am 23 May erhielt er den Ruf als Fürstbischof in Brixen, und wurde 1780 am 20. März in dieser Würde bestätigt. Das Domcapitul besteht aus einem Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, und 16 Domherren. Ein zeitlicher Bischof in Brixen ist Suffragan von dem Erzbischof in Salzburg.

Zur Besorgung der weltlichen Angelegenheiten sind der Hofrath, und die Hofkammer bestimmt. Die geistlichen Angelegenheiten besorgt das Consistorium unter dem Vorsitze des Domprobsten, welcher 14 wirklich geistliche Räthe zu Gehülfen hat.

In Rücksicht der Erbämter dieses Hochstiftes besitzen das Erbmarschallamt die Grafen zu Welsberg, und Primör; das Erbkämmereramt die Freyherren Colonna zu Vels, und Schenkenberg; das Erbschenkenamt die Grafen von Thun, und das Erbtruchsessenamt die Grafen von Wolkenstein, und Rotheneck.

Der Landesfürst in Tyrol ist des Stiftes Erbvogt, und besetzt als solcher von demselben noch viele Lehen.

In Brixen besteht ein Gymnasium, welches fast gleiche Beschaffenheit mit den übrigen östereichischen Gymnasien hat. Die hier gelegene Buchdruckerey ist im 16. Jahrhunderte entstanden.

Die im Brixner Gebiete gelegenen Stifte, und Klöster folgen gegenwärtig in chronologischer Ordnung.

a) Collegiatstift:

1218. Collegiatkirche B. V. Mariæ in ambitu in Brixen. An derselben stehen ein Probst, und 6 Capitularherren.

b) Frauenstifte:

1235. Clarisserinnen in Brixen. Im Jahre 1780 befanden sich in diesem Stifte 1 Priorinn, 42 Conventualfrauen, 11 Schwestern, und 1 Novizinn.

1685. Nonnen des St. Benedicts zu Seben bey St. Kreuz, gestiftet von dem Capitularherrn, und Pfarrer zu Klausen, Herrn Mathias Jenner. In diesem Stifte befanden sich 1780, mit Inbegrif der Aebtissinn und Priorinn, 37 Chorfrauen, und 14 Schwestern.

1739. Englisches Fräuleinstift in Brixen. Im Jahre 1780 haben in demselben gelebt 14 Domicellaren mit Inbegrif der Oberinn, 6 Jungfrauen, und 8 Schwestern.

c) Mönchklöster:

1622. Capuciner zu Brunecken.

1630. Reformirte Franziscaner in Brixen.

1699. Capuciner zu Klausen.

d) Nonnenklöster:

1741. Ursulinerinnen zu St. Nicolaus in Brun-

ecken. In diesem Kloster haben im Jahre 1780 gelebet: 1 Oberinn, 1 Präfectinn, 18 Conventualfrauen, 6 Schwestern, und 2 Novizinnen.

Paulinus Mayr, der 84te Bischof in Brixen, hat in seinen Testament ein Legat zur Gründung eines Jesuiten Collegiums, oder Residenz gemacht. Allein ungeachtet seine Nachfolger sich alle Mühe gaben, diese Stiftung zu Stande zu bringen, so waren doch alle Bemühungen vergeblich. Im Jahre 1724 datirt Wien am 12. April, ist folgende kaiserliche Entschließung erfolget. Hier ist ihr Inhalt: „Uns ist der „allerunterthänigste Vortrag gemacht worden, „was massen der Bischof zu Brixen ungehindert Unsers dagegen gefaßten Schlusses sich „noch immer in denen Gedanken aufhalte, „die introduction deren P. P. S. I. in selbiger Stadt zum Stand zu bringen, wann „selbiger jüngsthin in seinem allhier seyn sich „neuerlich hat vernehmen lassen, ob wäre er „denen weltl. Priestern die unteren Schulen „nach weiters zu lassen, und allein Poesim, „und Rhetoricam nebst der Theologia morali „mit der Direction des Seminarii deren P. P. „S. I. in der Anzahl von mehreren nicht, als „etwa zehen Geistlichen zu übergeben gesinnet, welches, wie derselbe vermeint citra „ullum præjudicium des cleri sæcularis geschehen könnte — — Gleich wie aber all Angebrachtes keineswegs von solcher Beschaffenheit, daß andurch dasjenige, welches Uns „zu der in Sachen gefaßten Resolution bewogen hat, im mindesten aus dem Weg geraumet, und gehoben werden könnte. Als habt ihr gedachten Bischofen deutlich anzu-

„zeigen,

„ zeigen, das die Rationes publ., vielleicht
„ wohl auch das, selbst eigene Interesse seiner
„ Kirche die Vermehrung deren Schulen, und
„ Collegien in Tyrol nicht gestattet, ihme
„ Bischofen aber gleichwohlen unverwehrt bliebe,
„ 2., 3. 4., oder mehrere Patres, die er zu
„ seinem privat Gebrauch und consolation,
„ oder auch pro Missionariis nöthig erachten
„ möchte, bey sich an seinem Hofe beyzubehal-
„ ten, und die gestifteten legata gleichwohlen
„ zu ihrem Unterhalt, oder in andere pios
„ Usus anzuwenden. Gleichergestalten wird de-
„ nen P. P. S. unter einstens Unsere vorhin
„ geschöpfte landesfürstl. Resolution zu wi-
„ derholen, und zu erklären seyn, daß, wann
„ die Patres sich zu Brixen mit einem collegio,
„ Seminario, und Schulen stabiliren, oder
„ einführen lassen würden, Wir es endlich an-
„ derst nicht geschehen lassen könnten, als daß
„ sie zu gleicher Zeit ihr collegium, und Schu-
„ len zu Hall aufheben, und verlassen sollen,
„ und müßen.

In dem bischöflichen Seminario in Brixen haben im Jahre 1780 24 Alumnen, und Convictores gelebet.

Nun folgen die zum Brixnergebiete gehörigen Gerichte, Städte, u. s. w.

Albeins, Albinum, ein Gericht im Eisach, im Viertel gleiches Namens. Die hier gelegene Pfarr zählt bey 460 Seelen.

Anras, Anarasum, ein Gericht, im Pusterthal gelegen. Dasselbe grenzt an Lienz, Windischmatrey, und Heimfels. Es enthält:

25 Berge, 6 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüße, 21 Bäche, 5 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 12 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 311 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 6 Kirchen, 82 Häuser, 1300 Seelen, und 6,900 Stück Hornvieh.

Antholz, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Welsberg, Taufers, Virgen, Altrasen, und Uttenheim. Es enthält: 8 Berge, 5 Alpen, 2 Thäler, 2 Seen, 7 Bäche, 2 große Dörfer, 2 Weiler, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Waldung, 52 Bauernhöfe, und 42 Häuser. Die Pfarr Antholz zählt 900 Seelen.

Brauneck, nach einigen Brunnecken, vielleicht richtiger Bruneck, eine bischöfliche Stadt am Fluße Rienz, im Pusterthal gelegen. Dieselbe grenzt an das Gericht Uttenheim, Altrasen, und Welsberg. Ihre Entfernung von Wien beträgt 65½ Meilen, und von Brixen 6. Das hier gelegene Schloß, wie auch die Stadt hat Bruno von Kirchberg, der 45te Bischof in Brixen, von neuem erbauet. 1371 hat Kaiser Karl IV. der Stadt Bann, und Acht von neuem verliehen. Hier befindet sich ein Capucinercloster, und das Ursulinerinstitut. Auch ist hier der Postwechsel zwischen Niederndorf und Untervintel Zu der Stadt gehören: 2 Berge, 2 Dörfer, als Althofen und Tesselberg, 63 Bauernhöfe, 1 See, 1 Wildsee im Prags, wovon die Hälfte nach Brixen gehört, 26 Häuser, und 1300 Seelen.

Brixen, die Hauptstadt des Brixner Gebietes, und Residenz eines zeitlichen Fürstbischofs. Dieselbe ist am Eisach, im Viertel gleiches Namens, 69½ Mtilen von Wien gelegen.

gen. 1038 wurde der bischöfliche Sitz von Seeben hierher verlegt. Die Stadt hat 5 Thore, als: das Platzthor, Altenmarktthor, Stadlthor, Kreuzstrassenthor, und Stufflerthor. Die Häuser haben nach italienischer Art gewölbte Bogen. Zu den hier gelegenen bemerkenswürdigsten Gebäuden gehört die Domkirche; die Pfarrkirche, bey welcher ein Pfarrer mit 5 Cooperatoren steht. Zu derselben gehören auch das Beneficiat zu Tisens, und die Expositur zu Tschetsch. Die Pfarr hat im Jahr 1780 3805 Seelen, 100 Getaufte, 78 Gestorbene, und 29 getraute Paar gezählt. Ferner kommen zu nennen: der fürstliche Pallast, das Rathhaus, und die Kirche St. Juliani. Die hier gelegenen Mönch- und Nonnenklöster sind bereits angezeigt worden. Auch befindet sich hier der Postwechsel zwischen Untervintel und Kollmann. In der Gegend um Brixen wächst vortreflicher rother Wein.

Brixner Hofgericht, grenzt an Sterzing, Rotheneck, und Riol. Dieser District enthält: 1 Alpen, 1 Thal, 3 Dörfer, 86 Bauernhöfe, 13 Häuser, und 800 Einwohner.

Buchenstein, nach anderen Puchenstein, livina longa, Andracium. Dieß Gericht kam 1350 von einer adelichen Familie an Brixen. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Eves, Wolkenstein, und Ampezzo. Dasselbe enthält: 11 Berge, 4 Alpen, 2 Bergwerke, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 6 kleine Dörfer, 17 Weiler, 2 Bäche, 1 Pfarr, 1 Schmelzhütte, 228 Bauernhöfe, 32 Häuser, und 2000 Seelen.

Eyas, oder Essas, Fascia, Avisium, ein

ein Gericht, grenzt an Gufidaun, Buchenstein, an das Fleimsthal, an das Gericht Carneid, Tiers, und Castellrutt. Dasselbe enthält 24 Berge, 1 Ferner, 8 Alpen, 1 Fluß, 1 See, 8 Bäche, 15 kleine Dörfer, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, 473 Bauernhöfe, 36 Häuser, und 3115 Seelen. Dieß Gericht hat von dem hier gelegenen Thal Fascia, nach andern Fassa, den Namen. Hier ist der Sitz einer Hauptmannschaft.

Fascia, s. Evas.

Klausen, Clusium, Ital. Chiusa di Bressanone, ein Städtchen an der Eisach, im Viertel gleiches Namens, im Gerichte Gufidaun gelegen. Die Stadt steht unter östreichischer Landeshoheit. Sie hat 2 Thore, das Brixner Thor, und das Botzner Thor. Die hier gelegene Pfarr ist dem heil. Apostel Andreas geweyht; dann ist hier noch eine Kirche, zu den Aposteln genannt, und ein Capucinerkloster, welches mit seltenen Gemählden pranget, gelegen. Die Pfarr zählt bey 900 Seelen. Zu dem Bezirke der Stadt gehören: 1 Bauernhof, und 106 Soldhäuser. S. Seben. Das Gericht Klausen enthält: 2 Dörfer, 115 Bauernhöfe, 142 Häuser, und 1700 Seelen.

Lazfons, latis fundii, auch fons latius, ein Gericht, grenzt an Vellthurms, Villanders, und Sarenthein. Es enthält: 3 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 2 Bäche, 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 einzelner Hof, 114 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 57 Häuser, darunter 24 Soldhäuser, und 1,300 Seelen.

Liisen,

Lüsen, oder Lisen, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Rotheneck, Michälsburg, und Brixen, und enthält: 2 Berge, 2 Alpen, 7 Bäche, 1 großes zerstreutes Dorf, 4 Weiler, 106 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 43 Häuser, und 2,500 Seelen.

Niedervientel, oder Untervientel, ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an Sterzing, Taufers, Schöneck, Lisen, und Rotheneck. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 1 Ferner, 4 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Thal, 1 See, 1 großes zerstreutes Dorf, 1 großes Dorf, 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 Kirchen mit 2 Curatien, 160 Bauernhöfe, 77 Häuser, und 1800 Seelen. Am Schwarzrisberg bricht blauer Marmor. In Untervientl ist der Postwechsel zwischen Brauneck und Brixen.

Pfeffersberg, ein Gericht, grenzt an Brixen, Rotheneck, Gufidaun, und Veltthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluß, 2 Dörfer von mitterer Größe, 6 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Edelsitz, 70 Bauernhöfe, und 36 Häuser. Der Seelen werden 630 gezählt.

Riol, ein Gericht, im Viertel Eisach, ist zwischen Salern, und dem Brixner Hofgericht gelegen. Hier sind der Riolerberg, und 2 Weiler zu bemerken. Dieses Gericht gehört nach Neustift.

Salern, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Sterzing, Riol, Neustift, Brixen, und Sarenthein. Es enthält: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf,

1 großes Dorf, 4 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 119 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 Blockhaus, 1 Gesundbrunnen, 41 Häuser, und 800 Seelen.

Seben, ein Bergschloß am Eisach, und der Tienne im Gerichte Lazfons gelegen. Hier war im 4ten Jahrhunderte ein Bißthum, welches im 10ten Jahrhundert nach Brixen übersetzt worden ist. Das hier gelegene Benedictiner Nonnenstift ist 1782 erloschen.

Thurm am Gader, Turris ad Gaderam, ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an Michälsburg, Altrasen, Ennenberg, Wolkenstein, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Fluß, 3 Bäche, 2 zerstreute große Dörfer, 2 Dörfer von mitterer Größe, 2 kleine Dörfer, 1 Schloß, 136 Bauernhöfe, 3 Kirchen, 43 Häuser, und 2000 Seelen.

Veldes, eine brixnerische Herrschaft in Oberkrain, s. Feldes in Krain.

Vellthurms, ein Gericht zwischen Lazfons, und Pfeffersberg gelegen. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 1 Alpe, 1 Fluß, 1 See, 1 Bach, 13 Dörfer, darunter 1 von mitterer Größe, 1 Edelsitz 111 einzelne Bauernhöfe, 1 Pfarr, 42 Häuser, und 1060 Seelen.

Die Balleyen des teutschen Ordens.

Von dem Daseyn des teutschen Ritterordens an der Etsch, und an dem Gebirge in Tyrol, weis man nur so viel, daß derselbe 1215 ein Haus zu Botzen gehabt hat. Die Lan-

des-

desscommenthur hatte anfänglich seinen Sitz jenseit der Eisach an dem Orte, wo jetzt das Siechenhaus gelegen, allein die Ueberschwemmungen, welchen der Ort öfters ausgesetzet war, haben den Anlaß gegeben, daß der Landescommenthur das Schloß Wegenstein, oder Weg am Stein, bey Botzen gelegen, zu seiner Residenz gewählt hat. Dieselbe ist es noch. Der Orden hat dieß Schloß 1402 von denen von Greiffenstein als ein Geschenk erhalten. Man schäzt die Revenuen dieses Hauses jährlich auf 4,000 Gulden.

Das zweyte teutsche Haus war bey St. Elisabeth zu Trient gelegen. Dasselbe war vormahls ein Kloster Augustinerordens, und wurde 1225 von Innocentius IV. dem teutschen Orden geschenket. Dieses Haus aber ist in der Folge erloschen. Um den Abgang dieser Commende zu ersetzen, hat sich 1781 der damahlige Landescommenthur, Freyherr von Kavanagh entschlossen, zum Besten des Adels eine Commende zu Lana zu stiften, allein er konnte hierzu die landesfürstliche Entschließung nicht erhalten.

Das dritte teutsche Haus liegt auf dem Ritten zu Lengmoos. Die Entstehung desselben sezt man in das 12te Jahrhundert, und man gibt Bernard von Lengmoos als Stifter an.

Das vierte teutsche Haus ist zu Schlanders im Vinstgau gelegen, und gehört hierzu die Pfarr bey unserer lieben Frauen an Rein in Schlanders. Kaiser Friedrich II. hat 1235 diese Pfarr dem Ritterorden geschenket.

Das fünfte teutsche Haus, in Sterzing, haben Hugo, Graf von Taufers, und dessen Gemahlinn Adelheit 1263 gestiftet. Papst Urban hat diese Stiftung bestätigt, und Bischof Bruno zu Brixen hat darzu die Pfarr in Sterzing geschenket.

Der Landescommenthur zu Wegenstein sind jetzt untergeordnet: die Commende in Lengmoos, Schlanders, und Sterzing. Die Pfarren, und Güter, welche dem teutschen Ritterorden in Tyrol gehören, sind diese, als: die Pfarr am Rein in Schlanders, zu Lana, Sarenthal, Paßeyer, Lengmoos, Laß, im Gerichte Schlanders; Unteryhn im Gerichte Ritten; Wangen, Mareit, und Sterzing; dann die Curatien in Gargazon, Gossensaß, Moos, Ried, und Völlan; ferner das Curatbeneficium an der Kirche in Wegenstein, Lengstein, Oberinn, Päfigl, Wangen, und Walten in Paßeyer; das Beneficium an der Pfarrkirche in Botzen; das Beneficiat bey der Commende in Sterzing, die Frühmesse in Lengmoos, Unterin, und Wangen. 1470 wurde der Burgfrieden Reifenstein vom Erzherzog Siegmund an den teutschen Orden überlassen, wofür für eben den erwähnten Erzherzog ein Jahrtag zu halten ist. 1657 sind verschiedene Grundstücke von dem damahligen Landescommenthur Wintler angekaufet worden. 1670 ist von dem Landescommenthur Grafen von Thun das sogenannte bayrische Urbarium erkauft worden; hingegen mußte die Commende in Trient verkauft werden. 17.. hat der Landescommenthur Freyherr von Kaganagh für 6 arme Männer eine Stiftung gemacht, und dieselbe der Landescommende in Weg am Stein zu-

ge-

getheilt. 1777 brachte der Landescommenthur, Reichsfreyherr von Ulm, das Zinsurbarium in Botzen, und 1778 das Gericht zum Stein aufm Ritten, im Viertel Eisach gelegen, zu der Landescommende.

Die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp.

Dieselbe ist in Unterengadein gelegen, grenzt nordwärts an den Inn, ostwärts an Marienberg, und westwärts an Bündten. Im 12ten Jahrhundert wohnte in Unterengadein zu Fettan, jetzt ein großes Dorf an der Landstrasse, der Ritter Ulrich, welcher jenseit des Flußes Inn, dem Dorfe Fettan gegen über, das Schloß Trasp erbauet hat. 1233 wurde dasselbe von Sweigher Reichenberg an den Grafen Meinhard zu Tyrol verkauft. 1686 schenkte Kaiser Leopold dasselbe dem Fürsten Ferdinand Joseph von Dietrichstein mit aller Landeshoheit, wodurch der Fürst Sitz und Stimme auf dem Reichstage bekam. Fürst Ferdinand erbot sich zu einem beständigen Matricularanschlag von 76 fl. An Kammerzielern ist ein zeitlicher Besitzer dieser Herrschaft zu jedem Ziel auf 49 Rchsthlr, 70 kr. angesetzt. Das fürstlich Dietrichsteinische Haus wird in Ansehung der Reichsanlagen von dem Erzherzog in Oestreich, als gefürsteten Grafen zu Tyrol, vertreten. Die Herrschaft steht unter der östreichischen Oberbothmäßigkeit. In dieser Herrschaft sind gelegen: 8 Berge, 2 Alpen, das Schloß Trasp, das große Dorf Fontana; die Weiler Florins,

Sina, Sparfels, Geboſch, Giſchians, Gulpera, Aſera, und Walatſch, 1 Sauerbrunnen am Inn gelegen, drey Thäler, als das Thal Della, Scuers, und Plafna.

Die

Die Vorlande.

Die Vorlande,

in der Kanzleysprache Vorderöstreich genannt, sind jene östreichischen Länder, welche im schwäbischen Kreise gelegen, und Theile des östreichischen Kreises sind. Woher der Name Vorlande, oder Vorderöstreich sich leite, wüste ich keinen richtigen Grund anzugeben. Wenn man diese Länder aus dem Grunde die Vorlande nennen wollte, weil dieselben, gegen Westen vor allen übrigen östreichischen Ländern liegen; so dächte ich, daß die Niederlande eben so gut die Vorlande könnten genennet werden.

Die Länder, welche jetzt unter dem Namen Vorlande, dem Erzhause Oestreich zugehören, sind von Wien, als der Hauptstadt in der östreichischen Monarchie, westwärts gelegen. Von dem eigentlichen nördlichen Oestreich sind diese Länder ganz abgesondert, nur von der südwestlichen Seite hängen sie mit den östreichischen Ländern zusammen. Diese Ankettung eröfnet sich bey Vorarlberg, und dehnt sich durch Tyrol, und Kärnten. Hier theilt sich die Kette nordwärts, und südwärts. Gegen Norden zieht sich die Kette durch Steyermark nach Wien; und von da abermahl nordwärts nach Mähren, und Böhmen, und ostwärts nach Ungarn; gegen Süden dehnt sich die Kette durch Kärnten, und Krain in das südliche Ungarn, das ist, nach Kroatien, Slavonien, u. s. w.

Der Umfang dieser sämmtlichen Länder beträgt 195 □ Meilen. Diese Länder, mit Ausnahme der Vorarlbergischen Herrschaften, werden nicht selten durch fremdes Gebiete abgeschnitten; daher ihre Länge, und Breite zu be-

stimmen, zu den geographischen Hirngespinnsten gehört. Aus eben diesem Grunde hält es schwer: mit Genauheit die Grenzen der Vorlande anzugeben. Die Hauptgrenzen derselben sind: nordwärts Schwaben, nordostwärts Bayern, ostwärts Tyrol, ostsüdwärts die Schweiz, und westwärts Elsaß.

Gegen Osten, und Ostsüden ist das Land sehr gebirgig; hingegen gegen Westen, und Norden mehr eben. Zu den vorzüglichsten Gebirgen der Vorlande gehören: der Vorarlberg, der Schwarzwald ꝛc. Von den Thälern sind das Rheinthal, Frikthal, Bregenzerthal, ꝛc. die bekanntesten. Die Berge sind trächtig an Waldungen, die gutes Bau- und Brennholz liefern. Sie tragen Eisen, und Bley; und sind fruchtbar an Wein.

Unter den Flüßen, welche die Vorlande benetzen, kömmt am ersten zu nennen: der Rhein. Er kömmt aus Bündten, fließt nordwärts, und fällt in der Grafschaft Hohenems bey Rheinholz in den Bodensee, kömmt bey Schafhausen wieder hervor, läuft von da südwärts nach den 4 Waldstädten, und setzt von hier den Lauf nach dem Elsaß fort. Die Donau, ein Grenzfluß, welcher nordwärts, Burgau von Bayern scheidet. Der Lech. Er kömmt aus Tyrol, macht die Grenze zwischen diesem Lande, und scheidet das Burgauische an der nordöstlichen Seite von Bayern. Die Ill. Dieselbe entspringt im Vorarlberg, im Thal Montafon, dicht an der Grenze von Engadein, im sogenannten Ochsenthal. Von hier ist ihr Lauf westnordwärts, und sie vermischt sich beym Weiler Bergle in der Herrschaft Feldkirche mit dem Rhein.

Rhein. Außer diesen Flüßen gibt es viele Bäche, von welchen in der Folge Erwähnung geschehen soll. Unter den Seen ist der Bodensee der bekannteste. Seine Lage ist westwärts zwischen Bregenz, und Costanz.

Die Naturproducte dieser Provinz, sind wenigstens bis jetzt, von keinem Hauptbelange. Der Getreidebau wird thätig betrieben, vorzüglich der Weizenbau. Obst wird häufig erzielt; und die besten Weingewächse sind: im Oberrheinviertel, in der Grafschaft Nellenburg, in der Landschaft Ortenau; in der Gegend am Bodensee; um Hochenberg, Hohenembs, und um Hartheim in der Reichsgrafschaft Falkenstein. Der Flachs- und Hanfbau findet Statt; aber weder Flachs, noch Hanf machen eine Handlungsspeculation. An Waldungen sind die Vorlande gesegnet. Sie tragen Tannen, Fichten, Lerchen, Eichen ꝛc. Der kleine Antheil von Aeckern, welchen der Landbauer hier besitzt, befördert den Feldbau etwas. Der Wiesenbau ist in sehr gutem Stande, und nach Tyrol dürften die Vorlande auf eine gute Wiesencultur den ersten Anspruch haben; daher auch die Hornviehzucht in sehr gutem Stande ist. Im Jahre 1776 hat man 30,781 Stück Ochsen gezählt; der Pferde waren 32,589 Stück, darunter Hengste 1365, Stuten 16,356, und Wallachen 14,868. Die Naturproducte im Mineralreich sind bald genennt. Man findet Eisengruben zu Albruck in der Grafschaft Hauenstein; Bleygruben bey Hofsgrund, 1 Glashütte zu Schwabensaz auf dem Scharzwald, und Kupfergruben bey St. Rupert.

In den sämmtlichen Vorlanden sind 44

Städte, 34 Märkte, und 1000 Dörfer mit Inbegrif der Weiler. Im Jahre 1776 wurden 59,200 Häuser gezählt; und die Volksmenge belief sich auf 352,633 Köpfe. Darunter befanden sich männlichen Geschlechtes von 1 bis 17 Jahren 66,470 Köpfe. Von 18 bis 40 waren 58,507 Seelen, und von 41 Jahren bis hinab 54,869. Der Juden waren 1368 Köpfe; darunter sich 678 vom weiblichen Geschlechte befanden. Die Volksmenge in den Vorlanden beträgt jetzt, mit Inbegrif der vorarlbergischen Herrschaften, 360,000 Seelen. Im Jahre 1787 waren in den Vorlanden mit Ausnahme des Vorarlbergs.

Gebohrne . . .	14,377
Gestorbne . . .	10,979.
Getraute . . .	2,968 Paar.

Der Ueberschuß an Gebohrnen betrug 3398. Unter den Gebohrnen befanden sich 7594 männlichen, und 6783 weiblichen Geschlechtes; und unter den Gestorbenen waren männlichen Geschlechtes 5600, und weiblichen Geschlechtes 5379.

Die Vorlande werden gewöhnlich in drey Haupttheile abgesondert. Es sind diese: I. das Breißgau; II. das eigentliche schwäbische Oestreich; und III. die vorarlbergischen Herrschaften. Da aber diese lezteren abermahl dem Lande Tyrol zugetheilt sind, so besteht jetzt Vorderöstreich nur aus den zween vorstehenden Haupttheilen. Die Vorlande werden nach der teutschen Schulverfassung in vier Kreise abgesondert, als a) in das untere Land Breißgau, b) in das obere Rheinviertel c) in Ober- und

Nieder-

Niederhohenberg, und in die Landgrafschaft Nellenburg, d) in die Markgrafenschaft Burgau, und die Landvogtey in Ober- und Niederschwaben.

Die Verwaltung der Vorlande war noch zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts mit der Landesverwaltung in Tyrol vereint; und die Landesstelle für diese beyden Länder befand sich in Insbruck. Die Landesregenten hatten zugleich die Regierung der Vorlande, wie Seite 350 zu lesen ist, über sich. Im Jahre 1752 war für die Vorlande eine Repräsentation, und Kammer zu Costanz niedergesetzet; 1759 im July aber ward diese nach Freyburg unter dem Titel: k. k. Regierung, und Kammer in den vorderöstreichischen Fürstenthümern, und Landen, übersetzt, wo dieselbe noch besteht. Der Chef dieser Landesstelle (jetzt Johann Adam Freyherr von Bosch) führt den Titel: Präsident der vorderöstreichischen Regierung, und Kammer, Lehenprobst, und Präses des breisgauisch landständischen Conseß. Außer der Landesstelle bestehen noch: 1.) eine Oeconomatscommission, 2.) eine Milizcommission, und 3.) die Hauptmannschaft der Stadt Costanz. Von den zwey Commissionen führt der Landeschef das Präsidium. Der Landesstelle sind ferner untergeordnet: a) das Fiskalamt, bey welchem 1 Fiscal, mit 2 Adjuncten steht; b) die Landesbaudirection mit einem Director, und Unterarchitecten; c) das Siegelamt mit einem Cassier, und controlirenden Signator; d) die Eisenschmelz- und Hammerwerksverwesung in Bärenthal in der Herrschaft Hohenberg; e) die Eisenwerksverwesung zu Zizenhausen in der Landgrafschaft Nellenburg;

f) die Bergwerksverwaltung zu Wimmweiler in der Reichsgrafschaft Falkenstein; g) das Münzamt zu Günzburg; h) die Prüfungscommission für die Forstcanditaten (dieselbe besteht aus einem Präses, 4 Assessoren, und 2 Actuarien) i) das Oberforstamt in Freyburg; k) das Salzverschleißoberamt zu Freyburg, bey welchem stehen: 1 Oberamtmann, 1 Controlor, und 7 Salzfactore; l) das Salzverschleißoberamt zu Ehingen mit 1 Oberamtmann, 1 Einnehmer, 1 Controlor, und 9 Salzfactoren; m) das Oberpostamt; n) die Universität, die Gymnasien, und die teutschen Schulen; o) die Landvogteyen mit den dazu gehörigen Aemtern; p) die Kammeralgüter in Breißgau, als: das Waldvogteyamt zu Waldshut in der Grafschaft Hauenstein, und Herrschaft Laufenburg; die Herrschaft Rheinfeld; das Obervogteyamt zu Tryberg; das Obervogteyamt der Herrschaft Kastel- und Schwarzenberg; das Obervogteyamt der Herrschaft Kürnberg; q) die Oberzollämter deren 5 gezählt werden. Diese sind: das Oberzollamt zu Günzburg, Altorf, Gebrazhofen, Stockach, und Herholzheim. In der Markgrafschaft Burgau befinden sich: 1 Landzoller, 1 Donauzoller, 14 Hochzoller, 4 Weg- und Brückzoller, 15 Beyzoller, und 2 Hauptzollaufseher. Zu dem Oberzollamt in der Landvogtey Schwaben zu Altorf gehören: 1 Oberzoller, 1 Gegenschreiber, und 32 Zoller. Bey dem Oberzollamt in der Landvogtey Schwaben zu Gebrazhofen stehen: 1 Oberzoller, 1 Controlor, 17 Zoller, 2 Holzzolleinzieher, und 1 Schrankenwärter; ferner das Zollamt in Niederhohenberg mit 1 Oberzoller, 17 Zollern, und 1 Aufseher. Dem Rentamte in Oberhohenberg sind 31 Zoller subordinirt. Bey dem Zollamte in Horb steht 1 Verwalter, dem 10 Zoller zugetheilt

theilt sind. Dem Zollamte zu Obernhorf sind 2, und dem Schultheißenamte zu Schöneberg 10 Zoller zugetheilt. Zu Besorgung der Justizangelegenheiten bestand vormahls in Freyburg ein Appellationsgericht; dasselbe ist aber 1787 erloschen, und geht jetzt die Appellation von den Vorlanden an das in Wien gelegene Appellationsgericht. Durch ein Hofdekret vom 1. July 1782 wurde in Freyburg zur Handhabung der adelichen Justizangelegenheiten ein adeliches Gericht unter dem Titel: Landrecht, niedergesetzt. Das Personal desselben besteht aus 1 Präsidenten, 4 Räthen, 1 Secretär, und 1 Rathsprotokollisten. Die Kanzelleygeschäfte werden gemeinschaftlich mit der Regierungs- und Kammerkanzelley besorgt. Wenn bey der Stimmengebung die Zahl von 4 Stimmen mangelt, kann in Folge des angeführten Decrets zur Ergänzung der Stimmengeber ein Rath von der Landesstelle beygezogen werden. Die übrigen Grundsätze sind eben jene, welche bey den übrigen Landrechten bestehen. In Folge Hofdecrets vom 1. August 1783 ward zu Freyburg eine Landtafel für den Breißgauer Bezirk errichtet, und dieselbe der Aufsicht des B. Oe. (jetzt unterenserischen) Appellationsgerichts untergeordnet. In diese Landtafel werden nur die im Breißgauer Landesbezirke befindlichen ständischen unbeweglichen Güter, und Gülten eingetragen. Die Eintragung geschieht mittels bloßer Benennung der ständischen Realität. Jede derselben, die für sich allein, und besonders einliegt, erhält in der Landtafel ihre besondere Rubrik, darunter alles für begriffen zu halten ist, was unter solcher Rubrik in dem ständischen Catastro als ein frey ständisches Gut einliegt. Die Realitäten, welche sich bey einem

in der Landtafel einliegenden ständischen Gut befinden, mitgenossen werden, und einer Obrigkeit unterworfen sind, werden als kein freyes Gut angesehen; mithin können dieselben unter der Eintragung bey der Landtafel auch nicht begriffen seyn. Für die Schätzung, Abmessung, oder anderweitige Bestimmung des Werthes eines der Landtafel einzuverleibenden Gutes hat der Theilnehmer selbst zu sorgen. Im Falle von einem ständischen Gute ein Theil abgeschrieben werden soll, haben die Stände dieß Geschäft zu besorgen, sie haben sich aber vorhinein mit der Landtafel, und den Landrechten einzuverstehen. Als Eigenthümer eines bey der Landtafel vorgemerkten Capitals ist nur derjenige anzusehen, auf dessen Namen das Capital bey der Landtafel vorgemerket ist; oder welcher sich über das erhaltene Eigenthum rechtmäßig ausweisen kann. In Folge Hofdecrets vom 12. September 1782 wird der Appellationszug an die Oberämter gestattet, wenn angesessene Reichsklöster, Reichsritter ꝛc. in erster Instanz erkannt haben; nicht aber, wenn östr. Vogteyen, oder andere subordinirte östr. Gerichtsbehörden in erster Instanz eingeschritten sind. Von den Insassengerichten kann auch der Rechtszug an die Oberämter gelangen. Das Hofdecret vom 7. July 1784 schreibt vor, daß den Betroffenen, welche von dem Insassengerichte an das Oberamt appelliren, die gesetzmäßige Frist von 14 Tagen zu bestimmen sey, wenn sie dem Oberamte die bey dem Insassengerichte ordentlich gepflogene Verhandlung vorlegen; wo aber diese mangelt, oder nicht ordentlich aufgenommen worden, ist die Frist nach der Gerichtsordnung also einzuleiten, wie in derselben wegen der Verhandlung in erster Instanz

stanz vorgeschrieben ist. Bey der 1783 erfolgten Regulirung der Berggerichte wurde für die Vorlande ein Berggericht zu Freyburg aufgestellt. Dasselbe besteht aus 1 Bergrichter, und 3 Assessoren. Demselben sind untergeordnet: die Berggerichtssubstitution in der Reichsgrafschaft Falkenstein, und zu Staufen. Außer diesem Gerichte sind in den Vorlanden auch 2 Landgerichte vorhanden; als: a) das kais. freye Landgericht in Ober- und Niederschwaben auf der Leutkircher Heide, und in der Gepürs. Dasselbe besteht aus 1 Landrichter, und 4 Landgerichtsstabhaltern; nähmlich in der Mahlstadt Altdorf; bey demselben stehen 1 Stabhalter, 1 Syndicus, 12 Assessores, und 3 Procuratores; in der Mahlstadt Ravensburg: 1 Stabhalter, 1 Kanzelleyverwalter, 12 Assessores, und 1 Procurator; in der Mahlstadt Wangen: 1 Bürgermeister, der zugleich Syndicus und Stabhalter ist, 1 Rathsconsulent, 12 Assessoren, und 2 Procuratoren; und in der Mahlstadt Isny: 1 Stabhalter, 1 Rathsconsulent, 12 Assessores, und 2 Procuratores. Bey dem kais. freyen Landgericht b) in Hegau in der Landgrafschaft Nellenburg stehen: 1 Landrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Stabhalter, 4 Beysitzer von der Stadt, 6 vom offenen Lande, 1 Fiscal, und 4 Procuratores. Der Advokaten werden 25 gezählt. Vorstehende Angabe der Behörden, und des dazu gehörigen Personals ist vom Jahre 1789. Die Oberämter haben sowohl politische, als Civilangelegenheiten zu besorgen.

Die ständische Verfassung weicht in vielen von der in den östreichischen Erblanden gewöhnlichen ab. Eigentlich werden die Landstände in Vorderöstreich in den breißgauischen

Con-

Conseß, und in das schwäbisch-östreichisch-ständische Directorium, und in den Landesausschuß eingetheilt. Bey dem breißgauischen Conseß führt der Landeschef den Vorsitz; ferner besteht derselbe aus 2 Assessoren, vom Prälatenstande, 2 vom Ritterstande, und 2 vom dritten Stande. Zum Prälatenstande gehören: der Fürst und Abt zu St. Blasi, der Großprior des Johanniter Ordens zu Heitersheim, die Aebte von Schuttern, St. Trutpert, St. Peter; von Ettenheimmünster, die teutsche Ordenscommenthur zu Beuggen; die Collegiatstifte in Waldkirche, und Seckingen, und der Abt zu Tennenbach. Der Ritterstand wird in die Reglisten, und Personalisten abgetheilt. Zu den ersteren gehören jene, welche zu dem Ritterstande contribuirende Güter besitzen; in die Classe der Personalisten aber kommen jene zu stehen, welche zum dritten Stande contribuirende Güter besitzen. Der dritte Stand besteht aus 13 Städten, und 6 Kammeralherrschaften. Die Städte sind: Freyburg, Breisach, Villingen, Breunlingen, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burkheim, und Waldkirche; hierzu kommen die 4 Waldstätte: Laufenburg, Rheinfeld, Secking, und Waldshut. Zu den Kammeralherrschaften werden gerechnet: Kastelberg, Kürnberg, Tryberg; die Grafschaft Hauenstein; die Herrschaft Rheinfeld, und die Herrschaft Laufenburg. Der Breißgauische Landstand hat seine eigene Kanzelley, bey welcher 1 Syndicus, 1 Secretär, Registrator 2 Kanzellisten, und 1 Acceßist stehen. Ferner folgt die Buchhalterey, und das Einnehmeramt. Das schwäbisch-östreichisch-ständische Directorium zu Ehingen, an der Donau, besteht aus einem Oberdirector, und aus Abgeordneten,

welche

welche sind: der Syndicus von der ersten Directorialstadt in Ehingen; der Syndicus von der 2ten Directorialstadt zu Rothenburg am Neckar; der Syndicus von der 3ten Directorialstadt zu Radolphszell am Unternsee; der Syndicus der 4ten Directorialstadt zu Munderkingen; der Oberamtmann zu Warthausen; der Syndicus der Stadt Günzburg; der Oberamtmann der Herrschaft Wärenwag, und Kallenberg, und der Oberamtmann des adelichen Gotteshauses zu Ursprungen. Bey der ständischen Directorialkanzelley stehen: 1 Syndicus, 1 Registrator, 2 Protocolisten und 2 Kanzelisten; dann hat dieß Directorium seine eigene Buchhalterey mit 1 Buchhalter, und 2 Calculatoren, 1 Ingrossisten, und 1 Accessisten; ferner 1 Einnehmeramt mit einem Einnehmer, Kontrolor, und Kanzellisten. Bey der Regierung und Kammer in Freyburg hat 1 ständischer Deputirter Sitz.

Die Kunstprodukte der Vorlande sind bald genannt. Am ersten kommen zu nennen die Eisen- und Hammerwerke am Harras, in der Herrschaft Hohenberg, zu Zizenhausen in der Landgrafschaft Nellenburg. Aus Holz und Metall werden viele Waaren verfertigt. Unter den Holzwaaren stehen die hölzernen Uhren oben an. Sie werden am Schwarzwalde in, und um Furtwang häufig verfertigt. Dieselben finden sowohl im Auslande, als in den Erblanden beträchtlichen Absatz. Die Genfer Uhrenfabricatur in der Stadt Costanz macht beträchtliche Absätze. Sie entstand im Jahre 1785, da sich in der eben genannten Stadt einige Uhrenfabricannten von Genf niedergelassen haben. In dem eben genannten Jahre unterm 30 July

wurden dieser Colonie verschiedene Begünstigungen zugestanden, und ein Instrument darüber an die Herren Roman und Milly, als Directores der Uhren- und Juwelenfabrik, und Repräsentanten genannter Colonie ausgefertigt. Auf zwanzig Jahre genießt diese Colonie die Freyheit von allen persönlichen Anlagen. Ihre Equipage, Fabrikwerkzeuge und Waaren sind von allen Eingangsabgaben, sowohl in Constanz, als in den Vorlanden frey; ihre Arbeiter und übrige Einwohner bleiben vom Kriegsdienste, und Milizquartier frey. In Rücksicht jener Artikel, die zu der Uhren- und Juwelenfabrik gehören, und in den Erblanden nicht fabricirt werden, genießen sie eben jener Rechte, wie die Niederlande, und andere abgesonderte Staaten. Die Colonisten unterliegen binnen 20 Jahren keinem Abzuge von ihrem Vermögen, wenn dasselbe an auswärtige Erben zurückfällt; oder wenn sie wieder in fremde Staaten überwandern. Nach diesem Zeitraume sollen nur fünf Percent vom Verkaufe der liegenden Güter bezahlt werden. Noch ist der Granaten- und Crystallfabriken zu erwähnen, die ihren Sitz in Freyburg, Waldkirche, und Rheinfelden haben. In diesen Fabriken werden Granaten und Krystall gebohrt und geschliffen. Die Krystall- und Achatschleiferey hat hier früher angefangen als das Bohren und und Schleifen der Granaten. Die Granaten kommen aus Böhmen. Dieselben werden, sobald sie ankommen, nach dem Gewichte gewogen, und ihr Werth darnach bestimmt. Von diesen Granaten, deren 300 aufs Loth gehen, gilt das Pfund 2 fl. Reichsgeld; gehen nur 250 Stück darauf, so gilt das Pfund 3½ fl. In dem Fall, daß sie so leicht wären, daß

400 aufs Loth gehen, gilt das Pfund nur 30 kr., höchstens 1 Gulden. Wenn tausend geschliffene und gebohrte Granaten 1 Pfund wiegen, hält man sie für die besten. Sind die rohen Granaten gewogen und gezählt, so werden sie tausendweise an die Meister abgegeben. Bevor die Granaten geschliffen werden, werden sie gebohrt. Die Anbohrung geschieht mittels eines Diamanten. Die Granate wird umgekehrt, und auf beyden Seiten angebohrt. Jede wird einzeln vorgenommen, und in eine kleine Maschine, welche auf einem Tische befestigt ist, eingezwängt. Die Maschine ist so beschaffen, daß die Granate unter dem Drucke nicht weichen kann. Die Anbohrung geschieht durch eine starke Mannsperson. Das völlige Durchbohren übernimmt meistens ein Mädchen, welches einen Stift, in welchem zwey kaum sichtbare Diamantstücke eingesetzt sind, in der Hand hat, ihn in die festgemachte Granate, da wo sie angebohrt ist, einsetzt, und nun diesen Stift, mittels eines kleinen Bogens, oder anderer geringen Maschine, so lang herumtreibt, bis die Granate von oben herab ganz durchgebohret ist. Tausend, auch 1200 Granaten von mitterer Größe können in einem Tage angebohrt werden. Durchbohrt können nur 4 bis 500 Stück in solcher Zeit werden, je nachdem die Stücke groß oder klein sind. Der Karat vom Diamanten, dessen man zum Bohren bedarf, gilt 2 Gulden. Ist der Diamant von guter Art, so dauert er in den Händen eines geschickten Arbeiters Ein Jahr. Die gebohrten Granaten werden geschliffen, damit sie den ihnen nöthigen Spiegel und Glanz bekommen. Man hat eigene an einem Wasser gelegene Schleifmühlen. Diese Mühle besteht in einem

Wasserrade mit Schaufeln, und wird von dem Wasser getrieben. Das Rad treibt eine Daumwelle. An dem Baum sind 4 große rothe Sandsteine befestigt. Mit der Daumwelle müssen auch diese herum laufen. Vor den Sandsteinen liegt der Arbeiter mit der Brust erhoben, auf einer Art von hohl ausgeschnittenem Stuhl. Indem der Stein herumgetrieben wird, läuft aus einem Canal immer etwas Wasser auf den Stein. Der Arbeiter hält einen hölzernen Stiel in der Hand, der etwas länger ist, als eine Spanne, hinten dicker zum Anfassen, und vorne zugespitzt. Dieser hölzerne Stiel, der nöthig ist, weil die Granate zu klein ist, als daß man sie mit der Hand fassen, und schleifsen könnte, ist hohl. Der Arbeiter steckt durch diesen hölzernen Canal einen Stift von Eisendraht, etwas dicker als eine Stecknadel. Auf die außen hervorstehende Spitze des Eisens steckt er eine Granate; damit sie wieder herabfalle, drückt er die in ihrer gebohrten Höhlung aufgesteckte Granate in einem Stück gelben Leders das er neben sich liegen hat, fest, legt sich auf den Stuhl, und schleift. Ein Sandstein kömmt auf 24 bis 26 Gulden zu stehen. Es geschieht manchmahl, daß die Steine in der Mitte unversehens entzweyspringen. Das Schleifen ist überhaupt eine gefährliche und undankbare Arbeit. Der Arbeiter ist nicht selten in seinem 40. oder 50ten Jahre blind, und kann alsdann von Hause zu Hause betteln. Beym Schleifen kömmt's hauptsächlich darauf an, daß der Arbeiter die Granaten in Kanten abtheile. Diese Abtheilung muß er aber im Kopfe machen. Ein geschickter Arbeiter schleift in einem Tage 1000 Granaten; dafür ist sein Taglohn 18 Kreuzer. Wenn die Granaten geschlieffen

sind,

sind, werden sie gleich von Weibspersonen in der Mühle mit Trippel auf einer runden Scheibe polirt, wodurch sie ihren herrlichen Glanz erhalten. Die Meister der Schleifer fassen sie auf, und reihen solche an Fäden von türkischem Garn, 50 Stück in jeder Reihe, und 20 Schnüre zusammen. Von der kleinen Gattung wird das Tausend für 5 fl. oder 1 Ducaten verkauft; irregulär geschliffene werden für 2 bis 2½ Gulden, oder ½ Ducaten gelassen. Es gibt deren auch, wo das Tausend 6 fl. kostet. Diese Granatfabriken sind das nicht mehr, was sie waren, seitdem in Böhmen diese Schleiferey ebenfalls getrieben wird, und der Granatenschmuck nicht mehr so in der Mode ist. Der Bergkrystall, welcher in den vorstehenden Orten verarbeitet wird, wird auf eben die Art, wie die Granaten geschliffen. Man macht davon Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Kronleuchter, Triangel, Kirchenlampen ꝛc.

Die wenigen Producte, welche die Vorlande erzeugen, lassen in der Handlung keinen beträchtlichen Gewinn erwarten. Die Einfuhr ist um vieles beträchtlicher, als die Ausfuhr. Die beträchtlichsten Einfuhrartickel bestehen in Leinwand, Zwirn, Zwirnspitzen, Tuch, Wollenzeugen, und anderen Wollenwaaren, Seidenwaaren, Zinnwaaren, Glas, Porzellain, und Galanteriewaaren. Unter den Naturproducten ist die Einfuhr an roher Seide, Wolle, Flachs, Hanf, Wachs, rohen Kupfer, Eisen, Galmey ꝛc. besonders beträchtlich. Hierzu kommen noch der Kaffee, Zucker, Thee, alle Arten von Gewürz ꝛc. Zu den Ausfuhrartickeln gehören Hornvieh, Pferde, Leder, hölzerne Uhren (sehr häufig) Genfer Uhren, Wein,

Granaten, Krystallwaaren, Holz, Holzwaaren ꝛc. Die Granaten, und Krystallwaaren kommen vorzüglich nach Italien, nach der türkischen Levante, in die Schweiz, Elsaß ꝛc. Die Lage der Vorlande macht für dieselben den Zwischenhandel beträchtlich. Derselbe kömmt vorzüglich dem Strassengewerbe sehr zu statten.

Die Fracht theilt sich in die Wasser- und Landfracht. Der Rhein, die Donau, und der Bodensee tragen zur Beförderung des Handels sehr bey. Die Landfracht ist in gutem Stande. Die Strassen sind gut angelegt, und für ihre Erhaltung ist gesorgt. Die in diesem Lande gelegenen Strassen theilen sich in IV Hauptstrassen; als I. in die Strasse nach Wien. Sie führt durch München, und beträgt von Freyburg 380,000 Klafter in der Länge. Die IIte führt durch Schwaben, und Elsaß über Straßburg nach Frankreich. Man rechnet von Günzburg bis Paris 146 Meilen. Die IIIte geht durch die Schweiz nach Italien, und die IVte über den Vorarlberg nach Tyrol.

Auch in den Vorlanden ist die katholische Religion die herrschende. Der Bischof in Costanz ist der einzige inländische Bischof. Er ist ein schwäbischer Reichsstand, und hat seinen Sitz in Mersburg; das Domcapitul aber ist in Costanz. Man ist der Meynung, das hiesige Bißthum sey um das Jahr 570 von Windisch, 6 Meilen von Costanz in Helvetien, im Gebiete der Stadt Bern, hierher verleget worden. Die Grenzen dieses Bißthums, welche in der Bulle Kaisers Friedrich I. bestimmt werden, sind gegen Norden das Bißthum Würzburg, und Speyer, gegen Osten macht der Fluß Ill

die

die natürliche Scheidewand zwischen der Augsburger, und Costanzer Diöces. Gegen Westen dehnt sich die Costanzer Diöces über den Schwarzwald, und das Breißgau bis an die Bleichacha, wo abermahl die Grenze des Bißthums Straßburg eintritt. Vom genannten Fluße zieht sich die Grenze bis dahin, wo derselbe in den Rhein fällt. Hier ist die Grenze des Basler Bißthums. Von hier zieht sie sich am diesseitigen Rheinufer zwischen dem Schwarzwalde bis zum Thurmsee, von hier bis zu den Alpen, und über dieselben südwärts bis gegen Chur in Bündten. Im Jahre 1779 befanden sich in der Costanzer Diöces 23 Collegiatkirchen, 168 Canonicate, 121 Capellaneyen, 52 Ruraldechanteyen, 35 Separatpfarren, 7 Commenden des Maltheser Ordens, 5 fürstliche männliche Abteyen, 3 fürstliche weibliche Abteyen, 34 ungefürstete Abteyen mit Prioraten vom männlichen Geschlechte, 41 vom weiblichen Geschlechte, 243 Klöster von beyden Geschlechtern. Die Volksmenge in der ganzen Diöces belief sich auf 897,624 Köpfe. Darunter waren 6068 Regulärgeistliche mit Inbegrif der Nonnen. Den 52 Ruraldechanteyen waren zugetheilt 1192 Pfarren, und 774 Capellaneyen. Zu den separirten Pfarren gehörten 23 Capellaneyen; mithin waren 1244 Pfarren, und 918 Capellaneyen. Der Nichtbeneficiaten waren 464, und der Einsiedler 180. Der ganze Clerus betrug 8,902 Köpfe. Darunter waren 2834 Weltgeistliche. Die Zahl der getrauten Paare belief sich auf 7,607, der Gebohrnen auf 33,959 Köpfe, und der Gestorbenen auf 27,741; mithin war ein Ueberschuß an Gebohrnen von 6,218; das Sterben traf also den 32ten Kopf. Die fremden Bischöfe, deren Diöcesanrechte sich in die

Vorlande erstrecken, sind die Bischöfe zu Straßburg, Augsburg, Chur, und Basel: In Freyburg befindet sich das Generalseminarium, welches mit den übrigen Generalseminarien in den Erblanden eine gleiche Verfassung hat. An diesem Seminario stehen 1 Rector, 2 Vicedirectores, 4 Studienpräfecte, und 1 Rechnungsführer. Hier folgen nach der Zeitfolge die in den Vorlanden gelegenen Stifte, und Klöster.

a) Ritterorden.

Teutscher Ritterorden:

Commende zu Freyburg.
zu Beuggen.
In der Costanzer Diöces.

Maltheserorden:

15 . Obristmeisterthum zu Heidersheim.
Commende zu Villingen seit 1207.
In der Costanzer Diöces.
Dieser Orden wird in Ansehung seiner in den Vorlanden gelegenen Güter als ein östreichischer Landsaß betrachtet.

b) Stifte.

a) Collegiatstifte:

1228. Colleegiatstift bey St. Martin in Rheinfeld. Stifter war der Bischof zu Basel, Heinrich Graf von Thun. In der C. D.

1387. Collegiatstift zu Horb am Neckar in der Grafschaft Hohenberg. Rudolph Graf von Hohenberg hat dieses Collegiat auf 12 Chorherren gestiftet. In der C. D.

a)

a) Collegiatstifte:

1434. Collegiatstift zu St. Margareth in Waldkirche. Im 10ten Jahrhundert befand sich hier ein Nonnenkloster des St. Dominik. In der C. D.

b) Chorherrenstifte:

10 . Chorherrenstift zu St. Stephan, und Niclas in Costanz. In der C. D.

1181. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu Waldsee in der Grafschaft Waldburg. In der C. D.

1093. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu St. Märgen im Schwarzwalde. In der C. D.

1276. Chorherrenstift des St. Johann Baptist in Costanz. Anfänglich war es ein weltliches Collegiatstift.

1320. Chorherren des St. Mauriz, und Remigius zu Ehingen am Neckar.

c) Benedictinerstifte:

603. Benedictiner zu Schuttern am Flusse gleiches Namens. Vor Alters wurde der Ort Offenzell genannt.

858. Benedictinerstift zu St. Blasi, an der Alb, auf dem Schwarzwald. 1747 wurde das Stift in den Reichsfürstenstand, mit Ertheilung der 4 Erbämter, erhoben. Wegen der Reichsgrafschaft Bondorf, welche 1595 Abt Martin I. gekauft hat, führt ein geistlicher Abt zu St. Blasi Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die Grafschaft ist im schwäbischen Kreise gelegen. Die dem

c) Benedictinerstifte
(St. Blasi)

Stifte St. Blasien gehörigen Herrschaften und Güter werden in Reichsherrschaften, in inländische Herrschaften, und Schweizergüter abgetheilt. In dem Reichsgebiete sind gelegen: die Grafschaft Bondorf. Diese begreift in sich die Herrschaften Grafenhausen, Bürkendorf, und Bettmaringen. Ferner liegen im Reichsgebiete die Obervogtey Bettmaring, und Gutenburg. In dem östreichischen Gebiete sind gelegen: die zur Obervogtey und Gutenbrunn gehörigen Reichsvogteyen, Gutweil, Weilheim, Bürdorf, und Reggensweiler. Ferner gehören zur östreichischen Landeshoheit das Oberamt Staufen, wozu nebst der Stadt auch die Herrschaften Staufen und Kirchhof gerechnet werden die Obervogtey Zwing und Bahn. Man sehe Schlötzers Briefwechsel 13. St. Im Zirchergebiethe sind gelegen: Urdorf, Birmennsdorf, Stallikon, und Seldenbüren. Diese 4 Orte machen zusammen ein Amt; ferner die Gerichtsschreiberey Klingenau mit ihren Vogteyen. In dem Diplom, welches Kaiser Otto dem Stifte St. Blasien ausgestellet hat, werden die Grenzen dieses Stiftes bestimmet, die aber mit jenen, welche die Copie dieses Diploms im Vten Tom der Gallia christiana enthält, nicht zusammen kommen. Die Urkunde schließt also: „ Data nonis Junii „ anno Dominicæ incarnationis DCCCC „ LXIII. Regni vero Ottonis XXVII. „ Impery autem II. — „ Herrgott macht im II. T. P. I. seiner genealog. Dom-

aug.

c) Benedictinerstifte
(St. Blasi)

aug. die Bemerkung, daß für das Jahr 963 zu lesen sey 983, da durch ein Uebersehen des Schreibers 963 gesetzt worden; allein wenn man weis, daß Otto II. 967 als Kaiser gekrönet wurde, und 983 gestorben ist, wie sollte man glauben können, daß Otto diese Urkunde in dem IIten Jahre seines Kaiserthums habe ausfertigen lassen, da er, wie er starb, im 16ten Jahre, nicht im zweyten, wie die Urkunde sagt, Kaiser war. Man sehe den IIten Heft der östr. Staatsanzeigen S. 166. Zu dem Stifte St. Blasien gehört auch das im Oberried aufm Schwarzwald gelegenen Priorat. Anfänglich wohnten hier Nonnen, welche nachher sich im Günterstthal niederließen. An ihren Platz kamen Wilhelmiten, von welchen es an die dermahligen Besitzer kam.

903 Benedictinerstift zu St. Trutpert.

1083. Benediktiner zu Villingen. Dieß Stift ward von Jürgen (Georg) auf dem Schwarzwald hierher verlegt.

1093. Benedictiner zu St. Peter auf dem Schwarzwald. Das Stift befand sich anfänglich zu Weilheim in der Neckarau.

1099. Benedictiner zu Wiblingen an der Iller in der Markgrafschaft Burgau.

1611. Benedictinerpriorat zu St. Johann zu Feldkirche im Vorarlberg.

d) Cistercienser:

1161. Cistercienser zu Thennenbach im Breißgauischen.

e)

e) Carthaus.

1346. Carthäuser auf dem Johann Baptistenberg außer Freyburg. † 1782.

f) Prämonstratenser:

1126. Prämonstratenser zu Roggenburg in der Markgrafschaft Burgau; Augsburger Diöces.

1323. Prämonstratenser Priorat zu Wühlen bey Rheinfelden; in der Costanzer Diöces. 1303 wurde hier eine Prämonstratenserabtey gestiftet. In Folge Revers vom Jahre 1368 ist der Abt derselben verbunden, für die Erzherzoge Leopold und Albrecht jährlich eine Vigil zu halten, und drey Messen an dem Tage des Absterbens dieser Fürsten zu lesen; wegen einer von denselben dem Kloster legirten Wiese, Holzes, und Brunnen. 1523 wurde dies Prämonstratenserstift der Abtey zu Belleley im Basler Gebiete zugetheilt, und in Wülen das Priorat errichtet.

g) Jesuiten:

1630. Jesuiten in Freyburg. Das hier gelegene, und im Jahre 1773 erloschene Collegium hat Erzherzog Leopold gestiftet, und demselben die Probstey, und das Kloster U. L. Frauen zu Ollenburg zugetheilt. Ferner erhielten sie die Probstey St. Ulrich, und zur Herstellung der Wohnung 12,000 Gulden in verschiedenen Fristen; daher jeder Priester in diesem Collegio für den Stifter 6 Messen zu lesen, und jeder

Layen-

g) Jesuiten.

Layenbruder 6 Rosenkränze zu bethen hatte. Zu diesen Andachtsübungen waren sie vermög des Stiftbriefes nicht verbunden. Das Collegium besaß auch die Herrschaft Merzhausen im Breißgauischen.

1649. Jesuiten zu Rotenburg am Neckar. Dieselben wurden 1661 vom Erzherzog Ferdinand Carl auf beständig gegründet, und die Residenz in ein Collegium umgeändert. Das Fundationscapital betrug 15,250 Gulden, ferner wurde ihnen angewiesen: a) jährlich ein Fuder Wein, und 12 Säcke Korn beym erzherzoglichen Amt Rotenburg. b) Das Einkommen, und Gefäll der Capellaney zu Dierbsheim. c) Das Beneficium der Kirche zu Silchen bey Rotenburg sammt den Gefällen der Kirche bey Unterhirschau, d) statt des Gefälles in der Herrschaft Schramberg die derselben gehörigen Capitalien, als bey der Kirche Amthaus 2000 fl., bey der Kirche St. Georg auf dem Schwarzwald 1000 fl., bey der Stadt Rottweil 800 fl., bey dem erzherzoglichen Amt in Stockach 2000 fl., ferner die Kirche, Wegenthal genannt, bey Rotenburg; dann noch jährlich 600 fl., wegen des bey dem erzfürstl. Amt Rotenburg cedirten Hausischen Legats; weiter jährlich 200 Klafter Brennholz. Es wurde dem Collegio auch bewilliget, den Wein, welcher auf den Gütern des Collegiums erzeugt, oder an Bezahlungsstatt übernommen ward, gegen Vergütung des

Um-

g) Jesuiten.

Umgeldes, und des Maspfennigs, auszuschenken, oder auch auf der Achse zu verkaufen. Das Collegium erhielt in der Folge vom Kaiser Leopold noch ein Capital von 14000 Gulden nebst den 2 Dörfern Roßwang, und Dotenhausen, oder Todtenhaus. Diese zween Orte wurden dem Collegio von dem Landesfürsten um 20,000 Gulden mit Vorbehalt des Territorialrechts, und Landgerichts überlassen. Der Fundationsbrief wurde im Jahre 1670 ausgefertigt. Die Kirche, und das Gymnasium haben in der Folge noch verschiedene andere Stifter erhalten, als den Freyherrn von Hohenberg, den Johann Melchior Schorer ꝛc.

h) Piaristen:

1750. Piaristencollegium in Günzburg. Sie eröffneten die Schulen am 7 December 1750. Zur Erhaltung dieser Priester wurde, nebst anderen Zuflüßen, der Fund der ehemahligen daselbst gelegenen Hofcapelle gewidmet. Bey derselben standen 2 Hofcapelläne, einige Sänger, und übrige Musiker. Der erste Capellan genoß an jährlicher Besoldung 200 fl., der 2te 188 fl. 36 kr. Zur Bestreitung der übrigen Ausgaben für die Capelle waren jährlich 250 fl. bestimmt, 600 für die Musik, und 40 fl. erhielt der Religionsagent, mithin betrug der ganze Aufwand jährlich 1298 fl.

c) Klöster:

Augustinereremiten.

1268. Augustinereremiten zu Costanz.

1270. Augustinereremiten in Breysach.

1278. Augustinereremiten in Freyburg.

1517. Augustinereremiten zu Oberndorf am Neckar.

Carmeliter:

1281. Carmeliter beschuhte in der Stadt Rotenburg. Barbara von Hohenberg hat dem Kloster 1000 fl. legirt. Graf Albert von Hohenburg hat ihnen 1276 in der Stadt Rotenburg einen Plaz zum Bauen des Klosters, und der Kirche eingeräumet.

Dominicaner:

1235. Dominicaner zu Costanz.

1236. Dominicaner zu Freyburg in der Costanzer Diöces.

Franciscaner:

1242. Franciscaner in Frehburg.

1624. Franciscaner zu Hödingen in Sigmaringen.

1630. Franciscaner zu Ehingen an der Donau. 1665 wurde ihnen der Opferwein (zu 52 fl.) jährlich legirt.

1644. Franciscaner zu Horb am Neckar 1665 ward ihnen jährlich 1 Fuder Wein bewilligt.

1646. Franciscaner zu Sulgau im Rellenburgischen.

1649. Franciscaner bey Marienhilf zu Waldsee.

1658. Franciscaner zu Kenzing an der Elz im Breisgauischen.

1735. Franciscanerhospitium zu Seelbach im unteren Breißgau.

Kapuciner:

1596. Kapuciner zu Rheinfelden.

1600. Kapuciner in Freyburg.

1601. Kapuciner zu Feldkirche.

1603. Kapuciner zu Costanz.

1616. Kapuciner zu Feldkirche.

1622. Kapuciner zu Ratholfszell am Zellersee im Rellenburgischen.

1622. Kapuciner zu Rotenburg.

1624. Kapuciner zu Altbreisach.

1635. Kapuciner zu Bregenz.

1645. Kapuciner zu Riedling an der Donau.

1645. Kapuciner zu Bludenz.

1654. Kapuciner zu Laufenburg.

1655. Kapuciner zu Bezau im Bregenzerwald.

1659. Kapuciner zu Waldshut.

1662. Kapuciner zu Weißenhorn.

1683. Kapuciner zu Staufen.

1719. Kapuciner zu Stockach im Nellenburgischen.

1729. Kapucinerhospitium zu Burgau.

Minoriten:

1250. Minoriten zu Villingen.

1255. Minoriten zu Costanz.

1302. Minoriten zu Altbreisach. 1640 fiengen sie an, die Jugend in der lateinischen Sprache zu unterrichten, und in einem besonderen Seminario dieselbe in der Musik zu üben.

1616. Minoriten in Villingen.

Pauliner.

1348. Pauliner zu Rohrhald in der Grafschaft Hohenberg.

1237. Eremiten Layenbrüder des St. Franz zu Berrnstein im Hohenbergischen. Es bestand dieses Haus aus lauter Layenbrüdern, welche sich größtentheils durch die Handarbeit ernährt haben. 1503 nahmen sie die Regel des sogenannten dritten Ordens St. Franzens an. Ihr Oberer hatte, nach dem Beyspiele der Einsiedler, den Namen: Altvater. Dieß Bruderhaus ist 1782 erloschen.

Nonnenfrauenstifte:

490. Adeliches Frauenstift zu Seckingen am Rhein. Es besteht dasselbe aus einer gefürsteten Aebtissinn, acht Domfrauen, und sieben adelichen Frauen. Die Capituldamen müßen von stiftmäßigem Adel seyn. Dann steht bey diesem Stifte auch ein Capitulcanonicus. Die Aebtissinn ist ein breißgauischer Landstand. Im Jahre 1307 erhielt die Aebtissinn, Freyinn von Buswang, für sich, und ihre Nachfolgerinnen den Titel einer Fürstinn des h. R. Reichs. In dem Berichte, welchen die Aebtissinn dieses Stifts am 9. May 1699 an die Landesstelle in Insbruck erstattet hat, wird Fridolin als Stifter dieser adelichen Abtey angegeben. Durch Beyhülfe verschiedener gutmüthiger Personen hatte das Stift

das

das Land Glarus mit allen seinen Gütern, und Rechten erhalten; allein in der Folge kamen die Güter an die Grafen von Habsburg, und von diesen an das Haus Oestreich. Wegen der über die Abtey genommenen Vogtey sind der adelichen Familie von Schönau verschiedene Güter gegen Verwaltung des Meyeramtes zu Lehen gegeben worden. Das Land Glarus vereinte sich 1351 mit der schweizerischen Eidsgenossenschaft.

1200. Cistercienser Nonnenstift am Wald im Nellenburgischen Gebiethe in der Costanzer Diöces.

12.. Cistercienser Nonnenstift zu Ohlsberg im Breißgauischen. Die ersten Nonnen dieses Stiftes folgten der Regel des St. Benedicts.

1204. Cistercienser Nonnenstift in Heiligenkreuzthal.

1230. Cistercienser Nonnenstift zu Wunnenthal. Vorstehende 4 Nonnenklöster sind erloschen.

1731. Regulirte Chorfrauen de Notre Dame zu Breisach.

1759. Englisches Fräuleininstitut zu Günzburg.

1696. Ursulinerinnen zu Freyburg.

Nonnenklöster:

1449. Augustinernonnen] zu St. Anna im grünen Wald. Ihr erstes Geschäft war der Krankendienst; 1451. aber nahmen sie die Regel des Augustinereremitenordens an; und fiengen in der Folge an, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten.

1127. Benedictinerinnen zu Urspring in der Landvogtey Altorf. In den älteren Zeiten war ein vorzügliches Geschäft dieser Nonnen der Unterricht der Jugend ihres Geschlechtes in der Christenlehre, im Lesen, und Schreiben, in der Musik, und den weiblichen Arbeiten. †

Clarisserinnen

1236. Clarisserinnen zu St. Catharina von Siena zu Villingen. †

1272. Clarisserinnen zu Freyburg. †

1389. Clarisserinnen zu Valduna in der Grafschaft Feldkirche. Die eigentliche Bestimmung dieser Nonnen war, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten. †

1480. Clarisserinnen zu Villingen. 1278 wurde hier ein Kloster für sogenannte Seelenschwestern errichtet. Ihre Bestimmung war, Kranken zu dienen. Zufälle veranlaßten, daß diese Schwestern im Jahre 1450 den Ort verlassen mußten; kamen aber 1479 wieder zurück,

und

und verkauschten im Jahre 1480 die Regel der h. Elisabeth mit jener der h. Clara. †

Dominicanerinnen:

1175. Nonnen des h. Dominick zu Bludenz. †

12.. Nonnen des h. Dominick zu Binsdorf in der Grafschaft Hohenberg. Sie waren eigentlich unter den Namen, Beguinen, zum Dienste der Kranken bestimmt. Beguinen sind jetzt ungefähr das, was unsere heutige Exnonnenversammlungshäuser sind, wovon im 4ten Bande der östreichischen Staatenkunde mehr zu lesen ist. †

1234. Nonnen des h. Dominick zu Adelhausen außerhalb Freyburg. Nach dem am 5. May 1699 von der Priorinn dieses Klosters, Frau Maria Francisca von Neuay an das V. O. Wesen in Insbruck erstatteten Bericht, hat sich in dieß Kloster die Kunigunde, eine Schwester Kaiser Rudolphs, begeben, und ihr Vermögen demselben abgetreten. Dieß Kloster ist drey Mahl abgebrannt. Nach diesem Berichte haben die 4 Nonnenklöster, als: das Kloster St. Maria, St. Catharina, St. Agnes, und St. Magdalena damahls ein Gebäude gemacht. †

1237. Nonnen des h. Dominick zu Kirchberg im Rottenburgischen. †

1253. Nonnen des St. Dominick zu Costanz. †.

1256. Nonnen des St. Dominick in Löwenthal an der Ach in der Landvogtey Altorf. †.

1259. Nonnen des St. Dominick zu Habstall. †

1271. Nonnen des St. Dominick zu St. Michael in Obernborf. †

1282. Nonnen des St. Dominick zu Horb am Neckar. †

1358. Nonnen des St. Dominick zu Hierling im Rotenburgischen. †

1419. Nonnen des St. Dominick zu Freyburg. †

1422. Nonnen des St. Dominick zu Hirschthal an der Bregenz. †

1450. Nonnen des St. Dominick zu Riegel im Breisgauischen. †

1600. Nonnen des St. Dominick zu Altstatt bey Feldkirche. †

Nonnen des dritten Ordens:

1266. Tertiarien zu Altorf. †

1293 Tertiarien zu Horb am Neckar. †

1308. Tertiarien zu Laitz. †

1336. Tertiarien zu Thalbach bey Bregenz. †

1341. Tertiarien zu Seckingen. †

1347. Tertiarien zu Gorheim. †

1380. Tertiarien zu Moosheim im Nellenburgischen. †

1380. Tertiarien zu Warthausen zwischen Ehingen, und Biberach. †

1381. Tertiarien in der oberen Klausen bey Rottenburg am Neckar. †

1395. Tertiarien zu Ehingen an der Donau, in der Vorstadt Groggenthal. †

1395. Tertiarien zu Sulgau. 1435 hatten sie ein förmliches Kloster. †

1400. Tertiarien zu Reute in der Landvogtey Altorf. †

1400. Tretiarien zu Munderkingen unter der Landvogtey Altdorf. †

1402. Tertiarien zu Maria Loretto am Waldsee. †

1414. Tertiarien zu Unlingen an der Donau bey Riedling. †

1420. Tertiarien zu Riedling. †

1433. Tertiarien zu Günzburg. †

1570. Tertiarien zu Welden. Diese Nonnen kamen von Weilern bey Blaubayern hierher. †

1604. Tertiarien in Bregenz.

1705. Tertiarien zu Ehingen an der Donau. † Diese haben sich einzig dem Unterrichte der Jugend ihres Geschlechtes gewidmet.

Alle Nonnenklöster, wo das † steht, sind erloschen.

Die öffentliche Bildung der Mädchen begann in den Vorlanden früher, als jene der Knaben. Im 12ten Jahrhundert waren die Benedictinernonnen zu Urspring schon mit der Bildung der Jugend ihres Geschlechtes beschäftiget. Im 14ten Jahrhundert wurde in Costanz bereits die Theologie gelehrt. Jetzt ist hier ein Lycäum, welches aus 2 Facultäten besteht; nähmlich der theologischen, und philosophischen. Im Jahr 1789 lehrten in der ersteren 2 Professores, und 3 in der letzteren, und an dem Gymnasio standen 5 Lehrer, und 1 Präfect. Es ist hier auch eine academische Bibliotheck vorhanden. Im Jahre 1456 hat Erzherzog Albert die hohe Schule in Freyburg gestiftet. Die Stiftung ward vom Kaiser Friedrich III. bestätiget. In dem Bericht, welchen der Rector dieser hohen Schule am 20. May 1699 an das V. O. Wesen erstattet hat, wurden die academischen Auslagen auf 9,339 Gulden angegeben. Das Getreidedeputat für die Professores wurde auf 261 Muth bestimmt. Der Universität gehören die Probsteyen zu St. Ulrich

im

im oberen Elsaß, und die zu Oehlenberg; auch gehören derselben die Güter Bieberach, Waldsee, die Herrschaft Merzhausen ꝛc. Im Jahre 1789 haben in der theologischen Facultät 5 Professores gelehret. Sie haben unter sich getheilt die Lehre der Kirchengeschichte, Patrologie, theologischen Literargeschichte, Dogmatik, Polemik, Pastoraltheologie, theologische Encyclopädie, orientalischen Sprachen, der h. Schrift, und theologischen Moral. In der juridischen Facultät waren der Lehrer 6, unter welchen die Lehre des Naturrechts, allgemeinen Staatsrechts, Völkerrechts, Kirchenrechts, des bürgerlichen Rechts, der Reichsgeschichte, Statistik, des peinlichen Rechts, der politischen Wissenschaften, und des Geschäftsstils getheilet waren. In der medicinischen Facultät wurde von 7 Professoren gelehret: die Specialnaturgeschichte, die Oekonomie, die Anatomie, Physiologie, die Chirurgie, Geburtshülfe, die medicinische Praxis in zwo Abtheilungen; als a) gemeinschaftlich für Aerzte, und Schüler der höheren Chirurgie; und b) für Civil- und Landwundärzte; die Chymie, Botanik, Viehartzneykunde, die Pathologie, und materia medica. Dann standen bey dieser Facultät noch ein außerordentlicher Lehrer für theoretisch medicinischen Unterricht für Civil- und Landwundärzte, ein Prosector, und ein Gehülf des Prof. der Chirurgie. In der philosophischen Facultät waren der Lehrer 6. Sie lehrten Physik, allgemeine Weltgeschichte, reine Mathematik, Logik, Metaphysik, practische Philosophie, schöne Wissenschaften, und angewandte Mathematik. Dann waren noch 2 außerordentliche Lehrer, deren einer Diplomatik, Heraldik, Numismatik, und Alterthums-

kunde, und der andere Naturgeschichte, und Technologie lehrte. Außer diesen standen an der Universität: ein italienischer Sprachmeister, ein französischer Sprachmeister, ein Tanzmeister, und ein Fechtmeister. Der Lehrer des Kirchenrechts in der juridischen Facultät setzte auch die juridische Praxis auseinander. Das Gymnasium in Freyburg begann mit den Jesuiten. Jetzt stehen an demselben 6 Lehrer, nebst einem Präfect. Hier ist auch eine Normalschule mit 6 Lehrern, und 1 Gehülfen. An dem Gymnasium zu Günzburg, welches mit den Piaristen begann, stehen 2 Lehrer mit einem Präfecten, hingegen 3 an der Normalschule. Die Normalschule in Rotenburg am Neckar hat 2 Abtheilungen. Bey der Knabenschule sind 4 Lehrer, und 1 Gehülf; und bey der Mädchenschule 3 Lehrerinnen. Jede Schule hat ihren eigenen Katecheten. Von dem Unterrichte, welchen die Minoriten zu Altbreisach gaben, ist bereits Meldung geschehen. Der Raum dieser Blätter läßt es dermahlen nicht zu, in eine nähere literarische Zergliederung der Aufklärungsanstalten in den Vorlanden sich einzulassen. Nur bemerke ich noch, daß der Herr Gubernialrath von Riegger, der im Jahre 1764 als Professor des bürgerlichen, und peinlichen Rechts dahin kam, sich um die hiesige Universität durch thätige Mitwirkung bey Emporbringung dieser hohen Schule unvergeßlich gemacht hat. Unter den noch lebenden Professoren, welche sich an dieser hohen Schule auch im Auslande rühmlich bekannt gemacht haben, sind vorzüglich zu nennen: Bob, Klüpfel, Mederer und Sauter.

In den Vorlanden sind eben die Münzen gangbar, welche in den übrigen östreichischen Erb-

Erblanden im Cours sind. Ihr Werth wird nach dem 24 Guldenfuß bestimmt; z. B. Der Ducaten gilt hier fünf Gulden.

Hier folgen die in Breißgau, und dem schwäbischen Oestreich gelegenen merkwürdigen Orte:

In Breißgau.

Dasselbe macht den südwestlichen Theil der Vorlande aus, und wird von dem Kanton Basel, Baden Durlach, dem fürstenbergischen Gebiet, und schwäbisch Oestreich begrenzt. Der Umfang dieses Landesbezirks beträgt 59 □ Meilen. Seine größte Breite steht zwischen 13, und 14 Meilen. Unter den Gebirgen ist der Schwarzwald das bekannteste. Von Flüßen kömmt der Rhein am ersten zu nennen. Er läuft mitten durch den oberen Theil des Breißgau, und macht westwärts die natürliche Grenze von Elsaß. Ganz Breißgau wird in das untere Land, und in das obere Rheinviertel abgetheilet. Das erste liegt westlich, und das andere südlich. Das untere Land wird auch das Waldviertel genannt. Die Volksmenge in dem ganzen Breißgauer Bezirk beträgt etwas mehr, als die Hälfte der Seelen, welche in den Vorlanden leben. Zu den vorzüglichen Naturproducten Breißgaus gehören: das Eisen, Bley, und der Wein, der vorzüglich im oberen Rheinviertel gut geräth. Die Wiesen sind sehr trächtig an Heu. Obst wird häufig erzielt, und die Kälberzucht zeichnet sich besonders aus. Auch an Holz ist, wegen der vielen vorhandenen Waldungen, kein Abgang. Die bekanntesten Waldungen sind der Haagwald, und Freywald in

der

der Herrschaft Laufenburg. Die Waldungen in der Herrschaft Rheinfelden sind um Oberfrick, und Zeiningen, im Frickthal ꝛc. gelegen. Hierzu kömmt noch der Steineckbergerwald, der Ehewald ꝛc. In ganz Breißgau zählt man 17 Städte, welche zum dritten Landstande gehören, 4 Märkte, und über 500 Dörfer. Nun folgen die merkwürdigsten Orte, welche in diesem vorderöstreichischen Landesbezirke gelegen sind, als:

Altbreisach, im Gegensatze der jenseit des Rheins gelegenen französischen Festung Neubreisach, eine Stadt am Rhein auf einem Berge. Das Castell wurde 1210 von dem letzten Grafen von Zähringen erbauet. Bis zum Jahr 1331 war sie eine Reichsstadt; in diesem Jahre aber ward der Ort an das Haus Oestreich verpfändet. Karl IV. bestätigte die Verpfändung im Jahre 1348. Im Jahr 1688 ward die Festung von den Franzosen erobert; kam aber im ryswikischen Frieden 1697 an das Haus Oestreich wieder zurück. 1703 kam die Festung, durch Verschulden des Kommandanten, Grafen von Arco, wieder an Frankreich; allein der Rastädter Friede gab dieselbige 1714 dem Hause Oestreich wieder zurück. Maria Theresia ließ 1741 die Werke dieser Festung schleifen.

St. Blasi, eine gefürstete Benedictinerabtey auf dem, Schwarzwalde, an dem Flüßchen Alb. Von der hier gelegenen Abtey ist bereits Meldung geschehen.

Beuggen, oder Bücken, in dem oberen Rheinviertel bey Waldshut und Seckingen gelegen. Von der hier gelegenen Commenthurey

des

des teutschen Ritterordens ist ebenfalls schon Erwähnung geschehen.

Breunling, ein Städtchen, im oberen Breißgau, eine Meile von Villingen gelegen.

Brisach, Brisacum, mons brisiacus s. Altbreisach.

Burckheim, ein Städtchen am Rhein im oberen Breißgau.

Castellberg, und Schwarzenberg, zwo Kammeralherschaften im oberen Breißgau gelegen. Hier ist ein Obervogteyamt. Die Herrschaft Schwarzenberg contribuirt zum Ritterstande, und Castellberg zum dritten Stande. Zu der ersteren Herrschaft gehört die Vogtey Heuwühler, Ohrensbach, Oberglotterthal, Sackenthal, Siegelau und Siensbach. Zu der lezteren gehört die Vogtey in Bleibach, Gutach, Kollnau, Oberwinden, und Simonswald.

Ehringen, eine dem Stifte St. Gallen gehörige Herrschaft.

Elzbach, ein Städtchen mit einer Herrschaft.

Ending, ein Städchen im oberen Breißgau gelegen.

Ettenheim, eine Stadt im oberen Breißgau gelegen. Dieselbe ist ein Eigenthum des Bißthums Straßburg. Hier ist das Benedictiner Stift Ettenheimmünster gelegen, dessen Abt ein Mitglied des breißgauischen Landstandes ist.

Frick-

Frickthal, im oberen Rheinviertel gelegen. Es dehnt sich von dem Dorfe Augst zwischen dem Rhein, und der Schweiz bis an den Bötzberg. Dieses Thal wird nordwärts vom Rhein, ostwärts von der Herrschaft Kleggau, und der Grafschaft Baden, süd- und westwärts von dem Kanton Basel umschlossen. Die hier gelegene Schafnerey gehört zur Herrschaft Rheinfeld. Der Schafner hat in Frick seinen Sitz. In diesem Thale sind beträchtliche Waldungen vorhanden.

Freyburg, Friburgum, die Hauptstadt der sämtlichen Vorlande, am Flusse Treisam 94 Meilen von Wien gelegen. Die Stadt ist im Jahre 1118 von Herzog Berthold von Zähringen angeleget worden. Beym Abgange des männlichen Stammes der Zähringen trat dessen ältere Schwester, eine Gemahlinn des Grafen Egons von Fürstenberg in den Besitz der Länder, welche ihr Bruder, in Schwaben, Breißgau, und auf dem Schwarzwald besessen hat. Graf Egon hinterließ zween Söhne, als den Egon, und Cimon. Der erstere erbte den Schwarzwald, und der andere wurde der Stammherr der Grafen von Freyburg, und Breißgau. 1367 wurde Freyburg mit dem Grafen Egon in Krieg verwickelt. Sie kaufte sich 1386 mit 20,000 Mark Silbers los, und da diese Summe das Haus Oestreich bezahlt hatte, unterwarf sich die Stadt diesem Hause. Zum Gebiete der Stadt gehören auch die 3 Dörfer Kirchpart, Lehen, und Mezhausen. Man zählt in Freyburg gegen 1000 Häuser, welche von 9,000 Seelen bewohnet werden. Zu den sehenswürdigen Gebäuden gehört hier das Münster mit seinem ansehnlichen Thurm, dessen Höhe auf 500 Schuh bestimmt wird; dann das Rathhaus,

haus, das Stipendiatenhaus, die Universität ꝛc Von der hier vorhin geblühten Granaten- und Krystallschleiferey ist bereits Erwähnung geschehen.

Günterothal, nordwärts gegen den Fluß Treisam gelegen. Das hier gelegene adeliche Cistercienser Nonnenstift ist erloschen.

Gutenberg, eine Herrschaft am Fluß Schwarzach, welcher hier die Grenze zwischen dem unteren Lande Breisgau, und dem Stühlingenschen Gebiete macht.

Hauenstein, eine Grafschaft, liegt zerstreut, theils im unteren Lande, theils im oberen Rheinviertel. Sie nimmt ihren Anfang im unteren Lande, und erstreckt sich von dem Flusse Alb bis Freyburg, über 5 Meilen; von da aber bis nach Rheinfelden über 4 Meilen. Das Städtchen mit dem Bergschloße Hauenstein, von welchem die Grafschaft den Namen hat, liegt am Albflusse zwischen Laufenburg, und Waldshut. Die Gegend ist sehr gebirgig. Die ganze Grafschaft wird in 8 Gemeinen, welche Einungen genannt werden, abgetheilet, als: in die Einung zu Bierendorf, oder Bierdorf, Wolpadingen, Doger, Hechenschwand, Görwil, Rikenbach, Hochsaal, und Murg. Jede Einung hat außer ihrem Einungmeister (Vorsteher) auch einen herrschaftlichen Vogt. Die Einungen zu Wolpadingen, und Hechenschwand haben einen Vogt zusammen. An der Albbrücke, gegen den Rhein, ist das bekannte Eisenbergwerk gelegen. Hauenstein ist eine Kammeralherrschaft, und hat mit der Herrschaft Laufenburg einen gemeinschaftlichen Waldvogt, welcher

cher zugleich Schultheiß ist, und in Waldshut seinen Sitz hat. Diese Grafschaft kam mit Freyburg von dem Hause Zähringen an das Haus Oestreich.

Renzingen, eine Stadt am Fluße Elz, 6 Meilen von Freyburg mit einem Franciscanerkloster. Hier hat der Obervogt der Herrschaft Kürnberg seinen Sitz.

Kirchhofen, eine der fürstlichen Abtey St. Blasi gehörige Herrschaft. Dieselbe contribuiret zum Ritterstande.

Kürnberg, eine Kammeralherrschaft mit einem Obervogteyamt, welchem untergeordnet sind: der Schultheiß zu Herbolzheim, dann der Vogt zu Oberhausen, Niederhausen, und Bombach.

Laufenburg, eine von den 4 Waldstädten, und die Hauptstadt einer ehemahligen Grafschaft im Oberrheinviertel. Die Stadt ist zwischen Seckingen, und Waldshut gegen den Rhein gelegen. Der Fluß Rhein sondert die Stadt in zween Theile, welche durch eine hölzerne Brücke zusammen hangen. Die Stadt ist ein Lehen des Stiftes Seckingen, welches die Grafen von Habsburg, Laufenburgischer Linie, inne gehabt haben. Nach Abgange derselben 1409 kamen beyde Grafschaften, nähmlich Laufenburg, und Seckingen an das Haus Oestreich. 1387 hat Herzog Leopold die ganze Grafschaft Laufenburg vom Grafen Johann, dem Jüngern, von Habsburg, um 12000 Gulden erkauft. Es ist irrig, wenn einige Geographen behaupten, daß hier der merkwürdige Fall im Rhein

sey.

sey. Dieser Fall ist eigentlich bey dem Schloße Laufen, unweit Schafhausen, welches Schloß aber jetzt zu dem Kanton Zürch gehört. Die Herrschaft Laufenburg gehört zu den Kammeralherrschaften. Siehe Rheinfelden.

Laufenburg, eine Kammeralherrschaft, bey der Stadt gleiches Namens gelegen. Man theilet sie in 8 Vogteyen, als: in die Vogtey Keisten, Sulz, Mettau, Gensingen, Ittenthal, in der Reßlen, Schwatterloch und Leibstatt.

St. Mergen, oder Märgen, ein reguliertes Chorherrenstift St. Augustins, auf dem Schwarzwald, ostwärts gegen Fürstenberg Stühlingen.

Merzhausen, eine Herrschaft, von welcher vormahls die Jesuiten Besitzer waren; nun aber ist dieselbe ein Eigenthum des Studienfunds. Diese Herrschaft ist im unteren Lande Breißgau gelegen.

Möhlinbach, eine Herrschaft bey Rheinfeld. Sie hat einen Obervogteyverwalter, der in dem Dorfe Möhlin seinen Sitz hat. Ihm sind untergeordnet: 6 Stabhalter, als: der Stabhalter zu Augst, Magden, Möhlin, Mumpf, Zeiningen, und Zuzgen. In Möhlin hat auch der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz. Möhlin, und die übrigen Orte dieser Herrschaft sind im Frickthaal gelegen.

Neuenburg, eine Stadt am Rhein, 3 Meilen von Altbreisach. Dieselbe war ehemahls eine Reichsstadt, und hatte ihre eigenen Grafen. Im 14ten Jahrhundert kam dieselbe

an das Haus Oestreich. Der Ort ist im unterem Lande gelegen. In Neuenburg ist ein Zollamt, welchem das Filialzollamt in Bamlach, Liehl, Rheinweiler, und Böllingen untergeordnet ist.

Oberried, ein Weiler, auf dem Schwarzwald. Hier ist das Benedictiner Priorat, welches nach St. Blasi gehört, gelegen.

St. Peter, eine Benedictiner Abtey auf dem Schwarzwalde.

Rheinfelden, (Rheinfeld) eine von den vier Waldstädten. Sie liegt nordwärts am Rhein. Rheinfelden war vormahls eine Grafschaft, welche ihre eigene Herren hatte. Nach Abgang derselben kam sie an die von Zähringen, und da auch diese erloschen, fiel dieselbe 1218 dem Reiche nach Haus. 1531 kam dieselbe, nebst anderen Städten, an die Erzherzoge Albert, und Otto für 20,000 Mark Silbers Costanzer Gewichts. Das hier gelegene Schloß ist auf einem, aus dem Rhein hervorragenden Felsen gebauet, welcher der Stein zu Rheinfelden genannt wird. Unter diesem Felsen hat der Rhein einen starken Fall. Man nennt ihn den Hellhacken. Er reicht bis an die Rheinfelder Brücke. Mit tüchtigen Schiffern von Seckingen kann man mit beladenen Schiffen durchfahren. Die Länge der Brücke wird auf 94 Ruthen angegeben. Die Stadt ist mit Mauern, und Graben umgeben. Dieselbe hat 2 Thore; nähmlich das Rheinthor und Seckingerthor. Rheinfelden ist eine Kammeralherrschaft, zu welcher gehört: das Frickthal, die Herrschaft Möhlinbach, und das Rheinthal.

thal. In Rheinfelden ist auch ein Oberzollamt, welchem 16 Filialzollämter zugetheilt sind. Diese sind: der Zoll zu Adelhausen, Frick, Herznach, Kaiseraugst, Laufenburg, Magden, Minseln, Schaffnersau, Schwertstätten, Wegstätten, Wölflingswohl, Wiehlen, Wehr, Zeiningen, Zell im Riesenthal, und der Zoll an der Rheinbrücke.

Rheinthal, eine Kammeralherrschaft, dehnt sich von Süden nach Norden, und liegt zwischen dem Rhein, und dem Schwarzwalde. Westwärts wird dasselbe von dem Gebiete Baden Durlach begrenzt. Die landschaftliche Obervogteyverwaltung ist zu Degerfeld. Derselben sind 6 Stabhalter untergeordnet, als: der Stabhalter in Degerfelden, Eichsel, Herthen, Minseln, Rollingen, und Wehlen. Zu Warmbach hat der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz.

Schwarzwald, eine beträchtliche Waldung, von Süden nach Norden. Dieselbe ist unter verschiedene Herrschaften getheilet. Einen beträchtlichen Theil desselben besitzt das Haus Oestreich. Dann haben Theil an dieser Waldung, oder vielmehr Landschaft, die Marigrafen von Baden, die Grafschaft Baar, Fürstenberg-Stühlingen ꝛc. Der Antheil, welchen das Haus Oestreich an diesem Walde hat, wird von der Markgrafschaft Baden, dem Fürstenberg Stühlingischen Gebiete, und dem Herzogthum Würtenberg begrenzt. Der Wald trägt größtentheils Tannen. Die Viehzucht wird hier stark getrieben. Die merkwürdigsten Orte im Schwarzwalde sind: die Stifte St. Blasi, St. Trutpert, St. Märgen ꝛc.

Seckingen, eine von den vier Waldstätten, im unteren Lande Breißgau auf einer Insel des Rheins zwischen Rheinfelden, und Laufenburg gelegen. Wie diese Stadt an das Haus Oestreich kam, ist bereits angemerket worden. Das Wappen der Stadt besteht in einem geschlossenen Sack mit einem blauen Bande.

Staufen, eine Herrschaft an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach. Die Herrschaft ist ein Eigenthum der fürstlichen Benedictiner Abtey St. Blasi am Schwarzwald.

St. Trutpert, eine Benedictinerabtey auf dem Schwarzwald, an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach.

Tryberg, eine Kammeralherrschaft im unteren Lande, auf dem Schwarzwalde, gegen die Grenze des Herzogthums Würtenberg gelegen. In dem Städtchen gleiches Namens hat der Obervogt seinen Sitz. Die ganze Herrschaft wird in 5 Vogteyen, und 5 Stabhalter abgetheilt. Die Vogteyen sind: Furtwangen, Gutenbach, Neukirche, Rohrbach, und Schönwald. Ein Stabhalter ist in Gremelsbach, Niederwasser, Nußbach, Rohrhardsberg, und Schönach.

Villingen, eine Stadt an der Briege im unteren Lande zwischen Donaueschingen, und Schiltach, 19 Meilen von Freyburg gelegen. Der Ort war ein Eigenthum der Herzoge von Zähringen. Von diesen kam er an den Grafen von Fürstenberg; und von diesem an das Haus Oestreich. Die Berge, welche die Stadt umgeben, dienen ihr zur Schuzwehre gegen aus-

auswärtige Feinde. Hier ist ein landesfürstliches Zollamt, zu welchem 10 Filialzollämter gehören. In Villingen hat die bereits erwähnte Commenthurey des Maltheserordens ihren Sitz. Dann befinden sich hier die Benedictiner Abtey zu St. Georg, und ein Minoritenkloster. Zwey hier gelegene Nonnenklöster sind erloschen; so wie das Capucinerkloster.

Waldshut, eine von den vier Waldstätten, an der nordlichen Seite des Rheins, an der Grenze der Landgrafschaft Kleggau im oberen Rheinviertel gelegen. Die Erbauer dieser Stadt waren die Grafen von Habsburg. In dieser Stadt hat der Waldvogt der Grafschaft Hauenstein, und Herrschaft Laufenburg, wie bereits gesagt worden ist, seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß der Stadt Waldshut. Hier ist auch ein Oberzollamt mit 9 Filialzollämtern.

Waldkirche, eine kleine Stadt, oberhalb Freyburg, an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach, am Fluße Elz gelegen. Die Stadt kam 1648 von Frankreich an das Haus Oestreich. Hier ward im 15ten Jahrhundert (s. Seite 553.) ein Collegiatstift errichtet. Erzherzog Siegmund verlieh dem Stifte die gegen Rothweil gelegene Pfarr Schönberg, wofür dasselbe auf die Lehenschaft über Castellberg, und Waldkirche Verzicht that. Waldkirche war in den vorigen Zeiten einzig berühmt, wegen der vortreflichen Granaten- und Crystallschleiferey, deren Seite 546. Erwähnung geschehen ist. Im Jahre 1782 wurden hier 28 Schleifmühlen, und über hundert dreyßig Meister gezählt, welche bey der Granatenfabrikatur ihren Unterhalt fanden. In der Stadt

Waldkirche hat der Obervogt der Kammeralherrschaften Castell- und Schwarzenberg seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß dieser Stadt. Dem Vogteyamte ist untergeordnet das Zollamt in Waldkirche, Bleybach, Simonswald, im Glotterthal, und Hauwühler.

Zähringen, ein Dorf, mit einem verödeten Schloß, ½ Meile oberhalb Freyburg gelegen. Die Besitzer dieser Herrschaft gleiches Namens waren aus dem Geschlechte der Grafen Berthold im Breißgau. Berthold I. war Herzog in Kärnten, 1073 aber wieder abgesetzt. Conrad nahm am ersten um das Jahr 1130 den Titel eines Herzogs von Zähringen an. Mit Berthold V. ist 1218 der zähringische Stamm erloschen.

B. Schwäbisch Oestreich,

oder der westnordliche Theil der im schwäbischen Kreise gelegenen östreichischen Ländern. Diese Länder werden von Elsaß, dem Herzogthum Würtenberg, Bayern, Vorarlberg, und der Schweiz begrenzt. Der ganze Flächenraum dieses Landesbezirkes wird über 59 Meilen bestimmt. In so fern es möglich ist, die Länge, und Breite eines Landesbezirkes, der von so vielen einzelnen fremden Gebiethen durchschnitten wird, zu bestimmen, dürfte die Länge des Schwäbisch Oestreich etwa 30 Meilen, und die Breite bey 25 betragen. Die vorzüglichsten Flüße, welche diesen Landesbezirk durchströmen, sind die Donau, der Neckar, die Günz, Stockach, und Günzing. Die Zahl der Seelen, welche in dem östreichischen Schwaben leben, macht den dritten Theil der sämmtlichen Einwohner

wohner in den Vorlanden aus. Die teutsche Sprache mit dem schwäbischen Dialect ist hier die herrschende. In dem ganzen Landesbezirke werden gezählt 23 Städte, 18 Märkte, und gegen 600 Dörfer, und Weiler. Das schwäbische Oestreich wird in sieben Theile abgesondert. Diese sind: 1) die Markgrafschaft Burgau; 2) die Landgrafschaft Nellenburg; 3) die Landvogtey Schwaben; 4) die Grafschaft Hohenberg, 5) die V Donaustädte, welche sind: Mengen, Munderkingen, Waldsee, Sulgau, und Riedlingen; 6) 4 Stifte, 10 Landschaften, und 5 Städte: Zu den Stiften gehören Buxheim, Heiligenkreuzthal, Ursprung, und Wiblingen. Zu den Landschaften gehören die Grafschaften Kirchberg, und Weißenhorn, die Grafschaft Siegmaringen, Herrschaft Erbach, Berg, Buß, Gutenstein, Hausen, Worthausen, Kallenberg, und das Gericht Reuthen. Die Städte sind: Costanz, Ehingen, Schelklingen, Stockhorn, und Vöringen. 7) die Landvogtey Ortenau. Die sämtlichen schwäbisch östreichischen Länder sind theils als Erbgüter, theils durch Kauf ꝛc. an das Haus Oestreich gekommen. Kaiser Maximilian I. hat zuerst den Titel eines Fürsten von Schwaben angenommen. Nun folgt eine nähere Beschreibung der vorstehenden Grafschaften, Landvogteyen, Herrschaften, Städte ꝛc.

Aach, ein Städtchen, am Flusse gleiches Namens, in der Grafschaft Nellenburg, auf einem Berge gelegen.

Argen, eine Herrschaft mit einem Obervogteyamt in der Grafschaft Tettnang. Der Obervogt hat in Argen seinen Sitz.

Altorf, eine kais., und Reichslandvogtey im sogenannten Algow. Dieselbe hat ihren Ursprung von der ehmahligen guelphischen Grafschaft Altorf. Sie kam mit den übrigen guelphischen Ländern vom Hause Hohenstaufen an Kaiser Friedrich, als Herzog in Schwaben. Nach Abgange des Hohenstaufischen Stammes wurde unter den R. Königen Wilhelm, und Reichard die Grafschaft Altorf eingezogen, und dem Reiche zugetheilet. 1415 wurde diese alte Grafschaft, sammt den Freyen auf der Leutkircherheid zu einer Landvogtey erklärt, und der Hauptlandvogtey in Ober- und Niederschwaben zugetheilt. Kaiser Siegmund verpfändete sie an die Truchsessen von Waldburg. 1484 ward sie an Erzherzog Albert von Oestreich für 13,200 fl. verpfändet. 1486 hat sie Siegmund durch Erlegung des Pfandschillings der 13,200 fl. eingelöset. Diese ganze Landvogtey wird in die obere, und untere abgetheilet. Zu der oberen Landvogtey gehören 12 Aemter, welche sind: das Amt in Altorf (Ueberreiteramt) das Fischbacheramt, Eggenweileramt, Wolfertschweileramt, Zogenweileramt, Geigelbacheramt, Schindelbacheramt, Bergatreutheamt, Boscheramt, Perrscheramt, Bodenecheramt, das Eschacheramt, und das Grankrauteramt. Hierzu kommen noch das Boosser- und Atzenbergeramt, und das Amt Gebrazhofen. In der unteren Landvogtey sind gelegen: das Amt diesseit der Riß, und das Amt jenseit der Riß; das Amt um Münchroth, und Memmingen, von der Roth an bis an die Iller, und von hier bis an die Günz. Die Landvogtey, deren Sitz in Altorf ist, besteht aus einem Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erfoderlichen Kanzleypersonale. Der Landvogtey

vogtey sind ferner untergeordnet 2 Jäger in der oberen Landvogtey, und 18 in der unteren Landvogtey, dann 14 Ammänner, deren jeder einem Amte vorsteht.

Altorf, ein Markt, zwischen den Flüßen Schussen, und Ha gelegen. Hier ist der Siz der Landvogtey, auch befindet sich hier das unmittelbare Reichsstift Weingarten. Es gehört zum schwäbischen Kreise. Der Markt gehört zum römischen Reiche, und ist gleich den Reichsstädten mit 28 Pfund Pfennig jährlicher Reichssteuer belegt worden.

Burgau, eine Markgrafschaft. Sie ist zwischen der Donau, und dem Lech gelegen. Die Geschichte dieser Markgrafschaft findet man umständlich, und gründlich beleuchtet in dem Werke, welches den Titel führt: Gründlicher, und vollständiger Unterricht von des Erzhauses Oestreich älteren, und neueren Besitz der Markgrafschaft Burgau — Wien 1768. Der Verfasser dieser interessanten Staatsschrift ist der Freyherr von Lehr (jezt unterenserischer oberster Landrichter) Die ganze Markgrafschaft wird in 5 Vogtsbezirke abgetheilet. Der Siz der Landvogtey ist in Günzburg. Dieselbe besteht aus 1 Landvogte, 4 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzelleypersonale. Ferner sind demselben untergeordnet: a) das Forstamt mit 1 Forstmeister, 2 Oberholzwärtern, 3 Unterholzwärtern, und 14 Jägern. b) Die Stadtammannschaft in Günzburg, und Burgau, c) 5 Pflegämter, d) 5 Gerichts- und Jurisdictionsvögte. e) Das Landschaftspersonale, zu welchem gehören, 2 Gerichtsammänner, 1 Hausmeister, 1 Vogt, 1 Holzwarter. f) Das Ober-

zollamt in Günzburg mit 14 Hochzöllern, 4 Weg- und Brückenzöllern, und 15 Bergzöllern.

Burgau, ein Markt, mit einem Schloße, am Mindelfluß, wovon das Mindelthal den Namen hat.

Costanz, Costniz, Constantia, am Bodensee, jenseit des Rheins 78 Meilen von Wien. Der Ort war ehmals eine Reichsstadt. Da dieselbe aber von der römisch katholischen Lehre abgieng, erklärte sie Kaiser Carl V. in die Acht. Ferdinand machte dieselbe 1549 dem Erzhause Oestreich unterwürfig, und ihre Unterthänigkeit ward 1559 auf dem Reichstage zu Augsburg bestätigt. Die Stadt ist mit 8 Bastionen, und die Vorstadt Petershausen mit 5 Bastionen versehen. Von dem hier gelegenen Bißthum ist bereits Meldung geschehen. Der Bischof residirt in Mersburg, 2 Meilen von Costanz. Von 1414 bis 1418 wurde hier das berufene Concilium gehalten, welches statt zween Päpsten, die einander in den Haaren lagen, einen dritten wählte, und Johann Huß, und Hieronymus von Prag aus christlicher Liebe verbrennen ließ. Des französischen Krieges wegen hat sich 1686 die Universität von Freyburg auf ein Jahr hierher begeben. 1752 befand sich hier, wie bereits gesagt worden, die k. k. vorderöstreichische Repräsentation, und Finanzkammer. Diesseit des Rheins gehören zu der Stadt die 2 Vorstädte, Kreuzlingen und Paradies. Im lezteren Orte mußte Huß das Opfer des Fanatismus werden. Bey Costanz befinden sich mehrere Säg- und Schleifmühlen, Lohe- Pfeffer- und Gerberstampfen. Der Weinbau,

bau, und der Fischfang geben vielen Einwohnern dieses Orts Nahrung. Man fängt hier eine Art von Häringen, die man Gangfische nennt. Das Merkwürdigste in Costanz ist jetzt unstreitig die hier gelegene Genfer Uhren- und Juwelenfabrik. Hier hat der k. k. Stadthauptmann mit einem Rentmeister seinen Sitz. Auch ist hier ein Lycäum, Gymnasium, und teutsche Hauptschule.

Ehingen, an der Donau, eine Stadt zwischen Riedlingen, und Opfingen. Die hier gelegene Marienkirche ist sehenswürdig. Hier ist der Sitz des schwäbisch östreichisch ständischen Directoriums, und Landausschußes.

Ehingen, am Neckar, eine Stadt in der Grafschaft Hohenberg. Der Fluß Neckar scheidet den Ort von Rothenburg. Eine über diesen Fluß gespannte Brücke unterhält zwischen beyden Orten die Communikation. Von dem hier gelegenen Stifte zu St. Mauriz ist bereits Erwähnung geschehen.

Günzburg, oder Günßberg, eine Stadt an der Donau, wo die Günz in dieselbe fällt. 2 Meilen von Freyburg. In dem hier gelegenen Schloße hat vormahls Markgraf Carl, ein Sohn Erzherzogs Ferdinand, und der Philippine Welserin residirt. Jetzt ist hier der Sitz einer Landvogtey, welche der Landesregierung in Freyburg untergeordnet ist. Von dem hier befindlichen Piaristencollegium ist bereits Erwähnung gemacht worden.

Hohenberg, eine Grafschaft im Schwarzwald. Dieselbe kam durch Kauf 1318 an das

Haus

Haus Oestreich. Die Grafschaft wird in Ober- und Niederhohenberg abgetheilt. Der ganzen Grafschaft ist ein Landvogt vorgesezt, welcher 3 Oberamtsräthe, und den Schultheiß in Rothenburg, der zugleich Criminalinquisitor, und Profiscus ist, unter sich hat.

Horb, eine Stadt am Neckar in Niederhohenberg. Von dem hier gelegenen verödeten Schloße ist Graf Rudolph von Habsburg Erbauer. Hier ist ein Zollverwalter, dem 10 Zollämter zugetheilt sind.

Kirchberg, eine Grafschaft an der Iller, und Donau. 1504 erhielt dieselbe mit der Grafschaft Weißenhorn mittels des Fiskalrechts, Maximilian I. 1307 ward dieselbe den von Fuggern um 70,000 fl. verpfändet, und in der Folge diesem Stamme als ein Mannslehen um 515,000 fl. überlassen. Zu dieser Grafschaft gehören das Schloß Oberkirchberg an der Iller, der Markt Oberkirchberg, das Städchen Weissenhorn sammt Schloß am Rothfluß; die Herrschaft Mauerstätten mit einem Schloße, und die Herrschaften Adelshofen, Pfaffenhofen, und Wüenstätten.

Krumbach, eine Herrschaft, mit einem Schloße, und Markt in der Markgrafschaft Burgau.

Leutkirche, eine Stadt in der Landvogtey Altdorf. Dieselbe wird von einer Wiese umgeben, welche den Namen: Leutkirchenheid führt, und bey 90 Morgen beträgt. Die zu dieser Heide gehörigen Dörfer, Weiler, Höfe, und Güter betragen 3 Meilen in der Länge,

und

und 1 in der Breite. Hier ist das kais. freye Landgericht in Ober- und Niederschwaben gelegen. Demselben steht ein Landrichter, mit dem Character eines vorderöstreichischen Regierungsraths, vor; dann gehören hierher die 4 Mahlstätte, als: Altdorf, Ravensburg, Wangen, und Isny. Jede Mahlstatt hat ihren Stabhalter, Kanzelleyverwalter, und eine bestimmte Zahl von Assessoren.

Maurstätten, s. Kirchberg.

Mengen, eine von den 5 Donaustädten bey Ehingen.

Nellenburg, eine Landschaft. Sie begreift einen Theil von Hegau in sich, und wurde 1465 von Erzherzog Siegmund, mittels Kaufes um 37,905 Rhein. Gulden, von Johann Grafen von Thengen an das Haus Oestreich gebracht. 1542 hat K. Carl V. vom Graf Christ. von Thengen auch die Herrschaft gleiches Namens um 8310 fl. gekauft. Damahls bestand die ganze Landgrafschaft aus den Aemtern Aach, Stockach, und Thengen, wozu 30 Orte gehörten; nun aber macht Thengen für sich eine besondere gefürstete Grafschaft aus. In Stockach ist der Sitz des Landvogtes der Landgrafschaft Nellenburg. Das Oberamt besteht aus 1 Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzelleypersonale. Ferner gehört hieher das Forstamt mit 1 Unterforstmeister, und 6 Jägern. Die Landgrafschaft wird in 2 Theile gesondert, nähmlich in 9 Kammeralvogteyämter abgetheilet. Diese sind das Vogteyamt Madach, Hindelwangen, Winterspühren, Sipplingen, Liptingen, Heudorf, Renzingen, Reits-

haß-

haßlach, und Mahlspühren; und in 4 Amtsvogteyen, als: in die Amtsvogtey Randeck, Sernatingen, Möckingen, und Gailingen.

Oberndorf, eine Stadt am Neckar im Schwarzwald, in der oberen Grafschaft Hohenberg. Hier ist der Sitz eines Schultheißes.

Offenburg. Hier ist der Sitz des Oberamts der Landvogtey Ortenau.

Ortenau, eine Landvogtey. Ihr Flächenraum wird auf 7 □ Meilen bestimmt. Dieselbe wird in 7 Gerichte abgetheilet, als: in das Gerichte Ortenburg; in das Gericht Grießheim; in das Aftergericht Schutterwalden; in das Gericht Appenweyer, und in das Aftergericht Ottersweyer. Man bestimmt die Länge der Landvogtey auf 4, und die Breite auf 7 Meilen. Sie enthält 1 Markt, 46 Dörfer, und 35 Weiler, und Höfe.

Riedlingen, eine von den 5 Donaustädten, zwischen Ehingen, und Mengen.

Rothenburg, eine Stadt am Neckar, in der niederen Grafschaft Hohenberg. Vormahls wurde sie Landfurt genannt. 1112 ward sie von einem Erdbeben eingeäschert; 1271 aber von den Grafen von Hohenberg wieder aufgebauet. Das Wapen der Stadt besteht in einer rothen Burg mit Thürmen, im silbernen Felde. Hier ist ein Spital gelegen, welchem das Gut Schabenweiler gehört. Hier ist der Sitz der Landvogtey Niederhohenberg. Ferner ist hier eine Normalschule, und ein Oberzollamt mit 17 Filialzollämtern.

Schön-

Schönberg, eine Stadt am Flusse Schlichen, in Oberhohenberg.

Schwamberg, ein Markt, mit einem Schlosse, im Oberhohenberg am Flusse Schiltach 17 Meilen von Freyburg gelegen.

Sigmaringen, eine Hohenzollerische Grafschaft unter östreichischer Landeshoheit. Hier ist ein k. k. Oberzollinspector, der zugleich hochfürstlich Sigmarischer Geheimrath ist. Zu diesem Amte gehören 14 Filialzollämter.

Speichingen, ein Markt am Fluß Prim, in der oberen Grafschaft Hohenberg. Hier hat das Obervogteyamt für Oberhohenberg seinen Sitz. Zu demselben gehören, 1 Obervogt, 1 Rentmeister, 1 Amtsbothe, 4 herrschaftliche Kastenvögte. Dem Rentamte sind 31 Filialzollämter untergeordnet.

Steckhorn, oder Ratolfzell, eine Stadt am Zellersee.

Stockach, eine Stadt in der Landgrafschaft Nellenburg.

Sulgau, Saulgau, eine von den 5 Donaustädten an der Schwarzach. Dieselbe hatte vormahls ihre eigenen Grafen.

Thengen, s. Nellenburg.

Thettnang, eine Reichsgrafschaft an der nördlichen Seide des Bodensees. Sie kam durch Kauf an das Haus Oestreich. Als am 22. August 1780 der Tettnangische Stamm erloschen ist,

ist, trat Oestreich in den vollkommenen Besitz dieser Grafschaft. Dieselbe besteht aus den Herrschaften Wasserburg, und Langenargen, und den Aemtern Neukirche, Hömigkofen, Oberdorf, Nonnenbach, Langenau, und Schomburg. In Tettnang ist ein Oberamtmann, der 2 Oberamtsräthe zur Seite hat. Dem Oberamte sind untergeordnet, die Wirthschaftsbeamten, das Forstamt, bey welchem stehen 1 Forstmeister, und Oberjäger mit 8 Jägern. Der Flächenraum dieser Grafschaft beträgt 5 □ Meilen; und wird von dem Lindauischen Gebiete, dem Bodensee, und dem Wangenschen Gebiete begrenzt. Die Grafschaft enthält 4 Herrschaften, 1 Stadt, 150 Dörfer, und Weiler, und 96 Höfe.

Vöringen, eine Stadt auf der Alb, am Fluß Lauchert. Nach Abgang der Grafen von Werdenberg kam der Ort an Oestreich.

Vöringen, ein Dorf, wovon das Haus Hohenzollern Siegmaringen Besitzer ist. Die Landeshoheit hat Oestreich.

Waldsee, eine von den 5 Donaustädten im Umfange der Grafschaft Waldburg.

Wasserburg, eine Herrschaft mit einem zerstreuten großen Dorfe, am Bodensee, in der Grafschaft Tettnang. Im Dorfe Wasserburg hat der Obervogt seinen Sitz.

Weißenhorn, s. Kirchberg.

Wiplingen, eine Benedictinerabtey an der Iller. Dieselbe wurde 1700 von der Graf-

schaft

schaft Kirchberg, von welcher sie ein Theil ward, abgesondert, und zu einer eigenen Herrschaft erklärt.

Vorarlbergische Herrschaften.

Provincia Arlbergica, sequentes comitatus, aliosque Dominatus austriacos, Brigantinum nempe, Hoheneckensem, Veldkirchensem, Bludentinum, & Sonnenbergensem in se complectens, una cum intermixtis pro parte cum feudo austriacis territoriis imperialibus Alto — Amisiensi, et Lustnaviensi, item Blumeneckensi, ac sanct Geroldensi, secundum chartam a Blasio Huber, colore oberperfusiano chorographice confectam, accuratissime delineata per Joannem Anton Pfaundler 1783. Blæt. 2.

Die vorarlbergischen Herrschaften haben ihren Namen von dem Arlberg, Arula Adula, welcher ein Theil des alten Rhätiens war, und diese Herrschaften von Tyrol absondert. Dieselben haben fast immer mit den Vorlanden ein gleiches Schicksal gehabt. Unter der gegenwärtigen Regierung wurde die Verwaltung derselben dem Landesgubernium in Tyrol zugetheilet.

Die Grenzen dieser Herrschaften sind: nordwärts das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts Kempten, ostwärts Augsburg, ostsüdwärts Tyrol, südwärts Bündten, südwestwärts der Rhein, westwärts der Bodensee, und westnordwärts die Grafschaft Tettnang, und das Gebiet Eglof.

Der Flächeninhalt der vorarlbergischen Herrschaften beträgt 38 □ Meilen. Die Länge erstreckt sich auf 11 Meilen, und die Breite auf 15.

Zu den vorzüglichsten Flüßen dieses Gebietes gehören: der Rhein, die Ill, Argen, Ach, Bregenz ꝛc. Unter den Seen ist der Bodensee, auch lacus brigantinus, Bregenzer See genannt, der bekannteste.

Die Zahl der Einwohner in diesen Herrschaften beläuft sich auf 96000 Seelen.

Die sämmtlichen Vorarlbergischen Herrschaften werden in 5 Theile abgesondert, als: a) in die Grafschaft Bregenz, b) in die Grafschaft Hoheneck, c) in die Grafschaft Sonneberg, d) in die Grafschaft Bludenz, und e) Feldkirche. In den ältern Zeiten wurde Vorarlberg in den oberen und unteren Bezirk abgetheilet. Zu dem ersteren wurden Feldkirche, Bludenz und Sonnenberg gerechnet, zu dem letzteren Bregenz und Hohenberg.

In diesen Herrschaften sind gelegen: 3 Städte, 4 Märkte, 8 zerstreute große Dörfer, 200 Dörfer, und Weiler.

In Bregenz ist, wie bereits bey Tyrol gemeldet worden, der Sitz des Kreisamtes, und der Landvogtey, deren Vogt zugleich Director der vorarlbergischen Stände ist. Ihm sind 4 Oberamtsräthe, ein Kreisschulencommissär, 1 Secretär, und das erforderliche Kanzelleypersonale zugetheilet. Das Kreisamt wurde in Folge Hofdecrets vom 16ten März 1786 errichtet. Nach der Landesverwaltung sind die vorarlbergischen Herrschaften in die Grafschaft Hohenems, in das Vogteyamt Feldkirche, und Vogteyamt Bludenz, Sonneberg, und Montafon abgetheilet. Der Zollämter werden 36 gezählt, darunter sich 5 Hauptzollämter befinden. Das ständische Directorium besteht, außer dem Präses, aus 10 Konferenzdeputirten. Bey allgemeinen Landesversammlungen werden folgende Gerichte als Stände beygezogen, nähmlich: in

der

der Herrschaft Bregenz die Gerichte Altenburg, Sulzberg, Lingenau, Simmerberg, Gränenbach, Alberschwende, Mittelberg, Thannberg, und Köllhof; in der Herrschaft Feldkirche die Gerichte: Neuburg, Jagdberg, Höchst, Fußach, und Damüls. Das Directorium hat sein eigenes Einnehmeramt, und Buchhalterey. Zu Rankweil, in Müsinen ist ein kais. freyes Landgericht, bey welchem ein Landrichter mit 8 Beysitzern steht.

Nun folgen die in den vorarlbergischen Herrschaften gelegenen vorzüglichsten Orte, als:

Bezau, ein großes Dorf, im Bregenzerwald. Den Ort macht die hier gelegene Manufactur in Cattun und Muselin bekannt: In derselben werden glatte, gestreifte, auch gestrickte Indiennen, Museline, und Tüchel von der feinsten Gattung verfertiget. Dieser Manufactur wurden in Folge Hofdecrets vom Monath Oktober 1788 verschiedene Begünstigungen zugestanden.

Bregenz, eine Grafschaft, comitatus Brigantinus, liegt westwärts am Bodensee, und dehnt sich von hier südostwärts. Man nennt diese Strecke das Bregenzerthal, auch den Bregenzerwald. Die ganze Länge dieses Bezirkes beträgt 5 Meilen, und die Breite 3 Meilen. Diese Waldung ist trächtig an Holz, welches den Bregenzern Gelegenheit gibt, verschiedene Holzwaaren zu verfertigen, und damit zu handeln. Die Grafschaft war im 11ten Jahrhundert ein Reichslehen, wurde aber in der Folge allodial, und erblich. Von den Grafen von Chur kam die Grafschaft an die Herren von Istrien, dann an die Grafen von Pfullendorf, von diesen an die Grafen von Tübingen, und von ihnen an die Grafen von Montfort. 1451

verkaufte Elisabeth, Gräfinn von Montfort und Bregenz, mit Bewilligung Königs Friedrich, ihren Antheil an der Herrschaft, Burg, und Stadt, sammt der Herrschaft, und Veste Hoheneck, an Erzherzog Siegmund um 35,592 Gulden; die andere Hälfte verkaufte Graf Haug von Montfort 1523 um 50,000 fl. an Erzherzog Ferdinand. Die Grafschaft begreift die Herrschaft Hoheneck, das Gericht Dornbirn, und Hofsteig, die Stadt Bregenz, und den sogenannten Bregenzerwald in sich. Ferner sind in dieser Grafschaft gelegen: 1 Benedictinerabtey, und 2 Capuzinerklöster. Die drey in dieser Grafschaft gelegenen Nonnenklöster, als das Kloster der Schwestern des dritten Ordens in der Vorstadt Bregenz, der Tertiarien zu Thalbach, und das Kloster der Schwestern des St. Dominik sind erloschen.

Bregenz, ein Fluß, entspringt im Walde gleiches Namens, läuft von Süden nach Westen, und fällt zwischen dem verödeten Schlosse Weyenburg, und dem Benedictinerstifte Mererau in den Bodensee. Mit diesem Flusse vereinigen sich die Rothach, Weißach, der Seubersbach.

Bregenz, eine Stadt am Bodensee mit einem südwärts gelegenen Schloße, Pfannenberg genannt. Es sind hier einige Eisenhütten gelegen.

Bregenzer Wald, dessen Lage südöstlich ist, und im welchem viele Orte gelegen, darunter die vorzüglichsten sind: Reite, ein großes Dorf mit einem Gesundbrunnen, das Pfarrdorf Bezau, das zerstreute große Dorf Au ꝛc.

Bludenz, eine Grafschaft. Dieselbe wird von Feldkirche, und der Herschaft Sonneberg begrenzt. Sie kam 1376 vom Grafen Albrecht von Werdenberg an Erzherzog Leopold von Oestreich.

reich. In dieser liegen die Stadt Bludenz, das Dominicanerkloster St Peter (†) der Gesundbrunnen bey Geyenhofen, wo Wein gebaut wird, die Weiler Brunnenfeld, Büngs, St. Leonard ꝛc.

Bludenz, eine Stadt mit einem Schloße am Illfluß, worüber eine Brücke gespannt ist. Bey dem Dorfe Brunnenfeld vereint sich mit der Ill der Bach Aflenz, welcher am Arlberg entspringt.

Feldkirche, eine Grafschaft, wird von den Grafschaften Bregenz, und der Herrschaft Sonnenberg begrenzt. 1365 ist dieselbe von Rudolph Grafen von Werdenberg dem Erzherzog Leopold um 36,000 fl. verkauft worden. In derselben sind gelegen die Stadt Feldkirche, das Landgericht Jagdberg, die großen Dörfer Schrusm, Barthlmesberg, das Dorf Frastenz, in dessen Gegend viel Wein gebauet wird; das Dominicanerkloster Altstatt (jetzt erloschen); der Wald Valduna, in welchem das erloschene Clarisserkloster gelegen, der Victorsberg bey Montfort, wo das Minoritenkloster gelegen ist ꝛc. Am Barthlmesberg ist ein Bergwerk.

Feldkirche, eine Stadt an der Ill, in der Grafschaft gleiches Namens. Hier ist das Vogteyamt mit einem Verwalter, Landschreiber, Rentmeister ꝛc. Auch ist hier ein Oberzollamt gelegen, welchem 12 Filialzollämter zugetheilet sind.

Frastenz, ein Dorf südwärts von der Stadt Feldkirche.

Hoheneck, eine Herrschaft, grenzt nordwärts an das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts an Kempten, und das Königseckische Gebiet, und südwestwärts an die Grafschaft Bregenz. In dieser Herrschaft sind zu bemerken: das verödete Schloß Hoheneck, westwärts gegen Simmer-

merberg gelegen; dann das zerstreute große Dorf Weitenast, durch welches die Strasse nach Kempten führt, das Dorf Ebratshofen ꝛc. Zu Schüttendobl ist eine Eisenwerksverwesung

Hohenems, eine Grafschaft, deren Lage südwestwärts ist. Nordostwärts wird sie von dem Bregenzer Wald, südwärts von der Grafschaft Feldkirche, und westwärts von dem Rhein begrenzt. In dieser Grafschaft sind zu bemerken: das alte Schloß Ems, das neue Schloß Ems, der Markt Hohenems, das zerstreute große Dorf Lustnau am Rhein gelegen, das Dorf Ebnit ꝛc. Die Administration über diese Grafschaft, und über Lustnau, quoad territorialia, führt ein Oberamtsrath.

Hofsteig, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz zwischen der Fußach, und Bregenz gelegen. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Wehlfurt, Buch, der Steisberg, das kleine Dorf Schwarzach. Hier hatten die Grafen von Bregenz ihr eigenes Gericht.

Lingenau, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz, am Seubersbach.

Mererau, eine Benedictinerabtey an der Bregenz, und dem Bodensee.

Montfort, oder Starkenberg, ein verödetes Schloß im Gerichte Sulzberg am Berg gleiches Namens, zwischen Neuburg und Hohenems gelegen. Hier haben die Grafen von Feldkirche gewohnt. Der Montfort gibt es 2; das alt, und neu verödete Schloß. Das erstere liegt nordwärts gegen Hohenems, und das andere westwärts gegen den Rhein. Montfort war nie eine Grafschaft.

Neuburg, ein Gericht mit einem verödeten Schloße in der Grafschaft Feldkirche.

Rankweil, ein Reichsmarkt mit einem freyen Landgerichte in der Grafschaft Feldkirche. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Meiningen,

Alten-

Altenstatt. (In dieser Gegend wird viel Wein gebauet.) Valduna, Ueberfachsen ꝛc.

Schrums, ein zerstreutes großes Dorf in der Grafschaft Bludenz.

Sonnenberg, eine Grafschaft an der Grenze von Tyrol an der Aflenz gelegen. Diese Grafschaft hat 1463 Eberhard von Waldburg von dem Grafen von Werdenberg gekauft, von welchem sie an das Haus Oestreich kam. In diesem Gebiete nimmt der Arlberg seinen Anfang; auch hat hier die Aflenz ihren Ursprung. In dieser Grafschaft sind gelegen: die großen Dörfer Bratz, Tales; ferner die Dörfer Renzingen, Bürseberg, Bürs ꝛc.

Sulzberg, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz. Es grenzt an Neuburg, Hohenems, und Feldkirche. Darin liegen: das große Dorf Laterns, die 2 verödeten Schlösser Montfort, der Victorsberg ꝛc.

Tannberg, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz an der Grenze von Tyrol. Durch dieses Gericht fließt der Lech nach Tyrol, und macht hier zwischen diesem, und dem Vorarlberg die natürliche Grenze. In diesem Gerichte sind zu bemerken: die Dörfer Schröcken, und Krumbach. In diesem Gerichte südwärts, gegen die Herrschaft Sonnenberg, entspringt der Lech.

Oberheinischer Kreis.

Falkenstein, eine Reichsgrafschaft im oberrheinischen Kreise am Fuße des Tannenbergs gelegen. Wie diese Grafschaft an das Haus Oestreich gekommen, ist bereits im ersten Bande Seite 15 gesagt worden. Der Flächeninhalt derselben wird auf 24 □ Meilen bestimmt. Eisen, und Wein sind die vorzüglichsten

lichsten Naturproducte in dieser Grafschaft. Die Waldungen tragen Tannen, Eichen, Buchen, Lerchen ꝛc. Die Volksmenge wird in dieser Grafschaft auf 42,000 Seelen bestimmt. Hier sind zu bemerken: der Markt Falkenstein, die Stadt Winnweiler, wo das Oberamt seinen Sitz hat. Bey demselben stehen 1 Oberamtmann, 2 Oberamtsräthe, ein Secretär. Ferner gehören hieher der Kreiscontingentshauptmann, das Landschaftsphysicat, und das Forstamt mit einem Unterforstmeister, 6 Jägern, und 2 Wolfskreisern. Das Oberamt ist der Landesregierung in Freyburg untergeordnet.

Seite 19. Zeile 15. ließ: 780,000 für: 800,000 Seelen.
Seite 20. Zeile 3. ließ: der 30ste Mensch für: Sie geben zugleich die traurige Ueberzeugung, daß der siebente Mensch eine Leiche war.
Seite 102. Zeile 15. ließ: der 34ste für: der 10te
Seite 516. Zeile 18. ließ: quae etsi rudi admodum für: quae etsi admodum rudo.

*) In der zweyten Auflage des ersten Bandes dieses geographischen Handbuches ist in dem Artikel Innerösterreich die Volksmenge dieser östreichischen Landesstrecke nach den Jahren genau angegeben.

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA
COBISS ®
0000320794